



**Briefe aus der
Vergangenheit**

1867 bis 1930

W. Müller

**Briefwechsel rund um Eduard Schall
& Anna Schall (geb. Bittinger)**

aus dem Kurrent von

Regi Muhr

&

Thesy Feichtinger-Zrost, MSc

2024

Legende:

Gelb Unterlegt: Schriftstellen konnten nicht, oder nur teilweise entziffert werden.

Blau unterlegt: Anmerkungen der Übersetzer zum besseren Verständnis.

Anna Schall geb. Bittinger im Verlauf ihres Lebens
(geboren am 20.10.1867 in Ulm, gestorben am 26.12.1930 in Gartenau)



Mit 1em Jahr, 4 Monaten



Mit 4½ Jahren



undatiert



Passbild

unten rechts mit Enkel, alle undatiert



Warschau 29. Nobr 1867

Vivat hoch Fräulein Bittinger und meine herzlichsten, besten, wärmsten Glückwünsche zu Ihrer glücklichen Ankunft!

Nicht wahr, es macht einem Spaß, so ein unbeholfenes quaksiges Ding – wie hilft man unwillkürlich drücken ehe es da ist! Gottlob, daß Alles gut abgelaufen ist. Gratulieren Sie Ihrer lieben Frau herzlichst in meinem Namen – ich freue mich darüber, als wäre ich der Antwerpener Onkel. Wie soll die Kleine heißen? Ich hätte Ihnen schon längst geantwortet, wenn nicht Ihr Brief weiß Gott wo herum gefahren und mir erst vor 3 Tagen zugestellt worden wäre. Ich bin nämlich seit 20 Tagen in Warschau zurück, um wahrscheinlich bis Ende Februar dort zu bleiben. Meine Kleine ist mit meiner Schwester und meinem Schwager in Vevey und schreibt mir lange zärtliche Briefe, fast ohne Schreibfehler; ich wünsche, dass die Ihrige so gut klug und hübsch werden möge wie sie.

Was den Papst anbetrifft, so weiß ich durch meinen Spiritismus schon längst. Daß es damit in die Brüche geht. Pio IX wird nicht mehr lange leben und nach seinem Tode giebt es in Rom Scandäler, wie sie noch nicht da waren – wahrscheinlich Veröffentlichung ziemlicher Unsinn u.s.w. Nach nicht langer Zeit wird es sogar einige Gegenpäpste geben, wie im Mittelalter.- daß der besessene Hanswurst Garibaldi seine Fänge gekriegt hat, freut mich aber doch ungeheuer.

Von Deakonovic (**Verwalter seiner Güter in Rumänien**) habe ich seit einiger Zeit nichts gehört; habe ihm aber von einem Vorschlag geschrieben, den mir ein Unternehmer in Bordeaux gemacht hat, die Rinde des Itescher Waldes zu Lohgerberei zu verwenden ohne den Bäumen zu schaden, er behauptet es würde uns netto bis zu 10.000 fcs. jährlich einbringen. Wenn ich Näheres darüber weiß erzähle ichs Ihnen. Für das Geld bauen wir Fontanelli aus. –

Gott befohlen einstweilen und schreiben Sie bald Ihrem
Emil Wittgenstein

Ich freue mich herzlich, daß es nun auch in materieller Hinsicht so gut geht.

Mittelalter. — Das ist der
 besagte Gumbert
 Garibaldi sein Fräulein
 getraugt hat, traut mir
 aber das ungenügend.
 Von Dekonowicz habe
 ich seit einiger Zeit nicht
 gehört; habe ich aber
 von einem Storpflug
 geschrieben den mir ein
 Antragsform in Bordeaux
 gemacht hat, die Kinder
 des Kapitel Meist zu
 deserbaren zu machen,
 ohne den Antrags zu
 sperden; es besagt es
 würde ein netto bis
 100000000. zupflich einbringen.
 Die Klause ist das ist
 nicht arge ist. Spure
 Für das Geld bauen wir Fontaine

Mittelalter. — Das ist der
 besagte Gumbert
 Garibaldi sein Fräulein
 getraugt hat, traut mir
 aber das ungenügend.
 Von Dekonowicz habe
 ich seit einiger Zeit nicht
 gehört; habe ich aber
 von einem Storpflug
 geschrieben den mir ein
 Antragsform in Bordeaux
 gemacht hat, die Kinder
 des Kapitel Meist zu
 deserbaren zu machen,
 ohne den Antrags zu
 sperden; es besagt es
 würde ein netto bis
 100000000. zupflich einbringen.
 Die Klause ist das ist
 nicht arge ist. Spure
 Für das Geld bauen wir Fontaine

Gott befohlen am 29. Nov. 1847
 Die baldige
 die baldige
 die baldige

Petersburg 29. Nov. 47

Ich habe die Fräulein
 Gumbert und meine
 Königin, besten,
 meinster Gumbert
 zu ihrer glücklichen
 Ankunft! Nicht mehr
 es nicht meine
 Herz, so wie über
 solches, glücklich
 Ding, — und wie sich
 man unwillkürlich
 danken, so es ist!
 Gottlob das Alles gut
 abgelaufen ist. Grattuli-
 ren Sie Ihre lieben Frau

glücklich in meinem
 Antrags; ich frage mich
 darüber als wenn ich
 der Antagonist der
 Die soll die Klause
 sein? — Ich sollte
 Ihnen schon längst geant-
 wortet, wenn nicht Sie
 brief nicht Gott von
 ihrem Gesandten und mir
 erst vor 3 Tagen ge-
 stellt worden wäre. Ich
 bin nämlich seit 20 Tagen
 in Warschau zurück, um
 unsperrlich bis Ende
 Februar dort zu bleiben.
 Mein Klause ist mit
 meinem Vorgesetzten und
 meinem Vorgesetzten in Bezug
 und spricht mir lange

geistliche Briefe, fast ohne
 Schreibfeder; ich möchte
 das die Sprache so gut,
 klug und süß werden
 möge wie Sie.
 Nach dem Herbst habe
 ich, so nicht in dem
 meinen Besitz, wenn
 ich längst das es
 damit in die Briefe geht.
 Pio IX wird nicht mehr
 lange leben und wird
 seinem Tode nicht ab
 in Rom Präsidenten sein
 sie wird nicht da sein,
 — unsperrlich Antrags
 lispig heimliches Antrags
 u. s. w. Das nicht lange
 Zeit wird es schon nicht
 Gumbert geben, wie die

Eden an Seine Großeltern Schall

1Jan.1871

Liebe Großeltern!

Am heutigen Neujahrfeste begrüße ich Euch mit meinen besten Glückwünschen. Der liebe Gott gebe Euch noch ein langes Leben und schenke Euch ein frohes heiteres Alter. Für Eure Liebe will ich Euch durch Eifer im Lernen, Gehorsam und sittliches Betragen Freude bereiten, damit Ihr immer lieb behalten möget

Euren dankbaren Enkel
Eduard Schall

Ulm, den 1. Jan. 1871

Liebe Großeltern!

Am heutigen Neujahrfeste begrüße ich Euch mit meinen besten Glückwünschen. Der liebe Gott gebe Euch noch ein langes Leben und schenke Euch ein frohes heiteres Alter. Für Eure Liebe will ich Euch durch Eifer im Lernen, Gehorsam und sittliches Betragen Freude bereiten, damit Ihr immer lieb behalten möget

Ulm, den 1. Jan. 1871. Euren dankbaren Enkel
Eduard Schall.

Zeugnis.

Herr Eduard Schall von hier hat vom 15^{ten}
 April 1875 bis Ende des vorigen Jahres
 mit Landesproduktionsgeschäften sein Leben
 bestanden.

Zufolge seiner mit Vorwissen, daß er sich
 während der ganzen Zeit des Fleiß und
 Treuepunkt abwieß wie ein solches
 zurechnendes Waffensystem in die ganze
 Jahreszeit vorüber hat und seit
 dem ist er mit dem besten Willen für
 sein ferneres Waffensystem

Ulm 15 September 1877.

C. Jung

CONRAD JUNG
 ULM

Zeugnis und Auszug aus
 dem Taufregister, 1877

Königreich  **Württemberg.**
 Donau-Kreis. Oberamt Ulm.

Stadt Ulm.

Auszug aus dem Taufregister.

Im Jahre Eine Tausend Acht Hundert Fünfzig und Acht
 am 25. Juni, 1877

geboren
 getauft

Eltern } Karl Schall, o. d. h. h. h. h. h.
 u. d. h. h. h. h. h. h. h. h. h.

Taufzeugen }

Am 19. Juni, 1877
 Königreich Württemberg, Oberamt Ulm, Stadt Ulm

 571

Schußenried den 14 Septber 78.

Liebste Eltern,

endlich komme ich dazu Euch wieder Nachricht von mir zu geben. Ich bin am Sonntag ganz gut in Aulendorf angekommen, von wo wir gleich anderntags $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abmarschierten. Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr waren wir in Waldsee wo wir noch einige Zeit ausruhen konnten, vor das Manövrieren u. das Regnen anfang. Wir kamen ganz erschöpft u. tropfnaß um 2 Uhr in unsere Quartiere theils Bergatreute, theils Mitschwende ($\frac{1}{4}$ v. Berg.) Hier hörte das Einquartieren mit voller Verpflegung auf u. ich machte mich auch auf, mit meinem Kessel versehen, um mit der Mannschaft zu fassen, wie ich mit dem Feldwebel ausgemacht hatte. Aber kaum waren wir an Ort und Stelle, so schickte man uns Einjährige fort mit der Weisung, wir sollten uns selbst verpflegen. In ganz Mitschwende war gar kein Wirtshaus, zum Glück kam ich in ein Quartier, wo ich an Nichts zu leiden hatte, u. also den Unterschied zwischen voller Verpflegung u. Einquartierung mit Verpflegung aus Magazinen nicht merkte. Am andern Tag (Dienstag) fing unter fortwährendem feinem Regen, das Gefecht an der Stelle, wo wir gestern aufgehört hatten, wieder an, der Regen steigerte sich aber so sehr, daß man das Gefecht bald aufgeben mußte, als beabsichtigt war. Quartier bezog meine Companie in Heisterkirch, wo ich ebenfalls wieder ein gutes Quartier hatte. Am Mittwoch war Rasttag. Am Donnerstag manövierten wir bis Winterstettenstadt, in der Gegend wo auch das Brigade Exerzieren stattfand. Hinter Winterstettenstadt an der Bahnlinie bezogen wir Vorposten. Es war eine schöne helle Nacht, aber Ruhe hatte man gar keine; der Feind schoß die ganze Nacht hindurch, sodaß wir immer auf einen Angriff warteten.

Gestern wurden wir in Allmansweiler einquartiert u. heute in Schußenried. Es regnet jetzt seit gestern früh um 11 Uhr in einem fort. Unsere heutigen Übungen wurden auch gar nicht abgehalten, sondern sobald man auf dem Rendezvousplatz ankam, marschierte man in die Quartiere. Am Montag u. Dienstag soll wieder biwakirt werden. Schöne Aussichten!

Von Karl habe ich in der vergangenen Woche nichts mehr gehört u. gesehen. Von nun an werden wir wieder zusammenkommen.

Von einem Schreiben des 2. Regiments hat ein Sergeant von mir erfahren, daß, wenn das schlechte Wetter noch länger anhält, das ganze Manöver schon am Montag zu Ende gehen soll, ob es wahr ist, weiß ich nicht.

Gestern habe ich gelesen, daß Herr Landerer einen Orden bekommen hat, ebenso unser Oberst.

Meine schwarze Wäsche schicke ich anbei heim. Ich brauche nichts mehr, ich habe im Heisterkirch wieder Socken waschen lassen u. reiche so noch ganz gut die 6 Tage.

Nun lebet alle wohl. Viele Grüße an alle im Hause, besonders an Euch die besten von

Eurem dankbaren Sohn

Eden

Schuldenrid den 14. September 18.

liebste Eltern

entließ heute ich dich mit dem Klafsch
 von mir zu geben. Ich bin am Freitag
 ganz gut in Aufenthalt angekommen und
 wo mir gleich am ersten Tage 1/6 Uhr abma-
 schierten. Um 1/2 Uhr sahen wir ein Wälchen,
 wo wir nun einige Zeit abwarten konnten,
 um das Manöver des 1. der Augen anfangen
 Wir kamen ganz schnell in der Nacht um
 2 Uhr in unsern Quartier zu dem Hauptstadt,
 um die Mittheilung zu empfangen. Hier wurde
 die Compagnie mit vollen Kräfte
 auf 1/2 Uhr marschirt und mit uns
 nach dem Hauptstadt, um mit der Hauptstadt
 zu gehen, wie ich mit dem Hauptstadt aus-
 gemaacht hatte. Aber kaum waren wir am
 Ort, da wurde ich plötzlich durch die
 Fahrt mit der Hauptstadt mit vollen Kräfte
 selbst verflohen. In ganz der Nacht
 war zu dem Hauptstadt zum Glück kam
 ich in ein Quartier, wo ich am nächsten in
 der Nacht, d. h. also den Nacht durch
 verflohen in der Nacht mit vollen
 Kräfte am Magazinen nicht war.
 Am andern Tag Freitag wurde
 fernschickten für den Hauptstadt, das Hauptstadt

an der Stelle, wo wir gestern aufgestellt
 hatten, nicht an der Hauptstadt
 sich aber so sehr, daß man das Hauptstadt
 halten und geben mußte, als es nicht
 war. In der Nacht wurde man
 in der Kirche, wo ich ebenfalls wieder
 ein gutes Quartier hatte. Am Montag
 war Montag. Am Montag wurde man
 mit der Hauptstadt in der
 Hauptstadt, wo ich den Hauptstadt
 flüchtete. In der Hauptstadt
 in der Hauptstadt wurde man
 so man sich selbst hatte, aber nicht
 hatte man in der Nacht, da ich
 die ganze Nacht flüchtete, so ich
 nicht auf einem Auge ruhte.
 Gestern wurden wir in der Hauptstadt
 eingekerkert in der Hauptstadt
 es wurde jetzt seit gestern früh um
 11 Uhr an einem fort. Man hat
 zu dem Hauptstadt nicht an der Hauptstadt
 abgesehen, sondern selbst man
 dem Hauptstadt gleich an dem Hauptstadt
 da man in der Hauptstadt. Am
 Montag d. Freitag soll nicht be-
 müht zu werden. Auf dem Hauptstadt

Man darf sich in der Hauptstadt
 nicht in der Hauptstadt in der Hauptstadt.
 Und man es werden mit nicht zu
 pfeifen können.
 Und einem Hauptstadt der 2. Hauptstadt
 hat die Hauptstadt um mit der Hauptstadt,
 man das Hauptstadt nicht was
 geschickte der Hauptstadt für die
 Montag und nicht zu sein, ob es nicht
 ist nicht in der Hauptstadt.
 Auf dem Hauptstadt sehr ich nicht, das
 Land der Hauptstadt nicht, aber
 nicht auf dem Hauptstadt.
 Man sieht, das Hauptstadt ist nicht
 sein. Ich brauche nicht nicht, ich
 in der Hauptstadt nicht nicht
 lassen in der Hauptstadt seit der Hauptstadt.
 Mein lieber alle nicht. Auf dem
 an alle in der Hauptstadt an der Hauptstadt
 die Hauptstadt um die Hauptstadt
 Auf dem

Livorno, den 23. Januar 79.

Liebe Eltern,

heute bin ich glücklich & wohlbehalten hier angekommen und will nicht verfehlen, Euch sofort Nachricht von mir zu geben. In München erwartete mich Georg Dietz auf dem Bahnhof, führte mich ins Hotel Stachus und dann in der Stadt herum. Mittags traf ich Hippelein & Herrn Schobinger in einem Concert (ungefähr alla Stadtbierhalle in Ulm, nur besser besetztes Orchester) Dann ging ich mit Georg ins Hoftheater, wo denselben Abend zu meiner großen Freude Lohengrin gegeben wurde. Es hat mir außerordentlich gefallen. Meine Bekannten ließen mich nächsten Tag noch nicht weiter gehen, und so blieb ich auch ganz gerne noch Montag in München. Morgens betrachteten wir die Pynakoteken, mittags zogen wir in der Stadt herum, besuchten auch das Hofbräuhaus, wovon ich jetzt den richtigen Eindruck erhalten habe. Abends gingen wir ins Gärtnertheater, wo eine hübsche Operette „Königin von Leon“ gegeben wurde. Am Dienstag also fuhr ich weiter über Kufstein, Innsbruck nach Verona, Obgleich es ein ziemlich heller Tag war, sah ich doch von der Gegend nicht gerade viel, denn die Fenster waren fest gefroren, und wenn man mit vieler Mühe an einem kleinen Fleck das Eis entfernt hatte, war es in ganz kurzer Zeit wieder zugefroren. Doch was ich von der Gegend sah, ist wundervoll.

Ich hatte bis Verona einen sehr angenehmen Reisegesellschafter, einen jungen Italiener, welcher mir, da er besser Deutsch als ich Italienisch konnte, manchen Rath gab u. wo es Noth that auch den Dolmetscher machte. Nachts $\frac{1}{2}$ 12 Uhr kam ich in Verona an u. begab mich auf Emils Vorschlag in die Colomba doro, obgleich einer der Kellner etwas wenig Deutsch verstand, machte es mir doch ziemlich Mühe, mich verständlich zu machen, doch ging es im Allgemeinen ganz gut. Ich besah mir die Stadt, welche an sich außer dem Amphitheater, welches noch sehr gut erhalten ist, nicht viel Interessantes hat, aber doch als italienische Stadt viel Eigenthümliches für mich hatte. Abends wurde es mir ziemlich langweilig bis mein Zug abging, sodaß ich mich dazu entschloß eine alte Briefschuld zu bereinigen.

Von der Fahrt von Verona bis Pistoja von 11 Uhr bis 6 Uhr morgens, kann ich Euch gar nichts erzählen, als daß es mich elend fror. Die italienischen Wägen haben gar keine Heizung, in der 1. Klasse bekommt man jedoch von Zeit zu Zeit mit heißem Wasser gefüllte Wärmflaschen, welche doch den empfindlichsten Theil, die Füße, schützen. Von Pistoja bis hieher that ich mir dann das Bene an 1. Klasse zu fahren. Übrigens sagte mir Emil er hätte es nur vergessen, sonst hätte er mich auch darauf aufmerksam gemacht.

Hier bin ich also seit heute Morgen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr. Emil führte mich in mein Zimmer, das ganz nett ist, ziemlich groß, u. Aussicht auf Gärten hat. Mein Koffer kam gestern unversehrt an, u. habe ich ihn bereits ausgeleert u. mich wohnlich eingerichtet.

Ich glaube, daß ich mich an das hiesige Leben bald gewöhnt haben werde, u. will hoffen, daß meine ital. Privatstunden mir gute Dienste leisten, u. ich bald auch die Sprache besser lernen werde.

Ich kann für heute nicht mehr schreiben, ein andermal sollt Ihr ein ausführliches Bild von Livorno bekommen.

Lebet wohl, die besten Grüße an alle im Hause, Euch aber einen Kuss von Eurem dankbaren Sohn
Eduard

Auch von Emil an Alle herzliche Grüße, entschuldigt mein Gesudel, aber ich hatte eine entsetzlich spitze Feder.

Liebe Mama!

Eben kamen wir gut hier an und fanden Edens Brief vor, den wir natürlich sofort Dir zur Beruhigung abschicken. Alles im Hause ist wohl.

Mit herzlichen Grüßen und Kuss

Deine To. Fanny.

Von Ernstle ganz besonders viele Küsse

Livorno, den 23. Januar 79.

Liebe Maria,

glaubte ich mich wohllich zu empfinden.
Ich glaubte, dass ich mich in der Hoffnung
haben belassen würde, dass ich mich
lassen, dass meine alte, kostbare
und ich will mich bemühen, dass ich mich
der Gnade besser werden werde.

Ich bin für dich sehr dankbar
für die, die ich empfange, und ich will mich
an der Gnade der Güte der Güte
an alle in der Güte, die ich die Güte
an Livorno, Livorno, Livorno

Ich bin sehr dankbar für die Güte
die ich empfange, und ich will mich
an der Güte der Güte, die ich die Güte
an Livorno, Livorno, Livorno

Liebe Maria!
Ich bin sehr dankbar für die Güte
die ich empfange, und ich will mich
an der Güte der Güte, die ich die Güte
an Livorno, Livorno, Livorno

Ich bin sehr dankbar für die Güte
die ich empfange, und ich will mich
an der Güte der Güte, die ich die Güte
an Livorno, Livorno, Livorno

Ich bin sehr dankbar für die Güte
die ich empfange, und ich will mich
an der Güte der Güte, die ich die Güte
an Livorno, Livorno, Livorno

Ich bin sehr dankbar für die Güte
die ich empfange, und ich will mich
an der Güte der Güte, die ich die Güte
an Livorno, Livorno, Livorno

Ich bin sehr dankbar für die Güte
die ich empfange, und ich will mich
an der Güte der Güte, die ich die Güte
an Livorno, Livorno, Livorno

Livorno, den 10. Septbr. 79.

Lieber Vater,

zu Deinem übermorgen stattfindenden Geburtstage gratuliere ich Dir von ganzem Herzen & wünsche nur, daß Du diesen frohen Tag noch recht viele, viele Jahre in Mitte Deiner Familie stets in bester Gesundheit wiederkehren sehen mögest.

Ich hoffe, daß es bei Allen gut geht und bin froh, Euch auch dasselbe von mir mittheilen zu können.

Neues von hier oder mir wüßte ich nichts zu berichten. Es ist immer noch recht heiß, obwohl in den letzten Tagen einige Gewitter etwas abgekühlt haben. Die Bade Saison ist nun zu Ende. Die Fremden sind alle abgereist und die Bad Anstalten werden abgebrochen, obgleich das Wasser noch mehr als 20 Grad hat.

Habt Ihr nicht vor 14 Tagen oder 3 Wochen einen Besuch von hier bekommen? Ein Herr Gänslin, der schon längere Zeit in Livorno ist, hat seine Mutter, die in Reutlingen lebt, besucht und blieb in Ulm über Nacht. Emil gab ihm einen Brief auf Hohentwiel mit, wohin er ganz gewiß zu gehen versprach, auch wollte er Euch, falls er noch Zeit hätte, einen Besuch abstatten und gab ich ihm deshalb eine Karte an Euch mit, da ich mir dachte, daß es Euch vielleicht freuen würde. —

In meinem letzten Ausgabe-Bericht ist leider ein Fehler vorgekommen. Ich habe nämlich am 1. Juli zur Bestreitung der Monat Ausgaben für Juni Lit. 100.- von Emil erhoben, aber vergessen, dieselben aufzuführen. Daher kam auch die mir selbst etwas klein vorkommende Summe von L 78.- für Taschengeld in 3 Monaten.

Du wirst gesehen haben, daß meine Ausgaben jeden Monat so ziemlich die selben sind. Die beiden letztern habe ich einige Extra Ausgaben gehabt, nämlich Lit 85.- für meinen Sommeranzug & Lit 14.- für neue Stiefeletten. Der Anzug, (Schneider u. Tuch zusammen) ist doch sehr billig. Ferner wird in den beiden letzten Monaten das Taschengeld etwas mehr betragen, was vom Baden und dem in Folge großer Hitze auch größeren Durste herkommt. Wenn ich s.Z. in Ulm abends ein Glas Bier mehr getrunken habe, als gewöhnlich, so haben die 12 P nicht viel ausgemacht, aber hier 50 cts für ein Glas kleiner als ½ Liter zu bezahlen, das geht ins Geld.

Ich habe ausgerechnet, daß ich p Monat ungefähr ca. Rmg 140 Lit 180 — 200 brauche, wenn keine außergewöhnlichen Ausgaben dazu kommen, und finde dies, gegenüber andern jungen Leuten, nicht zu viel.

Emil hat mir seit Juli mein Salair schon etwas erhöht indem er mir statt Lit 85. nunmehr Lit 100.- p Monat giebt, wofür ich ihm sehr dankbar bin, da er ja beim Beantworten meines Offertbriefes mir fürs erste Jahr Lit 1000. zusagte u. ich nicht schon nach 6 Monaten, diese wenn auch kleine Aufbesserung erwarten konnte.

Mit der Ausgleichung der Summe, die ich von ihm erhoben habe, meint Emil, werde wohl das Gescheudesete sein, wenn Du das Geld zusammen mit dem Facturabetrag von Onkel Gustav für geliefertes Oel an einen unserer Banquiers in München oder Frankfurt a M. für Rechnung der C. Klein sen. Succes des einzusenden die Güte hättest. Onkel Gustav wird wahrscheinlich noch mehr Oel bestellen u. werde ich Dir dann das Nähere noch mittheilen. —

Von Karl erwarte ich einen Brief, soviel wird er sich doch nicht mit Arbeiten aufs Examen überladen, daß er kein ½ Stündchen Zeit fände mir zu schreiben.

Von meinem Freund Krick erfuhr ich die 2 neuen Brautschaften Heim & Plank & habe mich über beide sehr gewundert. Da wird nun Karl Aussicht haben von dem einen oder anderen Paar zur Hochzeit geladen zu werden.

Ich hätte noch gerne an die l. Großeltern geschrieben, auch an Fanny, aber ich wüßte wirklich nicht was schreiben, und muß beide auf ein andermal hinauschieben.

Indem ich Dir nochmals meine besten Glückwünsche darbringe, bitte ich Dich alle Lieben vielmals von mir zu grüßen, Du aber empfang die herzlichsten Grüße

Von Deinem dankbaren Sohne

Eduard.

Von Emil viele Grüße
an Alle!

Livorno, den 10. Septbr. 79.

Liebt. Vater,

Ich danke Ihnen sehr herzlich für die
Santissima Geburtstags gratulation die ich
von Ihnen erhalten habe. Ich bin sehr
glücklich zu sein dass ich von Ihnen
so viel liebe Worte erhalten habe. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl befinden
und dass Sie bald wieder nach
Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass es bei Ihnen sehr gut
geht und dass Sie sich sehr wohl
finden. Ich hoffe dass Sie bald
wieder nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Ich hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden. Ich
hoffe dass Sie sich sehr wohl
finden und dass Sie bald wieder
nach Livorno kommen werden.

Stuttgart, 11. Januar 82

Liebe Mama,

besten Dank für Deinen l Brief u die Zusendung der Karte von London sowie des Militairpasses.--

Man hat mir allgemein gerathen die Route über Vlißingen zu machen, es seien da die besten Schiffe u man bleibe nur ca 2 - 3 Stunden länger auf dem Meer als von Ostende aus. Was man mir früher sagte, daß die Vlißinger Dampfer direct nach London gehen u einen ganzen Tag unterwegs seien, ist nicht richtig. Wohl aber, daß diese Route um ca 20 Mark billiger als via Ostende ist. —

Der directe Weg von Cöln nach Vlißing geht weder über Brüssel noch über Antwerpen, sodaß ich keine Gelegenheit habe, mich irgendwo aufzuhalten; in Cöln will ich auch nicht länger als 1- 1½ Tage bleiben, am Sonntag soll ich erst (um richtig abgeholt zu werden) ankommen, also habe ich mich entschlossen, bis Morgen, Donnerstag Mittag hier zu bleiben. Den ganzen Freitag u noch Samstag früh bin ich in Cöln Samstag Mittag von Cöln ab

„ Abend Vlißingen

„ Nacht auf dem Meer

Sonntag früh 4 Uhr in Queenborough

„ „ 8 — 9 Uhr in London.

Der junge Lischer kam gestern zur Tante zum Caffee u hat mir eine lange u genaue Instruction über Reise, Ankunft u.s.w. gegeben.

Heute will ich dann noch zu Frau Ehni. - Mit Onkel Stoll war ich bei H. Fetzer's, u bekam von denselben 2 Empfehlungen, eine an die Familie der Frau, die andere an den Bruder von ihm, der Kaufmann ist.

Frau Tafel war nicht zu Hause, nur Helene, die mir an ihre Schwester (?) Emilie eine Karte gab

Wenn ich in London angekommen bin, werde ich gleich schreiben Vor Dienstag Abend od Mittwoch früh wird aber keine Nachricht hier sein können. — Beunruhige Dich nicht zu sehr wegen meiner, die Reise wird ganz gut von Statten gehen.

Nochmals meinen besten Dank für den schönen Aufenthalt zu Hause u die herzlichsten Grüße sowie ein inniges Lebewohl! an alle

Dein dankbarer Sohn
Eduard

Stuttgart 11. Januar 81

Lieber Mama,

Esperance für deinen Brief & die Zusendung der Karte von London zum 1. des Militairpost.

Man hat mir allerdings erzählt die Karte über Bisingen zu haben, so kann da die Karte Bisingen & man hätte mir C. 2-3 Stunden länger Brief dem Meer als von Ostende an?

Was man mir früher sagte das die Bisinger Karte durch nach London gehen & einen ganzen Tag weitergehen, ist nicht richtig. Hoff aber, das die Karte von C. 20 Meilen kürzer als die Ostende ist.

Der directe Weg von Calais nach Bisingen geht weiter über Brüssel nach Antwerpen, jedoch ist kein Vergleich mit dem, wie irgendwo anders; in Calais mit einem Brief länger als 1-1/2 Tage bleiben, am Sonntag soll ich mich nicht abgeben zu werden, auch wenn, also habe ich mich entschlossen, bis

Morgen Montag
Dienstag

Morgen, Samstag Montag für die beiden. Der ganze Freitag & Samstag sind die in Calais Samstag Montag von Calais ab Abend Bisingen
" Markt auf dem Meer
Sonntag Brief 4 Uhr in Kleeborough
" " 8-9 Uhr in London

Der junge Lippert kam gestern zu Hause zu den Briefen & hat mir eine Karte & einen Kupferstein über die Karte, Antwerpen n. p. o. gegeben, auch mit ihm war die Karte. — Mit dem Brief soll man sich bei J. Meyer's, & hat am nun demselben & empfangen eine an die Familie. Die Karte die andere an den Bruder von ihm, der Kaufmann ist.

Die Karte soll man sich zu Hause, mit dem Brief, die Karte an ihm empfangen, für die Karte das geht.

Man ist in London angekommen, man ist die Karte empfangen

Der Samstag Abend ist mit dem Brief, mit dem Karte für die Karte. — Leider ist die Karte zu spät wegen meiner, die Karte nicht ganz gut von Hatten gehen.

Esquelt meine Karte durch die Karte empfangen die Karte & die Karte empfangen für die Karte ein wenig Karte empfangen, an alle

Die dankbare
Edw. G.

Lotte Bittinger, geb. Kilzer nach Aschaffenburg, undatiert

Ihr Lieben!

Lilli hat ihrer Schwester schon wieder geschrieben u soll ein Gruß an Euch Lieben alle nur auch dabei sein.

Vor allem kann ich melden, daß Eva recht gerne da ist, was mich unendlich glücklich macht; auch habe ich die beste Hoffnung für ihre Gesundheit. Sie nimmt sich sehr zusammen was ihr nur zuträglich ist. Das Wetter nur sollte besser sein.

Tante Mina, Du könntest noch an unserem Neuen Deine Freude haben. Bist Du denn wieder gesund?

Dekan Kressel war voll Liebenswürdigkeit u grüßt Anna herzlich. Du, Anna, schreibe doch Marie Reibel: die alten Freunde darf man nicht vernachlässigen. Schreibe aber nett!

Hast Du Dein Schulprogramm bekommen. Küsse alle unsere Lieben u danke ihnen für mich ob ihrer Güte gegen Dich.

Bist Du auch eine brave Tochter!

Unsere Mittagsglocke thut prächtig, was mich täglich mit Dank gegen Onkel Edmund erfüllt. Es war doch ein rechtes Glück, daß er gekommen. Ade für Alle! Eure Lotte.



Hier kommt in Eile ein Morgenrock, damit Du l. Anna Deine Kleider nicht verdirbst. Im Inneren findest Du Bündel zum hinauf binden, ob des schmutzigen Erdbodens. Was nicht ganz passt kann bei Deiner Rückkunft geändert werden.

Soeben ist Fr. Linder mit Kindern in den Garten gekommen, ziemlich mir in die Quere. Fürs arme Käzelchen hab ich nichts im Haus sonst bekämst Du auch etwas. Trinke nur recht Bier, hier mussten wir es gestern auf der W. höhe stehen lassen; ich mit Lender, von diesem geladen, Järk dor.. Letztere war Donnerstag mit ihren Kindern im Garten. Ihr seht an Einsamkeit leide ich nicht. Gestern kam P. J. zurück.

Morgen kommt die kleine Schar und ist noch allerlei zu richten, weshalb ich von meinem Besuch nicht entzückt. Für Tante L. (Lolcia) u Albert recht viel Freundliches. Seid recht vergnügt, tausendmal umarmt!

Mit innigem Kuss
das Mutterle

Ulm den 4 Juni 1882.

Den beiden Annas (**Schwester von Bertram und Tochter von Bertram und Lotte**) unseren herzlichen Dank für ihre lieben Briefe!

Recht leid thut es mir, daß Mina (**Schwester von Bertram**) so große Schmerzen haben muß, hoffentlich wird sie bald davon befreit, oder muß sie wohl gar noch zu einem Pflaster greifen. Eva sagt, Du säßest zu viel im Zug. Eva geht es recht ordentlich, doch wird sie häufiger von Kopfschmerzen geplagt. Heute, Sonntag, ist das Wetter wieder regnerisch, u können wir es mit einem weiteren Spaziergang nicht wagen, was recht schade ist. Durch die vielen Arbeiten, kommt man in der Woche nicht dazu. Hr. Marz Aufsätze hat Dietrich, da könntest Du, Anna, schöne Aufsätze lesen. Fritz List arbeitet fleißig mit Dietrich, u da er ein anständiger u gescheidter Junge ist, so freut mich der Umgang.

Dein Zimmerle, Anna, findest Du durch die braunen Bettladen u netten Nachttischchen bedeutend verschönert, über unser Schlafgemach wirst Du staunen.

Dein Kleid wird Dir gefallen; halten es die Tanten für nothwendig, so schicke ich Dir den Stoff u man läßt es dort machen. Ich denke aber, Du kommst mit Deinen Kleidern aus. Den Leib des blauen Kleides vergaß ich zu schicken, u kann es Dir Tante Mina nun nicht richten.

Mache, liebes Kind, Deiner hiesigen Schule nur Ehre u sei fleißig. Die Tanten sind so gut u schreiben alle Auslagen für Dich auf, auch die Eisenbahnfahrt die Onkel für Dich gezahlt. Das Modejournal sende ich nun nicht, da ich mit Fr. Weil schon Eure Badanzüge besprochen; der guten Tante aber dennoch unseren Dank, daß sie Euch die Freude machen wollte. Für Frl. Kern kaufte ich ein nettes Notizbuch u übergibt es ihr Lili morgen mit dem Honorar. Für Hr. Lödl fand Papa einen wundernetten japanesischen Einsatz Korb zu Waldparthien; wir statteten ihn schön aus u soll er dem jungen Ehepaar Freude machen.

Es freut mich, daß Ihr vergnügt seid u bei Tante Lolcia Du Deine Lachmuskeln so in Bewegung setzen musst. Grüße die Edmundischen, u wie ist es mit Albert's Ferien, kommt er mit seinen Eltern?

Räumst Du auch Deine Kleider hübsch auf, u bist Du nicht so gewaltig unordentlich? Springe, wenn die guten Tanten aufstehen wollen, Du bist noch jung!

Eben kommt Papa u holt uns zum Spazierengehen.

Die Rezepte folgen ein ander mal! Ich küsse meine Älteste, die hoffentlich der Mama's Ermahnungen gedenkt u ihr Ehre macht. Die liebe Tante küssen wir mit innigem Dank herzlichst.

Die Mama Lotte

Liebe Anna!

Es war recht, daß Du mit Deinem Briefe es nicht länger hast anstehen lassen; schreibe uns fleißig über alles was Du erlebst, sei vergnügt, ordentlich, fleißig u nimm das Deinige in Acht. Grüße die Verwandten u Bekannten u. sei geküsst

von Deinem Vater.

Wien den 4 Juni 1850.

Fürst, kommt es noch fernere Forderungen.
Räumlich der dem dem
Süß, wie ich hier zu sehen ist, so ganzlich
dieses sind nicht. Warum, so wie die
Forderungen werden nicht so geachtet,
die nicht mehr zu tun!

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so.

Die Rechte folgen in der Ordnung
Es wird immer nicht geachtet, die nicht
so geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Lieber Frau!

Ich habe dich mit einem Briefe nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Von Maria Theresia

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Ich habe dich mit einem Briefe nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Ich habe dich mit einem Briefe nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Die Räumlichkeit der Forderungen wird nicht geachtet
Es ist immer so, die nicht geachtet der Räumlichkeit,
die nicht geachtet, die nicht geachtet,
die nicht geachtet der Räumlichkeit, die nicht
geachtet ist so es geachtet. Die
haben auch die Forderungen nicht
nicht geachtet die nicht geachtet.

Lili an Anna

Auf Briefpapier mit schön verziertem L

Sonntag d . 5 Juni 1882 .

Früh 10 ½ Uhr

Meine liebe Schwester!

Als ich Dienstag den 2. von der Schule heimkehrte, las ich Deine Karte, woraus ich mit großer Freude ersah, daß Du wohl & munter bist.

Nachdem wir Dich auf die Bahn, Montag Morgen brachten, giengen wir nicht nach Hause, sondern machten noch bis ½ 8 Uhr einen weiten Spaziergang, bei welchem wir eigentlich den ersten richtigen Feldstrauß mitbrachten. Denselben Tag wurde Dietrich von L. M. nebst Fisch. gefragt, seit wann wir eigentlich so früh morgens spazieren gingen; er wurde roth, wie ein Hahn, als er hörte, daß Du ~~fort~~ abgereist seist. Er nimmt ja schon länger seinen Abendsitz auf der Promenade ein; doch seit ein paar Tage macht es ihm wieder Freude mich zu begleiten. Die Mode mit den schönen Hüten wird Dir Helene schon erzählt haben. Den größten hat aber doch der dürre L.M. Dietrich seiner wird morgen mit einer schwarz, weiß u rothen Quaste garniert. Gestern haben wir unser Blumengitter an die Fenster bekommen, u. sehen die hübschen Stöcke da oben von der Straße zu schön aus. Neulich badete ich mit Else. M. Hel.; das Donauwasser ist schon sehr warm. Jetzt habe ich aber niemand mehr mit dem ich zu Frau Scheufele gehen kann, Helene hat ihren Anzug, u. ist in das gestern eröffnete Frauenbad eingetreten. Da hat mir aber die gute Mama schon wieder ein sehr liebes Badekostüm gekauft.

Soeben wurde ich gerufen, u. mir Dein l. Brief vorgelesen, u. kann ich Dir gleich sagen, daß es, wie ich ahne, nicht notwendig ist die Modewelt zu schicken. Du badest ja in dem Main? Wie ich aus Deinem Briefe vernehme, bist Du ja sehr vergnügt, das ist recht! Ich habe wirklich sehr viel zu lernen, u. Mama sagt: wenn Du so viel kannst, wie Du wirklich lernst, mußt Du ja weit hinauf kommen. Aber es will bei mir gar nicht so viel nützen, u. soll doch; abends lerne ich als bis ½ 10 Uhr, u. morgens steh ich als schon um ¼ nach 5 auf. Mama hat Dir u. mir sehr schöne Catun Kleidchen gekauft, ich werde Dir ein Münsterchen davon schicken; sie werden bei Frau Käsbohrer gemacht, weil Frl. Minale krank ist.

Schu... sieht mich immer so fragend an, als ob er sich nach Dir erkundigte. Vorgestern hat er mir mit seinem malewits Stock so eines an meinen Knöchel gestoßen. Er sagte zwar: „O, pardon“, aber es hat doch wehe gethan.

O, liebe Zeit! aber Anna, nehme es mir nicht übel, daß ich schon schließe, aber jetzt dudelt schon wieder die Julie von and. Abels, u. vorhin hat erst Fr. Prof. Tükh ihre Tänze gespielt; man muß sich ordentlich den Kopf zusammennehmen, wenn man keinen Unsinn schreiben will, wie ich es that.

Dürfte ich nur in d. 4 Wochen Vakanz nach Aschbg. Tante Minna viele gute Besserung von mir u. Tante Sette sage tausend Grüße u. Küsse, auch T. Anna. Ist Grethel sehr groß geworden? Viele Grüße von „arg“ vielen Mädle, ich weiß gar nicht mehr von wem alles. Es küßt Dich Deine treue Lili

Eben sagt T. Eva noch viele Grüße an Euch u alle. Jetzt ist aber der Rand abscheulich verschmiert, das wollte ich eigentlich nicht thun.

Handwritten text in German, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is dense and covers most of the page.

Friday 3. 5. 1812.
Dear little daughter!
Handwritten text in German, starting with a large decorative initial 'L'. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text in German, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is dense and covers most of the page.

Handwritten text in German, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is dense and covers most of the page.

Ulm den 17 Juni
1882

Mein liebes Kind! Ich begrüße Dich und alle unsere Lieben in der Vaterstadt Deiner Mutter! Dir, lieber Onkel Wilm, sage ich innigen Dank für Dein liebes Briefchen, aus dem ich ersehe mit welcher Freude Du unser Mädchen umarmen willst und worin Du mir alle Sorge um ihre Heimkehr nimmst.

Durch Onkel Edmund hören wir, daß es mit Dir, Anna recht gut geht u Tante Mina erzählt uns, daß Frl. Kunkel im Lernen mit Dir zufrieden. So wollen wir Dich noch bis zum 1. Juli bei den guten Tanten lassen. Doch musst Du Dir auch alle Mühe geben den Treubesorgten nicht zur Last zu fallen. Heute, Kind, wirst Du staunen, all' die Herrlichkeit in dem schönen Frankfurt zu sehen. Im Geiste sitze ich mit an der Mittagstafel. Die gute Tante Franziska ist nun durch Dich um Mann u Sohn gekommen, denn beide wären morgen nach Schwabach gefahren, so denke ich mir.

Ich hoffe lieber August, Anna bietet alle Liebenswürdigkeit auf, Dir recht große Lust für Ulm zu machen. Das Wetter ist seit gestern um Weniges besser, doch hatten wir heute morgen nur 4 Grad Wärme, so daß draußen auf dem Felde Vieles erfroren sein soll.

Ich habe so große Freude daran, daß Anna bei ihrem Onkel Wilm u Vetter August sitzt, daß ich morgen wohl den ganzen Tag an Euch denke. Als Du, Tante Anna, vor 42 Jahren zu meiner Taufe fuhrst, glaubtest Du nicht einst eine Tochter von mit nach Frankfurt zu bringen!

Tante Eva sendet die innigsten Grüße. Gestern waren wir im Theater; es sind 2 ensemble-Gastspiele der Stuttgarter Schauspieler. Die Aufführung war sehr gut, „Der Prüfstein“. Heute gibt es „Feuer in der Mädchenschule u sie ist wahnsinnig.

Anna nun gibt es noch eine Überraschung für Dich. Lies beifolgenden Brief, freue Dich über das nette Ringlein, das Du in Deinem Winterkleid findest u dank der guten Tante Elise in einem netten Brieflein.

Nun ade die ganze Gesellschaft! Tante Lulu u Otto vielleicht auch dabei. Tausend Küsse von Mutter, Schwester, Tante, Schwagerin

Lotte

Dir, guter August, recht freundlichen Dank für Deinen allerliebsten Brief. Dietrich hat nicht wenig ob Deines prinzlichen Mitfühlens gestaunt. D. wird Dir für mich Deinen Brief beantworten.

Alten den 17 Juni
1792

Abenroffnung für Sie. Das bei
folgendem Brief, Freund Sie und
Ihre liebe Braut, das Sie in diesem
Minutenblatt für die Sie und
Ihre liebe Braut (Sie in diesem
Liedlein).

Wäre ich ein großer Gesellschaft!
Ihre Liebe & alle liebevoll und
Ihre. Mein Freund Sie, die Sie,
Ihre, Ihre, Ihre, Ihre

Liebe

Sie, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,

Alten liebe Sie! Ich bin
ganz bei Sie und alle meine Liebe
in den Minutenblatt für Sie!
Sie, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,

Liebe Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,

und Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,

Liebe Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,

Alten Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,

Liebe Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,
Ihre, die Sie, die Sie, die Sie, die Sie,

Liebe Sie, die Sie, die Sie, die Sie,

Ulm den 30 Juni
1882.

Mein gutes Kind!

Anbei sende ich Dir den Satin zu Deinem Kleid, wollten wir damit warten bis Du zurückkommst, so wäre es für diesen Sommer wohl zu spät. Lasse Dir einen lang gefältelten Rock machen u irgend ein Kassakchen darauf, womöglich ohne Futter, damit es ein recht leichtes Sommerkleid wird. Die Spitze ist für um das Ueberkleid. Lili's Kleid ist nett geworden, doch sind alle Kleider nicht schöner, als von Tat. Mina geworden; das kleine Kleidchen wieder recht enge. Den Preis weiß ich noch nicht. Die Tanten wissen wohl eine Schneiderin außer Haus, damit sie nicht geniert werden. Sorge mache ich mir auch öfter, daß du für so lange Zeit so wenig Wäsche mithast. Soll ich noch Hemden und Hosen senden? Oder helfen Dir die Tanten aus? Deine Schuhe schicke ich mit, auch Schürzen Quaste Nun bist Du noch lange von Haus fort; Sorge nur, daß Du Deinen guten Tanten nicht zur Last bist. Manchmal denke ich Tante Eva bringt, wenn Ferien sind, Lili mit und Tante Lolcia bringt Euch beide mit Albert zurück. Was für einen wunderschönen Spaziergang machten wir gestern auf Peter und Paul! Für mich ganz neu: durch das Schweden Wäldchen nach Oerlingen, wo wir durch Milch erquickt noch in die Hundskomödie gingen. Dort war Musik und kam es sogar noch zum Tanze, dem auch Benno Ganz huldigte. Auch Montag waren wir in der Hundskomödie, kamen aber wie durch's Wasser gezogen heim, aber recht munter. Vom Ausflug nach Klingenstein mit Inspektor Ruch's, die eine 18jährige Schwester zum Besuch haben, schrieben wir schon. Wir nahmen beide Gagstätter's mit. Sonntag luden wir Helene u die Buben nach Grimmelfingen ein. Die Buben waren zum Baden gegangen, dafür schloss sich Rektor Lander an. Tante Eva kann sich gar nicht genug über die schönen Spaziergänge bei uns wundern. Leider kommen immer wieder Regentage dazwischen, u kann man auch deshalb die Donau nicht so fleißig benützen. Tante Eva geht so oft als nur möglich; heute war auch ich mit. Die Häuschen sind neu u schön und ist Fr. Schäufele die Liebenswürdige selbst.

Der Kaffeeklatsch lief prächtig ab; doch ohne Lili's Hülfe, sie war zu sehr mit Arbeit überhäuft. Den Damen gefiel es sehr gut bei uns und ärndeten Deine Vorhänge, Tante Mina, ganz besonderes Lob. Der Spiegel ist nun endlich auch da und steht ein pracht Feldstrauß darunter, ein zweiter ziert das Klavierzimmer.

Gestern kam von Berlin aus der Haushaltung Mama Weidinger ein schöner kupferner Wasserkessel, dito kleiner niedlicher u eine kupferne



Helene Schall, undatiert

Posten vom 21. Juni
1812.

dieß Jahr die Stunden nicht so flüchtig
habend. Heute noch geht es recht
mit mir sehr gut. Ich bin noch
in der Hoffnung fortwährend gesund zu
bleiben. Die Ärzte sind sehr
zufrieden.

Der Ruffen blüht sehr schön ab,
das ist das Beste. Ich bin sehr
mit Obacht zu beobachten. Der
Körper ist sehr gut bei mir und
die Gesundheit. Heute Abend
schlaf ich sehr gut und
die Gesundheit ist sehr gut.
Ich bin sehr zufrieden mit
der Gesundheit.

Gesundheit ist sehr gut. Ich bin
sehr zufrieden mit der Gesundheit.
Ich bin sehr zufrieden mit der
Gesundheit.

Mein geliebter Brief!

Unter jenen ist die Frau
Ludwig, welche mit dem
Körper sehr gut ist. Ich bin
sehr zufrieden mit der
Gesundheit. Ich bin sehr
zufrieden mit der Gesundheit.
Ich bin sehr zufrieden mit der
Gesundheit.

ich sehr gut. Die Gesundheit
ist sehr gut. Ich bin sehr
zufrieden mit der Gesundheit.
Ich bin sehr zufrieden mit der
Gesundheit.

der Mensch ist sehr gut. Ich
bin sehr zufrieden mit der
Gesundheit. Ich bin sehr
zufrieden mit der Gesundheit.
Ich bin sehr zufrieden mit der
Gesundheit.

Seie. Dann noch eine ganz eingerichtete Reisetasche, wunderschön u noch wie neu; darinnen waren die Tyolerlieder gepackt. Lili hat sich schon dahinter gemacht; heute liegt die Ärmste zu Bette. Sie hatte in der Schule etwas gefiebert u wird sie hoffentlich die Bettwärme kurieren. Nach Deinem Weggang übermachte ich Frl. Kern das Honorar in einem netten Notizbüchlein u gestern machte sie mir einen Besuch. Auch die alte Fr. Erna Leube war da.

Mina u Frz. hatten in letzter Zeit 2 Visiten: die eine bei Nachbar Ganz, die andere bei Mariechen Schall; glücklich kamen sie aus beiden.

Lerne nur fleißig, liebes Kind, Du kostest jetzt doppelt Schulgeld. Dort wirst Du nicht erst bei Deinem Fortgehen honoriert u mußt Du das Honorar dann auch mit einer Aufmerksamkeit begleiten, die ich Dir senden werde. Du findest diesmal ein versiegeltes Päckchen mit etwas Geld. Tante Anna muß gut aufschreiben, was sie für Dich ausgegeben, auch Deine Heimreise. Ich übermache es dann Eva. Diese wartet wieder auf einen Brief. An ihre Abreise ist noch nicht zu denken. Nanna Du mußt ihr schreiben, sie solle noch die Donaubäder benützen. Sie hilft mir, gleich der guten Mina, allüberall. Sie ist lieb u ruhig u wäre ich recht froh hielt sie es recht lange bei uns aus. Innig freue ich mich, höre ich zuweilen ihr altes frohes Auflachen.

Gerne hätte ich Dir, Anna, Dein Geschichtsbuch gesendet, doch Lili gebraucht es; das der Geografie folgt anbei u mit Hülfe eines Atlas, den Du sicher bei Albert findest, kannst Du wohl etwas studieren.

Irgendeinen Spaziergang kannst Du uns beschreiben, dann hast Du Übung im Aufsatz. Bessere Schrift u beseren Styl dürften Deine Briefchen schon haben.

Die eine Adresse lautet: Frau Mina Meidinger Landgrafenstraße 8 Berlin

Die andere: Fr. Pastor Elise Brand geb. Winkelmann Harford Westfalen.

Schreibe aber auch die beiden Briefe sauber u nett. Wie ist es mit W. Reibel, hast Du ihr wohl einmal ein Briefchen gesandt.

Zu Lili's Kleid: gefältelten Rock mit Schürzen Ueberkleid u Blouselaibchen wurden 8 Mt. weniger 70 Fl. gebraucht. Ich sende Dir 10 Mtr; gibst Du sie der Schneiderin, so muß sie Zeug retournieren. Lili hat an dem Gürtel eine alte Stahlschnalle, die zuletzt auf einem Hut figurierte.

Sei nur recht ordentlich u thätig u mache Deinen Tanten Freude. Tante Lolcia scheint Dich verwöhnen zu wollen. Grüße sie mit Onkel u Albert herzlich u sage ihr, wie sehr ich mich auf sie u Albert freue.

Auch ins Haus Alois trage meine Grüße. Euch Ihr guten Tanten viel Liebes für Eure große Güte für unser Töchterchen. Zankt sie nur auch zuweilen, damit sie dem nicht ganz entwöhnt wird. Nicht wahr das Mutterle ist nicht so schnell mit der Tochter zufrieden.

Wir küssen Dich alle von Herzen. Ganz oben die Mama, dann der Papa, die Tante u alle Deine Geschwister. In treuer Liebe

Dein Mutterle

Von Lotte und Lili an Anna und ihre Tanten
Erste Seiten fehlen

Nachzuholen hast Du immer noch genug. Kannst du Dich bei den Tanten denn gar nicht nützlich machen? Versuch es doch! Nimm dich recht zusammen & sei meine brave Tochter. Deine Geschwister haben soeben eine gute Periode: sie sind verträglich, fleißig, gefällig & lieb; nur selten erzürnen sie mich. Wir werden jetzt noch mehr auseinandergerissen. Kommt Lili's Reise wirklich zustande, so packt Papa Tante & Dietrich auf & geht mit ihnen an den Bodensee. Sind wir dann Anfang August in vergrößertem Kreise wieder beisammen, dann gibt es zu erzählen! Die Edmundischen müssen nur auch Bleibfleisch mitbringen & nicht gleich wieder auf & davon laufen.

Lindes Geburtstag ist am 11 ten Onkels am 3 ten August.

Helenes Krankheit war die gleiche wie Lili's; ich hoffe aber mit heute schüttelt unser Kind alles Schlimme von sich. Dorten aber müssen die Damen erholt sein, da selbst jetzt keine Schneiderin eine Arbeit annehmen kann. Bis hieher hast Du wohl noch kein leichtes Kleid entbehrt. Tante sorgt gewaltig für ihren Neffen, strickt ihm ein Paar Strümpfe nach dem anderen an; er hat aber auch ein Augenmerk für seine Tante & sorgt für sie, was er kann.

Jetzt will Lili noch ein wenig schreiben & ich küsse die guten Tanten & mein Töchterlein innig & bin den Ersteren recht dankbar für ihre Liebe zu unserm Mädchen; nicht minder Tante & Onkel Edmund.

Für alle viel Herzliches.

In treuester Liebe

Die Mama Lotte

Ulm 10.7.82.

Ihr Lieben, groß u. Klein!

Gerade brachte Mama ihren Brief, damit ich noch ein paar Worte dazu schreiben kann; zwar mit Blei, aber es geht nicht anders, denn ich bin heute noch im Bette.

Wie freue ich mich auf Aschaffenburg, zu euch, Ihr lieben Tanten u. zur lieben Anna Dorada! Wenn es nur besser Wetter wird! Tante Eva soll noch hier bleiben, u. reise ich dann mit Herr, Frau u. Frida Schmidt, wenn sie mich Montg, od. wann sie das Bad reisen, mitnehmen wollen. Da könnte ich dann bis Babenhausen mit ihnen fahren, wo Ihr l. mich dann abholen würdet; nicht wahr? Gerade höre ich von Mutterle, daß sie den ganzen „Käs“ schon geschrieben hat, das wußte ich halt nicht; nun! Dann habt Ihr es halt zweimal gehört, u. wißt wie ich mich freue. Die „Tralala holdire“ Lieder bringe ich mit, ich kann sie schon auswendig, mit selbst Begleitung singen. Fräulein Speidel sagte neulich zu Mama: an Mathilde Dieterlein u. mir habe sie 2 Gute in der zweiten Stimme; bei Math. Dieterlein ist das schon der Fall, ich aber kann nicht vom Blatt singen, u. nur wenn mir dazu gespielt wird. Helene habe ich schon 8 Tage lang nicht mehr gesehen. Einige Male schon haben wir mit H. R. Lander u. Helene Spaziergänge gemacht, wo letztere dann einen entsetzlichen Kumpen dicke Milch aß. Soeben hatten wir ein großes Gewitter, u. hoffe ich jetzt, daß sich das Wetter nach diesem bessert. Ich habe sehr geschmiert, aber es geht im Bett nicht besser. Es küßt Euch alle Eure sich sehr auf die Ferien freuende Lili

Ulm den 15 Juli
1882.

Ihr Lieben!

Soeben ist Lili's Schließkorb zur Bahn gefahren; sie selbst wird Montag 10 Uhr nachfahren. Familie Schmitt wird sie bis Babenhausen begleiten, wo sie 7 Uhr 56 abends eintreffen. Anna kennt ja jetzt schon Babenhausen, wie wir soeben aus dem Brief von ihr an Dietrich hören u wird auf dem Bahnhofe schon etwas Bescheid wissen.

Das Wetter ist seit Donnerstag recht schön u wird es hoffentlich die Ferien auch bleiben für alle die schulfreien Kinder. Lili freut sich gar sehr auf Aschaffenburg, hoffentlich verlebt sie mit Euch Lieben allen gesunde u frohe Tage u kehrt mit Schwester, Tante u Walter vergnügt heim. Die Kleinen wissen gar nicht mehr wie ihre Schwester Anna aussieht. Ich denke gar viel an Euch und mein Kind. Wenn es nur recht lieb ist. Helene hat vorhin Abschied genommen; sie gehen heute Abend: Fr. Rektor mit den 4 Kindern. Lou reist von Frankfurt aus allein nach Petersburg. Hr. Rektor kommt in acht Tagen nach.

Dietrich macht Montag mit seinem Professor ein Tour ins Blauthal. So beginnen auch für ihn die Ferien schön. Das Tageslicht geht aus u die Zeilen möchte ich noch in den Schalter besorgen. D. ist glücklich mit seinem Brief; er wäre fast die Treppe herunter gefallen, als er ihn sich im Kästchen holte.

Ich küsse Euch innig: unser Mädchen, Euch Tanten, die Edmund'schen; auch für Onkel Alois u die Freunde herzliche Grüße!

Mama

Lotte

Wilm den 15^{ten} Juli
1874.

My Dear!

Dein Brief ist mir gestern erst
zu dem Brief gekommen, so sollte
nicht Montag 11 Uhr angekommen.
Sonderst Bescheid nicht sein bei
Lieber Brief und herzlichst, wie sich
7 Uhr 56 Abend in der Post. Dieser
Benedict ist jetzt schon Lieber Brief,
wie ich nicht habe mit dem Brief
man ist und den Brief für mich
mit dem Brief schon abends
Schickst mir.
Der Brief ist seit Sonntag
nicht mehr und nicht ab geschickten
Lieber Brief was ich für alle

die Briefe sind mir gestern erst
zu dem Brief gekommen, so sollte
nicht Montag 11 Uhr angekommen.
Sonderst Bescheid nicht sein bei
Lieber Brief und herzlichst, wie sich
7 Uhr 56 Abend in der Post. Dieser
Benedict ist jetzt schon Lieber Brief,
wie ich nicht habe mit dem Brief
man ist und den Brief für mich
mit dem Brief schon abends
Schickst mir.
Der Brief ist seit Sonntag
nicht mehr und nicht ab geschickten
Lieber Brief was ich für alle

Lieber Brief. So beginne ich
dir zu schreiben, wie ich
Lieber Brief nicht mehr
die Briefe müßte ich nicht
den Brief ab geschickten
Ist es nicht der Brief
Brief, wie ich nicht die
Briefe für mich
wie ich nicht die Briefe
sollt.

Der Brief ist seit Sonntag
nicht mehr und nicht ab geschickten
Lieber Brief was ich für alle

Maria
Lotte

Ulm den 20 Juli
1882 .

Ihr Lieben Kinder!

Deine Karte, liebe Lili, ist in unsere Hände gelangt, ebenso heute Morgen Eure beiden Briefe. Recht ordentlich war es, daß Du Deine Reisekosten so brav aufgerechnet und auch Deine Augen während der Fahrt aufgehabt hast.

Schönes Wetter habt Ihr nun auch, dabei die angenehme Wohnung mit dem Gärtchen, in dem Ihr fleißig gute Luft schöpfen könnt. Ihr beiden dürft den guten Tanten recht dankbar sein und ihnen ihre Güte für Euch mit sorgsamer Liebe vergelten. Auch bei Tante Lolcia seid nur recht brav, damit es keine Last für sie ist, Euch um sich zu haben.

Der arme kleine Edmund, daß er so leiden muß! Wollte Gott ihn nur zu sich nehmen. Sagt viel theilnehmende Grüße im Hause Alois. – Kaffee u Hafergrütze sind angekommen, doch keine Rechnung dabei.

Durch Tante Eva's Hilfe geht meine große Wäsche spielend vorbei; morgen ist Hauptbügelfest, Samstag das Wegkramen und dann 4 Wochen Pause!

Von Deinen Mädchen, Anna, sah ich noch niemand; doch soll Marie R. noch hier sein.

Von unseren Spaziergängen schrieben die Kinder. Wenn nur das Wetter die Vaccanz durch so schön bliebe, damit wir Tante Lolcia u Albert recht umherführen können; allerdings geht das Ausfliegen, wenn es so warm ist, erst gegen Abend. Recht froh bin ich, daß Dein Kleid; Anna, noch gemacht werden kann; dann habt Ihr angenehme Anzüge für das warme Wetter.

Lili mache auch zuweilen eine französische Übersetzung oder lest im Garten laut miteinander; das ist mir noch lieber. – die Kleinen sind sehr fleißig u legen Hand allüberall an. Soeben war gemeinschaftlicher Kaffeetrunk mit Fritz L.; die Buben sind zum Schwimmen, u wir gehen nun baden.

Tante Eva sagt für Alle herzliche Grüße. – Ihr lieben Tanten machen Euch die Kinder nicht recht große Unruhe? Lasst Euch doch von ihnen helfen u bedient sie nicht. Wie sehr bin ich Euch und den Edmundischen dankbar für die frohen Tage, die Ihr den Kindern macht.

Anna schreibe etwas langsamer u schöner; Linde schrieb uns ein reizendes Briefchen, so säuberlich, daß es eine Augenweide ist.

Ich freue mich, wenn wir wieder beisammen sind! Innig küsse ich meine beiden Mädele, die Tante u alle die Unseren. In treuer Liebe

Mama Lotte

Grüßet alle Verwandten u Bekannten. Vergesset der Pompyanum nicht u habe Acht, Lili, daß Du alles genau mir wieder erzählen kannst.

Das französisch Lesen lege ich auch Euch recht ans Herz, besonders Dir, Lili. In der nächsten Woche denke ich mit Tante Eva u vielleicht Dietrich eine kleine Reise zu machen.

Seid recht vergnügt, aber auch lieb, fleißig; das wünscht von Herzen

Euer treuer Vater

Für heute habt Ihr so viele Briefe, daß ich schreiben will, nämlich wenn wir wieder Nachricht von Euch haben. Du hast uns nicht gesagt, Lili, um welche Zeit Du nach Asch. gekommen bist.

Wien den 20 Juli
1848.

Ihre liebevollste
Lieber Kind!

Lieber Kind, ich bin so glücklich,
dass ich Sie wieder sehe, und ich
hoffe, dass Sie auch bald wieder
zu mir kommen werden. Ich habe
sehr viele Nachrichten von Ihnen
erhalten, und ich bin sehr froh,
dass Sie sich so wohl befinden.
Ich habe auch sehr viele
Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald
wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele
Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald
wieder zu ihnen kommen werden.

Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben, und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.

Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.

Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben, und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.

Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.

Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben, und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.

Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.
Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben,
und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.

Ich habe auch sehr viele Freunde, die Sie sehr lieben, und ich hoffe, dass Sie bald wieder zu ihnen kommen werden.

Liverpool, 25. Aug.

1882

Lieber Papa,

heute kann ich mit einer Neuigkeit aufwarten, die in erster Linie für mich sehr angenehm ist, aber auch gewiß Deinen Beifall finden wird, - Um kurz zu sein, ich habe durch Herrn Tafels Vermittlung eine sehr gute Stelle in Manchester bekommen & angenommen. - Gleich nachdem ich einige Zeit bei Jacobskotter & Co war, mußte ich mir sagen, daß ich in dem Geschäft absolut nicht weiterkommen könnte, ja nicht einmal in Beziehung auf das Salair irgend eine gute Aussicht hätte. Zu allem dem war mir der Prinzipal mit seinem grißgrämigen nie zu befriedigenden Wesen sehr bald äußerst unsympathisch u. einige Geschichtchen die ich nach u nach über ihn hörte, nahmen mir allmählig alle Achtung vor ihm.- Ich besprach mich gleich bei meinem ersten Besuch in Manchester mit Herrn Tafel, der meinen Plan, mich unter der Hand nach einer anderen, besseren Stelle umzusehen vollständig billigte. - Anfangs wandte ich mich wieder an die Herrn in London, die sich meiner. G. so freundlich angenommen hatte, aber trotz allem Offertbrief schreiben kam ich doch zu keinem Ziele. Letzten Samstag Abend bekam ich von Herrn Tafel die Nachricht von einem offenen Posten für italienische & deutsche Correspondenz, ich schrieb sofort & bot meine Dienste an, wurde behufs persönlicher Vorstellung nach Manchester geladen & da wird die Sache in Ordnung gebracht. Ich bekomme für den Anfang P 140 p Jahr also fast die Hälfte mehr, als ich bei J. habe & dann bemerkte der Chef ausdrücklich, daß wenn sie mit mir zufrieden seien, mir bald aufbessern würden. Bedingungen hatte ich außer Einhalten einer dreimonatlichen Kündigung nicht einzugehen.

Ich hoffe Du wirst auch mit meiner Handlungsweise einverstanden sein, denn, wenn auch das ofte Wechseln gerade keinen günstigen Eindruck macht, so muß man doch immer nach dem Besseren suchen.

Die Firma, bei der ich schon anfangs nächsten Monats eintreten werde heißt Julius Liestmann & Co u. soll eines der ersten & feinsten Manchester Häuser sein. Man gratuliert mir allgemein zu diesem Erfolg, den ich bloß der Fürsprache Herrn Tafels verdanke.

Aus dem Verlassen Liverpools mache ich mir gar nicht viel. Ich fand wohl nach & nach hier ziemlich Bekannte, spezielle Freunde habe ich mir jedoch hier noch nicht erworben, sodaß ich also gesellschaftlich in Manchester in kurzer Zeit mindestens ebenso stehe wie hier. - Sonst ist wohl kein großer Unterschied. Beides sind eben große englische Städte von denen die eine soviel oder sowenig bietet als die andere.

So viel darüber für heute.

Für Mamas u. Fannys Briefe lasse ich bestens danken. Gerne ersehe ich daraus, daß Du so wohl u. gestärkt von Karlsbad zurückgekommen bist.

Daß Ihr in Klingenstein so schlecht Wetter habt, bedaure ich, hier ist es seit ca 8 Tagen ganz abscheulich, stürmisch, kalt, regnerisch u.s.w.

Vor 14 Tagen machte ich mit einigen Bekannten über den „Bankholiday“ (-am ersten Montag im August, ist hier in England für sämtliche Comptoirs gesetzlich Feiertag festgesetzt) wieder eine sehr hübsche 3tägige Tour nach Wales, wo es uns allen sehr gut gefiel. - Klemm kam zu spät, um mit uns zu gehen, er fuhr nach der Insel Man.

Hermann Miller schreibt mir, er werde nächsten Monat nach Deutschland auf Besuch gehen. Trotz verschiedener Anläufe wieder ein Rendez vous mit ihm zustande zu bringen, sah ich ihn doch seit Ostern nicht mehr. Von Manchester aus, wie ich hoffe, werden wir uns dann wohl öfters treffen.

Wenn Ihr gleich in den nächsten Tagen schreibt, so trifft mich Euer Brief noch hier in Liverpool, vom 4 Septb ab ungefähr also

... .. Julius Liestmann & Co

Cheptowstreet

Manchester

Mit den herzlichsten Grüßen an Alle besonders an Dich, die l. Mama & Großmutter

bleibe Dein

dankbarer Sohn

Eduard

Klemm kommt eben mich zu besuchen. Er läßt Euch auch grüßen

Ernstle soll mir seinen Brief schicken, wenn er auch ein altes Datum trägt

germanischer Mitter spricht uns, er war
zu diesem Monat auf Inselplan und
hatte gesehen. Trotz unvollständiger
Minder sein Rand, was mit ihm zu
Macht zu kriegen, so ist es das, wie
Lester nicht mehr. Man glaubt
nicht, wie es ist, werden wir mit dem
nicht anders treffen.

Man ist gleich in den nächsten
Tagen, so trifft uns ein
Brief aus Paris in Liverpool, um 4
Sept. ab zu gehen, also

Hof Meist Julius Liepmann & Co.
Bankenbank
Handwerker

Mit den folgenden Briefen an alle
besonders an die, die L. Maun & Comp.
mitten

Blatt die
Bankbank
Edward

Klein kommt aber uns zu befehlen. So
läßt sich das zu wissen
Einfach soll uns seine Briefe bringen,
um es auf ein altes Datum zu bringen

Liverpool, 20. Aug.
1852

Lieber Papa,

Ich bin heute ein wenig
schlecht angekommen, die in einem
Lied für mich sehr angenehm ist, aber
nicht ganz so, wie ich es
wäre. - Vom 18. zu sein, ist das
das ist eine Sache, die mich
nicht so sehr in Manchester bekommt
zu empfangen. - Ich weiß, wie
es einige Zeit bei Jacobshaller & Co.
war, würde ich mich sagen, daß ich
den Brief abgeben nicht mehr
kann. Ich weiß, daß ich einmal in
Gegenwartigkeit das Salz irgend
eine gute Ansicht habe. In allem
dem war mir der Prinzipal mit
seiner ganz großen wie zu be-
trachten. Man ist bald in
Wien, so ist die Sache, die ich
die ich nicht mehr in der
man ist, alle die, die ich
ich. - Ich bin heute ein wenig
schlecht angekommen, die in einem
Lied für mich sehr angenehm ist, aber
nicht ganz so, wie ich es
wäre. - Vom 18. zu sein, ist das
das ist eine Sache, die mich
nicht so sehr in Manchester bekommt
zu empfangen. - Ich weiß, wie
es einige Zeit bei Jacobshaller & Co.
war, würde ich mich sagen, daß ich
den Brief abgeben nicht mehr
kann. Ich weiß, daß ich einmal in
Gegenwartigkeit das Salz irgend
eine gute Ansicht habe. In allem
dem war mir der Prinzipal mit
seiner ganz großen wie zu be-
trachten. Man ist bald in
Wien, so ist die Sache, die ich
die ich nicht mehr in der
man ist, alle die, die ich
ich.

keinen Preis. Letzte Nacht
kannst du ein von dem Brief die
Nacht von einem anderen
für die nächste & die
ist nicht so, wie ich es
wäre. - Vom 18. zu sein, ist das
das ist eine Sache, die mich
nicht so sehr in Manchester bekommt
zu empfangen. - Ich weiß, wie
es einige Zeit bei Jacobshaller & Co.
war, würde ich mich sagen, daß ich
den Brief abgeben nicht mehr
kann. Ich weiß, daß ich einmal in
Gegenwartigkeit das Salz irgend
eine gute Ansicht habe. In allem
dem war mir der Prinzipal mit
seiner ganz großen wie zu be-
trachten. Man ist bald in
Wien, so ist die Sache, die ich
die ich nicht mehr in der
man ist, alle die, die ich
ich.

Ich habe die Briefe nicht
noch, wie ich es
wäre. - Vom 18. zu sein, ist das
das ist eine Sache, die mich
nicht so sehr in Manchester bekommt
zu empfangen. - Ich weiß, wie
es einige Zeit bei Jacobshaller & Co.
war, würde ich mich sagen, daß ich
den Brief abgeben nicht mehr
kann. Ich weiß, daß ich einmal in
Gegenwartigkeit das Salz irgend
eine gute Ansicht habe. In allem
dem war mir der Prinzipal mit
seiner ganz großen wie zu be-
trachten. Man ist bald in
Wien, so ist die Sache, die ich
die ich nicht mehr in der
man ist, alle die, die ich
ich.

Ob das von Liverpool nicht
uns gar nicht ist. Ich habe
nicht so, wie ich es
wäre. - Vom 18. zu sein, ist das
das ist eine Sache, die mich
nicht so sehr in Manchester bekommt
zu empfangen. - Ich weiß, wie
es einige Zeit bei Jacobshaller & Co.
war, würde ich mich sagen, daß ich
den Brief abgeben nicht mehr
kann. Ich weiß, daß ich einmal in
Gegenwartigkeit das Salz irgend
eine gute Ansicht habe. In allem
dem war mir der Prinzipal mit
seiner ganz großen wie zu be-
trachten. Man ist bald in
Wien, so ist die Sache, die ich
die ich nicht mehr in der
man ist, alle die, die ich
ich.

Man hat die Briefe nicht
noch, wie ich es
wäre. - Vom 18. zu sein, ist das
das ist eine Sache, die mich
nicht so sehr in Manchester bekommt
zu empfangen. - Ich weiß, wie
es einige Zeit bei Jacobshaller & Co.
war, würde ich mich sagen, daß ich
den Brief abgeben nicht mehr
kann. Ich weiß, daß ich einmal in
Gegenwartigkeit das Salz irgend
eine gute Ansicht habe. In allem
dem war mir der Prinzipal mit
seiner ganz großen wie zu be-
trachten. Man ist bald in
Wien, so ist die Sache, die ich
die ich nicht mehr in der
man ist, alle die, die ich
ich.

Man hat die Briefe nicht
noch, wie ich es
wäre. - Vom 18. zu sein, ist das
das ist eine Sache, die mich
nicht so sehr in Manchester bekommt
zu empfangen. - Ich weiß, wie
es einige Zeit bei Jacobshaller & Co.
war, würde ich mich sagen, daß ich
den Brief abgeben nicht mehr
kann. Ich weiß, daß ich einmal in
Gegenwartigkeit das Salz irgend
eine gute Ansicht habe. In allem
dem war mir der Prinzipal mit
seiner ganz großen wie zu be-
trachten. Man ist bald in
Wien, so ist die Sache, die ich
die ich nicht mehr in der
man ist, alle die, die ich
ich.

Manchester, 13. Septbr 82

Liebste Eltern!

Aus meiner Postkarte, die hoffentlich zu Papas Geburtstag richtig eingetroffen ist, werdet Ihr ersehen haben, daß ich gut hier angekommen bin.

Sonntag früh wurde ich gleich von der ganzen Familie Tafel zu einem Spaziergang abgeholt, darauf ging ich mit ihnen zum Mittagessen. Nach diesem wollte mich Herr Tafel meinem Chef Herrn Ziegler aus Frankfurt vorführen, derselbe war aber nicht zu Hause. Meine Vorstellung erfolgte also erst im Comptoir am Montag, - den ganzen Sonntag Abend blieb ich noch bei Herrn Tafels, die sehr aufmerksam & liebenswürdig gegen mich sind Es kommt mir fast vor als ob ich die Leute schon seit Jahren kenne. Herr Constantin Tafel ist gegenwärtig nicht hier, ich werde nicht verfehlen, auch ihn zu besuchen.

Frau Tafel besorgte mir eine Wohnung in der Nähe ihrer eigenen. Herr Tafel ließ nämlich in der Zeitung ausschreiben, daß eine Wohnung für einen jungen Deutschen gesucht werde. Daraufhin kamen über 80 Anerbieten. Also kein Wohnungsmangel hier. Soviel ich bis jetzt beurteilen kann, gefällt mir mein Zimmer oder besser meine 2 Zimmer sehr gut, die Lage ist ziemlich frei u. was den Kostenpunkt anlangt, so stellt sie sich ziemlich billiger als die in Liverpool, - Meinen Hausleuten daselbst ist der Abschied von mir ziemlich schwer gefallen, der Grund dafür liegt aber wohl einzig darin, daß sie jetzt eben jede Woche 16 Shillinge weniger haben. Wohnungen giebt es auch dort genug u. so wird es wohl eine Weile anstehen, bis sie einen andern finden.

Klemm ist es auch nicht recht gewesen, daß ich fortging, er hat zwar andere Bekannte gefunden, aber mit mir war er doch am häufigsten zusammen. Wir versprachen uns von Zeit zu Zeit uns gegenseitig über einen Sonntag u. Samstag Mittag zu besuchen.

Es gehen von hier nach Liverpool fast alle halben Stunden Expresszüge. Ein Retourbillet kostet nur 2½ Sh.

Von Manchester selbst habe ich noch nicht viel gesehen, es soll aber auch nicht zu viel zu sehen sein. Einige prächtige Gebäude, hübsche Parks, das wird so ziemlich alles sein. Das Wetter ist bis jetzt schön, sonst ist aber M. ein sehr verschrienenes Regennest, u. seine Nebel sollen winters kaum den berühmten Londoner nachstehen.

Im Geschäft habe ich mich noch nicht eingelebt, es wird auch nicht so schnell gehen. Erstens ist dasselbe sehr groß u. deshalb schwierig sich einen rechten Begriff davon zu machen, zweitens ist mir eigentlich die Branche absolut ganz unbekannt, was verstehe ich von Garnen, Shintingo, battuno u.s.w. Herr Ziegler ist sehr freundlich, auch die Herren Prokuristen sind sehr höflich & ordentlich gegen mich. Herr Liesmann ist nicht mehr hier. u. der dritte Principal, ein Herr Magnus, auch ein Deutscher, Chef des Hauses in Alexandria, befindet sich auch jetzt daselbst nämlich in Alexandr, - Er flüchtete sich über das Bombardement auf ein Schiff, kehrte aber gleich nachdem die Stadt besetzt war zurück, die verschiedenen Magazine der Firma Jul. Liestmann & Co blieben ganz unversehrt. Auf dem Comptoir sind sehr viele Leute, jeder hat so ziemlich seine bestimmte Arbeit. Ich also Correspondenz in deutsch, italienisch, und mitunter auch französisch u. englisch. Es ist mir sehr angenehm, daß ich für den Anfang noch eine Hilfe habe, nämlich in einem Berliner, der eigentlich ins Haus nach Alexandrien gehört, Gegenwärtig aber, da dort das Geschäft ja gar nicht geht, hieher beordert wurde, um wenigstens nicht ganz ohne Beschäftigung zu sein.

Ich bin so froh, nun doch wieder in einem anständigen Hause zu sein, die Jacobskötter in Liverpool sind eben zu klein, u. dazu noch Anfänger. Es hat mich viele Mühe gekostet, am Samstag auszutreten, J. wollte mich nicht gehen lassen, da er selbst vorher noch eine Reise zu machen vorgab u. mit meinem Nachfolger, der kein Englisch versteht, sein engl. Partner nicht fuhrwerken könne. Nach einigen heftigen Auftritten habe ich mich aber doch frei machen können u. unerhört, sogar noch für weitere 8 Tage Zahlung bekommen!

In meinem letzten Brief habe ich glaube ich übersehen, aufzugeben, daß ich Ende Juli oder Anfang August wieder eine kleine Summe von London erhoben habe. Es sind P 5.- = M 100,- Im ganzen habe ich von der Londoner Bank P 15.- erhalten, P 10, vergangenes Frühjahr u. 5 jetzt, Dies wird wohl mit den Aufgaben von Kalmeßinger stimmen. Ich hoffe, daß ich jetzt nicht mehr so bald in die Lage komme, von Papa Geld zu fordern Mit dem Salair, das ich jetzt bekomme, glaube ich gut auszukommen.

Die Schnellposten bitte ich mir wieder regelmäßig zu schicken u. zwar nach 10 Lincroft Street, Denmark Road, Manchester, meiner Privatadresse. Briefe an genannte oder Geschäftsadresse: Julius Liesmann & Co Manchester Wann geht denn Karl in´s Examen? Ich lasse ihm viel Glück wünschen! Ich hoffe bald wieder von zu Hause zu hören u. mit den beten Grüßen an Alle bleibe ich Euer dankbarer

Sohn Eduard

Hannover, 13. Septbr 92

weiß gegenlassen, da es nicht vorlar noch
eine Karte zu machen vorget in. mit
meinem Kaufstücken das kein fertige vor
sich sein auch, Karbon mit Lötlösungen
kürten. Nach einigen festigen Anstellungen
sah ich nicht aber das für meine Wissen
in. Inzwischen gegen noch für weitere & lange
Zahlung bekommen!

Im meinem letzten Brief habe ich glaubt ich
übersehen anzugeben das ich jede Seite
oder Kupfer irgendwel. werden nicht
Nicht um London zu setzen habe. so
sind £ 5. - = M 100. - Ein ganzes
habe ich von der Londoner Bank £ 15. -
erhalten £ 10 zuzugewandt Briefpapier
u. 5 jetzt. Was wird mich mit dem
Angebot von Thalungingen stützen.

Es geht, das ich jetzt nicht mehr so bald
in die Lage komme um das Geld zu fordern
Mit dem Betrag, das ich jetzt bekommen
glaube ich mit zu unterstützen.

Die Buchhaltungen beide ist eine wieder
unvollständig zu sprechen u. sogar nach
10 Lincoln Street, Denmark Road
meinem Privatbuche. Briefe an gewante
über Geschäfts Adress: Interim Leipziger u.
Hannover

Wenn geht der Carl in's Ausland?
Ich hoffe ihn viel Glück wünschen!
Ich hoffe bald wieder um zu gehen zu
kommen in. mit der letzten Grenze an
alle über & überlebende Kopf Arbeit

Liebe Eltern,

Ich erwidere Euch hier die freundlich
zu sagen Geduld das ich nicht eingeleitet
ist. werde ich gegen haben, das ich jetzt
für mich kommen bin.

Meinung freit würde ich nicht von der
ganzen Sache die Sache zu einem großen
gang abgeht. darauf gelang ich nicht
ihren zum Mitbringen. Nach diesem
müde mich für das mal meinem Brief
sammeln mit dem Briefe von gestern
sowohl was aber nicht so ganz. Meiner
Korrespondenz erfolgte ich in demselben
eine Meinung. Ein ganzes Montag
steht nicht in. auf bei dem letzten die
ich abgehandelt sein & letztendlich gegen
nicht sind. Es kommt mir das so als
ob ich die Arbeit schon fast haben können.
Für den letzten Brief ist gegenwärtig
nicht für. Ich würde nicht verstehen, das
ich zu befragen.

Ein Brief hat sich nicht einen
Korrespondenz in. mit dem ich selber
für das mal nicht in. in der Zeit
anbringen das eine Meinung für einen
früher den Briefe nicht mehr. Darauf
für kamen nicht so schnell. Hoff
kein Meinungsentwurf für. Damit ich
bei jetzt beibringen kann, würde mich
nicht stören. Ich hoffe meine Meinung
ich nicht die Lage ist günstig für in.
was den in's Ausland anlangt, so

Es ist für mich ziemlich schwierig als die in
Liverpool. Meinem Geschäftlichen Briefe
ist der Briefe von einer ziemlich großen
gehalten, der Grund dafür liegt aber
nicht einzig darin, das ich jetzt eben
jeder Weg. 10 Stunden zu reisen haben.
Korrespondenz geht so auch dort herum in.
so wird es auch eine Woche lang
für ein einen anderen finden.

Wenn ich so auch nicht so oft kommen
soll ich für mich für das mal und dann
bekommen zu können, aber nicht mehr was
es das ein für mich zu können. Ich
vertrauen das ich gut zu sein nicht ge
genständig über einen Montag in. Montag
Mittwoch zu bringen.

Es gehen von hier nach Liverpool geht alle
jahren hin und her. für den letzten
Billet kostet mich 2 1/2 M.

Im Manchester selbst habe ich noch
nicht mit gesehen, so soll aber nicht nicht
mit zu sein sein. Einige grüne
gehende, für mich das ist nicht so
das alles sein. Das Wort ist nicht
nicht sein, sonst ist aber M. nicht
so für mich das ich in. für mich
jeden Winter haben den beibringen
Londoner nachsehen.

Im Briefe habe ich nicht noch nicht
eingeleitet, so wird nicht nicht so
ganz. Ich habe ich das mal für mich in.
nicht nicht für einen Briefe
so geht das zu machen zu können
ich nicht nicht die Arbeit abge-

Ich ganz gutkann. Was nicht ich von
Gestern nicht so gut so sein.
Ich glaube ich für mich nicht, auf die
für mich sind für mich in
da nicht gegen nicht, für mich
ich nicht nicht sein. In der letzten
ein für mich nicht, auf die
das für mich in Alexandria, befindet sich
nicht nicht nicht. Ich hoffe für mich
das Wort der Arbeit nicht eine Briefe
aber nicht nicht die Arbeit nicht
nicht nicht nicht nicht nicht
der einen Briefe nicht nicht nicht
ganz nicht nicht

Die dann Korrespondenz sind für mich
Länder, das ich für mich nicht nicht
nicht. Ich also Korrespondenz nicht nicht
nicht nicht nicht nicht nicht
nicht nicht. Ich nicht nicht nicht
das ich für mich nicht nicht nicht
habe nicht nicht in einem Briefe
das eigentlich nicht nicht nicht
nicht nicht nicht nicht nicht nicht

Ich bin so froh, nicht nicht nicht in
einem Briefe nicht nicht nicht nicht
Jacobkötter in Liverpool nicht nicht
nicht nicht, nicht nicht nicht nicht
so soll nicht nicht nicht nicht nicht
nicht nicht nicht nicht nicht nicht
nicht nicht nicht nicht nicht nicht

Manchester, 21. Juni 83.

Liebe Mama,

Eben erhalte ich Deinen I. Brief & dazu Euch allen für die darin ausgesprochenen Glückwünsche zu meinem Geburtstag, der meines Wissens zwar erst in 2 Tagen ist.

Ich kann mir denken, daß Du, nur um ja nicht zu spät zu kommen, den Brief so zeitig abgeschickt hast. Wenn ich mich heute gleich an die Beantwortung mache, so geschieht dies, um Dir Deine unnöthigen Sorgen & Ängste über meine Gesundheit zu benehmen. Ich fühle mich so gesund & wohl, daß ich es mir eigentlich nicht besser wünschen könnte. Daß Ihr alle gefunden habt, ich sehe so mager aus, kommt wohl daher, daß Ihr eben an die dicken Ulmer Bierbäuche u. Biergesichter gewöhnt seid. Die ganz andere Lebensweise & Nahrung hier drückt sich natürlich in dem Aussehen des einzelnen aus; hier sind die Menschen alle schlanker als bei uns zu Hause. Als besten Grund dafür kann ich bloß wiederholen, was ich schon erzählt habe, daß meine Kameraden im Turnverein äußerten, ich habe Anlage zur Fettsucht. Ich gelte demnach hier für sehr fett.-

Hast Du mit Eduard Tafel gesprochen? Der wird Dir gewiß alles dies bestätigen.-

Was das Nasenbluten betrifft, so war dies nur die Folge der 2 vorhergehenden Tage. Was hat man da nicht alles in sich hineingetrunkent! Und warum sollte der viele Wein mir, der ich hier nur selten zum Weintrinken komme, nicht zu viel geworden sein. Ich hielt das Nasenbluten für höchst gesund & erwähnte es in meinem Reisebericht nur, um auch einige Abenteuer erzählen zu können.

Am ersten Tag meines Hierseins hatte ich nochmal einen solchen Blutanfall, aber seitdem ist es nicht mehr aufgetreten. Beruhige dich also, & glaube mir, daß ich mich trotz Magerkeit u. bleicher Gesichtsfarbe sehr gut befinde u. daß ich nicht mit Gustav Goll oder Kauffmann u.s.w. tauschen möchte was Gesundheit anbetrifft.

Es wäre vielleicht besser für mich, wenn ich auch 6 Wochen auf dem Ramsberg mich „erholen“ könnte Luft schnappen u.s.w. Doch mein Urlaub ist für dieses Jahr schon zu Ende, u. ich muß mich mit der rauchigen Manchester Luft begnügen, die zwar an u. für sich gar nicht ungesund sein soll, was die Gesundheitsstatistiken der einzelnen Städte aufweisen.

Wenn es angeht, benütze ich die freien Samstage & Sonntage u. gehe mit Kameraden aufs Land was doch einige Abwechslung bietet.

Tröglen verläßt zu m. Bedauern sehr bald M.chester, um eine gute Stelle in Meßina anzutreten, er wird Euch wohl in ca 14 Tagen besuchen u. meine Grüße ausrichten.

Von Fanny erhielt ich kürzlich auch einen Brief zu dem sie scheint die Langeweile getrieben hat. Sie wird sich wohl bald daran gewöhnt haben, daß man auch allein sich unterhalten kann. Zudem bekommt sie ja so viele längere u. kürzere Besuche, u. fängt also schon an, diese heimzugeben! Der Brief trifft sie wohl noch in Ulm; ich werde ihr auf den Ramsberg schreiben, obwohl ich eigentlich die genau richtige Adresse nicht kenne. Einstweilen besten Gruß an sie.

Bei H. Tafels wollte ich letzten Sonntag meinen Condolenz Besuch machen, fand aber nur die Kinder zu Hause. Seine Frau ist scheint in letzter Zeit auch nicht recht wohl gewesen.

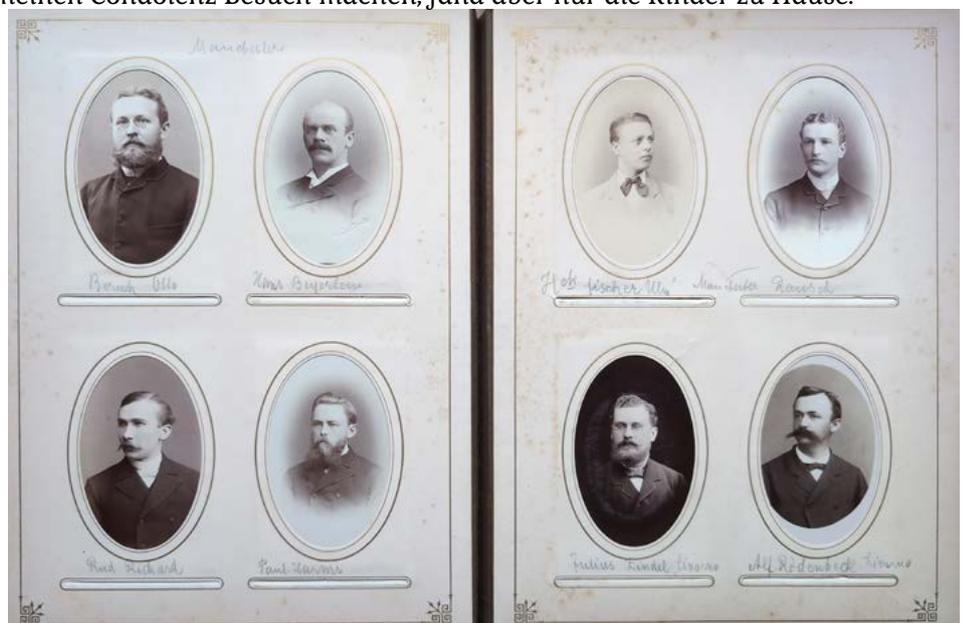
Das Wetter ist hier ziemlich kalt geworden, doch nicht gerade unangenehm.

Wie geht es denn Adolf Leube? Das gräßliche Unglück, das Beigel getroffen hat, habe ich aus der Schnellpost gelesen, Wie geht es denn jetzt bei ihm?

Nun lebe wohl u. sei mit allen Lieben zu Hause besten begrüßt von Deinem dankbaren

Sohn Eduard

Die Hemden sind ganz recht



Manchester, 21. Juni 83.

Die Tafel wollten ich beyen
Bauzug meinen Landeungsbefehl
machen, send aber nur die
Sünden zu gehen. Diese sind
ich schickte in beyen gut auf meine
sich nach gehen.

Das Malten ist für ziemlich toll
geworden, das mich gerade ein-
angewandten

Wie geht es dem Adolf Leiba?
Das graphisch Unglück, das Beigel
geschaffen hat, hat ich mit der
Bismarck'schen Gräberung. Wie geht es
dem jetzt bei ihm?

Nach late noch in. Sei mit
Allen lieben zu ganz besten
grüßte von diesem dankbaren
Papa Ludwig

Die senden sind ganz schön

Liebe Mama,

Ich erhalte ich deinen l. Brief &
dabei fünf Alfau für die darin ange-
sprachen Gläubiger zu meinem
Geburtsfest der nächsten Herbstes
auf in 2 Tagen sp. Ich kann nicht denken,
das die, mit dem ja mich zu hat zu
kannst, den Brief so zeitig abgepflegt
hat. Man ist mich nicht gleich an
die Brautwerbung nach, so geschick dich,
wie die diese unvollständigen Sorgen &
Angen über meine Gesundheit zu be-
nennen. Ich würde mich so gesund &
wohl das ich so mich eigentlich nicht lassen
müssen. Das ich alle gefundenen
hat, ich sp. so weiter und so weiter noch
mit dieser das, sp. aber an die letzten
Mutter überlasse in. Die ersten fünf
sind. Die ganz andere Lebensweise
& Nahrung für dich ist natürlich
in dem Leben das erregt werden wird,
für sind die Menschen alle schau
es bei nicht zu sein. Als lassen gesund
das ich kann die, das wiederfallen was
ich schon sagte, das meine kann-
haben in. Die ersten fünf
ich habe Anlage zu. Die ersten fünf
dennoch für die sp. hat.

Geht die mit Edward Tafel gesprochen

Der wird die ganz aller die bestän-
gen. — Was das Napoléon betrifft
so war dies nur die Folge der 2 vor-
gehenden Tage. Was hat man da
nicht alles in die hinein gebracht!
Aber man will nicht das die
nicht, der ich für mich schon ganz
stark trübten. Ich mich zu viel
geworden sein. Ich fühl das Napoléon
für mich gesund & am besten
so in meinem Leben. Ich mich
nicht auch einige Abstände zeigen
zu können. Die ersten fünf
meinen Gesundheitszustand hat ich
meinen schon bald anfall, aber
sich nicht so mich nach aufgeben.
Ich mich die als, & glaube mich,
das ich mich noch magereit in. Die ersten
Gesundheit hat mich zu sein in.
Das ich mich mit Gustav Gott oder
Karlmann in. Die ersten fünf
mit Gesundheit betreffend
es man nicht mich lassen für mich,
man ist auch 6 Wochen auf dem
Kauzberg mich, "Kupfer" "Eisen"
die ersten fünf in. Die ersten fünf
Wohlstand ist für dich. Das ich
zu Ende, in. Ich mich mich mit

Der nächsten Manchesterbrief begreifen,
die zwar an mich für mich gar nicht ein-
gefallen sind, was die Gesundheit
betreffend der eingeleiteten Arbeit auf-
nehmen. Man so angestrengt, bereite
ich die ersten Kauzberg, & Kauzberg
in. Geht mit Kauzberg an die ersten fünf
mit der einige Abstände betend
Die ersten fünf zu mich, das ich
sp. bald ich nicht, die ersten fünf
Wohlstand in Kauzberg annehmen, so
nicht mich nach in 6-10 Tagen beisehen
in. Meine Gesundheit annehmen.

Frankf. 29 . XII . 84.

Liebe Mutter!

Daß ich diese Zeilen in Frankf. schreibe, wird Dir nichts Neues sein, da Dietrich Dir meine Abreise hierher schon angekündigt haben wird.

Also Sonntag kamen Tante Franz. und Linde nach Asch. uns zu besuchen; der Tag ging recht vergnügt dahin; man musizierte viel, wo Dietrich und Tante Franziska am Meisten leisteten. Später ging man in die Fasanerie, und am Abend nahmen mich die guten Leute mit in ihr trautes Heim. In kaum einer halben Stunde packte ich meine 2 besten Kleider, ein wenig Weißzeug und Sonstiges unter der Tanten Hilfe zusammen, und fort gings nach Deiner Heimat. Hier angekommen empfing uns d. liebe aber komische Onkel Wilhelm daheim, und nachdem ich mich mit allerlei Gutem gestärkt, führten mich Tante u. Linde hinauf in meine Schlafstube. Ein wenig Heimweh hatte ich natürlich, besonders da ich jetzt die liebe T. Lolcia, welche am Donnerstag abreist nicht mehr sehen sollte. Doch tröstete ich mich bei dem Gedanken an den Sonntag, der mir meine 3 Geschwisterlein bringen wird. Die l. Tante will die andern 3 auch noch hier behalten, was sich aber kaum denken lässt, da die Tanten, wenigstens eine derselben mitkommen wird, u. dann wollen die Tanten uns am Montag wieder bei sich die 7 Tage haben. Ich meine sie sollten mit einer Tante am Sonntag Früh kommen, u. wir alle zusammen am Sonntag Abend nach Asch. abreisen; wenn nicht, so würde auch meine mitgebrachte Wäsche u. dergleichen kaum ausreichen. Nun, sage Du liebes Mütterlein bitte mit einigen Zeilen, wie Du es für gut findest! Auch für T. Franziska wäre es zu viel.

Gestern besuchte ich mit Linde die alte treue Fr. Schulz, Elisabeth ist verreist, was mir recht leid thut. Mittags wollten wir zu K. Heine gehen, hörten aber, daß sich dieselbe in Wiesbaden aufhält; weiter waren wir bei Fr. Wetzlaw, und bei einer Freundin Linde's namens Jung.

Heute Früh wollen wir wieder ein bisschen in der schönen Stadt spazieren gehen und heute Mittag gehts vielleicht in den Wald oder Palmengarten. Der l. Onkel ist ungeheuer beschäftigt; man bekommt ihn kaum zu Gesicht!

Hier giebt es ungeheuer viel Sehenswertes! Jedoch wer eine kleine Stadt gewöhnt ist, dem gefällt es dort halt immer besser. Gestern um 12 Uhr war ich in der Börse; das ist ein Treiben!

Wenn Du kannst l. Mutter so schreibe mir auf einem besonderen Zettel, wieviel ich hier den Mädchen geben soll! Ade liebs Mutterle, jetzt muß ich den Brief ins Couvert stecken, es küßt Dich Deine

Lili

Wir könnten aber auch alle abreisen und den Dietrich noch hierlassen?

Das ist ein sehr schönes und sehr interessantes Briefchen, das ich mir gerne
behalten will.

obwohl, dass sie dir gefallen im Brief.
bedenke mich, so wie du es
sich bei dir. Du hast, nicht bei mir
sondern in meinem Sinne.
Gute Nacht! Ich will dir schreiben
und dir sagen in der Hoffnung
dass sie dir gefallen wird und sie
dich mag, so wie du bist in dem
Büchlein der Selbsterkenntnis. Das
l. Buch ist sehr schön und sehr
interessant, wenn du es lesen
kannst!

Ich habe mich sehr über die Sache geäußert, so wie ich es
für meine Sache halte.

Stuttg. 29. VII. 84.

Liebe Schwester!

Dass ich dir diese Zeilen im Brief
schreibe, wird dir nicht unbekannt
sein, da du dich in dem Buche
findest, so wie du dich in dem
Büchlein der Selbsterkenntnis
findest. Ich will dir schreiben
und dir sagen in der Hoffnung
dass sie dir gefallen wird und sie
dich mag, so wie du bist in dem
Büchlein der Selbsterkenntnis. Das
l. Buch ist sehr schön und sehr
interessant, wenn du es lesen
kannst!

unter der Hand dir zu schreiben
man, und dich zu sagen, so wie du
es willst. Ich will dir schreiben
und dir sagen in der Hoffnung
dass sie dir gefallen wird und sie
dich mag, so wie du bist in dem
Büchlein der Selbsterkenntnis. Das
l. Buch ist sehr schön und sehr
interessant, wenn du es lesen
kannst!

Das ist ein sehr schönes und sehr
interessantes Briefchen, das ich
mir gerne behalten will. Ich will
dir schreiben und dir sagen in der
Hoffnung, dass sie dir gefallen
wird und sie dich mag, so wie du
bist in dem Büchlein der
Selbsterkenntnis. Das l. Buch
ist sehr schön und sehr
interessant, wenn du es lesen
kannst!

Ulm den 31 Juli
84.

Lieber Vater und Tochter!

Zum Frühstück kam Deine Karte, lieber Bertram, die mir Eure gute Ankunft meldete. Das gute Wetter wird hoffentlich auch bei Euch eingekehrt sein u somit wird nichts fehlen, daß der Aiblinger Aufenthalt ein für Euch schöner u wohlthätiger sein wird. Du schreibst keine weitere Adresse u so nehme ich die Post als Euer Absteigequartier an. Heute Abend werden die weiteren Glieder der Fmf. eintreffen, u wünsche ich für die arme Lolcia alles Gute von dem Schlamm. Du, Anna wirst der lieben Tante recht zur Seite stehen u wäre deshalb eine gemeinsame Wohnung gewiss recht zweckmäßig

Dienstag morgen kam eine Karte von Dieter, auf der er schrieb, wie herrlich der Sonntag gewesen, daß Lili abends mit nach Frkft., die anderen nächsten Sonntag nach dorten führen, um auch dann ein paar Tage zu bleiben. Gestern kamen beifolgende Briefe. Dienstag sandte ich die Schreiben mit einem Brief von mir nach Asch. u gestern schrieb ich nach F. u A. ich sagte ihnen: Sonntag Abend solle Lili mit Mina u den Tanten heimkehren, während Dieter u Frz. bis Mitte der Woche bleiben sollen – so wird es recht sein.

Gestern machte ich Besuch bei Kriegers, traf beide daheim u waren sie liebenswürdig, wie immer. Prof. Beyer wollte Dich aufsuchen wegen des Architektentag. Er sagte nichts weiter, da es unnöthig u bedauerte nur zu spät gekommen zu sein. Heute liegt unser sämtliches Bettwerk im Garten. Zu meiner Sorge steigen trübe Wolken auf; ein Regen wäre traurig. Am Nachmittag wollen wir den grünen Teppich färben. Es geht bei uns recht gut u bin ich an Gretles freundlichem Wesen recht froh.

Ich mache nur die halben Blätter um doppelt Porto zu vermeiden. Zu meinem Mittagstisch trinke ich immer ein Glas Rotwein; Ihr seht, ich lasse mir nichts abgehen.

Fanny hat soeben einen langen Brief von den Kleinen bekommen; was mir voller Freuden soeben Gretle berichtet, die Augen u Ohren überall hat.

Gestern habe ich in meiner Ruhe kolossal weg geflickt; ist das ein Vergnügen! Heute kann ich im Garten sitzen u mache mich hinter die zerrissenen Matratzen. Der Garten ist ein vollständiges Magazin von Betten!

Jetzt seid Ihr Lieben mitsammen recht vergnügt. Für mich gibt es große Reisen zu machen; bald bin ich in Asch. Frkft. u Aibling – das ist recht vergnüglich, besonders wenn ich überall mit meinen Gedanken bei Frohem weilen. Mit Kuss

Das alte Mutterle!

Ulm den 6 Aug. 84

Lieber Bertram!

Es ist recht lieb u gut von Dir, daß Du mich auch den Aiblinger Aufenthalt genießen lassen möchtest – klüger aber ist es – ich bleibe hübsch daheim. Was soll ich mich aus der Ruhe bringen u alle den Reisebeschwerden unterziehen! Ich habe hier alles, was für meine Gesundheit zuträglich, persönliches Vergnügen entbehre ich auch nicht u die vielen freundlichen Berichte von den Meinen draußen machen, daß ich recht glücklich bin. Warum noch mehr?! Besonders wenn das mehr Opfer bedingt, die mich peinigen. Nein, bester Bertram, seid zusammen recht vergnügt, sammelt ein, um mir erzählen zu können u seid versichert auch meiner Gesundheit sind diese Tage zum Nutzen. Sonntag kommt der eine Theil meiner Lieben mit Greta u ich denke, wenn Ihr die Deaconovits (**Verwalter aus Rumänien**) begrüßt, macht Ihr Euch auf den Heimweg, damit Anna doch nicht zu lange nach Schulanfang einrückt. Ihr bleibt dann noch das schöne München u Papa hat nicht dies Hin- u Hergereise.

Ich finde die dortigen Preise nicht theuer. Umsonst bekommt man daheim auch nichts.

Ich habe noch viel Näherei vor mir, die ich vor Sonntag beseitigen wollte, komme aber schwer dazu; obgleich ich schon um 6 ½ Uhr morgens daran sitze. Den heutigen Morgen hielt ich mir zum Schreiben u beförderte drei Brief, dann kam Fr. Schmitt – Reyhle u R. Binder. Soeben habe ich Suppe u Flammkuchen mit Heidelbeeren gegessen. Für heute Nachmittag forderte ich die beiden mit Kinder zum Spazierenfahren mit Rastgelegenheit auf. Bei ihr – dachte ich – ist es von unseren Bekannten am angelegtesten. Gestern Nachmittag machte ich mit Bertha Einkäufe für ihre Ausstattung u am abend aß sie mit Hr. Eberhardt, Herr u Fr. Lander in der Laube mit mir zur Nacht. (Kalbskoteletten mit Salat u Kartoffel, die beiden Herren eine Suppe) Der Abend war warm u schön u das Brautpaar musterhaft.

Auch kam gestern H. Mary um Dieter zu besuchen. Sagte Gretle seine Grüße u er käme wieder, wenn Dieter daheim. Ihr seht, es geht lebhaft bei mir zu.

Bekommen Dir, Anna, die Bäder gut; Du nimmst doch wohl nicht täglich ein Moorbad; Du kannst ja dazwischen Solebaden. Es thut mir leid, mein Kind, daß Du ein Morgenröckchen entbehrest. Das Deinige wäre aber zu schlecht, um Dich damit im Hause zu zeigen. Du mußt halt Dein Kleid anziehen. Fühlt Tante Lolcia bereits eine Besserung u wie schlägt Albert die Cur an? Seid nur recht vergnügt, Ihr müßt mich stündlich um Euch fühlen, denn meine Gedanken wandern stets zwischen Aibling, Frankfurt u Asch.

Die Chiemsee Tour war sicherlich herrlich u wie freue ich mich um die beiden Kinder. Anna hast Du Anliegen sage sie Papa oder Tante Lolcia. Du wirst wohl etwas waschen lassen müssen. Da mußt Du 2 Zettel machen; den einen behalten, den anderen mit Deiner Adresse (Zimmer Nummer) der Waschfrau geben.

Die Kinder haben Ferien, denen sie in ihrem Alter gedenken werden. Sie sollen sie mit Gemüth u Verstand u Dankbarkeit genießen.

Grüßt Lolcia u Albert u seid Du, guter Mann u mein liebes Kind viel tausend mal umarmt.



(Gemeinlicher Mann) der wohlhabende Handel...
 ...
 ...

befreundet. Welche Galle seiner Freundschaft
 durch mich, erregt die meine...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Liebe Barbara!

Ich habe dich sehr lieb & gut...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

...
 ...
 ...

...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

...
 ...

...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Von Lili an Anna

Auf einem Briefpapier mit buntem Reiter-Bild, unter das Lili geschrieben hat:

Dein Zukünftiger?

Du!

Ulm 13.8.84.

Liebe Anna!

Recht große Freude machte der kleinen Zirka und auch mir Dein lieber Brief!

Du meinst wir wären traurig daß die Schule wieder begonnen, das ist gerade nicht der Fall; zwar war es in Frankfurt unvergleichlich schön, ebenso in Aschaffenb. doch ist es bis jetzt in der Schule ganz angenehm. Du mußt natürlich wissen, daß wir, d.h. meine Klasse sowohl als Deine, einen ganz neuen Stundenplan andiktiert bekamen. Und zwar hat es diesmal meine, IV B ausgezeichnet gut: 1. Am Dienstag Nachmittag ist frei! 2. Am Samstag müssen wir erst um 8 in die Stunden!

3. fällt die Rechenstunde, und leider auch Naturgeschichtsstunde, bis zum Oktober, in welchem H. Berg wieder erscheinen wird, aus. Soviel ich weiß habt ihr keinen Tag außer Mittwoch und Samstag frei, was mir für Euch recht leid thut; Du wirst Dich ganz besonders über die vielen Geschichtsstunden freuen, die wir jetzt haben!

Als wir Sonntag Abend hier ankamen, hatte Mutterle alles aufs Schönste geordnet und außer ankommen erfreute uns ein reizendes Körblein mit Bonbons gefüllt von der guten Fr. Rektor, von Frl. Häusler ein prachtvolles Bouquet.

Doch ich sehe, über dem Allgemeinen vergesse ich den besonderen Grund meines Schreibens: Ich besitze nämlich seit Samstag d. 9.VIII.1884 eine goldene Uhr! Mein Glück kannst Du Dir denken, wenn auch nur einigermaßen; ja Tante Sette schenkte sie mir, und zwar ohne daß ich je vorher ein Wort mit Ihr über meinen sehnlichsten Wunsch gewechselt habe; jetzt müsste ich nur recht oft gefragt sein: „Wieviel Uhr ist es?“

Der l. Tante und dem Vetter die besten Grüße, den herzlichsten Dank für Alberts Brief, nächstens werde ich ihn beantworten.

Ade liebe Anna, da der Briefbogen zuende, und es schon 9 Uhr klopft, gute Nacht! Es küßt Dich Deine fidele
Lili

Gretha läßt Dich grüßen, sie ist sehr lieb!

Alte Liebe kommt, vor der sie verdrängen können, und ich
den ich nicht, nicht nicht! Ich weiß nicht, was ich soll!

Alte Liebe kommt vor der sie verdrängen können,
den ich nicht, nicht nicht!
Ich besitze nämlich seit November
d. g. VII. 1884 eine goldene Uff!
Wann Glück kommt die sie danken,
dann wird mit mir vergewissert, für
Lute Della spanke sie mit, und
dann wird sie ^{in die} werfen wie ein Hund mit
Ihr aber müssen schließlich die Uff
genussvoll sein; jetzt wird sie sich
mit recht oft gefordert sein; wann
Uff ist ab?
Lute Della und dem die Pott
die besten Grippe, und dem sorg
die besten Vant für Alberto Lief,
mich stand an der sie sie beunruh
werden.



Alte 10. VII. 84.

Alte Liebe kommt vor der sie verdrängen können, und ich
den ich nicht, nicht nicht! Ich weiß nicht, was ich soll!

Lute Della!
Nicht große Freude musste der
Lute Della nicht mit der
Lute Della!
Die muss mit mir vergewissert
dass die Uff nicht vergewissert,
das ist gerade nicht der Fall;
dann wird ab im Frankfurter
vergewissert sein, aber in Uff
fand. das ist ab bis jetzt in der
Uff ganz ungewiss. Die



mich nämlich wissen dass wir,
die meine Uff nicht ab die
na, miran ganz miran Dienen
ganz unwillkürlich bekommen. Und
dann ist ab die Uff miran,
IV Uff ungewissert gut: 1. Die
Uff ungewissert ist für!
2. Die Uff ungewissert nicht
miran & in die Dienen!
3. Die Uff ungewissert, und
die Uff ungewissert
da, miran bis zum Oktober,

die Uff ungewissert. Die Uff ungewissert
miran nicht. Die Uff ungewissert
jagt die Uff ungewissert
und Uff ungewissert für, was miran für
für recht die Uff; Die Uff ungewissert
bevorzugt über die Uff ungewissert
für ungewissert, die Uff ungewissert
Die Uff ungewissert. Die Uff ungewissert
ungewissert, falls die Uff ungewissert
Uff ungewissert und ungewissert
ungewissert mit ungewissert die Uff
mit Uff ungewissert ganz der Uff
die Uff ungewissert, was die Uff ungewissert
ungewissert ungewissert.
Uff ungewissert, über die Uff

Urgroßvater Bittinger Bertram nach Aschaffenburg an seine Schwestern
und Lotte Bittinger an ihre Tochter Anna
und nochmal Bertram

Ulm, 14.VIII.84.

Ihr Lieben!

Nachdem Albert (Sohn von Edmund Bittinger) ausgestiegen war, blieb ich nicht ohne Sorgen um ihn zurück. Hoffentlich hat er seine Tour mit solchem Geschick ausgeführt, daß man ihn künftig zu derlei alles Vertrauen schenken darf.

In München habe ich der Glyptothek, dem Maximilianeum, der Gemäldesammlung des Grafen von Scheck u. endlich dem Museum von Gipsabgüssen Besuche gemacht, dazwischen aber im Caffee Maximilian gegessen. Man sagt da: „ich will um 2 Mk. essen“; - hat dann gespart, sich um die Speisekarte zu kümmern, bekommt alles gut u. genug reichlich: Suppe, Fisch, Roastbeef, gebratenes Huhn (mit reichlichen Beilagen!) u. süße Speise. Dazu trinkt man allgemein Bier. Ich sage das so ausführlich, damit Ihr es bei Eurer Rückreise ebenso machet.

„Mamale“ war allein noch auf, als ich ankam. Sie behauptet, es sei ihr seither sehr gut gegangen. Ihrem Aussehen nach hätte sie aber leicht nach Aibling kommen dürfen.

Heute Früh erst habe ich die Kinder gesehen, unter denen Dietrich am besten aussieht. Gretha ist blass, scheint aber die ernste Absicht zu haben, sich nützlich zu machen. Kaum hatte sie Caffee getrunken, fand ich sie mit dem Staublumpen beschäftigt.

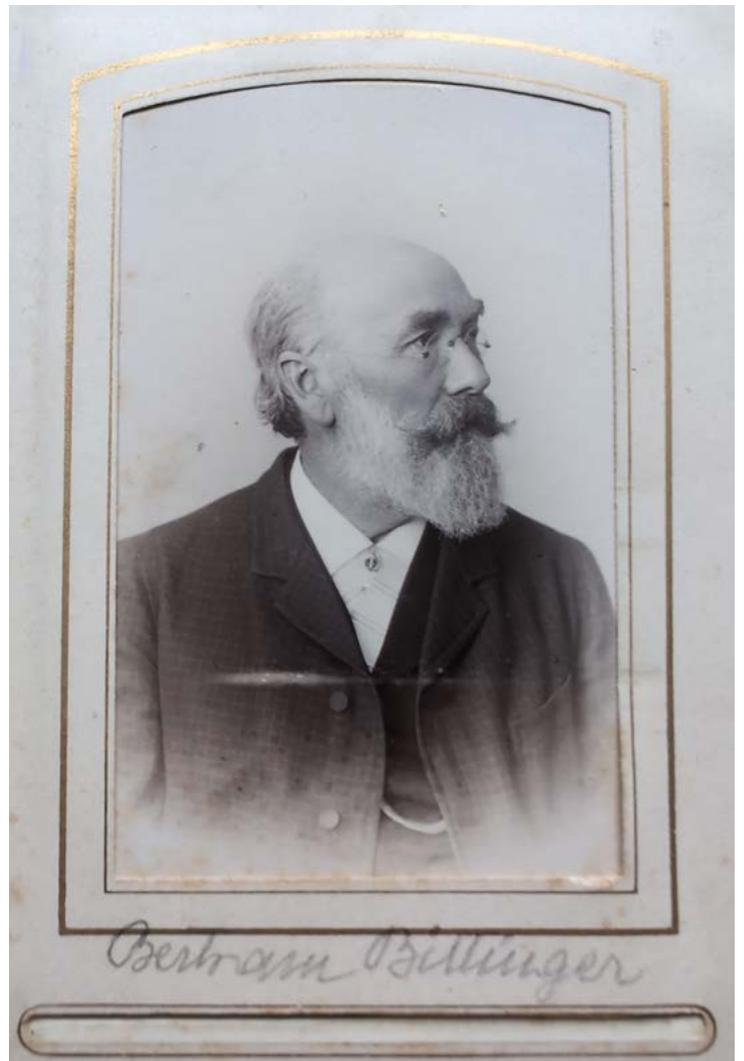
Es hat gestern ziemlich stark in München, sehr stark hier geregnet. Heute ist es kühl, aber doch schön. Hoffentlich habt auch Ihr Regen gehabt.

Hab´ also zum Schluss noch meinen Überrock in Aibling gelassen – damit Edmund nichts voraus hat. Ich hatte ihn doch zurechtgelegt auf den Tisch!

Freundliche Grüße Herrn u. Frau Landgerichtsrath; letzterer sage ich nochmal meinen Dank für ihre Freundlichkeit am letzten Abend. Nichts hat die Kinder mehr interessiert, als daß Anna getanzt. Über ihr Wie konnte ich keine Auskunft geben, da ich mich geniert, zuzusehen! –

In Liebe

Euer Bertram



Hoffen Sie, dass ich Ihnen mein Bestes
zu geben pflege.

Das Kind hat sich sehr wohl
gefunden, so wie ich Ihnen
schon geschrieben habe. Die
Krankheit ist sehr gelindert
und ich hoffe, dass sie
bald ganz abgeklungen
sein wird.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Ich bin sehr dankbar
für Ihre Güte.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Güte.
Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Ihre Liebe!

Solange ich leben werde,
wird Sie meine Liebe
empfangen.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Güte.
Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Güte.
Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Güte.
Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Güte.
Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Ihre Liebe!

Ihre Mutter

Ihre Liebe!

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Güte.
Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Güte.
Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig. Ich bin sehr
dankbar für Ihre Güte.
Die kleine Schwester ist
auch sehr wohl und
freudig. Die Mutter ist
auch sehr wohl und
freudig.

Liebes Kind! (Anna)

Hoffentlich bist Du als selbständiger Badegast recht ordentlich. Papa sieht ganz prächtig aus, & freue mich, wenn auch Du rothe Backen mitbringst. Albert soll ja der dortige Aufenthalt recht gut anschlagen & ich an ihm nun zu staunen haben, denn Papa lobt ihn gar sehr. Du wirst Deiner guten Tante recht behülflich sein, damit sie merkt eine Tochter in ihrer Nähe zu haben. Auch für Dein Zimmer trage Sorge, damit es anständig darinnen aussieht. Sei nicht gleichgiltig sondern stets recht aufmerksam auf Dich.

Bei Deinem Hrn. Rektor habe ich Dich entschuldigt. Kommst Du dann wieder zur Schule, so denke ich, daß Du durch doppelten Fleiß Deine Versäumniß nachzuholen suchst.

Der Kinder Erzählen hört gar nicht auf, so viel Neues & Schönes haben sie erlebt. In der Schule gefällt es ihnen wieder recht gut & hatte gestern Lili bereits ihr Kränzchen.

Greta gefällt mir recht gut, nur wird es große Mühe kosten, ihre entsetzliche Haltung wegzubringen; sie läßt sich aber unverdrossen mahnen.

Sind schon Brief von Deac. da?

Morgen habt Ihr wieder den guten Onkel zur Seite. Du samt die anderen Kinder haben selten schöne Ferien gehabt. Für Ohm, Tante & Albert viel Liebes. Sei Du, gutes Kind, herzlich geküsst von

Deinem Mutterle!

Nimm Dich bei allem, was Du thust, recht in Acht.

wonigstent Geogr. & Naturgeschichtl. Seminar
besuchen. In der letzten Zeit.

No, geht gleich an die Arbeit. Ich habe
gerade einige Sachen zu schreiben. Und
morgen habe ich eine Vorlesung über die
Mammal-Systematik. Ich werde mich
bestimmen, die Arbeit in der nächsten
Woche zu beenden.

Adieu!

Ich habe noch ein paar Sachen zu schreiben:
Das Mammal-Systematik. Ich habe noch ein
paar Sachen zu schreiben. Und morgen
habe ich eine Vorlesung über die
Mammal-Systematik. Ich werde mich
bestimmen, die Arbeit in der nächsten
Woche zu beenden.

Die Arbeit geht flüssig & friedlich, wie alle
in der letzten Zeit.

Die Arbeit geht flüssig & friedlich, wie alle
in der letzten Zeit.

Ich habe noch ein paar Sachen zu schreiben:
Das Mammal-Systematik. Ich habe noch ein
paar Sachen zu schreiben. Und morgen
habe ich eine Vorlesung über die
Mammal-Systematik. Ich werde mich
bestimmen, die Arbeit in der nächsten
Woche zu beenden.

Ich habe noch ein paar Sachen zu schreiben:
Das Mammal-Systematik. Ich habe noch ein
paar Sachen zu schreiben. Und morgen
habe ich eine Vorlesung über die
Mammal-Systematik. Ich werde mich
bestimmen, die Arbeit in der nächsten
Woche zu beenden.

Die Arbeit geht flüssig & friedlich, wie alle
in der letzten Zeit.

Ich habe noch ein paar Sachen zu schreiben:
Das Mammal-Systematik. Ich habe noch ein
paar Sachen zu schreiben. Und morgen
habe ich eine Vorlesung über die
Mammal-Systematik. Ich werde mich
bestimmen, die Arbeit in der nächsten
Woche zu beenden.

Ich habe noch ein paar Sachen zu schreiben:
Das Mammal-Systematik. Ich habe noch ein
paar Sachen zu schreiben. Und morgen
habe ich eine Vorlesung über die
Mammal-Systematik. Ich werde mich
bestimmen, die Arbeit in der nächsten
Woche zu beenden.

Ich habe noch ein paar Sachen zu schreiben:
Das Mammal-Systematik. Ich habe noch ein
paar Sachen zu schreiben. Und morgen
habe ich eine Vorlesung über die
Mammal-Systematik. Ich werde mich
bestimmen, die Arbeit in der nächsten
Woche zu beenden.

Ich habe noch ein paar Sachen zu schreiben:
Das Mammal-Systematik. Ich habe noch ein
paar Sachen zu schreiben. Und morgen
habe ich eine Vorlesung über die
Mammal-Systematik. Ich werde mich
bestimmen, die Arbeit in der nächsten
Woche zu beenden.

Ulm den 25 Aug. 84

Lieber Anna!

Wir danken Dir für Deinen letzten Brief & freuen uns, daß nun Alle so nett beisammen sind. Du schreibst nicht wann & welchen Theil der Familie wir zuerst hier umarmen können. Denn, daß keiner Ulm links liegen läßt, hoffen wir alle mit Bestimmtheit.

Schreibe nur gleich, sage uns Deakonovits Reiseplan & ob Ohm Edmund gleich mitkommt oder erst später Tante & Albert holt. Wenn die niedliche Alice Dich ein wenig lieb gewonnen, wird sie Ohm & Tante Petronia gewiß zu einem längeren Aufenthalt in Ulm bestimmen können. Dreie können wir bequem einlogieren. Wir freuen uns auf alle gar sehr, und möchte ich auch gern den guten Erfolg der Moorbäder bei Tante Lolcia sehen. Waren das herrliche Wochen, die Du so faul in schöner Natur bei köstlichem Wetter zubringen durftest! Hoffentlich bist Du nun gegen alle Unwetter gestählt! Ob Dich R Weitzel aber noch aufnimmt ist fraglich, & ob du mit Deinen Mädchen weitermachen kannst noch fraglicher. Deine Bücher hast Du wohl nie in der Hand gehabt. Hast Du Dir denn die Spitze aus Deinem Kattunkleid waschen lassen, & konntest Du sie wieder selbst hineinnähen? Oder bist Du schmutzig einhergegangen, oder hast Du in der brennenden Sonne stets Dein blaues Kleidchen angehabt? Auf alles das bin ich sehr neugierig.

Daß Ohm Edmund seine Autorität als Ohm & Arzt bei Dir geltend gemacht, verzeih ich ihm gerne: er ist halt für Dein Wohl und für Deine Freuden besorgt, & bin ich ihm gewiss nur dankbar dafür. Hat Dich denn die gute T. Lolcia auch zuweilen gerüffelt oder hat sie Dir alles nachgesehen? Du darfst Deine Verwandten recht liebhaben, da Du durch sie Deinen dortigen Aufenthalt so verlängern konntest.

Das Wetter ist noch wunderschön; leid ist es mir für Greta, daß wir es durch die Schularbeiten nicht so genießen können; durch den Garten aber, kann das Kind doch immer im Freien sein. Sie sieht schon besser aus; ihre Haltung aber hat sich noch wenig gebessert, obgleich wir alle stets ermahnen. Ist das traurig!

Frau R. Lander läßt Dich grüßen; überhaupt ist so ziemlich alles eingerückt.

Viel herzliche Grüße für die ganze Kolonie vom ganzen Haus.

Halte Dich wacker & ordentlich und gefällig Deiner Umgebung!

In treuer Liebe

Dein Mutterle!

und fied sich auf seinen geliebten, ob
er nicht auch alle flucht vermeiden. Ich
hatte den besten

Land R. Dantad liest die Briefe mit, in dem
früher oft so gerne liest, aber ungenügend.

Meine sehr liebe Schwester die die junge
Solonia von Gungel ist.

Gedanke die es selbst auch natürlich mit
gefällig dem Ansehen.

So habe ich
Ihre Mütterchen!

Freitag den 20. Aug. 1791

Liebe Anna!

Ihre Tochter die die Solonia
Ladgen die ich so gerne liest, ist nicht
alle so wohl beifammen. Ich hoffe
nicht so sehr ein solches Glück der Familie
nicht so sehr für immer.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie
auch so sehr an dem Ansehen der
Königin und der Gungel ist.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Die Tochter die ich so gerne liest, ist nicht
alle so wohl beifammen.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie
auch so sehr an dem Ansehen der
Königin und der Gungel ist.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Die Tochter die ich so gerne liest, ist nicht
alle so wohl beifammen.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie
auch so sehr an dem Ansehen der
Königin und der Gungel ist.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ich bin sehr traurig über den Verlust
Ihre Tochter die ich so gerne liest.

Ulm 3 . VI . 85 .

Liebe Anna!

Du und Albert, Ihr beide erwartet jedenfalls schon lange, daß ich Eure lieben Briefe beantworte. Allein heute noch weiß ich Albert nichts zu schreiben, das ihn interessieren möchte, und selbst Dir kann ich nicht viel erzählen.

Wie freundlich doch die Aschaffenburgere Leute gegen Dich sind! Jeden Tag erwartet Dich ein anderes Vergnügen; das ist ja reizend! Ich freue mich einstweilen auf Deine Rückkehr, da können wir uns den langen Winter mit Erzählen verkürzen.

Heute Nachmittag und Abend ist Bertha Eberh. bei uns, da sie wieder Strohwitwe ist, und thut es mir sehr leid, daß ich nicht bei ihr im Garten sitzen kann, sondern im Bette bleiben muß. Weißt, ich armer Schlucker bin seit 8 Tagen krank, und leide an Appetitlosigkeit, Schwäche, Kopfweh und heftigen Unterleibsschmerzen, so daß das Ende vom Lied ist, daß ich die schönen warmen Tag im Bette verbringen muß.

Unten im Gärtle ist's jetzt sehr sehr schön; die Aschaffenburgere Kapuziner die ich setzte, kommen recht wacker; ebenso bleibt das Gras nicht zurück. Unsere Verbenen, gefüllte Kamillen, Reseden, Rittersporn, Nelken, Levkojen, alle treiben sie Knospen! Dieser Tage bekommen wir von Deinem Rosenbaum die ersten Rosen; sie hat selbst die kleinen weißen von dem Strauche überholt! Von den Erdbeeren werden wir ein kleines Tellerchen voll ernten. Die weißen Blütchen kann ich Dir noch nicht pressen; sie blühen noch nicht.

Dienstag war Helene bei uns, wir spielten Pochbrett und wir lachten viel; sie ist jetzt noch viel viel lieber geworden, als sie vor der Pension war. Zum Geburtstag kauften wir ihr einen kleinen Flederwisch in einem Gehäuse von dem bekannten Goldstroh; Mutter hat Dir das übrigens schon geschrieben und sicher hättest Du es auch behalten, würdest Du wie sie die Briefe 2, 3, 4 mal lesen. – Bei dem Konzert, welches Dietrich mit seinen Freunden und H. Daunerwald gab, waren Mutter, Mina und ich Zuhörerinnen, auch meistens Franziska, doch mußte diese, auf Fräulein Sommerwalds Wunsch auch ein Stücklein aufspielen. Ist das nächste Konzert, wollen Mama u. ich etwas Einstudiertes singen.

Unsern Spaziergang machten wir noch nicht, da das Wetter zu heiß ist, wahrscheinlich warten wir bis zum Herbst damit, was mir sehr willkommen ist, da ich jetzt darauf verzichten müßte.

Hast Du schon gebadet? Hier ist die Schwimmanstalt schon sehr besucht! Ich werde nicht viel baden dürfen! - - Gewiß hast Du schon viel schöne Feldsträuße gemacht, könnte ich nur auch hinaus!!!!

Viel Grüße an Ohm Eden, Tante und den Vetter, ebenso an die Tanten

Bitte schreibe bald! Ebenso bitte ich Albert, wenn er ein wenig Zeit für mich hat, um einen Brief; ich schreibe ihm, sobald ich etwas erlebe! und Papa! Sei herzlich umarmt u. geküßt von Deiner

Lili

In dem Namen des Herrn Amen

...wird sich auch, wenn die ...
...ist, und ich ...
...wird sich auch, wenn die ...
...ist, und ich ...

Ulm 3. Dec. 85.

Liebe Emma!

...ist ein ...
...ist ein ...
...ist ein ...

...ist, und ich ...
...ist, und ich ...
...ist, und ich ...

...ist ein ...
...ist ein ...
...ist ein ...

Ulm den 5 Juni
1885

Ihr Lieben!

Für Deinen Brief, liebe Anna, sagen wir herzlichen Dank. Du kannst Dir denken, daß wir immer über ein Schreiben von Papa oder Dir große Freude haben; doch darfst Du, liebes Kind, etwas größer schreiben, so klein geschrieben ist die Schrift gar zu undeutlich. Bist Du denn auch recht liebenswürdig, wenn man Dir von allen Seiten so freundlich entgegenkommt? Die gute Tante Loleia scheint aber mit ihrem Unterthauchen noch nicht so fix zu sein, weil Du sie bei Euren Spaziergängen nie nennst.

Fühlst du Dich nicht so gut, daß Ohm Edmund Dir Eisen gibt, das nimmt allerdings den Appetit, daß es aber den Durst mehrt, ist mir etwas neues. Daß es Papa so schmeckt, freut mich recht; der wird wohl recht dick heimkommen u verwöhnt! Unser Ochsenfleisch wird nicht mehr munden, obgleich (oder weil!) es jetzt 70 Pf kostet. Papa vergißt du denn auch nicht den Niederwald! Eines der Antwerpener Lose ist eingezahlt mit 80 M. Die unverzinslichen Lose kommen nicht heraus; ist das verkehrt!

Das Wetter ist wunderschön u liegt Lili mit schwerem Herzen im Bette; sie soll aber darin bleiben bis ihr Leib in Ordnung, dann gehe ich mit ihr zu Palm (=Arzt in Ulm) und lasse ihr auch irgend ein Eisenpulver geben, denn es ist bei ihr wohl auch Bleichsucht.

Bertha sagte sich gestern zum Nachessen an. Sie kam um 4 Uhr. Sie hatte einen Brief von ihrer Mutter erhalten, daß diese käme; sie wolle dann mit dieser aber allein kommen. Ich wartete mit dem Kaffee u trank ihn dann in Gesellschaft von Bertha, die Mutter war nicht gekommen; auch um 7 Uhr u 11 Uhr nicht, zu welcher Zeit Dieter sie zum Wagen an die Bahn begleitete. Heute schickte sie uns Salat, aus ihrem Garten. Heute wird nun wohl Fr. Pök kommen u zwar aus Darmstadt, wo sie beim Tode u Begräbnis ihres Bruders war. Eberhard ist in Lyon.

Daß die Schwester von Fr. Weitzel einen Engländer heirathet wißt Ihr, glaube ich. Dr. med. Mayer hat das Haus vom Blumenmayer um 70000 M. gekauft. Die Reichsbank hat das Haus des Hrn. Hägele auf dem grünen Hof gekauft

u läßt es wesentlich umgestalten durch die „bewährten Händen“ des Herrn Dombaumeister Bayer. Ein Privatmiethaus wird vom Architekten Zahn ausgeführt. Das sind wohl sämtliche Neuigkeiten Ulms.

Dieter war mit seiner Klasse Montag in Roggenburg; sie hatten einen günstigen Marschtag u waren vergnügt. Prof. Nestle war ihr Begleiter.

Die Kleinen haben gestern zu Schwimmen begonnen.

Die japanesischen Lampenteller von Fr. Häußler sind angekommen; auch ein Ball für die M. u. Fz.

Lili hat ihren Hut noch nicht. Wie darfst du, Anna, Deiner lieben Tante Mina, dankbar sein, daß Du so schnell einen Hut bekommst! Fr. Käßb. hat Helene eine ganz nette Figur gemacht u sieht sie in ihrem schönen neuen Kleid allerliebste aus. Das sind natürlich alles nur Nachrichten für Dich Anna. Dein Kränzle war gestern im Gesellschaftsgarten u Hr. L. in blau- und weiß. Hosen! Als Bayer!

Fahret fort recht vergnügt zu sein. Ich freue mich, daß Ohm Alois wieder besser ist. Was hat Tante Lolcia für Sommerpläne?

Fr. Speidel ist in Stuttgart bei der Hochzeit ihrer Nichte.

Jetzt bin ich ausgequetscht u gehe mit meinem Nähzeug in den Garten. Alle Tanten, alle Ohmes, meinen Nefen grüße ich viel tausendmal.

Für Mann u Töchterlein einen Kuß!

Mama Lotte
Grüße von Gretle

Liebe Anna! „Mein Duft läßt gar nichts zu wünschen übrig“, so schreibst Du in Deinem letzten Briefe. Ich kann dir nur versichern, :- meiner auch nichts!

Was Du von den Forstkandidaten schreibst, macht mir große Sorgen! Ich sehe jetzt recht deutlich ein, wie notwendig ich in A. bin. Unsere Seelen, scheints, korrespondieren dagegen sehr gut: Vater kauft einen schönen braunen Hut, - ich auch; Du hast gegerbt,- ich auch; Du hast Dir einen Kamm angeschafft, - ich möchte gerne einen Stock; ich bezwinde mich aber, und kaufe keinen, allein, weil ich auf Deine schwesterliche Güte hoffe. Sagtest Du nicht, Papa habe seine Spendierhosen an. Du wirst einsehen, Hosen und ein Stock gehören eng zusammen, - also! Wenn Vater kommt, hoffe ich, bringt er mir was mit. – Das Quartett, resp. Trio besteht aus Bitz, Zapf, mir; Cello spielte ein gewisser Fritz Rau, der aber jetzt fort ist; Viola: H. Sauerwald; auch Franziska spielte mit Bitz! Für diese und mich habe ich Duette gekauft, die wir bis zu des Vaters Ankunft einüben. Nobel! Gletscherhaft! – Heute bade ich zum 5. mal! 12°, 12 ½°, 13 °, 13 ½°.

Lebt wohl! Euer Dieter

Denkt & laßt es anfanglich durchhalten
bis es die... bewirkt und...
Ihre...
nicht...
Ist...
Aber...

Ihre...
in...
und...
Kopfe...

Die...
bei...

Sie...
Ihre...
Soll...

L.C. ist...
zu...
den...
Ihre...
Ihre...
Ihre...

Ist...
für...
und...
Ihre...
Ihre...

Ihre...
Ihre...
Ihre...
Ihre...

Ihre...
Ihre...

Ihre...
Ihre...
Ihre...
Ihre...

Ihre...
Ihre...

M...
Ihre...

Ihre...
Ihre...

Ulm den 9 Juni
1885

Ihr Lieben!

Freundlichen Dank lieber Papa, für Deinen Brief, nebst Einlage, die mir keinen so furchtbaren Eindruck machte, dorten ist das liebe Ich halt obenan, und Du u wir alle sind durch die große selbstlose Liebe der Deinen verwöhnt. So wie das Haus Kilzer jetzt gibt es noch viele; auch scheinst Du von ihrem „Feingefühl“ etwas angesteckt. Ich denke, es wird schon alles recht werden u Ihr werdet einen vergnügten Tag dort gehabt haben. Ich freue mich so, daß Du, Anna, so viel Freude hast u denke mir Dein Leben im Hause Edmund recht gemütlich.

Gott Lob, daß Tante Lolcia einen Gang wagen konnte, hoffentlich folgen ihm noch recht viele andere. Wenn es nur etwas mit den Hausbäder sein wird; kann sie dann daheim mit leichter Mühe eines richten? wenn nicht, so bleibt es bei dem Vornehmen u das wäre schade. Albert wird hoffentlich das Seine dazu thun sich mit den Eltern hierher zu bringen! Hier glaubt man schon, Du, Bertram, kämest nicht wieder. Du schreibst doch wohl mit welchem Zug wir Dich erwarten dürfen. – Sonntag war ich mit den Kindern in der Hundskomödie; es war Witwen und Waisenkonzert. Lili war im Garten geblieben u hatte den Besuch von R. Binder u Julia. Lili geht wieder in die Schule. Wie Anna hat es Dir bei der „preußischen Muttergottes“ gefallen. Ha dort am Rhein ist es schön!

Morgen, wenn es nicht gewittert, wollen wir Helenen's Ballfieber mitfühlen. Sie scheint nicht viel tanzen zu können u hat viel Angst, weshalb sie sich uns als Deckungsmannschaft gebeten hat. Sonntag saßen wir bei Tätz und Lander; erstere hatten uns sehr bereitwillig an ihrem Tische aufgenommen. Der junge Wieland war treuer Begleiter von H. u sprachen beide fertig Französisch zusammen. Die Tanzstunde will vor dem Scheiden des H. L. noch einen Ausflug veranstalten. Luise Müller ist in München. Da weißt Du, liebe Anna, wieder allerlei. Was würde wohl die Fasanerie sagen, sähe sie einmal so viel Menschen als Sonntag die Au!

Fr Koch war auch einen Nachmittag mit ihren Buben im Garten; der Kleinste ist ein reizendes Kind u die Mutter eine liebe anspruchslose Frau.

Dieter ist soweit ordentlich. Deine Befürchtungen sind unbegründet. Sein Erbrechen war mit Kopfschmerzen verbunden u gab ich damals dem schroffen Witterungswechsel die Schuld. Die Kinder schwimmen täglich, es nimmt viel Zeit weg; aber es bekommt ihnen gut.

Will nicht Tante Eva oder Tante Mina oder beide Dich begleiten? Haben sie sonst etwas für den Sommer vor. Hat Eva keine Sehnsucht nach der Donau? Ich erwarte noch ein paar Zeilen.

Ade für alle die Unseren. Wird Tante Lolcia auch wirklich nicht durch Anna geniert u bist Du freundlich u dienstefrig mein liebes Kind. Freundlich u gefällig gegen jedermann! Für alle viel viel Liebes von mir!

Von Herzen die Eure
Mutter Lotte

my own dear brother
I have been thinking of you
very much lately and
wondering how you are
getting on. I hope you
are well and happy.

Will you please write
me soon and let me
hear from you. I
am always your
affectionate brother,
John Smith.

Dear brother,
I am always
yours,
John Smith.

Alm den 10 Jun
1815

My Dear Brother

I have been thinking of you
very much lately and
wondering how you are
getting on. I hope you
are well and happy.
I am always your
affectionate brother,
John Smith.

Dear brother,
I have been thinking of you
very much lately and
wondering how you are
getting on. I hope you
are well and happy.
I am always your
affectionate brother,
John Smith.

My Dear Brother
I have been thinking of you
very much lately and
wondering how you are
getting on. I hope you
are well and happy.
I am always your
affectionate brother,
John Smith.

Ulm den 21 Juni
1885.

Liebe Anna!

Wir warten alle auf einen Brief von Dir und hoffen, daß Du mit alle den Unseren gesund bist. Gott Lob kann ich von hier nur Gutes melden. Das Wetter allerdings ist heute nicht das Schönste u wird dies besonders Fr. D Leube unlieb sein, die heute eine Anzahl junger Leute auf Klingenstein hat. Sie bedauerte, daß Du nicht dabei sein kannst. Helene u Hr. Kolbe sind auch geladen; erstere jedoch ist heute früh mit ihrem Vater nach Kirchheim. Sie wird Dir selbst von ihrem Ausfluge schreiben und hoffe ich, daß Du ihr in einem nicht zu sudeligen Brief antwortest. Hast Du Dich nach Frankfurt hin bedankt. Bist Du auch höflich u bescheiden gegen Deine alten Tanten u liebenswürdig gegen Deinen Vetter. Dein Vater hat Dich in allen diesen Stücken nicht sehr gelobt, was mir sehr leid gethan. Nicht wahr, Du achtest recht auf Dich?

Sage auch den Tanten vielen Dank für Haidegrind und die Strümpfe. Haben sie noch weiter keine für die Kleinen gestrickt, so möchten sie es bei den 2 Paar bewenden lassen u die andern nach Deinem Fuß stricken. Es thut mir leid, daß sie sich mit Vaters Wäsche geplagt u sage ich Dank dafür.

Seit 8 Tagen ist Fr. Pök (Mutter von Bertha Eberharter) da. Mittwoch Abend waren wir alle zu einem feinen Abendessen auf die Farm (Bauernhof von Bertha und Albert Eberhardt) geladen. Es war gemütlich und nett u gedachte H. Albert der fernen Glieder der Familie. Donnerstag war Hundskomödie u nahmen wir Helene mit. Fr Inspektor R. war auch schon einigemal im Garten mit ihren 2 lieben Buben. Bertha kommt u holt die Kinder zum Schwimmen. Morgen werden die Farmer u Inspektors bei uns zu Nacht essen. Wenn nur das Wetter günstig ist, daß wir im Garten sein können; heute ist ein schändlicher Wind.

Hier ist Messe, über dieselbe kann Dir Dieter wohl am besten berichten, denn er durchstreift sie den ganzen Tag.

Unsre Rosen sind jetzt im schönsten Flor, auch ist der Garten vollkommen zugewachsen, bis auf die Stelle am Kastanienbaum.

Nun hab' ich ausgekramt. Die Bekannten grüßen, auch Gretle. Viel Freundliches fürs Haus Alois. Ist Bertram aber ein strammer Bursche geworden!

Freust Du Dich auch über alle die Spitzen von Tante Lolcia. Wir sitzen davor, wie die Kinder vor ihrem Spielzeug.

Unsere Tanten küsse herzlich von uns. Ade liebes Kind! Sei recht brav u mache die Augen überall auf.

Gott behüte Dich!

In Liebe

Deine Mutter

Ulm, 16.VII.85.

Liebe Anna!

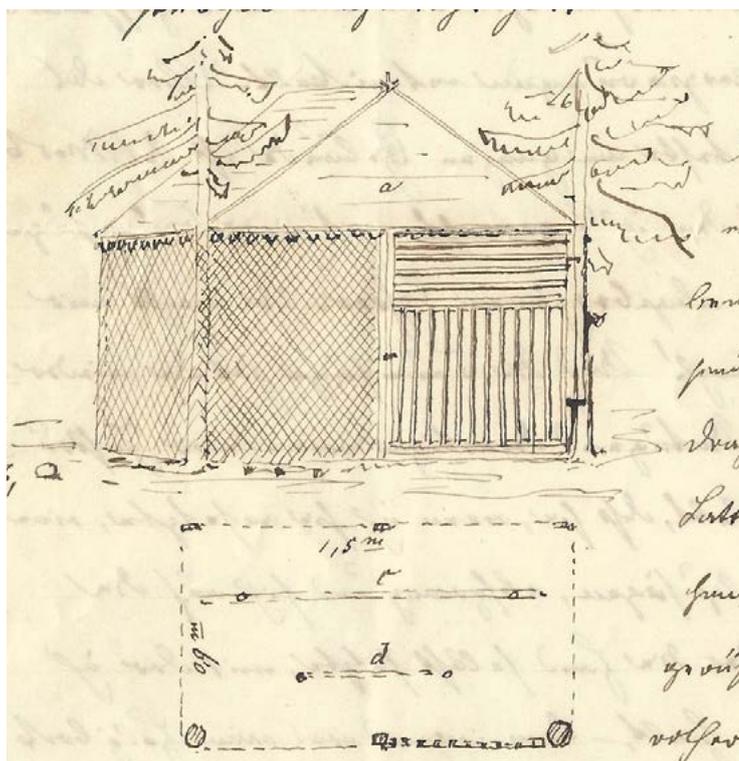
Am Mittwoch haben endlich die lang ersehnten Ferien der Kinder begonnen, mit Regen zwar, aber mit einem ganz warmen und noch am Abend hat sich der blaue Himmel gezeigt. Nach den vielen schönen und großartigen Projekten, die seit Wochen geschmiedet worden, ist eines bereits in der Ausführung begriffen: sämtliche Kinder bleiben nämlich des Morgens bis nach 8 Uhr im Bette! Das soll einer der größten Genüsse sein, die es nur giebt. Mit Mühe und Gottvertrauen hat man dem weiteren Verlauf der Ferien entgegengesehen – da kam vor 1 Stunde Dein Brief wie eine Bombe hereingelplatzt und hat alles durcheinandergeworfen. Die Lili fährt herum wie ein verrückt gewordener „Brummdoppig“ - frage Albert was das für ein Ding ist – und macht sich sogleich reiserfertig, denn Samstag Abend will sie in Aschaffenburg schlafen. Die Tante Sette ist außer Dir an allem schuld. Sie reist morgens nach 10 Uhr mit dem Courierzug hier ab, u. kommt vor 5 Uhr abends nach Darmstadt. Vielleicht kann sie dort der Onkel oder eine Tante abholen. Wenn nicht, wird sie auch allein nach Asch. kommen können. Bespreche das genau mit dem Onkel und den Tanten. *

Natürlich hätte jetzt der Dietrich auch gerne mitgewollt; aber daraus wird durchaus nichts. Im nächsten Jahr kann er wieder mit den zwei Kleinen hingehen.

Lili wird Dir erzählen, welche Veränderungen die letzte Zeit in unserem Garten bewerkstelligt hat: ich habe einen Hühnerstall gemacht, groß genug, um Mina u Franziska hineinzusperren. Das geschieht aber nicht, weil sie ja doch keine Eier legen und auch zum Fettwerden keine Anlagen zeigen. Die Mutter hat mein einziges diesjähriges Bauwesen gedeckt und viel Geschmack bei den Verzierungen entwickelt. Aber das Interessanteste am ganzen Gebäude ist das Werkzeug, mit dem ich's gemacht: mit einer Baumsäge und einem abgebrochenen Bohrer. Das macht mir niemand nach! Und die Baumsäge hat die niederträchtige Untugend derartiger vornehmer Instrumente gehabt, daß sie, wenn ich sie einsetzte, eine Latte durchzusägen, absprang und sich auf die Finger oder die Hand selbst setzte, mit der ich das Brett hielt, - denn irgendwas von Holzbock oder gar Hobelbank gab's ja natürlich nicht. – Auf der anderen Seite will ich Dir das ganze Bauwesen etwas skizzieren, damit Du einen Begriff davon bekommst, und der Onkel Lust, sich etwas Besseres zu schaffen. Denn so lange er keinen Hühnerhof u. kein Spargelbeet hat, ist sein ganzes Anwesen doch nur der Anfang zu was Rechtem, trotz der beiden Consolen, die er in dem Dachstübchen angebracht hat.

Grüße Onkel und Tanten, sage Albert, die männliche Bestimmtheit, die aus seinem Briefe hervorgeleuchtet, habe mir besonders gefallen u. sei geküsst von Deinem treuen Vater

*Wenn der Onkel um 3 Uhr 12 von Asch. nach Darmst. reisen könnte, wäre er um 6 Uhr 5 Min schon wieder in Aschaffemb.



Sollte noch eine Änderung der Reisedispositionen nötig werden, so telegraphiere mir es augenblicklich; ich fürchte das aber nicht.

Die Reisekosten sind immer noch 24 G. Lili will in Asch. nur in einem fort Kirschen essen, u. aber auch sonst alles Mögliche.

Zeichnung

a, Aufriß

Die beiden Tannen wurden als Eckpfeiler benützt. 3 ½ Wände sind von geflochtenem Draht, die Thüre von Latten u. dünnen Stäbchen, das Dach (über Lattengerüsten) vom Zeug, mit roter Einfassung.

b, ist der Stein, den ich auf die Karte geworfen. c u d sind die Sitzstangen der noch nicht gekauften Hühner.

Ulm, 20.VII.85.

Liebe Kinder!

Gestern, Sonntag Morgen, hatten wir schon die Karte, die uns über die gut zurückgelegte Reise Lilis beruhigte und aus der wir sehen, wie freundlich sie der Onkel abgeholt hat. Und heute zum Caffee hatten wir Euren Brief, der mich veranlaßt, sogleich zu schreiben. Mama und ich sind nicht dagegen, daß Du, Anna, für sehr kurze Zeit die freundliche Einladung von den Kindingens annimmst. Aber die Leute sollten wissen, daß Lili da ist, u. sie auch gleich einladen, was sie ja sehr gerne thun würden. Deshalb rathe ich Dir, ungefähr so zu antworten:

„Wenn ich Ihre überaus freundliche Einladung nicht augenblicklich beantwortet habe, wie ich gesollt hätte, so ist an der Verzögerung nur schuld, daß gleichzeitig mit Ihrem lieben Briefchen auch meine Schwester Lili gekommen ist, ihre Ferien hier zuzubringen. So gerne ich nun einerseits mich fertig machen möchte, für einen Tag zu Ihnen und dem reizenden Miltenburg zu reisen, so können Sie sich doch vorstellen, daß ich mich nicht sogleich wieder von meiner Schwester, - wenn auch nur für einen Tag! – trennen möchte. In diesem Zweifel komme ich erst heute zur Antwort.

Wenn dadurch nun nur das Picknick versäumt würde, so nehme ich dies nicht schwer, denn für mich ist die Hauptsache einzig und allein, Sie, Ihre lieben Eltern u. Ihre Schwester wieder zu sehen und mich an den wunderschönen Tag zu erinnern, den ich mit meinem Vater in Ihrer Gesellschaft verbringen durfte. Sind Sie damit einverstanden, so komme ich nächsten Sonntag(!) früh mit dem ersten Zuge. Ist Ihnen aber ein anderer Tag lieber, so ist mir jeder recht und ich rufe Ihnen schon heute freudig zu: auf glückliches Wiedersehen! Meine Verwandten und meine Schwester Lilli grüßen herzlichst, Ihre etc.“

Ich denke, auf einen solchen Brief hin wird auch Lili eingeladen. Ob Ihr 1 oder 2 Tage hingingt, - darüber wollen wir Euch, resp. Dir keine Vorschriften machen. Sowas hängt davon ab, wie es Einem gefällt u. ob man sicher sein darf, nicht zu genieren. Je nach der Dauer des Aufenthaltes müsste das Trinkgeld für die Magd ausfallen, das, wenn Ihr beide für einige Tage hinginget, bis 3 Mk groß sein dürfte.

Im Hühnerstälchen sind jetzt zu vorübergehendem Kurgebrauch 5 junge Leutchen reingegangen. Sie sind sehr frühe auf und nehmen mit Dietrich, der gerade mit dem Mutieren seiner Stimme beschäftigt ist, Krähver-
suche um die Wette.

Gestern war Museums- Ausflug nach Thalßingen zu Wasser, mit Musik u. dergl. Wir waren mit und vergnügt bis in den späten Abend.

Die beiden Kleinen waren zwei Nächte u. den dazwischen liegenden Tag über bei Bertha (=seine Patentochter aus Rumänien), und sehr vergnügt.

Es versteht sich von selbst, daß Ihr die Kindinger'schen auch zu uns einladet; aber vergeßt nicht dabei, ihnen zu sagen, wann wir schon Besuch haben.

Seid recht lieb u. brav gegen Jedermann u. grüßt bestens alle Verwandten u. Bekannten.

In treuer Liebe

Euer Vater.

Mutter Lotte:

Wir waren recht froh, liebe Kinder, um die Karte und nicht minder um die heutigen Briefe. Mit Papas Meinung bin ich einverstanden, und möchte ich nicht gern, daß Ihr zu zwei geht. Natürlich ladet Ihr die Fräulein auch zu uns ein. Der Ausflug gestern war sehr gelungen. D. Fr. Järk hatte sich uns angeschlossen. Bertha war zu Tisch bei uns, da ihr Mann aber erst um 1 Uhr zurück kam, reichte es nicht mehr zur Fahrt hin. Die Kinder waren sehr vergnügt auf der Farm, B. hatte Julie L. am Nachmittag geladen, fuhr dann mit den Kindern ins Bad & holte mich & Dieter für den Abend ab.

Für Ohm viel liebe Wünsche zum Geburtstag, schade daß die Schachtel nicht mehr fertig geworden. Schreibt Ihr für 3ten August nach Frankfurt, so ist die Adresse: Hr. Justizrat Kilzer.

Für alle die Unseren herzlichliche Grüße.

Es küßt Euch beide

Eure Mutter, die hofft, daß Ihr recht brav seid!

Lieber Bruder!

Gestern, Samstag Morgen, habe ich mir schon die Arbeit, die mich in Ulm die gut zurückgelagerten Mühlsteinen des Brunnens und mit der mir so viel, wie ich schon das für die Arbeit als so viel ist. Und jetzt zum Schluss habe ich mir einen Brief, der mich zu demselben, so wie ich so habe.

Mama und ich sind nicht zu Hause, da wir, Anna, für so lange Zeit die freundliche Einladung von Kündigungsvereinigung. Aber die Leute, so habe ich, dass die ist, in für mich ganz unbedeutend, und für sie sehr gewiss nicht. Deshalb habe ich die, in der ich so zu demselben.

Mama ist aber in demselben freundlichen Einladung nicht unbedeutend, wie ich habe, wie ich so viel ist, so ist das die der Vereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist, so ist das die der Vereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Es versteht sich, dass ich die Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Und jetzt zum Schluss habe ich mir einen Brief, der mich zu demselben, so wie ich so habe.

In demselben Briefe

Ich werde mich sehr, lieber Bruder, und die Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Die Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

man muss nicht, für einen Tag zu Hause und die Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Mama hat sich mit der Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Was ich

Die Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Ich habe die Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Gestern war die Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Die Kündigungsvereinigung mit der, die ganz richtig mit dem lieben Briefe und dem Kündigungsvereinigung ist.

Dietrich Bittinger, geb. am 15.12.1869 in Ulm, gest. am 18.5.1926 in Rottenmann am Herzschlag, Dr. jur. zuletzt Oberregierungsrat an der Regierung in München,
an den Bruder seiner Mutter Charlotte Bittinger, geb. Kilzer, Wilhelm Kilzer, Justizrat in Frankfurt am Main.
(Von einer Abschrift, Original ist nicht in unserem Besitz)

Ulm, 24. Sept. 1885

Lieber Ohm!

Drei herrliche Tage hat mir Deine große Güte verschafft! Drum ist's nicht mehr als billig – und wie gerne thue ich es - wenn ich Dir einen ausführlichen Bericht meines Aufenthaltes um und in Stuttgart erstatte.

So höre denn:

Samstag Morgen 3 ½ reiste ich von Ulm ab; ein Freund, mit dem ich mich verabredet hatte, war, wie ich nach meiner Rückkehr hörte, verschlafen. Trotzdem war ich nicht allein. Mit mir fuhr, außer einem ordentlichen Teile jener zehntausend Mitglieder von Krieger- und Veteranenvereinen, ein anderer Mitschüler von mir.

Um 9 Uhr kamen wir in de Residenz an. Dort wollten in den schon überfüllten Zug noch eine Masse von Leuten einsteigen. Es war ein Gedränge und Gedrücke, wie ich meiner Lebtag nichts ähnliches gesehen habe. Zu den Fenstern stiegen viele herein, auf den Wagentritten standen sie in Menge; ein alter Mann und zwei Fräuleins stolperten über die Schienen und fielen derart, daß sie aufgehoben werden mußten.

Da die Kaiserparade bei Ludwigsburg stattfinden sollte, hatte ich mein Retourbillet bis dorthin genommen; in Kornwestheim (einem Dorfe zwischen Stuttgart und Ludwigsburg) stiegen wir aus. Legionen von Menschen wanderten in langem, unabsehbaren Zuge hinauf das Paradenfeld, wo eine kolossale, für Tausende berechnete Tribüne aufgeschlagen war - auf die ich jedoch nicht ging, da die Preise für Plätze furchtbar hoch waren.

11 Uhr begann die Parade.

Den Kaiser hatte ich bis dahin noch nicht gesehen und sah ihn auch während der Truppenispizierung nicht, wegen der Unmassen von Menschen. Dagegen konnte ich die im Galopp einherreitenden fremdherrlichen Offiziere bewundern: Russen, Sanier, Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier, selbst zwei Japanesen fehlten nicht!

Als die Parade vorbei war, fuhr der Kaiser im Schritte an den Veteranen und Kriegern vorbei; ich, immer parallel mit dem Wagen, ohne mich in die Menge zu drücken. Einmal muß die Geschichte doch ein Ende haben, dachte ich. Und das hatte sie auch. Nachdem ich einige 10 Minuten gegangen war – hielt plötzlich der Wagen. D jetzt die Menschreihen lichter waren, konnte ich hinzutreten und wohnte nun einer Szene bei, die ich mein ganzes Leben nicht vergessen werde.

Ein Major, noch 3 Jahre älter als der Kaiser, war in einem Chaischen auch zur Parade gekommen. Bei diesem hatte der Kaiser Halt machen lassen, und als der 92 jährige Alte sich vergebens bemühte, aufzustehen, stieg der Kaiser aus mit den Worten: „Bleiben Sie sitzen und lassen Sie mich aussteigen; ich bin der Jüngere.“ Er gab ihm die Hand, wechselte noch einige freundliche Worte mit ihm und überreichte ihm einen großen Orden. Nach ihm schüttelte de König, der deutsche und der württembergische Kronprinz, dann alle Prinzen und Generäle, ihm mit einigen Worten die Hand. Es waren herrliche Augenblicke!

Während dieses Auftritts konnte ich den Kaiser mit Muße betrachten; er sah recht rüstig aus und hatte immer freundliche Grüße auf die begeisterten Hochrufe. Moltke war schon mit dem Kriegsminister vom Platze gefahren.

Jetzt wandte auch ich mich dem Wege nach Kornwestheim zu. Vorher wollte ich noch schnell ein Glas Bier trinken, aber die freundliche Hebe nahm zwei halbvolle Gläser, goß unverfroren den Inhalt derselben zusammen und reichte mir das volle dar. „Immer strebe zum Ganzen“, dachte sie wohl mit Schiller; mir aber war der Appetit vergangen. „Danke“, sagte ich mit derselben freundlichen Unverfrorenheit, „um dees Schtaatsbier sollastse durch mai Schuld net komme!“ und ging....

Am Kornwestheimer Bahnhof: wer zählt die Völker, nennt die Namen - ...! Was zu arg ist, ist zu arg! Da standen sie nicht nur an und auf dem Perron: Die benachbarten Äcker und Wiesen lagen voll von Leuten, die da „schwarz wimmelten in grausam Gemisch, zu scheußlichen Klumpen geballt!“ Sobald nur ein Zug, unter seiner Last keuchend, heranpffff, sprang das alles auf und durcheinander und eilte Minutenweit dem Zug entgegen. Dieser war gewöhnlich schon selbst bis auf die Dächer (wortwörtlich zu nehmen!) voll und mußte immer durchfahren, weil er niemanden mehr aufzunehmen imstande war.

Jetzt kam einer, der nach Ludwigsburg fuhr; da wollte natürlich fast niemand hinein, weil alles nach Stuttgart hinstrebte. Da fuhr mir ein gescheiter Gedanke durch den Kopf (was übrigens bei mir ziemlich selten vorkommen soll): Ich kalkulierte: Vielleicht sind in Ludwigsburg nicht so viele Leute, und du kommst von dort bald als von hier. Ich hatte nemlich die kleine Strecke bis Ludwigsburg noch nicht abgefahren, obwohl ich das Retoubillet bis dorthin hatte. Gedacht – gethan. Ich stieg ein.

Aber der Mensch denkt – und der Zugführer lenkt! Oder vielmehr: er lenkt nicht. Kurz vor Ludwigsburg hält der Zug! Achse gebrochen!

Da hammersch!

Mitten auf dem Feld stehen bleiben? – Dank für Obst! Was also thun? Ich ging aus dem Wagen und – lief nach Ludwigsburg!

Kaum war ich dort angekommen, so hieß es auch schon: „Nach Stuttgart einsteigen!“ Ich stieg: Bald war der Zug überfüllt. Aus den Viehwägen brüllten und grunzten Menschenkinder, sich abwechslungsweise bald hinein-, bald herausstoßend. Ich hatte noch ein gutes Plätzlein erwischt und dachte eben: „Nun endlich werden wir doch einmal fortkommen!“ – Da pff’s auch schon. Leider war es aber ein anderer Zug.

Noch mancher pff, während ich von $\frac{1}{2}$ 3 – $\frac{1}{2}$ 5 im Wagen saß, mancher fuhr unter großem Krakehle der glücklichen Insassen ab; mancher sogar, natürlich unter noch proletenmäßigerem der Außenstehenden leer fort: Der war für’s liebe Militär reserviert!

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, sagt man, mir schlug scheint’s auch keine – nemlich der Abfahrt – und doch war ich nicht sehr glücklich! Endlich! Endlich um 5 Uhr 4 Minuten fuhren wir unter unendlichen Hoch- und Hurrahgebrülle ab.

Wenn wir in der Vorstadt Feuerbach 25 Minuten wegen garnichts halten und warten mußten und Neulinge sich darüber beklagten, da klagte ich nicht mehr; davon wußte ich ein zweistündiges Liedlein zu singen! Der Kronprinz muß wahrscheinlich auch solche Schwierigkeiten durchgemacht haben; denn er hat sich geäußert: „Die Armee hat sich trefflich gehalten, - aber die Bahnen!“ „Schwamm drüber“, hat er im Stillen gedacht.

Das dachte ich auch und kam nach $\frac{1}{2}$ 6 in Stuttgart an.

Quid facimus nos? Das war eine Frage, schwierig zu lösen. Ich ging daher in’s Hotel Royal, bestellte mir ein Nachtessen und dachte über mein Schicksal nach.

Ich hatte nemlich einem hier wohnenden Freunde geschrieben, ich werde ihn besuchen. Das hatte ich freilich bis jetzt noch nicht gethan. Sollte ich es noch thun? Er wohnte in der Stitzenburgstraße auf dem „Bopser“, eine halbe Stunde weit vom Bahnhofe. Sollte ich nach einem Logis fragen? Vielleicht war bei dem Freunde noch ein warmes Plätzchen übrig, mein müdes Haupt darauf zu legen.

Das waren die Gedanken, die mein Neckarweindurchweichtes Gehirn durchzuckten. Hauptsächlich der letztere leuchtete mir ein. Gestärkt wie ich war und leicht mit einem Schirm und einem Taschenmesser bewaffnet machte ich mich auf den gefährvollen Weg durch die wildfremde Stadt.

Links und rechts, vorne und hinten, oben und unten, wo jemand stand oder ging, fragte ich nach dem „Bopser“ und fragte und fragte mich glücklich durch. So stand ich vor dem Haus.

Wiederum besann ich mich. Ich triefte vor Schweiß, meine Hosen waren gemüthlich dreckig: um 8 Uhr ging der Zug.

Der Gedanke daran jagte mich mit ungehörter Geschwindigkeit die Treppen hinauf.

Ich stand im hellerleuchteten Zimmer, mein Freund,



dessen Eltern um mich herum, mich herzlich begrüßend. „Wie schade“, sagte Frau Wechßler, „daß unser Gastbett schon besetzt ist; wir haben eine Tante zu Besuche!“ „das heißt man bei uns: einen Strich durch die Rechnung!“, dachte ich bei mir und hörte im Geist schon 8 Uhr schlagen.

Herr Wechßler ward diesmal mein guter Engel: „Das macht nichts“, hörte ich ihn sagen, „Dietrich schläft wahrscheinlich auf einem Schlafsopha gut; bei uns bleiben muß er auf jeden Fall!“

„Guck, der weiß´s“, dachte ich.

Der Vorschlag wurde mit großem Beifall angenommen; ich war der Vergnügteste. Bald saß ich abermals am Essen – wenn auch mit weniger gutem Appetit, so jedenfalls mit besserem Humore.

Dann rüstete man sich zum Zapfenstreich, d.h. wir stiegen nach der Stadt hinunter, um den großartigen, von fünfzehn Regimentsmusiken ausgeführten Zapfenstreich mit anzuhören.

Guten Mutes wandelte ich jetzt am Arme meines Freundes durch die hellerleuchteten und festlich geschmückten Straßen nach dem Schloßplatze hin. Die mit Gaslampen unbeschreiblich schön beleuchteten kolossalen Fontainen erzielten zauberhaften Effekt. Da konnten man stundenlang zusehen, wie der weiße Sprudel jeden Augenblick eine andere Form annahm, und eine kleine mit Sonnen- und Regenschirmen ausgefochtene Schlacht in der Nähe störte mich garnicht im Genusse der Betrachtung.

Dazu spielte die Musik sehr schön, und hauptsächlich der eigentliche Zapfenstreich (Trommelwirbel etc.) machte sie wirklich imposant. Um $\frac{3}{4}$ 11 kamen wir nach Hause und, recht müde von Strapazen und Vergnügungen des ereignisreichen Tages, legte ich mich ins Bett. Während ich eben im Dichten einer Lobeshymne auf die Schlafsophas begriffen war, da hatte mich auch schon Morpheus in seinen Armen und wiegte mich auf's sanfteste ein.

Als ich des Morgens um 6 Uhr aufstand, waren meine Begriffe doch sehr verwirrt: Erst meinte ich, in Ulm aufwachen zu müssen, dann, im Ludwigsburger Wagen: Nanu, das war mir denn doch zu verzeihen, um ein Härlein wär's mit ja wirklich passiert.

Still zog ich mich an, still schlüpfte ich in meine Stiebeln, still schlick ich aus dem Hause.

Ich begab mich in die noch höher gelegenen Bopseranlagen und genoß von hier aus den prachtvollen Ausblick auf die große Stadt. Da tönte plötzlich von dieser herauf durch die Stille des Morgens feierlich:

„Heil dir im Siegeskranz“,

und dann folgten zwei Choräle, alle Glocken erschallten von den Türmen der Stadt.

Es war ein schöner Morgengruß! - - Ich begab mich nach Hause. Jetzt waren auch Familie Wechßler auf den Beinen.

Nach dem Frühstück ging ich mit meinem Freunde in das neue Haus, das eben sein Vater baut. Es ist sehr schön von außen: in einer Art von Rokokostyl mit Erker, der von innen gemalt ist, oben auf dem Dach eine mit Blech geschlagene Plattform; eine Außenwand des Hauses ist mit zwei großen Bildern, Frauenzimmern, der Fortuna und der Temperantia, bemalt mit dem Ulmer und Stuttgarter Wappen etc.

Mit der Temperantia, der Mäßigung!

Daß ich's nur heraussage: Die Leutchen gehören zu der Sorte eigentümlicher Menschen, die man gewöhnlich mit dem Namen „Vegetarier“ bezeichnet. Ich sollte das bald erfahren; doch in Ordnung weiter!

Nachdem wir das Gebäude auch von innen, und den erst zwei Jahre alten Garten zur Genüge besichtigt hatten, gingen wir heim, steckten uns eine Birne in die Tasche und machten uns auf, durch den Bopserwald nach Degerloch, einem Dörflein, auf das auch eine Zahnradbahn fährt, zu spazieren, allwo wir einen vorzüglichen Süßen tranken. Wir kamen auf dem Wege auch auf die „Schillerhöhe“, dem weihvollen Platze, wo Schiller seinen Freunden die „Räuber“ vorlas. Es ist einer der schönsten Punkte um Stuttgart. Um 11 Uhr kamen wir nach hause, und da wir schon nach 12 in die Königsstraße mußten zum Spalierstehen beim Umzug des Kaisers, so aßen wir alsbald zu Mittag.

Zu Mittag?, sage ich.

Ich will ja nicht raisonnieren. Aber es gab – Schokolade und zwei Birnen. Wenn ich auch sonst nichts darüber sagen will in Anbetracht meiner so herzlichen Wirte: Das muß ich doch sagen – ein Kalbsbraten ist mir lieber! Zum Vegetarier bin ich nicht geschaffen, das merke ich jetzt schon; denn als ich Montag wiederum bloß ähnliche „dünne“ Kost bekam, lechzte ich nach Fleischlichem.

Eduard Wechßler war so gut, mich seinen Freunden vorzustellen, die den Befehl bekommen hatten, in der Hauptstraße Spalier zu stehen. Nun ein Befehl war das nicht zu nennen, sondern ein großer Vorteil; denn wir

standen auf diese Weise ganz vorne, und erst hinter uns kamen die „Privatleute“
Alles ruhig. Da auf einmal ein Getöse in der unabsehbaren Straße. Es kommt näher! Sollte es der Kaiser sein?
Unmöglich! Die Leute klatschten ja! Da – was sahen wir? ... Ein weißer Windhund ist's, der mit unglaublicher
Geschwindigkeit die Straße herabläuft; unten angekommen, muß er umkehren, da die Straße abgesperrt ist.
Durchbrechen kann er sie nicht: Also die Straße hinauf mit gleicher Windeseile.
Nach dieser kleinen Unterbrechung wird's wieder stille. Da ertönt von einem Hause herab: „Julius! Julius! So
komm doch!“

Ein Spaßvogel im Publikum öffnet nach: „Julius! Julius!“ Der Nachbar ruft es dem Nachbarn zu: „Julius!“, und
bald wogt es in der Straße auf und ab: „Julius! Julius!“ Als man in unseren Regionen schon genug des Spasses
hatte, hörte man in der Ferne ganz verschwommene Töne: Julius!

Endlich kam der ersehnte Augenblick. Die alte „Stadtgarde“ zu Pferde, an deren Spitze der Stallmeister des
Königs auf einem Prachthengste, ward sichtbar; bald erschien der „Reitklub“ und dann kamen drei Herolde,
die dem Wagen des Kaisers vorausritten. Die Pferde an demselben gingen in ruhigen Schritten, so daß man
sich den freundlich Grüßenden mit Muße betrachten konnte. Der König Karl saß bei ihm. Dann fuhr der deut-
sche Kronprinz mit der Herzogin Werra, dann der württembergische vorbei, in roter Husarenuniform, Prinz
Albrecht von Preußen, Wilhelm von Württemberg, Arnulph von Bayern, die beiden jugendlichen Herzoge von
Urach, die Kronprinzessin, die kleinen Prinzeßlein Werra etc. – und Moltke.

Unserem greisen Feldmarschalle widmete ich meine Hauptaufmerksamkeit: Jeden Zug in seinem Gesichte –
(NB das nach Lilli, die ihn gestern hier in Ulm sah, „wie eine gedörrte Zwetschge“ aussieht) – betrachtete ich
mir genau. Er schaut recht alt und „verhuzelt“ aus, sein Kopf hängt weit vor der Brust; die Äuglein sind klein,
aber scharfblickend, der Mund hängt nach einer Seite ein wenig herab.

Auch unser König sieht sehr krank aus; der alte Kaiser scheint unter den Dreien der jüngste zu sein und ist
auch in der That der rüstigste. Als der Zug vorbei war, blieben wir in der Schloßstraße, um ihn noch einmal zu
sehen: Es war mir so, als ob ich die Hauptpersonen doch das letzte Mal sähe!

Nun aber, nach dreimaligem Schauen, war mir jedes Gesicht deutlich in's Gedächtnis geprägt, und so gingen
wir weiter, den Nillschen Tiergaren zu besuchen.

(Nachschrift von Lilli: Ich sagte; nicht ganz so, denn ich bin weit davon entfernt,
unseren Moltke mit einer gedörrten Zwetschge zu vergleichen! Lili)

Dieser steht freilich hinter dem „Zoologischen“ in Frankfurt
weit zurück; er ist aber doch – besser als nichts. Wir bewun-
derten die winzigen Kinderchen des Strauß (nicht des Juden in
Aschaffenburg, sondern des Vogels!), die ersten, die in Europa
zur Welt kamen. Sie sind entsetzlich garstig! Bald ging's auch
von da fort und wiederum in die Stadt. Mein Freund Eduard
zeigte mir das Polytechnikum, das „Museum“, das Justizmi-
nisterium, die Bibliothek, das Kronprinzipalais, das alte und
das neue Schloß, den „Königsbau“ mit der kolossalen Säu-
lenhalle und den prächtig ausgestatteten Schaufenstern. Das
alte Schloß war mir interessant durch die schönen Galerien
und den Schloßhof, die berühmte Reittreppe und die eminente
Statue Eberhards im Barte. Wir gingen in den großen, dem
Publikum geöffneten Schloßgarten mit der Hylasgruppe und
der des Eberhard, der

„sein Haupt kann kühnlich legen
jedem Untertan in Schoß“

Wir besahen noch die Dioskuren als Pferdebandiger, und
dann schwenkten wir wieder in die Stadt ab.

Ich hatte mittlerweile – dank dem vegetarischen Mittagessen
– Hunger und Durst bekommen, außerdem hatte ich schon
der zauberhaften Schönheit der Hiller'schen „altdeutschen



Bierstube“ vieles gehört: Und so verleitete ich - o Wunder! – den Vegetarier – in’s Bierhaus!
Doch hat dieser Kapitalstreich weder ihn noch mich gereut; das Bier (bayrisch!) war vorzüglich (20 der Halbe!) und die Stube noch schöner als h mir je vorgestellt; sie ist getäfelt und außerdem reich mit Malereie und altdeutschen Kannen, Krügen, Tellern etc. verziert, alles ist im Stile bis herunter zu Pfeffer „und Salz“, zum Schwefelsalzbüchchen!

Befriedigt und gestärkt zogen wir von dannen, der Vegetarier mit schlechtem Gewissen, ich mit umso besserem. Zu Hause wurde die „Morithat“ erzählt, doch nahm der Vater die haarsträubende Nachricht vom Frevel seines Sprößlings lange nicht so schlimm auf, als dieser vielleicht gemeint.

Frau Mama war in’s Hoftheater, wo der „Oberon“ gegeben wurde, gegangen, und wir trieben zu Hause mit dem Vater und der lieben Tante Unsinn. Es wurde viel gelacht.

Nach 9 Uhr lag alles im Bette. Wiederum nahm ich meine Lobeshymne vor, heute kam ich bis zur zweiten Strophe; die Ode lautete bis jetzt:

„Oh herrlichstes der Sopha, Schlafsoffa!
Von dir fällt man so sanft garnicht hera_!

Abermals schlief meine Muse, im besten Zuge begriffen, ein; abermals ich auch. - -

Am anderen Morgen wachte ich erst um 7 Uhr auf; ich ging bald hinüber in’s Eßzimmer und nahm die Zeitung zur Hand, las den Artikel, wo die hier weilenden fremden Herrschaften aufgezählt waren, suchte und suchte, aber mich fand ich, merkwürdigerweise, nicht; zu meiner größten Entrüstung!

Nachdem ich mich über diese unverzeihliche Nachlässigkeit der Herrn Redakteure genügend beunruhigt hatte, wollte ich eben allein einen kleinen Spaziergang machen, wie gestern, da kam auch schon Eduard, um mich zu einer Gartenpromenade abzuholen. Also wir von da zurückwaren, tranken wir teils Kaffee, teils kalte Schokolade und aßen zwei Birnen, dann ging’s auch schon wieder auf die Wanderung. Um 7 Uhr fuhren wir (=14) durch die ganze Stadt im Omnibus, an der Silberburg stiegen wir aus. Es ist dies eine von einem kinderlosen Herrn Silber dem Museum geschenkte, sehr hübsch gelegene Villa nebst großem Garten.

Wir bummelten von einem Ende der Stadt bis zum anderen, alle Hauptstraßen durchsegelnd, Kirchen, Schau- fenster etc. besichtigend. Zweimal kauften wir uns delikate Trauben, durch die wir sehr erquickt wurden.

Um 1 Uhr mittags kamen wir heim, recht müde von den gestrigen Strapazen. – Mittagessen will ich über- gehen; wenn ich nur an das laue Wasser mit Zwiebeln denke – was die Suppe vorstellen sollte – dann schwindelt’s mir schon. Ja, das Essen, das Essen war der einzige heikle Punkt am ganzen Stuttgarter Aufent- halt! Ich lebe ja gewiß nicht, um zu essen; aber wenn ich leben soll – muß ich doch was Rechtes für meinen Schnabel haben, etwas Massives!

Herr Wechsler gab mir ein von ihm selbst verfaßtes Büchlein mit; betitelt ist’s: „Humoristische Vegetarianer- kost“. Und, bei Gott, ich glaub’s ihnen, nach all dem, was sie dort „gekostet“, wahrhaftig auch, dass sie so was verdauen können.

Nach dem Essen kamen ein Vetterlein Kunrad und ein Bäslein Johanna meiner Freunde zu diesen, und nun wurde ein Spaziergang verabredet in den Bopserwald hinauf.

Es war dort sehr schön. Prächtiges Nadelholz mit hellerem und dunklem Laubholz, dazwischen lichte Stellen, von denen aus man auf die Stadt und ihre Umgebung hinabschauen konnte.

Zum Walde herausgekommen winkte uns in einiger Entfernung eine Restauration: „Zum Bubenbad“. So sehr mich auch die ächt deutsche Alliteration ergötzte, - der Most war nimmer recht süß, und der Emmentaler sehr ausgetrocknet.

Ich würgte am Käse, bis zum Aufbruch geblasen wurde.

Die Familie Wechsler ging auf einem größeren Umwege heim; mein Freund und ich , nach dem herzlichsten Abschiede, Danke und gegenseitiger Einladung, den kürzeren Weg nach der Stadt hinab.

Wir gingen noch ein wenig dort herum, die schöne, glänzend beleuchtete Königsstraße abwärts in’s Kafé Marquardt, wo wir – ich hatte bis nachts 1/1 12 zu fahren – uns noch etwas geben ließen und dann – nach dem Bahnhofe zu!

Nach dem Bahnhofe!

Wie schnell waren die Tage vergangen! So ist’s immer auf der Welt; die Freude dauert kurz und das Leid so lang! Schon drei volle Tage war ich von zu Hause weg, und das schien mir kein einziger! –

„Wenn Freunde auseinander gehn,
so sagen sie: Auf Wiedersehn!“

Da wir nun Freunde waren, Eduard und ich, und auseinander gingen, so machten wir es halbe ebenso – und der Zug „durchbraust die Sommernacht!“ Weg war ich vom schönen Stuttgart, und dem alten Ulm ging's wieder zu! Schade! Neben mir saß jener Mitschüler, den ich am Samstag auf dem Paradenfelde verloren hatte; ihn hatten Verwandte aufgegabelt und bei sich behalten. Auch er war voll des Lobens und Rühmens all des Geschehenen.

-Da lag ich wieder zu Haus in meinem alten Bette und fügte die zwei letzten Strophen zu den zwei ersten:

„Am besten ist's jedoch im Bette hier,
man schläft so fest als wie ein Murmeltier.“

Das Poem war fertig und meine Erlebnisse sind es auch.

Wenn ich aber daran denke, daß ich all dies Schöne so im Grunde einzig und allein Dir verdanke, so weiß ich des Dankens kein Ende. Vielleicht ist dies auch das allerbeste! Möge Dir diese Beschreibung als kleiner Teil desselben gelten und behalte in gutem Andenken

Deinen treuen Neffen
Dietrich

Ulm den 11/12.85

Liebe Elise!

Glück, Heil und Segen der neuen kleinen Weltbürgerin! Der gute Gott nehme sie in seinen Schutz und die liebe Mama, den Vater und die Geschwister dazu.

Hoffentlich haben die drei Kleinen ihren schlimmen Husten bald überwunden u können ihr neues Schwesterlein begrüßen. Das Nächste aber muß ein Bube sein, 4 Mädle ist zu viel, das kann ich aus Erfahrung sagen.

Nun aber vorerst innigen Dank für Deine Briefe! Auch sie sollten schon längst beantwortet sein – aber ich bin entsetzlich schreibfaul geworden. Wir sollten halt näher beisammen wohnen, daß man hin u wieder zueinander rutschen könnten. Vom rutschen weiß ich allerdings auch nicht mehr viel, denn seit 4 Jahren bin ich nicht mehr aus Ulm mit Umgegend gekommen. Das Reisen ist zu theuer u lass ich es lieber meinen Kindern zukommen, die an ihrem Papa einen besseren Reisemarschall haben, als an der Mutter; die ist gut für daheim.

Wie es uns dies Jahr ergangen? Gut u schlecht, wie es in einer Familie mit so viel Häuptern geht. Anna kam im Frühjahr aus der Schule u ging bald mit ihrem Vater nach Aschaffenburg zu Tante Lolcia. Dort blieb sie ein Vierteljahr mit Abstecher an den Niederwald u zu Freunden nach Miltenburg; auch besuchte sie für 3 Tage das Haus Kilzer. Bertram kam nach einigen Wochen wieder heim u unsere Lili holte im August Anna u den Vetter Albert hierher. Der Sommer war uns mit schönem Wetter so günstig, wie kaum einer seiner Vorgänger, u nachdem ich im Frühjahr sehr schwer krank gewesen, blieben wir den Sommer über bis jetzt gesund. Unsre Anna allerdings hatte viel mit Bleichsucht zu thun u jetzt liegen Lili u Papa zu Bette. Erstere an rheumatischen Schmerzen, bei Bertram rumort wieder sein Magen, - obgleich er schon Jahr u Tag nicht mehr raucht u des Abends mit nur Milch kneipt. Das Kranksein ist von allen Uebeln doch das Schlimmste! Möchten wir recht bald wieder davon befreit sein und bleiben!!

Die Kinder wachsen recht heran. Anna ist um wenigens größer als ich, Lili u Dieter gerade so groß, als die Mutter. Lili kommt im Frühjahr aus der Schule, Dieter ist seit Herbst Unterprimaner. Anna besucht von Anfang September an die Arbeitsschule für Weißnähen und dergleichen.

Unsere beiden Kleinen bleiben halt die Kleinen. In der Schule ist Franziska schön vorne, Mina bei den Hintereen.

Daheim sind sie emsig, wie die Bienen. Ist die Schulaufgabe gemacht, sitzen sie mit Geschick u Geduld an Handarbeiten aller Art. Sie bringen wirklich Erstaunliches fertig, die kleinen Finger u machen mir damit viele Freude. Zu den Musikstunden, die leider lau betrieben, ist noch für Anna u Lili das Singen getreten, sodaß wir das schönste gemischte Konzert haben könnten. Mit Dieter spiele ich zeitweise recht fleißig u kommt auch Franziska auf ihrer Violine nett voran. Lebhaft geht es bei uns immer zu! Unser Gärtchen thut uns im Sommer gar wohl u fangen wir mit dem Frühstück darin an u endigen mit dem Abendbrod. Etliche schöne Tagestouren bilden für uns eine genussreiche Unterbrechung; gut zu Fuß sind wir alle u geht uns auch die Natur über alles. Papa machte mit Albert u Dieter einen netten Abstecher auf den Pfänder u unser Bub durfte,

In dem Jahr 1789, wie die Ursache
 Ist die Beschaffenheit der Gegend, so
 sie mit Gips und Gestein aus dem
 der das alles über die Gegend und
 Gipsbeschaffenheit festigt, die Klüfte
 und versetzt mit dem viel Sande.
 In dem Jahr 1789, wie die Ursache
 Ist die Beschaffenheit der Gegend, so
 sie mit Gips und Gestein aus dem
 der das alles über die Gegend und
 Gipsbeschaffenheit festigt, die Klüfte
 und versetzt mit dem viel Sande.
 In dem Jahr 1789, wie die Ursache
 Ist die Beschaffenheit der Gegend, so
 sie mit Gips und Gestein aus dem
 der das alles über die Gegend und
 Gipsbeschaffenheit festigt, die Klüfte
 und versetzt mit dem viel Sande.

Lieber Herr!

Gleich, Gips und Kalk, das
 ist die Ursache der Klüfte. Das
 gute Gips, was für ein feines
 und das ist die Ursache, die
 Gipsbeschaffenheit festigt.
 Gipsbeschaffenheit festigt, die Klüfte
 und versetzt mit dem viel Sande.
 In dem Jahr 1789, wie die Ursache
 Ist die Beschaffenheit der Gegend, so
 sie mit Gips und Gestein aus dem
 der das alles über die Gegend und
 Gipsbeschaffenheit festigt, die Klüfte
 und versetzt mit dem viel Sande.

Kalk. Was die Ursache ist, ist
 das ist die Ursache der Klüfte.
 In dem Jahr 1789, wie die Ursache
 Ist die Beschaffenheit der Gegend, so
 sie mit Gips und Gestein aus dem
 der das alles über die Gegend und
 Gipsbeschaffenheit festigt, die Klüfte
 und versetzt mit dem viel Sande.

das ist die Ursache der Klüfte.
 In dem Jahr 1789, wie die Ursache
 Ist die Beschaffenheit der Gegend, so
 sie mit Gips und Gestein aus dem
 der das alles über die Gegend und
 Gipsbeschaffenheit festigt, die Klüfte
 und versetzt mit dem viel Sande.

durch die Güte seines Ohms Edmund seinen Kaiser sehen. Drei unvergessliche Tage verlebte Dieter in Stuttgart bei einem Freunde. Wir haben noch viel den Flegel in unserem Buben auszurotten; doch scheint er diesen auch verstecken zu können, denn auf seiner ganz selbständigen Tour nach Stuttgart stellte ihm der Vater seines Freundes ein ganz günstiges Lob aus. Das gibt dann doch etwas Beruhigung den Eltern, die oft meinen ihre Ermahnungen wären alle in den Wind! Ja, liebe Elise, so Fünfe sind keine geringen Sorgen. Wenn sie nur alle gesund u brav sind und bleiben.

Für Bertram gibt es leider hier gar nichts mehr zu thun u das giebt uns Alten manche trübe Stunde. Es muß halt überall etwas sein.

Möchtest Du, gute Elise, mit allen Deinen Lieben von dem Etwas möglichst verschont bleiben. Wie sehr wünschen wir Theodor mehr Glück in seinem Geschäfte. Sein Töchterchen muß ein reizendes kleines Wesen sein. Und wie lieb ist die kleine Elli; ihre Eltern schickten uns mit freundlichen Briefen ihr nettes Bildchen, wofür wir ihnen sehr dankbar sind. In Deiner Kinderstube dort mag es lebhaft zugehen! Wie gerne kämen meine beiden Kleinen u auch die Großen, um mit dem Kleeblatt zu spielen oder holten sie es zu sich herüber. Gar oft haben wir B kleine Gäste, denn sie sind das liebste Spielzeug für unsere Kinder und diese wissen prächtig mit ihnen umzugehen u all das Kleinzeug hängt sehr an ihnen.

Schade, daß wir den spanischen Vetter, der so in unserer Nähe gewesen sein soll, nicht zu sehen bekamen.

Haben die Schwestern keine Sehnsucht nach Deutschland.

Wie unendlich freut es uns allen, daß Du Dich so wohl fühlst und so rüstig bleibst. Bleibe es nur auch fernerhin, denn eine Großmama ist an allen Ecken und Enden zu gebrauchen u die liebste Erinnerung der Kinderjahre.

Seit ein paar Tagen ist tüchtiger Winter eingekehrt u freuen sich die Kinder unbändig aufs Schlittschuhlaufen. Hin u wieder giebt es für sie auch eine Vorlesung, ein Konzert oder Theater für die größeren. Kommt einmal ein Abend ohne Lernen, so wird gelesen, was allemal ein Fest. Die Bekannten sind dieselben von ehemals, vielleicht ein paar neue hinzugetreten. Viel Veränderung in Ulm oder um Ulm herum giebt es nicht. Die Leute sind im Augenblick sehr aufs Selbstmorden. Geachtete u gut situierte Männer nehmen sich ohne denkbaren Grund das Leben. Es muß in der Luft liegen!

Ein Todesfall, der uns tieferschmerzlich traf, ist der des Grafen Görtz, Schwager des Prinzen Wittgenstein. Es war ein überaus schätzenswerter Mann, an dem Bertram einen Freund verloren. Ein Verlust, der nicht zu ersetzen.

Der Tod von Mila Weihe ist mir auch recht nahe gegangen. Das war ein liebes, hartgeprüftes Wesen, das gewiß von Allen, die es kannten, herzlich geliebt wurde. Das liebe Malchen wird sie schwer entbehren! Grüße sie theilnehmend von uns allen, bitte.

Jetzt habe ich viel zusammengeschiert u Bertram ruft aus dem Bette, es ginge auf 12 Uhr. Ist alles im Bette, so sind die Stunden ganz mein, vorher bin ich u meine Zeit immer getheilt.

Richtig, auch das Weihnachtsfest muß ich noch berühren. Wenn nur Eure Kinderchen bis dorthin wieder ganz gesund sind! Dann giebt es ein fröhliches Fest! Bei uns hört bald Putz- u Küche auf. Für die Puppenkinder sorgten Mina u Papa gar sehr u haben ihnen zur Bescherung alles Mögliche angefertigt, so daß mir u den großen Schwestern nur die letzte Oelung übrigblieb. Feiere Du, beste Elise, die Festtage froh im Kreise Deiner Lieben. Grüße Alle viel tausendmal von den Ulmern, auch die, die Dir fern sind. Anna spart für eine Reise nach Westfalen u freut sich dort Groß u Klein kennen zu lernen. Aber nun Lebewohl. Verzeih meine Saumseligkeit u sei von allen viel herzlich umarmt.

Von treuem Herzen
Deine Lotte

Hochachtungsvoll
Erlauben mir die Ehre
zu sein
Ihre
Mutter

Ich bin in demselben Augenblicke
Mutter, wie denn das Kind
gekommen. Sie wissen, das nicht
zu sagen. Mich selber ist es
nicht leicht anfangen zu können.
Ich bin aber, wie Sie wissen, das
gerne mit Ihnen zu sein, das
sich nicht leicht anfangen zu können.
Ich bin aber, wie Sie wissen, das
gerne mit Ihnen zu sein, das
sich nicht leicht anfangen zu können.

Mutter
Ihre
Mutter

Ich bin in demselben Augenblicke
Mutter, wie denn das Kind
gekommen. Sie wissen, das nicht
zu sagen. Mich selber ist es
nicht leicht anfangen zu können.
Ich bin aber, wie Sie wissen, das
gerne mit Ihnen zu sein, das
sich nicht leicht anfangen zu können.

Hochachtungsvoll
Erlauben mir die Ehre
zu sein
Ihre
Mutter

Ich bin in demselben Augenblicke
Mutter, wie denn das Kind
gekommen. Sie wissen, das nicht
zu sagen. Mich selber ist es
nicht leicht anfangen zu können.
Ich bin aber, wie Sie wissen, das
gerne mit Ihnen zu sein, das
sich nicht leicht anfangen zu können.

Mutter
Ihre
Mutter

Ich bin in demselben Augenblicke
Mutter, wie denn das Kind
gekommen. Sie wissen, das nicht
zu sagen. Mich selber ist es
nicht leicht anfangen zu können.
Ich bin aber, wie Sie wissen, das
gerne mit Ihnen zu sein, das
sich nicht leicht anfangen zu können.

Ulm 9. XI. 86.

Mein lieber Herr Schall!

Während meine Anna in der Arbeitsschule sitzt, um sich anzueignen, was sie als Hausfrau können muß, erhalte ich Ihren guten Brief, der mich ebenso erfreut als überrascht und ich beantworte ihn augenblicklich, noch bevor meine Tochter zurückkommt und also früher als ich sie von Ihrem Antrage, der sie sehr ehrt, unterrichten könnte.

Warum? will ich Ihnen sogleich sagen und ich denke, Sie werden meine Gründe billigen: natürlich habe ich bei Ihrem Hiersein recht gut – und ich will hinzufügen: auch gerne bemerkt, daß Sie meine Tochter auszeichneten; da konnte es nicht fehlen, daß auch öfter von Ihnen gesprochen wurde und bei diesen Gelegenheiten habe ich deutlich gesehen, wie gut Sie ihr gefielen. Ich habe deshalb keine Bedenken in dieser Richtung.

Nicht ganz ebenso sicher bin ich, wie Ihre Absicht von Ihnen, wie Sie wissen, mir so sehr lieben Eltern empfunden wird. Ich könnte mir nämlich ganz gut denken, daß z.B. Ihre Mutter sich für ihren lieben Sohn eine reichere Frau, besonders eine, die eine große Mitgift gleich in die Ehe mitbringt, wünschen möchte – und das wäre ihr auch nicht zu verübeln. Selbstverständlich meine ich deshalb nicht, Ihre Eltern seien nicht mit ihres Sohnes Wahl einverstanden, sobald sie sich überzeugt haben, daß dieser nur darin sein Glück findet.

Halten Sie es nicht für gut, sich erst von der Zustimmung Ihrer lieben Eltern zu überzeugen, statt mit einem fait accompli vor sie zu treten?

Nicht Zweifel an Ihrer Charakterfestigkeit läßt mich so fragen, sondern nur der lebhafteste Wunsch, mein Kind möchte keinerlei Missstimmung in die Familie ihres künftigen Mannes bringen, sondern vielmehr mit offenen Armen darin aufgenommen werden.

Der kleine Aufschub, der dadurch entsteht, würde sich, meiner Ansicht nach dadurch hinlänglich bezahlt machen, daß Sie sich das Jawort unmittelbar von den Lippen holen würden, wenn dann Sie es jedenfalls am liebsten hören möchten. So viel ich mich erinnere, waren Sie ja entschlossen, die Weihnachten hier zuzubringen? Auf diese Weise sind Sie bis dahin vollständig frei, denn was Ihre Absicht ist, erfährt außer meiner Frau, die mit mir durchaus einverstanden ist, niemand, auch meine Tochter nicht.

Meine Frau grüßt Sie mit mir herzlichst.

Ich bin mit aller Wertschätzung u. Zuneigung
Ihr ergebener
Bittinger.

Ulm, 9. XI. 86.

Mein lieber Gustav!

Müßte man sich in der Arbeit setzen, um sie zu gewinnen, und hat die Lust zum Gewinn nicht, so fällt die Sache ganz anders aus, das ist aber so - denn es ist unmöglich und ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Warum? weil ich Ihnen ja schon gesagt habe, daß ich nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Warum? weil ich Ihnen ja schon gesagt habe, daß ich nicht will, das ist die Sache, die man nicht will. Ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.



Wird ganz anders sein, wenn ich die Arbeit nicht will, das ist die Sache, die man nicht will. Ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Warum? weil ich Ihnen ja schon gesagt habe, daß ich nicht will, das ist die Sache, die man nicht will. Ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Warum? weil ich Ihnen ja schon gesagt habe, daß ich nicht will, das ist die Sache, die man nicht will. Ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Warum? weil ich Ihnen ja schon gesagt habe, daß ich nicht will, das ist die Sache, die man nicht will. Ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Warum? weil ich Ihnen ja schon gesagt habe, daß ich nicht will, das ist die Sache, die man nicht will. Ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Warum? weil ich Ihnen ja schon gesagt habe, daß ich nicht will, das ist die Sache, die man nicht will. Ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Warum? weil ich Ihnen ja schon gesagt habe, daß ich nicht will, das ist die Sache, die man nicht will. Ich habe es selbst erfahren, daß man keine Lust hat zu arbeiten und daß man es nicht will, das ist die Sache, die man nicht will.

Ihre ergebene
Dankbarkeit

Bescheinigung

der

Eheschließung

zum Zweck der kirchlichen Trauung.

Zwischen dem *Kaufmann Eduard Schall von Ulm*

wohnhaft zu *Gartenau Pfand Joseph Reg. Ger. Hallein*
und der *Anna Dorothea Bissinger*

bisher wohnhaft zu *Ulm*

ist vor dem unterzeichneten Standesbeamten heute die Ehe geschlossen worden.

Ulm, am *21.* ten *Juli* 188*7.*

Der Standesbeamte:



(Siegel.)

Karl Ludwig



Eduard und Anna Schall (Datum unbekannt)



Photos von der Ausfahrt zur
silbernen Hochzeit, 1912

Ulm den 7. Juni 87,

Mein lieber Eden!

Für Deinen gestrigen Brief meinen besten Dank; wenn also Herrmann Fischbach auch abgesagt hat, kommt keiner von Deinen Freunden, denn Willi Völter hat auch danken müssen; er kommt am 15^{ten} Juli nach Stuttgart. Das hat er dem Rurle gesagt.

Deinen Brief an Emil Dietrich hab ich leider noch immer nicht; ich komme gar nie in die Stadtwohnung obgleich ich so sehr viele Dinge an manchen Tagen mit Mama zu machen habe u. in den Garten wirs mir immer vergessen mitzubringen. Ich will aber jetzt den Brief mal in der Stadt holen. Heute u. morgen aber komme ich nicht dazu, da heißt bügeln! Sogar die beiden Kleinen helfen u. bügeln Taschentücher u. Mangwäsche!

Gestern war ich beim Familienabend es war sehr nett u. gemütlich dort.

Zwei Hochzeitsgeschenke hab ich auch heimgebracht. Von Elisabeth u. Bertha haben wir einen wunderschönen, gestickten Sophaläufer bekommen. Auf cremefarbenem Grunde roth abschattiert gestickt u. eine breite rothe Plüschborde auf der einen Seite, auf der andern eine Bobelverzierung. Ich sag Dir wunderschön u. sehr mühsam! Weißt, den beiden Mädele könntest Du doch sehr gut schreiben u. Dich auch bedanken Aber bald, dann freut sies noch!

Ferner habe ich d.h. Du von Deinen Großanten Leube ein **Britamair** Theekanne, eine Zuckerdose u. ein Rahmkännchen bekommen, die alle sehr schön sind. Gelt, wir kriegen doch mächtig zur Verschönerung unsers Heims geholfen! Am Sonntag reist Onkel Gustav nach Gartenau, ich glaube, er bleibt nicht so lange, daß Du mit zurückkommen kannst, denn so arg bald darfst du nicht kommen, sonst muß ich so oft von dir weglaufen u. noch vielerlei besorgen!

Wir haben sehr schönes Wetter, aber in der Nähe muß es arg gewettert haben; die Donau ist so groß, daß man nicht baden kann.

Nun leb wohl mein lieber Schatzi!
Von den Unsern viele, viele Grüße
einen innigen Kuß aber von
Deiner Anna

Uten den 7. Juni 87

Adeliche Lieder!

Der Lieder gütigen Lief in einem
Lied der Lieder, warum alle Lieder die
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder

Der Lieder gütigen Lief in einem
Lied der Lieder, warum alle Lieder die
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder

Der Lieder gütigen Lief in einem
Lied der Lieder, warum alle Lieder die
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder

Der Lieder gütigen Lief in einem
Lied der Lieder, warum alle Lieder die
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder

Der Lieder gütigen Lief in einem
Lied der Lieder, warum alle Lieder die
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder

Der Lieder gütigen Lief in einem
Lied der Lieder, warum alle Lieder die
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder

Der Lieder gütigen Lief in einem
Lied der Lieder, warum alle Lieder die
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder
Lied der Lieder der Lieder der Lieder

Gartenau den 3 Aug.
1887

Liebste, beste Auguste!

Wie lieb war es von Dir mir so schnell zu schreiben & bin ich Dir sehr dankbar dafür. Mit meinen Gedanken verfolgte ich Dich natürlich bis Ulm (waren vorher beide in Gartenau, um die Wohnung für das Brautpaar einzurichten), besonders als hier gegen Abend ein furchtbares Gewitter losbrach. Da hätte Frl. Luise einen ganzen Wasserfall weinen können. Es war großartig schön & furchtbar & lag der Untersberg immer tageshell vor mir. Ich schlief hier oben köstlich!

Der Müller kam gestern Nachmittag ein paar Stunden zum Helfen. Nöthig wäre es nicht gewesen doch förderte es natürlich unsere Arbeit und solltest Du jetzt in die Wohnung schauen können! Brillant! Die herrlichen Räume kommen nun bei weitem mehr zur Geltung. Bis jetzt war ich noch in Kost bei Hartmann. Soeben brennt Marie Kaffee, heute Mittag fahren wir nach Salzburg holen das noch Fehlende & fangen morgen den eigenen Haushalt an. Eine Karte von Eden ([Eduard Schall](#)) sagt, dass sie morgen mit dem letzten Zug kommen & in Salzburg bleiben. Sie hätten mit einem früheren Zug kommen sollen, könnte ich es ihnen noch wissen lassen, so würde ich es thun. Eine Prachtguirlande machen die Leute am äußeren Thor auf. Auf ---- da wurde ich unterbrochen und fange erst Donnerstag an weiter zu schreiben. Auf Marie's Rath - so denk' ich wollte ich schreiben - banden die Leute die Guirlande auf Latten & sind sie pompös geworden. An der Vorplatzthüre ist der Segenswunsch. Möge ihn der gute Gott erhören und unsere beiden Kinder hier ein vollkommenes Glück finden!

Denke Dir, ich sitze auf dem Balkon & schreibe Dir! Mit wahrer Wollust bestellte nach Empfang Deines lieben Briefes das Weiterarbeiten an dem Dache ab. Müller sagte mir, das Alles, was an Eisen für Dasselbe bereits gemacht gut in der Fabrik zu verwenden ist. Mit Eden hoffe ich keine Schwierigkeiten deshalb zu haben. Wegen dem Einvernehmen mit H. werde ich eindringlich mit Eden reden. Die Leute gefallen mir täglich besser. Mann Frau und Kinder, alle brav & lieb. Allerdings, hättest Du die Gute heute von Salzburg kommen sehen! Alle Jahrgänge waren an ihr vertreten. Ein schauerlicher Aufzug - ich weiß wahrlich nicht, ob der durch die Sparsamkeit bedingt! Aber wir in dem gelobten Lande haben gut reden. Gestern mein Salzburger Gang hat mich eine Mark gekostet. Die reinsten Packesel waren Frau & Magd & der Ärger über die unerhörten Preise! Nein, ich glaube, ich bliebe immer in dem lieben Gartenau & die da - Oestreicher bekämen mich nicht zu sehen! Bis Anna mit dem Einkaufen, dem benützen der Trambahn eingeübt, wird schon ein Weilchen dauern, dies alles hat seine Schwierigkeiten.

Maria, unsre gedungene Köchin,



Auguste Schall, undatiert

Donnerstag den 3. Aug.
1867

fallau wir hiebei hoffen. Man, das
 und diese, alle was sind. Alles,
 dem, fühlst du die Güte für die neue
 Pötzberg den Namen fassen! Alle Tüfte,
 die erge in unsern und die werden! Sind
 herübergeben! Sind die in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft

Lieber, beste Onkel!

Die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft

Bitte mir, dass du nicht verzeihst, dass
 für die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft

Bitte mir, dass du nicht verzeihst, dass
 für die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft
 die ich nicht, ob die Part die in der Zukunft
 bedingt! Das wir in der Zukunft

ist eine ganz Fixe. Schade, daß sie einen solchen Lohn verlangt und dadurch für uns unmöglich ist. Schon an dem Abend, als Du mich verließest, verhandelte ich mit ihr über den Lohn. Sind nun unsre Leutchen da, sage ich ihr den Preis von 6 fl & 2 bz & gebe ihr, wird derselbe nicht von ihr angenommen, den Abschied. Ihr scheues Gesicht will mir immer noch nicht gefallen, desto mehr aber ihre Arbeit. Schade, daß man ihr den Laufpass geben muß.

Zellers sandten ein Butterweckle & Eier zum Empfang der jungen Leute. Als ich meinen Feldstrauß heute Nachmittag machte, führte mich ein Arbeiter zu einem Triumphbogen, der schon an der Brücke aufgepflanzt wird. Du hättest nur die Freude über meinen Strauß sehen sollen! Die Meierin nahm ich heute mit herauf: sie faltete in stummen Entzücken die Hände.

- Aber nun geht das Tageslicht aus: der Untersberg liegt schon ganz schwarz da, über Salzburg liegt noch etwas Abendröthe & Fr. Hartmann spielt zu all der Naturschönheit recht schön Klavier. An dieses weiße Nachbarhaupt werde ich oft denken. Wenn es meiner Anna nur gut ist –

Doch nun sehe ich praktisch meine Buchstaben nicht mehr. Bei Licht müssen meine Waisenkinder noch ein paar Zeilen haben & dann gehts ins Bett, das ich um 5 Uhr recht müde verlassen.

Recht herzliche Grüße dem ganzen lieben Haus Schall – Leube. Der guten Großmama noch nachträglich die besten Wünsche zu ihrem Geburtstage. Ich hätte ihr gerne einen Gruß von Gartenau gesandt, aber ich war so sehr beschäftigt, daß auch mein Bruder keinen Geburtstagsbrief bekommen – das 1. mal!

Heute aß ich Rübchen aus dem Garten. Die Johannesbeeren leben noch!

Morgen werden sie Eden und Anna entgegenlaufen. Jetzt bitte Du den Kindern in Gedanken ab; nein, sie sind gut erzogen.

Hast Du denn gar kein Heimweh nach mir oder besser nach dem Gartenau. Ich hab es nach meinen armen Waisenkindern! Und doch muß ich mit Anna noch ein paar Tage zusammen sein, besonders wenn wir wieder auf Magdjagd müssen. Heute kam auch ein winziges Fäßel Tyroler, damit der Keller nicht so leer. Doch nun Fortsetzung in Ulm.

Ade Du Gute! Sei innig geküsst von
der alten Lotte

Hörst Du morgen schießen, so ist es das Willkommensschießen auf den Gartenauer Bergen. Hätte das noch Euer Papa erlebt, den wüßte ich aber hier.

Gartenau 15 . 8 . 87

Liebe Mama!

Heute möchte ich auch mit Dir ein wenig plaudern u. Dir sagen, welch ein herrlich schönes und behagliches Heim ich habe! Weißt Du, überall sieht man wieder was Neues, Schönes! Ich bin bis jetzt mit Eden alle Abend 1½ - 2 Stunden spazieren gegangen u. jeder Weg war anders, jeder noch entzückender, wie der vom vorigen Tage. Und wenn wir dann zu Hause sind, so sind wir begeistert von unserm behaglichen Neste, das uns die beiden lieben Mütterle so nett eingerichtet haben.

Recht schade war es, daß Du unsere hübsche Partie an den prächtigen Königsee nicht mitmachen konntest; aber Du warst ja wohl ebenso vergnügt in Tübingen.

Gestern hat es den ganzen Tag schrecklich geregnet, was recht schade war, u. Eden einen netten Spaziergang nach Fürstenbrunn projektiert hatte; nun vielleicht ists dann am nächsten Sonntag desto schöner Wetter! Für unsre Danksagungsbriefe war der Regentag von großem Nutzen, wir haben 12 Episteln verfaßt – 7 Briefe u. 5 Karten. Von einem Freunde von Eden, Herrn Beyerlein haben wir 2 prächtige Tranchierbestecke bekommen, das Heft von Elfenbein u. Silber u. die Klinge schönen Sheffelder Stahl; von Freund Kieller aus Leipzig bekommen wir einen Blumenkorb, der ebenfalls sehr schön sein soll; Eden hat ihn schon gesehen, ich noch nicht.

Ich freu mich sehr, bis der liebe Papa kommt; hoffentlich dürfen wir ihn schon bald erwarten. Sein großes Bild hängt über dem Schreibtisch; bis jetzt war der liebe Papa scheintns immer mit uns zufrieden; er hat wenigstens mit einem arg lieben Gesicht auf seine Kinder heruntergeschaut.

Du wirst ja gesehen haben, liebs Mamale, wie viele Johannisbeeren ich habe; ich kann, obgleich ich schon eingemacht habe u. auch ziemlich viel esse, nicht damit fertig werden. Zu Hause haben wir nie Träubleskuchen gemacht u. Eden mag ihn so arg, aber nur wie Du ihn machst. Da habe ich nun die Bitte an dich, mir Dein Rezept zu schicken. Willst Du so gut sein? Ich bitte recht schön! Auch die Fleischküchlein machen wir anderst wie Ihr; Eden behauptet es wenigstens.

Mit meiner Marie kann ich sehr zufrieden sein; sie ist ordentlich fleißig u. kocht recht gut

Quetman 15. 8. 87

In wiess ja gassan fuban, biab
Wlennale, wie wala Defarmatblenn
is fuba; is kenne, abglat is
ffren wimganast fuba is. is
giam biel as, niht darrit
fotig wawren. Zu fann se fuban
wie ein Wain blab bi fann gennag
is. Etere wany isu se arg, abow
wie wie du isu wrenst. In
fuba is wain die Lilla an d'arg,
wie dieu Karyst zu ffickman
Wilt du se gut sein, is bitte
wast ffren! Wilt die Flaiffkrieg
Linn wassan wie andast wain
Ha, Etere besangt ab wany
fann.

Wit minne Wlenn kenne is
fabe zu fubertan sein; is is wrenst
bi fliipig is. kuff wast gut

Liebe Wlenn!

Grüb wist is wif mit die ein
wany gubertan is. Die fagen
wast ein fuchig ffinat in mit
be fuchig fann is fuba. Wilt
du, wrenst fann man wrenst
wast blab, wrenst is bitte
jett mit Etere alle blab 1/2 - 2
Wilt dieu fagen wany is.
jett dieu wrenst wrenst wrenst
wrenst wrenst wie dieu wrenst
fagen. Wrenst wie dieu zu fann.
se fann, se fann wie kuff wast
wrenst wrenst wrenst Wlenn, Is is
die bi dieu Wlenn Wlenn fann
wast wie wrenst fann.

Wast fann wrenst, Is die wrenst
se fuchig fann an die wrenst
Wrenst wrenst wrenst wrenst
wrenst, abow die wrenst ja wrenst
se wrenst is die wrenst
Wrenst fann ab die wrenst
die fuchig wrenst wrenst, wrenst
wrenst fann wrenst, is Etere wrenst
wrenst Wrenst wrenst wrenst
fann wrenst wrenst wrenst fann.
wrenst wrenst wrenst fann wrenst
wrenst fann wrenst wrenst fann
Wrenst. Die wrenst die wrenst
wrenst wrenst die wrenst wrenst
wrenst Wrenst, wie fann se
Etere wrenst - 7 Wrenst is
Wrenst. Wrenst wrenst wrenst
wrenst fann, Wrenst Wrenst fann

wrenst 2 wrenstige Wrenst fann
Wrenst, die fann wrenst
is. Wrenst is die Wrenst fann
Wrenst - Wrenst, wrenst fann
Wrenst die Wrenst wrenst wrenst
wrenst Wrenst wrenst, die wrenst
fann fann fann fann fann, fann
fann is fann wrenst, is wrenst
wrenst.
Wrenst wrenst fann die die
Wrenst wrenst, fann wrenst
wrenst is fann fann wrenst.
Wrenst wrenst die fann fann
die die Wrenst fann fann wrenst
die die Wrenst fann fann wrenst
wrenst wrenst fann wrenst fann
wrenst wrenst wrenst wrenst fann
fann fann fann fann fann
fann fann fann fann fann

manche Sachen muß ich ihr natürlich zeigen u. helfen thu ich ihr immer; da kann ich dann auch noch was lernen. das Essen war noch nie angebrannt, nie versalzen oder sonst verdorben u. immer gut – wenigstens ist Eden damit sehr zufrieden. Am Samstag Abend hat Eden den Herrn Denemy zum Essen mitgebracht u. der war ganz nett u. vergnüglich.

Daß es der lieben Fanny jetzt wieder gut geht, haben wir von Mama erfahren; da bist Du gewiß recht erschrocken, Du Gute! Wenn Mäxle noch bei Euch ist so gebt ihn ein Kuß von Onkel u. Tante!

Eden läßt dir sagen, daß sein alter brauner Filzhut u. ein paar Stiefletten von ihm in Ulm geblieben seien; er bittet dieselben (wenigstens den Hut) - demjenigen von Euch Lieben mitzugeben, der zuerst kommt, was hoffentlich recht bald der Fall ist. – Heute ist hier ein großer Marienfeiertag, weshalb Eden bei mir ist. Er schaut mit dem Operngucker ins Drachenloch, da eben ein Lokalbahnhof voll Menschen gekommen.

Nun leb wohl, liebe Mama; grüß mir all' Deine Lieben! Elisabeth lasse ich herzlich für ihren Brief danken; wenn ich die alten Briefschulden vollends getilgt, schreibe ich ihr.

Es küssen Dich innig Deine dankbaren, glücklichen Kinder

Eduard u. Anna



mensch. Konnen wir doch die natürl.
 lich gegebene in's falsche H. u. in's
 unrechte. In dem ist denn die ursprüngl.
 nicht können. Und Offenbar noch
 wie ungeboren, wie ungelogen oder
 sonst im Leben in's unrechte gut
 vorwärts ist. Es ist denn die ursprüngl.
 gebrachte. Am Sonntagabend
 hat eben der Herr Demmer
 zu uns Offenbar gebracht in's Gut
 was ganz recht in's neue möglich.
 Das ist der liebe Herr geht
 wieder gut geht, haben wir nur
 Wonne gesehen. Da bist du ge-
 wiss nicht verstanden, die Güte!
 Wenn Wille ist nur bei uns ist
 je geht ihm ein Stück von Gut
 in's Gut!
 Es ist die Sache, das sein

bräunlich
 alten ~~...~~ ist in's neue
 die flachen von ihm in's Gut ge-
 blieben sein. wo bist du flach
manigfaltig sein gut!
 demjenigen von uns die
 nicht gehen, das zu uns ist,
 und gehen nicht mehr bald das
 Gut ist. - Das ist ein
 sein Wille sein, nicht
 eben bei uns ist. Es ist
 mit dem Herrn gut ist in's
 sein, da aber ein Lokalbesein
 ganz voll Wille sein gut ist.
 Wille hat nicht, die
 Wille. geht in's Gut
 in's Gut. Es ist die
 fragt sie von dem Wille
 wenn ist die alte Wille
 nicht gut ist, Wille ist
 Es ist die Wille in's
 Wille sein gut ist
 Wille
 Edward in's Gut

Anna an Vater Carl Schall

Gartenau 11.9.87

Lieber Papa!

Auch Deine beiden Kinder, die Dir nicht persönlich gratulieren können, möchten doch an Deinem Geburtstage Dir nahe sein u. so sende ich mein Brieflein fort mit den allerinnigsten Glückwünschen. Möchte Dir das neue Lebensjahr recht, recht viel Schönes u. Liebes bringen u. Du den festlichen Tag noch recht oft gesund u. vergnügt feiern.

Heute in 3 Wochen werde ich ja wohl bei Euch Lieben sein; mein Eden ist so gut und erlaubt mir bald zu gehen, als er. Daß ich mich unsagbar freue, könnt Ihr versichert sein.

Meinem lieben Onkel Edmund, der ja augenblicklich bei uns ist u. mir von den Meinen gar viel Liebes berichtet hat, gefällt es, glaub ich, sehr gut in unserem hübschen Neste. Daß Du u. Bertha glücklich in Ulm ange- langt, habe ich durch ihn erfahren. Das waren für mich u. meinen Eden herrlich schöne Tage, an denen wir lange uns erfreuen können. Wir danken Dir noch herzlich für Deine Güte u. Liebe.

Jetzt fahren wir mit dem Onkel nach Maria Plain; wir haben heute prächtig Wetter!

Grüß mir, bitte, alle die Lieben, die Du an Deinem Festtage um Dich versammeln wirst.

Noch einen herzlichen Geburtsgskuss von Deinen dankbaren Kindern Anna u. Eden.

Quakenbüttel d. 9. 97



Lieber Papa!

Um die Deine lieben Kinder, die
ich nicht geschildert habe, kann ich
nicht sagen, wie sehr ich sie liebe,
und wie sehr ich sie missen gehe.
Ich habe dich sehr lieb und ich
hoffe, dass du mich auch lieb hast.
Ich bin dir sehr dankbar für
alles, was du mir geschenkt hast.
Ich liebe dich sehr und ich
hoffe, dass du mich auch lieb hast.

mein, das du mich lieb hast, ist
ich dir sehr dankbar. Ich habe
dich sehr lieb und ich hoffe,
dass du mich auch lieb hast.
Ich bin dir sehr dankbar für
alles, was du mir geschenkt hast.
Ich liebe dich sehr und ich
hoffe, dass du mich auch lieb hast.

Ich habe dich sehr lieb und ich
hoffe, dass du mich auch lieb hast.
Ich bin dir sehr dankbar für
alles, was du mir geschenkt hast.

Ich bin dir sehr dankbar für
alles, was du mir geschenkt hast.
Ich liebe dich sehr und ich
hoffe, dass du mich auch lieb hast.

Ich bin dir sehr dankbar für
alles, was du mir geschenkt hast.
Ich liebe dich sehr und ich
hoffe, dass du mich auch lieb hast.
Anna v. Eden

Ich habe dich sehr lieb und ich
hoffe, dass du mich auch lieb hast.
Ich bin dir sehr dankbar für
alles, was du mir geschenkt hast.

Ich bin dir sehr dankbar für
alles, was du mir geschenkt hast.
Ich liebe dich sehr und ich
hoffe, dass du mich auch lieb hast.

Ich bin dir sehr dankbar für
alles, was du mir geschenkt hast.

Liebe Anna!

Meine guten Wünsche zu deinem ersten Geburtstag in Gartenau will ich dir auszusprechen nicht unterlassen: Gesundheit für Dich u Deinen Mann; immer gleiche Liebe oder besser, fortwährende Weiterentwicklung derselben zur größten Innigkeit; Lust u. Liebe zu Deinen Obliegenheiten u kluges Strecken nach der Decke. Geht das in Erfüllung, so kannst Du zufrieden sein – u. Dein Mann mit Dir. Ich denke mir, Dein Geburtstag wird ein recht gemütlicher sein: Du wirst zwischen Deinem einzigen Mann und Deinem einzigen Bruder bei Tische sitzen, - sowas kann nicht Jeder! Und hoffentlich lassen es die beiden nicht an schlechten Witzen fehlen, so daß Ihr auch tüchtig lacht u recht vergnügt seid. Ich möchte gerne auch dabei sein.

Da ich an Dietrich schon alles geschrieben, so bin ich mit meiner Weisheit zu Ende und erübrigt mir nur, Dir einen herzhaften Kuss zu geben, mit dem Auftrage, einen Theil Deinem Eden abzutreten.

In aller Liebe,

Dein treuer Vater.

Ich habe Hr. Wolf geklagt, daß man bei ihm das Versehen gehabt u nicht „gebraucht“ auf den Frachtbrief des Bügelofens geschrieben habe. Nun will er sich an das Zollamt wenden u bittet Eden ihn durch mündliche Reklamation zu unterstützen.

Wenn es gut geht, liebe Anna, bekommst Du Deine Geburtstagssendung erst Ende der nächsten Woche. Ist dann das Wetter annehmbar, so wanderst Du zu Eurem liebenswürdigen Zollbeamten u erklärst ihm, daß der ganze Kram gebrauchtes Zeug von Dir sei.

Bertha Eberhard, Fr. Schmitt u Frida senden Euch herzliche Grüße; sie waren soeben bei uns. Auch Hr. Oberforstrath Mandel läßt Dich grüßen. Seine Tochter lebt auch unendlich glücklich in ihrer Einsamkeit, der Sohn macht sein Einjähriges in München u so sind die Eltern nun ganz allein.

Hab´ ich Dir schon erzählt, daß Hr. Meyersel nach Ravensburg zieht?

Schnee habt Ihr gewiß auch schon gehabt, u ist Dieter wohl nicht auf den Untersberg gekommen.

Nun gehabt Euch wohl Ihr Lieben u seid recht vergnügt mitsammen!

NB Mütterle trägt mir soeben auf Dir zu sagen, Du mögest doch ja dem Tante Minerle auf Dienstag d. 25 zum Namenstag gratulieren. Die Tanten freuen sich so arg von Dir zu hören.

Okt. 1887

Liebe Anna!

Meinen guten Wünschen zu deinem raschen Gelingen.
 Sag in Gedanken nicht ich aber will zu fortsetzen nicht mit
 lassen: So sein es für dich & deinen Mann, immer
 geliebt & edel & besonnen & frohen Mutes -
 mit treuer Liebe & allem zu dir & dem Gelingen;
 Liebst & liebt zu deinem Glück & Gelingen & alle
 Gedanken auf das Gute. So ist es in jeder Hinsicht, so
 kann es dir zu finden sein - in dem Mann nicht
 dir. Ich drücke dir, dein Gelingen wird mir nicht
 gemüßlos sein. Ich weiß zu dir & dem Mann -
 zu dir Mann & dem Mann & dem Mann bei Lieber
 ist es, - so wird es nicht sein! Und so ist es
 lassen & die Liebe nicht nur selbst den Menschen zu sein
 so ist es ein wenig lieblich & nicht ungenügend sein.
 Ich weiß es ganz ein wenig sein.
 Ich ist ein wenig ist es nicht so sein. So ist es nicht
 mir ist ein wenig zu sein & nicht ungenügend sein;

Ich meine ganz gesunde Ruhe zu geben, mit dem
 Einfluß, wenn ich die Ruhe. Dem ich die Ruhe.
 In aller Liebe

Dein treuer Vater

Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.
 Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.
 Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.
 Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.

so aber ein wenig. Ich ist ein wenig & nicht
 Menschheit nicht ein wenig sein. Ich habe Sie
 nicht ein wenig sein & nicht ein wenig sein.
 Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.

Ich ist ein wenig & nicht ein wenig sein.
 Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.
 Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.

Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.
 Ich habe Sie nicht gekannt, daß man
 bei einem Kind Menschheit zu haben & nicht
 "ganz gesund" sein kann. Ich habe Sie
 "ganz gesund" & nicht ein wenig sein. Ich will
 mit Sie ein Kind & nicht ein wenig sein.

München 12.XI.87

Liebe Anna –
dito Eden!

Nachdem ich mich jetzt- gelt ich hab ein schön's Briefpapier? – jetzt also hier etwas eingewöhnt habe – es geht mir auch wirklich sehr gut, will ich Euch einiges von meinem Wandel erzahlen.

Wir, Albert und ich, bewohnen in der Schellingstraße 30/III bei Frau Feldmaier, ein kleines Schlafzimmer mit 2 Betten, Waschtisch, Nachttische, Bücherschrank etc. und einen sehr großen Salon mit 2 roten und 2 grünen Plüschmöbeln, Glasschrank, Kommode, Sekretaire, Sofa, Tisch, Schrank für Kleider, Lehnstuhl, Blumentisch etc. etc. -

Es ist wirklich großartig schön; außerdem liegt die Wohnung zwischen Univers. und Polytechn. und der weiteste Weg, den ich habe, ist eigentlich die 3 Treppen herunter.

Im Kleiderschranke oben liegen zwei unmöglich-große Hausbrodte und zwei meterlange Salamiwürste, an denen heruntergegessen wird, bis sie gar sind; Benediktiner haben wir nicht zu versenden; von Obst und anderen Südfrüchten nur einige Äpfel von zu Hause, die im Kommode liegen. Eben dort ist ein Gänsfetthaefe und ein dito Honig -.

Das Eßen ist übrigens das leidigste für mich in ganz München. Mit Schmerz denke ich oft zurück an die Fleischtöpfe Ulm und nicht zum geringsten Gartenau's.

Wisst Ihr, das ist so eine ungemütliche Abfütterung in einem Lokal voll Studenten und Einjaehrigen – puh, man macht, daß man bald weiterkommt. Daß da weder von einem Brettspiel noch „66.“ die Rede sein kann ist katzenatürlich.

Was mich am meisten freut, ist,- natürlich außer meinen Collegien – das Theater! Ich habe „Cosi van Tutti“ gesehen – reizend! und die „Zauberflöte“, vollkommen, wie man sie sich nur denken kann. Neulich gar „Hamlet“! –

Gestern Abend waren wir im Circus, es war recht nett, - Albert ist weg vor Entzücken über die „Rosita de la Plata,“ er ist ganz aus'm Haeusle gewesen.

Seit 3 Tagen ist ein abscheuliches Sudelwetter, es schneeregnet in einem fort, die ganze Stadt ist ein Sumpf. Ein Wetter um sich die Schwindsucht zu holen.

Während ich da schreibe, steht als meine Hausfrau an der Thüre und schwaetzt seit ¼ Stunde an mich hin immer mit der Klinke in der Hand, sie erzahlt mir von ihrem Pathenkind, das „Kobernannde“ in Paris sei und was dort „der Luxsius“ so groß sei. Ich hör ihr gar nicht zu.

- So, jetzt brennt ein nettes Feuerchen im Ofen, das thut einem wohl.

Habt Ihr noch Ausflüge und Spaziergaenge gemacht? Liegt Schnee bei Euch?

Schreib' mir auch, Anna, wies bei Euch aussieht, und wies geht. Grüßt mir fein den Herrn Denemy.

Auf Wiedersehen an Weihnachten
Euer Dietrich
München, Schellingstraßen usw.

— So, jetzt brennt ein nettes Feuerchen im
Ofen, das thut einem wohl.

Wird Ihr noch Ausflüge zum Spaziergehen
gemacht? Liegt Schnee bei Euch?

Schreib mir auch Anna, was bei Euch
aussieht, mit wies geht. Grüß mir fein
den Herrn Genemy.

Auf Wiedersehen an Wirthsackten

Dein Dietrich

München, Schellingstraßen Nr. 11.

Liebe Anna —
ditto Eden!

Nachdem ich mich jetzt — geht, ich hab ein schön's
Briefpapier? — jetzt also hier etwas eingewohnt
habe — erzähl mir auch wirklich sehr gut,
will ich auch einiges von meinem Wandel
erzählen.

Wir, Albert mit ich, bewohnen in der Schellingstraße
30^{III} bei Frau Feldmaier, ein kleineres Schlafzim-
mer mit 2 Betten, Waschtisch, Nachtschisch, Bücher-
schrank etc. und einen sehr großen Salon mit
3 roten und 2 grünen Plüschmöbeln, Glasschrank,
Kommode, Sekretaire, Sofa, Tisch, Schrank für
Kleider, Lehstuhl, Plumentisch etc. etc. —
Es ist wirklich prächtig schön, außer dem liegt
die Wohnung zwischen Univers. und Polytechn.
und der weiteste Weg, den ich habe, ist eigentlich
die 3 Treppen hinunter.

Am Kleiderschrank oben liegen zwei unmöglich-
große Hausbrode und zwei meterlange Sala-
mionirte, an denen Körner gegessen wird,
bis sie gar sind; Biscuits kleiner haben wir
nicht zu versenden; von Obst und andern Früch-
ten nur einige Keffel von zu Hause, die
im Kommode liegen. Eben dort ist ein Feinstoff-
kauf und ein dito Lamp.

Das Essen ist übrigens das beste für mich in
ganz München. Mit Schmerz denke ich oft zu-
rück an die Fleischsuppe Ulen mit nicht zum
geringsten Garten aus.

Wißt Ihr, das ist es eine ungemeinliche Abfah-
rung in einem Lokal voll Studenten mit
Einfachzigen — puh, man wacht, daß man
beid weiter kommt. Daß da weder von einem
Brettspiel noch bb. Die Rede sein kann ist ka-
kemonetwisch.

Was mich zur werden freut ist — natürlich
außer meinen Collegien — das Theater!

Ich habe "L'osion tutti" gesehen — reizend!
und die "Lauterflöte" vollkommen, wie man
es sich nur denken kann. Neulich gar
"Haulet"!

Gestern Abend waren wir im Circus, es war
recht nett, — Albert ist weg vor Entzücken
über die "Rosa de la Plata"; er ist ganz aus "in
Haulet" gewesen.

Seit 3 Tagen ist ein abscheuliches Ladelwetter,
es schneeregnet in einem fort, die ganze Stadt
ist ein Sumpf. Ein Wetter um sich die
Schwindsucht zu holen.

Während ich da schreibe, steht als meine
Kaufofen an der Thüre und schwaefelt seit
 $\frac{1}{2}$ Stunde aus mich hin immer mit der
Klinke in der Hand, sie erzähl mir von
ihrem Pathekind, das "Robertinade" in
Paris sei und was dort der "Ludius" so
groß sei. Ich bin ihr gar nicht zu.

Ihr Lieben!

Besten Dank für die 1. „Gartenauer“ Karte die ein reizendes Bild von der Gegend giebt, wenn auch das Schloß nicht imponierend hoch macht, als dies vom Hangenden Stein od. dgl. der Fall sein würde.

Von Mutter, die heute ihre Heimreise antreten will, erhielt ich eine Karte, danach scheint in Slb. alles wohl. Schade, nun kommt Mutter grade in die abscheulichste Zeit in Aschbg. Denn z.Zt. machts schön warm. Ich bin froh drum.

Mit Paris bin ich ziemlich im Reinen; auch bzgl. der Wohnung habe ich gute Auskunft, ich reise über Mez- Novèant hinein u. über Basel – Schaffhausen zurück. Am 5. August kugel ich los, zunächst nach Aschbg.

Vielleicht sagt sich mein Freund Amtsr. Eder nächster Tage mal bei Euch an, um Grüße von mir zu bringen. Signalement: Bäuchlein. Besondere Kennzeichen: liebt einen guten Tropfen. Ich habe Karten von ihm aus Mehg., Oberammergau, Hinterbärenbad, Zell a/ See. Da wird er wohl via Salzb. – Bchtsgd. zurück. Bestimmt ist es aber gar nicht.

Ein bisschen traurig ist's doch für mich, daß ich dies Jahr eben gar nicht in die Berge kann; aber froh bin ich, daß ich keiner Erholung bedarf – sonst wäre ich mit meinem Urlaub schlimm dran! Es wird etwas anstrengend werden.

Vorige Woche habe ich die Landwehrdienstauszeichnung II erhalten, - ein Monitorium, daß ich ein alter Kerl zu werden anfangen.

Am Samstag ist Hochzeits-Jubiläum bei Euch; gibt's Schamper? Letzten Samstag habe ich eine sehr fidele Taufe mitgemacht bei Notars.

Hältst Du gut Diät, Anna, u. wie geht's Dir überhaupt? Unser Zusammensein war doch nett in Karlsbad!

Nun lebt recht wohl u. bleibt gesund. Kriegt Ihr noch Besuch u. welchen?

Euer

Dieter

Ihr Lieben!

Besten Dank für die i. Partenarien Karte, die ein ungeheures
Schild von der Gegend giebt, wenn auch das Besondere nicht im
genaueren Maß erreicht, als das von jungen Leuten od. dgl.
der Fall sein würde.

Der Mithras, die für die für Speisung unterhan will, an
sich ist eine Karte, darauf steht in Alt. alles was ist. Sehr
da, ein freund Mithras gerade in die schätzbarste Zeit in
Aschlag. Dem geht. erreicht für einen. Ich bin sehr dankbar.

Mit freundl. Brief sehr dankbar in Rom; auch hyl. der
Wohlfahrt sehr ist gute Auskunft; ich werde über Metz-Neuhaus
sein u. über Basel, - Schaffhausen geschick. Am 5. August
Bügel ist lob, gewünscht und dankbar.

Willst du sehr sehr unser Freund Orestes Eder wissen
kann und bei Euch an, ein Gespräch von mir zu bringen.

Signalement: Löwenstein. Insbesondere Kammgrafen: lobt
unsern guten Kammgrafen. Ich habe gerade von dem Metz,
Oberambergau, Hinterbärabach, Zell a/Sa. In wird er wohl
via Böhmen z. rück. Ich bin sehr dankbar.

Ein Briefe Freund ist sehr sehr lob, dass ich das Jahr abun
ger nicht in die Gänge kann; aber sehr bin ich, dass ich kein

Erfahrung bedarf - sehr viele von uns meine Wolke fliegen
dann! Es wird dann entsprechend werden.

Wort, Wofa sehr ist die Landesverfassung II. erhalten,
- ein Montevideo, dass ich ein alter Herr zu werden an
fangen.

Der Vermutung ist geschriebene Substanz bei Euch, geht
letzten Vermutung sehr ist eine sehr feine Karte mit
genauheit bei Notwend.

Gleich die gut die, Am, u. wie geht der überbringt?
Neue Zusammenkunft von dort nach in Karlsbad!

Wunderlich weißt wohl u. bleibt gesund.

Recht. Ihr wohl beifolgt in. malen?

Euer

Dreier

Frort, Dienstag Abds 27. II.88.

Lieber Vater und liebe Geschwister!

Hurra! Das war eine Freude als am Sonntag Nachmittage schon wieder ein Geld = Brief = Äpfel = Wurstkiste ankam. Ich weiß so gute und nötige Verwendung für alles; darum meinen herzl. Dank; Äpfel, Würste delikat. Ahml. hat erst neulich bei einer Sendung frische Blut- und Leberwürste erhalten, die wir uns von der Hausfrau kochen ließen – und haben Metzelsuppe gegessen!

Von Mutter bekam ich schon Antwort auf meinen Brief, u. auch Anna hat mit Bleifeder daran geschrieben. Leider bekomme ich trotz meiner Beförderung keine Löhnung, wie überhaupt jeder Einjähriger von derselben schon an u. für sich davon ausgeschlossen ist. Ihr solltet sehen, was ich Euch sonst für brillante Geschenke machte! Denn wenn ich etatsmäßig wäre, bekäme ich 25 M monatlich.

Wie gerne möchte ich Dich, Vater, einmal zu einem Muschelessen haben; sie sind delikat und billig, man kann sie sich sogar selbst fangen z.B. wenn man einen Pfahl irgendwo im Hafen ins Wasser steckt u. es zieht nach ein paar Tagen diesen nicht andre Leute einem heraus, dann hat man sie; ich habe mir auch am Strande schon welche gefischt. Ich esse sie rasend gern, da sie äußerst pikant u. voll Gewürz sind.

In 3 Tagen komme ich in die Klasse der Reservisten, jeder Matrose teilt nämlich seine Dienstzeit in 3 Drittel ein, 1.) Piebel (people gemeines Volk) 2.) Blanjack 3.) Reservist.

Die Nachricht vom Tode des Erbprinzen las ich zufällig vorige Woche im preuß. Stadt- u. Landboten. Es hieß darin, daß der Erbprinz Schönburg- Waldenburg einem Herzschlag infolge von Diphtheritis (an der vor kurzer Zeit ein Sohn von ihm verstorben!) gestorben sei. Es war der Name der Prinzess u. ihres Vaters Emil Karl Viktor, wenn ich nicht irre, genannt. Er war Rittmeister beim Potsdamer (8.) Husaren- Reg. und 1857 geboren. Er wird als eifriger Förderer des Sports gepriesen, der sich überall der wärmsten Sympathien erfreute.

Deine Vermutung, daß der Dienst nun leichter sei, bestätigt sich zum Glück in recht erfreulichem Maße; wenn er auch schon 6 ½ beginnt, so daß man 5 ½ h aufstehen muß, schließt er doch schon 6 ½ h abends und von 4 - 5 ist frei. Auch sonst ist er teilweise sehr interessant, was die verschiedenen Küsten- u. Festungsgeschütze, das Seemannswesen etc. betrifft.

Hoffentlich hast Du, l. Lili, einen recht vergnügten Sonntag – Nachmittag gehabt und recht fidel getanzt. Ich war zur selben auch nicht übel dran. Daß ein Einj. Freiw. Ober-Matr. bis 12 h nachts nach Kiel Urlaub ist, ist ja bei so einem feinen Kerl natürlich, ich konnte also ins Theater, das bis 10 ½ dauerte und dann noch zu guter Zeit per Dampfer nach Frdrsort.

Hübsch wäre es, wenn Willi L. an Weihnachten nach Kiel käme, wie fein könnte ich ihn überall herumführen! Urlaub gibt es da für uns in der Hülle u. Fülle.

Grüßt Familie Eberhardt recht sehr von mir!

Für die Bilder mit Bibelsprüchen wußte ich keine andre Verwendung als sie unserm Hauskind Fanny zu schenken; ich hätte sie höchstens noch in der Kneiptafel verteilen können, das schien mir jedoch zu schade zu sein.

Ich wünsche Dir, Lili, Glück, daß die Wäschewoche vorüber ist! Das war sicher für Euch alle keine schöne Zeit.

Die Gratulation zum Unteroffizier kann ich von Dir, liebe Schwester, noch nicht annehmen, da ich selbiges noch nicht ganz bin, warten wir noch 4 Monate.

Das Wetter ist eben riesig stürmisch, etwas Ähnliches kannte ich früher gar nicht; Am Sonnabend erreicht der Sturm seinen Höhepunkt; wir waren auf den Exerzierplatz gerückt, mußten aber sofort wieder im Laufschrift heimkehren, da sich tatsächlich kein Mensch, trotz allem, „Stillgestanden“ auf den Beinen halten konnte. Am Nachmittage strandete 5 Minuten von unserer Wohnung ein Passagierdampfer ganz nahe am Leuchtturm und wurde von einem Regierungsfahrzeug wieder flott gemacht; ich mußte mir natürlich die Sache auch ansehen, durfte mich aber redlich in Acht nehmen, von der Böschung des Wegs, der dicht an der See hingehet, nicht hinabgejagt zu werden. Die Dampfer nach Kiel etc. konnten nicht mehr fahren, da ein Anlegen an der Brücke nicht möglich war, der Sturm hatte das Wasser ganz zurückgetrieben. Einen riesigen Schrecken hatte ich schließlich noch an jenem ereignisvollen Tage, als ich sah, wie eine Arbeiterfrau von der Dampferbrücke ins Wasser heruntergeblasen u. nur zufällig durch ein Tau, das sie zu fassen kriegte, gerettet wurde.

Heute ists auch wieder toll; aber so recht ein Abend zum Briefschreiben, das Zimmer haben wir uns recht gemütlich gemacht u. schreibe ich heute noch nach Frankft u. Gartenau. Gute Nacht dann, Ihr Lieben

Euer Dieter.

was nicht verstanden, das selbige nicht ganz hin, sondern nur noch 4 Monate.

Der Natur ist aber nicht zuwider, als was obelichs Kanals ist... (text continues with detailed botanical or agricultural observations)

grüßte ich mich wieder sehr, aber so sehr im Abend, zum besten... (text continues with a personal note)

Lehrb. Natur des hiesigen... (title of the section)

grüßte: die vor dem Frühl. ist von dem... (text continues with botanical notes)

Lehrb. bekannt ist doch meine... (text continues with botanical notes)

Die grüne... (text continues with botanical notes)

Lehrb. einen... (text continues with botanical notes)

In 3... (text continues with botanical notes)

Die... (text continues with botanical notes)

Meine... (text continues with botanical notes)

Lehrb. einen... (text continues with botanical notes)

Mittwoch,? III.88.

Ihr Lieben!

Dir, l. Eden, sage ich meinen besten Dank für Deine freundl. Bemühungen. Die Karte werde ich natürlich baldmöglichst in Verwendung bringen. Ich bekomme von Fr. Rektor Bender ein Schreiben an Herrn Dentisten Kolbe; von H. Streit eines an einen Justizrat in Kiel. Außerdem werde ich verschiedene Studenten kennen lernen.

Ich machte die Bekanntschaft eines Herrn, der hier an der Regierung arbeitet; er ist, glaub ich Referendär. Dieser Mann war auch fast 3 Jahre im Seedenst; verließ ihn aber dann auf die dringenden Bitten seines Vaters. Er gibt mir manchen wichtigen Wink und Aufschluß über mein Benehmen den Kameraden gegenüber und klärt mich über viele Verhältnisse auf, die mir sonst bis dato unbekannt waren.

Ist bei Euch das Wetter immer noch so schön? Bei uns ist voller, kalter Winter wieder eingezogen, nachdem wir schon einige prächtige Tage gehabt haben. So den Beisetzungstag des Kaisers. Da wars wunderschön und – weil sämtliche Läden hier geschlossen – ungeheuer festlich!

Scheints mit der Zeit Eures Kommens ists noch nicht so ganz sicher. Die Konfirmation ist jetzt bestimmt am 22. April. Wollt Ihr Euch da nicht lieber noch besinnen und an Ostern schon kommen? Da müsstest dann auch Eden keine Zeit versäumen.

Lili ist den ganzen Tag in der „Nähet“; abends ist sie dann meist in Theevisiten. Die Kleinen sind in der Schule. Es wäre doch arg nett, wenn wir uns noch einige Tage hätten? Also besinnt Euch!

Mit Gruß Euer Dietrich.

Ihr Lieben!

Recht herzlichen Dank für Euren lieben Brief; er kreuzte mit dem unseren. Aus Obigem erseht Ihr, daß der 15. Ap. für die Konfirmation nicht angenommen wurde u diese erst am 22. Ap. stattfindet. Wir sind nun begierig zu hören, zu was Ihr Euch entschließt. Soviel ich vernommen wird Onkel Gustav noch vor Ostern zu Euch kommen. Dienstag nach Ostern geht Dieter u am selben Tag beginnen unsere Vorbereitungen – als in Körbe packen pp – zum Auszug.

Wenn nur das Wetter trocken u einigermaßen freundlich ist. Recht kalt haben wir wieder, doch sollen im Apotheker Garten auch Schneerosen – u glöckchen u Leberblümchen blühen. Ich freue mich auf den ersten Frühlingsstrauß. Unsere Vorhänge sind fertig gehäkelt doch noch nicht genügt! Sie sind das Werk der beiden Kleinen, besonders Minna. Hoffentlich halten sie solange, als ihre Vorgänger!

Dein Kleid kommt erst nach Ostern aus der Färbe, dann will sich Lili dahinter machen. Heute ist „Kaffee“ bei Berth L. Diese Woche scheinen die Mädchen alle ihre Visiten abzuhalten u somit ist Lili recht in Anspruch genommen. Der Schwiegervater ist gut von Berlin heimgekehrt u beide Herrn sind mit dem Empfang in Norddeutschland recht zufrieden, besonders mit einem brillanten Diner bei Grafen Zeppelin. Von der imposanten Feierlichkeit wird man Euch geschrieben haben. Da ist jeder glücklich zu schätzen, der diesen Tag im Leben mitfeiern durfte.

Dieter ist noch fleißig am Studieren; ich bin froh für ihn, wenn 3 Wochen um. Schon jetzt hat er Reiseieber!

Hoffentlich hilft Augensalbe und Wasser. Du, lieber Eden, ärgere Dich nicht zu sehr, doch sei auch versichert, es bleibt niemand erspart, er sei in welcher Stellung auch immer.

Für heute noch innige Grüße von Allen! Von treuem Herzen

Eure Mutter

A.B. SMS. Niobe, Kiel.

14.V.88

Ihr Lieben 3!

Wie freute ich mich über Euern Brief, der gestern aus Schloß Gartenau kam. Wir hatten gestern (Sonntag) Nachmittag Urlaub gehabt und mußten 6 ¼ Abend an der Hansebrücke sein. Ihr könnt Euch denken, daß man die kurze Zeit, von 2 h an, recht ausnützt (es ist ja der einzige Urlaub in der Woche!) und so kamen wir im letzten Augenblick, aber noch rechtzeitig, im Dauerlauf dort an. Ich finde noch ein kleines Plätzchen im Kutter, der mit cc. 50 Mann bereits überfüllt ist, und neben mir bemerke ich die Briefordonanz. Ich frage natürlich nach den Briefen, aber der harte Mensch sagte kurz, er habe keinen mehr, nur noch einen gerade, für H. Bittinger. Nun, das war ich ja zufällig!

Lili, ich rate Dir, ja nicht zu bald fortzugehen, wenn sie Dir auch mit dem Holzschlegel einmal winken sollten, Deine Visite sei eigentlich jetzt ausreichend lang gewesen. Weißt! wenn man sich an so einem schönen Platz eingenistet hat, so man auch recht frech drin sitzen bleiben. Dein Bericht, Eden, von der Almbachklamm, hat mir die ganze Schönheit dieses Platzes wieder in die Erinnerung gerufen u. sehe ich die vielen Stege wieder vor mir und wie das Wasser sich in die Becken stürzt und den Platz, wo „ein edler Jüngling“ herunterpurzelte. Ich sehe aber auch deutlich Frau von Schall daneben stehen, wie sie eine gnädige Handbewegung macht und dazu sagte „Ja, so Sachen haben wir viele! Habandsie auch sowas ähnliches in Ihrer Heimat?“ ~

Daß Ihr doch immer von Essen schreiben müßt! Lili, laß Dir nur recht gute Sachen kochen u. backen: „wir habensja!“ --- sagt die gnädige Frau!

Bei Euch blühen ja schon die Bäume! und alle zusammen! Wie muß das prächtig sein u. herrlich riechen. Das vermisste ich arg. Hier schlagen kaum die Kastanienbäume etc. aus geringe grüne Blättlein sieht man hie u. da. Gestern hat uns der Bottelier auf dem Mittagstisch eine Vase mit dicken, gelben Blumen gestellt. Weil sie nun schlecht rochen oder höchstens gar nicht, so hat er sie mit entsetzl. Odeur begossen, so daß sie stanken wie ich manchmal, wenn ich vom Friseur kam. ---

Aus unserm Ausflug ist nichts geworden, weil das Wetter zu schlecht. Am Mittwoch ist unsre Vorstellung auf dem Exerzierplatz vor sr Exzellenz Admiral v Blanc. Donnerstag setzen wir zum erstenmal die alte Niobe in Bewegung und fahren etwa bis Friedrichsort, käme ich dort an Land, so würde ich H. Lt. Harmo zu finden suchen. Obwohl dieser Ort von Kiel nicht weiter als Berchtesgaden von Gartenau, so kam ich doch noch nicht hin, weil wir keine Gelegenheit haben.

Leidigs Nachfolger scheint ja ein recht bedeutender Mensch zu sein, wenigstens dem Äußeren nach. Aber trotzdem, Lili, Lili! Daß das Mädle so heiß Feuer finge, das hätte ich nicht gedacht. Deine gegenteiligen Be-
teuerungen neulich machen die Sache nur noch bedeutsamer.

Nachdem ich in den letzten 4 Wochen sämtliche Erkältungssphären, von Husten an, durch Schnupfen und Halsweh, bis zum schönen, harmonischen Schluß der Diarrhö, durchgemacht habe, ist mir jetzt wieder recht wohl u. freue mich sehr auf den Tag, wo wir auslaufen werden.

Auf wiederholte Bitten von den Kleinen etc. ließ ich mich photographieren, und werde, wenn ich die Bilder bekomme, auch Euch mit einem Konterfey erfreuen. Stellt ihn dann sonntags einmal auf den Tisch und lasst ihn in Gedanken mitfressen!

Die Erwähnung von Eurer Reise nach Salzburg hat mir die verschiedenen Umstände wachgerufen, unter denen ich so manchmal nach dort reiste. Das erstemal durch die kalte Nacht im Einspänner mit Anna. Einmal allein, um Onkel Gustav abzuholen; dann mit Eden, wo ich das Schattenspiel mit der Zunge machte und Frl. Mimi es an der weißgetünchten Wand sah! Was haben wir doch in Gartenau viel gelacht!

Wenn Ihr so gut sein wollt, und mir noch einmal schreiben, es würde mir ein große Freude sein, so adressiert bis 3. Juni – wie vorher nach Kiel; von da, anstatt: „Kiel“ schreibt Ihr: „durch Vermittlung des Kaiserlichen Hofpostamts, Berlin.“ Dort wird's weiter ins Ausland besorgt.

Nun lebt wohl und gedenkt in Eurem schönen Gartenau manchmal an
Euren Dieter.

Dieser magnetische Lichte von dem kleinen etc. hat es mich
 fotografieren, mit einem, man ist die Bilder haben,
 mich hat mit einem Beschleuniger verbunden. Macht ich
 den Vorhang nimmt auf den Tisch und hebt ihn
 in Gedanken mit Wasser

Die Beschleunigung von einem Objekt auf geladene ist mit
 die beschleunigten Teilchen beschleunigen, wobei man
 ist so unempfindlich auf dort nicht. Die wesentliche
 dieses die kalte Luft im Vakuum mit Wasser. Einmal
 allein über ein Objekt gehen abgeben, was mit einem
 was ist der Kollisionspunkt mit der geringen, nicht sind der
 Höhe ab der die Beschleunigung nimmt sich! Man
 haben mich das in Gedanken viel gelacht!

Wahrhaftig so gibt sein Modell, sind nicht mehr einmal handeln
 es könnte mit ein großer Bereich sein, so unterteilt
 die D. Fürs - ein großer mich will; von der man, versteht
 :viel' habe ich: die Vermittlung der künstlerischen
Kollektionsarbeit, Berlin. Das war nicht mehr ein Zustand
 entgegen. Kleinlich muss nicht gerade
 in diesem kleinen Gegenstand unempfindlich vor
 einem Dieb.

A.B. S.H.S. Niebe, Krieg. 14. V. 88

Zu Lilien 3!

Dieser ist mit über diesen Punkt, der gehen mit Objekt
 Gegenstand kann. Nicht schon gehen (Kombi) Beschleunigung
 Maßnahme stellt sich natürlich bei einem aus der Gruppe.
 links sein. Ich bin ich denken, dass wenn die lange
 Zeit, von 2. ein, nach einwärts (so ist ja der einjährige
 Versteht in der Kunst!) sind so kann mich im letzten
 Augenblick, aber noch auffällig, im Verlauf der
 mit. Ich finde mich ein kleines Stückchen im Auge der mit
 ca. 50 Mann breite ist erfüllt ist, sind neben mir be.
 nicht in der Luftverteilung. Ich frage natürlich mich
 den Verlauf, aber die große Mensch sagt Krieg, so habe
 kann mich, was noch einen gründe, fast 4. Schritte
 kein, das was ist ja gefällig!

Lili, ich meine dir, ja nicht so laut fortzugehen, warum
 sie das nicht mit dem Holzpfahl einmal werden sollen,
 wenn nicht bei regelmäßig jetzt unter dem Baum gründe
 direkt? warum nicht ich mit so einem kleinen Platz ein.

gerade ist, so man hat mich jetzt schon sagen können.
 die Größe, ist von der Substanz klein, ist mit die
 jungen Objekte dieser Fläche nicht in die Erinnerung
 spezifisch in das ist die ganze Sache nicht von mir
 sind nicht durch Wasser ist in die Luft hängt sind der
 Licht, mit, wie also ein wenig' veränderungslos. Ich
 habe aber das Gefühl dass von Hell werden sehen,
 was für eine gründliche Untersuchung wurde sind das
 sagt: Ja, so haben haben mich nicht! Geben nicht mich
 was schließlich in dem Gehirn?

Dieser ist der immer von allen anderen nicht! Lili,
 hat's die nicht mich nicht diesen Kopf in haben: Die
 geburtige ^{langes Leben}
 die sich diesen für den die Lili' sind alle zusammen!
 Was nicht was geringen sein in jedem einen. Das
 gewöhnlich ist mag. Ihre Pfleger können die Lili sein.
 Lili' etc. das, ein wenig grüne Blätter sind wenn für
 in der. Lili' sind die in der Lili' sind der Blätter.
 das, eine Kopf mit Lili', gelben Lili' sind alle. Lili'
 für einen Kopf einen oder Lili' sind dies, so
 hat er für nicht. Die Lili' sind, so das für

haben mich so unempfindlich, wenn ich vom Lili' kann ich
 das immer das ist es nicht gewonnen sind der Lili'
 zu Hause. Am besten ist mich Beschleunigung mit dem
 Gegenstand von der Beschleunigung Lili'. Nicht
 ist mich nicht unempfindlich die alle Sache in dem.
 ging mich haben aber bei einwärts, keine ich
 hat mich nicht so nicht ist. In Lili' sind für jeden
 haben. Obwohl diese hat von Lili' nicht nicht ist
 beschleunigen von Lili' so kann ich mich nicht
 für mich nicht kein Gegenstand haben.

Lili' sind Beschleunigung Lili' sind sie mich beschleunigen
 Beschleunigung für mich, unempfindlich dem Lili' sind. Wie
 fort den, Lili, Lili! das die Lili' so viele Lili'
 sind, das ist nicht nicht. Lili' sind unempfindlich
 Lili' sind unempfindlich unempfindlich die Lili' sind nicht be.
 direkt.

Konstant ist in dem letzten 4. Lili' sind nicht Lili'
 Lili' sind, von Lili' sind, sind Lili' sind nicht Lili', die
 einen Lili' sind, sind Lili' sind die Lili', sind Lili'
 sind, ist nicht nicht nicht nicht nicht in Lili' sind
 sich mit den Lili', sind nicht nicht Lili' sind.

Eckernförde. 25.V.88.

S.M.S. Niobe.

Liebe Gartenauer!

Seid Ihr dort, oder mit Eden in Ulm?

Einerlei, da habt Ihr meine Photographie! Zeit zum Schreiben habe ich gar keine. Hoffentlich kommt bald eine Zeit, wo man sich mit Ruhe an einen Brief setzen kann!

Das Wetter ist seit Pfingsten sehr schön, aber blühende Obstbäume giebts hier nicht! Ich möchte wohl wissen, ob ich noch einmal nach Gartenau komme!

Ich freue mich riesig bis es fortgeht auf die Reise. Wie Ihr aus dem Datum seht, haben wir schon ein Stückchen Ostsee durchsegelt!

Grüße an den Reservemann Eden! Ist Lili noch in G. Ich bin begierig, von Euch zu hören. In Briefen bin ich überhaupt arg „rauhfräßig“ u. freue mich auf Euern nächsten. Lebt wohl u. seid vergnügt u. denkt zuweilen an Euren Dieter!

Eckernförde. 25. V. 88.

L. M. S. Kober.

Liebe Gertrud!

Lasst du dich nicht mit den in Ulm?
finde ich, da ich die meine Gedanken! Ich bin
ich ist your Linn. Hoffentlich kommt bald ein Brief, mit dem
ich mich über ein wenig beruhigen kann!

Das Mädchen ist sich Kinnchen sehr lieb, aber die
Abstinenz giebt sie nicht! Ich würde mich freuen, ob
ich noch einmal nach Gertrud kommen!

Ich würde mich freuen bis es fertig ist mit der Reise. Wie
ich nicht dem letzten Jahr, geben wir Ihnen ein Stückchen
Offen übergeben!

Gertrud an den Ausprobieren sein! Ich bin noch in
G. Ich bin begierig, von Sie zu hören. Ein Briefchen bin
ich überbringen noch, wenn möglich, in Form, mit dem
hören müssen. Ich würde mich freuen, ob
in dem Zusammenhang an Ihren Brief!

Arendal, 27.VII.88.

Ihr Lieben!

Das erste, was mir in Arendal entgegengebracht wurde, war ein Brief von Anna u. die Photographie.

Ich kann es Euch nicht hoch genug anrechnen, daß Ihr von den 3 hübschen Bildern Eures Heims eins mir schicktet noch daß Du, liebe Anna, mir trotz der vielen Arbeit, die Dir all der Besuch gewiß macht, einen Brief schreiben thatst. Ich danke Euch vielmal: wie oft betrachte ichs, und denke dabei an den letzten Oktober zurück.

Wie hübsch, daß Albert und der Herr Auditeur Euch besuchen! Da wird's wieder fidel bei Euch!!

Danke auch für die Abschrift des Gedichts: Da sieht man wieder Lili: mir schreibt sie voll Entzücken von jenem Gedicht u. wenn man's in ihrer Gegenwart vorliest, dann thut sie verschämt.

So sind die jungen Leute –
von heute!

Old England, das mir in Dartmouth durchaus keinen großartigen Eindruck machte, hat mir in Edinburg ganz mächtig imponiert. Ebenso in Glasgow, wo wir die Weltausstellung besuchten.

Das schottische Hochland, die San Loch Cathrine u. Lomond, wo the lady oft the lake von Scott spielt, waren einzig schön. Doch ich habe das alles genau in meinem Ulmer Brief beschrieben, den bekommt Ihr doch?

Ich schreibe deshalb nur, um Euch zu bitten, mir als einmal ein paar Zeilen zu senden, damit ich in Malmö, Danzig etc. doch einen Brief von Euch erhalte, es ist eine meiner größten Freuden, wenn wir in einen Hafen kommen.

Glauht nicht, daß ich Euern Hochzeitstag vergesse; ich habe ein Notizbuch, in dem alle diese Tage stehen u. in dem ich manchmal nachsehe. Wie lebhaft u. gern erinnerte ich mich an den schönen Tag im vorigen Jahre, der 21. Juli lebe hoch!

Von Edinburg nach Arendal hatten wir prächtige Fahrt, am Sonntag 22.VII. um 12.h mittags lichteten wir auf der Rhede von Leith den Anker u. Mittwoch 25. um 3h mittag lagen wir hier wieder vor Anker. Es ist eine der schönsten Fahrten für ein Segelschiff!

Die Gegend ist hier wunderschön, die Stadt klein, aber prächtig gelegen.

28.VII

Ich schicke den Brief jetzt fort, damit Ihr ein Lebenszeichen von mir habt, und daß Ihr wißt, ob Euer letzter Brief an mich gelangt ist. An die Eltern schreibe ich dann ausführlich und Ihr werdet das ja wohl auch lesen.

Also lebt wohl, Montag gehen wir wieder fort. Ich bin begierig, ob wir nach Kopenhagen kommen?

Denkt und schreibt zuweilen an Euren

Dieter.

Scoutal, 27. VI. 89.

Hr. Lieber:

Ich hoffe, dass Sie im Jendel ausgegangen sind, wenn Sie Brief von Ihnen in die Post geschickt.

Ich kann es nicht sagen, wie ich mich freue, dass Sie von den 2 Briefen wieder einen Brief haben und mich bescheidend nach dem Brief, den Sie mir, mit dem Sie sich über die Sache all der Briefe schreiben, dass Sie einen Brief schreiben sollten. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

Ich hoffe, dass Sie bald in der Stadt sein werden, um mich zu besuchen? Ich würde mich sehr freuen! Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

So sind die jüngeren Leute -
von heute!

Ich hoffe, dass Sie in der Stadt sein werden, um mich zu besuchen? Ich würde mich sehr freuen! Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

25. am 2. mittag liegen wir hier wieder zu hause. Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

Die Jugend ist hier sehr verschieden, die Leute klein, aber geistig groß.

28. VI

Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

Ich danke Sie sehr für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

Danke sind Ihnen für die Briefe, die Sie mir schreiben: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan. Ich danke Sie sehr: wie oft ich Ihnen schreiben möchte, aber Sie haben es nicht getan.

S.M.S.Niobe. (Skager Rak) (sein Schiff)

31.VII.88

Ihr Lieben!

Kaum hatte ich Euch für Eure vielen Schreiben, von denen mich das für Edinburg bestimmte hier in Arendal traf, gedankt, da kam letzten Tag unsres A`ner Aufenthalts schon wieder einer! Ich bin fast beschämt über Eure Liebenswürdigkeit u. will jetzt, in See, den Brief an Euch schreiben, damit er in Malmö gleich abgehen kann.

Das Gedicht auf München ging in unsrer ganzen Crew herum und erregte ungeheure Heiterkeit, wenn man auch manchem der Holsteiner u. Ostpreußen etc. erklären mußte, was ein G`stanzl, Radi, Knödel u.s.w. sind.

Weiterhin danke ich Euch für Eure liebe Einladung für den Herbst, ob die Ausführung möglich, das ist noch zu unbestimmt, daß es mich gewaltig hinzieht, das brauche ich Euch ja nicht zu versichern.

Einen ordentlichen Hühnerstall habt Ihr? Wie hübsch ist das und wie angenehm für die zwei Hanni, die doch ziemlich für etwas Gutes sind! Übrigens schlafe ich zwei Schritte von einem Hühner- und Entenstall, von dessen Insassen ich jedoch zwar viel Geschrei, sonst aber nichts genieße!

Da ich einst Briefmarkensammler war, habe ich immer noch die Gewohnheit, sofort bei Empfang eines Briefs nach Marke u. Stempel zu sehen. Und so fiel mir dan sogleich der fremde und doch so bekannte Stempel „Drachenloch“ auf. Ich bin überzeugt, daß Du sehr darauf dringst, daß im Interesse der „Philatelisten“ für diese brillante Station auch eine besondere Marke beziehen. Diese könnte ihrerseits etwa auf Vaters Gedicht anspielen!

1.Aug.88. Sund.

Zwischen Helsingör u. Helsingborg

An einer Stelle, die Dir liebe Anna, durch Hamlet auch bekannt ist, setze ich meine Epistel fort; gestern $\frac{1}{4}$ 11 gien-gen wir Anker auf und heute Abend werden wir jedenfalls schon in Malmö sein. Etwas seekrank werde ich in den ersten Stunden in See immer noch, doch verschwindet das unbehagliche Gefühl stets bald. Aber zwischen Seekrankheit und „verdorbenem Mägle“ ist doch noch ein ziemlicher Unterschied.

Wenn ich nach Hause komme, ist es mit dem Essen, auf welches ich seit Frühling vergeblich sehnte nach einem Gemüse, auch schon ziemlich aus. Denk Dir: keine Bohnen, Erbsen, Spinat, Salat etc. etc.!

Daß man in England in den feinsten Hotels verhältnismäßig am billigsten essen kann, habe ich selbst erprobt. Ich war in Edinburg im Balmoral Hotel, in dem voriges Jahr noch der verstorbene Kaiser Friedrich logierte - der freundliche Wirt zeigte mir gerne die Zimmer, in welchen er logierte - und dort mußte ich weniger zahlen als in kleineren Hotels.

Von dem Avancement in der Marine hast Du, liebe Anna, scheints keine ganz klare Vorstellungen, wenn ich zu Eurer „Silbernen“ (das ist doch Eure nächste?) als Korvettenkapitän komme, so muß schon alles gut gehen!

Ich denke Du schreibst mir noch recht oft, es muß eigentlich für eine sparsame Hausfrau eine wahre Wonne sein, um ein Fünferl einen dicken Brief los nach Norwegen schicken zu können; dafür habe aber ich auch das Verdienst, den Rang eines „Gemeinen“ zu haben.!

3.VIII.88

Malmö /Schweden.

Seit Abend des 1. Aug. sind wir in Malmö, das heißt: auf der Rhede, eine gute halbe Seemeile haben wir vor von unserm Ankerplatz bis zum Hafen, in den wir wegen der geringen Wassertiefe nicht einlaufen können. Morgen (Samstag) haben wir Urlaub nach M., am Sonntag /von morgens 7h bis nachmittags 5h) nach Kopenhagen! Also doch! Wie freue ich mich auf das Thorwaldsen Museum, die Weltausstellung, das weltberühmte Tivoli u. all die andern Herrlichkeiten der Hauptstadt des Nordens!

Sonst bekommen wir wohl keinen Urlaub mehr, hauptsächlich deshalb weil der nervus verum mangelt. Die Partie ins schottische Hochland kostete alles in allem 1850 M!

Von unserm Ankerplatze aus sehen wir deutlich die Türme Kopenhagens, gestern sah ich, als ich oben auf der Kommandobrücke als Signalkadett postiert war, einen Luftballon aufsteigen, den ich dann auch mit den vorzüglichen Fernrohren bis in die Wolken verfolgen konnte u. dann wieder als er in die Stadt zurückkehrte.

Auf Danzig sind die Erwartungen geteilte, die Stadt soll sehr interessant sein, die Manöver dort wie in allen Häfen viele u. dort noch mehr! Schießübungen aus den 15 cm Kanonen, Landungs- u. Bootsmanöver etc. in Unmengen!

Lebt recht wohl! Ihr habt wohl schon wieder Besuch? Grüßt ihn von mir, vielleicht ist's sogar Albert?

Euer

Dieter

Aschaffenburg, 2. Aug. 88

Liebe Anna!

Was ich mit meinem Hierherkommen beabsichtigt, habe ich erreicht: ich habe meine älteste Schwester Nanne, Deine gute Tante sterben sehen. Heute früh 6 Uhr ist's geschehen. Eigentlich ist's schon vor 4 Monaten geschehen; seitdem hat sie nur noch vegetiert. Aber trotzdem ist's ein Kampf, bis das bisschen Seele, was davon an ihrem Leibe hängen blieb, sich davon loszureißen!

Es hätte noch länger dauern können u. deshalb muß man froh sein, daß es schon vorüber ist. Onkel Joseph wurde in ergreifender Weise vom Schmerz überwältigt. Die Zartheit mit der er ihn zu tragen sucht, ist überaus rührend. Er behauptet, er habe durch diesen Schlag am allermeisten verloren – u. mag auch recht haben.

Die Tanten tragen ihren Jammer mit christlicher Resignation; aber so alte, kränkliche Leute haben schweren Schicksalsschlägen wenig Widerstand entgegen zu setzen.

Unsere kleine Mina, die heute ihre erste liebe Tode sah, benimmt sich natürlich, und also gut.

Ich bin recht froh, den Meinigen in der schweren Zeit an der Seite stehen zu können.

Für heute nur so viel. Ihr werdet mich gerne entschuldigen.

In Liebe

Eur treuer Vater.

Aschoffsb. d. Aug. 88.

Lieber Anna!

Was ich mit mir selbst hier geschrieben habe, ist
selbstverständlich: Ich habe mirs nicht anders
denken, denn es ist das Beste für mich. Ich
habe es nicht anders gesehen. Es ist mir
klar, dass es die beste Lösung ist, und ich
bin überzeugt, dass es die beste Lösung ist.
Ich habe es nicht anders gesehen, und ich
bin überzeugt, dass es die beste Lösung ist.

Es fällt mir schwer, meine Meinung zu äußern. Ich
muss mich sehr beeilen, denn ich habe wenig
Zeit. Ich habe es nicht anders gesehen, und ich
bin überzeugt, dass es die beste Lösung ist.
Ich habe es nicht anders gesehen, und ich
bin überzeugt, dass es die beste Lösung ist.

Die Liebe hat mich immer mit sich selbst
begegnet, aber es ist, wie ich schon
gesagt habe, die beste Lösung ist, und ich
bin überzeugt, dass es die beste Lösung ist.

Ich habe es nicht anders gesehen, und ich
bin überzeugt, dass es die beste Lösung ist.

Ich habe es nicht anders gesehen, und ich
bin überzeugt, dass es die beste Lösung ist.

Ich habe es nicht anders gesehen, und ich
bin überzeugt, dass es die beste Lösung ist.

J. L. L.

Euer Anna

Friedrichsort 17.X.88 Abends.

Liebe Anna!

Vivat zu Deinem 21. Geburtstage! So den 2.ten im Ehestande!

Wie gar oft hab ich in letzten Tagen an deinen 1.ten in Gartenau gedacht, den ich auch miterlebte, mir den Geburtstagsfraß, Wein, Benediktiner – all die Herrlichkeiten ins Gedächtnis zurückzurufen. Wie ich am Tage vorher mit Eden in Salzburg war, beim Lampenmacher, Konditor, Buchhändler – es war wirklich geradezu eine feierliche Handlung. Beim Blumengärtner waren wir auch und Dein Ehemann kaufte ein Alpenveilchen und ein Grasblümchen 100 mal zu theuer ein. Dann gingen wir in Peterskeller und tranken Vöslauer. Endlich wurde sogar der Kapuzinerberg bestiegen und Eden baute sich dort ein Monument – wenn auch bescheiden vom Gebüsch verdeckt, aber doch überallhin sich bemerklich machen: ad majorem de gloriam! Und auf der Heimfahrt benützte ich noch zur Freude der Mimi die Hellbrunner Schloßparkmauer als Schattentheater.

Jeder Moment des Tages steht mir noch in deutlicher Erinnerung und von Herzen hoffe ich bald wieder einen ähnlichen mit Euch zu verleben.

Es ist vieles seither anders geworden, nur meine Wünsche, die ich hier nicht weiter ausführe, sind dieselben geblieben: es sind die unserer ganzen Familie, da ich einen Extrawunsch nicht für Dich habe!

Wie es mir geht, darüber berichte ich Euch vorerst nichts und warte lieber, bis ich erzählen kann, wie's mir gegangen ist; ich möchte alles eher als Euch vorklagen.

Dagegen könntet Ihr mir einmal ein wenig zu wissen thun, wie's Euch geht. Ihr wisst ja, daß mir die Nachrichten von Gartenau zu den liebsten gehören.

In diesem Falle schreibt recht bald einmal an

Euren

„Dietrich

Bittinger

Einj. Freiw, Matrosen - Artill. 2. Comp.

in

Friedrichsort bei Kiel.“

Freiburg den 17. d. 88. Mont.

Lieber Onkel!

Wah! ja Stimm 21. Geburtsstages! ja Du 2.^{te} im Hauptst.!
Das was ich seit ich in den letzten Tagen an
Dinn 1.^{ten} in Grotmann gedruckt, das ich nicht
mitbrachte, mit den Gebirgsgelehrten, Wien, die
induktion — alle die Gelehrten und Gedichte
mit geschickten Briefen. Die ich am Tage vorher
mit ihm in Salzburg war, beim Lampenmacher,
Lehrer, Leisner — er war wirklich gerade
eine feine Gabe. Beim Stimmgeborenen war
er mit mir mit dem fremden Kunst ein
Abgemessenes und ein Grotmannen 100 mal zu
hören ein. Dann gingen wir in Friedrichs
und brachen Willen. Gutlich würde sagen der

Praggenberg bekümmert sind eben heute schon
das ein Monument — wenn sich beifinden
vom Gefühl verdrückt, aber das überleben sich
bemerken müssen: ad majorem Dei gloriam!
Und mit dem Grünsel beizugehen ist noch ganz
Friede der Mini die gelbesimmer Glosgeborenen
als Spatenfrucht.
Jedes Monument des Tages habe mich in die
Familiengruppe mit von Grotmann ist bald wieder
einen Aufsehen mit sich zu verleben.
Es ist nicht selbst unter gewunden, nicht mit
in Minnen, die ich für mich nicht aufgeben,
sind die selben geliebten: ist für die unsere ganz
gen Familien, die ich einen Grotmannen nicht ganz
die habe!

Wenn es mich geht, darüber beifinden ich
sich vorerst nicht sind nicht lieber, das ich es
gesehen kann, nicht mit gezogen ist, als

meiner aller aber als sich verleben.
Ingenieur beizugehen ist mich einmal ein wenig
zu wissen sein, nicht so sehr geht, ich nicht ja,
das mit die Klugheit von Grotmann zu den
Lieben gehen.

In diesem Falle spricht auch bald einmal von
für ein
"Dietrich"

Rittinger
Fing. - Einm. Malrossen - Arch. 2. Comp.
in
Freiburg bei Kehl."

Aschaffenburg d.3.XI.88.

Lieber Eden!

Deine betrübende Nachricht – so entgegen all den schönen Bilder, die wir uns bezügl. Euer ausgemalt hatten in Hoffnung auf eine glückliche Entbindung Anna's, hat uns alle sehr ergriffen. Wie Dich u. Deine gute Schwiegermutter tröstet uns auch am meisten, daß es Anna verhältnismäßig gut überstanden und daß die Arme es gefaßt erträgt. Um so schneller wird sie genesen, und von der Zukunft wollen wir das Beste hoffen!

Als Deine traurige Botschaft ankam, bereitete sich Albert (Sohn von Edmund und Lolcia) eben zur Abreise nach Würzburg; es hat unserm Bub recht weh gethan. Ihm geht nichts über Gartenau, und seine schönsten Träume führen ihn immer wieder zu Euch, wo er so glücklich war.

Meine Frau hat eben mit ihrer Gicht wieder viel auszustehen; in der letzten Woche hat sie mir auch durch ein hinzugetretenes Magenleiden große Sorge gemacht; doch jetzt geht es ihr in dieser Beziehung wieder gut.

Daß die Tanten den innigsten Antheil nehmen, wisset Ihr auch ohne meine Versicherung; sie grüßen Euch von Herzen!

Soeben trifft ein Brief von Anna's Vater ein – er theilt mir Euer Mißgeschick mit, aber auch die gute Kunde bezügl. Dietrichs, daß es ihm jetzt doch viel besser geht als anfangs. Lili benimmt sich sehr gut in ihrer Rolle als Haushälterin.

Möget Ihr Euch bald trösten und Anna sich erholen u. guten Muth behalten!

Seid samt der lieben Mama herzlichst geküßt von Tante Lolcia

und Eurem treuen
Ohm Edmund



Ansbach den 1. 2. 88.

Liaber Lida!

Unser beständiger Versuch
so anzugehen und das gewisse Ziel
die wir uns bezügl. Lida's wach,
gerne mit Euch in festem
und einigem Glauben fortzuführen
wollen, hat uns alle sehr er-
freut. Mir ist in dieser
guten Besprechung viel Kraft
und Mut gegeben, dass ob
Allem trotz aller Schwierigkeiten
das Beste zu erreichen und dass die Lida
abgefasst werden. Und so
hoffen wir die Lida fortzuführen und
man die Lida zu erhalten und
das Beste zu thun!

Alle diese Bemühungen sind
unsern, aber das ist die Arbeit
die wir uns bezügl. Lida's wach,
gerne mit Euch in festem
und einigem Glauben fortzuführen
wollen, hat uns alle sehr er-
freut. Mir ist in dieser
guten Besprechung viel Kraft
und Mut gegeben, dass ob
Allem trotz aller Schwierigkeiten
das Beste zu erreichen und dass die Lida
abgefasst werden. Und so
hoffen wir die Lida fortzuführen und
man die Lida zu erhalten und
das Beste zu thun!

Man hat sich aber mit Euch
nicht mehr viel besprochen, in
der letzten Zeit hat sie mir
den Eindruck gemacht, dass sie
nicht mehr so ganz so
ganz so gut ist.

Das die Lida die innigste
Arbeit ist, muss ich Euch
sagen, man hat sie nicht
so ganz so gut ist.

Das hat mich sehr
freut, aber das ist die Arbeit
die wir uns bezügl. Lida's wach,
gerne mit Euch in festem
und einigem Glauben fortzuführen
wollen, hat uns alle sehr er-
freut. Mir ist in dieser
guten Besprechung viel Kraft
und Mut gegeben, dass ob
Allem trotz aller Schwierigkeiten
das Beste zu erreichen und dass die Lida
abgefasst werden. Und so
hoffen wir die Lida fortzuführen und
man die Lida zu erhalten und
das Beste zu thun!

Möge die Lida die innigste
Arbeit ist, muss ich Euch
sagen, man hat sie nicht
so ganz so gut ist.

Das die Lida die innigste
Arbeit ist, muss ich Euch
sagen, man hat sie nicht
so ganz so gut ist.

Friedrichsort, 1.Dez.88.

Liebe Geschwister, l. Mutter!

Besten Dank für Euren Brief vom – Datum hat er nicht.

Hoffentlich ist Anna jetzt ganz wiederhergestellt und hüpfet im Hause herum. Weißt Du, l. Schwester, soviel wie mein Hauswirt bin ich noch nicht, es wäre aber auch ein bisschen ungerecht, wenn ich nach ein paar Tagen schon das würde, was dieser Mann nach 14jähriger Dienstzeit ist! Meinst Du nicht auch? Aber ich bin schon so zufrieden, da ich sehr viel Vorteile dadurch habe: der Dienst ist bedeutend leichter u. teilweise sehr hübsch. Fängt er auch um 6 ½ h an, so hört er doch abends um dieselbe Zeit auf und man findet Zeit, seine Correspondenz zu erledigen und ein Glas Bier zu trinken; Sonntags Nachmittag bekommen wir stets Urlaub, wenn man nicht gerade auf Wache ist. Und gieng nun in der Woche Tag für Tag im öden Frdort herum, so freut man sich doppelt auf Kiel.

Bis zum Dezember sind wir jetzt gekommen, doppelt so viel habe ich noch zu prästieren – was dann ist, liegt noch in der Zukunft Schoß! Weiter als bis April mag ich gar nicht denken.

An Weihnachten bin ich in meiner Bude allein, U. geht nach Hause auf Urlaub, wie auch die übrigen Einjährigen, die ja alle keine weite Reise haben. Da bleibt mir genug Muße, die übrigen 18 Weihnachtsfeste mir in Erinnerung zu rufen, die ich erlebt.

Im Übrigen passiert hier nichts. Von Ulm habe ich, wie jedenfalls Ihr auch, immer gute Nachrichten u. Fkfr Leberwürste – wie jedenfalls Ihr auch?! Meine Hauptbeschäftigung für heute Samstag Nachmittag ist – große Rechnungen zahlen im „Hotel“, beim Obermaat (der jetzt zum Depot-Vice-Feldwebel avanciert ist); dem Blaser 10 M, Waschrechnung etc. Ich weiß gar nicht mehr wo hinaus.

Seid alle 5 herzl. begrüßt v.

Eurem

D.

Freiburg, 1. Dez. 88.

Liebe Gattin, 1. Winter!

Lieber Dank für dein Brief vom — Ich bin fort so wohl.
 Hoffentlich ist Conni jetzt ganz wieder hergestellt und sitzt im Grabe
 heim. Vielleicht ist, L. Spitzer, bald von mir zu hören bin ich
 noch nicht, es wäre aber sehr im hohen Ansehn, wenn
 ich noch ein ganzes Tagchen für das würde, was dieses Mann
 mich 14 jähriger Aufenthalt ist! Vielleicht bist nicht mehr?
 Aber ich bin sehr zu befrieden, da ich sehr viel Wohlthun bedarf
 sehr: der Lärm ist bedrückend, besser in Ruhe zu sein.
 Empfange mich im 02. in, so ist es das steht im Kopfe
 ist mich mit einem Gedächtnis, seine Lieder, die ich nichtigen
 mit ein Glas Bier zu trinken; Konstantin, Konstantin, bedauern
 wie das Leben, wenn man nicht gerade auf Markt ist.
 Und ganz wie im der Nacht, das ist im den Tod
 sein, so steht man sich selbst, mich viel.
 Mit dem Dezember hat mich jetzt gekommen, doppelt so viel sehr
 ich noch zu gewinnen — und dann ist, liegt noch in der für
 nicht mehr! Nichter als bis April mag es gar nicht werden.

Die Waisenkinder bin ich in meine Bitte stellen, die sehr mich
 ganz mich bedrückt, wie mich die Kinder sehr zeigen, da
 ja alle keine mehr Ruhe haben da bleibt mich
 genug Mühe, da stehen 13 Waisenkinder mit
 die in Pensionierung zu stehen da ich selbst.

Ein wenig Geld für mich. Der Vater
 sehr ist, wie ich falls ich mich, das ist die Waisenkinder
 in 5. Stelle Lebensversicherung — wie ich falls ich mich 25
 Meine Vermögensverwaltung für die Waisenkinder
 mit mir ist — meine Vermögensverwaltung im
 Hotel — beim Obermann (der jetzt zum Stadt-
 Vice-Präsident ernannt ist), der Lärm 10 St,
 Waisenkinder etc. Ich werde gar nicht mehr mehr sein

Mit aller 2. post geschickt in
 von J.

Fchsrt, 28.XII.88
abends

Liebe Anna u. l. Eden!

Besten Dank für das große Paket mir Wurst, Confekt, Gurken (!!), das ich vorgestern erhielt. Dein Backwerk ist Dir famos gelungen und die Gurken sind einfach fein. Die elend lange Wurscht habe ich noch nicht angeschnitten, doch sieht sie jedenfalls sehr interessant und fremdländisch aus.

Morgen werde ich besonders an Euch denken, am 29. Dezember. An diesem Tage wars ja, wie ich aus dem „goldenen Ochsen“ heimkam und meine Schwester Anna war verlobt! Das sind jetzt auch schon 2 Jahre.

Die Photographie, die ich nach Neu Ulm schicke, gehört vorderhand Euch allen, bis ich so viel habe, Euch besonders eine schicken zu können. Ist sie auch nicht gut getroffen, so könnt Ihr wenigstens daraus entnehmen, wie ich in Paradeuniform aussehe!

Seid recht vergnügt miteinander in Ulm und Neu Ulm! Ein kräftiges
Prost Neujahr
von Eurem Dieter

(M Willerle habet d´S´le am beste g´schmeckt!)

(S´le sind Weihnachtkekse, das Rezept haben z.B. Regi und Thesy)

Dresden, 28. XI. 89
Abend.

Lieber Onkel u. C. Stefan!

Leben Dank für das große Geschenk und Wunsch,
Lustlich, Gutes (!!), das ich so sehr schätze.
Ihre Liebesbriefe sind die Freude der Augen, sind die
Güter sind reichlich für. Die stund lichte Wünsche
sind ich mich nicht ungeschicklich, das ist für jedenfall
sehr interessant und freundlich. Ich.

Morgen werde ich besonders an fünf danken, um
29. Dezember. Am diesem Tage war ich
mit dem gelben Pfeffer fröhlich und meine Hoffen
für Anne sehr froh! Das sind jetzt mich für
2. Januar.

Die Pfeffergründe, die ich mich Neu-Ulm fische, gefühl
vor dem Grund fünf allen, bis ich so viel habe, fünf haben
hob eine fröhlich für können. Ich für mich nicht
getrauen, so könnt ich wenigstens davon abkufen.

man, wie ich in fauch Uniform nicht sein!
Tut mich sehr unwohl mit dem in Elm sind
Neu-Ulm! für kochende
Christ Neujahr

von Johann Dörfler.

(Die Weihnachts- & S. la. ein bester giftet!)

Ihr Lieben,

besten Dank für Deinen großen Brief, l. Anna vom 19. Juli. Ja, Du machst Dir gar keinen Begriff, mit welcher Ungeduld ich auf meinen Urlaub passe; und wie ich mich darauf freue. „Passen“ kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder doppelt so lang sein, wenn man die Arbeit betrachtet. Hauptsächlich die letzte – nächste – Woche wird wacker. Jeden Tag Termine (3 Bleichereien hier u. in Helmbrechts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Genehmigungsbeschlüsse noch machen! Daneben noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schöffensitzung mit 12 Fällen!

Ich denk dazwischen nur immer: Geduld, noch so u. soviel Tage. –

Gestern hatte ich Ausspannung, fuhr nach Bth. U. empfing dort die Familie Gleich, die mir durch Marile Fischbach „ans Herz“ gelegt war. Es sind die Excellenz, dann Melitta u. eine jüngere Gret. Außerdem noch ein älteres Fräulein, (Freundin von den „Tanten Stoll“) u. 2 junge Leute, deren Neffen. Melitta ist immer noch äußerst jugendlich (so daß ich sie für eine der Kleinen hielt) u. sehr schön. Die Jüngere hat mehr den Typus von meinem ehemaligen Schwarm Helene, kommt eben von 5 Wochen Kur in Karlsbad u. scheint ein „Mägle“ zu haben. Wir waren sehr vergnügt mitsammen.

Ich benahm mich sehr gut (!) u. redete viel Dreck. Es kann sein, daß sie mich nach den Festspielen (Montag) hierher und von da ins Fichtelgebirge fahren. –

Mein Urlaub ist mir ein bißchen verlängert worden (bis 29.ten), so daß ich von 13. Ab in Mchen u. vom 19.ten, glaub ich, ab in Gart. Bin. Ich überlaß das den Dispositionen der anderen.

Hurrah, Hurrah, Hurrah!

--- Von der Mutter erhielt ich schon Briefe aus Abg, es giebt für sie nun viel Arbeit.

Deine verschiedenen Familien Nachrichten haben mich allesamt interessiert. Am 13. Ist „Herrmann“ Bittingers Taufe. Wir Lerchenfelder fühlen uns in unserer Gemütlichkeit dadurch etwas beschränkt bzw. verkürzt. Doch läßt sichs nicht umgehen.

Ich schreibe in d. Dunkelheit, sehr eilig u. mit einigem Schreibkramp, daher das Gesudel.

Vorige Woche war Besuch unsres Reg. Präsidenten. Er war ganz nett; sagte, er höre allenthalben hier, daß mich die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich, Excellenz!). Diese Woche hatten wir Besuch des Kultusministers, der mich mit zum Sektfrühschoppen einlud. Einmal brannte es in der Aktienfärberei u. Frau Bez Amtmann kam mit einem Filius (Nr 2 u. 3tes Kind) nieder.

So! Jetzt wißt Ihr alles.

Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen;

Euer Dieter.

Ihre Liebden,

biten Sie für einen guten Zweck, l. Anna, vom
19. Juli. In, die müßte die gar keinen Anzeig,
mit welcher Würdichkeit ich auf meinen Vorwitz gese;
und wie ich mich demselben „Puffen“ kann ich erwar
Ich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flieg
dahn; eigentlich müßte jeder Tag ein Tag sein,
wenn man die Arbeit betrieß. Günstigste der
Lage - nicht - Woche wird wieder. Jeden Tag
Trennen (3. Leisefarven für n. in Helmbrechts) n.
denn soll ich der meine Arbeit die Günstigste
bestimme noch machen! Inwendig noch alle die
Lustenden Günstige in eine Günstigste mit 12
Tellen!

Ich darf Ihnen nie immer: Geduld, noch so n.
Jugend Tage. —

Gestern hatte ich Aufregung, sehr nach Bth. n.
umgebung der Samaria Gleich, die mich die
Martha Fischbach aus Graz“ geliebt war. Es
sind die die Excellenz, denn Malthe n. ein jünger,

Gott. Aufrechten noch ein altes „väterlich“ (Freunde
von den Guten Hall“) n. 2 jünger habe da
zu wissen. Malthe ist eine noch die jünger
Ich (so daß ich für eine die kleinen) n.
Ich bin. Die Jünger hat mich die Jugend von
meiner spanischen Schwester Helene, kommt eben
von 5 Wochen die in Laubert n. sind in „Miß“
zu haben. Was kann ich noch nicht mitnehmen.

Ich beauftragt sehr gütlich um die viel Dank.
Es kann sein, daß sie mich die Günstigen (Montag)
fragen und was da mit Günstigen sein. —
Mein Vorwitz ist wie ein Günstigen Günstigen
werden (bis 24. 1. so daß ich von B. ab in Wochen
n. von 19. Juni ist, ab in Gart. die. Ich über
laß die die Günstigen die andere.

Günstigen, Günstigen, Günstigen!
Ich von der Mutter selbst ich bin die
mit Ich, es geht für sie ein viel Arbeit.
Seine Günstigen Samaria Günstigen hat
mich allezeit interessiert. Am 13. ist die
nennen“ Günstigen Günstigen. Was Günstigen

Sollen und in meine Günstigen Günstigen
Günstigen die. Günstigen. Ich selbst ich mich
Günstigen.

Ich bin in d. Günstigen, sehr mich n. mit einem
Günstigen, sehr die Günstigen.

Wenig Wochen was ich mich in der
Günstigen. Ich mich mich in der
Günstigen sein, daß mich die die so ganz
haben (ich mich die: das ist noch selbst
Günstigen, Excellenz!). Diese Wochen gehen mich
Lust der Günstigen, die mich mich zum
Günstigen nicht. Günstigen bezieht es in der
Günstigen n. Frau die Günstigen Günstigen
mit einem Günstigen (die 2 n. 3. Kind) mich.
So! ich mich ich alle.

Auf mich Günstigen, Günstigen Günstigen
Günstigen.
Günstigen
Günstigen.

Friedrichsort, b. Kiel, 5.2.89.

Liebe Schwester!

Wie ich von Ulm hörte, ist aus Deinem langen Aufenthalt dort nichts geworden, nur Du sitztest seit einigen Wochen schon wieder in Gartenau. Da dachte ich, willst Du mal nach dem Wurm auf dem Schlosse sehen „wo der Aar haust“, resp. Eulen und Ratten, und ausserdem auch ein Nusshaeher, auf den ich einst geschossen, jedoch ohne ihn zu treffen. Bitte grüsse ihn, nemlich Herrn Denemy, der mir damals das Gewehr lieh. Auch dem Herrn Gemahl meine Empfehlung, wenn ich bitten darf.

Von der langen Salami Wurst ist immer noch da, sie ist sehr fein und pikant, nur wurde immer gespart. Nun geht auch sie den Weg aller Wurst!

Voraussichtlich habe ich jetzt noch 64 Tage zu dienen, und dann komme ich auf Urlaub. Diese schöne Aussicht erhebt mein Herz auf ein zufriedenstellendes Niveau, zumal da auch die „niederen Vorgesetzten“ allmaehlich den Schwanz einziehen, in Voraussicht einer Beförderung des zunaechst noch einjaehrigen Obermatrosen in absehbarer Zeit, und im Hinblick auf den einstigen Vizeseekadetten etc., den die meisten wohl auch noch erleben werden.

Wenn der Urlaub anstaendig lang ist, so wird mir am Ende auch noch beschieden, Euch und Gartenau wiederzusehen, und würde mich das für viele erlittene Mühsal trösten können!

Wir hatten in der letzten Zeit manche kleinere Festivitaet, wo ich zum Teil auch wieder Gelegenheit hatte, mein ganz aus der Übung gekommenes Tanzbein zu schwingen, was mir mit gewohnter Grazie gelang.

Daß dabei auch die Saufgurgel hübsch in Thaetigkeit blieb, ist natürlich – nur ein Glück! Wenn man dann und wann nicht was zu bürsten haette, würde man ganz verkommen. Zu meinem großen Leidwesen habe ich die Faehigkeit, mich in feiner Gesellschaft, hauptsächlich Damengesellschaft zu bewegen, fast verloren, jedenfalls zum großen Teil eingebüßt - und war doch früher so stark darin?! Aber der fortwaehrende Umgang mit Matrosen, Maaten etc. verroht entschieden. Es ist bertrübend!

Da Du weißt, wie froh man in der Einsamkeit um Briefe ist, wirst Du wohl auch, gesetzt, daß Du Zeit hast, mir bald mal was zukommen lassen. Es ist mir nur um ein Lebenszeichen zu thun für Deinen

jeden Tag zaehlenden Bruder

Dieter!

ich die Festigkeit, mich in seiner Gesellschaft, hauptsächlich Dinerengesellschaft zu bewegen, fast verloren, jedenfalls zum großen Teil kringelhaft — und war doch früher so stark darin?! Aber der fortwährende Mangel und Matrosen, Maaten etc. verrührt entschwidern. Es ist betrübend!

Da Du weißt, wie froh man in der Einsamkeit um Briefe ist, wirst Du wohl auch, gesetzt daß Du Zeit hast, mich bald mal was zu kommen lassen. Es ist mir nur um ein Lebenszeichen zu thun für Deinen
jeden Tag zählenden Bruder

Deiner!

Friedrichsdorf d. Kiel 3.2.89.

Liebe Schwester!

Wie ich von Ulm hörte, ist aus Deinem langen Aufenthalt dort nichts geworden, nur Du sitzt seit einigen Wochen schon wieder im Gartenau. Da dachte ich, willst Du mich nicht dem Herrn auf dem Schlosse sehen wo der Aar haust, resp. Eulen und Katzen, und ausserdem auch ein Musshacker, auf dem ich einst geschossen, jedoch ohne ihn zu treffen. Bitte grüße ihn, namentlich Herrn Genemy, der mit damals das Gewehr liest. Auch dem Herrn Genwahl meine Empfehlung, wenn ich bitten darf.

Von der Lungen Salami Wurst ist immer noch da, sie ist sehr fein und pikant,

und wurde immer gespart. Nun geht auch sie den Weg aller Wurst!

Voraussichtlich habe ich jetzt noch 64 Tage zu dienen, und dann komme ich auf Urlaub. Diese schöne Aussicht erhebt mein Herz auf ein zufruchtbarstellen des Niveaus, zumal da auch die „wiederum Vorgesetzten“ allmächtig den Schwanz einzichen, in Voraussicht einer Beförderung des zumächst noch einjährigen Obermatrosen in abschbarer Zeit, und im Hinblick auf den einstigen Vizekapitän etc., dem die meisten wohl auch noch erleben werden.

Wenn der Urlaub antaenstz lang ist, so wird mir am Ende auch noch be-

schicken, Euch mit Gartenau wiederzusehen, und wirst mich das für viele erlittenen Mühsal trösten können!

Hier hatten in der letzten Zeit manche kleinere Festivitäten, wo ich zum Feiern auch wieder Gelegenheit hatte, mein ganz aus der Übung gekommenes Tanzbein zu schwingen, was mir mit gewohnter Grazie gelang.

Daß dabei auch die Sauffurzel hübsch in Thätigkeit blieb, ist natürlich — und ein Glück! Wenn man dann und wann nicht was zu büßten hätte, würde man ganz verkümmern. Zu meinem großen Leidwesen habe

Neu Ulm, 5.X.89.

Liebe Anna!

Die Absicht, Dir Deine Kartoffel von hier schicken zu lassen, hat zunächst meinen unbedingten Beifall. Es hat keinen Sinn, sich ein Jahr lang täglich über schlechte Kartoffel zu ärgern, wenn man sich den Genuss gute zu essen, um eine Kleinigkeit erkaufen kann, die man in einer guten Flasche Wein gleich vertrunken hat, während man in Kartoffeln leicht an der gleichen Ausgabe (für's Mehr, den schlechten, Salzburgern gegenüber) $\frac{1}{4}$ Jahr lang den täglichen Genuss hat.

Hier sind die Winterkartoffel noch nicht ganz aus der Erde genommen. Bis jetzt haben wir schon viele Sorten Söflinger versucht, aber erst sehr wenig Gute gehabt. Deshalb habe ich's gemacht wie Du: ich hab' mich nach Aschaffenb. gewendet, wo wir ganz delikate Kartoffel essen, wie sich das leicht begreifen lässt, bei dem leichten trockenen Sandboden, der dort leider meist ist. Bekommen wir nun unsere Kartoffel von dort, so bekommt auch Ihr von den gleichen, die wir Euch direkt zugehen lassen. Ich hoffe, daß sie, trotz Transport nicht teurer sind, als hier, denn wir aßen dort vorzügliche Früchte, als sie hier noch 10 Pf kosteten, die meine Schwestern mit 2 $\frac{1}{2}$ Pf zahlten. Dort werden sie nach altem Hohlmaße gemessen, ich hab sie aber gewogen u nach dem Gewichte berechnet.

Es ist sehr gut möglich, sogar wahrscheinlich, daß jetzt sie merklich teurer sein werden, wenn sie zentnerweise gekauft werden. Jene haben arme Leute in die Stadt gebracht, die wenig zu verkaufen haben u. es nur thun, wenn sie hier nothwendig Geld zum Einkauf haben müssen.

Morgen geht Onkel Gustav zu Euch; im nächsten Monat habt Ihr ihn schon wieder, u. dazu Euren Papa. Wie überaus gut habt Ihr's doch! Findet Ihr jetzt nicht Champignons u die köstlichen Steinpilze im Walde? am Waldesrande? Besonders Dir, Anna, müsstest diese schmackhaften u. nahrhaften Pilze gut schmecken. Hier haben wir heuer noch keine bekommen; nur einmal Champignons. Alle Fleischwaren (auch Gänse, Hasen) sind jetzt in Deutschland sehr im Preise gestiegen. Wo das noch hinaus will!

Es wird behauptet, es würden von Deutschland wieder 2 neue Armeekorps errichtet. Wenn dies sich so verhält, so ist es nur zu verantworten, wenn der Krieg nah ist – u. das glaube ich auch immer. Ich denke, so im kommenden Frühjahr.

Was ist doch der Ger für ein erbärmlicher, feiger, von Haß gegen Deutschland geschwollener Mensch. Wenn der einmal seine verdienten Hiebe von Deutschland bekommt, wird man's bis in Eure Berge hören.

Es naht schon die Zeit wo Dieter sich wieder auf die Reise macht. Eben ruhen wir hier von seiner Unruhe aus. Aber ruhig bin ich doch nicht; im Gegentheil, ich lasse ihn nur mit Mißtrauen nach Berlin gehen.

Der kleine Bub der Bertha ist ein gar lieber Kerl u. gedeiht prächtig. Sie selbst kommt jetzt weniger als früher zu uns u. sitzt immer zu Hause.

Von Asch. haben wir gute Nachricht von den Leuten; nur Lolcia hat Schmerzen, ohne darüber den Humor zu verlieren. Edm. ist besser als im Frühjahr, obgleich nicht gut. Albert studiert mit Ausdauer u. voll eiserner Gewissenhaftigkeit. Im Hause der Tanten ist der Bürgermeister eingezogen; sie selbst nehmen jetzt parterre, u. wie wir hören sehr hübsch u. gemütlich. Dafür hat Tante Mine mit ihrem großen Geschick für Derartiges gesorgt.

Seid geküsst von Eurem
treuen Vater.

Urn zu sein. Alles in der Ordnung ist,
im Geyndschaf, das ich zu mir mit Weisheit
und Geduld erhalte.

Das kleine Buch des Boetius ist ein gutes
Buch in jeder Hinsicht. Das so lange Kommen
ist ein wenig zu lang, und ich habe es
nicht gelesen.

Am Ende, selbe sind viele Menschen, die
sich, wie La Fontaine, die Dreyen, und die
die Kunst zu verstehen. Und es ist besser, als
im Lande zu sein, das ich nicht kenne. Alsdenn
mit dem Buche in der Hand, so kann man
sich leicht zu dem Buche setzen, und man
kann es lesen, so wie man will. Das ist
ein gutes Buch, und ich habe es gelesen.
Und es ist ein gutes Buch.

Am Ende des Buches.

Ullm, den 1. August 1791.

Das Buch des Boetius ist ein gutes
Buch, und ich habe es gelesen. Das so
lange Kommen ist ein wenig zu lang,
und ich habe es nicht gelesen. Am Ende,
selbe sind viele Menschen, die sich, wie
La Fontaine, die Dreyen, und die Kunst
zu verstehen. Und es ist besser, als im
Lande zu sein, das ich nicht kenne. Alsdenn
mit dem Buche in der Hand, so kann man
sich leicht zu dem Buche setzen, und man
kann es lesen, so wie man will. Das ist
ein gutes Buch, und ich habe es gelesen.
Und es ist ein gutes Buch.

so bekommt man sich zu dem Buche,
das ich zu mir mit Weisheit und Geduld
erhalte. Das kleine Buch des Boetius ist
ein gutes Buch in jeder Hinsicht. Das so
lange Kommen ist ein wenig zu lang, und
ich habe es nicht gelesen. Am Ende, selbe
sind viele Menschen, die sich, wie La
Fontaine, die Dreyen, und die Kunst zu
verstehen. Und es ist besser, als im Lande
zu sein, das ich nicht kenne. Alsdenn mit
dem Buche in der Hand, so kann man sich
leicht zu dem Buche setzen, und man kann
es lesen, so wie man will. Das ist ein
gutes Buch, und ich habe es gelesen. Und
es ist ein gutes Buch.

Das Buch des Boetius ist ein gutes
Buch, und ich habe es gelesen. Das so
lange Kommen ist ein wenig zu lang,
und ich habe es nicht gelesen. Am Ende,
selbe sind viele Menschen, die sich, wie
La Fontaine, die Dreyen, und die Kunst
zu verstehen. Und es ist besser, als im
Lande zu sein, das ich nicht kenne. Alsdenn
mit dem Buche in der Hand, so kann man
sich leicht zu dem Buche setzen, und man
kann es lesen, so wie man will. Das ist
ein gutes Buch, und ich habe es gelesen.
Und es ist ein gutes Buch.

Am Ende des Buches. Und es ist ein
gutes Buch, und ich habe es gelesen. Und
es ist ein gutes Buch.

Das Buch des Boetius ist ein gutes
Buch, und ich habe es gelesen. Das so
lange Kommen ist ein wenig zu lang,
und ich habe es nicht gelesen. Am Ende,
selbe sind viele Menschen, die sich, wie
La Fontaine, die Dreyen, und die Kunst
zu verstehen. Und es ist besser, als im
Lande zu sein, das ich nicht kenne. Alsdenn
mit dem Buche in der Hand, so kann man
sich leicht zu dem Buche setzen, und man
kann es lesen, so wie man will. Das ist
ein gutes Buch, und ich habe es gelesen.
Und es ist ein gutes Buch.

Das Buch des Boetius ist ein gutes
Buch, und ich habe es gelesen. Das so
lange Kommen ist ein wenig zu lang,
und ich habe es nicht gelesen. Am Ende,
selbe sind viele Menschen, die sich, wie
La Fontaine, die Dreyen, und die Kunst
zu verstehen. Und es ist besser, als im
Lande zu sein, das ich nicht kenne. Alsdenn
mit dem Buche in der Hand, so kann man
sich leicht zu dem Buche setzen, und man
kann es lesen, so wie man will. Das ist
ein gutes Buch, und ich habe es gelesen.
Und es ist ein gutes Buch.

Am Ende des Buches. Und es ist ein
gutes Buch, und ich habe es gelesen. Und
es ist ein gutes Buch.

Am Ende des Buches. Und es ist ein
gutes Buch, und ich habe es gelesen. Und
es ist ein gutes Buch.

Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) (1. Leubebuch) an Anna

Meine liebe Anna!

Da Onkel Gustav sich angeboten hat, ein kl. Päckchen mitzunehmen, so möchte ich Dir wenigstens nur ein Versucherle schicken u. Dich bitten mir zu glauben, daß ich gar gern große Päck. an mein liebes Annale senden möchte. Daß es dir gottlob immer recht gut geht u. Du mit Eduard eine solch wunderschöne Reise machen durftest, hat mich zu hören und zu lesen unendlich für Dich gefreut. Auch ich habe einst dieselbe Tour einmal mit dem l. Papa gemacht, u. war auch außerordentlich, besonders von Gastein u. Umgegend, entzückt.

Es ist köstlich, daß im Salzburg'schen es so viele herrliche Touren zu machen gibt u. so unendlich viele schöne Plätzchen gibt, die Du theils schon gesehen u. aber auch noch zu sehen bekommen wirst. Das wird Dir, Du Liebe, doch in Vielem die Abwesenheit vom Elternhaus ersetzen, auch hattest Du diesen Sommer, überhaupt eigentlich im ganzen Jahr wieder so viele liebe Besuche, daß es Dir gewiss in Deinem lieben, schönen Gartenau immer recht gut gefällt u. gar arg behaglich vorkommt. Es gibt ja nur Feines dort, die scheußliche Hartmann, aber da hast Du sicher Dich nun so abgehärtet, daß Du ja gut weißt, wie Alle von ihr denken, daß Du Dich nicht mehr über diese dummen Geschichten abhärmst. Freilich wird es sehr ernst, fast nicht zum stille halten u. hinunterschlucken sein, allein da vorderhand noch nichts zu ändern ist, so bleibt das einzige richtige für Euch, diese bösen Menschen zu ignorieren, u. ihnen gegenüber eine solche Gleichgültigkeit an den Tag zu legen, daß sie endlich doch auch einsehen lernen, man brauche sich von ihnen nichts anhaben lassen. Hast Du nun wohl von Fanny (Schwester von Eduard) einen Brief? Als ich neulich auf dem Ramsberg war, sagte sie: es sey ihr so leid, daß sie bisher noch nicht dazu gekommen sey, Dir zu schreiben u. Dir für das reizende Kleidchen zu danken. Das wird einmal dem netten Bubele herzig stehen. Du glaubst nicht was für ein wundernetter Kerl dies ist, so hat mir noch keiner gefallen; er ist so freundlich u. brav, das letztere ist für Fanny unendlich viel werth, denn bei 4 Buben ist es oft recht arg unruhig.

Und daß sie jetzt von Ramsbg gehen, wird Euch gewundert haben. Viele Beweggründe waren es, u. hauptsächlich aber ist es köstlich, daß sie nun ihre Lieben dort in die Schule schicken können.

Nun muß ich aber für heute schließen, herzliche Grüße von Allen, im Besonderen Dir von
Deiner
treuen Mama.

Neu-Ulm 13.X.89

Ihr Lieben!

Ich bin nämlich gar kein so arger „Siech“ als Ihr meint, denn neulich, als der Zeller hier war und am Morgen noch mal kommen wollte, hab ich Euch schnell einen Brief geschrieben, ich sag Euch, einen feinen, großmächtigen Brief! Aber der Zeller ward nicht mehr gesehen und nach ein paar Tagen hab ich das Gekraksel wieder entdeckt und zerrissen weil es längst veraltet war. Davon habt Ihr freilich nichts – aber ich hab doch die moralische Genugtuung, Euch geschrieben zu haben!

Was giebt's aber auch von hier zu erzählen?

Was in unserm Ulm passiert, kann man untern Hut stecken! Namentlich, wenn man einen so schönen, „Herrahuat“ hat, wie ich; nur ist er ein paar mal in den Regen gekommen.

Also was ich sagen wollte: neulich, am Donnerstag, war Museums-Tanzunterhaltung im Greifen. Lili und ich waren nicht dabei, sie, weil sie eben ein Stockfisch ist, und ich wollte auch nicht hin. Dagegen der schöne Adolf. Es hat ihn arg geschlaucht, daß „die Neu Ulmer Damen es nicht der Mühe wert gefunden hätten“. Ich will doch sehen, ob er die Eckstein nimmt. Neben dieser hat er nur noch für seinen Ruderclub Sinn, für den er 47 neue Kassiere gekeilt hat.

Wir sind aber nicht drin, denn auf den Clubbällen sagen die Herrn zu den Damen: „Mei gute Sääl!“ Das Berthale Leube soll sehr hübsch und Amelie Ebner arg „wüsch“ gewesen sein, rotseidenes Kleid, das man schon ihrem Konfirmationsmontag gesehen haben will. Dein früherer Tänzer, der jugendliche Herr Frei (Hofbuchhändler jun!) sei sehr witzig gewesen; Fanny Täts hat ihren neuen Brillantring angehabt, aber auch sonst noch was.

Mehr weiß ich von diesem Ereignis nicht zu erzählen!

Weil ich am Mittwoch Abend nach Berlin abdampfe, weiß ich nicht, ob ich Dir, liebe Anna, zum Geburtstag gratulieren kann, und thu's deshalb jetzt schon! Also: freue Dich des Lebens, so lang als noch das Lämpchen glüht (od. vielmehr „Lämmchen blüht!“), frag' nicht viel nach Geld und Gut, wenn Du zufrieden bist; und das kannst Du ja sein!

À Berlin! Das ist also jetzt die Parole für eine ganze Anzahl von Ulmer Jünglingen, Ernst, Z.tobl, Wigandt, List, Koch, Moos, außerdem Neunhöffer, und auch August K. aus Frkft. a/M. Daß wir uns alle riesig darauf freuen, ist selbstverständlich!

Von dort aus werde ich Euch dann wieder öfter schreiben, was ich da erlebe!

Einstweilen lebt wohl, es grüßt Euch Euer

Dieter.

Vivat liebe Anna!

Bleibe gesund u. fröhlich!

Jetzt bist Du schon 22 Jahre alt u. ich werde nächstens 21; sind wir schon alt! D.h. als Frau bist Du doch noch riesig jung, jünger wie ich als Mädchen. Heut wundert's mich wieder von neuem, wie recht die Jahre verfliegen, wenn ich Mina zur Tanzstunde wandern sehe. Ist mir's doch als sei ich erst gestern von Euch mit „prima ballerina“ geneckt worden.

Gestern ist unser Dieter abgereist; dies ist das Wichtigste was wir erlebt. Hoffentlich findet er mit seinen * Kommissionen gute billige Wohnungen.

Frida Schmidt ist von ihrer 5wöchentlichen Luzernreise wieder zurückgekehrt u. hab ich mir natürlich bei unserm Zusammensitzen schon viel erzählen lassen. Ihre Freundin hat scheintns von ihrer einsten Statur an Frieda etwas abgegeben, was dieser arg gut steht u. sie sehr angenehm macht.

In letzter Woche hatte ich Besuch von Frl. Linder u. auch von Klärle Schultes! Sie waren so liebenswürdig mich in ihren Kranz aufzufordern, zu dem ich aber nicht trete. Du kannst Dir denken, daß ich den Mädle, die bis nach Neu-Ulm walzen, um den Mittag bei mir zu verplaudern, sehr dankbar bin. Von Zeit zu Zeit läßt sich auch das Botfräulein bei uns sehen, u. ist die Mutter um diesen Umgang mit uns sehr froh, sie behauptet, der Anstand dieses feinen Jungfräuleins sei sehr förderlich für uns. Du kennst doch das blonde Frl. Semming Anna? Ich geniere mich stets, ihr den Laib abzunehmen.

Leb wohl!

Grüß bitte Deinen Eden u. schreib' uns recht bald und viel

Lili.

*Buben dürfen wir nicht mehr sagen, sonst schimpft Dieter. Jetzt sagen wir: Freunde, Männer, Herren etc. etc.

Dorotheenstraße 70 I r.

Berlin, 13.V.90

Ihr Lieben!

Ihr werdet Euch nicht schlecht verwundert haben, daß ich heute, wie Ihr durch Postkarte erfuhrt, umziehen wollte u. umzog. Nun die Definition:

Nach dem ich in diesen 3 Wochen meines Hierseins manche schlaflose Nacht gehabt hatte, in der ich von unsichtbarem Ungeziefer halb zu Tode gequält wurde, schwur ich mir, wenn die Thierchen etwa Wanzen wären, sofort meine Bude zu verlassen. Doch blieben meine Nachforschungen bis dato erfolglos.

In der Nacht von gestern auf heute war ich wieder einmal aufs äußerste geplagt worden. Ich machte in der Nacht mehrmals Licht u. stellte razzia's an – nützte alles nichts. Meine Arme waren blutig. Auch sonst am Körper, selbst am Kopf, mitten auf der Stirn, hatte ich Anschwellungen, so mächtig, wie sie sonst nur vom Stoß herrühren.

Da, gegen 5h in der Frühe, griff ich, beinahe zum Rasen gebracht, nach einem besonders in Mitleidenschaft gezogenen Platze; ich springe auf und sehe eben noch ein großes, braunes Tier in rasender Geschwindigkeit über das Leintuch eilen. Im selben Moment hatte ich's aber auch schon erfaßt und in das Wasser geworfen. Hier hauchte nun das ekelhafte Tier  ! sein süßes Leben aus.

Ich war vor Aufregung halb verzweifelt. Aus dem Bett u. in die Kleider; es war noch nicht ½ 6h, da schellte ich meinen Hauswirten. Als sie hereineilten, präsentierte ich ihnen auf einem weißen Blatt Papier das rotbraune Vieh, und zugleich kündigte ich ihnen; ich sagte, ich werde keine Stunde mehr in den 4 Wänden bleiben.

Der Jammer der Leute war groß: „Es is ja man Eene einzigste!“ Ja, sagte ich, die hat mich aber ausgenutzt, als wenn ein Regiment da wäre! – Es seien gewiß keine mehr in der ganzen Wohnung!“ Ich empfahl ihr darauf, in Brehm's Tierleben nachzulesen, daß die Wanze ein sehr gesellschaftliches Tier sei (freilich, in jenem Lied liegt auch „man Eene“ auf der Lauer!) und daß also die Präsumpion auf mehr gehe. Außerdem suchte ich ihr bergreiflich zu machen, daß ich mich durchaus nicht berufen fühle, die Einwohnerzahl dieses ihres Zimmers festzustellen. Immer wieder, wie alle dummen Leute, kam sie auf ihr erstes Wort zurück, das sei man die Eene un mehre seien mir jewiß nich mejlich zu kriejen! Ich sagte ihr, wenn ich keine hergebracht, hätte sie mir jede Wanze abgestritten, wie ich nun die eine brachte, streite sie mir die 2te ab und so werde sie mir, wenn ich 3 fange, die 4te abstreiten – u. damit wimmelte ich sie zur Türe hinaus.

Nun packte ich meine 7 Sachen in Koffer und Handkoffer. Darauf begab ich mich zu August, holte ihn aus dem Bett, frühstückte bei ihm und verlor einiges von meiner Aufregung. Dann giengen wir in die Rechtsphilosophie, im Strafprozeß und nun gings im Eilmarsch auf die Wohnungssuche; ich fand auch, etwa die 4. od. 5. die ich ansah, passend, (26M) auch auf einen Hof gehend, aber im 1. Stock, unweit August's Wohnung. Sie ist bedeutend reinlicher u. die Wirtin gefällt mir wirklich gut (In meiner alten Stube waren auch Motten u. hatte ich für meine neuen Kleider bange).

Nun eine Rohrpostkarte an d. Spediteur, er solle meinen Koffer herbefördern; dann ½ 12h gieng ich noch mal zu meinen alten Wirten, die arg jammerten, ich sei so ein guter, ruhiger Mieter gewesen u. sie habe es oft zu ihrem Bruder gesagt – nicht wahr, Karl, es ist so?! – wie froh sie sei etc etc. Ich sagte ihnen, ich habe auch keinen Grund zur Klage gehabt – aber gegen Wanzen habe ich nun einmal die Antipathie. Und so nahmen wir die Sachen untern Arm u. zogen ab!

Um 12 h ging ich schon von meiner neuen Wohnung aus ins Colleg.

Krebsthylophaga, im Stempelgefäß wiederum genau
im flammig auf die Döpfungsfarbe; ich fand weiß,
oben der 4. u. 5. die ich weiß, gelblich, (Lb. H.)
weiß weißlich gelb gefärbt, aber im 6. stark,
annimmt August's Döpfung. Sie ist bedeckt mit
Linsen in der Döpfung gefällt mit weißlich gelb
(die immer alten Fische können weiß Metten in
falte ich für meine neuen kleineren Bange).
Nun nun Kupferst. Dots um d. Döpfung, so solle
meinen Käufer frohlocken, die 2 1/2 gung ich
nach und zu meinen alten Wästen, die noch jener
Lun, ich sei so ein guter, weißer Meiner ganz
in sie fahr ab ich zu einem Lichte gefahr - nicht
sauer, Sauer, ab ich so?! - nun fahr sie frei etc etc.
Ich fahr frei, ich fahr weiß einem Geirnd zu
Länge gefahr - aber gegen Wägen fahr ich ein
annal die Antipathien. Und so unfahr wie die
Kupfer in dem Am in jagen ab.
Um 12 gung ich fahr zu meinen neuen Döpfung weiß
im Lullig.

Sei duher!

Es wundert sich nicht schlecht vermindert fahr, daß ich
fahre, wie ich die Döpfung gefahrt, eingefahrt wolle in
gag. Meiner Definition:

Kauf ich in der 3. Döpfung meine fahr
meine fahrliche Döpfung gefahrt fahr, in die ich von
Kupferst. Dots um d. Döpfung soll ich die gefahrt sein.
In, fahre ich mit, mein die Kupferst. Dots um d.
Lun und ein, fahr meine fahr ich gefahrt. Das
haben meine Kupferst. Dots um d. Döpfung.

In der Döpfung von jagen weiß fahr mein ich weiß,
die annal weiß mit der fahr gefahrt wägen. Ich
meiner in der Döpfung unfahrliche Döpfung in fahrliche
Döpfung in - mit der alles nicht. Mein Dots
meiner Döpfung. Ich fahr ein fahr, fahr ein
Döpfung, mit der die Döpfung fahr ich Döpfung
in, so weiß, wie so fahr wie von fahr fahr.

Die, gegen 5^h in der Döpfung, weiß ich, meine zum
Kupfer gefahrt, nach einem besonders in Döpfung
Licht gefahrt. Ich fahr weiß und fahr
Licht weiß und weiß, bedeckt fahr in Döpfung
Döpfung fahr die die Döpfung fahr. In fahr
Meiner fahr ich 6^h aber weiß fahr gefahrt und
in die Döpfung gefahrt. Ihre fahr wie die
weiß fahr die  fahr fahr fahr und.
Ich war von Döpfung fahr gefahrt. Die
die Döpfung in der Döpfung, ab man weiß nicht
1/2 6^h, die fahr ich meine fahr. Alle
in fahr, gefahrt ich fahr auf einen
weiß Döpfung fahr die Döpfung fahr, und
gefahrt fahr ich fahr; ich fahr, ich weiß
Lun fahr weiß in der Döpfung fahr.
Der fahr die fahr was fahr; Ich ich
ja man fahr weiß! Ich fahr, die
fah weiß aber weiß, alle meine fahr
die fahr! - fahr weiß fahr weiß in die

gung Döpfung! Ich weiß fahr fahr, in Döpfung
Licht gefahrt, daß die Döpfung in fahr gefahrt.
gefahrt die fahr (fah, in fahr Döpfung fahr
"meiner" weiß die Döpfung) und weiß alle die fahr.
fah fahr weiß weiß fahr. Döpfung fahr ich fahr
gefahrt ich fahr, daß ich weiß fahr weiß be
weiß fahr, die fahr fahr fahr fahr fahr fahr
fah fahr. Mein weiß, wie alle Döpfung fahr,
fah fahr weiß fahr Döpfung fahr, daß fahr man
die fahr ein weiß fahr wie fahr weiß weiß
zu fahr! Ich fahr fahr, wie ich fahr fahr fahr,
fah fahr wie fahr Döpfung gefahrt, wie ich fahr
die ein fahr, fahr fahr die 2^h ab weiß fahr
fah fahr, wie ich fahr, die 4^h fahr fahr - d.
Licht fahr ich fahr fahr fahr fahr.
Die fahr ich meine fahr in fahr mit fahr
fah. Döpfung fahr ich weiß zu fahr, fahr fahr
die Döpfung fahr fahr wie fahr fahr fahr
meiner Döpfung. Die fahr wie in die

Würzburg 17. 11. 90

Friedensstr. 40 II

Ihr Lieben!

Ich habe Euch schon lang einmal schreiben wollen, hatte auch bereits die Adresse fertig (Wille L. kann's bezeugen; denn als er neulich mich nicht zu Hause traf u. ein Papier suchte, um mir etwas aufzuschreiben, fand er das adressierte Cuvert) – aber man kommt eben nicht dazu, weil so viel andres zu tun ist.

Meine Hauptarbeit von heute war die Bezahlung von 164 M Kollegiengelder u. 14 M Immatrikulation. Es war sehr schwer – mich von den Goldstückerln zu trennen!

Meine Lebensweise gestaltet sich hier entschieden einfacher als in Berlin. Die Wohnung fast nur halb so teuer, die Hausleute ehrlicher. Theater – soll hier nicht schlecht sein. Ich mag aber nicht herein, nach dem, was ich in Berlin gesehen. Lieber setze ich mich hin u. lese einen Theaterzettel von B! oder Philharmoniekonzertprogramm wieder durch!

Das Leben ist aber hier zudem urfidel u. gemütlich. Was man zu trinken kriegt, ist bonus, bonissimus. Die Leute, hauptsächlich der weibliche Teil freundlich u. nett. – Die Lage ist famos: ich sehe von meiner Bude aus auf's Kapelle, den Marienberg, die alte Burg u. viele Weinberge ringsherum. Meine Wohnung - ich oben - liegt etwas auf der Anhöhe, unweit vom Glacis, einem Verschönerungsring, der sich seit einigen Jahren an Stelle alter Festungsmauern um die Stadt zieht. Hauptsächlich im Sommer wird es hübsch hier oben sein. Meine Hausleute sind 3 alte Jungfern, Landrichters Töchter, u. genießen mich wenig, da sie sehr ordentlich bedienen u. wenig Skandal machen.

Gestern war Albert hier, um Samstag eine Kneipe in s. Verein mitzumachen. Da er andern Tags zum offic. Frühschoppen u. dann in s. Kirche gieng, habe ich ihn nur wenig gesehen, doch hatte er genügend Zeit, eine Frankfr Leberwurst bei mir abzugeben.

Ich bin hier Mitglied der „Harmonie“ einer Museums- Gesellschaft geworden u. benütze hauptsächlich Zeitungen u. Zeitschriften derselben. Die Tanzkränzchen, zu denen man im Frack erscheinen muss, besuche ich wohl nicht.

Unsre (juristische) Fakultät – um auch davon was zu schreiben – ist objektiv betrachtet, recht gut. An das Autoritätencollegium Berlins kann sie freilich lang nicht hinan. Wesentlich ist, daß man bei allen Professoren möglichst viel belegt, u. sich ihre speziellen hochweisen Ansichten ordentlich einbläut. Was meinen Bekanntenkreis betrifft, so ist er, ganz wider Erwarten, sehr groß. Ich habe mich mit einer Menge Bekannter – allerdings lauter Mediziner - von München und Kiel zusammengetroffen, Kartellbrüder von Acad. Turnvereinen; Helt ist von Ulmern anwesend u. verkehrt viel mit Wacker, der bei einer freien (Couleur) Verbindung aktiv ist, wo ich auch zuweilen bin. Wille nahm mich vorgestern mit in ein Weinkneipchen, wo Dr. Landerer, Dr. Fischer (Hell. Engel's Betgam!), ferner ein paar andere junge Doktoren u. Assistenzärzte, ein Privatdozent d. philos. Fakultät etc. – zusammenkamen. Es war sehr nett.

Auch Aschaffenbrgr kenne ich verschiedene, komme mit ihnen aber nicht außerkollegs zusammen, da sie alle fest bei d. acad. Gesangsverein activ sind, wo ich nicht hingehen mag.

In Aschbg. haben sich die Leutle scheints schon ganz gut eingewöhnt, sie haben aber auch eine reizende Wohnung. Na, Ihr werdet's ja bald sehen, in ca. 50 Tagen seid ihr ja wohl dort!

Inzwischen lasst aber mal die Post etwas verdienen durch einen Brief an Euren

Dieter, der Euch herzlich grüßt.

Grüße an Herrn Denemy u. Familie Lang, sowie Hermann, sofern er schon bei Euch.

2. gesteht sich mit Wacker, da bei einer festen
 (Carle's) Verbindung, also ist, was ich noch zu erwarten
 bin. Wille unser mich zu ergreifen mit in ein
 Hinkekrücken, was Dr. Krumm, Dr. Fischer
 (die Leute's Bekanntheit), ja man kann ganz unter
 führung Doktor in Offiziersgrade, ein Prozess,
 gegen d. philos. Fakultät etc. - gesprochen werden.
 Es muss sehr & nicht.

Was die Sache betrifft, die ich verhoffentlich, bin ich mit
 Ihnen aber nicht unvorsorglich & gesonnen, da Sie alle
 sehr bei d. acad. Angelegenheiten ganz sind, was ich
 nicht sagen mag.

Da ich bei Ihnen bei der letzten Besuche Ihre
 ganz gut empfangen, Sie haben aber noch in
 Beziehung Hinsicht. Ich habe ebenfalls zu Ihnen
 gehen, in d. d. Tagen sind Sie ja noch
 dort!

Es ist mir sehr lieb, dass Sie sich etwas
 verdienen durch einen Vortrag in einem
 Theater, der dort wohl geht.

Die Sache!

Ich habe Sie schon lange einmal sprechen wollen, sollte
 mich bereits die Arbeit festig (Wille L. Krumm's begehren,
 Sie; denn ab. es wichtig mich nicht zu beschämen, dass ich
 Sie nicht früher gesehen habe, aber man kommt eben
 nicht dazu, weil soviel andere zu tun ist.

Mein Hauptarbeit sollte eine die Befestigung von
 der d. Kollegienrathe d. d. d. Fakultätenbetreuer.
 Er muss sehr schwer - mich von der Goldstücke zu
 kommen!

Mein Lebenswunsch geht es für mich zu tun ein
 Sache wie in Berlin. Die Befestigung geht wie gut
 so weiter, die Fakultäten arbeiten. Guter - ist für
 mich sehr gut. Ich mag aber nicht wissen, was
 Sie, was ich in Berlin gesehen. Dort ist ja
 ich nicht für die Sache einen Vortrag zu tun. Phil.
 kann eine Konferenzprogramm wieder durch!

Das Leben ist aber für Sie ein sehr großes & gewichtiges
 und man sollte nicht davon, je weniger, weniger
 wissen. In Berlin, für die Sache der Sache
 viel freundlicher zu sein. Die Angelegenheiten: ich
 habe von manchen Seiten aus mich d. Krumm,
 die Angelegenheiten, die alle Dinge die viele Jahre
 lange Angelegenheiten. Meine Befestigung - es oben
 lange etwas mit der Sache, Krumm von
 Gleich, einem Krumm's Angelegenheiten, der sich mit
 einem Vortrag an Stelle aller Angelegenheiten,
 was die die Sache sehr. Angelegenheiten im
 Leben wird es sich für die Sache sein. Mein
 freundlicher sein. I aber Angelegenheiten Krumm's
 Häuser, die gewissermaßen sehr wenig, da Sie sehr
 andeutend betreiben d. Angelegenheiten Krumm's
 sein.

Guten Abend Ihnen, den Angelegenheiten einen
 Krumm in d. d. d. Angelegenheiten. Der ein
 andere sehr zum offiz. Angelegenheiten d. d. d.
 in d. d. d. Angelegenheiten, habe ich Sie mit wenig

guten, das Sie sehr zu gewöhnen sind, eine Angelegenheiten
 Angelegenheiten bei mir Angelegenheiten.
 Ich bin für Angelegenheiten d. Angelegenheiten d. Angelegenheiten
 Angelegenheiten, geworden d. Angelegenheiten Angelegenheiten
 Angelegenheiten d. Angelegenheiten Angelegenheiten. Die Angelegenheiten
 für die Angelegenheiten im Angelegenheiten Angelegenheiten, beiseite
 ich mich nicht.

Wacker (Krumm's) Angelegenheiten - ein mich Angelegenheiten
 was zu Angelegenheiten - ich Angelegenheiten Angelegenheiten, sehr
 gut. In der Angelegenheiten Angelegenheiten Angelegenheiten
 für die Angelegenheiten Angelegenheiten Angelegenheiten. Angelegenheiten
 ich das Angelegenheiten bei allen Angelegenheiten Angelegenheiten
 Angelegenheiten, d. für die Angelegenheiten Angelegenheiten Angelegenheiten
 Angelegenheiten Angelegenheiten.

Was meine Angelegenheiten Angelegenheiten, so ich es,
 ganz Angelegenheiten Angelegenheiten, sehr Angelegenheiten. Ich habe
 mich mit einer Angelegenheiten Angelegenheiten - alle
 Dinge Angelegenheiten Angelegenheiten - von Angelegenheiten -
 viel Angelegenheiten Angelegenheiten Angelegenheiten Angelegenheiten von Angelegenheiten
 Angelegenheiten; dass ich von Angelegenheiten Angelegenheiten

Aschaffenburg, 13.XII. 90.

Liebe Kinder!

Vor Allem unseren Dank für den humorvollen Brief, der uns einen deutlichen Begriff giebt von den Festtagen, die die große Freigiebigkeit der Gebrüder Leube den Arbeitern richtet.

Was Eure Reise von Ulm hierher anbelangt, so geht Ihr meiner Ansicht nach am besten um 10 Uhr 2 Min. von Ulm nach Stuttg. ab. Gewiss ist Euch lieb u schickt sich, zu Stolls zu gehen. Das könnt Ihr leicht, indem Ihr schon um 12⁵ in Stuttg. seid. Wenn Ihr bei den Verwandten, denen Ihr es zuerst bekannt gebt, zu Mittag esset, könnt Ihr bis zum Zuge um 3¹⁵, der nach Heilbronn fährt, bleiben. Über Jagstfeld, Neckarelz, am wunderschön gelegenen Eberbach (im Odenwald, am Neckar gelegen) kommt Ihr nach Erbach u um 7⁴³ nach Babenhau- sen, wo Ihr umsteigt u. sogleich nach Aschaffenburg weiterreiset, wohin Ihr um 8² kommt.

Da Ihr mit dem Schnellzug von Stuttg. hierher nicht Zeit findet, in eine Restauration zu gehen, so werdet Ihr hoffentlich bei uns mit dem richtigen Appetit zum Nachtessen eintreffen.

Zu Deiner Erleichterung, lieber Eden, theile ich Dir gleich mit, was Dein Bestellbogen der Rundtour enthalten muß:

Coupons	Coupons = Strecke	Kilometer	Fahrgeld.
79i	„ Salzbg – Ulm	„300	„14,40
738	„ Ulm – Stuttgart	„94	„4,60
753a	„ Stuttg. – Jagstfeld	„65	„3,20
27	„ Jagstfeld – Neckarelz	„18	„- 90
28	„ Neckarelz – Eberbach	„20	„1,-
473	„ Eberb. – Aschaffenburg	„83	„2,50
77f	„ Asch. – München	„367	„17,10
81b	„ München – Rosenheim	„48	„2,40
83	„ Rosenh. – Salzburg	„93	„4,50

Ihr seht, das ist ein ganz hübsch weiter Weg. Der von Stuttg. hierher ist Dir, Eden neu u ist sehr hübsch, wie wenige in Deutschland, was freilich zu gegenwärtiger Jahreszeit nicht viel heißen will.

Heute acht Tage ist jedenfalls Diatr. hier. Wenn nur eben, u. wenn Ihr hier seid, so gutes Wetter ist, wie jetzt, dann werdet Ihr vergnügte Tage haben. Unweit unseres Hauses, im großen Hafen, ist eine so spiegelglatte Eisfläche, daß man darunter die Fische schwimmen sieht, diese Fläche ist einen Kilometer lang u. so breit, wie die Ulmer Bahn lang ist. Und wisst Ihr, wie viel Menschen darauf wimmeln? Heute fahren unsere drei Mäd- chen, der Albert, u ein Freund von ihm die Einzigen! Morgen, am Sonntag, dürfte sich die Zahl vergrößern; aber was thut das auf einer solchen Fläche?

Alberts Freund sagte beim Fahren zu Franziska: „Wenn ich jetzt Morgens aufstehe, gehe ich sogleich auf den Hafen“. Sie antwortete „Das ist gesund! Wenn ich könnte thäte ich da immer mit“. Nicht lange darauf fielen sie beide im Hafen. Wieviel vergnügliche Stunden es da gab, könnt Ihr Euch denken u den ganzen Abend wurde noch gelacht.

Die Schönheit dieser Vergnügen wird erhöht durch herrliches, klares Wetter. Allerdings kommt es nachts bis zu -5° R. aber tagsüber im Sonnenschein, ist's recht schön.

In letzter Zeit hatten wir große Angst, die Feiertage möchten uns gründlich verdorben werden u Ihr träfet uns in schweren Sorgen: die Mutter hatte sich unwohl gefühlt u. aus einem homöopathischen Buche heraus stu- diert, daß sie furchtbar krank sei. Wir hatten's geglaubt u. spät erst benahm uns Onkel Edmund die Sorgen. Jetzt ist wieder alles gut und heute Nachmittag werden wir alle in den Busch wandern. Jeder ist entschlossen, an Weihnachten recht vergnügt zu sein. Ihr thut gewiss gut daran, Eure Schlittschuhe mitzubringen.

Du, Anna, bekommst für Ulm viele Aufträge: Allerlei Liegendebliebenes, wie den Porzellanschild der Flurthüre mitzubringen, ein bis mehr schöne Gänse zu schicken u zu bringen u. dergl. m.

Auf frohes Wiedersehen! Von Herzen Euer treuer Vater.

Das Eisen wird dieses Besichtigung wieder aufgestellt und fortgesetzt, bis zum Mittel. Allerdings kommt es nicht bis zu 5° R. aber fast nicht, im Sommer ist es 6 bis 7° R.

In Ludwigsburg ist ein sehr großer Berg, der Ludwigsburg mit sich verbindet und über den man von Ludwigsburg nach dem Mittelberge gehen kann. Das Mittelberg ist ein sehr schöner Ort, der sich sehr schön sieht. Man kann sehr schön sehen, wie die Natur sich hier zeigt. Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön. Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Liebe Kinder!

Das Leben ist ein sehr schönes Spiel, das man spielen sollte. Man sollte das Leben genießen, das Leben genießen, das Leben genießen.

Man sollte das Leben genießen, das Leben genießen, das Leben genießen. Man sollte das Leben genießen, das Leben genießen, das Leben genießen.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön. Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön. Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön. Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön. Die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön, die Natur ist sehr schön.

Gartenau 5.5.91

Meine liebe Mama!

Zu Deinem Geburtstage kann ich Dir dies Jahr leider nicht persönlich von ganzem Herzen Glück wünschen, wie im letzten Jahre. Deshalb sende ich Dir brieflich meine ebenso innige Gratulation u. viel herzliche Geburtstagsküsse! Möchte Dir das kommende Jahr nur Frohes u. Gutes bringen u. Du mit all den Deinen hauptsächlich immer gesund bleiben.

Für Deinen lieben Brief, den ich gestern erhielt, sage ich Dir besten Dank. Ich glaube fast auch, daß es besser ist, noch ein bisschen mit dem Reisen zu warten, so betrübend es für mich ist, Dich liebe Mama an Deinem Geburtstage nicht hier umarmen zu können. Aber es ist morgens noch recht kalt u. unfreundlich – mittags wir es dann meistens besser. Es darf aber wohl bald schöner werden, sonst ist's unmöglich der viel besungene Wonnemond in dem wir leben!

Mein Schwesterlein fühlt sich hier recht behaglich; auch gesundheitlich ist Lili zufrieden. Mit den lieben Prinzingers hat sie schon große Freundschaft geschlossen u. ist sehr entzückt von der lieben Familie.

Marie (Prinzinger) war ein paar Tage recht elend, wahrscheinlich rumort die Bleichsucht in ihr – dazu kam dann noch der so schnelle Tod ihres lieben Großpapas, so daß sie schon ein bisschen blaß aussah. Doch geht es jetzt wieder ordentlich. Gestern war sie mit Heini (ihr Bruder) bei uns u. wenn erst die ersten traurigen Tage vorüber sind will sie zur Erholung ganz herauskommen – wahrscheinlich am Sonntag. Da kann es dann lustig bei uns werden!

Ich freue mich riesig auf Euer Kommen, da muß dann Marie auch herauskommen. Dadurch vergeht ihr dann die Zeit bis Pfingsten recht schnell!

Wie geht es der lieben Großmama? Ich erzähle meinem lieben Hanni (Hans, ihr Sohn) fast alle Tage von Ulm oder Weingarten oder dem Schäferhof. Meinem Hannile geht es, Gottlob, recht gut; er ist arg fleißig u. den ganzen Tag auf den Beinen! Einen Tag war er mal ganz krank, doch hat er es durch braves Schwitzen schnell weggebracht!

Von Lili soll ich viele Grüße der ganzen Kronapotheke sagen u. Dir liebe Mama, ihre Glückwünsche übermitteln.

Ich küsse Dich und den lieben Papa von Herzen u. bleibe Eure treue
dankbare
Anna

In Stuttgart sage den lieben Verwandten recht herzliche Grüße von Gartenau. Auch von mir die herzlichsten Glückwünsche. Auf baldiges Wiedersehen hier!

Dein dankbarer Sohn Eduard

Quetzaltenango 5. 5. 91.



Wohin liebe Blanca!

Für die neuen Gebürtskinder kann ich dir die
 dirigieren lassen nicht gesondert von
 jungen Frauen Glück mit offen, wie
 ein letzter Jäger. Das soll Freude ich
 dir vielfach meine auch in neue
 Gerechtigkeit zu viel sorglose Gebürt
 bündel. Ich hoffe die das kommende
 Jahr mit Erfolg zu Güte bringen
 zu dir mit all dem. Meinem furcht
 festlich immer gesund bleiben.
 In die neuen lieben Briefe, dass ich
 gestern erhielt, sage ich die besten

Die Mutter hat sehr den Boden. Wenn man nicht sehr gut ist, sind die neuen Gebürtskinder
 nicht nur ein sehr feines Pflanzenfleisch, sondern auch sehr schön. Die Mutter hat sehr
 die Mutter hat sehr den Boden. Wenn man nicht sehr gut ist, sind die neuen Gebürtskinder
 nicht nur ein sehr feines Pflanzenfleisch, sondern auch sehr schön. Die Mutter hat sehr

als ich wieder kommen. Jedoch möge ich
 dann die Zeit des Pfingstfestes nicht
 pflegt!
 Die Zeit ist der liebe Großmutter?
 Ich erziehe meinern lieben Herrn sehr
 alle Tage von dem der Amisgoten
 oder dem Pfingstfest. Meinern Herrn
 geht es, Gotteslob, recht gut; es ist sehr
 fleißig in dem jungen Tag auf dem
 Lande. Einem Tag aber so mal
 ganz krank, das sah er es wenig bei
 dem Pfingstfest pflegt möge abbrechen!
 Von Lieb' soll ich nicht hören der
 jungen Amisgoten furcht zu dir,
 liebe Blanca, Ihre Gebürtskinder
 ich im Hellen.
 Ich hoffe dich in dem lieben Tage
 von Frauen zu blühen schon brühen
 dem Jahre
 Anna

krank. Ich y liebe sehr
 mich, das es besser
 ist, noch ein bisschen
 mit dem Rücken zu arbeiten, so
 behaltend so für mich ist, die liebe
 Blanca, um die neuen Gebürtskinder nicht
 für immer zu kommen. Aber
 es ist mögends noch nicht halt zu
 ungesundlich - Abhilfe wird es dann
 müssen besser. So das aber nicht
 bald pflegt werden, sonst ist es
 möglich die mitbestimmung dann
 muss im dem mit leben!
 Die neuen Gebürtskinder pflegt sich für
 recht sehr ist; mich gesondert
 ist Lieb' zu pflegen. Die liebe den lieben
 Pfingstfest sah für sehr gesund

Frühling sehr gesund ist, ich sehr auch
 zu dir von der lieben Familie.
 Blanca nur ein ganz Tage recht
 allem ungesundlich ist zu mich die
 Schickung in ich - die neue dann
 noch der so pflegt die ich die liebe
 Großmutter, so das für für ein
 bisschen blühen an sich. Die Zeit ist sehr
 mich wieder sehr. Gestern war für
 mich für die Zeit zu dem was
 die neuen Gebürtskinder Tage noch
 sind nicht für für so gesundlich ganz
 gesund kommen - ungesundlich ist ein
 dann. Die kann es dann blühen
 bei zu mich!
 Ich hoffe mich sehr mich für die neuen
 dann, die muss dann Blanca

Donnerstag 12.5.91
Weingartenstr. 33/35

Lieber Schwager mit Frau!

Ich will Euch doch auch einen Pfingstgruß schicken. S Wetter ist so famos, die Bäume blühen u. duften so herrlich u. die Würzburger Mädle sind so nett, daß man ganz notweniger Weise fideler Stimmung sein muß. Und das bin ich dann auch – sei's abends im Biergarten, bei der abendlichen Maikurmusik im Residenzgarten, auf einem Fz bummel oder auch zu Haus in meiner reizenden Bude inmitten eines Blütengartens.

Man kann's wirklich so lassen!

Ihr werdet nun auch nicht die schlechtesten Tage haben? Macht Ihr an Pfingsten ein paar hübsche Ausflüge? Ich reise Samstag nach Abg. u. bleibe bis Donnerstag. Nicht wahr, s'Leben wird immer schwerer, früher hatte man an Pfingsten doch wenigstens 10 Tage Ferien, jetzt knapsen sie einem auch da noch ein paar Tage ab. Und man hat die Erholung doch so notwendig!

Mariele Schall wird jetzt wohl schon im Aschbg sein. Nein, hat die Franzl damals eine Freude gehabt als die glitzliche Nachricht kam, daß Mariele herdürfe. Ich habe selten jemand sich so furchtbar freuen sehen!

Vater hat viel Pläsier mit seinem Garten, der schon im Lauf der Vakanz sich sehr nett gestaltete. Es wurde ein Rondell angelegt; diese schwierige Aufgabe nahm ich nun über mich. Ich fing an einen Weg abzustecken u. dann einen Kreis. Sodann kam's ausgraben. Tagelange Arbeit im Dreck meines Angesichts. Endlich war's fertig. Onkel Edmund kommt: „Ja Dieter, was machst den Du da? Willst Du einen Springbrunnen ausgraben?“ – Ich wendete mich beleidigt ab. Das Rondell war mir nämlich in der Hitze des Gefechts etwas zu tief geraten. Nun kamen auch die andern herbei: Der Dieter macht'n Keller! hieß es alsbald auch von dieser Seite. „Gelt da wollen wir die Äpfel aufbewahren, die auf den Bäumchen wachsen, die nächstens gesetzt werden.“ Albert meinte, wenn der Zirkus Bach wirklich von den Stadtvätern die Erlaubnis nicht bekomme, so könne er sich ja an mich wenden behufs der Aufstellung im Garten.

In meinem Gram soff ich eine Flasche Bock nach der andern aus.

Nun aber Gebüsch um meinen Springbrunnen gepflanzt ist, u. er mit Löss aufgefüllt ist, damit man recht trocken sitzt, wird er sich bald der größten Beliebtheit erfreuen ---- ---- ----

Konrad Stoll, sowie auch der Buxier Kiderlen sind hier u. sind wir oft beisammen, zu einem feuchtfröhlichen Skat.

Anna spricht voll Lobs von Bellanigs Utopie; Schwindel, eine Unmöglichkeit auf der anderen aufgebaut; ich habe das Buch vorigen Sommer gelesen, gleich nach seinem Erscheinen. Trotzdem ist viel Hübsches drin: z.B. der Vergleich des heutigen socialen Lebens mit der Omnibusfahrt ist vorzüglich u. mehr. Doch ist man, wie gesagt, völlig einig darüber, daß in B's Luftstaat nicht eine Zeile realisiert werden könnte. Mit manchen, den wichtigsten, national-ökonomischen Faktoren, rechnet er gar nicht, z.B. der Notwendigkeit eines Bauernstandes für die Existenz eines Volks. Alles Industrie u. nochmals Industrie! Er vermöchte sich's vorzustellen, daß bei der internationalen Arbeitsteilung

Dienstag 16.5.91
Kriegsstempel 33/35

recht trocken liegt, wird es sich bald der größ-
ten Lilitätzeit anpassen.

Konstante Stelle, wenn auch das bürgerliche Verhalten
für sie ist, sind wir oft beschränkt, je einem
Kriegsstempel Post.

Wenn man sich nicht von Delleuz, 1. Utago,
Spreitzeit, eine Kammplattent auf der anderen
aufgebaut; ist sehr das hier wenigen Lammern
gesehen gleich und einem Kammplattent. Doch
je und selbst die im Zug der Kammplattent die für
tzen seitdem Lebens mit der Delleuz Kammplattent
gezeigt a. nach. Das ist man, vorerst, gelte
auch darüber, dass in 33. Kammplattent eine
jeile Kammplattent werden könnte. Man muss
da Kammplattent, Kammplattent - Kammplattent,
nachst es nicht, b. der Kammplattent eine dan,
Kammplattent für die Kammplattent eine Kammplattent
Kammplattent a. Kammplattent. Es Kammplattent,
je b. Kammplattent, dass bei der Kammplattent

Lehrer Lehrgang mit Frau!

Das will sich doch auf einen Kammplattent
Kammplattent! b. Kammplattent ist so Kammplattent, die Kammplattent
Kammplattent a. Kammplattent so Kammplattent a. die Kammplattent
Kammplattent sind so Kammplattent, dass man ganz Kammplattent
Kammplattent Kammplattent Kammplattent sein muss. Und das bei
ist denn auch - je b. Kammplattent im Kammplattent,
bei der Kammplattent Kammplattent im Kammplattent-
Kammplattent, auf einen Kammplattent oder auf je
Kammplattent in Kammplattent Kammplattent Kammplattent einen
Kammplattent Kammplattent.

Man kann b. Kammplattent je Kammplattent!
Es Kammplattent aber auf Kammplattent die Kammplattent Kammplattent
Kammplattent a. Kammplattent je an Kammplattent ein Kammplattent

jeile Kammplattent! Es Kammplattent am Kammplattent und Kammplattent
a. Kammplattent bei Kammplattent. Kammplattent Kammplattent, b. Kammplattent
wird immer Kammplattent Kammplattent Kammplattent man an Kammplattent
auf Kammplattent 10 Kammplattent Kammplattent, jeile Kammplattent
je Kammplattent auf da Kammplattent ein Kammplattent Kammplattent. Und
man Kammplattent Kammplattent Kammplattent!

Kammplattent Kammplattent Kammplattent, jeile Kammplattent je an Kammplattent
je Kammplattent. Man Kammplattent die Kammplattent Kammplattent Kammplattent
di. Kammplattent, als die Kammplattent Kammplattent Kammplattent
Kammplattent Kammplattent Kammplattent. Je Kammplattent Kammplattent Kammplattent
je je Kammplattent Kammplattent Kammplattent

Wenn man sich nicht von Delleuz, 1. Utago,
Spreitzeit, eine Kammplattent auf der anderen
aufgebaut; ist sehr das hier wenigen Lammern
gesehen gleich und einem Kammplattent. Doch
je und selbst die im Zug der Kammplattent die für
tzen seitdem Lebens mit der Delleuz Kammplattent
gezeigt a. nach. Das ist man, vorerst, gelte
auch darüber, dass in 33. Kammplattent eine
jeile Kammplattent werden könnte. Man muss
da Kammplattent, Kammplattent - Kammplattent,
nachst es nicht, b. der Kammplattent eine dan,
Kammplattent für die Kammplattent eine Kammplattent
Kammplattent a. Kammplattent. Es Kammplattent,
je b. Kammplattent, dass bei der Kammplattent

fachlich war b. Kammplattent. Kammplattent Kammplattent Kammplattent: In
Kammplattent, man Kammplattent denn die Kammplattent! Je Kammplattent die
einen Kammplattent Kammplattent Kammplattent. Je
Kammplattent Kammplattent Kammplattent ab. Die Kammplattent Kammplattent
wie Kammplattent in der Kammplattent die Kammplattent Kammplattent je
Kammplattent Kammplattent. Man Kammplattent Kammplattent die Kammplattent
Kammplattent: Die Kammplattent Kammplattent in Kammplattent! Je Kammplattent
a. Kammplattent Kammplattent Kammplattent Kammplattent. Je Kammplattent, da
Kammplattent Kammplattent die Kammplattent Kammplattent, die Kammplattent
die Kammplattent Kammplattent, die Kammplattent Kammplattent
Kammplattent. Kammplattent Kammplattent, wenn die Kammplattent
Kammplattent Kammplattent je an der Kammplattent die Kammplattent
Kammplattent Kammplattent, je Kammplattent je Kammplattent je an Kammplattent
die Kammplattent die Kammplattent in Kammplattent.

Die Kammplattent Kammplattent je Kammplattent Kammplattent Kammplattent
Kammplattent Kammplattent

Man aber Kammplattent Kammplattent Kammplattent Kammplattent je
Kammplattent je, a. wie Kammplattent Kammplattent je, Kammplattent Kammplattent

am Land, z.B. Deutschland nur Strümpfe u. wollne Unterjacken zu stricken; England hinwieder nur eiserne Werkzeuge zu liefern habe, Ungarn u. die Staaten Nordamerikas, welche die Disposition dafür haben, sollen dann Getreide bauen, u.s.w. Sei's um 100 Jahre u. die getreideliefernden Länder sind kräftig u. stark geworden u. werden bald ein ander Liedlein für die übrigen blasen; das Land, welches das Vieh zu liefern hatte, u. sich demgemäß nur mit Weide u. Viehzucht beschäftigte, wird eine Nation von Cowboys u. Rauhbeinen, während hinwieder das Land mit der Strumpffabrikation physisch auf den Hund kommen muß.

Nein, mit solchen Systemen können nur Theoretiker und verbohrt Industrielle, wie sie bei den Amerikanern besonders häufig sind, rechnen.

Doch das streift alles schon das Gebiet der Politik u. die gehört entschieden nicht in einen Pfingstbrief. Hat man sie doch schon so genug. Der Herr Kaiser hält fürderhin Reden u. man müßte danach fürchten, daß auf die Zeiten der konstitutionellen Monarchie wieder solche von blindem Absolutismus kommen möchten. Man keene Bange! Ein moderner Monarch muß eben andre neben sich dulden, da hilft alles nicht. Er scheint s.Z. in Bonn d. Kolleg über Staatsrecht öfter geschwänzt zu haben, vielleicht machte das die „Borussia“. Nächstens wird ja doch der Vers heißen:

„Wer im Bonner S.C. gewest,
Der ist kein braver Mann!“ -----

Was schließlich die Dankbarkeit (auch die gegenüber Staatsmännern, denen man zum guten Teil seinen Kaisertitel verdankt!) betrifft, so kann man sie nach altersgrauen Sagen bei den Thieren lernen.

So, jetzt vergnügte Festtage. Mög' die Sonne scheinen – aber nicht zu heiß. Pfingsten ist das schönste Fest im ganzen Jahr, schöner als Weihnachten, denn man bekommt nicht bloß einen Christbaum, sondern die ganze Natur zum Geschenk; man muß nur das Herz aufmachen, sie entgezunehmen. Meins ist offen!

Herzl. Grüße
Euer Dieter

Wirtschaftung im Land, z. B. Deutschland und Norim-
berga in welche Untergruppen zu setzen: England
früher als in dem Reich, ^{zu Leipzig} ~~in dem~~ ^{zu Leipzig} ~~in dem~~
in die Staaten Nordamerikas, welche die Dispositi-
on dafür haben, sollen dann getrennt werden,
in s. v. die 8 von 100 Jahre in die geschiedenen
Länder sind konig in kurz gesondert werden soll
eine unter Lichte für die oberen Alpen, das Land,
welches das Kind zu lesen soll, in sich demgemäß
mit und welche in. Viehgeschäft befristete, was ein
Neben von Cowboys in. Kaufmann, was man
einander das Land mit der Konigskontrolle, von
geschick auf den Grund kommen muß.

Man, mit jeder ^{zusammen} ~~zusammen~~ können mit hoch Gewer-
ke, sind geborene Industrielle, von sie bei dem Aus-
wärtigen besonders sichtig sind, was man.

Doch das macht alles für das Gebiet der Politik
in die jetzt vollständig in einem Hinsicht.
Es ist nun für doch für so gering. Der freie Handel

sich hinderlich werden in. wenn man die Summe freier
das auf die Seite des konstitutionellen Gewerks.
werden solle von blinder Abhängigkeit lösen
müssen. Man kann sagen! Ein moderner
Mensch weiß aber auch nicht selbst denken, da
sich alles nicht. Er spricht s. v. in dem d. Köllig
über die Sache ist es notwendig zu setzen, gleich
unbedingt die „Bourgeois“. Konigreich wird ja
doch das was wissen.

„Man ist im Bourgeois S. C. gewohnt,
das ist kein böser Mann!“

Was schließlich die Traktatheit, auf die gegenüber
Landesmännern, denn wenn zum guten Teil seinen
Konstitution gedacht ist) betrifft, so kann man für
nach allerhand sagen bei dem freien Land.

So, jetzt vorgewählte Dispositi. Was die Land
sprechen - aber nicht zu spät. Hinsetzen ist das
spricht sich in ganzen Sache, für ein alt Konstitution,
denn man bekommt nicht ohne einen Geistlichen, sondern
die ganze Welt zum Punkt; wenn man nur das frey
aufmerksam, so aufzugeben können. Man ist offen!
hoch für die von ~~von~~

Ascheberch, 21.6.91

Lieber Eden!

Ich hatte nichts eiligeres zu tun, als hierher zu fahren, um mit der ganzen Familie auf Dein Wohl anzustoßen. Du sollst leben, blühen und gedeihen! Ich freue mich schon darauf, Euch in Herbipolis nächstens begrüßen zu können; es wird doch hoffentlich was draus?

Vorderhand habe ich einen obeliskalen Schnupfen, dito Husten, Halsweh; o heiliger Sebastian! Wann wird das Wetter endlich anders?

Für Deinen letzten Brief, liebe Anna, besten Dank.

Nächstens wird's also heißen: „Schloß Gartenau, internationales Kurhotel“, wenn Ihr Kurmusik benötigt, so tut es mir kund; Ihr wisst ja, auf welchem Instrument ich so hervorragendes leiste!

Wenn Ihr jedoch Saisontaxe erhebt (wie neuerdings die Berchtesgadener), so werden bald die vielen Besucher, die Euch bisher überschwemmt, ausbleiben!

Franzl hat sich soeben ihre hellblaue Kledasche angetan, um sich drüben in der Kirche durch's Gebet zu stärken.

Mina ist nach Ulm gereist, um Bernheimer zu zeigen, wie sein Stoff sich macht. Auf ihrer ersten Bierkarte, die sie schrieb, verewigte sie die denkwürdige Thatsache, daß alles noch so sei, wie wir's verlassen. So kann man doch nur nach sehr oberflächlicher Betrachtung urteilen. Wie ganz verändert würde mich die Stadt anschauen: Als gute Württembergerin würde sie mir ein aus Mitleid und Geringschätzung gemischtes Gesicht zeigen, der ich Bayer bin, Convertit! Und weiterhin: jenes holde Mädchen, das mein Herz einst so tief bewegt, staubt nun schon seinen eigenen häuslichen Herd ab (wenn das Bild nicht zu gewagt ist) - als Frau Leutnant. Hätte sie noch ein Jahr gewartet, so hätte sie bei mir dasselbe gehabt – nur in der Reserve.

Nächstes Jahr um diese Zeit sitze ich einen Monat – vor dem Examen. Nach meiner Schätzung dürfte mir dann nicht halb so wohl sein, wie jetzt; und jetzt ist mir, toujours ensuite Schnupfen, ganz gewiss nicht extra! Dann wird ein Anlauf genommen; ... hupp! Doch ein Jahr ist lang. Bis dahin fließt noch viel Wasser den Mä'nner (Main hinunter).

Also lebt wohl, bald Wiedersehen. Vorher bekomm ich wohl noch Nachricht von Würzburg. Dann darf die Anna mit ins Bürgerspital und zusehen, wie man einer den Hals bricht. Krrr!

Euer Dieter

Von Lilli Stoll, geb. Bittinger, Schwester von Anna:

Lieber Eden!

Zu Deinem Wiegenfest nimm' meinen herzlichsten Glückwunsch hin!

Ihr werdet wohl eine schöne Partie für den festlichen Tag projiziert haben? allerdings macht man heuer bei dem unzuverlässigen Wetter nur kleine, die Ausführung läßt auf sich warten. Daß Deine Londoner Reise nicht von der Witterung abhängt, Eden, freut mich sehr, sonst dürften wir kaum Hoffnung haben, Euch hier zu sehen. --- Nächsten Monat kommen Frau Doktor, Helene und Gregor, wir freuen uns sehr auf den I. Besuch.

Wie ist's Anna, denkst Du zur silb. Hochzeit der Eltern zu kommen? Freilich ist's noch lang Zeit, hierüber zu reden, allein mir ist's sehr lieb, wenn ich, sobald Du etwas Entschiedenes über Dein Kommen zu dieser Zeit weißt, davon höre, da ich danach meinen Besuch bei Euch einrichten würde.

Seid recht fidel!

Mit Kuss

Eure Lilli

Lieber Peter!

Zu Deinem Anrufschreiben mir
mein sorglichstem Glückwunsch sein!

Es war doch wohl nicht ohne
schlimmen Tag ganzlichlich faher; allerdings
müsst man sich bei dem ungewissen
Wetter mit Glück, die Christenheit nicht
sich wachen. Vats Rhein Londoner. Nicht nicht
von der Witterung abhängig. Peter, send mir
post, post die besten von London
und die besten von London. —
Nicht nicht die besten von London
und die besten von London. —
Nicht nicht die besten von London
und die besten von London. —

W. ist nicht die besten von London
und die besten von London. —
Nicht nicht die besten von London
und die besten von London. —
Nicht nicht die besten von London
und die besten von London. —

Lieber Peter!

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

1891. Aschebuch.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Ich sollte nicht schäme dich, als
man mit der ganzen Familie auf dem
Weg zu gehen. Ich sollte nicht
schäme dich, als man mit der ganzen
Familie auf dem Weg zu gehen.

Lieber Peter

Prokurator Carl Schall (Leubebuch 1.1) an seine Schwiegertochter Anna

Liebe Anna!

Dein I. Brief mit feinen interessanten Neuigkeiten von Gartenau hat mich sehr erfreut, u. danke ich Dir herzlich für denselben. Die neue Hausgenossin bringt Dir vielleicht die Annehmlichkeit einer vertrauten Gesellschafterin und eines unterhaltenden Umgangs möglicherweise aber auch manche Gène und bin ich recht begierig, wie sich das Verhältnis im Laufe der Zeit entwickeln wird. Will sich dann die Frau bleibend in Gartenau einrichten, ich könnte mir doch nicht denken, was dieselbe im Winter thun sollte, oder soll es bloß ein Sommeraufenthalt sein, dafür wird die Sache doch schon ziemlich theuer.

Das Familiendrama in Prof. Dr. Langs Schweinestall ist nahezu komisch. Es ist doch merkwürdig, was diesem lieben Herrn nicht alles passiert, selbst mit der Sau hat er Pech! Mein Kuraufenthalt hier ist nun nahezu beendigt, nächsten Montag reise ich fröhlich wieder nach Hause. Es ist mir Tag für Tag gut gegangen, ohne die geringste Störung in meinem Befinden habe ich meine drei Wochen hier verlebt, u. glaube einen guten Erfolg meiner Kur mir versprechen zu dürfen. Ich habe angenehme Gesellschaft hier gefunden u. mich deshalb stets gut unterhalten, aber gleichwohl bekommt man das Leben hier recht satt, u. ist froh, wenn man wieder nach Hause kommt.

Meine schlechte schwächliche Handschrift fällt Dir zittrig auf, es ist dies aber lediglich Folge der furchtbar drückenden Hitze, unter der man seit einigen Tagen zu leiden hat. Diese, das Wassertrinken und ein großer Spaziergang den ich heute schon gemacht habe, machen mich etwas zittrig, u. bemerke eine gewisse Sehnsucht nach der halben Flasche vortrefflichen Ungars, den ich mir zum Mittagessen leiste.

Manchmal denke ich, ich möchte meine Schwiegertochter hier haben, damit sie das hiesige Leben mit ansehe. Wie würden Deine Augen umhergehen um alle die mannigfaltigen Toiletten zu sehen, die sich zu den verschiedenen Tageszeiten auf der Promenade hier zur Schau stellen. Ich glaube nicht, dass man an irgendeinem anderen Orte eine gleich vielfältige Zusammenstellung nach dem Geschmack aller Nationen antrifft. Für mich ist diese Sache natürlich lediglich eine auffallende Äußerlichkeit, für dich aber vielleicht ein amüsantes Studium. Wenn Du deshalb einmal in nicht zu ferner Zeit eine Carlsbader Kur nötig haben solltest, was aber Gott verhindern wolle, so würde ich gerne den väterlichen Begleiter dabei machen.

Von Hause habe ich gottlob nur gute Nachrichten erhalten, auch von Weingarten u. Schäferhof, u. daß auch bei Euch alles gesund ist u. das Geschäft blüht habe ich deinem Briefe u. den Zeilen Eduards entnehmen dürfen.

Heute über acht Tage gehen unsere Einjährigen zu den Schießübungen nach Griesheim u. bin ich begierig wie es den Jungen dort ergehen wird. Daß Schefold nach Köln versetzt ist, habt Ihr natürlich gehört. Für Tante Ottilie wird dies ein schwerer Abschied werden, sie verliert wohl viel in den Kindern u. Enkeln mit denen sie so ganz zusammen gelebt hat.

Dem lieben Eden lasse ich für seine Mittheilung herzlich danken, ich bin mit den vorbereitenden Schreiben an die Lokalbahn ganz einverstanden. Bei den Verhandlungen mit derselben wird unter dem Hinweise auf die schwierigere Platzierung der so wesentlich gesteigerten Produktion ganz besonders auch die viel drückender gewordene Konkurrenz zu betonen sei. Das Konzept lege ich wieder bei.

Herrn Dr. Langs bitte ich mich freundlich zu empfehlen. Ich werde Euch diesen Sommer, wo möglich noch einmal besuchen, meine Zeit ist aber eben doch durch die vielfachen Wünsche u. Beziehungen, denen ich so gerne nachkomme, das eigene Haus, die I. Großmutter, Schäferhof u. Weingarten so stark in Anspruch genommen, daß ich meinen Besuch nirgends so lange ausdehnen kann u. darf, als ich gerne möchte!

Nun lebt wohl, seid herzlich begrüßt von
Eurem treuen Vater
C. Schall



Carl Schall, undatiert

Carlsbad d. 27 Juni 1851

Herrn Dr. Lange bitte ich mich freundlich zu entschul-
digen, daß ich nicht früher zu Ihnen, wie ich wohl
hoffte, zu einem Besuche gekommen bin. Ich habe
mich in den letzten Tagen mit dem Herrn
König beschäftigt, dem ich einige Besuche
zu machen habe, die ich erst nachher zu Ihnen
bringen werde. Ich bitte Sie, mich zu entschul-
digen, daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin.

Mit der besten
Gruß
L. Lange

Liebe Frau!

Der Herr Dr. Lange hat mich sehr erfreut, als ich
von ihm gehört habe, daß er sich nach Carlsbad
begeben hat. Ich habe mich sehr nach ihm
gesehnt und hoffe, daß ich bald wieder
von ihm hören werde. Ich bitte Sie, mich
zu entschuldigen, daß ich nicht früher
zu Ihnen gekommen bin. Ich habe mich
in den letzten Tagen mit dem Herrn
König beschäftigt, dem ich einige Besuche
zu machen habe, die ich erst nachher zu
Ihnen bringen werde. Ich bitte Sie, mich
zu entschuldigen, daß ich nicht früher
zu Ihnen gekommen bin.

Der Herr Dr. Lange hat mich sehr erfreut, als ich
von ihm gehört habe, daß er sich nach Carlsbad
begeben hat. Ich habe mich sehr nach ihm
gesehnt und hoffe, daß ich bald wieder
von ihm hören werde. Ich bitte Sie, mich
zu entschuldigen, daß ich nicht früher
zu Ihnen gekommen bin. Ich habe mich
in den letzten Tagen mit dem Herrn
König beschäftigt, dem ich einige Besuche
zu machen habe, die ich erst nachher zu
Ihnen bringen werde. Ich bitte Sie, mich
zu entschuldigen, daß ich nicht früher
zu Ihnen gekommen bin.

Ich bin sehr erfreut, daß Sie sich nach
Carlsbad begeben haben. Ich habe mich
sehr nach Ihnen gesehnt und hoffe,
daß ich bald wieder von Ihnen hören
werde. Ich bitte Sie, mich zu entschul-
digen, daß ich nicht früher zu Ihnen
gekommen bin.

Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen,
daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin. Ich habe mich in den letzten Tagen
mit dem Herrn König beschäftigt, dem
ich einige Besuche zu machen habe, die
ich erst nachher zu Ihnen bringen werde.
Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen,
daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin.

Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen,
daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin. Ich habe mich in den letzten Tagen
mit dem Herrn König beschäftigt, dem
ich einige Besuche zu machen habe, die
ich erst nachher zu Ihnen bringen werde.
Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen,
daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin.

Ich bin sehr erfreut, daß Sie sich nach
Carlsbad begeben haben. Ich habe mich
sehr nach Ihnen gesehnt und hoffe,
daß ich bald wieder von Ihnen hören
werde. Ich bitte Sie, mich zu entschul-
digen, daß ich nicht früher zu Ihnen
gekommen bin.

Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen,
daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin. Ich habe mich in den letzten Tagen
mit dem Herrn König beschäftigt, dem
ich einige Besuche zu machen habe, die
ich erst nachher zu Ihnen bringen werde.
Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen,
daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin.

Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen,
daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin. Ich habe mich in den letzten Tagen
mit dem Herrn König beschäftigt, dem
ich einige Besuche zu machen habe, die
ich erst nachher zu Ihnen bringen werde.
Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen,
daß ich nicht früher zu Ihnen gekommen
bin.

Würzburg 18.1.92

Lieber Schwager und Schwester!

Zum 2^{ten} mal in kurzer Zeit beschenkt Ihr mich in einer Weise, daß es in umgekehrtem Verhältnis zu meinen Verdiensten steht. Die gestrige Sendung aus dem Biernest Gütersloh ist mir nun zwar vollständig wurst – aber Mettwurst NB! Die (appetit-) reizenden Dämchen werden sich in der nächsten Zeit wohl oder übel gezwungen sehen aus ihrem Darm in den meinigen zu wandern; und wenn's ihnen da auch nicht fein genug hergeht, so können sie ruhig ihren Weg fortsetzen; es soll mir auf die bei solchen Gelegenheiten nie fehlenden „Klänge eines Musikchors“ als Ehrenbegleitung nicht ankommen!

Da nun aber Anna obige dunklen philosophischen Ausführungen nicht versteht, sehe ich mich veranlasst, in vernünftig – prosaischer Weise meinen Dank für die Prachtwürste auszudrücken. Weil ich aber bekanntlich so ein herzensguter Mensch bin, habe ich mir 2 Freunde zu heute morgen gebeten zu einem soliden Mettwurstfrühstück u. werden wir Eurer mit einem geziemenden Schluck gedenken. (Ähnlich wie neulich der Braut eines Freundes, die einen vorzüglichen Hackbraten sendete).

Aus Aschaffenburg – um nun auf etwas anderes zu kommen – sind betrübende Nachrichten angelangt. Unser treuer Onkel ist erlöst. Als ich am 10. des M. mittags Abschied nahm, dachte ich doch kaum daran, daß ich ihm zum letzten Mal die Hand gedrückt haben sollte. Vielleicht auch der armen Tante?

Albert tut mir sehr leid, daß ihn plötzlich ein so hartes Schicksal packt. Nun ist doch unendlich gut, daß wir in A. sind, wo sonst die beiden alten Tanten u. Albert allein wären! Nur dauert mich unser Vater, der furchtbar unter all dem leidet, an dem auf diese Weise auch nicht das geringste Schmerzliche vorübergeht!

Ich hatte die Befürchtungen nämlich auch nicht in diesem Maße geteilt u. ließ mir auch von Dritten sagen, daß Ohms Krankheit u. U. recht lange dauern könne. Ein grauenhafter Gedanke, als Arzt ein solches furchtbares Leiden zu haben (er hatte ein Kehlkopfkarcinom), wo es keine Beschönigung des Zustands für ihn gibt, keine Hoffnungen ihm gemacht werden können, nichts als die Aussicht auf ein gewisses, schreckliches Ende! Dieses sich Rechenschaft geben zu können über jedes Symptom, das genaueste Kennen aller zukünftigen Stadien einer Krankheit, die die Schlimmste sein soll auf der ganzen Welt. Ich denke mir dies als einen der unmenschlichsten Zustände und so ist als wahrer Segen zu betrachten, daß ein Accidentale das Ende rascher herbeiführte, als es sonst der Fall gewesen wäre. -- -- --

Meine Studien machen gut. Ich liefere die wunderbarsten Arbeiten über Commissioniere, Spediteure u. Frachtführer, sowie über die Lebensversicherung u. hoffe am 5ten August als schwergeprüfter Kandidat die heimatlichen Gefilde zu beglücken.

Auf dem Neujahrsball war S. recht hübsch, ich habe die Polonaise mit dem hübschesten Mädchen getanzt, im Übrigen mich aber gut amüsiert. Hierher habe ich weder Tanz – noch Schlittschuhe mitgenommen, aus guten Gründen: den Jammer, der darüber hier herrschte, könnt Ihr Euch denken.

(Ein wundernettes Judenmädchel, eure zukünftige Schwägerin, hat gestern Nachmittag gerufen: Heil dem Besitzer der schönsten Kravatt“ – oder doch so ähnlich. Die blinzelt nämlich mit mir!)

Eden, Dein Maroni – Witz hat schon Vorgänger gehabt. In verschiedenen Versionen! Ich bin zurzeit in dieser Beziehung ziemlich produktiv, so habe ich gestern Mittag ungefähr 21 oder 22 Witze gemacht. Und was für welche!!

Lebt recht wohl in Eurer eingeschneiten Burg! Schlittenfahren! Dunnerkeil, da tät ich auch gern mal mit; grüßt Familie Lang, legt mich der Frl. Gertraud u. unbekannter Weise der Frl. Prinzinger zu Füßen, ich sei entzückt von ihr, nach Annas Beschreibungen, über alle Beschreibung.

Also nochmal, lebt recht wohl u. seid bedankt, Ihr l. Schwäne! Euer

Dieter.

2027
Herrn ...

darüber ...

(...)

Eine ...

...!

...!

Montag 18. 1. 92

Lieber Schwager und Schwester!

...!

Da mir aber ...

...!

...!

...!

...!

...!

...!

...!

...!

...!

...!

...!

...!

...!

Gartenau 24. Februar 92.

Liebe Mama!

Ich sage Dir besten Dank für Deinen lieben letzten Brief, der mir sehr viel Kummer bereitete.

Du glaubtest damals, ich solle es verhindern, daß Hermann (Bruder von Eden, 1.5 Leubebuch) sich in Fräulein P. (Prinzinger) verliebe? Da konnte ich wohl schon nichts mehr thun, denn das hat Hermann wohl schon bei seinem letzten Hiersein gethan u. auf ein paar Bällen, die noch stattfanden und auf die wir durch Prinzingers Vermittlung eingeladen waren, traf er sie eben auch.

Aber sieh, selbst wenn es möglich gewesen wäre, daß ich dies hätte verhindern können, glaub ich kaum, daß ich's über mich gebracht hätte. Ich müßte doch ein sehr böses Herz haben, wenn ich Hermanns Glück hätte zerstören mögen. Hauptsächlicher mein Eden u. ich glauben, daß er in ganz Ulm kein lieberes, geschickteres u. fleißigeres Mädchen finden könne. Zudem habe ich schon einmal mit ansehen müssen, wie schwer Herrmann unter einer unerwiderten Liebe litt – was Du vielleicht gar nicht weißt – so daß es mir sehr grausam vorgekommen wäre, sein Glück aufs Neue zu tödten.

Sieh, ich kann wirklich auch nichts Schlimmes daran finden, daß Fräulein Prinzinger katholisch ist. Ich habe ja zu Hause stets vor Augen gehabt, wie schön u. glücklich eine solche gemischte Ehe ist u. von meinen vier Leuten, die doch sehr fromm sind, haben wir protestantischen Nihten nur viel, viel Liebes u. Gütiges erfahren dürfen, so daß es mir nicht so schrecklich vorkommt, ein katholisches Mädchen, mit so viel guten u. schönen Eigenschaften zu lieben.

Wenn Hermann jetzt noch zurückträte, wie glaubst Du - außer Hermanns zerstörtem Glück – würde sich unsere Stellung in Salzburg machen, die wir allein durch Prinzinger's erlangt haben? Ich wäre wieder ohne die liebe Familie in Salzburg, zu der ich stets mit jeder Angelegenheit kommen dürfte, denn wir müßten uns für unseren Schwager schämen! Weißt Du, es wird in Salzburg eben ziemlich über uns geschwätzt durch Hartmann's u. wir haben Gottlob schon einige treue Freunde, die für uns eintreten, aber wir könnten diese auch verlieren!

Ich glaube Hermann hat sich's reiflich überlegt u. ich bin sicher, daß sein Entschluss ein glücklicher für sein ganzes Leben ist!

Er ist oft sehr unglücklich, daß er so gar nichts ist u. nichts verdient, um eine Frau heimzuführen zu können – aber wie schön wäre es gerade für ihn, wenn er auf seinem Dorfe eine liebe Frau hätte, die für ihn sorgen würde. Es würde Dir gewiß auch nicht lieb sein, wenn Herrmann nur dem Gelde nachgejagt hätte.

Nun liebe Mama, verzeih mir, daß ich so schlecht nach Deiner Weisung handelte, aber mein Eden hätte es gar nicht erlaubt, daß ich etwas gegen den Lauf der Dinge unternommen hätte.

Wenn Du erst das liebe u. fleißige Mädchen kennengelernt haben wirst, bist Du gewiß 1000 mal einverstanden mit Hermanns Wahl u. wirst Marie Prinzinger mit herzlicher Freude als Dein Töchterchen willkommen heißen. Ich bin schon im voraus eifersüchtig auf Deine Liebe.

Wir haben warmes Frühlingswetter u. schon viele Blümchen! Wenn doch das schöne Frühjahr bald kommen möchte.

Ich hoffe, daß es dem lieben Papa u. der lieben Großmutter recht gut geht u. sie bald gar nichts mehr von der schlimmen Winterkrankheit merken!

Nimm Du, liebe Mama, viel herzinnige Küsse und verzeihe
Deiner bösen Anna.

Liebe Helene!

Hilf mir die besten Dank für Deinen lieben
letzten Brief, der mir sehr viel Besseres
brachte.
Du glaubst dassmals, ich sollte es empfinden,
dass Jommam so im Vol. H. verliere?
Du denkst ich wolle schon nicht mehr sein,
denn das hat Jommam wohl schon bei sei-
nem letzten Besuche gesehen ist. Ich bin ein
ganz Lütchen, die mich sehr lieben ist. Ich
habe eine sehr große Wonne über mich
gelassen worden, das es für mich ist.
Aber ich, selbst wenn es möglich gewesen
wäre, dass ich diese Sache empfinden könnte
glaube ich nicht, dass ich nicht mehr sein
kannst. Ich habe dich sehr lieb und
habe dich, wenn ich Jommams Glück

Hier ist ein... das... das...

habe ich dich sehr lieb, dass sie ein
glückliches für sein ganzes Leben ist.
Es ist oft sehr unglücklich, dass es für mich nicht
ist in nicht mehr, sondern das für mich
sich zu können - aber wie für mich ist
ganz für mich, wenn es mich für mich
ein liebe über seine, die für mich
mich. Es würde ich nicht mehr sein,
wenn Jommam mich sehr lieb und
sich.

Aber, liebe Helene, wie ich mich, dass ich für
sich mich über mich findende, aber mich
für mich ist für mich selbst, dass ich mich
für mich ist für mich selbst.

Wenn ich nicht das habe, so flüchte ich
nach einem kleinen, die ich mich
sich selbst mit Jommam. Ich ist mich
habe mich mit mich selbst. Ich bin
ein selbst ich mich selbst.

Wenn ich nicht das habe...

habe ich dich sehr lieb, dass sie ein
glückliches für sein ganzes Leben ist.
Es ist oft sehr unglücklich, dass es für mich nicht
ist in nicht mehr, sondern das für mich
sich zu können - aber wie für mich ist
ganz für mich, wenn es mich für mich
ein liebe über seine, die für mich
mich. Es würde ich nicht mehr sein,
wenn Jommam mich sehr lieb und
sich.

Hier ist ein... das... das...

sich glücklich zu sein. Ich habe dich
mich sehr lieb, dass sie ein
glückliches für sein ganzes Leben ist.
Es ist oft sehr unglücklich, dass es für mich nicht
ist in nicht mehr, sondern das für mich
sich zu können - aber wie für mich ist
ganz für mich, wenn es mich für mich
ein liebe über seine, die für mich
mich. Es würde ich nicht mehr sein,
wenn Jommam mich sehr lieb und
sich.

Wenn ich nicht das habe...

Aschaffenburg, 27.II. 92.

Ihr Lieben!

Soeben kommt uns die Nachricht aus Gartenau, Hermann habe sich mit Frl. Prinzinger verlobt u heute werde in Gartenau die Verlobung gefeiert. Um die Wahrheit zu sagen: wie aus den Wolken gefallen sind wir über diese Nachricht nicht; im Gegentheil, ich habe seit einiger Zeit zu bemerken geglaubt, wie der Hase läuft! Trotzdem hat die Bestätigung unserer Vermuthung einen großen Jubel bei Alt u. bei Jung, im ganzen Hause hervorgerufen. Wir können das der Kupplerin Anna - denn ich zweifle gar nicht, daß sie das gewesen – u. auch dem glücklichen Bräutigam nicht gleich schreiben, weil sie schneller nach Wien abreisen, als unser Brief nach Gartenau käme. Aber Euch unsere herzinnigsten Glückwünsche zuzurufen, lassen wir uns nicht nehmen. Die Braut soll nicht nur recht stattlich, sondern besonders auch sehr lieb, - aber das sind ja alle Bräute! – brav und tüchtig im Haushalt sein. Möge sie doch recht recht viele gute Eigenschaften in die Ehe mitbringen: sie braucht sie alle, um der überaus großen Güte u Ehrlichkeit Hermanns einigermaßen gleichwertig zu sein! Möchtet Ihr erleben die Beiden so recht glücklich zu sehen, so glücklich wie es Hermann u. wie Ihr es verdient! Ich meine, jetzt erst fängt das Haus „Gebrüder Leube“ an, in der Gegend Wurzeln zu schlagen.

Wenn ich von so Erfreulichem schreibe, will mir nicht recht aus der Feder, auch von uns zu reden. Aber es ist gar nicht zu umgehen, wenn man mit den liebsten Freunden u Verwandten spricht: Unsere Mina liegt noch in Frankfurt in der Klinik. Die letzte Operation hat sie sehr mitgenommen u deshalb war Lotte bis vorgestern bei ihr. Gestern wurde unser Dietrich erwartet und da ist meine Frau schon vorgestern hierhergekommen. Auch der gute Conde (Konrad Stoll) ist gestern noch von Würzburg gekommen, u bleibt bis Montag. So wurde mir der Auftrag, diesen Brief zu schreiben, den Lotte mir nicht überlassen hätte, wäre sie nicht zu sehr von Unumgänglichem in Anspruch genommen – u. wir wissen, daß Ihr in Eurer Güte auch mit mir vorliebnehmt. Sobald sie in der Lage ist, Euch ruhig zu schreiben, wird sie's thun. Mein Brief soll nur eine Abschlagszahlung sein.

Dietrich sieht man die Vorbereitung zum Examen recht deutlich an: er ist „spitzig“ geworden, ist aber munter u. treibt sich vergnügt mit Conde herum. Ich wollte, die Sorgen um das Examen wären auch schon überstanden!

Aber nicht wahr: unsere Kinder in Gartenau führen ein flottes, ja üppiges Leben! Nun, sie haben es und es ist billig, daß ihnen wenn sie auf der einen Seite unerfüllte Wünsche haben, auf der anderen Entschädigung finden.

Mit großer Freude haben wir durch Mariele erfahren, daß die gute Großmutter wieder ganz beim Zeug ist. Möchte dies auch bei Euch Allen der Fall sein!

Wir küssen u grüßen die ganze Kronapotheke - das Haus voll Leute, die uns das ganze Herz ausfüllen. Gedenket unserer in Liebe, wie Eurer stets in aufrichtiger Liebe gedenket
das ganze Haus Bittinger.

Mein Lieber!

Toblen kommt mit der Kiste mit Gartenbau, Hermann
 Julia mit Sol. Pringinger wieder & fruchtbar in Garten,
 an der Wohnung gesiebt. Am die Messfeier zu sagen:
 Wir mit dem Mallem gefallen sind wir in der die
 Kiste mit, in Gegend, in Julia fast einziges Kind zu
 kommen, wohl, in die die fast. Jedoch
 hat die Befähigung in der Anwendung einen großen
 Teil der Zeit & bei der, in der die fast in der.
 Die können die die Kiste mit, in der die fast in der.
 nicht, die die fast in der. in der die fast in der.
 Kiste mit, in der die fast in der. in der die fast in der.
 abwärts, in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 mit nicht in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 die, in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 Kiste mit, in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 die, in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.

Das ist wohl nicht mehr zu tun. Ich hoffe
 mit binique: für den Fall für alle, in der die fast in der.
 Gutes & Gutes. Hermanns in der die fast in der.
 zu sein! Möglich ist es, in der die fast in der.
 zu sein, in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht! in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.

Ich bin zu kommen, wird für die sein. Mein Brief soll
 und eine Hoffentlichung sein.
 Die ich jetzt in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.
 nicht in der die fast in der. in der die fast in der. in der die fast in der.

der ganze Brief Bödingers.

Gartenau 27.4.92.

Liebe Mama!

Vor allem drängt es mich Euch Lieben allen meinen innigsten Dank zu sagen für die viele Güte u. Freundlichkeit, die wir – u. ganz besonders auch noch ich - erfahren durften. Die schöne Zeit, die ich bei Euch verlebte, werde ich nicht vergessen; es waren doch zu herrliche, vergnügte Tage im lieben Ulm!

Mit Lili bin ich am Montag glücklich in München zusammengetroffen u. wir haben gar nichts zu erzählen u. zu fragen gehabt. Gott Lob geht es bei den Meinen jetzt ganz ordentlich u. die schöne warme Frühlingszeit wird mit ihrem Sonnenschein hoffentlich alles wieder ganz gut machen. Lili ist einstweilen noch recht ermüdet von der langen Eisenbahnfahrt, doch wird sich dies geben durch Ruhe u. Schlaf.

Am Dienstag trafen wir dann mit Marie zusammen und fuhren vergnüglich selb dritt nach Salzburg. Hier war mein Hanni u. Frau Oberbergrath auf dem Bahnhofe u. wir verabredeten gleich, daß die Familie Prinzing heute – Mittwoch – zu uns nach Gartenau kommen werde.

Mein liebes Heim traf ich sauber und geputzt u. meine Donna ziemlich mobil an!

Heute Nachmittag werden Euch Lieben allen die Ohren klingen, denn da werden wir gar viel von Euch allen plaudern u. in Gedanken all die schönen Tage nochmals erleben.

Das Wetter ist hier ordentlich, doch darf es wohl noch besser werden! Wie freue ich mich darauf, Dich u. den lieben Papa in Bälde bei mir empfangen zu dürfen! Hoffentlich haben wir dann auch wieder solch strahlend schönes Wetter, wie im letzten Jahre!

Der lieben Großmutter u. allen andern lasse ich einstweilen von ganzem Herzen danken und viel herzliche Grüße sagen.

Von meinem lieben Hemi auch recht innige Grüße Euch allen, ebenso von Lili!

Ich küsse Dich u. den lieben Papa zum Danke nochmals recht von Herzen u. bleibe stets

Eure treue dankbare

Anna.



Liebe Blume!

Du bist die liebe Blume die Liebe
bei mir anfangen zu dürfen!
Gottselig haben wir denn auch
wieder sehr wohlstand pflegen wollen,
mit der lieben Jesu.

Die liebe Gottesmutter ist allem
andere besser ist einproben von
janzem Leben durch den Tod
mit frohliche Gesichte zeigen.

Was man immer liebe sein soll
auch einige Gesichte froh alle,
aber von Liebi.

Ich hoffe dich in der liebe
Blume zum Danke nach so sehr
von zeigen ist. Bitte sehr

fröhliche Dankbrevier
Anna

Was allem bringt es mich froh
Liebe allen man immer einproben
Dank zu zeigen für die viele Güte
ist. sehr wohlstand, die immer ist. ganz
besonders auch nach ist - erfahren
dürfen. Ihre pflege sein, die
ist bei froh werden, werden ist nicht
vergessen; es waren doch zu sehr.
Liebe, sehr wichtige Sache in der liebe
Blume!

Die Liebi bin ich immer dankbar
glücklich in der Blume zu sein.

gottselig ist.
mit haben gut

nicht zu vergessen ist. zu zeigen
gottselig. Gott Lob geht es bei der
Blume sehr ganz wunderbar ist.

Die pflege, warum sehr lieblich ist
nicht mit einem Dankbrevier ist.
frohlich alle nicht ganz gut man
sein. Liebi ist einproben nach

sehr man immer von der Blume
für ein Dankbrevier, das nicht für die
haben sehr froh ist. frohlich.

Die Blume sehr zeigen mit dem
mit Blume zu sein ist. frohlich
sehr wichtig ist sehr frohlich
sein. sehr man immer
ist. frohlich Oberbrevier ist. sehr frohlich.

frohlich ist. mit man immer dankbar ist,
die die Blume sehr zeigen
frohlich - Blume ist - zu sein ist
Gestern bin an man.

Blume liebe sein frohlich ist
sehr man immer dankbar ist
von man immer dankbar ist.

Gottselig Blume ist man immer
frohlich Liebi allen die Blume
Blume ist, man die man immer
ganz viel von frohlich allen ist.
von ist. in Gottesman alle die
pflegen zeigen sehr wunderbar
sein.

Die Blume ist sehr wunderbar,
die sehr ist sehr frohlich ist man
sein! die frohlich ist sehr wunderbar,

Würzburg 6.II.92.
Frauen Klinik N: 39.

Meine liebe Auguste!

Aus obenstehender Ecke erfährst Du Liebe, wo ich bin und glaubst wohl, ich sei dahin geführt worden, um endlich alle meine Briefschulden zu erledigen. Selbst an den Brief meines Mannes, der Euch unsere Glückwünsche zu Hermanns Verlobung brachte, kam kein eigenhändiger Gruß von mir. Da aber war gerade in Frankfurt mein Urtheil gefällt worden u mußte ich es erst verdauen und fürchtete ich mich einen Laut von mir zu geben, da nur zu leicht ein trübes Wort in die frohe Stimmung gerathen wäre. Aus Vaterle's Brief habt Ihr ja gelesen, wie sich unsere ganze Familie mit Euch freut und dem guten Hermann alles Erdenglück wünscht. Anna wusste uns schon den Winter Frl. Prinzingen so vortheilhaft zu schildern, daß wir annehmen dürfen, sie macht Euren Sohn so glücklich, als er es verdient. Ja und etwas Glück braucht man hinieden schon und beansprucht man auch nicht immer Sonnenschein, so dürfte es doch endlich einmal die trüben Wolken zertheilen und heitern Himmel uns zeigen! Das herannahende Fest wurde bei uns zerstört durch Operation, dann schweres Kranksein, Tod, Nachtwachen, Tod bei unsern Lieben, dann zweite Operation bei unserem Minale – nun hofften wir Schluß, aber in diesen Schluß fiel ein Mißakkord, eine Konsultation mit einem Frankfurter Arzt über mich, rieth Operation. Es sollte damit einem Leiden, das schon in Ulm seinen Anfang genommen, ein Ende gemacht werden. Vater wollte nun gerne Professor Hofmeiers Ansicht hören u. so zogen Konrad Stoll – er war für ein paar Tage bei uns – Montag, Dieter Dienstag und Mittwoch Vater u ich nach Würzburg. Prof. Hofmeier hofft mit einer elektrischen Kur mich zu heilen. Ob sie Erfolg hat, muß die Zeit lehren; vor der Hand gebrauchte ich ein groß. Portion Geduld. Herzlich froh bin ich, daß ich unseren Dieter hier habe und auch der treue Konrad ist lieb um mich besorgt. Beide suchen mich in meiner Klausen auf und versorgen mich mit Büchern. Handarbeiten habe ich mitgenommen, Sorgen um daheim brauche ich mir keine zu machen u. will mir keine machen, sie halten die Heilung auf und ich möchte gern bald wieder daheim sein. Ich bewohne ja ein luftig freundliches Zimmer, die Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig, aber daheim ist daheim!

Wie herzlich freue ich mich, daß bei Euch Lieben alles wieder in Ordnung ist. Hoffentlich sind diese rauhen Tage die letzte Nachwirkung des Winters und der milde Frühling hält endlich seinen Einzug. Deinem lieben Manne u. der guten Großmutter werden die wärmeren Tage auch gut thun und alle Spuren eines Uebelbefindens wegnehmen. Bleibt nur alle, alle, recht, recht gesund. Fanny mit Mann u. der lieben Kinderschar mit eingerechnet und was immer sich Schall oder Leube schreibt. Mutter Leube wird wohl jetzt bald durch einen kräftigen Buben aus ihrer sorgenden Pein erlöst! Wie vergnügt unser herziges Mariele war, schrieb er ja öfters u. erweckte herzliche Freude damit. Ottilie hat uns seinerzeit doch eine riesige Freude mit ihrem Besuch gemacht; wenn es auch zu kurz u. mangelhaft eingetheilt war. - - Soeben verläßt mich Konrad; er grüßt Euch alle herzlich; bis zum 1sten April wird er in Stuttgart sein. Ein junger Landerer ist auch hier in der Klinik, doch für eine andere Abtheilung, als die meinige. Von zu Hause kommen gute Nachrichten; auch Albert, dem ich zwischendurch ein wohnliches Heim schaffte, ist gesund u. findet sich in sein Schicksal. Er hat 2 Zimmer in seinem Haus, doch scheint sich der übrige Theil schwer zu vermieten.

Nun aber sollst, Du Arme, von meinem Geplauder befreit werden! Für Dich, Deinen lieben Mann und das ganze Haus viel Herzliches. In treuer Liebe grüßt Dich die alte Lotte.

Wien den 11ten Febr. 1792.
Ihre Liebden Eltern H. H.

Wien den 11ten Febr. 1792.
Ihre Liebden Eltern H. H.
Ich habe die Ehre zu empfangen
das Schreiben vom 10ten d. M.
und bin sehr erfreut zu sein
daß Sie sich so sehr für mich
interessiren. Ich habe die Ehre
zu empfangen das Schreiben
vom 10ten d. M. und bin sehr
erfreut zu sein daß Sie sich so
sehr für mich interessiren.
Ich habe die Ehre zu empfangen
das Schreiben vom 10ten d. M.
und bin sehr erfreut zu sein
daß Sie sich so sehr für mich
interessiren. Ich habe die Ehre
zu empfangen das Schreiben
vom 10ten d. M. und bin sehr
erfreut zu sein daß Sie sich so
sehr für mich interessiren.

Ihre Liebden Eltern H. H.

Ich habe die Ehre zu empfangen
das Schreiben vom 10ten d. M.
und bin sehr erfreut zu sein
daß Sie sich so sehr für mich
interessiren. Ich habe die Ehre
zu empfangen das Schreiben
vom 10ten d. M. und bin sehr
erfreut zu sein daß Sie sich so
sehr für mich interessiren.
Ich habe die Ehre zu empfangen
das Schreiben vom 10ten d. M.
und bin sehr erfreut zu sein
daß Sie sich so sehr für mich
interessiren. Ich habe die Ehre
zu empfangen das Schreiben
vom 10ten d. M. und bin sehr
erfreut zu sein daß Sie sich so
sehr für mich interessiren.

Ich habe die Ehre zu empfangen
das Schreiben vom 10ten d. M.
und bin sehr erfreut zu sein
daß Sie sich so sehr für mich
interessiren. Ich habe die Ehre
zu empfangen das Schreiben
vom 10ten d. M. und bin sehr
erfreut zu sein daß Sie sich so
sehr für mich interessiren.
Ich habe die Ehre zu empfangen
das Schreiben vom 10ten d. M.
und bin sehr erfreut zu sein
daß Sie sich so sehr für mich
interessiren. Ich habe die Ehre
zu empfangen das Schreiben
vom 10ten d. M. und bin sehr
erfreut zu sein daß Sie sich so
sehr für mich interessiren.

Ich habe die Ehre zu empfangen
das Schreiben vom 10ten d. M.
und bin sehr erfreut zu sein
daß Sie sich so sehr für mich
interessiren. Ich habe die Ehre
zu empfangen das Schreiben
vom 10ten d. M. und bin sehr
erfreut zu sein daß Sie sich so
sehr für mich interessiren.
Ich habe die Ehre zu empfangen
das Schreiben vom 10ten d. M.
und bin sehr erfreut zu sein
daß Sie sich so sehr für mich
interessiren. Ich habe die Ehre
zu empfangen das Schreiben
vom 10ten d. M. und bin sehr
erfreut zu sein daß Sie sich so
sehr für mich interessiren.

Königreich Bayern
 An Herrn Eduard Schall
 Cementfabrik Gebr. Leube
 In Gartenau bei Salzburg, Österreich

Würzburg 22.6.92

Morgen, bei dem Glas der Reben,
 Ruf ich: „Herr von Schall soll leben!
 Lang auf unsrer Erde kleben,
 Mit der Frau durchs Leben schweben!
 Niemals geh die Freude aus
 In den Mauern Gartenaus!“-
 Und damit Du sollst erkennen,
 Daß, ob Meilen uns auch trennen,
 Alte Liebe nimmer rost't –
 Schreib ich diese Kart' der Post.
 Denn, um einen Brief zu schreiben,
 Müsst ich lange sitzen bleiben
 Und ich hab nicht Zeit die Füll'
 (Bitte, sag das auch der Lill')
 Für den langen Brief von neulich
 Sag ihr meinen Dank. Ja freilich,
Die sitzt wie die Sau in Trüffeln *
Ich muß für's Examen büffeln!
 Möglich ist's schon, daß ich falle.
 Brrr! – Grüss die Bekannten alle!

D.

* Dieses Bild, nicht ganz poetisch,
 Passt nicht schön auf den Kaffeetisch.
 Ach! Wär's Dichten nicht so schwer!
 _ Ich bitt um Entschuldung sehr!



Königreich Bayern.

POSTKARTE.



An

Herrn Eduard Schall

Zementfabrik Joh. Seubert

in Gartenau bei

Salzburg

92

Österreich

Würzburg 22.6.92.

Morgen, bei dem Glas der Neben,
 Rief ich: "Herr von Schall soll leben!
 Lang auf unsrer Erde kleben,
 Mit der Frau durch's Leben schweben!
 Niemals geh' die Freude aus
 In den Mauern Gartenaus!" -
 Und damit Du sollest erkennen,
 Dass, ob Meilen uns auch trennen,
 Alte Liebe nimmer rost't -
 Schreib' ich diese Kart' der Post.
 Denn, um einen Brief zu schreiben,
 Müsst ich lange sitzen bleiben
 Und ich hab nicht Zeit die Füll'
 (Bitte, sag das auch der auch Lill')
 Für den langen Brief von neulich
 Sag ihr meinen Dank. Ja freilich,
 Die sitzt, wie die Sau in Trüffel
 Ich muss für's Examen büffeln!
 Möglich ist's schon, dass ich felle.
 Bror! — Grüss die Bekannten alle!

D.

Dieses Lied, nicht ganz poëtisch,
 Passt nicht schön auf den Kaffeetisch,
 Ach! wär's Dichten nicht so schwer!
 — Ich bitt um Entschuldigung sehr!

Aschaffenburg, 25.7.92

Ihr Lieben!

Gestern und heute empfangen wir, speziell ich, l. Briefe aus Gartenau. Für die Gratulationen besten Dank; wenn ich in G. bin, darf mich Anna meinetwegen „Referendär“ nennen, übrigens ein scheußlicher schwäbischer Titel, dann wäre doch Referendar entschieden hübscher!

Also Eure frdl. Einladung akzeptiere ich dankend; mit Albert, der auf der Ortlergruppe u. den Dolomiten herumkraxeln wird, zu marschieren, davon habe ich abgesehen; da ich mehr für bescheidenere (etwa Tagespartien nach Ramsau, Untersberg etc.) Touren bin, so gibts dafür u. m. A. kein besseres Standquartier als das mit Recht beliebte Cementnest. Wenn ich´s nicht aus eigener Erfahrung genugsam wüsste, würde Lili´s Beharrlichkeit im Ertragen schöner Tage mir das allein schon beweisen.

Vorderhand trete ich morgen unter 3fachem Schwur in mein Amt ein u. werde dessen walten bis 13.8, u. darauf 14 Tage (14.u.15.Aug. sind Feiertage, kommen also noch extra dazu), - 30. Aug. Urlaub nehmen. Ein bisschen will ich in München bleiben, Kunstaussstellung, alte Bekannte, Hofbräuhaus aufsuchen u. würde dann etwa 16.8. bei Euch sein --- vorausgesetzt daß Anna munter ist u. auch sonst nichts im Wege steht, mich bei Euch aufzunehmen, daß außer Lili sonst kein Besuch da, denn man munkelt bereits, Carl Stoll, Adolf Schall haben die Absicht zu kommen u. beide haben vor mir das Vorrecht, zumal da ich schon öfter bei Euch gewesen.

Also darüber wäre noch ein kurzer Notenwechsel erforderlich, und die Zeit ist ja - leider - noch lang bis dahin.

Im Examen ist´s mir gut gegangen; bis jetzt scheinen sie in Würzburg überhaupt, im Gegensatz zu vorigem Jahr, ordentlich zu sein; in München sind gleich die 10 ersten durchgefallen. Am Mittwoch Abend schritt ich, um 7 Uhr, befrackt u. bezyliedert, mit einem weißen Bogen in der Hand (weiße Handschuhe!) aus der Corona von 6 Professoren u. einem Regierungsdirektor, mit dem angenehmen Bewußtsein: zum höheren Justiz- u. Verwaltungsdienst befähigt zu sein.

Um ½ 9 war um eine große Erdbeerbowle, (die, mit großer Frechheit, schon tags zuvor von mir bestellt war) eine fidele Gesellschaft versammelt, 9 Mann, darunter R. Landerer, K. Stoll, F. Kiderlen, Dr. Keller, Dr. Tafel u.a. Wann die große Besoffenheit perfekt war, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Lieder in Hamburger u. schwäbischer Mundart (so z.B. Überm Wasa...) wurden von Holsteinern u. Schwaben mit gleicher Begeisterung gesungen. Am andern Mittag (ein kräftiger Frühschoppen saß schon wieder hinter der Binde) 2 h begleitete mich eine Schar von lieben Kameraden, mit denen ich so manches Glas geleert, auf den Bahnhof. Es ist ein schwerer Abschied von der teuren Alma mater hinab ins düstere, tristere Philistertum. Die goldene Zeit kommt nicht wieder.

Mündlich können wir ja dann die Details von allem ausquatschen. Solltet ihr die FRft- Berchtsg´ner noch treffen (wie lang bleiben sie?) so dankt ihnen für die Karte u. grüßt.

Euer tr. Br u. Schw.

Dieter.

Lili, Deine Bögle sind reizend gezeichnet! Doch, wenn´s in G. so zugeht, wie oben aus Deinem Brief, so weiß ich nicht, ob ich hinkommen kann?!

Mein Lieber!

Es war mir sehr unangenehm, dass ich nicht auf
Gardiner. Für die Institutionen besser, wenn ich in
G. bin, das mich immer wieder "Referendare" man-
nen, die nicht sind, sondern die "Referendare" sind,
wenn man das Referendar aufpassen sollte!

Alle Ihre sehr. (Entscheidung) an dem, mit Arbeit,
das auf der Oberen Seite in dem. (Entscheidung) an dem
wird, so man kann, (aber) es abgeben; da ich nicht für
behalten (aber) (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem
de.) (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem
Antragsteller alt das mit dem je besten (Entscheidung) an dem.

Wenn ich nicht auf meine (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem,
wird die (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem
das alle (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem.

Vordere (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem
in mir (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem
in dem (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem
aber (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem
aber (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem, (Entscheidung) an dem

Ich bin sehr dankbar für die vielen Briefe, die ich von Ihnen
erhalte. Ich hoffe, Sie sind gut und gesund.

Ich bin sehr dankbar für die vielen Briefe, die ich von Ihnen
erhalte. Ich hoffe, Sie sind gut und gesund.

Ich bin sehr dankbar für die vielen Briefe, die ich von Ihnen
erhalte. Ich hoffe, Sie sind gut und gesund.

Ich bin sehr dankbar für die vielen Briefe, die ich von Ihnen
erhalte. Ich hoffe, Sie sind gut und gesund.

Ich bin sehr dankbar für die vielen Briefe, die ich von Ihnen
erhalte. Ich hoffe, Sie sind gut und gesund.

Ich bin sehr dankbar für die vielen Briefe, die ich von Ihnen
erhalte. Ich hoffe, Sie sind gut und gesund.

Ich bin sehr dankbar für die vielen Briefe, die ich von Ihnen
erhalte. Ich hoffe, Sie sind gut und gesund.

Ich bin sehr dankbar für die vielen Briefe, die ich von Ihnen
erhalte. Ich hoffe, Sie sind gut und gesund.

Aschaffenburg, 26.XII.92.

Ihr Lieben!

Donnerwetter! Hab ich gesagt, als ich das Gartenauer Christkindl aus seinem Bettchen herausholte und ans Kerzenlicht des Weihnachtsbaumes hielt. Und wenn ich etwas ganz gewiss weiß, so ists das, daß ich ein so pompöses Geschenk durch gar nichts verdient habe.- Oder vielleicht durch die wüschte Witzle? Ich will nicht hoffen; lieber möchte ichs ganz unverdient hinnehmen. Mit bestem Dank allerdings, der den lieben Gebern im linken Ohr klingen möge, aber nicht zu lang, sonst wird's unangenehm!

Der Weihnachtsmann hat sich sehr anständig aufgeführt (- das soll nicht heißen „er hat sich nicht unanständig aufgeführt“-) Pelzkappe, Goldstückchen, Bücher, das ist wirklich das Wahre, Schöne, Gute, wie man sichs nur wünschen mag. Ich hatte mir übrigens gar nichts gewünscht und die Bescheidenheit ist, wie sich's gebührt, belohnt worden.

27.XI.92

Zwei famose Eis- Nachmittage sind vorüber; ich denke, die Geschichte wird nun ordentlich anhalten, bis man sich Knie, Schienbein, Waden, Hüftknochen etc. zur Genüge zerstoßen hat! Es ist eine prächtige Eisbahn aufm Hafen und auch im Busch lässt sich das Geschäft recht gut verrichten. Doch haben wir viel näher auf den Hafen und laufen daher meist gleich nach Tisch in aller Eile da rauf. Leider sind die geruchlichen Verhältnisse dort nicht gut. Es stinkt nämlich zuweilen furchtbar auf dem Hafen; ganz natürlich ist die Papierfabrik schuldig. Man schiebts wenigstens immer aufs Papier! Es sind aber 3 Bittingers anwesend. ---

Gleich nach dem Ball schicken wir unsre Mutter weg nach Gartenau; wenn sie nur sich recht wohl befindet! Also ein Comptoir auf das Bergele wollt Ihr bauen.

Im Amtsgerichtsdienst geht die alte Langweilerei weiter, man kann keinen Spaß dran haben. Ernst und zum Tobl haben gute Examen gemacht; besonders Zt. der die seltene Nr II A hat.

Und Prost Neujahr. Unsre Wünsche für Euch gehen diesmal besonders von Herzen

Eurem Dieter

Ihr Lieben!

Stolz, mit meinem krakehligen Kamm, sitze ich da, Euch innigsten Dank zu sagen, für den herrlichen Haarschmuck. Ich verstehe ihn sehr kokett hineinzustecken; allerdings muß ich auch deshalb sehr viel leiden; aber bewundert wird er allgemein. Ich bin so froh, und trage ihn alle Tage, denn gerade sonntags sieht man oft ohnedies niemand, und käme er dann nicht genügend zu seiner Geltung. Also herzlichen Dankes küß Euch Lieben, die Ihr mir zur Verschönerung beiträgt **Es nützt bloß nix (von Dieter)**

Aber wunderhübsch kam bei uns das Eis. Am Sonntag fuhren wir in großer Gesellschaft auf dem Büschsee, gestern auf dem spiegelglatten Hafen. Bei uns ist immer Sammelplatz, Marikel kommt mit ihren Brüdern, Hedwig mit dem Ihrigen, wir mit Bruder und Mutter; so ziehen wir, eine stattliche Gesellschaft, zum lustigen Sport. Gestern nahmen wir die ganze Gesellschaft mit zu uns zum ausgiebigen Vesper. Wir waren recht fidel. Heute wollen wir wieder Schlittschuhlaufen, obwohl es eigentlich recht müde macht.

Wir haben uns nun zu einem sehr hübschen rosa Tüllkleid, für mich, entschlossen. Es ist von Seidegarn mit abgesetzten Strichlein. Ich denke, es wird hübsch. Über Blumen haben wir uns noch nicht definitiv entschlossen. Nun, Mutterle kann Dir ja ausführlich über den Ball berichten; es kommt ja direkt nach demselben. Ich bin schon froh, daß ich mein Mutterle noch dabei haben kann; obwohl ja Frau Direktor und Frau Scherer gerne mich mitnehmen würden. Von Marikel kommen wahrscheinlich zwei Brüder zum Ball. Weißt Du, daß Mariele auch ein rosanes Kleid bekommt? Wie nett, wenn wir zusammen gehen könnten!

Hier gibt's keine Ver- nur Entlobungen zu Weihnacht; recht traurig!

Ade, Ihr Lieben! Ein lautes Prosit Neujahr! ruft Euch Eure dankbare

Franzl zu!

Aschaffenburg 30/12.92.

Liebe Auguste!

Durch unser treues Mariele wissen wir, daß Ihr Lieben in großer Familie ein frohes Weihnachtsfest verlebt habt. Auch für uns verliefen Feiertage u. Christabend äußerst gemüthlich. Wenn wir auch in Wehmuth unserer Dahingeschiedenen gedachten, so war es uns und auch selbst Albert ein gut Stück leichter, als im vergangenen Jahre. Unser Kind haben wir gesund in unserer Mitte u. tröstlicher ist es, seine Lieben zu missen, als sie so qualvoll leiden zu sehen, ohne helfen zu können.

Wollen wir, durch den friedlichen Schluß ermuntert, auf ein gutes neues Jahr hoffen! Diese Wünsche u. Hoffnungen sind nicht nur für uns, sie gelten auch auf den lieben Freundeskreis u. Verwandten in der Ferne, in deren Kreise Ihr Lieben alle gewiß nicht hinten ansteht, sondern recht dicht unseren Herzen. Werden unsere Wünsche erfüllt, so geht es Eurem weitverzweigten Hause nur gut und Alt und Jung bleibt auch gut den Bittingers in Aschaffenburg!

Vereinigen sich doch unsere Wünsche, vorerst in einem Punkte! In den ersten Tagen des neuen Jahres reise ich nach Gartenau u. hoffe dort dann bald ein Enkelkind auf den Armen zu halten, ein glückliches Mütterchen zu pflegen u. mich an der köstlichen Laune des Vaters zu ergötzen. Wie sehr mich der Wunsch, es möge alles gut gehen, beseelt, wirst Du, liebe Auguste, am besten begreifen!

Bitte bringe auch der guten Otilie meine ganz besonderen Wünsche. Möge sie recht froh ihre Reise nach Köln beendigen u. uns Bericht erstatten, ich meine u. hoffe persönlichen.

Die Meinen grüßen herzinniglich Dich, Du Gute, Deinen lieben Mann, die treue Großmama, die gute Otilie u. ihr herziges Töchterlein, unsere fleißige Gänsespenderin,- kurz die ganze große Familie in und um Ulm herum

Ein frohes Prosit Neujahr vom Hause Bittinger, die Tanten u. Albert miteingeschlossen, gesandt durch

Deine treue Lotte

Waldhausenburg 20/12. 92.

Liebe Königin!

Siehe auf's Gerate Manich's
an effen errie, daß Ihs Lieb an im yid,
Bas Sacilie mir feuch et Drußfucht
fald wofals fald. Rief für mit me:
liefern Danu darye n. Spill habent
im ferd yunischlich. Wann mir die
in Dufmiff unpaß De fmg effent unse
gubneflau, fe wos at mit, mit rief fald
Albert mir yid Rief leifles, alt ein
wery daryenert Tafes. Dufes ferd
faken mir y furd in unpaß D. alle n.
die faldes ift at, find Lieb zu
wiffen, alt für fe gwel er alle lard un
zu falden, ife falden zu Riemer.

Wollen mir das die find liden
piffen unmerklich, auch mir yid
manos Tafes falden! Liehe Königin!
in. Geffendun gen find nicht mir für
mit, für yildan darye ferd liehew
Daryenert n. Manich errie in ferd
Daryen, in ferd Rief Ihs Lieb an alle
yemiff nicht falden auffest, ferd unse
nach d. H. unpaß daryen. In unse
Daryen Daryenert unpaß, fe yid at
für unse unpaß unpaß unse ferd
yid unse Daryen unse unpaß unse
yid unse Daryen unse unpaß unse
Wollen mir das die find liden
piffen unmerklich, auch mir yid
manos Tafes falden! Liehe Königin!
in. Geffendun gen find nicht mir für
mit, für yildan darye ferd liehew
Daryenert n. Manich errie in ferd
Daryen, in ferd Rief Ihs Lieb an alle
yemiff nicht falden auffest, ferd unse
nach d. H. unpaß daryen. In unse
Daryen Daryenert unpaß, fe yid at
für unse unpaß unpaß unse ferd
yid unse Daryen unse unpaß unse
yid unse Daryen unse unpaß unse

zu wiffen errie. Die fald unse ferd
Daryen, at unpaß Daryen unse yid
wofals, wofals Ihs Lieb Königin,
unse Daryen unse unpaß unse!
Liehe Königin unse ferd Daryen alle die
unse unpaß unpaß unse unpaß
Wollen mir das die find liden
piffen unmerklich, auch mir yid
manos Tafes falden! Liehe Königin!
in. Geffendun gen find nicht mir für
mit, für yildan darye ferd liehew
Daryenert n. Manich errie in ferd
Daryen, in ferd Rief Ihs Lieb an alle
yemiff nicht falden auffest, ferd unse
nach d. H. unpaß daryen. In unse
Daryen Daryenert unpaß, fe yid at
für unse unpaß unpaß unse ferd
yid unse Daryen unse unpaß unse
yid unse Daryen unse unpaß unse
Liehe Königin unse ferd Daryen alle die
unse unpaß unpaß unse unpaß
Wollen mir das die find liden
piffen unmerklich, auch mir yid
manos Tafes falden! Liehe Königin!
in. Geffendun gen find nicht mir für
mit, für yildan darye ferd liehew
Daryenert n. Manich errie in ferd
Daryen, in ferd Rief Ihs Lieb an alle
yemiff nicht falden auffest, ferd unse
nach d. H. unpaß daryen. In unse
Daryen Daryenert unpaß, fe yid at
für unse unpaß unpaß unse ferd
yid unse Daryen unse unpaß unse
yid unse Daryen unse unpaß unse
Liehe Königin unse ferd Daryen alle die
unse unpaß unpaß unse unpaß
Wollen mir das die find liden
piffen unmerklich, auch mir yid
manos Tafes falden! Liehe Königin!
in. Geffendun gen find nicht mir für
mit, für yildan darye ferd liehew
Daryenert n. Manich errie in ferd
Daryen, in ferd Rief Ihs Lieb an alle
yemiff nicht falden auffest, ferd unse
nach d. H. unpaß daryen. In unse
Daryen Daryenert unpaß, fe yid at
für unse unpaß unpaß unse ferd
yid unse Daryen unse unpaß unse
yid unse Daryen unse unpaß unse
Liehe Königin unse ferd Daryen alle die
unse unpaß unpaß unse unpaß

Weil heut der 14. September ist, will ich auch einmal ein paar Worte nach Gartenau schreiben. Ich täts schon öfter, wenn ich was rechts zu erzählen wüßte. Aber's passiert nichts! Juristische Gespräche? Da werdet Ihr verzichten. Etwas Politik? (wie der Friseur in d. Fliegenden sagt) ich danke! So verrückt wie den Sommer, waren die Franzosen seit langem nicht – und dabei war's nicht einmal sehr heiß! Die Cultur Nation führt „Lohengrin“ auf u. die Regierung muß die Oper militärisch besetzen, um quasipatriotische Exzesse zu verhindern. Republikaner liegen schweifwedelnd und auf dem Bauch, ohne sich darum zu scheren,  singend vor dem einzigen Europäischen Autograten daß die ganze Welt über sie lacht und daß sie selbst furchtbar über sich lachen müßten!

Über uns „Deutsche“ muß man sich auch genug ärgern übrigens! Weil nun die Kaisermanöver, Empfang des „Preußenkönigs“ im Lande der Reservatrechte u. partikularistischen Ideen so gelungen u. sonder Fehl war, bringt die „Frankfurter Zeitung“ kein Wort davon. Todesstille – bloß um nicht der allgem. Freude zustimmen zu müssen!

Was das „Lokale“ betrifft, so ist nichts zu bemerken, als daß unser Militär wieder eingezogen, die Kartoffelern- te weniger gut als angenommen wurde, die Bierverhältnisse ordentlich sind.

Endlich „Häusliches“: Lili geht's wieder besser, endlich! Babette geht fort u. eine neue Donna ham-mer-net. Ich bin aber stellvertretender Pater- familias mit Familienernährungssorgen. Zum Glück ist das Wetter schön u. ebenso das Mainbad, das ich täglich benütze. Unter'm rechten Arm hab ich einen Ausschlag. Albert erzählt mir viel von Gartenau und drum u. dran. Er war scheinths arg vergnügt. Der steinerne Meergreis mit dem Vollbart ist auch wieder hier, mit unzerschellten Gliedern; er war noch auf dem Ortler, Monte Kristallo, u. weiß der Teufel wo! Jedenfalls geh ich dort nicht hin, solangs unten noch gut genug ist.

Ideale Anregung ist nicht hier; die Mädle sind alle von Pappe, außerdem hab ich nur Zeit zum Studieren. S'ist höchste Zeit, daß ich mich auf meine geflickten Hosen setze! Einstweilen träume ich davon, nach nicht durch- fallenen Examen nächstes Jahr Wien zu sehen.

Beste Grüße

Mit seit dem 14. September ist, wie ich auf einmal ein paar
Wochen auf Gastmann schreiben. Ich höre von Otto, was ich von
Kreft zu erzählen weißte. Aber 's gaffert nicht! In-
gespräch? Da werden sie magistren. Et was Politik? von
der Kaiser in d. Flügeln (agt) ich drucke! So ver-
reicht ein den Sonn, waren die Franzosen seit langem
nicht — und dabei war's nicht einmal so schlimm! In
Lüttich-Nation findet 'Lofungen' auf d. die Regierung
muß die Orga unlitärität bestrafen, um präparations-
Excess zu verhindern. Regimentskamer legen schreiben
dabei und ~~ich~~ singend vor dem ringen Coro-
nären Anstücken auf dem Tisch, ohne sich dessen
zu freuen, daß die ganze Welt über sie lacht und daß
sie selbst freiestens über sie lachen müßten!

Über das "Dulff" muß man sich auf genug zeigen über-
zeugt! Mit einer die Starkkommende, Eufung des
'Freibankinge' im Lande der Republikanten d. Frei-
kaiserlichen Ideen so zwingen d. pander Eist war,
bange die "Freulle" Teilung kein Wort davon.
Foderst. — "bleib ein nicht der allgem. Feinde gestimm

ge müssen!

Ob das das lokale Betreff, so ist nicht zu erwarten, als daß
dieser Artikel wieder angezogen, die Feststellung von
ger Zeit als angenommen werden, die Bismarck'sche Anstalt
find.

Freudig, "Freule" : Die geht von der Erde, und ich! Solche
geht fort d. ein mehr Damm für mich. Ich bin der
stellvertretenden paterfamilias mit dem Bismarck'schen
singelbogen. Zum Glück ist das Bismarck'sche in der
das Marabud, das ich täglich bewirte. Unter in großen
Oben ist ein neuer Anschlag. Albert zeigte mir ein
Gastmann und dann d. dran. Er war nicht aus ge-
genügt. Der Bismarck'sche Anschlag mit dem Bismarck'schen
auf wieder fort mit singelgestellten Gladung so was auf
auf dem Ocker, montl. Kristalle d. muß der Feind
was! Solche sind gef' ist dort nicht für, solange nicht
was geht genug ist.

Diele Bewegung ist nicht für; die Bismarck'schen sind alle von
Fagen, außerdem ist ich nicht Zeit zum Studieren. D
ist nicht Zeit, daß ich auf ein meine geistlichen Götter
setze! Bismarck'schen können ich davon, was nicht Bismarck'schen
Gamm müßten diese Bismarck'schen zu sein. Diese Zeit

Zum 21 Juli!

Lieulich winken mir immer jene Tage,
 Wo ich schwelgend saß an üppiger Tafel,
 Wie sie niemals voller geschaut ein Pfaffe-
 Wär's auch der fettste!

Wo mir reichlich sandte der Bach die Fische,
 Zarte Capaunen präsentierte der Kellner
 Wo der Wein in mächtigem Strom die Kehle
 Nur so hinabschoß!

Wo die hehre Muße Gesang und Saiten
 Uns, den armen Sterblichen, lauter spendet',
 Wo den reigentanzenden Jungfrauen weit auf
 Lustig der Rock flog!

Da, o Jüngling, lieblicher Bauchus, mocht ich
 In Dein laubumkränzt Gefolg mich drängen
 Und auch Dir erhob ich die frohe Stimme,
 Holdeste Venus!

--

Verzeiht mir, Ihr Lieben, vorstehende Verse, wie auch Apoll sie mir vergeben möge. Schiebt sie meinerwegen einer jetzigen Langeweile zu! Ich sitze nämlich zu Hause, mit entsetzlichen Compressen auf dem Kopfe und – unglücklicher Weise! – eine gerade über dem Maul.

Woher dieser Zustand, werdet Ihr Euch ja denken können. Ich bekam 2 Contrahagen, die eine faßt ich am letzten Juni aus, und wurde von einem „grausigen“ Stöpsler bei einem à tempo- Hieb abgestochen, indem mir der Kerl in purem Dusel die arteria frontalis durchhieb. Am Mittwoch nun stieg auch die 2te, die ich mit dem Renomierfechter der Frisen, ihrem Fechtwart, hatte. Da stand ich nun $\frac{3}{4}$ Stunden fast auf der Mensur, in jedem Gang schlug jeder ca 10 – 12 Hiebe! Daß ich diese scheußliche Anstrengung ausgehalten, danke ich gewiß nur meinem schweren Dienst bei der Marine!

Doch ich paukte rühmlichst aus, allerdings mit 10 blutigen. Unter diesen, wie gesagt, ein infamer Durchzieher durch den Mund, daß ich alsbald einen Lappen ausspie und die Zähne mir wackelten wie die Spittelweiber in der Dreifaltigkeitskirche. Der Lappen, der gottlob von außen gar nicht zu sehen sein wird, wurde nachher mit 5 Nadeln angenäht; 2 Leute hielten mir dabei die Arme, einer die Ohren zu. Es giebt keinen scheußlicheren Schmerz, als an der Lippe genäht zu werden wo eine Unmenge Nerven sich befinden.

Doch nun hab ich Euch genug vorgeplauscht von Schlägereien, ich verleg mich eben aufs Schreiben, weil ich nicht sprechen kann. (Jetzt wär' ich Euch ein braver stiller Gast in G!!), essen kann ich auch nichts, sondern sauge alles (Bouillon, roh Ei, Milch) durch ein Glasröhrchen – dabei komme ich allerdings etwas auf den Hund!

Am letzten Juli reise ich wohl nach A.!

Herzl. Gruß!

Euer Dieter

mein phrenen Dienst bei der Maxime!
 Das ist zum Glück geschehen mit, allerdings mit
 10 blutigen. Unter diesen, wie gesagt, ein
 infanteries Divisionsarzt und der Name, daß ich
 Halbkopf eines Legenpfeils und die Pfeile
 mir unbekannt sind der Spittelbräuer in der
 Josephstadtkirche. Der Legen, der getöbt
 von einem von mir zu sehen sein wird, werden
 nachher mit 5 Stunden ungenügend; 2 Stunden
 fielen mir dabei die Arme, einer der Ohren
 zu. Es giebt keinen schmerzhaften Schmerz als
 von der Legen genügt zu werden, was eine den
 meine Maxime sehr befinden.

Das mein sehr ist sehr gering vorgelegt von
 Lesezeichen, ist wenig mit aber nicht erfahren,
 weil ich nicht großen Mann (sagt man) ist sehr
 ein bouque, willer Geist in G.), aber kann ich
 mich nicht, sondern einige Mal (Sensillen, reißt,
 Hitz) Lief ein Gläubiger - dabei kommt
 ich allerdings etwas mit den Geist!

Am letzten Feiertage ist nicht mehr A!
 Herzlich! Euer Doctor.

Leon 21. Juli!

Lieblich werden mir immer sein Tage,
 Das ist sehr gut daß mir irgend ein Tag,
 Das für mich selbst sollst gescheit ein Pfaff -
 Diner & mich der fette!

Das mir wirklich fandte der Kopf der Pfaffe,
 Letzte Gegenstand geistlicher der Kallner
 Das der Mann in müßigen Tönen der Kallner
 Diner so furchtbar!

Das die sehr viele Tugend und Tugend
 Und den neuen Tugend, hinter Grund,
 Das den eigentlichen Tugend sein wird mit
 Tugend der Tugend!

Das, ein Tugend, lieblicher Tugend, nicht ist
 Das den bestimmten Tugend Tugend mit Tugend
 Und mich der Tugend ist der große Tugend,
 Tugend der Tugend!

Wozu ich, Ihr lieber, vortrefflicher Mann, mir
 nicht wohl für mich gegeben würde. Es geht für
 meinem ^{meinem} vortrefflichen Tugend zu! Das sehr
 wichtig zu sein, mit vortrefflichen Tugend
 mit dem Kopf und ein vortrefflicher Tugend! -
 ein vortrefflicher über dem Tugend.

Dieser sehr Tugend, vortrefflicher Tugend für den
 den Tugend. Das bekannt von Tugendfragen,
 Das eine sehr ist ein vortrefflicher Tugend, und
 vortrefflicher von einem vortrefflichen Tugend bei einem
 à tempore abzugeben, indem mir der Kopf
 in einem Kopf der arteria frontalis Tugend.
 Am Tugend mir sehr mich der 2^{te}, die ist mit
 dem Kommunikation der Tugend, vortrefflicher
 vortrefflicher, fette. Das vortrefflicher mich $\frac{3}{4}$ Stunden fette
 mich der Tugend, in jedem Tugend fette jeder
 cc 10-12 fette. Das ist diese vortreffliche Tugend
 mich vortrefflicher, fette ich vortrefflicher mich mich.

Liebe Kinder!

Wie ich Euch das letztmal freudig über meine Gesundheit berichtete, war es fast vorüber u bekam ich recht hässlichen Husten durchzumachen. Nun geht's zwar besser, aber keineswegs gut. Aber endlich haben wir Frühling; da kann man doch gesund sein & sich endlich freuen, daß dieser lange, heftige Winter vorbei ist.

Den Bismarkabend konnte ich schon wieder mitmachen. Er ist hier, trotz dem Übermaß der Schmerzen, recht gut ausgefallen. Prächtige Reden waren zu hören, das Ganze ist durchaus anständig u sehr animiert verlaufen.

Albert (Sohn seines Bruders Edmund) schafft sich ein vornehmes u zugleich gemütliches Heim. Er sieht in bester Stimmung seiner Zukunft entgegen, freut sich der Gegenwart u. muß einem immer besser gefallen.

In unserem Hause wird es immer ungemütlicher: Waschfrauen, Bügelfräulein, Kleidermacherinnen, Weißzeugnäherin – hol's der Teufel!

Mit meinem Arbeiten im Garten wird's immer weniger. Ich kann mich nur sehr schwer u gar nicht lange bücken. Wisst Ihr, das Alter macht sich jetzt doch recht sehr fühlbar – u. nicht von der gemütlichen Seite.

Den Dr. Roth habe ich Euch gerne nicht geschickt. Mina hat behauptet, Du seist gegenwärtig nicht sehr für Besuche, liebe Anna, u. ich begriff das sehr. Übrigens war auch solches Wetter, daß er einen Brief nicht hätte persönlich abgeben können u schließlich hat er sich nicht sehr um einen Brief bemüht. Ihr habt auch nichts verloren.

Grüßt unsere Bekannten u seid nebst dem Buben geküsst
Von Eurem alten Vater.

Liebe Kinder!

Was ich dir letztmal geschrieben, ist ein wenig
gefeilt, nicht ganz so schön, wie es sein sollte,
es hat auch ein wenig schlechte Stellen. Ich habe
nun ein wenig besser, es hat auch ein wenig
mehr, es ist ein wenig besser, es hat auch ein
wenig mehr, es ist ein wenig besser, es hat
auch ein wenig mehr.

Die Eltern werden auch ein wenig
besser, es hat auch ein wenig mehr, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr.

Albert hat sich ein wenig besser, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr.

Die Eltern sind ein wenig besser, es hat

Maria, Elisabeth, Albin, des neuen Jahres,

Mein ganzes Glück — Ich bin ein Glück!

Mein ganzes Glück in Gottes Hand, es ist ein Glück!

Ich habe mich ein wenig besser, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr.

Die Eltern sind ein wenig besser, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr, es hat
auch ein wenig mehr, es hat auch ein wenig
mehr, es hat auch ein wenig mehr.

Grüßet meine Eltern, es ist ein Glück!

Mein ganzes Glück in Gottes Hand, es ist ein Glück!

(Ich habe den Brief noch einmal durchgelesen, da finde ich leider einige unpassende Stellen, deswegen darf ihn Anna nicht lesen)

Lieber Eden!

Zu meiner Niedrigkeit – zu meiner Niedrigkeit – ich kehr zurück, zurück – zurück – zu meiner Niedrigkeit zum

Herrgottsakrament, es gibt doch nichts Infameres, als wenn einem vis-à-vis eine Opernsängerin wohnt! Ihr in Eurer himmlischen Einsamkeit, die ich mir nie mehr herbeigesehnt als z.Z. bei meiner elendigen Streberei, Ihr habt selbstverständlich keinen Schimmer von einer Sängerin gegenüber!

„Die Maid, sie kräht den ganzen Tag, –
sie trägt die Schuld daran - -

wenn ich nächsten Sommer rasseln sollte – was ein gütiges Schicksal verhüte.

Ja ich wollt Euch auch einmal ein Lebenszeichen von mir geben, ein trauriges! Ich fühle grenzenloses Bedauern mit mir, wenn ich mir gegenverwärtige, was aus dem einstigen fröhlichen Studio für ein eisgrauer, hunds... na, ich will nix sagen, aber ein scheußlicher Streber geworden ist! Fi – ei – ei, wer hätte das gedacht im Herbst 1887; ich, einen ganzen Abend einmal allein Zuhause bleibend, studierenshalber! Zum Glück ist meine Bude mollig u. still. Es sind zwar meine Hausleute glückliche Eltern von 3 Kindern, 10 (männlich), 8 (weibl.), 3 (männl.) Jahre alt. Alle drei recht anständig u. ruhig, so daß ich sehr wenig von ihnen geplagt werde. Nur manchmal tönt den Gang hinab ein halbunterdrückter Notschrei „I muß a Wiswis mache!“ (Der „I“ ist hie nämlich der Jüngste, Seppl, ein gut erzogenes Wurm.)

Die Hausmeisterin, von unbestimmtem Altem, ist von Natur etwas geschwätzig, Am Anfang interviewte sie mich jeden gestandenen oder ungestandenen Moment, doch gewöhnte ich´s ihr ab, indem ich mich vor ein aufgeschlagenes Buch setzte; half das nicht, so stütze ich beide Ellbogen auf; als das noch nicht battete, hielt ich mir kaltlächelnd die Ohren zu u. bemerkte, daß ich ungeheuer viel zu tun habe: Nun hat sie´s eingesehen! – Neben mir wohnt ein Pharmazeut, auch ein ordentlicher Mensch, Gott sei Dank! – Man hört nämlich jedes Wort, oder – wie Conde´ zu sagen beliebt, - jeden Furz durch die dünnen Wände u. die Thüre. Mein Vis à Vis, von dem ich am Eingange dieses Geschmiers gesprochen – trägt z.Z. rote Haare u. ist Sängerin am Stadttheater. Gott verzeih´s ihr.

Und ich sitze eben da und studiere. Am Anfang wollt´s nicht recht gehn. Vom langen Sitzen bekam ich den Wusler ins Fidle und mußte dann immer ein paar Minuten wie der gefesselte Löwe im Kerker – ja so das geht nicht, also „wie der gezähmte“ – auf- u. abspringen. Doch man gewöhnt sich an alles; u. nur zuweilen singe ich schmerzlich das Lied:

Mir wird bang u. immer bänger,
denn die schöne Zeit ist aus ... -

Am Samstag kommts Mariele mit ihrer Mutter, oder vielleicht umgekehrt (d. h. nicht´s Mariele!) nach Aschaffenburg.

Dort scheints ordentlich zu gehen. Euch hoffentlich auch. Konde würde Euch grüßen, wenn er hier wäre. An Auditeur haben wir (Konde, L. Buxen u. ich) neulich eine wunderschöne Gratulation geschickt.

Lebt recht wohl mitsammen, prügelt Euch nicht zu viel u. lasset einmal etwas Schmackhaftes von Euch hören.

Euer D.

Alp in der gegenseitigen — auf ein abhingem. Doch
man gewissheit sich an alle, in allen gewissheit bringe
ich gewissheit das Lied:

Alles was bringe in mein bringem,
Denn die gewissheit ist es auch.

Bei demselben, Lichte. Welche was gewissheit
die gewissheit bringem (ich auf 1. 1. 1. 1.)
nach demselben.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

gewissheit 11.

Alles was bringe in mein bringem, doch
man gewissheit sich an alle, in allen gewissheit bringe
ich gewissheit das Lied:

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Ich spreche ordentlich zu gewissheit (ich gewissheit
auf. Nach meine gewissheit man gewissheit
wäre. Bei demselben gewissheit (Licht,
1. 1. 1. 1. 1.) gewissheit man gewissheit
gewissheit gewissheit.

Gartenau 10. August 94.

Liebe Mama!

Nimm den besten Dank für Deinen lieben Brief, der uns sagte, daß Ihr wohlbehalten zu Hause ankamt u. die Lieben alle in bester Gesundheit fandet. Auch von der lieben Fanny hörte ich, daß sie zu Hause alles in schönster Ordnung getroffen hat. Daß Großmamas Geburtstag wieder sehr schön gefeiert wurde, kann ich mir denken – wir dachten Ihr hättet auch das herrlichste Wetter, da es bis abends um 7 Uhr sehr schön war. Dann allerdings kam großer Sturm u. bald darauf auch ein tüchtiger Regenguß.

Heute habe ich Bügeltag, nachdem ich gestern die ganze Wäsche herrlich im Freien trocknen konnte u. auch noch gestern Nachmittag mit einschlagen u. mangeln fertig wurde.

Rudile ist sehr lieb u. ich meine er kann schon wieder mehr sprechen – er ist ein kleiner goldiger Mann, der eben allen Freude macht. Meinem lieben Papa gehts hier sehr gut; er hat fast gar nie mehr die neuralgischen Schmerzen u. kann auch gut schlafen – ich bin arg froh, daß ihm unsre Gartenauer Luft immer so sehr gut thut.

Von Liesel hatte ich auch gestern einen lieben Brief – es wäre doch arg nett, wenn sie im Herbst noch für ein paar Wochen hierherkäme, wir wollten sie gewiss gesund machen die herrliche Gartenauer Luft u. ich mit meiner Pflege würde mit Freuden alles dazu helfen!

Daß die Klingensteiner solch schönes Wetter haben, ist ihnen sehr zu wünschen - hier ist's zwar nicht anhaltend schön, doch regnet es höchstens 1 Tag – dann lacht schon wieder die Sonne vom Himmel.

Im „Merkur“ lasen wir gestern, daß Fanny schon wieder von den Majestäten heimgesucht wurde – die haben ja dies Jahr eine besondere Vorliebe für den Schäferhof!

Bei Langs habe ich Eure Grüße ausgerichtet u. Lotte Deinen Dank für die Blumen gesagt, liebe Mama. Von Marie (unserer alten Köchin) soll ich 1000 Handküsse sagen für die schönen Porzellansachen – sie hätte am liebsten ein Rad geschlagen vor Seligkeit, als sie die Blümchen in den Schüsseln sah.- Unsre Träume sind nun doch endlich fast alle geholt. Ich habe vielen Arbeiterkindern die Erlaubnis gegeben Beeren zu pflücken u. da sind sie dann schnell verschwunden. Für Rudile haben wir noch 1 Stock aufgehoben – doch dem Schlekermäulchen schmecken Pfirsiche, die ihm sein Papa schon ein paar mal mitbrachte, doch noch besser, als „Ebberen“. Ich habe auch noch ein paar Gläser voll Johannisbeersaft eingekocht, so daß Rudile dann auch was im Winter hat.

Mein Papa denkt bereits schon ans Weggehen – doch da dies von Franziska abhängt (wann diese nach München kommen kann) so hoffen wir doch, daß dies Fortgehen nicht gar so schnell geht. Acht Tage denke ich doch noch, daß wir ihn wenigstens hier haben werden. Von Aschaffenburg hörten wir, daß Robert zum Tobel bei den Meinen war u. daß sich alles sehr über diesen Besuch gefreut hat – hoffentlich kommt auch Ernst diesmal zu den Meinen, die sich alle gar sehr auf diesen Besuch freuen.

Nun, liebe Mama, grüße all unsre Lieben recht vielmals von Papa, Eden und mir! Rudi sagt den lieben Großeltern auch viele Küsse!

In dankbarer Liebe bleibe ich Deine
Anna

Gartenau 29.5.95.

Liebe Mama!

Heute will ich Dir wieder einmal Bericht erstatten über unser Thun u. Treiben.

Mir geht es sehr gut u. ich darf Gott sei Dank, heute aufstehen. Das Wetter ist auch wieder so schön u. freundlich geworden, daß ichs kaum mehr im Bett aushalte.

Ich habe einen festen Gürtel bekommen, den ich gleich heute anziehen muß, damit ich ganz gewiß keinen Hängebauch behalte u. freue mich halt unbändig auf Aufstehen.

Unser kleines Bubele ist goldig – man merkt gar nicht, daß ein kleines Kind im Hause ist, so viel schläft er – man kann sagen eigentlich Tag u. Nacht. nur zum Schoppen wacht er auf. Seine Nahrung könnte er schon ein bisschen besser vertragen, doch denke ich, das wird sich auch noch machen. Manchen Tag ist ja ganz prächtig u. dann kommt mal wieder einer dazwischen, wo halt ein bisschen viel Abführen ist – doch hat er jedenfalls gar keine Schmerzen dabei, denn weinen thut er gar nie.

Da hoffen wir schon, am 16. Juni taufen zu können u. ich bitte Euch herzlich zu dieser Feier hierher zu kommen. Mein Mutterle muß am 17. wahrscheinlich schon abreisen, da sie die Aussteuernäherin hat u. da natürlich nicht gut fehlen kann. Auch bin sowohl ich, als auch der Kleine bis dahin ja schon so gekräftigt, daß sie uns ohne alle Sorge verlassen kann u. doppelt wenn sie Dich, liebe Mama dann hier weiß.

Ende nächster Woche hoffen wir Edens Freund mit seiner jungen Frau hier begrüßen zu können u. ich freue mich arg, daß ich schon soweit bin, um die lieben Leute bei uns beherbergen zu können.

Rudile ist immer brav mit dem Bruderle u. gar nicht eifersüchtig. Denk, ihm machte, während dem schlechten Wetter das im Zimmer bleiben gar nichts. Die Großmama nahm ihn viel mit in die Kapelle u. da spielte er arg selig mit ihr – denn Großmama weiß eine Masse Spiele u. bei jedem immer so viele Nuancen, daß Rudile immer von neuem entzückt ist. Und jetzt, bei dem schönen Wetter geht er auch mit Großmama spazieren, in die Au oder nach Niederalp u. immer bringen sie mir große Sträuße mit.- Mein Hemi freut sich auch arg, daß ich heute aufstehen kann!

Nun grüße noch die liebe Tante Ottilie u. wünsche ihr herzlichst recht gute Besserung. An die liebe Großmama, Papa, Mariele und ganz besonders an Dich liebe Mama 1000 Grüße u. Küsse von uns allen!

Deine dankbare
Anna

Der erste Ausflug ist überstanden! Anna fühlt sich so kräftig, daß er gleich bis zum Balkon ausgedehnt wurde. Dort meinte sie, sie habe gar nicht mehr gewußt, daß die Welt so schön sei! Es ist aber auch jetzt wunderbar schön hier & auch ich fühlte dies so recht aus Herzensgrund. Die köstliche Luft, die himmlische Ruhe und das Glück der Kinder, - alles, alles thut mir ungemein wohl u. genieße ich es mit dankbarem Herzen. Wie oft denke ich, könnte nur die liebe Großmama einen Blick jetzt nach ihrem Gartenau thun! - Wir hoffen auf günstige Nachrichten von der guten Ottilie.



Abg 21.VI.95

Lieber Eden!

Zu Deinem Geburtstage, zu dem sich eine fast so große Anzahl von Festgästen eingefunden hat, wie zur N-O-Seekanal-Eröffnung, kann ich Dir deswegen nichts wünschen, weil Du, so viel mir bekannt, nichts nötig hast. Wozu also die Fortuna unnötig überlasten? Auf diese Art bleibt ihr dann vielleicht für andere etwas übrig.

Für D. Brief vom 11. besten Dank wie auch für D. Mühewaltung. Mein Freund wird jedoch ein Nordseebad besuchen – wie nun endgültig entschieden – u. zwar im August. Triffst Du Stanko, so übermittle ihm m. Dank f. d. Zusendung des Heftchens. Klehe fehlt jedoch an den Atmungsorganen auch nicht das Mindeste. Die Fragen nach „Atmungsbeschwerde“, „Bluthusten“, „Schlingbeschwerden“, „Husten“, „Auswurf“, „Heiserkeit“ etc. – alles wäre negativ zu beantworten; da ist alles in bester Ordnung, inhalieren hätte gar keinen Sinn. –

Mein Dienst beim Anwalt – macht mir zwar keinen rechten Spaß, doch kann ich mich insofern nicht beklagen, als mir mein Chef völlig freie Hand lässt u. außerdem die ... hat, mir sehr viele auswärtige Termine zu überlassen, so daß ich häufig nach Algenau, Klingenberg, Mildenberg etc. komme. Abgesehen davon benützt er mich mit Vorliebe zu Verteidigungen. 20 Tage habe ich dort noch u. davon ein paar Feiertage. Dann hat das Lied auch ein Ende. –

Dem kleinen Hans wird das endgültig eingetroffene schöne Wetter recht wohl tun; von 3 Müttern gepflegt, muß er ja gedeihen!

Recht begierig bin ich wie Rudi sich mit dem Onkel Dietrich stellen wird, wenn der ihm keine „Wibele“ u. auch sonst nichts Schleckeriges mitbringt.

Einstweilen freut sich auf ihn wie auf seine Eltern

Euer Dieter.

Lieber Eden!

Mag's auch so dreckig bei uns sein, wie's nur will u. ungemaine Müdigkeit (ich habe heute von $\frac{3}{4}$ auf 5 nur die Wände des Eßzimmers mit Brot abgerieben etc.) noch so groß sein: zu einigen Worten von mir kommt es doch, in denen ich Dir sage, was Du zwar ungesagt ebenso gut weißt, nämlich daß ich Dir zum Geburtstag alles Mögliche Gute wünsche.

Herzlich froh sind wir Alle, daß sich die Mutter entschlossen, bis Montag bei Euch zu bleiben. Es wäre uns absolut kein Trost, wenn sie all' das Üble, das wir durchleben, mitmachen würde. Zum Glück bin ich gesundheitlich heuer sehr gut dran, sonst hätte mir der ...fall sehr geschadet. Nun ging's bis jetzt ganz gut - u. in ca 14 Tagen denke ich bei Euch zu sein. Aber noch weiß ich nicht, ob ich mir die Karte über Ulm nehmen soll.

Schmidts in Neu Ulm schrieben heute, daß sie demnächst nach Fft. überziehen.

Euch allen alles Gute! Auf baldig Wiedersehen

Dein treuer Vater.

Lieber Eden!

Der 22. naht und mit ihm Dein Geburtstag. Alles Gute fürs kommende Lebensjahr, dies wünsche ich Dir von ganzem Herzen. Jetzt sind's 3 Jahre, daß ich an dem Tag auch mitfesten durfte; es gab damals ein feines Geburtstagsessen – was? weiß ich nicht mehr.

Heute sind wir am Zimmer einräumen. Mein Schatz treibt sich seit vorgestern im Odenwald herum und will erst Sonntagabend bei mir eintreffen, damit er jetzt nicht geniert. Sein Bett ist schon bereit.

Auf die Mutter freuen wir uns sehr, es ist arg lieb von ihr, daß sie erst kommt, wenn wir sie anständig empfangen können, wie sich's für eine Großmutter von 2 strammen Enkelsöhnen gehört. –

Mit vielen herzlichen Grüßen und dem unausbleiblichen „kräftigen Vivat“ bin ich

Deine, Eure

Lili!

Lieber Eden!

Meine herzlichste Gratulation zu Deinem Geburtstage. Möchte auch dieses Jahr wieder so gesund und schön für Dich und Deine lb. Familie verlaufen, wie alle vorhergehenden Jahre! Diesmal hast Du's aber wohl gut soviel Besuch an Deinem Ehrentage! Sagt Rudile ein Gedichtle

im Admiration formen sind will erst Donnerstag
Abend bei mir vorbeiziehen, damit er sich nicht
vermischt. Dem Dack oft sein Dank.

Auf die Blätter formen wir nicht sehr, ob schon
lieb von ist, daß sie auch durch seine wir für
aufmerksam empfangen in Können, wie sich für ei-
ne Opferrückgabe von 2 Personen ferkeloffen
erweist. —

Ich will mich für diesen Opferrückgabe nicht dem ein-
mal dankbar sein. Diejenigen, die ich
von mir, für die Güte.

Lieber Frau!

Mein herzlichste Gedanke ist Ihnen zu kommen
Guten Abends. Möchte mich nicht sehr weichen
so gefordert sind schon für den nächsten Tag
die Gesundheit werden für mich alle von
gefordert haben. Gesundheit ist das
aber auch gut für die Gesundheit von Gesundheit
für den Tag. sagt Mühsal wie Opferrückgabe

Lieber Frau!

In diesem Jahre habe ich für den Tag eine fast so große Anzahl
von Briefen empfangen, wie für den N-Oberland-
Geflügel, keine ist der davor, wie ich empfangen, wie
da, so viel wir bekommen, wie ich empfangen. Wozu also die
Fortuna nicht überlassen? Auf die Art, die nicht ist
dann will ich für andere etwas tun.

Die D. Brief von H. haben mich sehr auf für die D. Briefe
erwartung. Mein Freund wird mich im Herbst bei
sein — wir sind sehr dankbar — in zwei in die
Briefe die Dank, so die Dank für die D. Briefe
Zufriedenheit der Geflügel. Jede ist jeder an dem
Aufmerksamkeit auf mich die Dank. In diesem
nach Aufmerksamkeitsleistung, die Dank, die Dank
für die Dank, die Dank, die Dank — alle sind in
Güte für die Dank. In ist alles in die Dank,
Zufriedenheit für die Dank. —

Mein Dank für die Dank — mich mich mich mich
Güte, die Dank ist mich mich mich mich, die Dank
und die Dank für die Dank die Dank die Dank

Sie, wie sehr viele edelwürdige Frauen zu überlassen, so
dass ich nicht und Stevan, Klingenberg, Niesenberg
etc. können. Aufgeben kann beistehen er mich mit Wohlge-
hen in den nächsten Tagen. 20 Tage sind die Dank mich in den
ein ganz andere. Denn für die Dank mich Ende. —
Den Namen für mich mich mich mich mich mich
für die Dank mich mich mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich

Doch, wie ich die Dank mich mich mich mich mich mich
die Dank mich mich mich mich mich mich mich
die Dank mich mich mich mich mich mich mich

Empfänger sind für die Dank mich mich mich mich mich mich
für die Dank mich mich mich mich mich mich

Lieber Frau!

Mag's mich so dankbar bei mir sein, wie mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich mich mich

Ich Montag bei die Dank mich mich mich mich mich mich
die Dank mich mich mich mich mich mich mich mich
die Dank mich mich mich mich mich mich mich mich

Schmeicheln in den nächsten Tagen sind, die Dank mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich mich mich

Lieber Frau!

Wie ich mich
die Dank mich mich mich mich mich mich mich mich mich
die Dank mich mich mich mich mich mich mich mich mich

auf? Ich freue mich arg, bis ich die beiden kleinen Männer sehe! Bis dahin muß uns halt Mutterle recht viel von ihnen erzählen. Wir freuen uns riesig auf Dich, lieb's, gut's Mutterle, doppelt arg, weil wir Dich nun in ein schönes Zimmer führen können. Heute wärst Du gerade in's Ärgste hineingeraten u. das wäre doch schade gewesen, denn wir wollen tüchtig erzählt haben u. gemütlich dabeisitzen. Wenn Du nur in keinen so vollen Wagen kommst, daß Du Dich auch gut ausstrecken kannst, gelt, sei nur nicht bescheiden, sondern nimm Dir nur gleich den besten Platz ein! Dann wünsche ich Dir, daß Du bis über Würzburg recht gut ruhen könntest und dafür ist das Beste, Du trinkst Dir in München ein kleines Schwipschen, es braucht ja durchaus nicht groß zu sein, Du sollst nur die nötige Bettschwere haben! Hier stehen wir dann an der Bahn unser liebes Mutterle in Empfang zu nehmen.

Also auf gesundes, fröhliches Wiedersehen Dir, lieb's Mutterle, den Andern herzliche Grüße u. Dir lieber Eden innigen Geburtstagskuß von Deiner treuen, dankbaren

Mina

Lieber Eden!

Ich schließe mich den guten Wünschen der andern an und sage eben auch, es möge so schön für Dich bleiben, wie es jetzt ist. Dieses Jahr gibt es jedenfalls ein ganz besonders schönes Fest mit all Deinen lieben Besuchen, anders wie das letzte, das hast Du auf der Bahn feiern müssen. Heute sind wir tüchtig in der Arbeit, was uns viel Spaß macht, denn nun bekommt es doch unser liebes Mutterle gemütlich.

Neulich war Line Müller mit ihrem Sohn lange bei uns; er ist ein herziger, lieber Kerl, der zu jedem freundlich ist, und sich von jedem tragen läßt. Da kann man gut Besuch mit ihm machen.

Eben habe ich an's Mariele ein Brieflein geschrieben „über's Mahl“ (Hochzeitstafel), sie ist ja bei Mathilde Dieterlein ihrer Hochzeit. Der Bruder von Muth verlobt sich an diesem Tag öffentlich.

Ade Ihr Lieben alle! Viele herzliche Grüße an die lieben Besuche.

Mutterle, ich freue mich so arg, bis wir Dich wieder haben!

Dir lieber Eden alles Gute wünschend

bleibe ich Deine

Franzl

und? Ich frage mich auch, ob ich die
bisher kleinen Männer sehe! Ich
dachte mich und fast Martha's Kopf
sich ein neues Verlangen. Mein fröhlich
und ruhig auf mich blickt, gut ist Martha,
habe, abgesehen von, weil wir nicht wissen
in einer gewissen Zeit aus diesen Worten
mehr. Gute nicht ist gerade in der
Kopfe hervorgehoben mit der neuen
die solche zu sehen, kann sich selbst
hinzu nicht geben in. ganz klug
dabei stehen. Man ist nicht in der
zu sehen. Man weißt, daß es gut ist
mit gut ist! Aber das heißt, gut ist
nicht nicht besser kann, sondern wissen.
Ich nicht gleich dem besten Platz sein!
Man ist nicht ist gut, daß es gut ist
in der Wirklichkeit das gut in der
Kopf ist nicht ist das Leben, das heißt
das in der Welt ist nicht ist nicht
für, es besser ist. Man ist nicht

geschicklich sein, das heißt nicht die
richtige Lebensweise haben! Die ganze
Welt ist nicht die das Leben in der
Welt? Martha ist die ganze zu
wissen.

Alle sind glücklich, glücklich sind.
Auf dem Weg, nicht ist Martha, das
Kennen nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt.

Lebensweise

Ich frage mich auch, ob ich die
bisher kleinen Männer sehe! Ich
dachte mich und fast Martha's Kopf
sich ein neues Verlangen. Mein fröhlich
und ruhig auf mich blickt, gut ist Martha,
habe, abgesehen von, weil wir nicht wissen
in einer gewissen Zeit aus diesen Worten
mehr. Gute nicht ist gerade in der
Kopfe hervorgehoben mit der neuen
die solche zu sehen, kann sich selbst
hinzu nicht geben in. ganz klug
dabei stehen. Man ist nicht in der
zu sehen. Man weißt, daß es gut ist
mit gut ist! Aber das heißt, gut ist
nicht nicht besser kann, sondern wissen.
Ich nicht gleich dem besten Platz sein!
Man ist nicht ist gut, daß es gut ist
in der Wirklichkeit das gut in der
Kopf ist nicht ist das Leben, das heißt
das in der Welt ist nicht ist nicht
für, es besser ist. Man ist nicht

und Kopf nicht, das ist nicht das Leben
in der Welt ist nicht ist nicht
für, es besser ist. Man ist nicht

Martha ist nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt.

Das ist nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt.

Alle sind glücklich, glücklich sind.
Auf dem Weg, nicht ist Martha, das
Kennen nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt.

Martha ist nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt.

Das ist nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt.

Alle sind glücklich, glücklich sind.
Auf dem Weg, nicht ist Martha, das
Kennen nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt.

Martha ist nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt. Ich nicht ist die ganze in der
Welt.

Aschaffenburg, 9.8.95.

Ihr Lieben,

soeben traf der Gartenauer Brief ein; was bzgl. Mina's Abreise darauf zu antworten ist, wird sie selbst besorgen. Was ich zu sagen habe, besteht eigentlich nur darin, daß ich mit großer Befriedigung auf meine diesjährige Reise zurückblicke und voll Dankbarkeit Euch ein gutes Teil an dem trefflichen Gelingen zuschreibe. Insbesondere die Mondsee- Aberseeparthie wird wohl die Schönste sein, die ich je mitgemacht! –

In München traf ich's mit dem Theater schlecht; es wurde nur im Gärtnertheater gespielt u. zwar der ziemlich simpelhaftige „Herrgottsschnitzer.“ – Andern Morgens machte ich verschiedene Besorgungen (alle Läden waren schon vor 7 Uhr auf) kaufte mir u. A. einen neuen (schwarz, weich) Hut – was ich den Langs' Mädeln zu übermitteln bitte, die sich ja konstant über meine gepumpte Kopfbedeckung aufhielten u. fuhr um 8h in einem überfüllten Eilzug weg.

Genau nach 3 Wochen langte ich also wieder hier an. Und was für 3 Wochen! – Doch hab ich mich hier auch wieder sehr gut akklimatisiert u. mit dem Studium begonnen. Mein Zeugnis vom Rechtsanwalt habe ich noch nicht, einen Umstand, den ich mir daraus erkläre, daß M. vermutlich sich noch auf ein Geschenk für mich besinnt. Was ihn viel Mühe kosten wird.

Der Festtrubel ist hier in Permanenz erklärt. Noch war das Laudeamus igitur der Arminianer nicht ganz verklungen, da begann schon Johann Schober's Festgedicht auf die unterfränkischen Lehrer. Und noch ist die Lehrmittel-Ausstellung noch nicht völlig beseitigt, da wird schon mit der Feuerlösch etc. Maschinen begonnen.

Die Stadt ist seit 14 Tagen beflaggt; die Festwiese in der Fasanerie wird nicht leer. Haben die Schulmeister erklecklich gesoffen, so wollen sich jedenfalls die Feuerwehrmänner beim Löschen am wenigsten hinten finden lassen! Und wenn der Rummel aus ist, findet noch eine Kriegsdankfeier statt, was die Veteranen u. übrigen Leute veranlassen wird, ihr Bestes im Alkohol u. Festjubiläum zu tun.

Ich selbst war noch mit keinem Schritt auf dem Festplatz u. kann Euch daher leider weder über das „echte Meerweibchen“ noch über die Caroussels etc. Bericht aus Okularinspektion erstatten.

Lili kommt vielleicht am Samstag, wahrscheinlich aber am Mittwoch und jedenfalls nicht vor dem letztgenannten Tage. Mein Freund Klehe ist nach Wangerooge abgereist. Wie ich gestern erfuhr, sind dort noch mehr A'burger, so Rat v. Löwenich u. Frau. Nun hat er doch auch Ansprache u. für den Fall schlechten Wetters Unterhaltung.

Im Hause ist Bügelei. Das Wetter für die Wäsche war „natürlich“ höchst ungünstig. Es ist herbstlich, kühl, viel Gewitter, immer Sturm u. häufig Regen.

Was treibt der Rudibub, der Conduktör, der Geatner, der Postknecht, der Boidl? Macht er noch in die Hose, ins Bett? Folgt er oder sagt er häufig: „doch!“? Ist er mehr Bonbons oder mehr Chocolate? Ist er wieder Ribisel, seit's keine Stachelbeeren mehr gibt? Daß Du, l. Anna, Dich auf Deine endliche Sommerfrische u. auf die Edens freust, die Ihr miteinander in Ulm zubringt, nachdem Ihr so vielen andern Leuten zu ihren Sommerfrischen verholpen habt, ist begreiflich. Ich wünsch' Euch auch im Voraus viel Vergnügen dazu!

Seid alle miteinander herzl. gegr. v. Eurem Dieter

Ihr Lieben!

Soeben Euren lb. Brief erhalten, will ich gleich antworten, obwohl meine Hände zittern, **O armes Kind!** (schreibt Dieter darüber) wir haben großen Bügeltag. Da Du, liebes Vaterle, mich so schön wählen lässt, nehme ich mir Nr. 2. Reise also Dienstag Mittag 1⁴¹ hier ab u. treffe Donnerstag 15. **Dienstag 13. Abends in München u.** (schreibt Dieter darüber) in Gartenau ein. Ich freue mich sehr auf den Tag (14.) in München u. bin Dir soo dankbar dafür! Ich hoffe **in die Schack' Galerie u. ins Theater zu dürfen u.** in G. alles gesund u. vergnügt anzutreffen u. der lb. Anna eine Stütze zu sein, es wird schon alles gut gehen!

Also auf gesundes, fröhliches Wiedersehen freut sich
Eure dankbare Mina.

(Mina ist Anna's und Dieter's Schwester, die schon 1896 starb)

Hr. Luben!

Du bist ja ein lb. Brief gefahren,
 voll von Glückwünschen, als ob
 meine Güte gütlich, wie jeder
 grosse Liebling. Ja ja, ich
 habe, wie ich schon sagte, ich
 meine ich nicht No. 2. Es ist
 diese Woche. Meiner hier ab in
 Sonntag 12. Abgang in München
 Sonntag 15. Abgang in Garmisch.
 Das ist nicht erst auf den Weg
 in München in die Garmisch
 Sonntag 12. Abgang in München
 Sonntag 15. Abgang in Garmisch.
 Das ist nicht erst auf den Weg
 in München in die Garmisch
 Sonntag 12. Abgang in München
 Sonntag 15. Abgang in Garmisch.
 Das ist nicht erst auf den Weg
 in München in die Garmisch

Nachhabeburg 9. 8. 95.

Hr. Luben,
 haben dich der Garmischer Brief ein, was bezgl. Maria's
 Brief darauf zu antworten ist, wird ja selbst besagen.
 Was ich zu sagen habe, besagt eigentlich nur darin, dass ich mit
 großer Erfindung auf meine dringende Bitte zurückblicken
 und voll Dankbarkeit für ein gutes Teil an dem künftigen Gelingen
 dankbar. Insbesondere die Manier - Abfertigung wird wohl
 die beste sein die ich je mitgemacht! -
 In München hat ich mit dem Garmisch pflanzt, es würde mir in
 Garmisch besser gefällt n. doch eines der zumeist jüngsten
 Großgärtner. Andre Moosher nur ich weiß ja die
 Besorgnisse (alle haben davon von vor 7 Ubr auf) das
 wie n. A. einen neuen (Franko, west) Gut - was ich der
 Laug's Misdela zu übermitteln sollte, die sich in Garmisch
 aber meine geübte Kopfbedeckung aufhalten - n. für
 nun 3 in einem überfüllten Elterngang.
 Garmisch 3 Wochen lang ich also werden für an. Nicht
 nur für 3 Wochen! - Das ist ich nicht für ein weiteres Jahr
 gut abklimatisiert n. mit dem Kletterer begonnen. Mein ganz

mit dem Nachkommen ist ich weiß, einen Kupfer, den
 ich mir davon erkaufen, dass M. vermutlich für mich ein
 Geschenk für mich kaufen. Das ist ein sehr schön sein.
 Der Aufsatz ist für in Verbindung gebracht. Nach
 was der Landmanns ig. für die Administration nicht ganz
 notwendig, sie beginnt von Herrn Schöber's Aufsatz
 auf die untergeschriebten Lehrer. Nicht weil ich die Lehr-
 mittel-Ausstellung noch nicht völlig befragt, die wird
 von mir mit der der Entwürfe etc. Massnahmen begonnen.
 Die Stadt hat 14 Fragen beantwortet, die Antwort in den
 Zusammen ist nicht klar. Ich bin über die Antworten
 vollständig zufrieden, so wollen sie jedwachen die Forderung
 nach dem dem Lösen von wenigsten fünf hundert Lappen.
 Was ist die Antwort mit ich, findet mich eine Anzahl
 deutscher Post, sind die Antworten in der oben Seite
 von unten ist, so habe ich Klapfen n. Aufsatz zu
 sein.
 Ich selbst war noch mit einem Brief auf dem Aufzuge n.
 einen Brief darüber machen über das, sehr Macrombas
 noch über die Entwürfe etc. Fertig auf Administration
 berichten.

Die Antwort über den Brief, hauptsächlich über am Mit-
 nach ist nicht jedwachen nicht zu dem letzten unteren Fügen.
 Mein Antwort bleibe ich noch Wangerode aber nicht. Was ich
 geben würde, sind doch wohl mehr als 1000, so hat v.
 Löwenich n. Erwin. Ich ist es doch auf Auftrag n. für die
 Fall stattfinden Wittern Aufstellung.
 Ein Schrift ist Bogali. Das Witter für der Witter kann
 naturlich "nicht" geringfügig. Es ist möglich, Luft, viel G.
 Witter, immer Wissen n. für die Regen.
 Was wird der Arbeit, der Landmann, der Garmisch,
 der Garmisch, der Landmann? Macphar was in die Garmisch,
 was wird? Folgt er oder folgt es für die? "Nein!"
 Ich er muss Garmisch oder mehr Garmisch? Ich er
 würde Arbeit, sind keine Aufstellungen auf der Arbeit?
 Ich ist, L. über, die auf die meine untere Sonnenscheit
 n. auf die Erde folgt, die ist untereinander in einem
 gebracht, nachdem ich sonnen unteren Seiten zu ihnen
 Sonnenscheit gefolgt sind, ist geringfügig. Es würde
 ich mich in dem ich viel Garmisch die?
 Nicht alle untereinander folgt ganz y. Einem
 Ende.

Ulm d. 26 Oktbr. 1895

Lieber Eduard!

Gestern haben wir mit Hf Wiegand den beiliegenden Entwurf eines Conzentionsvertrags über das gemeinschaftliche Verkaufsbüro für Kaltenlaut gebr. mit Gartenau einerseits u. Gebr. Leube u. Mannersdorf anderseits berathen u. vorläufig angenommen.

Denselben sind die Bestimmungen der allgemeinen Convention der süddeutschen Cementfabriken u. die der Convention mit Spohn, soweit dieselbe sicher Verwendung finden konnten zu Grunde gelegt u. im Uebrigen die Bestimmungen nach der Erfordernis der besonderen Verhältnisse, wie sie vorliegen getroffen. Du wirst nun den Entwurf ebenfalls prüfen, u. deine etwaigen Bedenken sicher mittheilen, eventuell auch Dir von hier weitere Auskunft über Grund u. Bedeutung einziehen Bestimmungen, wo Dir dies nöthig erscheint, erbitten. Sollte es Dir wünschenswerth oder nöthig erscheinen, Dich mündlich mit uns zu besprechen, so kannst Du auch sicher reisen. Wenn Du dann später mit Pierus verhandelst, so wünschen wir, daß Du alle deine Erklärungen u. Abmachungen, soweit sie nicht bloße Reglementsfragen sind, sondern gar erheblichere Bedeutung werden können, nur unter dem Vorbehalte unserer Genehmigung giebst.

Dass wir letzthin gut hier angekommen sind, wird die l. Mama geschrieben haben. Mein Befinden ist seitdem ein sehr gutes, u. ich danke Dir u. der l. Anna nochmals wohl herzlich für die liebevolle u. gute Verpflegung, die Ihr mir habt angedeihen lassen.

Mein Brief ist zugleich im Auftrage von Onkel Gustav geschrieben, der heute nach Regensburg reist, um nach der Angelegenheit der Frau Eugenie Lödel zu sehen. Derselbe lässt Euch grüßen.

Mit herzl. Grüßen an Dich, die l. Anna u. die Kinder

Dein tr. Vater C. Schall

Herrmann hat uns gestern von der Hoffjagd einen Fasan geschickt u. von Fanny kam eine Sendung v. Blut und Leberwürste. Du siehst, daß es uns gut geht.



Anna Schall mit Hans, 27.Sept.95

München, den 26. Okt. 1895

Lieber Ernst

gestern haben wir mit Hrn. Wiegand die bühnen-
bedingung eines konzert- und theater- abends
gemeinsam besprochen. Das besprochenen für holländisch
gibt mit Gastein, sowie für die. Certe
in. Man wird auch nicht werden in, sondern
ausgehen.

Damit sind die besprechungen des allgemeinen
konzeptions des konzert- und theater- abends, so
die in besprechung mit Hrn. Wiegand, sowie des
fürs theater- abends, sowie des konzert- abends
beide in. in besprechung des konzert- abends
des konzert- abends, wie sie werden getroffen
da wir uns die besprechung ebenfalls geben, so
einige besprechungen für uns, sowie
die von uns mit. Hrn. Wiegand über
besprechungen besprechungen einzelner besprechungen, wo die
dies sehr wichtig erscheint, so bitten, sollte es

ausgehen werden oder nicht, so wird
mit uns zu besprechen, so kann die
aber die wir sprechen mit Hrn. Wiegand, so
wissen wir, dass die alle die
in besprechungen, sowie sie
fragen sind, sondern zu besprechen
wäre keine mit, so die
ausgehen werden

Es ist sehr gut für
die Hrn. Wiegand besprechen sind, sowie
für die wir sehr gut, so
ausgehen werden, so die
ausgehen werden, so die

Mein brief ist sehr
viel besser geworden, so
besprechung wird, wie
die Hrn. Wiegand besprechen
sind

Mit freundlichen Grüßen
von
Hrn. Wiegand

Mein brief ist sehr
viel besser geworden, so
besprechung wird, wie
die Hrn. Wiegand besprechen
sind

Carl Schall an seine seinen Sohn Eduard

Lieber Sohn!

Deinen Mahnbrief wegen der Wiener Convention habe ich benützt um Hf Wiegand nochmals um rasche Erledigung Deiner Bedenken zu ersuchen. Er hat mir dies auch zugesagt u. haben wir uns auch über das Materielle geeinigt, so daß Du das was er Dir mittheilen wird, zugleich auch als meine Ansicht nehmen darfst.

Es freut mich aus Deinem Briefe entnehmen zu dürfen, daß ihr Alle Euch guten Wohlseins erfreut. Was mein eigenes Befinden betrifft, so ist dasselbe seit meiner Rückkehr von Gartenau besser als je. Es scheint, daß die Anwendungen von Salzsäure bei mir ganz besonders gut wirkt.

Unser Ernst (Sohn von Carl) hat mir eine Ueberraschung bereitet, die mir Anfangs sehr unangenehme Empfindungen bereitete, mit der ich mich aber jetzt einigermaßen wieder ausgesöhnt habe. Er schrieb mir nämlich im Anschluss an eine sehr ernste Mahnung, die ich ihm vor meiner Abreise nach Wien ertheilt hatte, daß er keine Freude an seinem Studium mehr habe, daß er sich zu dieser Branche nicht veranlagt fühle, u. wahrscheinlich nichts besonderes darin werde leisten können u.s.w. Dagegen wäre es seine größte Freude, wenn er Landwirt werden dürfte, u. er bitte mich, ihm dies zu gestatten.

Er mache sich dabei allerdings Vorwürfe, daß er zu wenig gearbeitet habe, was mir natürlich auch nicht unbekannt geblieben war, u. stets den Gegenstand meiner Ermahnungen gebildet hatte, allein, obwohl ich gewiss nicht mit Unrecht diesem Umstande den Haupteinfluß bei der jetzt eingetretenen Sinnes Aenderung zuschreiben müsste, so müsste ich mir bei unserer Ueberlegung doch sagen, daß in solchen Dingen Zwang anzuwenden nicht das Richtige wäre, u. habe ihm gestattet sein Studium aufzugeben, u. in Gottes Namen Landwirth zu werden. Ich habe mich eben auf August bezogen, der natürlich gerne bereit ist, ihn sofort als Praktikanten bei sich aufzunehmen, u. so wird dann die Umsattlung in den nächsten Tagen sich vollziehen. Möge sie zu seinem Besten ausfallen!

Ernst ist 23 ½ Jahre alt, zu seiner theoretischen und praktischen Ausbildung als Landwirth reichen 5 Jahre vollkommen hier, er wird also nicht zu alt, wenn er nach diesem Zeitraum an ein Selbständig machen denkt, wobei ich ihm ja mit den nöthigen Mitteln Gottlob an die Hand gehen kann.

Die Sache hat uns, wie Du Dir denken kannst, anfangs sehr umgetrieben, ich bin jetzt aber in der Hauptsache darüber hinweg, denn jeder ist seines Glückes Schmied. Ich lebe gerne mit meinen Kindern in einträchtiger Liebe, u. werde ihm deshalb nichts nachtragen, u. so werden es seine Geschwister ihm gegenüber auch halten. Schreibe mir auch Deine Gedanken hierüber.

Mit herzlichen Grüßen an Dich, die l. Anna u. die Kinder u. mit wiederholtem Dank für Eure liebevolle Pflege während meines jüngsten Aufenthaltes bei Euch

Dein tr. Vater
C. Schall

Mein Herr

Mein Herr
Ich habe die Ehre zu empfangen
von Ihnen die Nachricht zu empfangen
daß Sie sich für die Angelegenheit
des Herrn v. b. Noobr. 1895
interessieren. Ich habe mich
darüber sehr freuen dürfen
und hoffe daß Sie mir
weiterhin die Ehre machen
werden mich in dieser
Angelegenheit zu unterstützen.
Ich werde mich sehr freuen
wenn Sie mir die Ehre machen
werden mich in dieser
Angelegenheit zu unterstützen.
Ich werde mich sehr freuen
wenn Sie mir die Ehre machen
werden mich in dieser
Angelegenheit zu unterstützen.

Ich habe die Ehre zu empfangen
von Ihnen die Nachricht zu empfangen
daß Sie sich für die Angelegenheit
des Herrn v. b. Noobr. 1895
interessieren. Ich habe mich
darüber sehr freuen dürfen
und hoffe daß Sie mir
weiterhin die Ehre machen
werden mich in dieser
Angelegenheit zu unterstützen.
Ich werde mich sehr freuen
wenn Sie mir die Ehre machen
werden mich in dieser
Angelegenheit zu unterstützen.

Ich habe die Ehre zu empfangen
von Ihnen die Nachricht zu empfangen
daß Sie sich für die Angelegenheit
des Herrn v. b. Noobr. 1895
interessieren. Ich habe mich
darüber sehr freuen dürfen
und hoffe daß Sie mir
weiterhin die Ehre machen
werden mich in dieser
Angelegenheit zu unterstützen.
Ich werde mich sehr freuen
wenn Sie mir die Ehre machen
werden mich in dieser
Angelegenheit zu unterstützen.

Ihr Lieben!

In meinen Abschiedsträumen resp. im Trennungsschmerz kam ich nicht dazu, Euch für die freundliche Aufnahme zu danken, die ich gefunden, Wahrhaftig, ich habe, glaub ich, nicht einmal die üblichsten Worte gebraucht! Es war halt wieder eine rechte Hetztour den Berg hinab; ich schlage vor, das nächste Mal den Abschiedsort im Komptor zu spielen. Über mein Urlaubswetter brauche ich mich wahrscheinlich nicht zu beklagen, denn wenn's auch hier während meiner Abwesenheit fortgesetzt herrliches Wetter gewesen sein soll, so ists seit meiner Ankunft kontinuierlich wässerig. Schad nichts, im Gegenteil, zum Arbeiten wie bestellt.

Ich fand hier keinen zu große Haufen älterer Sachen u. werde also au fait bleiben. So bleibt mir auch Zeit und Muße, Abends an die reizenden Tage meines Urlaubs zurückzudenken. Die Karten an meinen lieben Dietrich, die ich hier aufgestapelt fand, werden meine Erinnerung unterstützen. Es war ein wunderhübscher Urlaub von A bis Z, und die größte Ödigkeit hier wird nicht im Stande sein, dieses angenehme Gefühl zu unterdrücken, im Gegenteil, es wird nur recht frisch und wach erhalten werden.

Ich werde heut Abend einsam aber vergnügt auf meiner schönen Bude ein Flasche Wein leeren auf das Wohl aller derer, die dazu beigetragen haben, mir die 18 Tage Urlaub so famos zu gestalten. Eugen bitte ich herzlichst von mir zu grüßen; hoffentlich zieht er dabei die Nase nicht hinauf.

Gruß auch an ganz Gartenau
u. nochmals Dank!
Euer Dieter.

mir zu grüßen; selbstlos steht er dabei
da hup nicht hinaus.

Ganz noch ein ganz Gutenacht
u. nochmal's Druck!

Dein Peter.

Ho! Guten!

In meinem Abschiedsbriefen resp. im Trennungs-
besuch kam es nicht dazu, sich für die
freundliche Aufmerksamkeiten zu danken, die ich ge-
funden. Aufmerksam, es gab, glaub ich, nicht
einmal die üblichen Worte gebraucht! Es
war fast wieder eine rechte Götterbegegnung
für mich; es schlug vor, das nächste Mal
den Abschiedsbesuch im Komptoir zu feiern.
Über mein Verlangen wurde ich mich
aufmerksam nicht zu beklagen; denn wenn
ich für mich selbst meine Abschiedsbesuche

festgesetzt freudig Danker zuversen sein soll, so ist seit meinem Abschied von
hinterher nicht möglich. Und nicht, im Gegenteil, zum Arbeiten mir beliebt.

Ich fand für früher zu großen Stunden älterer Sachen in. wurde also an fast bleiben.
No bleibt mir noch Zeit und Mühe, Abend um die reizenden Tage meines Verbleib
zu genießen. In Knoten von meinem lieben Dietrich, die ich für aufgezählt fand,
werden meine Erinnerungen unterstützen. Es war ein wunderbares Verbleib von
A bis Z, und die größte Geduld für mich nicht im Hande sein, diese Dinge
meiner Gefühl zu unterstützen, im Gegenteil, es wird mir recht frisch und auch
erhalten werden.

Ich werde seit Abend ein paar über wegnimmt mich meiner schönen Tüde eines Klapp
Darin lassen mich das Wohl aller Dingen, die dazu beigetragen haben, mich
die 18 Tage Verbleib so sanft zu gestalten. Freuen bitte ich frohlich von

Dieter nach Hause
Brieffragment

reiben! Ich habe sie aber bereits, 3 Stück, um 2 M. an einen dazu passenden Kollegen verkauft!!) Die Wäsche kam dito gut an. Nun langts wieder für lange, lange Zeit! So gar schlimm finde ich die Sachen nicht zerrissen; ich denke, damit läßt sich noch lange auskommen. Wenns so bilsauber u. mit solcher Sorgsamkeit zusammengeflickt wird! – Meinen ganz besonderen Dank für die beiden herzigen Gratulanten; schon arg nett sind die Kerlchen!

An meinem Geburtstag gings absolut geräuschlos zu; nur am Vorabend war ich bei Baron Stengel's (Ldger. Rat) eingeladen, u. stellte mir die Baronin eine treffliche Wildsausulze hin, da sie meine Schwäche dafür kennt. Es ist hier in musikalischer Beziehung ungeheuer viel los u. ich mache ordentlich mit; wenns ja nach unsern Wünschen geht, bin ich nächsten Winter nicht mehr hier; dann aber weiß Gott in welchem Neste!

An Tante Mina werde ich schreiben. – Bin begierig was Correll's tun werden? – Auf Weihnachten freue ich mich nach Rgsbg. zu kommen; freilich hängt das Projekt noch vollkommen in der Luft. – Zu Weihnachten haben die übrigen Accessisten 170 M. bekommen; ich („weil ich in Weihenst. war“) 130 M. Edler Mann! So hatte ich am 15. schöne Gelegenheit, mich wieder mal gründlich zu ärgern.

Immer viel zu thun. Freue mich auf die Feiertage! Fröhliche, schöne Weihnacht. Alles Gute, besonders unsrer lieben Anna!
Euer D.

Grüße an Stanko bitte von mir auszurichten!

reiben! Ich habe sie aber bereits, 3 Stück,
am 2. M. von einem Herrn gottliebigen Kollegen
erhalten! Die Messer kann ich gut an. Mein
Lust ist wieder für lange, lange Zeit! So ganz
offen finde ich die Messer nicht zu lassen; ich denke,
denn ich will sie auch lang und schön. Wird so
Gedanken in mit solcher Besonnenheit zu sprechen
nicht wird! - Meinem ganz besonderen Dank
für die beiden gezogenen Grottkarten; denn auch
sind die Karten!

An meinem Geburtstag wurde ich absolut geschickter
zu mir ein Vorwand war ich bei Herrn Stengel (Leder-
Kunst) eingeladen, in welche mit der Herrin in Kaffee
Kaffeehaus zu sein, die sie mein Geschenk dafür sendet.
So ist sie in mich, in welche Besonnenheit zu sprechen
hat ich mich auch dankbar und; denn ich will
meinen Wünschen ganz, bin ich nicht zu lassen
nicht sein; denn ich will mich in welche
Karte!

Gruß an meine Eltern von mir und
Gruß an meine Eltern von mir und

An meine Eltern wurde ich geschrieben - die Besonnenheit, und
Correll's die werden! - Die Messer kann ich
nicht auch nicht zu lassen; denn ich
hoffe mich wohl zu sein. - In welche
Karte haben die über den Besonnenheit
ich (auch ich in welche) 130 Stk. oder
Mann! Da ist ich am 15. meine Besonnenheit, und
wird mich wohl zu sein.
Ist es wohl zu sein. Und ich will die Karte
sagen! Die Karte, meine Besonnenheit. Alles ist besonnen.
Das ist meine Besonnenheit! Eine Stk.



Carl Schall an Anna

Liebe Anna!

Es war recht freundlich von Dir, mir hierher einen Gruß zu schicken u. ich danke Dir recht herzlich für Deinen l. Brief.

Ich habe mich rasch entschlossen nach Wildbad zu gehen und da für die widerwärtige Geschichte, die mich schon so lange hinhält, Abhilfe zu suchen, u. bin jetzt recht froh, diesen Entschluss zur Ausführung gebracht zu haben. Ich habe mich zuvor von Orth Stoll untersuchen lassen, der allerdings gar nichts Bedenkliches fand, aber doch sehr zu einer Kur in Wildbad zugesprochen hat, u. nachdem ich jetzt 8 Bäder genommen habe, hat sich mein Fuß so gebessert, daß ich alle Hoffnung habe, mit einer vollen Kur von 21 Bädern von dem lästigen ganz befreit zu werden.

Meine rasche Abreise nach Wildbad ist dann schuld daran, daß Ihr von diesem Schritt zuvor gar nichts erfahren habt, obwohl ich angenommen habe die l. Mama werde Euch davon berichtet haben. Merkwürdig aber war es, daß ich mich gerade anschickte Euch zu schreiben, als Dein l. Brief ankam, u. so bekommst Du jetzt gleich die Antwort darauf.

Es gefällt mir hier recht gut. Das kleine Städtchen in dem engen Thale der Enns bietet abgesehen von den schönen Kurgebäuden an sich gar nichts Bemerkenswerthes. Aber die in dem Ennsthal sich hinaufziehenden Anlagen sind wirklich wohl hübsch in ihrer frischen üppigen Vegetation u. bieten recht erfrischende u. für schwache Füße sanfte weiche Spaziergänge, die ich von meinem Hotel weg mit wenigen Schritten erreichen kann. Bekannte alte und neue finde ich in fast übergroßer Anzahl, sodass ich so viel Unterhaltung haben kann, als ich mir nur wünsche. Sodann bin ich in dem Hotel Schnepf wo ich wohne so vortrefflich untergebracht und verpflegt, daß ich es mir gar nicht besser wünschen könnte. Es ist das feinste Hotel das ich je gesehen habe, u. die Diener ganz brillant. Ich denke oft, wenn ich nur meine l. Tochter Anna bei mir hätte, die würde mit ihrem feinen Verständnis für kulinarische Kunst diese Erzeugnisse der Kochkunst, die da täglich präsentiert werden, in ganz anderer Weise würdigen, als ich mit meinem manchmal recht plebeischen Geschmack. Indessen machen mir diese feinen Essen doch auch Vergnügen u. jedenfalls komme ich immer zu meiner vollen Sättigung, da die reiche Auswahl immer so viel bringt was mir recht gut schmeckt.

Nächste Woche wird mich, wie ich denke, die l. Mama besuchen u. bis zum Schluß der Kur hierbleiben. Im August denke ich wird dann die Reihe unserer Besuche an Gartenau kommen, u. ich freue mich jetzt schon hierauf Euch alle wieder einmal sehen zu dürfen, namentlich freue ich mich auf deine l. Buben, die Euer Haus jetzt schon recht lebhaft machen werden. Hoffentlich wird Dein übertreter Fuß bald wieder besser. Ich hatte gar nicht geglaubt, daß eine so kleine unbedeutende Geschichte so langwierig und unangenehm werden könnte, wie es bei mir der Fall war.

Und nun lebe wohl u. sei mit den l. Deinigen herzlich begrüßt u. geküsst von

Deinem treuen Vater

C. Schall

An Eden meine besonders herzliche Grüße ebenso an Onkel Gustav wenn derselbe bei Ankunft meines Briefes noch in Gartenau ist.

Wie Eden Zeit finde zu einem kleinen Brief über das Geschäft u. Gartenau u. Mannersdorf so wäre ich ihm recht dankbar, den Onkel Gustav treffe ich jetzt nicht bei seiner Rückkehr, u. ob ich ihn bei meiner Rückkehr nach Ulm treffe, ist mehr als ungewiß.

besonders in dem letzten Theil der Zeit für die
den längste Zeit, ich weiß aber die Zeit der
Besuch an demselben Ort, in dem ich jetzt
für alle meine Zeit und für die Zeit, die
mich betrifft, ich weiß aber die Zeit, die
den Herrn jetzt für mich selbst wegen
Besuchung wird die Arbeit an dem Ort
den Herrn jetzt für mich selbst wegen
Besuchung wird die Arbeit an dem Ort
den Herrn jetzt für mich selbst wegen
Besuchung wird die Arbeit an dem Ort

Wiesbaden d. 13 Juni 1896

Lieber Anna!

Es war sehr freundlich von dir mich fragen
wie ich es mit dir finde, ich danke dir sehr
sehr für die Briefe die du mir
schickst und die ich sehr gerne lese.
Ich habe mich sehr gefreut über die
Besuchung die du mir machst, und ich
hoffe sehr, daß du mich bald wieder
sehen wirst. Ich habe mich sehr
gefremdet über die Arbeit die du
mir machst, und ich hoffe sehr, daß
du mich bald wieder sehen wirst.
Ich habe mich sehr gefreut über die
Besuchung die du mir machst, und ich
hoffe sehr, daß du mich bald wieder
sehen wirst.

Die Jahre sind sehr rasch verstrichen, große Arbeit
an dem Ort, das ist die Arbeit die du mir
machst, und ich hoffe sehr, daß du mich
bald wieder sehen wirst. Ich habe mich
sehr gefremdet über die Arbeit die du
mir machst, und ich hoffe sehr, daß
du mich bald wieder sehen wirst.

ganz bestimmt zu werden.
Mirum sehr lieblich und Wiesbaden ist
sehr schön, das ist die Arbeit die du mir
machst, und ich hoffe sehr, daß du mich
bald wieder sehen wirst. Ich habe mich
sehr gefremdet über die Arbeit die du
mir machst, und ich hoffe sehr, daß
du mich bald wieder sehen wirst.

sehr lieblich und Wiesbaden ist
sehr schön, das ist die Arbeit die du mir
machst, und ich hoffe sehr, daß du mich
bald wieder sehen wirst. Ich habe mich
sehr gefremdet über die Arbeit die du
mir machst, und ich hoffe sehr, daß
du mich bald wieder sehen wirst.

Todesanzeige von Mina Bittinger

Für die vielen wohlthuenden Beweise innigster Teilnahme während der langen, schweren Krankheit und bei dem Tode meiner Tochter

Mina

sage ich, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, herzlichsten Dank.

Charlotte Bittinger.

ASCHAFFENBURG, am 23. Juli 1896.

Kurtheater Berg.
Gastspiel des Berliner Ensemble, Direktion:
Th. Brandt. Montag 20. Juli: Die Nachbarinnen. Dienstag 21. Juli: Dieselbe Vorstellung. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Pfalzgrafenweiler, 19. Juli 1896. Die glückliche Ankunft einer jungen Schwarzwälderin zeigen an

Oberförster Nördlinger und Frau,
Julie, geb. Benz.

Wildbad, 18. Juli 1896. Ein kräftiger Bube angekommen.

Postmeister Kiefer und Frau,
Luise, geb. Grundler.

Aschaffenburg, den 19. Juli 1896. Unsere liebe Tochter und Schwester,
Frl. Mina Bittinger,
ist heute von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.

Frau Charlotte Bittinger, geb. Rilzer.
Hr. jur. Dietrich Bittinger, Bayreuth.
Fabrikdirektor Eduard Schall und Frau
Anna, geb. Bittinger, Gartenau bei
Salzburg.

Dr. Konrad Stoll und Frau Lili, geb.
Bittinger, Stuttgart.

Franziska Bittinger mit ihrem Bräutigam,
Otto Morhart, Aschaffenburg-
Würzburg.

Calw den 18. Juli 1896. Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Vater,
August Moll, res. Apotheker,
heute Nachmittag 3^{1/4} Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn: August Moll.

Beerdigung Montag Nachmittag 3 Uhr.

Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe.

Konzerte am Montag den 20. Juli.

Im Stadtpark Abends 7 Uhr vom
Musikkorps des Kürassier-Regiments Herzog
Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.)
Nr. 5 (Herr Stabstrompeter Hache).

Auf dem Gewerbehallenplatz Abends 7 Uhr
vom Musikkorps des Feldart.-Regiments Prinz-
regent Luitpold von Bayern (Herr Musikdir.
Schober).

Im Bierkeller Militärkonzert.



Madrid, 17.VIII.96.

Ihr Lieben!

Von Granada fuhr ich in Gesellschaft des bereits erwähnten Architekten nach Sevilla. Ein heißes Vergnügen! In S. schlief ich in einem Bett, das aus guten Gründen mit einem Moskitonetz versehen war; es haben mich aber trotzdem etwelche gestochen. Von den Sehenswürdigkeiten bringe ich ein paar Photographien mit. In einem Stiergefecht war ich auch. Ihr habt die Beschreibung schon oft gelesen. Das Vergnügen, das man an der Kraft des Stieres u. der Geschicklichkeit u. Eleganz der Toreros hat, wird durch unangenehme Empfindungen teuer bezahlt. Als der erste Stier das erste von ihm niedergeworfene Pferd mit seinen langen Hörnern zerfetzte, schwitzte ich vor Ekel am ganzen Leib u. war im Zweifel, ob ich mir alle 6 Stiere ansehen sollte. Doch bin ich geblieben. Höchst interessant war das Benehmen des Publikums. – Von S. fuhr ich wieder allein, nach dem alten sehr interessanten Corduba, wo ich auch abends im Volkstheater erst spanisches Leben kennen lernte. Am 15. u. in der Nacht auf den 16. sicher. Mein Geburtstag erhielt besondere Weise dadurch, daß die Mahlzeit ausfiel, weil ich noch keinen Hunger hatte, als der Zug bei der einzigen Station mit Restaurant auf dieser langen Strecke hielt. – Madrid ist eine Großstadt wie eine andere: man sieht sich tagsüber die Museen, abends die Läden, nachts die Cafés oder die Varietés an. – Morgen abends mache ich mich auf den Heimweg – eine höllisch lange Bahnfahrt, die ich mindestens einmal, wohl in Genua, werde unterbrechen müssen. Am 25. gedenke ich in M. eingetroffen zu sein u. hoffe am darauffolgenden Samstag abends Euch begrüßen zu können in G. -

Nachrichten aus Deutschland sind nicht an mich gelangt. – Mit Einkäufen, die ich zu machen beabsichtigte, wird's wohl nichts werden, da man überall handeln muß u. ich den eigentl. Wert der Sachen nicht verstehe.

Also auf Wiedersehen!

Euer

Albert

in Genes, wurde indoborger
 weißer. Am 25. gedreht ist in
 R. eingetroffen zu sein. Ich
 am Anweisungsbefehl des Kaufmanns
 Kaufmanns zu kommen in G.
 Kaufmann aus der Pfunde
 wird nicht ein wenig gebrannt. —
 Mit Fickenschen, die ich zu verkaufen
 beabsichtige, würde auch nicht
 werden, die man schnell findet,
 wird ich in den eigentl. Markt
 die Karten nicht verkauft.

Alte auf Niedersachen!

Fuss

Albrecht.

Sehrer Edmundo
 13. März 1788

Madrid, 17. VIII. 96.

Ihr Lieber!

Von Genua sage ich in
 Gesellschaft des Herrn von
 Capilletta nach Venedig für
 Anzeigen! In V. pflegt ich in
 einem Lott, das aus vielen Gründen
 mit einem Marktkauf verbunden
 ist, so sehr mich aber besonders
 interessiert. Aber der Preis wird
 nicht gering sein, wenn ich
 gewiss mit. In einem Brief
 geschriebener ich dir. Ich habe dir

Leseübung von oft gelesen. Das
 Anzeigen, das man in der Kunst
 des Hieses ist. Die Gesellschaft
 ist. Haupt der Linsen ist, sind
 diese in verschiedenen
 teilen besetzt. Als der beste Hies
 soße von ihm in den
 Pfund mit einem kleinen
 gewicht, gewicht ist der
 neuen Leib ist. was in
 ob ich mir alle 6 Hies
 stellt. das hier ich geliebt.
 in der Kunst von der
 des Publikums. — Und ich
 würde allein, was der
 in der Kunst von der

aus abends ein
 gewicht Linsen
 15. u. in der Kunst
 soße. Mein
 besondern Hies
 die Kunst
 was kein
 hier bei der
 Hies
 soll. — Madrid
 wie ein
 sagt über die
 die Linsen,
 Novit
 was ich
 ein
 die ich

Granada, 8.IX.96.

Ihr Lieben!

Ich vermute, daß jetzt in Gartenau sich eine größere Zahl von Familiengliedern versammelt haben wird u. richte daher ein Schreiwes dorthin.

Am 4. fuhr ich in Malaga durch buchstäblich fußtiefen Staub nach der Hazienda de la Conagcion, dem Marquis Bevios gehörig. An Ort u. Stelle sagte der Kutscher, daß man einen Strauß brauche, der in der Stadt zu erwerben sei. Ich ließ mich aber von einem Gärtner führen, traf den Marquis mit seiner Familie bei ihrer **ut.mstl.** Hauptbeschäftigung, nämlich in einem kühlen Laubgang sitzend, u. erhielt sofort in liebenswürdigster Weise die Erlaubnis zur Besichtigung der Anlange.

Die Vegetation ist unbeschreiblich üppig u. übertrifft alles, was ich in der Riviera bei Neapel, Palermo, auf Corfu gesehen habe. Palmen, Gummibäume u. Bambus sind zu den prächtigsten Exemplaren entwickelt. – Nachm. leider das letzte Seebad, denn am 5. Fahrt morgens $\frac{1}{2}$ 8 bis nachm. 5 Uhr um eine Strecke von 192 km zurückzulegen! Meist dürres Land, dazwischen Pflanzungen von Ölbäumen, dagegen üppige Vegetation wo etwas Wasser rinnt. Die Bauern im Zug begrüßen mit Geschrei jeden Menschen, den man während der Fahrt zu Gesicht bekommt. Hier in der **Fa.... Viktorin** zum erstenmal ein anständiges Zimmer. Beim Essen ein ganz delikater Wein à discrétion, nur schade, daß ich in Anbetracht des Weines zu jeder Mahlzeit kaum mehr als $\frac{1}{4}$ Liter gestatte!

Meist Spanier bei Tisch, darunter am ersten Abend eine wirklich tadellose Schönheit von etwa 18 Jahren. Hier traf ich auf einen Prager Architekten, der zwar Czeche ist, aber ordentlich Deutsch spricht u. sich sehr freute, sich wieder einmal einer ihm geläufigen Sprache bedienen zu können. Mir ist natürl. seine Gesellschaft infolge seiner Fachkenntnisse gerade hier sehr wertvoll. Auch traf ich den ersten Deutschen seit ich span. Boden betreten habe, natürl. einen Schwaben (aus Ravensburg), Lehrer des deutschen hiesigen Gymnasiums. Auf dem deutschen Vizekonsulat hier versteht man kein Deutsch. Das mag hingehen, dass man aber nicht einmal Französisch versteht, hat mich empört. – Von der Alhambra und den anderen Baudenkmalen, insbes. der Albagein, der alten Maurenstadt, will ich nicht erzählen; ich bringe Photographien mit. – Am 7. abends ging ich mit dem bewußten Architekten nach dem Zigeunerviertel, wo wir uns voamusieren u. vortanzen ließen (Bolero, Fandango): ganz interessant. –

x 9.

Mit den Bergen hab ich heuer wenig Glück. Vormittags besuchte ich gestern das **Generalifo**, eine ziemlich verwahrloste Geschichte, aber mit prächtiger Aussicht. Nachmittags ritt ich mit einem Führer auf scheußlichen Kleppern der Sierra Nevada zu. Wo der Weg steigt, gings gleichwohl im Galopp - recht spanisch. Der Charakter des Gebirges, das der gewaltigen Felsmassen unserer Alpen entbehrt, ist gleichwohl ein recht **...**, über dem Ganzen schwebt eine höchst eigentümliche Stimmung. Auch die Alpweiden waren verdorrt, dagegen in der Tiefe, wo der **Eloro** fließt u. wo ein Seitenbächlein herunterrieselt, zeigte sich üppiges Grün. Der Sonnenuntergang rief prachtvolle Lichteffekte hervor. Es war schon stockdunkel, als wir an unserem Ziel, dem Bergnest **Hurgio**, anlangten. Durch den Schullehrer

ist yessen das Gewolte, ein zuehuf
verwechelt Gessicht, aber mit zuehuf
Liedert. Neperiturgs vilt ist mit
sivem Lufow auf spüßlichen Klagen
der Pison Kunde zu. Wo der Way
sticht, gungt gleichwohl im Guleg-
nast spüß. Der Goukter des Goleg,
das der gewaltigen Solperruffen
impon Algen enthalten, ist gleichwohl
ein oest weise, ich den Gunge
stwebl eine fuff singetines leise
Nimmierung. Auf die Algenide wenn
wundvol, dazgen in der Lief, wo
der duovo fließt id. wo ein Pison.
bislein fremd bewiselt, nicht ist
iggige Gien. Der Baumwunder
gung vilt gewaltvolle Liffestels
pawo. Es was spue pakturitel, als
wie an imponen sol, den Leagunst
propio, andungten. Auf der Pillefaw

Granada, 8. IX. 96.

Ihr Lieben!

Ich wünschte, duft jetzt in Gastevan
sich eine große Zahl von Familienmitgliedern
versammelt haben und in. nicht das ein
Befundest druffen.

Am 4. Sept. ist in Malaga eine Briefe
die süßliche Hand auf der Freundin de la
Concepcion, die Manjuel's Leibes ergötzt.
Am 6. d. d. Nalla sagt der Richter, dass
wenn einen Prozess bewirkt. Das in der
Stadt zu wohnen ist. Ich lass mich aber von
einem Gendarm führen, nach dem Manjuel
mit einem Familien bei ihm ein besuch.
Freigeberstigung, eigentlich in einem
Lippen Leibesung besuch, in. es ist ein
fand in lebend unendigen Weise die
Lüchelt zur Leibesung der Leibesung.
die Vegetation ist unbeschreiblich üppig
in. ich schreibe alles, was ich in der Kinnon,
der Manjuel, Palmen, auf Kopf gassen
fals. Felsen, Gerichte in. d. d. d. d.
find zu den grüßlichsten Gangeharen aus,

wirkelt. - Neperiturgs vilt ist mit
sivem Lufow auf spüßlichen Klagen
der Pison Kunde zu. Wo der Way
sticht, gungt gleichwohl im Guleg-
nast spüß. Der Goukter des Goleg,
das der gewaltigen Solperruffen
impon Algen enthalten, ist gleichwohl
ein oest weise, ich den Gunge
stwebl eine fuff singetines leise
Nimmierung. Auf die Algenide wenn
wundvol, dazgen in der Lief, wo
der duovo fließt id. wo ein Pison.
bislein fremd bewiselt, nicht ist
iggige Gien. Der Baumwunder
gung vilt gewaltvolle Liffestels
pawo. Es was spue pakturitel, als
wie an imponen sol, den Leagunst
propio, andungten. Auf der Pillefaw

Kinnon. Mir ist unwohl. keine Gesellschaft
eines Leibesung besuch, in. es ist ein
fand in lebend unendigen Weise die
Lüchelt zur Leibesung der Leibesung.
die Vegetation ist unbeschreiblich üppig
in. ich schreibe alles, was ich in der Kinnon,
der Manjuel, Palmen, auf Kopf gassen
fals. Felsen, Gerichte in. d. d. d. d.
find zu den grüßlichsten Gangeharen aus,

erlangten wir Quartier, tafelten in einem Raum, der von blitzblankem Kupfer u. Messinggeschirr erfüllt war, von unseren Vorräten u. begaben uns in tadellos saubere Betten „zur Ruhe“. Mit letzterer wars nun freilich nichts, denn die ganze Nacht schwirrten die Gitarren u. ertönten coplas (andalusische Schnadenhupferl): die Rekruten nahmen von ihren Schätzen durch Sonaden Abschied. Bereits um ½ 3 brachen wir auf, diesmal mit guten Maultieren, ein feiner Wolkenschleier ließ mich Schlimmeres befürchten. Zwei Bauern führten die Tiere durch die Dunkelheit u. saßen zeitweise zu uns auf, was hier ganz gewöhnlich ist. Als es hell wurde, erreichten wir bald den schon ganz stattlichen Vorgipfel Pietra de San Luis, der Einblick in den interessanten Aufbau des Gebirgs gewährte. Allein der Himmel hatte sich dick bewölkt, der Wind wurde immer kälter u. so stark, daß er meinen Führer buchstäblich auf den Hals seines Maultiers blies. Er erklärte dann auch, die Bauern sagten, daß weiteres Vordringen unmöglich sei. Ob dies der Wahrheit entspricht, weiß ich nicht, jedenfalls aber sah ich, daß es mir bloß unnötiges Geld u. Zeit kosten würde, wenn ich die Tour fortsetzen wollte. Wir kehrten also um u. bald fing es auch fein zu regnen an. Wieder auf die Pferde u. weil wir diesen bergab nichts zumuten konnten, in leutseligem Tempo nach Hause.

Wenigstens war der – beim Hinweg entsetzliche - Staub gelöscht. – Wenn nicht viel anders, so hab ich bei diesem Ausflug viel vom Volksleben gesehen! – Jetzt bin ich neugierig, ob der Regen wirklich so belebend auf die Vegetation wirkt, wie man erzählt. –

Morgen Corduba, den 14. und 15. jedenf. in Sevilla, dann noch ein paar Tage Madrid, dann heim. – Das bewusste Telegramm ist mir noch nicht zugegangen. Mit besten Grüßen

Euer Albert

Bth, 18.10.96

Liebe Anna!

Alle fröhlichen Feste, die wir in der Zukunft feiern, sind mit Wehmut vermischt, denn so lang wir leben, werden wir grad an solchen Tagen ganz besonders an die denken müssen, die früher so gern da mitfeierten u. mit uns vergnügt waren an solchen Tagen.

Wenns schon so ist, dann kannst Du's um so höher anschlagen, am 20.^{ten} eine Versammlung um Dich zu sehen, wie Du sie Dir nicht schöner dazu wünschen magst. Mutter, Mann, Kinder, dann eine Schwester u. einen Schwager, treten als Gratulanten in persona auf u. in den verschiedenen Richtungen der Windrose weißt Du Dir noch eine ganze Reihe von d. nächsten bis zu den weitem Verwandten, die an diesen Geburtstag denken.

Unsre Wünsche werden alle die gleichen sein; es möchte Dir weiteres Leid erspart sein und das nächste Jahr Dich recht viel Freude erleben lassen. Verdient hast Du's schon deswegen, weil Du so vielen Anderen Freude machst; und dann ist für's Material in Gestalt der zwei Buben ja ausreichend gesorgt.

Was das Kind betrifft (weil wir grad davon reden) so wünsch ich Dir noch, daß Dein Mann, – mein lieber Schwager – es nicht so oft mit dem Bad ausschütten möge.

Das wären so meine Wünsche fürs neue Lebensjahr; für den Tag selbst sind sie: Sonnenschein, gute Laune allerseits, und was Schönes zum Essen und zum Trinken. Seht zu, daß es an keinem fehlt!

Von Albert erhielt ich eine Karte, die mir das Wissenswerte mitteilt. Jetzt wollen wir halt sehen, wie lange er in der Metropole zu sitzen hat. Nachdem er scheint's häufig mit dem Collegen Herrmann verkehrt, wirds ihm kaum langweilig werden. Vielleicht qualifiziert er sich doch noch zum Kavalier? Was meint Otto?

Luisen's Mama geht es nach dem heutigen Brief, besser. Sie ist auf u. hat allerlei Besuch bekommen; unter anderm von Tante Mina! Die soll sich sehr auf die Mutter freuen. 'S wird ihr wohl allmählich etwas stumpfsinnig. Hoffen wir, daß die lange Trennung in ihr eine große Portion Liebenswürdigkeit gezeitigt hat, so daß mit ihr besser auszukommen ist.

Der Ascheberger S. C. hat, nachdem die Studenten wieder eingetroffen sind, zu Ehren des im September verstorbenen Lizius einen Fackelzug veranstaltet! Bei der großen Schwärze des L. werden sie ihn aber wohl kaum mehr unterwegs getroffen haben. Als frommer Mann ist der wohl längst in die Himmelspforte eingegangen u. macht sich aus so einem verspäteten Fackelzug rein gar nichts mehr.

Hier treffen die letzten Urlauber allmählich wieder ein; die Accessistenbude ist bald wieder vollzählig – u. vollgepfropft. Es ist höchste Zeit, daß einer geht. Unser ältester Kollege hat noch 2 Vorleute. Kann aber doch noch lang dauern bis zu seiner Anstellung.

Im Übrigen heißt's halt Arbeiten; so gehts tagaus, tagein. Doch ist mir das noch nie überdrüssig geworden. Die Beschäftigung freut u. interessiert mich immer gleich. Noch mehr wäre das der Fall, wenn auch ein bisschen was Materielles dabei für mich rausspränge! Es ist schon ein gemeiner Kerl, der Staat!

Nun lebt wohl, Geburtstagskind u. Festversammlung! Es grüßt Euch

Euer Dieter.

den. Die Beförderung freut n. interessiert mich immer
gleich. Hoff mich nicht das der Fall, wenn auf ein
bisher und Melvilles dabei für mich vorsehung!
Hoff ich ein gewisser Teil, der Haat!

Mein lebt wohl, Geburtsland und
Erfahrungsbildung! Ich grüßet dich

dein Vater.

Lff, 18.10.96

Lieber Anna!

Alle großen Takte, die wir in der Götterwelt finden,
sind mit Menschlichkeit gesättigt; dem Mensch ein Leben,
werden wir nicht an solchen Tugenden genug besonders an
die denken müssen, die nicht so ganz da mitwirkend
n. mit uns großartig waren an solchen Tugenden.

Anna! Ich so ist, dem Tugend so ist so sehr
ausgegangen, am 20. ^{ten} eine Erfahrung die dir
zu sein, wie die so die nicht ohne diese Wissenschaft
wird. Mütter, Mann, Kinder, die eine Erfahrung
n. einen Erfahrung, werden all Götterlande in per-
sonen auf mit in den verschiedenen Tugenden der Mensch-
heit nicht die die noch eine große Tugend Wissenschaft
bis zu den ersten Tugenden, die an Tugend so
Tugend denken.

Mein Tugend werden alle die gleichen sein; n. nicht
in die ersten Land nicht sein und das nicht Tugend
noch viel Tugend erleben lassen. Tugend fast die

Ich danke, weil die so vielen Tugend
nicht; und dann ist nicht Material in Tugend
die ganz Tugend so Tugend Tugend.

Das die Tugend betrifft (weil ich nicht davon reden)
so nicht ist die noch, das die Mann, - mein Tugend
Tugend - ist nicht so oft mit dem Tugend Tugend
nicht.

Das ich nicht so meine Tugend für meine Tugend;
für die Tugend selbst sind sie Tugend, gute Tugend
nicht, sind nicht Tugend zum Tugend und zum Tugend.
Ich zu, das ich nicht Tugend Tugend!

Der Albert nicht ist eine Tugend, die mich das
Tugend nicht. Ich nicht ich nicht sein,
wie ich nicht in der Tugend zu Tugend sein. Hoff
denn ich nicht nicht mit dem Tugend Tugend
nicht, wird ich nicht Tugend Tugend. Hoff
nicht Tugend nicht ist nicht noch zum Tugend?
Och nicht Otto?

Lieber Tugend geht ich nicht dem Tugend Tugend, Hoff
ich nicht ist nicht Tugend Tugend; nicht an.

denen von Tugend Tugend! Ich soll nicht sein auf die Tugend
Tugend. Ich nicht ich nicht Tugend Tugend.
Tugend nicht, das die Tugend Tugend in so eine große
Tugend Tugend Tugend Tugend, so nicht mit
so nicht Tugend Tugend.

Der Tugend T.C. nicht, Tugend die Tugend
nicht Tugend Tugend, zu Tugend die im Tugend
Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend Tugend!
Ich die Tugend Tugend die L. werden sie ich
nicht noch Tugend nicht Tugend Tugend Tugend.
Ich Tugend Tugend ist die nicht Tugend in die Tugend.
Tugend Tugend nicht n. nicht nicht so Tugend Tugend
nicht Tugend nicht nicht nicht nicht.

Ich Tugend die Tugend Tugend Tugend Tugend
nicht; die Tugend Tugend ist nicht Tugend Tugend -
n. Tugend Tugend. Ich nicht nicht Tugend Tugend. Hoff
nicht Tugend Tugend nicht noch Tugend Tugend. Hoff
nicht noch Tugend Tugend bis zu Tugend Tugend.

Ich Tugend nicht nicht Tugend, so nicht Tugend,
Tugend. Hoff ich nicht das noch, ich Tugend Tugend.

Gartenau 13.11.96.

Liebe Mama!

Auch heute kann ich Dir besonders von Rudile nur ganz Gutes berichten. Seit gestern schuppt er sich bereits, also siehst Du wie leicht bei ihm die Masern aufgetreten sind, er hat einen wirklich vorzüglichen Appetit u. ist kreuzfidel! Alle Stunde fast hat er „einen so argen Hunger“ daß man ihm nötig etwas zum Essen bringen muß – ein Kalbsschnitzel oder Apfelbrei oder auch ein Stückchen Schinken kurzum er ist für alles sehr empfänglich u. in der Zwischenzeit sitzt er im Bett u. spielt mit Soldaten oder schreibt auf seiner Tafel! Brüderle ist auch Gott sei Dank besser! Das schlimme Abweichen hat seit gestern Nachmittag ein bisschen nachgelassen doch essen will er gar gar nichts, jede Suppe verweigert er – nur sein Hafermehlwasser trinkt er gerne!

Die Nächte sind noch immer recht schlecht, da ihn der Husten nicht schlafen lässt, während Rudi, wie Eden erzählt, ganz gute Nächte hat u. ganz durchschläft! Meine Erkältung ist auch wieder ziemlich ordentlich - immer bei Tag ist der Kehlkopfkatarr ganz ordentlich, gegen Abend wird er wieder mehr u. über Nacht ist das Halsweh ziemlich da – am Morgen kann ichs mir allemal wegräuspeln, so daß mich die Sache wenig geniert. Ich dachte schon auch, ich würde die Masern bekommen, da ich immer so friere, obgleich die Zimmer so schön warm sind, doch meinte Herr Dr. das sei wohl bloß der Katzenjammer wegen den gestörten Nächten u. es kann gut sein, daß mir dies ein bisl nachgeht, da ich wirklich oft hundemüde bin!

Wenn Brüderle recht anfängt zu essen sind wir wirklich über dem Größten u. heißt es dann nur aufpassen, daß nicht hintendrein noch was kommt!

Wie geht es dem Mäxle? Ich denke recht ordentlich u. ebenso den Scheffolds Kindern! Ist Max auch so mager geworden wie unsre Buben? Besonders bei Brüderle merkt man es arg, daß er krank ist! Rudi hat, da er den ganzen Tag im Bette sitzt, einen Seelenwärmer von mir an u. meinte da gleich: gelt sowas hat die Fräulein Lina auch um? Überhaupt spricht er noch viel von Ulm u. den Großeltern, den vielen Kindern u. Tanten!

Die schöne Zeit wird uns allen immer in lieber Erinnerung sein! Grüße die ganze Familie u. auch Frl. Lina von dem Rudibub und mir!

Ich sende dem lieben Papa u. Dir die allerherzlichsten Grüße u. Küsse

u. bleibe Eure

dankbare

Anna



Anna Schall mit Rudi

Gelehrter 13. 11. 96.

mir in der Welt? Lieder sind die
macht es mir so sehr, daß es krank ist!
Nicht, daß, da es dem jungen Tag eine
Liede folgt, wie ein Leben mit mir
nicht um in mir nicht da geht: geht
es mir, daß die Lieder sind die
den? Was für ein Lied es mir nicht
was keine ist die große Welt, das mir
das Kindheit in Tante!

die Lieder sind nicht die Lieder
die Lieder sind nicht die Lieder!
die Lieder sind nicht die Lieder!
die Lieder sind nicht die Lieder!

Es sind die Lieder die Lieder
die Lieder sind nicht die Lieder!
die Lieder sind nicht die Lieder!

Tante

Anne

Liebe Mutter!

Wie fürchte ich mich die Lieder
von den Lieder die Lieder
Nicht, daß es dem jungen Tag eine
Liede folgt, wie ein Leben mit mir
nicht um in mir nicht da geht: geht
es mir, daß die Lieder sind die
den? Was für ein Lied es mir nicht
was keine ist die große Welt, das mir
das Kindheit in Tante!

Nicht, daß es dem jungen Tag eine
Liede folgt, wie ein Leben mit mir
nicht um in mir nicht da geht: geht
es mir, daß die Lieder sind die
den? Was für ein Lied es mir nicht
was keine ist die große Welt, das mir
das Kindheit in Tante!

Es sind die Lieder die Lieder
die Lieder sind nicht die Lieder!
die Lieder sind nicht die Lieder!

Bth. 28.11.96.

Ihr Lieben!

Wie's kommen sollte, so ists da. Ich mußte mich verloben, obwohl alles dagegen sich auflehnte und ich mußte auch meine Verlobung wieder lösen.

Ich habe gekämpft, mich gewehrt mit allen meinen Kräften es zu tun, aber umsonst. Ihr beiden, Eden u. Anna, habt das geahnt, ich weiß es. Man mußte das ja auch ahnen.

Die liebe Mutter, die ich so gern vor meinem Leid bewahrt hätte, muß auch dies noch durchkosten; und sie ist mir zum Trost herbeigeeilt. Ich kann Euch nicht sagen, wie wohl mir bei ihr ist.

Für heute erlaubt mir, zu schließen. Mehr, wenn ich ruhiger bin.

Euer Dietrich.

Stf. 28. 11. 96.

Ihr Lieben!

Wir's kommen sollte, so ist's da. Ich mußte mich
verloben, obwohl alles dagegen ist. Ich mußte mich
ich mußte auf meine Verlobung wieder lassen.

Ich habe gekündigt, mich geküsst mit allen
meinen Kräften so zu sein, aber unpassend.

Es brühen, den n. Ania, füllt das Gefühl, ich
weiß es. Man mußte das für mich wissen.

Die liebe Mutter, die ich so gern vor mir
Leid bezaubert hätte, muß auch das noch durch-
leben; und sie ist mir zum Trost beigegeben.

Ich kann Euch nicht sagen, wie wohl mir bei
Ihr ist.

Eine gute erlaubt mir, zu schlafen. Mals, wenn
ich müde bin.

Eure Dienerin.

Bth. 16.1.97

Ihr Lieben!

Laßt Euch in Kürze über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit berichten.

Ich erhielt heute von einem gewiss. Rechtsanwalt Merzbacher in Nürnberg ein Schreiben, daß sich „Fr. Scheidig im Interesse ihrer Tochter an ihn gewandt“. Aus den ihm vorliegenden Briefen ersehe er, daß ein gerechtfertigter Grund zur Lösung des Verlöbnisses nicht gegeben sei. Ehe er Weiteres veranlasse, ersuche er mich, ihm gefälligst im Laufe der nächsten Tage mitzuteilen, ob und wann ich die Angelegenheit in Güte ordnen wolle“.

Nun kriegt d. Sache Hand und Fuß. Ich weiß nicht: was f. ein Mann dieser RA ist; ob Fr. Sch. ihm gesagt, daß sie bereits b. RA Sohn abgefahren ist, ob er die juristische Unbegründetheit nach dem einschlägigen Mainzer Recht kennt, oder nicht; ob er nur simuliert, als ob er glaube, daß mit der Klage was zu machen. Vor allem ersehe ich nicht, ob ihm alle Briefe eingehändigt sind, oder nur die, von denen er spricht; u.s.w.

Bevor ich etwas tue, hole ich natürl. die Gutachten meiner Freunde ein.

In Eile mit vielen Grüßen an Euch und die Kinder

Euer Dieter.

PS. Soeben erfähr, daß Merzb. ein Jude, aber sehr honoriger RA sein soll. Das ist viel wert.

Dy. 16. i. 24.

H. Lorenz!

Luft Euch in Kürze über den gegen-
wärtigen Stand der Anpflanzung
berichten.

Es erforderte heute vor allem gewill.
Rechtsanwalt Mergbacher in Nürnberg
ein Schreiben, das das „Hr. Schottig
im Interesse der Kasse um so ge-
kannt“. Aus dem für vorliegenden
Briefen geht hervor, daß ein gewiss.
Festgesetzte Grund zur Lösung der Mas-
schulden nicht gegeben sei. Es ist also
nicht vornehmlich, weshalb es nicht, für

gefälligst in Laufe der nächsten Tage
mitzuteilen, ob und falls die
Anpflanzung in Güte ordnen
wolle.

Im Auftrag d. Kasse sende ich Euch.
Es muß nicht: noch f. ein Mann
dieser Art ist; ob Hr. Sch. für gewiss,
daß der bereits d. Alt Sohn abgesetzt
ist, ob er die jüngste Verabreichung
nach dem einflussreichen Münz-
Kauf, oder nicht; ob er mir einwird,
als ob es glatte das und den Klau-
sen zu nennen. Vor allem sollte
ich nicht, ob für alle Briefe ein-
-

günstig sind, oder nicht, vor allem
es spricht; u. f. w.

Bevor ich etwas sage, bitte ich um die
die Gutachten meines Bräutigam
ein.

In Liebe mit vielen
Grüßen an Euch u. die
Kinder
Euer Bräutigam

P. S. Ich habe gehört, daß Herr B.
in Bonn, über den folgenden
Kor. für die. das ist viel mehr.

Bth, 26.1.97.

Ihr Lieben!

Du bist in der Zeitrechnung vor, l. Anna u. fast hätte ich mich verleiten lassen, es nachzumachen. Weil aber morgen Kaisers Geburtstag, ist mir die Unrichtigkeit gleich noch aufgefallen.

Ja, ich hätte gerne geschrieben, wenn ich was Neues hätte zu melden gehabt. Zunächst holte ich die schriftlichen Gutachten von Albert und Otto ein, besprach auch die Sache mit Regg. Assessor Brinz u. meinem Freund Dr. Hoffmann u. dann schrieb ich an RA Merzbacher zunächst nur, daß ich nicht im Stande sei, aus seinem Schreiben zu ersehen, was er „weiteres gegen mich veranlassen“ wolle; auf eine Frage, die nicht an mich bestimmt gerichtet, könne ich unmöglich antworten, (um aber den Faden nicht aus der Hand zu geben, fügte ich noch bei: ich bitte um gefl. nähere Mitteilung.) Darauf (es war heut vor 8 Tagen) hab ich noch keine Antwort.

Ich muß eben noch froh sein, solange ich noch einem RA gegenüberstehe; u. fürchten, daß ein solcher, wenn er die Grundlosigkeit einer evtl. Klage eingesehen hat u., wie wohl immer der Fall sein wird, in eine dreckige Geschichte sich nicht einmischen will, schleunigst die Sache aus der Hand gibt. Dann aber falle ich ohne Grund einem Winkelkonsulenten u. schlechtesten Kerl in die Hand, der keine Rücksichten, wie ein RA, zu kennen u. zu üben braucht. Der hat dann nur nötig, schlau zu sein, um mit dem Strafges.b. nicht in Konflikt zu kommen. Inzwischen heißt also immer weiter zuwarten!

Ich habe auf dem Bureau ordentlich zu tun; daneben habe ich einen Marine-Vortrag aufgearbeitet, den ich unter großem Beifall den Offizieren vortrug; der General hatte mich ersucht.

Und weil ich in jeder freien Minute keinen andern Gedanken habe, als „die Briefe!“ – so bin ich froh, ziemlich viel in alle möglichen Gesellschaften, Jour fixes, ronts geladen zu werden. Da kommt man doch ein bisschen davon los. Abendgesellschaften waren bei Bez. A. Assessor Weißensee, Baron Crailsheim, Regg Assessor Brinz (Br. hat ein bisschen Aussicht, nach Berchtesgaden an Stelle von Prof. Dumoulin zu kommen, sofern jener in nächster Zeit an die Polizeidirektion München versetzt werden sollte), jour fix ist immer sonntags bei Regg. Direktor Fahrmbacher, Oberst Hartmann von den Chev. Bayers, ront beim Regg. Präsidenten (wunderts Euch nicht, daß ich „trotzdem“ geladen war?!) – wenn er mal die Briefe gelesen hat, würds ihm wohl eine große Überwindung kosten!! Bälle in der Harmonie, Club; bei dem Chev. Reg. u. dem Infant. Reg. finden sie nächste Woche statt. - Dabei habe ich in Folge meiner „großen“ Angelegenheit eine unermüdliche Correspondenz, wie Ihr Euch denken könnt, weil ich vor jedem Schritt stets Alb., Otto, Jul. Dittmann hören will. –

Lili schickte mir heut ein Exemplar einer ärztl. Zeitung, worin Conrad einen Fall seiner Praxis, von allgemeinem Interesse, bespricht.

Deine Sorgen um die Aschbger dürfte unbegründet sein. Sie scheinen, nach den Nachrichten, die ich habe, so weit wohl, Franzl verzichtet aus begreiflichen Gründen, auf eine Erholung in Gart. oder auch Frkft. Die Hochzeitsangelegenheit (Frankfts) wickelt sich offenbar gut u. glatt ab.

Um noch einmal auf meine Sache zu kommen: das Dilemma, in dem sich wohl, nach m. Ansicht, Sch's befinden, dürfte daher stammen, daß sie Geld und Rache wollen. ad 1) fehlt nun die jurist. Begründetheit u. auch wollen sie in ihrem Bekanntenkreis wohl diese Absicht verschleiern; ad 2) Wenn sie Geld erhalten wollen, so wissen sie, daß sie es nur um den Preis der Herausgabe der Briefe erlangen. Dann aber geht die persönliche Rache flöten. Geben sie aber die Briefe an den Präsid., so kann mir alles übrige Wurst sein, ich bräuchte einen Prozess nicht zu scheuen u. sie bekämen infolge dessen keinen Heller. Das macht ihnen die Sachlage Gottseidank in einem Wort schwierig; ganz einfach wird sie, wenn sie sich für Eins von beiden Akten entscheiden. Auch wird sie's stören, daß Sohn das Mandat niedergelegt hat, u. wohl hat er auch was von dem ominösen Strfgeb § einfließen lassen.

Ich habe dem Regg Direktor von m. Vorhaben, im Sommer nach Weihenstephan zu gehen, gesagt, er hat es sehr begrüßt. Nun werde ich mich um die dortigen näheren Verhältnisse bei dem Direktor der Akademie umtun, um ein motiviertes Gesuch zum Staatsministerium d. J. machen zu können, wenn die Zeit (April) da ist. –

Erfahr ich in m. Sache Neues, so bekommt Ihr es alsbald zu wissen.

Albert rät, wenn d. Briefe wirkll. kommen sollten, z. Minister z. fahren u. anzufragen, ob ich unter d. Umständen bei d. Verwaltung bleiben könne. Es ist ja das ein letztes Mittel, aber ich würde mich besinnen. - Zunächst heißt jetzt nur: zuwarten. Freilich leicht gesagt! In Regg Ass. Brinz u. Regg Dir. Lermann habe ich wohlwollende Freunde u. gute Stützen. Wenn d. Briefe kommen, raten beide mir, um Versetzung einzukommen. Für die Zukunft fürchten sie nicht, auf Grund jener Versichfrgen des Präsidenten. — Direkt zu erpressen fürchten d. Leute sich natürlich. Ich müßte d. Anerbieten machen. — „Alle Briefe“, - ja ich weiß eben nicht wie viele es sind, es kann der eine u. d. andere zurückbehalten werden; es ist mir unmöglich, das z. kontrollieren.

Conr. Brief schickt mir bitte bald zurück. Ich danke es ihm sehr, daß er für mich, wenn auch nutzlos, den Schritt getan.

Daß noch kein Erpress. Versuch vorliege, ist von Dittm. sen. und C. falsch angenommen. Ein Brief an RA Sohn, in dem 1) Klagsauftrag 2) Denunziationandrohung, 3) das Ersuchen, beides mir bekannt zu geben — steht, ist ein solcher Versuch; darüber stimmen Alb., Otto u. ich überein. Wie L. sich an der Sache als unbeteiligt hinstellen kann, angesichts der Äußerungen bei Rommels u. zu ihrer Tante Fuchs — ist mir unbegreiflich. Ich bin in großer Eile; die ganzen Tage hier hatte ich eine unausgesetzte Korresp. In Brfen, Eilbrfen u. Telegrammen.

Mein einziger Gedanke war. „die Briefe!“ Jetzt bleibt mir wie gesagt nicht mehr übrig als abzuwarten, wie vor allem die Reise d. Fr. Sch. ausfällt (daß sie wirkll. um die Brfe zu holen u. mir zu senden, hinreist, ist mir äußerst fraglich). Da, wenn sie nicht zreckgeg, sondern an d. Präsidenten geschickt w., muß ich eben weitersehen, was z. machen ist. Ist dieser G. Widmann in München? Selbst das würde ich nicht, als letztes Auskftsmittel, verwerfen, vorderhand ist es aber noch weit zurückzustellen. Es kommt ja hinzu, daß selbst ein Versetzgsge-such — u. ebenso eine Reise z. Minister — gewissermaßen ein Misstrauen in d. Worte d. Präsidenten voraussetzt, der mir versichert hat „es werde mir f. m. Zukunft nicht schaden“; u. also wieder Schwierigkten hat.

Wenn ich Neues weiß, schreibe ich wieder. Einstw. herzl. Grüße u. nochmals herzlichsten, innigsten Dank! Ich nehme mir vor, die Sache nicht so tragisch zu sehen. Rg. Ass. Brz u. s. Frau bestärkten mich darin, haben mich vorgestern Abend zu einer Gesellsch. abgeholt etc.

Inzwischen bleib ich Euer tr. Bruder

D.

Bei Rg Dir. Lerm u. Brz ist schwer, Misstrauen geg. mich z. wecken. Bei ersterem wird damit bereits begonnen. Sch. haben seinen SchwgVater, Rat Martin in Aschbg. entzetzl. Dinge von mir erzählt.

Alles mit, man d. Hofe vorst. lassen sollen, z. Münster z. setzen u.
ausfertigen, ob ich Bunde d. Vorkunden bei d. Personalien bli-
ben bin. Es ist ja das ein letztes Mittel, aber ich würde mich
bestimmen. - Zuminst sieht sich mit: z. Münster. - Leubitz hat
sich: In Kay. Off. Bismarck u. Kay. Div. Hermann. Suba
ist wohlwollende Freund u. gute Nutzen. Man d. Hofe kom-
men, unter beide mit, um Verhandlung einzulassen. Das die
Zukunft fürchten sie nicht, was Grund jener Verhandlungen der
Kaiserslautern. - Direkt zu ergründen fürchten d. Leute sich un-
sicher. Ich weißt d. Ausbreiten unsere. - „Alle Bunde,“ - ja
ich weißt eben nicht was viele es sind; es kann das eine u. d. an-
dere geschicklichen werden; es ist mir unmöglich, das z. Kontor
Loren.

Dein Brief ist mir heute bald zurück. Ich drücke ob ich
sich, daß es für mich, wenn mich nicht, den Geist geben.
Das noch kein Erfolg. Was ich vorlange, ist von Dittus. sen. und C.
Lullig auszusuchen. Ein Brief (in der 1) Klageerklärung d. deningra-
houslandesgeny 3) das Erpressen beides mir bekennt zu haben -
sich, ist ein solches Beispiel; darüber ist man Alb. Otto & ich überwie-
den d. Hof von der Sache als nichtbelegte fessellen dem, ungeachtet

die Äußerungen bei Rommel gegen den Fuchs - es war nichtbelegte.
Ich bin in großer Eile, da meine Frau sie sollte ich einen neuen
gehoblen Koffer in Hofen, Lillbaker u. Kelapossion.
Mein junger Gedanke von: „da Bunde!“ Ichst bleibt mir
erfragt nicht mehr über als ungenügend, was jenen vor allem die
Lute d. H. Ich. unvollst (das sie nicht, um d. Hofe zu gehen u.
me z. gehen, für mich, ist mir nichtbelegte). Ich, wenn sie
nicht geschlag, sondern um d. Präsidenten gestellt so, nicht ist aber
meiner sehen, nicht z. machen ist. Ich drücke d. Widmann in Mün-
chen: Ichst das nicht ist nicht, als letztes Mittel, was
waschen, vorderhand ist es aber noch nicht zurückgefallen. Ich
zu sagen, daß selbst ein Verhandlung - in einem im Kay. z. Münster
- ungenügend ein Mittel, in d. H. d. Präsidenten geschick-
sich, das mir ungenügend ist, es würde mir f. u. Zuteilung nicht sein
den; u. als wieder ungenügend ist.

Man ist nicht mehr, Bismarck ist wieder. Einsteu.
hoch. Gutes u. ungenügend geschickten, immer
Lullig! Ich würde mir von, die Sache nicht so leicht
zu sagen. Ich u. j. von bekräftigen mich davon, haben mich
ausgesprochen auch zu mir, Geschick, abgefallt ab.
- Zugewinnen bleibt ich Euer d. B. d. d. d.

Bth. 3.2.97.

Ihr Lieben!

Ich habe sofort nach Empfang von Mutters Brief (dem der von L. beigeschlossen war) nach Abg. beruhigend geschrieben. L's Brief sagte mir nichts unerwartetes; auch die Zurücksendung meines Vertrages kam mir nicht frappierend. Ich wüsste überhaupt nicht, was mich noch von den Leuten überraschen könnte; ebenso wenig, was mich exaltieren könnte, nach dem Auftritt mit Mama Scheidig, hier in meiner Wohnung.

Ihr irrt, wenn Ihr meint, der letzte Brief L's an die Mutter sei ein klarer Erpressungsbrief. Es ist nur darin verlangt: „daß ich ihre Zukunft sicherstelle“; also auf Deutsch: mehr Geld gebe als im Vertrag enthalten war. Zugleich wird angekündigt, daß die Sache ihren Abschluss in Bayreuth haben soll. Wenn nun auch wir gut wissen, daß das heißen kann „bekomme ich nichts, so geschieht die Denunziation an den Präs.“ Sie werden aber selbstverständlich sagen (wenn die Notwendigkeit von Erörterungen dieser Art einmal eintreten sollte) daß sie damit eine Civil-Klage gegen mich meinten, die sie ja jederzeit erheben können, wenn auch noch so unbegründet u. der Abweisung sicher – u. die sie, wenn überhaupt ja nur hier in Bth gegen mich anhängig machen können.

Meine Situation ist mir um deswillen nicht ganz klar, weil man bei Sch's, solange sie wie scheint eben jetzt, ohne juristischen od. überhpt. männlichen Rat sind, vor gar nichts sicher ist; auch, wie wir gesehen, vor Dummheiten, wie die letzten Schritte sind, nicht.

Soviel mir bekannt, sind sie belehrt über die jurist. Unbegründetheit einer eventl. Civilklage. Es ist also doch sehr töricht von ihnen, daß sie da nicht mehr den gütlichen Weg verfolgen. Denn wenn sie überhaupt zu irgendwelchem Geld kommen wollen, - und nicht mit bloßer, wenig nahrhafter u. für sie gefährlicher Rache zufrieden sind – ist doch mit Denunziation etc. nichts getan! Ihr seht aber, wie energisch ich mit Fr. Scheidig gesprochen habe; sie weiß sicher, daß sie unter keinen Umständen mehr als das angebotene erhält. Im übrigen bin ich froh, meine Verträge wiederzuhaben. Sie bilden für alle Fälle, auch jetzt noch, wo sie von beiden Seiten (auch von meiner) zurückgenommen sind, immerhin schönes Beweismaterial.

Bei letztem Satz habe ich eine Erpressungsanzeige im Sinn; mein letztes aber auch allerletztes Mittel. Nicht nur, daß der Beweis (Versuch sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil durch Drohungen etc. zu verschaffen) nicht einfach werden würde, sondern auch ich wäre mit einem derartigen Skandalprozess einfach geliefert, aber vollkommen!

Nehmen sie einen hiesigen Rechtsanwalt, von denen ich die meisten persönlich kenne, so übergebe ich meine Vertretung selbstverständlich auch einem solchen. Schon diese Sache (öffentliche Verhandlung! öffentl. Bekanntgabe in den Blättern, jedermann kann in die Sitzung) wäre natürlich äußerst peinlich für mich u. würde mir amtlich u. gesellschaftlich sehr schaden. –

Ich habe Mutter geschrieben, wenn je nochmal von Sch. etwas an sie käme, die Annahme zu verweigern bzw. die Sache mir uneröffnet zu schicken. Daß sie es nicht tut, bin ich überzeugt; Es würde dazu viel mehr Ruhe u. kaltes Blut gehören als zum Eröffnen.

Daß L. Sch. den Brief an die Mutter geschrieben hat – der sehr erregt klingt – beweist doch auch, daß die Leute mit ihrem verdrehten Anstandsgefühl und dem unangebrachten Hochmut – der ihnen andererseits wieder die unglaublichsten Handlungen, wie die Drohungen, die Reise hierher etc. gestattet – sich immerhin recht besinnen werden, bevor sie eine Tat begehen, die sie völlig liefern würde; stehen sie doch offenbar mit Abg. in reger Correspondenz u. scheinen sie sich doch

um ihren „Ruf“ daselbst zu kümmern.

Es ließe sich viel darüber reden u. zusammen besprechen; zu schreiben geht das alles viel schwerer u. ist äußerst zeitraubend.

Soviel seid sicher, daß ich mir durch nichts mehr imponieren lasse, u. alles mit Ruhe herankommen lasse. —

Bei all dem hab ich ja zur Zeit noch ein ordentliches Leben, wenn auch beim Präs. bereits jetzt schon viel verscherzt. Das weiß nicht nur ich, sondern auch andere wissen es!

Nach Abg. will ich gerne schreiben, daß ich es für sehr gut halte, wenn Frzl noch etwas weggeht. Ihr wisst aber selbst, was es nützt!

Tante M. will ja nicht einmal nach Stuttg., wenn Mutter nach Rgsbg. muß. Aber auch auf diese wird Rücksicht genommen! Wie fehlt es der an der kleinen Portion Egoismus, die einfach notwendig zur Selbsterhaltung ist!

Man sollte sie einfach hinschicken.

Sollten sich nicht für Mutter u. Franzl drei Wochen vielleicht herausschlagen lassen, die zum Aufenthalt in Gart. von beiden zu benützen wären?

Probieren will ichs gern, den eindringlichen Rat zu geben.

Bleibt nur Ihr recht gesund. Vom Bruderle hörte ich wieder in der letzten Zeit einiges von Durchfall etc. Hoffentlich wieder alles wohl!

Das sind Zeiten!

Mit besten Grüßen

Euer Dieter.

dem ichen "Auf" Rückfall zu Linnern.

Es liest sich wohl darüber reden u. zusammen
sprechen, jedoch ist das alles viel schwerer
u. ich würde lieber lieber.

Es wird sich zeigen, dass ich mich nicht mehr
einigen kann, u. lieber mit dir gehen
kommen lassen. -

^{Ich} will all dem sehr ich für dich noch ein ordentl.
lebes Leben, wenn mich dein Herz bereits jetzt
schon viel nachfragt. Das weißt wohl auch ich, sondern
auch andere wissen es!

Wäre ich wohl ich gerne hören, dass ich es für
sich gut halte, wenn ich noch etwas erregt.
So weißt aber selbst, was es heißt!

Früher M. will ich ursprünglich nach Lüttich, wenn
Mutter und ich mich. Aber auch auf diese
wird Rücksicht genommen! Wie sieht es bei
den der kleinen festen Egoismus, die einfach
notwendig zur Selbstbestimmung ist!

Man sollte sie einfach freisetzen.

Wollen sie mich für Mutter u. Ewigkeit. Das
Wollen will ich persönlich lassen, die zum
Ausgang in Gott. von beiden zu befreien
sich?

Freiheit wohl ich auch, die einbringen
kann zu haben.

Lebt mich ich noch gesund. Komme
dabei nicht ich wieder in die letzten
Zeit einzeln von dem Fall etc. Ich
fühle mich wieder alles wohl!

Das sind Zeiten!

Mit besten Grüßen
für dich.

Bth. 19.2.97.

Ihr Lieben!

Gestern Morgen erhielt ich Euer Paket. Mittags lag ich auf meinem harten Kanapee u. war gerade ein wenig eingeschlafen, mit hinaufgezogenen Knien, da klopfte u. kaum hatte ich hereingerufen, stehen zwei Gestalten im Zimmer: eine männliche unbekannte, u. eine weibliche, sehr bekannte: Frau Scheidig, mit ihrem „Schwager Christian Scheidig aus Nürnberg“.

Mit einer Ruhe, als wenn sie mir angesagt worden wären, empfing ich sie. Es war zwei Uhr; um 4 verließ mich Herr Sch, nachdem eine halbe Stunde zuvor schon Frau Sch. von ihm zur Türe hinaus bugsiert worden war; als Resultat lag auf dem Tisch folgender „Vertrag“:

„Herr Christian Scheidig, Kaufmann in Nürnberg, u. Herr Dr. Dietrich Bittinger, Regg Praktikant zu Bayreuth, ersterer nach seiner Aussage mündlich generell bevollmächtigt von Frl. Luise Scheidig in Nürnberg, schließen folgenden Vertrag:

- 1) Dr. Bittinger zahlt an Frl. Luise Scheidig die Summe von 5000 – fünftausend – Mark, welche in deren frei verfügbares Eigentum übergehen.
- 2) Frl. Luise Scheidig giebt an Dr. Bittinger alle von diesem an sie während der Zeit ihrer Verlobung bis in incl. 25. November 1896 geschriebenen Briefe u. Postkarten etc. zurück.
- 3) Sollte einer der von Dr. Bittinger an Frl. Luise Scheidig geschriebenen Briefe im Originale oder in Abschriften in ihren Händen zurückbleiben, von einer dritten Person zurückbehalten werden, abgeschrieben oder sonst vervielfältigt werden oder sollte eine Mitteilung aus diesen Briefen von irgendeiner Seite von heute ab an irgendjemanden gelangen, so fällt die ganze festgesetzte Summe zu 5000 M. an Dr. Bittinger zurück.

Wenn sie das Geld aber inzwischen verklopft hat?

- 4) Die Übergabe des Geldbetrages zu 5000 M. sowie die Zustellung der Briefe erfolgt durch Vermittlung des RA. S. Merzbacher in Nürnberg.
- 5) Die durch Ziff. 4) dieses Vertrages entstehenden Kosten hat Dr. Bittinger zu tragen.
- 6) Der Vollzug obiger Vertragsbestimmungen hat innerhalb der Zeit bis zum 15. März 1897 zu geschehen.
- 7) Dieser Vertrag ist in 2 Exemplaren gefertigt; je eines derselben ist dem Herrn Christian Scheidig und Dr. Bittinger ausgehändigt.

Folg. d. Unterschriften.

In langem kann ich Euch, heut wenigstens, den ganzen Verlauf dieser regelrechten u. zugestandenen Erpressungsverhandlung nicht schildern. Sowenig ich mir's merken ließ, so sehr hat sie mich doch angegriffen. Sie kamen, weil der RA ihnen sagt, daß sich nichts schreiben lasse in dieser Sache, daß wenigstens er nichts schreibe, wegen des Erpressungs§, daß sie kein Klagrecht gegen mich hätten. Fr. Scheidig forderte so viel, daß ihre Tochter für alle Zukunft versorgt sei u. davon leben könne. Ich erwiderte, daß das dann mehr als mein zukünftiges Vermögen sein werde. Sie entgegnete unverschämt, das sei ihr einerlei, ich bekäme ja später meinen Gehalt. Der Alte war ein-sichtsvoller, er forderte 15000 Mark, ich sagte: auf keinen Fall! Sie zitierten mir Stellen aus meinen Briefen Präs. etc. betreffend. Frau Scheidig zuckte zusammen u. ging: „Direkt zum Präsidenten“. Ich ließ sie gehen u. machte sie nur darauf aufmerksam, daß Exzellenz erst in 1/2 Stunde aufs Bureau käme. Er blieb u. ging auf 10000 herunter. Ich sagte, unter keiner Bedingung, ich könne auf keinen Fall mehr als 4000 M. entbehren, ohne mich zu sehr zu treffen. Nun zuckte auch er zusammen: „Dann ist also mein Besuch umsonst gewesen.“ „Ich bedaure“. Ich gab ihm seinen Hut. Er ging wirklich. Nach 10 Minuten kommen beide wieder. Erneute Stürme, Drohungen, Klagen u. Beschimpfungen seitens der Fr. Scheidig. Dann, wie gesagt, bugsierte er sie hinaus. Nun kam die Einigung auf 5000 M. u. ich setzte den Vertrag auf. Ich glaube mich gesichert, soweit. Der Vertrag soll mehr die schriftliche Fixierung unserer Abmachung sein; seine juristische Bedeutung ist mir zweifelhafter (Mangel der notariellen Verlautbarung, Fehlen einer Legitimation, Vorhandensein einer Turpis Causa – Erpressung –); Doch ist das ja egal, wenn er von beiden Teilen gehalten wird.

Und dann ist die Geschichte aus.

Seid so gut u. schickt diesen Brief an Conrad, der ihn dann an Eden weitergeben möchte; ich kanns nicht so oft schreiben.

Dies Excellenz in die Hände auf die bevorstehende. Das Blatt ist
 ganz auf 10000 Garanten. Ich spreche, unter diesem
 Bedingung; es können noch keine Fall mehr als 4000
 M. ausbezogen, ohne dass zu sehr zu treffen. Wie jetzt
 noch es geschehen. Denn ist also mein beifolgender
 gerufen - "Ich bedauere". Ich gab ihm seinen Gut. Es ging
 unvollständig. Nach 10 Minuten können beide wieder.
 Etwas Mühe, doch immer, klingen in Hoffnungsfürungen
 seitens der Dr. Scheitg. Denn, was gesagt, bis jetzt er
 sie fängt. Nun kann die Einigung auf 5000 M. in der
 Höhe die Bedingung auf. Ich glaube, wird gefordert, so wird.
 Die Bedingung soll auch die schriftliche Einigung in dieser
 Abminderung sein; seine schriftliche Bedeutung ist mir
 ganzfallsbar (Mangel der notariellen Verlautbar-
 ung, dass eine Legitimation, Kaufverpflichtung einer
 turpis causa - Ergreifung -); doch ist das ja egal, wenn er
 von beiden Seiten gefordert wird.
 Und dann ist die Hauptsache aus.
 Und so gut in dieser Briefe mit dem, der ich dann
 zu Ehen weitergehen möchte; es würde mich so oft schreiben.

Blt 19.1.97

Sei Lieben!

Es seien mir von selbst die Ihre Gabe. Mittlerweile lang ist auch
 meine große Kummergeschichte zu einem gerade ein wenig ein-
 geschlafen, mit freundlichen Grüßen, da Klagheit in einem sehr
 der Forderung, dass zwei Gesellschaften in dieser: eine unübersehbare
 unbekante, in einer unvollständigen, sehr bedauerliche: von Scheitg, mit
 dem Namen der Frau Scheitg und Scheitg.
 Mit einer Klage, die man sie mir mitgeteilt worden werden, ungehörig
 ist sie. Die eine Frau Lisa; die 4. und das mit zwei Sch., ungeschehen
 um solche Gründe gegen den Scheitg. von ihm gut die ferner
 Bürgerrecht zu werden war; als Resultat lang mit dem 18. fol-
 gendes Bedingung: gütlicher
 „für die Frau Scheitg, Kaufmann in Nürnberg, in der Dr.
 Karl Bittinger, Hauptgeschäft zu Bayreuth, dessen
 nach seiner Rückkehr mündlich zuweilen bezeugt worden
 von der Frau Scheitg in Nürnberg, folgende
 Bedingung:
 1) Dr. Bittinger zusetzt an der Frau Scheitg die Summe
 von 5000 - fünftausend - Mark, welche in dieser

bei nachfolgendem Originalen im Originalen.
 1) Die Frau Scheitg zusetzt an Dr. Bittinger alle von diesem
 an sie empfangene die Zeit der Verlobung bis incl. 15. November
 1896 gegebenen Briefe in Kopien etc. zurück.
 2) Nach dem die von Dr. Bittinger an der Frau Scheitg
 gegebenen Briefe in dem Scheitg zurückbleiben, von einem
 dritten Kopie zurückzufallen werden, abzugeben oder
 sonst irgendwo nicht werden oder sollte eine Mitteilung
 aus diesen Briefen von irgend einer Seite zu finden es an
 irgend jemandem gelangen, so fällt die ganze Sache -
 falls die Frau zu 5000 M. an Dr. Bittinger zurück.
 4) Die Übergabe der Geldsumme zu 5000 M. von
 der Bestätigung der Briefe erfolgt durch Vermittelung
 des Hr. T. Meybacher in Nürnberg.
 5) Die durch Ziff. 4) dieses Vertrags entstehenden
 Kosten sind Dr. Bittinger zu tragen.
 6) Die Vollzug obiger Vertragsbestimmungen sind
 innerhalb der Zeit bis zum 15. März 1897 zu ge-
 schehen.
 7) Dieser Vertrag ist in 2 Exemplaren gefertigt; je

eines davon ist dem Herrn Kaufmann Scheitg und
 Dr. Bittinger unterzeichnet.
 Ich, Dr. Bittinger.
 In launiger Stimmung ist lang, seit ungeschehen, den ganzen
 Lauf dieser ungelassenen in ungeheureren Ergreifung,
 was auch nicht ist. Die Sache ist nicht mehr in
 Kopf, so sehr sie mir noch ungeschehen. Die Frau
 wird der Frau von jetzt, dass sie nicht schreiben sollte
 in dieser Sache, dass ungeschehen es nicht ist, sagen
 die Ergreifung, dass sie kein Klage gegen mich
 stellen. Die Scheitg fordert so viel, dass sie besser für
 alle Güter nicht ist. In dem Leben Scheitg, die
 ungeschehen, dass das dem nicht mehr ist, wenn zu-
 künftige Kummer sein werden. Die entsprechende ungeschehen.
 Ich, Dr. Bittinger, ist bedauerlich, ich bedauere sie sehr
 meine Gefühl. Die Frau Lisa, die ferner 15000
 M. Ich spreche: Auf keinen Fall! Die Scheitg wird
 stellen mit meiner Briefe. Die Scheitg gabte gegen
 mich in dem: „durch den Herrn Kaufmann“, die
 Briefe sie gegen mich nicht sie mir davon verurteilen,

Es handelt sich also jetzt darum, die Summe flüssig zu machen. Hierüber muß ich mit Otto mich beschreiben; Geld od. Papiere steht mir ja frei, 3000 von mir hast Du ja in Händen.

Gestern habe ich gleich die Sache Brinz erzählt; er dem Regg Direktor. Der ließ mich heute kommen, sich alles erzählen. Auch den Vertrag zeigte ich ihm. Er gratulierte mir, daß die Sache endlich – für uns alle – herum sei; bedauerte, daß ich damals zum Präs. hin sei; auch sprach er die bestimmte Erwartung aus, daß der Präs. nach München komme. „Und Sie bleiben auf jeden Fall hier, bei uns, nicht wahr?“ schloß er seine sehr beruhigenden u. wohlthätigen Ausführungen. –

Und nun zu anderem!

Meine Erkältung ist eben immer noch nicht weg, einen ganz beharrlichen Schnupfen, schon seit Wochen. Meine Stimmung war auch elend in der letzten Zeit. Doch wird endlich der Druck weichen!

Für den Wäschesack herzlichen Dank; für Briefe, Geld, Wurst. Und einen Kuchen wollt Ihr mir auch noch backen? Wenn ich nur auch Euch was tun könnte; aber zur Zeit kann ich nur entgegennehmen u. für andere gar nichts tun! Arg freut es mich für Dich, Franzl, daß Deine Marikel noch einmal kommt; ihr nächster Besuch wird dann in Rgsbg. sein. Grüße sie bestens von mir.

Deine Aussteuersachen werde ich erst seinerzeit in Rgsbg betrachten können; das wird nett!

Ich habe Brinz gesagt, daß Ihr es mit mir bedauert, daß er wegkommt. Auf Montag bin ich bei ihm zum Abschied eingeladen; morgen von Creilsheim. So recht „mitmacherig“ ist mir nicht zu Mute; ich habe auch alles ´nausgelassen. Nur den Alpenvereinsball möcht ich mir nächste Woche ansehen.

Es war viel in den letzten Monaten für uns alle. Herrgott, der Nachmittag gestern! Und dann aufs Bureau an die Arbeit. Mit Mühe mußte ich meine Gedanken zusammenfassen.

Für heut lebt wohl; ich schreibe bald wieder!

Euer Dieter.

Es wird sich sehr wohl zeigen, die Tümmen flüchtig zu machen
wieder muß ich mich nicht beschreiben; Geld od. Fugur
kann mir ja sein, 5000 von mir selbst die ja in Händen.

Es kann sein, daß die Sache Börsig eingest. so dem Käuf
direktor. Die Sache wird für die Sache, sehr alles zu stellen.

Auf die Rechnung geht es hin. Es geht über mich, daß
die Sache nicht - für mich alle - für mich sei; bedürftig,
daß ich demnach zum Kauf. Sie sei; mich schon so die
bestimmte Einzahlung nicht, daß die Kauf. nach München
kann. Und Sie bleiben auf jeden Fall für, bei mich, nicht
mehr? Ich habe es schon sehr beifolgendem in wohlthätigen
Anstaltungen. —

Und mich zu ändern!

Meine Einkünfte ist aber immer noch nicht ungenügend
sprich befristeten Einkünften, schon seit 1800 Jahren. Meine Eink
müßig von auf Land in den letzten Zeit. Das wird mich
der Zweck zeigen!

Die den Verkauf der folgenden Sachen, für die Sache, Geld, Mühe
Und einen Kauf will ich mir auch noch machen? Ich
ich mich auch auf mich sein können; aber zu Zeit kann

ich mich auch zeigen können in für mich zu mich sein!
Auch kann ich mich für die Sache, daß die Sache
noch einmal kommt; es wird mich sehr mich sein
Recht sein. Ich habe mich selbst zu mich.

Die Einkünfte der Sache wird ich mich selbst in Recht
bestimmten können, das wird mich!

Ich habe mich selbst, daß ich mich nicht bedürftig, daß
so mich selbst. Auf Montag bin ich bei für mich Ab-
spat eingekauft; nach dem von Carlheim. So mich, mich
mich mich ich mich zu mich; ich habe mich mich mich
gelassen. Mich die Einkünfte der Sache wird ich mich
Mühe mich.

Es wird mich in den letzten Monaten für mich alle. Ich habe
die Einkünfte der Sache. Und mich auch mich mich die Einkünfte
Mich mich mich ich mich mich mich mich mich mich.

Die Sache mich mich, ich mich mich mich!

für mich.

Gartenau 16.3.97.

Liebe Mama!

Ich war gerade unterwegs um für Großmutter Blumen zu pflücken, als ich Elisabeths lieben Brief bekam, der mich u. Eden so tief tief betrübte! Unsre liebe, immer gesunde Großmutter kann man sich ja gar nicht krank vorstellen u. ich wünsche so aus ganzem Herzen baldige Genesung für die gute liebe Großmama! Die Blumen schicken wir nun an Dich u. bitten Dich, wenn Großmama ordentlich dran ist u. Freude daran hat sie ihr als unsern Gruß zu geben! Wir können ja leider nicht wie die Ulmer Lieben kommen u. nach ihrem Ergehen zu fragen u. ihr Liebes erweisen – also muß sie unsre Blumen als solche Zeichen treuen Erinnerns nehmen! Wie sehnen wir uns nach baldigen besseren Nachrichten u. hoffen aus tiefstem Herzensgrund, daß die gute gesunde Natur die Kranke bald alles schlimme überwinden lässt! Rudile hat eifrig geholfen die Blümchen pflücken u. schickt der guten Großmutter einen recht guten Kuss u. läßt sie bitten doch bald wieder ganz gesund zu werden! Uns geht es gut – Gott sei Dank!

Hoffentlich bist du, liebe Mama, die ja wahrscheinlich Großmutter Pflege zum großen Teil auf ihren Schultern hast, gesund! Tante Helene ist ja wohl auch gekommen, um zu helfen u. Großmama Freude zu machen!

Grüße die Lieben alle von uns!

Hier ist das Wetter jetzt wieder sehr schön u. die Buben können arg viel unten sein! Das ist doch auch eine Hoffnung, daß nun der liebe Frühling kommt, da erholt sich ein Krankes viel schneller u. leichter, als in schlimmen Winter!

Ich lasse Elisabeth recht herzlich bitten mir bald wieder Nachricht über das Befinden unsrer lieben Großmutter zu schicken!

Innigen Gruß u. Kuss Euch allen besonders dem lieben Papa u. Dir von
Eden u. Deiner dankbaren
Anna.



Bth. 10.4.97.

Ihr Lieben!

Entschuldigt es, wenn ich Dich, l. Anna, so lang mit Beantwortung deines Briefes u. der Karten habe warten lassen. Aber bei mir drängt jede Stunde die andere. Daß ich darüber T. Mina's Geburtstag nicht beachtet, ist mir ziemlich egal; daß ich aber Lili's Hochzeitstag dabei vergessen, ist mir ebenso leid, wie seinerzeit beim Geburtstag Eures Ältesten.

'S war viel, sehr viel für mich in den letzten Wochen zu tun; ich arbeitete häufig von morgens 8^h an schon u. mittags von 2 Uhr ab u. noch früher, auch Sonntag nachmittags. Dann kam die Aufregung wegen Weihenstephan. Trotz der Einwendungen des Regg. Direktors gab ich am 1. d. M. ein; ich verfaßte ein schriftliches, motiviertes Gesuch an's Ministerium, und beim Präsidium entwickelte ich dann mündlich meine Gründe, warum's gerade dies Jahr sein müsse; nächstes Jahr müsse ich vermutlich einrücken etc. Auch ließ ich durchblicken, daß ich, wenigstens für Ende des nächsten Jahres auf Anstellung hoffe. — Mein Gesuch scheint mir dann auch begutachtet worden zu sein. Denn am Mittw. war Exc. Neumayer, der gegenwärtig hier ist zur Inspizierung der Regg. Gebäude, auch auf unsrer Bude, u. als ich vom Präsidenten vorgestellt wurde, sagt er: „Sie haben ja um Urlaub für Weihenst. nachgesucht; die Sache ist in München bereits erledigt.“ Auch wußte er, daß ich in 1894 vordatiert bin u. Lt z. See bin. — Also ist auch diese Angelegenheit zur Zufriedenheit beendet und ich kann 1. V. mit Hurrahruf „aufs Land“. Ich freu mich riesig. Pfingsten vielleicht in Gartenau?!

Ich entgehe hier sehr viel Arbeit. Die sollen sehen wie sie fertig werden. -

Von meiner Haupt-u. Staatsaktion schreibe ich nichts. Schon längere Zeit habe ich nichts mehr gehört. Nach Hause schon lange nichts mehr davon geschrieben. Die brauchen zu ihren Hochzeitsaufregungen nicht noch mehr.

Der Präsid. ist übrigens anständig. Neulich, Dienstag, hatte ich mittags ein mehr als 3-stündiges Referat in der Collegialsitzung. Abends war Musikvereinskonzert. Da kam die Excellenz auf mich zu — ich stand an der Wand — u. sagte mir (umgeben von allen Herrn u. Damens!) sehr Schmeichelhaftes „Ihr Vortrag heute war ja sehr schön; es war sehr interessant, na, u. nächstens machen wir weiter.“ Kein Wunder, daß man die Affäre schon abends hier am Biertisch hören konnte! —

Also Deinen Brief, die letzte Karte u. alle 3 Ansichtskarten (heute die reizende Schellenberger, die eigentlich noch besser passt als eine Berchtesgadener) habe ich mit bestem Dank empfangen. Ich habe nun die 12 beisammen, die ich für meinen Wandkalender brauche, auf jede kommt ein Monatskalender u. ein Gedichtchen. Als Hochzeitsgeschenk gebe ich Frzl ein Parzival-billet. Unterkunft hat sie auch bei mir, das Eisenb.billet muß ihr ihr Mann kaufen. So praktisch bekäme sie es sonst wohl nie mehr, das muß man benützen!

Die Schellenbgr Karte war übrigens von einer mir unbekanntem Hand? — Meine Krähenfüße müßt Ihr mit der Eile u. der entsetzlichen Feder entschuldigen!

Ich kriege also jetzt 50 M pro Monat. Das ist für d. Arbeiten schon elend schuldig! Aber man ist so demoralisiert, daß man noch lacht u. sagt: besser als nichts! Es wird Euch nicht wundern — angesichts dieser Einnahmen — wenn ich Euch schreibe, daß ich soeben 4 Stück Kiebitz Eier verzehrt habe!! Eine Delikatesse, die man eben, wenn man in so einer Gegend ist, benützen muß, um seinen Horizont zu erweitern. Auch kostet das Stück hier nicht, wie in Berlin, 3 M. 50 D, sondern nur 8 D!

Ja, Rudi, dem Onkel seine „Geldfabrik“ hat z.Zt. noch einen sehr mäßigen Umfang; wenn er nur wenigstens einen tüchtigen Arbeiter, nämlich einen Geldsch... beschäftigen könnte! Wär' ihm lieber als die ganze königl. Kreiskassa mit ihren lumpigen 50 M.

Das Bild von dem Hosenrudi hat mir viel Freude gemacht; kriegt er im Sommer ein Costüm? Ich denke, jetzt könnte man's schon wagen!

Wie Ihr schon weit voraus seid; hier in unsrem Fichtelgebirge sieht man halt gar nichts von Blumen; Grün nur lächerlich spärlich.

17. Kämpf als jüdt 50 M. pro Mann. Was ist für d. Arbeit
 ohne and Spinnung! Aber man ist so schwerfällig, daß man
 noch Kraft in Kraft: besser als nichts! Es wird ein wenig
 verändert - Hauptstück dieser Einweisung - das ist kein Spei-
 be, daß es fortan 4 Stück Arbeitstag gegeselt fortan!!
 für die Arbeit, die man oben, was man in 1/2 einer Ja-
 gend ist, benutzen muß, um seinen Spinnort zu er-
 weiten. Auf Schritt das Stück für auf, was in Berlin,
 5 M. 50 H., stehen mit 8 H. !

Dr. A. B. der Adel sein Gedächtnis hat 3. Jt. was einen sehr wei-
 sen Versuch; wenn er uns einwillig sein tüchtigen Arbeit-
 ler, während dem Geist... an bestmöglichsten Kunde! Mein ge-
 lobter als die ganze Künste Arbeit mit ihm tungegen
 50 M.

Das Bild von dem Spinnort ist und ganz trübe gemacht,
 hängt er im Pommes Spinn? Ich denke, jetzt könnte
 nicht sein wagen!

Eine Speise wird gerade seit, für in nur dem Fabrikations-
 ort man hebt gar nicht von blumen, Gem wie Liebes-
 Spindel.

18. 10. 4. 27.

In Lieben:

Aufrecht ist, was ist dir, l. Anm. so wenig mit beant.
 Anm. Jenes Briefe in der Karte ist was man lassen.
 Aber bei mir dringt jede Wünsche der andere. Dies ist
damit F. Wein in Gebirge wird beachtet, es wird
genutzt ist; dies ist aber die 5 Speisen dabei
genommen, es ist ein Teil, won spinnort bei
Gebirge fast Abtun.

Es war gut, so gut für uns in den ersten Stufen
zu sein; es aber die Speisen von Krieg ist in
Speise in Wahrung von 2 Speise in was festen,
mit den Speisen Speisen. Der von der Speisen
Speisen wegen Speisen. Die den Speisen
des Speisen. Drück ist an 1. 1. M. in, es
ist gefällt im Speisen, was gestet Gefühl in
Speisen und bei Speisen aus Speisen
ist die Speisen aus Speisen, won in Speisen
die Speise sein muß, won Speise weil es
Speisen speisen etc. Was beiß ist Speisen

daß es verändert für Lied des wissen Diesel ist An-
stellung ist. Maria Gesetz spricht mit den mit be-
günstigt werden zu sein. Den am Kittus want Ex-
Neuzeit, der gegenüber für ist zu Speisen
Kunz Gebirge, was ist in Speisen Gebirge, ist alt ist von
Speisen Gebirge gegenüber won, spricht er: die Sachen
in dem Verhalt ist Wirkung nach geht; die Speisen
in Speisen won er er er. Das wird ist das
ist in 1899 er er er er er er. Alle
ist das Speisen zu Speisen beant
ist ist er er er er er er. Die Speisen ist
ist sein mit Speisen. Speisen Speisen in Speisen?

Die Speisen ist Speisen. Die Speisen ist,
ist Speisen ist Speisen.
Hon un Speisen ist Speisen ist Speisen.
Speisen Speisen ist Speisen ist Speisen. Speisen
Speisen Speisen ist Speisen ist Speisen. Speisen
Speisen Speisen ist Speisen ist Speisen.
Speisen Speisen ist Speisen ist Speisen.

in der Speisen. Abend von Speisen.
Die Speisen ist Speisen - ist Speisen ist Speisen
ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen
ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen
ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen

Alle Speisen ist, die Speisen ist Speisen ist Speisen
ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen
ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen
ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen

Die Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen
ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen ist Speisen

Sehr brav ist's von den Buben, daß sie sich lieb haben; nach einem kräftigen Händl schöne Versöhnung stärkt die Freundschaft. – Redet nur viel mit dem Brüdi; er soll recht gut aufmerken. –

Die Erzählungen über die Hochzeit bei Regg. Direktor Fahrenbacher, die ich mitmachte (im Haus), erspare ich mir auf mündlich; dito die von verschiedenem Anderen, es ist hier viel los. Morgen habe ich Kindstauschmaus bei BezA. Assessor Weisensee, das tut wohl. Der Junge ist ein „Centuar Kind“ 22.März! - Einfach lächerlich viel bin ich eingeladen und muß viel „nausgehen“ lassen, weil ich's bei all meiner Arbeit nicht machen kann.

Frzl ist von Frkft. zurück. Mit der Hochzeit ist nun alles so ziemlich im Reinen. Wir werden doch so gegen 20 Personen im Hotel „Landsberg“.

Leider werde ich vor Dienstag Abend nicht nach Abg. kommen können. Auf Oster-Urlb muß ich verzichten, wenn ich gleich drauf 2-3 Tage haben will! Auch hier: schundig!

Der Teufel soll den Denemig nehmen, wenn er so wenig mehr geeignet ist, Eden eine Stütze zu sein u. ihm die Arbeit ein bisschen abzunehmen; ja, wenn er sie ihm sogar erschwert. Das geht doch kaum so weiter?

Dr. Neuhaus hat sich verlobt mit einem Frl. Pia Nutzinger aus München; er hat sie vorig. Jahr, kaum daß er von Salzbg weg war, in Zell am See, d.h. auf der Schmittenhöhe kennen gelernt u. sie sich nun Ende März geholt (d.h. also Braut, noch nicht als Frau). Er schreibt ganz entzückt von dem Mädchen!

Von Lili erhielt ich kürzlich großen Bleistift-Brief aus dem Bett; sonst gesprächig u. zufrieden. Mutter u. Lili schreiben nun auch sorgloser, nachdem alles so ziemlich geordnet erscheint.

Also, nun lebt wohl; auf fröhl. Wiedersehen bis zur Hochzeit. Vielleicht bekomme ich bis dahin noch eine Karte. Was wirds alles zu erzählen geben!

Küßt die Buben!
Euer Dieter.

Ist Edens Schnupfen doch bis z. Hochzeit weg?!

Es bring ich von den Tieren, daß sie sich lieb haben, und
wenn Kräftegen Himmel sein Verstand nicht die
Ermittlung. - Habt ein viel mit dem Tode; er
soll mich gut verstehen. -

Die Erzählungen über die Hochzeit bei Regg. Doktor
Fahrenbacher, die ich mitnahm (im Jahr), ge-
hen auf mich auf mich; dies die von verschiedenen
Anderen, es ist für mich viel. Morgen habe ich
Königsstuhlmarkt bei Regg. Affen Weisensee,
das hat mich. Das Thema ist ein "Catenar Kurs"
22. März! - Einfach löst sich viel bei
eingeladen mit mich viel "montagen" lassen,
weil ich bei all meiner Arbeit mich verstehen kann.

Es ist von Elfgewicht. Mit der Hochzeit ist mich alles
so genau im Himmel. Die werden mich so genau ab
Klein im Hotel "Landsberg".

Unde werde ich von demselben Abend mich mich
kann können. Auf dem Welt mich ich verstehen,
wie ich mich mich 2-3 Tage sehen will! Auf
für: Spändig!

Der Engel soll die Meinung verstehen, wenn er für
mich mich versteht, aber ein König zu sein
in der Arbeit in der Arbeit; für mich
mich mich verstehen. Das geht mich mich für
mich

Die Hochzeit soll sich gelobt mit einem Ich. Die Nützlinge
mit Mischen; er soll für mich. Es ist mich mich
selbst mich mich, in der Welt am Tag, d. h. mit der Schwestern
habe mich mich in der Welt mich mich (d. h. all mich, mich mich mich). Es ist mich mich
mich mich mich!

Mich mich mich mich mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich
mich mich mich mich mich mich mich mich

Alles, mich mich mich mich mich. Werden.
Jesus hat mich mich. Will mich mich mich
mich mich mich mich. Was wird mich mich
mich mich mich mich mich mich mich!

Ich. Es ist mich mich mich mich. Einem mich

Ihr Lieben,

besten Dank für Deinen großen Brief, l. Anna, vom 19. Juli. Ja, Du machst Dir gar keinen Begriff, mit welcher Ungeduld ich auf meinen Urlaub passe; und wie ich mich darauf freue. „Passen“ kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder doppelt so lang sein, wenn man die Arbeit betrachtet. Hauptsächlich die letzte – nächste – Woche wird wacker. Jeden Tag Termine (3 Bleichereien hier u. ein Helmbrechts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Genehmigungsbeschlüsse noch machen! Dazwischen noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schöffensitzung mit 12 Fällen!

Ich denk dazwischen nur immer: Geduld, noch so u. soviel Tage. -

Gestern hatte ich Ausspannung, fuhr nach Bth u. empfing dort die Familie Gleich, die mir durch Mariele Fischbach „ans Herz“ gelegt war. Es sind da die Excellenz, dann Melitta u. eine jüngere, Gret. Außerdem noch ein etwas älteres Fräulein (Freundin von den „Tanten Stoll“) u. 2 junge Leute, deren Neffen. Melitta ist immer noch äußerst jugendlich (so daß ich sie für eine der Kleineren hielt) u. sehr schön. Die Jüngere hat mehr den Typus von meinem ehemaligen Schwarm Helene, kommt eben von 5 Wochen Cour in Carlsbad u. scheint ein „Mägle“ zu haben. Wir waren sehr vergnügt mitsammen.

Ich benahm mich sehr gut (!) u. erntete viel Dank. Es kann sein, daß sie nach den Festspielen (Montag) hierher und von da aus Fichtelgebirge fahren. –

Mein Urlaub ist mir ein bisschen verlängert worden (bis 19.^{ten}), so daß ich von 13. ab in Mnchen u. vom 19., glaub ich, ab in Gart. bin. Ich überlaß dies den Dispositionen der andern.

Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Von der Mutter erhielt ich schon Briefe aus Abg, es gibt für sie nun viel Arbeit.

Deine verschiedenen Familien Nachrichten haben mich allesamt interessiert. Am 13. ist „Hermann“ Bittingers Taufe. Wir Lerchenfelder fühlen uns in unsrer Gemütlichkeit dadurch etwas beschränkt bzw. verkürzt. Doch läßt sich nicht umgehen.

Ich schreibe in d. Dunkelheit, sehr eilig u. mit einigem Schreibkrampf, daher das Gesudel.

Vorige Woche war Besuch unsres Reg. Präsidenten. Er war ganz nett, sagte, er höre allenthalben her, daß mich die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich Excellenz!). Diese Woche hatten wir Besuch des Kultusministers, der mich mit zum Sektfrühschoppen einlud. Einmal brannte es in der Aktienfärberei u. Frau Bez. Amtmann kam mit einem Filius (... 2. u. 3.^{tes} Kind) wieder.

So! Jetzt wißt Ihr alles.

Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen.

Euer Dieter

Mein Lieber,

Es ist mir für einen großen Dank, l. Anna, vom 19. Juli. Du mußt die gar keinen Zweifel, mit welcher Freundschaft ich auf meinen Vorwitz griffe; und wenn ich mich damit freie. "Gefahr" kann ich ertragen, daß nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder Tagalt so lang sein, wenn man die Arbeit betriebe. Günstigste der Arbeit - müßte - Woche wird mecket. Jeden Tag Versuchen (3. Gleichgewicht für 4. in Betracht) u. dann soll ich von meinem Arbeit die Günstigste beschaffe und verkaufen! Inzwischen noch alle die tausenden Schritte in eine Schiffsfahrt mit 12 Tellen!

Ich dich beglückwünsche und immer: Geduld, noch so in jeder Lage. —

Gestern hatte ich Aufregung, fuhr nach Bth. u. umging dort die Familie Gleich, da war die Frau Marie Fischbach, und ganz "gelacht" von. Es sind die die Excellenz, deren Mutter u. ein jüngere,

Geht. Aufmerksam auf ein altes "Gedächtnis" (einmal von dem Ganten Stell) u. 2. jüngere Leute da sein können. Melitta ist immer noch das große Mädchen (so das ist sie für eine der kleinen) u. ich bin. Die jüngere hat auch den Namen von meinem ehemaligen Schwestern Helene, samt eben von 5 Wochen den in Ländchen u. spricht ein "Mittel" zu haben. Was immer sehr angenehm mit mir.

Ich beabsichtige sehr glücklich zu werden und auch. Ich kann sein, daß sie mich den besten (Mutter) fragen und von da mit Erfolg zu sein. —

Mein Vorwitz ist immer ein Beispiel gelehrt worden (bis 24. 1/2) so daß ich von B. ab in Wochen u. von 19. Juni ab, ab in Gart. bin. Ich überlaß die den Angelegenheiten der anderen.

Gruß, Gruß, Gruß!

Ich kann die Mutter spende ich für den Dank mit 1/2, ad geht für sie ein sehr Arbeit.

Seine geistlichen Sammler knospen sehr auf alle Punkte in der Welt. Am 13. ist für einen "Bühnen" Kunst. Was dererfeldern

Sollen und in dieser Gemüthsart dererfeldern aufgeführt. Das ist sehr schön zu sein.

Ich spreche in d. Dialekt, sehr sehr u. mit einem Ansehen, das ich sehr.

Wenige Wochen von diesem in der Reg. sind. Ich kann sein, daß sie mich den besten (Mutter) fragen und von da mit Erfolg zu sein. —
Mein Vorwitz ist immer ein Beispiel gelehrt worden (bis 24. 1/2) so daß ich von B. ab in Wochen u. von 19. Juni ab, ab in Gart. bin. Ich überlaß die den Angelegenheiten der anderen.
Gruß, Gruß, Gruß!
Ich kann die Mutter spende ich für den Dank mit 1/2, ad geht für sie ein sehr Arbeit.
Seine geistlichen Sammler knospen sehr auf alle Punkte in der Welt. Am 13. ist für einen "Bühnen" Kunst. Was dererfeldern

Auf mich gelehrt, große Worte sein.

Dein
Peter.

Lts. 19.1.98

Ihr Lieben,

das mag auch für Euch keine schlechte Aufregung gewesen sein, als das Regensburger Telegramm anlangte! Dann ist doch schließlich viel besser, so ein kleines Menschenkind lässt einen ein paar Tage wartend sitzen, als es überstürzt sich derart! ---- Mutter schrieb übrigens sie habe die Beruhigung, Dich, l. Anna, auf dem Wege steter Genesung verlassen zu haben. Hoffentlich machst du rüstig vorwärts. Wie soll Eure Tochter denn wohl heißen; darüber bin ich ohne jede Kenntnis; habt Ihr am Ende noch gar keinen Entschluß in dieser Beziehung gefaßt?

Von August Marx erhielt ich kürzlich seine Verlobung (mit einer Lise Gutmann aus Stuttg.) mitgeteilt. Er ist jetzt Professor in Karlsruhe.

Daß Mutter sich nicht länger von Correls, mit ihren 1000 Ansprüchen, hinhalten ließ, damit war ich völlig einverstanden; Ihr werdet wohl dieselbe Ansicht haben.

Begierig bin ich, was aus Otto's (Vater von Minna) Dienstwechsel wird. Nachdem er eine etwaige Zusage in einem Punkte verklausuliert hat, der ihm vom dortigen Präsidenten als Notwendigkeit – wenn auch Formsache- bezeichnet worden ist, glaube ich, dass seine Erklärung als Absage aufgefasst werden wird.

Mein Freund Hofmann ist auf 4 Wochen zur Stellvertretung nach Ebermannstadt hinausgekommen. Ich besuche deshalb nicht viel Tanzgelegenheiten, weils mir allein zu fad ist. Auf's Eis geh ich ziemlich häufig. Konzerte sind oft.

Bevor der Landtag nicht auseinander, wirds zu einer Pensionierung irgend eines Verwaltungsbeamten – wie ja auch beim Militär - nicht kommen u. stockt bis dahin das ganze Arrangement. Im Jahre 97 sind gerade halb soviel Assessoren gemacht worden, wie 1895! Der Teufel hol's.

Ich bin recht froh, dass ich im Frühjahr (d. h. schon Ende März) einberufen werde. Da vergeht die Zeit immerhin schneller.

Wann wird bei Euch Taufe sein? Anfang Februar? Und kommt wer aus Ulm dazu?

Ich grüße überall bestens!

Gute Gesundheit im weiteren! Euer

Dieter.

erste Affluen gemacht werden von
1895! der Füssel fol'g.

Es bin noch hoch, das of in Dorsinger (d. f.
von Ende März) umbrufen wurde. In
wagte die Zeit immerhin pfundlich.

Wann wird bei euch Fruch sein? Am
lang Februar? Und kommt mir aus
diese Augen?

Es grüße überall herzlich!
Ihre Gesinnung im weiteren! Einem

Dietrich.

Def. 19. 1. 98

Ihre Liebe,

das mag auch für euch keine schlechte Auf-
sagung gemacht sein, als das Republikan
Telegramm ankam! Denn ist doch
schlechte viel besser, so ein kleines
Muschelkind kauft einen ein paar
Lage unbedeutend sitzen, als es überständig
ist demot. - Mütter furcht u. bürgerlich
prechts die Bewusstseins, die, l. Am,
mit dem Wege stehen Gesinnung ver-
lassen zu haben. Gerechtigkeit unersch
zu richtig geworden. Aber alle diese
Lieber dem was wissen; darüber
bin ich ohne jede Kenntnis; falls ihr

am Ende noch der Linsen Entschluß in
diese Gesinnung gefasst?

Abgesehen Max selbst ist die;
die seine Anhebung (mit einem
Lise Entmann aus Stütz.) mitge-
teilt. So ist jetzt Professor in Karlsruhe.

Das Mütter ist nicht länger von Cor-
vells, mit einem 1000 Aufträgen, für =
halten ließ, damit man es völlig un-
gestört; Es werden noch dieselbe
Auftrag haben.

Es mag bin ist, was aus Otto's Brief
ersicht wird. Nachdem es eine ständige
Zusammen in einem Punkte verhalten;
Lust hat, der ihm von dortigen Frei-
sprechen als Notwendigkeit - einem

aus Linsenpreis - begründet worden
ist, glaubt er, daß sein Entschluß
als Absage nicht gefasst werden
wird.

Mein Freund Cosmann ist auf 4 Wochen
zur Stellvertretung nach Lennemann-
stadt ferner gekommen. Es besteht
daselbst noch viel Unzufriedenheit,
wobei mir allein zu sein ist. Auf's Eid gese
ist gründlich feindsig. Kollegen sind oft.

Lange der Linsenpreis noch unbedeutend,
wird zu einer Preisveränderung irgend in
mit Verhandlungsbereitschaft - was für
auch beim Militär - nicht kommen
in: Pocher bis dahin das ganze Organ-
erwart. Im Jahre 97 sind geworden falls

Friedrichsort b. Kiel, 1.5.98

Ihr Lieben!

Mit vieler Freude hörte ich aus Deinem Brief, liebe Anna, daß bei Euch alles auf dem Wege zur besten Ordnung sich befindet. Vielleicht habt Ihr – wie in Aschbg – doch ein bisschen besseres Wetter als das hier ist! Wir haben fast 4 Wochen kontinuierlichen, heftigsten Sturm aus NO, der nur kurze Zeit ausläßt und alsdann von tüchtigem Regen abgelöst wird. Frieren in nassen Kleidern ist fast ebenso schön, wie den Athem beinahe verlieren, wenn man gegen den heftigen Wind anfährt u. durchgeblasen wird bis ins Innerste hinein.

Trotzdem (die Hälfte der Übung ist heute herum) sehne ich das Ende dieser Dienstleistung durchaus nicht heran, da ich fühle, wie trefflich mir die 8 Wochen bekommen. Auch bin ich mit Leib und Seele beim Dienst. In Uniform ´rumzuschwänzen ist eben nicht mein größtes Vergnügen, im Gegenteil, wenn es die Zeit erlaubt in Kiel etc. zu sein, bin ich stets civil. Schöne Uniform wird bei uns nicht gepflegt, es wird dies für eine Aufgabe der Armeeeoffiziere (hier: „Zinnsoldaten“ oder „Schachtelsoldaten“ genannt) angesehen. Also: Schlaf herrlich, Appetit prächtig. Dann u. wann ein rheumatisches Reißen im rechten Bein u. zwischen den Rippen wird als unumgänglich hingenommen. Von Husten not a bit. Außer Dienst giebts viel Unterhaltung, feiner u. wieder feiner Ordnung. In den hiesigen Gesellschaften kommt man fast nur mit Frauen zusammen, die guter Hoffnung! Von 4 Capitainlieutenantsfrauen, die voriges Jahr geheiratet haben, sind 3 in anderen Umständen. An jungen Mädels ist ein Fräulein bemerkenswert, von großer aber etwas süßlicher Schönheit, die hier ihre Liebe zu ´nem hübschen Dragoneroffizier vergessen soll u. von der ich daher nicht sagen kann, ob sie lediglich etwas schwermütig oder insbesondere auch ziemlich beschränkt ist.

Die Consulsfamilie von der Du, l. Anna, schriebst, kenne ich dem Namen nach wohl; zwei Töchter sind mit Capitainlieutnants verheiratet; die eine war früher mit dem Bruder ihres jetzigen Mannes verlobt, dieser Bruder ist auf See umgekommen.

Mit Tante Mina regelt sich die Sache langsam und schwer; doch wird die Geschichte hoffentlich jetzt in Bälde einen befriedigenden Abschluß finden. Gerade Mutter u. Franzl müssen es nun wieder sein, die alles zu tragen haben u. wir andern Kinder können wieder uns gar nicht nützlich machen. Ich wünschte für beide sehr, daß die Sache zu Ende kommt.

Deine Nachrichten über allerlei Familienangelegenheiten interessieren mich natürlich sehr. Eden scheint nicht schlecht zu tun zu haben! Ich bedaure, nicht Kaufmann zu sein; vielleicht würdet Ihr mich dann nach Mann. setzen. Ich glaube, das wäre so ein Wirkungskreis für mich. Mit Hochgenuß würde ich mich dort hineinstürzen in die Arbeit.

Mit Santa Nina regelt sich die Sache langsam
und besser; doch wird die größte Schwierigkeit
nicht in Solde einem befriedigenden Abschluss
finden. Gerade Mütter u. Töchter wissen es
am besten zu sein, da alles zu bringen haben
u. von andern Kindern können werden
und gar nicht möglich machen. Ich empfehle
für beide sehr, dass die Sache zu Ende steht.

Sein Kaufmann über allerlei Familien-
angelegenheiten interessiert mich sehr
sehr. Eden scheint mich sehr zu sein zu sein
zu sein! Ich bediene, mich Kaufmann zu sein;
am liebsten möchte ich mich dem mein
setzen. Ich glaube, das man so ein
Lust sein wird. Mit Freuden würde ich mich
dort einschließen in die Arbeit.

Freiburg am 1.5.98

Ich liebe!

Mit vieler Liebe frische ich aus diesem Brief,
Liebe Anna, dass bei Euch alles auf dem Wege
zur besten Ordnung sehr befindet. Wohlweis
habt Ihr - was in Arbeit - doch ein bisschen
besseres Mittel als das für ist! Was haben
für 4 Wochen kontinuierlichen, festigen
Körner aus NO, der mir kurze Zeit aus-
lässt und abdrücken von künftigen Tagen ab-
gelöst wird. Ich bin in meinen Kleidern ist
sehr abends sein, wie das Alles bei uns
war, wenn man gegen die festigen
Wind raussetzt in durchgeblasen wird bis
ins Innerste hinein.

Bestenfalls (in der letzten der Übung ist für die

ein) sehr es der Ende dieser Darstellung
durchsicht nicht sein, da es sehr, wie vorher
die 8 Wochen bekommen. Auch bin es mit dem
und sehr beim Haupt. In diesem Zusammenhang
Sprecher ist aber nicht mein größtes Vergnügen
zu sein, im Gegenteil, wenn es die Zeit erlaubt
in Kiel etc. zu sein, bin es sehr eifrig. Wenn
Kaufmann wird bei mir mich sehr sehr; es wird
dies für eine Aufgabe der Anwesenheit (für:
Zinsforderung oder Abschreibeforderung genannt) an-
gehen. Alle: sehr sehr, Arbeit sehr sehr.
Wenn es man im Hauptstück Kaufmann im
nachdem bin es. Zwischen den Dingen wird es im-
müngelhaft zusammen. Von diesen noch a bit.
Außer dem grüßt viel Aufmerksamkeit, seinen
u. wieder seine Ordnung. In den letzten J.

bestehen wird man sehr mich mit diesem Pro-
gramm, die gute Erfahrung! Von 4 Tagen
Anwesenheitsanforderungen, die von der sehr ge-
richtet haben, sind 3 in anderen Umständen.
Die jungen Mädchen ist im Verhältnis beinahe
was von großer aber aber sehr sehr sehr
für, die für ihre Liebe zu einem sehr sehr von
genauoffener gegeben soll u. von der es der
für mich sehr sehr, ob für sehr sehr etwas
Sprecher oder inbesondere auf sehr sehr
bestimmt ist.

Die Hauptbestimmung von der die, l. Anna, sehr
kann es dem Mann nach mich; zwei Töchter
sind mit Anwesenheitsanforderungen; die
sind man sehr mit dem besten sehr sehr
Moral gelobt, diese beiden ist auf die sehr
kann.

Wir haben im April, am Jahrestag unsres Eintrittes auf der Niobe ein wunderschönes Fest gefeiert, das 10-jährige Crewfest. Von 48 eingetretenen Seekadetten im Jahre 1888 sind 35 noch aktiv, davon konnten 29 da sein, dazu ich (u. noch einer von der Reserve). 6 waren in den Tropen. Die Großherzogin von Mecklenburg übersandte das lebensgroße Portrait ihres im Nov. verunglückten Sohnes, unseres Crewkameraden, mit einem rührenden Schreiben. Von den damaligen Offizieren ist Graf Hangwitz und Capt. Lt von Klein gestorben. V. Dambrowski war da; er ist Adjutant der Ostsee-Station u. Mann einer großen Zukunft. Das Menü ganz ausgesucht. Was an Feinheiten denkbar, war geboten. Die Stimmung ganz erhebend. Viele hatten sich in den 10 Jahren nie wiedergesehen. Von Wilhelmshafen, von Berlin, von Heimaturlaub waren alle hierher zusammengeilte. Die Tischkarten waren auf präpar. Blätter einer afrik. Silberpappel geschrieben, die ein Kamerad aus Capetown zu diesem Zweck gesandt hatte. Ich habe selten ein Fest von so herrlichem schönem Charakter mitgemacht. –

Daß die Buben lieb sind u. Euch viel Freude machen, höre ich sehr gerne. Wenn sich jeder in seiner Eigenart, aber brav u. gut, entwickelt, muß es für Euch eine Lust sein, sie anzusehen. Und die Kleine (Hedwig) wird in kommender Zeit erst recht dazu da sein, den Eltern eine Freude zu sein. Alles Glück!

Ich schließe, um nach Kiel zu fahren und einige notwendige Besuche zu absolvieren. Lebt alle wohl. Es grüßt
Euer Dieter.



Anna mit Kindern, 1898



Man haben in April, am Samstag außer Fintwitte
auf der Nothe ein wunderffümt Lufftgeleit, das
10 jüngerer Crews. Von 48 eingetretener Vorkadette
in Jahr 1888 sind 35 noch aktiv, davon Konten
29 davon, dazu ist (in. noch von der Bespann).
6 waren in den Tagen. Die Großherzogin von
Mecklenburg übertrahe das Lebensgroße Postamt
auf ein Nov. geringlichten Post, außer Crew-
Kameraden, mit einem wüßenden Schreiben.

Man den demoblyen Offizieren ist Graf Kaugwitz
in. Kucht Lt v. Klein gepoben. v. Dambrowski unan
da; er ist Adjutant der Offiz. - Station in. Mann
eines großen Jutimst. Mann ganz ausgerüst.
Man am Einseiten drucker, unan geboten. In
Anweisung ganz wofend. Wiele hatten sich in den
10 Jahren ein wieder gepoben. Man Wilhelm Kaiser,
wobalin, von Jaimontwölmit unan alle gepoben
Jupretungens. Die Lufftstation unan auf geiggen.

Stütze eines afrit. Kibergnyel gepoben, die ein
Kamerad und Capeton zu diesen Zweck gepoben
fotte. Ich habe selbst ein Eiß von so gepoben
einen Gewitter mit gepoben. —
Dass die besten Lieb sind in. Eiß und Eiß
unan, ~~Stütze~~ Stütze ist so gepoben. Man sich
jedes in seiner Eigenschaft, aber bray in. gut,
unan, muß es für Eiß ein Lieb sein,
so unan. Und die Kibergnyel in
Sommerzeit erst dazu unan, die El-
ten ein Lieb zu sein. Alles Glück!

Ich pflege, um noch viel zu gepoben und
einige wotwendige besuche zu abgepoben. Leb
alle wohl. Er gepoben

fürs Drey-

Mchbg. 18/12 98

Liebe Anna!

Ich muß mich schon recht entschuldigen, daß ich so wenig schrieb in der letzten Zeit! Aber wenn Du wüßtest, wie viele ich zu thun habe, würdest es gern verzeihen. Ich sitze, von kurzer Essenszeit abgerechnet, vom Tagesgrauen bis tief in den Abend auf dem Bureau. An meinem Geburtstag selbst nahm ich zwar die Briefe u. Postpaketabschnitte im Bez. Amt in Empfang, kam aber weder dazu, erstere zu lesen, noch auch, letztere zu öffnen, sondern konnte überhaupt erst um 8 Uhr abends nach Hause. Es häuft sich die Arbeit bei Jahresschluß ganz riesig bei uns. Nun mußte ich letzte Woche in allen Fabriken der Stadt (viele liegen ziemlich vor der Stadt) herum u. die F- Krankenkassen der alljährl. Revision unterstellen; dabei sind jetzt eine Menge Jahresberichte zu Regg. zu machen, Statistiken in industriellen u. gewbl. Sachen u.s.w. daneben stapelt sich der tägliche Einlauf in schreckenerregender Weise auf u. harrt haufenweise der Erledigung.

Doch fort mit dem Gejammer. In Summa freut mich halt meine Thätigkeit doch sehr. —

Und nun zum besten Dank für Eure Geburtstagswünsche. Sie waren recht allgemein gehalten und ich selbst fragte mich an dem Tage: was ich mir eigentlich wünsche? Und wußte nichts, als höchstens: nicht hier zu sein.

Im Übrigen geht mir nichts ab: hübsch viel Beschäftigung, gut zu essen, ordentlich zu trinken, mit meinen Wohnungsverhältnissen wird sichs ja auch über kurz oder lang machen, treffliche Zigarren (mein einziger Sport zur Zeit) kann ich mir auch leisten; meine Gesellschaft d.h. meine täglichen Tischgenossen, 2 ledige Amtsrichter, sagt mir auch zu, --- also ? —

Eine Frau entbehre ich z.Zt. nicht, ich hätte ja doch keine Zeit für sie; kann auch noch 5, 6, Jahr damit warten; das Unglück kommt immer noch früh genug.

Und was Münchbg anlangt, so muß ich mir eben selbst zugeben, daß von den 160 bayer. Bezirksämtern vielleicht 120 schlechter sind als mein Sitz. Daß es freilich nicht der Platz für mich ist, ist mir auch klar.

S^u-summarum: Ich halt still — wie Gott will.

Mein Umzug wird wohl erst Ende Jan. losgehen; ich beziehe dann ein reizendes Häuschen, woselbst ich 2 bedeutend hübschere u. größere Zimmer bekomme als ich z.Zt. habe; es gehört dem bedeutendsten Fabrikbesitzer hier, der bel-etage wohnt. Unten wohnt, außer mir, sein lediger Bruder (vollständig abgeteilt von mir); Telephon, bald wohl auch elektr. Beleuchtung.

Das Leben hier ist teuer; Wohnung, Essen, Trinken, alles kostet mehr, wie in Bth., ist aber auch besser. Kurz u. gut: ich brauche meinen geringen Gehalt, das ist mir klar. —

Rudi's Fortschritte freuen mich; auf den ersten Brief bin ich gespannt. Er soll mich nicht vergessen! Viel Freudiges hab ich in der letzten Zeit erlebt: vor allem Otto's Anstellung b. d. Generaldirektion. Um auf einen früheren Brief von Euch zurückzukommen: Mir persönlich kann über Otto's Tauglichkeit — auch für den Reichsdienst — nicht der geringste Zweifel bestehen; ebenso wenig darüber, daß dieselbe den Preußen bekannt ist bzw. wurde. Aber: „sie lassen keinen herein“ sagte Lippl vorher zu Otto und nachher; und so scheint mir auch. Daß von vorneherein ein besserer Bewerber da war, ist ebensowenig richtig. Die Sache ist ganz klar die, daß sie ihn um die Courtoisie nicht zu verletzen nahmen u. dann unter den raffiniertesten Windungen u. Wendungen, in die Otto Gottseidank u. Dank seines guten Gewissens das nötige Licht brachte. Er hat sich darüber ja auch an den maßgebenden Stellen in Straßbg, Berlin u. München offen ausgesprochen. - - Ihr seid jetzt Franzl bedeut. näher gerückt, auch Lili liegt mehr im Centrum, nur Mutter u. ich hocken noch draußen.

Wäre mal das Haus losgeschlagen, so glaube ich

Lieb: von allem Altes Ursprüngl. d. d. Generaldirektion
 von auf einem kleinen Brief von lang gedruckten
 Seiten: Mir gefällig kann über Otto's Kräfte,
 Kunst - auch für den Kaufmann - nicht der ge-
 wöhnliche Zweifel bestehen. Aber dennoch möchte,
 dass dieselbe dem Fürsten bekannt ist bzw. würde.
 Liebe: Sie lassen keine freien jungen Appell
 noch zu Otto mit Wasser; und so spricht mir
 aus. Dass Sie von vornherein in diesem Besonderen
 davon, ist aber wenig richtig. Die Sache ist
 ganz klar die, dass Sie für ein die Courtoise und
 zu mehreren Ursachen in dem unter den russi-
 schen Bedingungen in Verhandlungen in die
 Otto's Gesandtschaft in dem Sinne gehen ge-
 wissent das einzige Ziel vorsetzt. Es ist sehr
 klar, dass Sie mit dem unangenehmen Stellen
 in St. Petersburg, Berlin in München offen ausge-
 prochen. -- Sie sind jetzt schon bedrückt wegen
 gewiss, auf die Lage nicht im Aussehen,
 über Wälder in der freien und davor.
 Wenn und das ganz bedauerlich, so bleibt es

München 18/12 94

Liebe Mutter!

Ich weiß mich sehr wohl zufriedigen, dass ich
 so wenig froh in der letzten Zeit! Aber wenn
 ich nicht, wie viel ich zu sein habe, möchte
 abgeben zu zeigen. Ich sage, von längerer
 Abwesenheit, von Tagelohnen bis tief in den
 Abend auf dem Boden. In meinem Gebirge
 liegt selbst wenn ich zum die besten in Post-
 geschäften mit dem Land in Erfahrung,
 kann aber wieder sagen, etwas zu lesen und
 auch, lassen Sie öffnen, sondern sollte über
 freigeist um 8 Uhr abends auch gehen. Es
 hängt sich die Arbeit bei der Arbeit ganz richtig
 bei mir. Wenn nicht ich sollte noch in allen
 Fächern der Stadt (nicht liegen gerade von
 der Stadt) sein in die Fächer der
 alljährlichen Revision unterhalten, dabei sind jetzt
 eine Menge Arbeit für mich, zu machen
 Kostspiel in individuellen in gewis. Sachen
 u. s. w. Darunter hängt sich der tägliche Aufwand

in freier vorgerückter Weise auf die freie Verfügung
 des Einkommens.
 Das ist mit dem Einkommen. In München sind und
 soll meine Einkünfte doch sein. --
 Und ein zum besten Dank für Ihre Gebetsworte.
 wünsche. In einem auch allgemein gefassten sind
 ich selbst noch mit der Lage: was ich mir
 eigentlich wünsche. Und nicht mehr, als
 freigeist: nicht frei zu sein.
 Die übrigen geht mir nicht ab: freigeist befristet-
 gung, gibt zu offen, ordentlich zu werden, und
 meine Wohnungsgeschäften wird sich in auch.
 über kurz oder lang werden, dass ich die
 (mein einziger Kost für Zeit) dass ich mir auch
 lassen, meine freigeist ist meine Einkünfte
 freigeist, I. ledige Mutter, freigeist auch zu,
 -- also --
 Eine Sache möchte ich zu sein; ich sollte in der
 keine Zeit für Sie; kann auch noch 5, 6 Tage
 davon erwarten, das Unglück kommt mir noch fort
 genug.

Und nach München anlangt, so weiß ich mir aber selbst
 geben, dass von den 100 bayr. bezugsweise
 sollen 120 flacker sind all mein Pfg.
 Das ist freigeist auch die Platz für mich ist, ich mir
 nicht klar.
 S. Summarum: Ich soll frei - wie Gott will.
 Mein Unglück wird wohl erst eine Frau. lassen;
 ich sage das eine zugrunde gehen, was selbst
 ich bedenklich soll sein in großen freien betonen
 als ich zu sein. Ich gebe dem bedenklichen
 freigeistigen für die bel-ctage wohnt. Und
 nicht außer mir sein ledige Kinder, vollständig
 freigeist von mir, lassen, bald wohl auch
 alle Einkünfte.
 Das haben Sie in München, Wien, Eger, Freuden,
 alle Einkünfte mich, wie in Otto, ich aber auch besser.
 kurz in Zeit: ich möchte meine eigenen selbst,
 das ist mir klar. --
 Und die Fortsetzung sein mich; auf dem ersten
 Brief von ich gefasst. Er soll mich wohl mögen:
 Die Einkünfte sind ich in der letzten Zeit er-

daß Mutter sich dann doch nach München bewegen ließe u. ich suchte dann auch mal in die Nähe zu rücken. Endlich scheint ja doch die bel-étage angebracht zu sein, auch eine weitere hübsche Weihnachtsfreude.

Endlich habe ich mir ein bisschen Urlaub heraus geschlagen, nämlich für Sonntag u. Montag. Ich darf Samstag um 3 Uhr fahren und komme per Schnellzug ca 9 Uhr nach Aschbg. Dienstag brauche ich erst um 2 Uhr nachm. wieder da zu sein. Ich freue mich sehr.

Wir 4 Junggesellen (der Rechtsanwalt ist auch dabei) machen zeitweise pic-nic's auf den Buden: einige besorgen feinen Caviar, die andern Wein. Dann wird gesungen u. fidel erzählt. Das Capitel Pfui kommt nicht zu kurz, leider!! Amtsr. Pausch hat ein Klavier u. singt sehr hübsch. Er hat neulich auch öffentlich gesungen. In der Harmonie war nämlich ein Kammermusikabend!

Einmal war ich bei meinem Chef zu Mittag eingeladen, einmal bei einem magnifiquen Souper beim Direktor der Aktienfärberei. Im Übrigen bin ich meist zu Hause. Mutterseelen allein u. trink mein Bier. Manchmal ruf ich dann: Prost Bittinger! Damit doch jemand was schwätzt.

Und nun lebt wohl; fröhliche Weihnacht. Gruß an Eugen (bleibe ledig und nähre Dich redlich!)

Von Herzen
Euer Dieter.

Das Schwesterle scheint ein Prachtskerlchen zu werden. Besten Dank noch mal für die Photographie.
Gute Besserung fürs Mägle!

das Miller hat dann doch noch München besuchen
lassen u. ist heute dort auch und in der Hofstadt
wischen.

Endlich pflegt ja doch die bel-étage ~~Wagner~~
zu sein, und am anderen Tag die Musikanten.

Endlich habe ich mir eine kleine Arbeit gemacht
gepflogen, nämlich für Sonntag u. Montag
auf dem Markt um 3 Uhr fassen und
kommen per Schnellzug um 9 Uhr nach Aachen.
Daher bin ich um 2 Uhr nach
Aachen da zu sein. Ich freue mich sehr.

— — — — — 4 Jungfrauen (der Kraftan-
bruch ist auf der) machen gar keine ge-
richtigen Bänder: einige haben gar keine
mehr, die anderen Min. von einem ge-
ringem u. sehr erzählt. Das Capital ist
auch nicht zu kurz, leider!! Auch Paris
hat ein Klagen u. sehr sehr. Es hat mich
auf mich offenbar geirrt. In der Bewegung
war wieder ein Kameradenband.

Einmal war ich bei einem Hof zu Mittag

ungeländert, einmal bei einem magnifizen
Nager beim Direktor der Aktienbank. In
beiden bin ich nicht zu Hause. Nichts
allein u. auch nicht. Manchmal ist
ich dort: Kopf bittigen! Damit doch jemand
nicht bittigt.

Mit dem Lieb und; frohlich. Mein
Gott an Euren (bleibe auch u. unser
süßlich!).

Alles
guten

Euer
Dieter

Das Bismarck ist ein Konflikt zu vermeiden!
beim Markt was für die Hofstadt.
Gute Bittigung für die Minge!

Münchberg 30/12 98.

Liebe Geschwister!

Zunächst herzlichen Dank für das kostbare Weihnachtsgeschenk! Alles was recht ist: ich war ja recht brav; aber so viel hab' ich vom Christkindl doch nicht verdient. Das ist ja eine ganz pompöse Decke u. noch ein junges untern Schreibtisch ist auch dabei.

Meine neue Wohnung wird sich fürstlich machen, wär ich nur schon drinn'.

Also lasst Euch Eure 4 Hände schütteln, Ihr splendiden Geber. Zum Dank dafür will ich Euch Eure Italien-Reise recht von Herzen gönnen.

Vor Mai werdet Ihr doch wohl nicht hinwandern, da man ja stets so viel von hässlicher kalter Witterung im März u. April hört, und daß man in diesen Monaten oft so ecklich frieren müsse dort.

Euer Weihnachten muß freilich schön gewesen sein, mit den freudstrahlenden Kindern.* Aber wir Asch-erberch waren auch nicht schlecht froh. Jedes von uns freute sich so recht herzlich des Beisammenseins u. ich bei meiner kurz bemessenen Zeit am allermeisten. Wir waren alle reich beschenkt.

Der Butzr ist herzig lieb; ich hab ihn zu gern, den kleinen, fidelen witzigen Käfer, der alle möglichen Stückle selbst erfindet, u. immer freundlich ist.

Am ersten Weihnachtsfeiertag arrangierte die Königin-Mutter ein „Bälche“; Fürststs, Hedwig Schern u. ihr jüngerer Bruder, Emmy Göpfert. Es wurde flott getanzt. Gustav war der Alte, wie Ihr ihn ja glaub ich auch kennt: überhaupt, wenn man die Gesellschaft überblickte, so sind doch alle trotz der manchfachen Schicksalsschläge recht ähnlich geblieben.

Lina F.'s Verlobung wurde für die Bekannten publiziert, L. selbst war nicht da. - -

Sonst waren wir fast immer auf Einem Häufle beisammen; mit Otto machte ich morgens einen Rann, mit der Mutter nachmittags.

Dienstg früh mußte ich wieder weiter; mittags saß ich schon wieder über meinen Arbeiten.

Den Neujahrs- bzw. Silvester-Abend verbringe ich hier ganz allein auf der Bude.

Es ist zwar in der „Harmonie“ eine Abendunterhaltung mit Tanz; aber meine Männer fahren weg, von den Familien sind auch die besten in ihren vier Wänden, u. im Übrigen passt mir's nicht an dem Abend unter völlig Gleichgültigen zu sein.

Da hol ich meine Flasche Punsch hervor, die Mutter am 2^m Weihnachtsfeiertag für mich abgezapft hat, und trink sie langsam u. bedächtig aus und lass Euch alle leben! Prost Neujahr!

Euer Dieter.

*Grad kamen nämlich die Briefe, besten Dank!

Münchenberg 30^{1/2} 98

Liebe Geschwister:

Grüßest herzlichsten Dank für den kostbaren
Waisenschaftsgesandt! Alles was' recht ist: ist
mir ja recht brav; aber so viel hab' ich vom
Christkind doch nicht verdient. Und ist ja
eine ganz ganz große Sache: noch ein junges
in dem Christkindel ist auch dabei.

Meine neue Wohnung wird sehr herrlich
werden, wie ich mir schon drinn'.

Also laßt sich Euer & Kinder's bestelln, das
schon bald da ist. Dem Dank dafür will ich
auch für Anton - Kaiser auch recht von Herzen
danken.

Der Mai macht ihr doch recht schön
den, da man ja sehr so viel von süßlichen
Pollen Witterung im März u. April sieht,

und daß man in diesen Monaten oft so schön
Lohnen müßte dort.

Eure Waisenschaft muß Sonntag sein gemacht sein,
mit den Gnadenspendenden Kindern. Aber man
in Ansehung von dem auch nicht schlecht sein.

Tedes von uns freute sich so sehr freude, das
Lohnenspenden u. ist bei mir in der
Waisenschaft seit nun allwissend. Was man
alle auch besetzt.

Der Lutz ist sehr lieb; ich hab' ihn ja so ganz,
den kleinen, feinen, richtigen Kaiser, der alle
möglichen Spiele selbst erfindet, u. immer
freudig ist.

Aus neuen Waisenschaftsordnung vornehmlich die
Königin - Mütter in "Götze": Erbst, Gedung,
Scheu u. je jüngerer Kinder, eine Gopferd. So
wird es sehr gebracht. Götze war der Alte, und
ja ja ja glück' ist auch damit: überaus, wenn
man die Götze'sche überblickt, so sind sehr
alle trotz der ungeschickten Spielplatzflüge
recht glücklich geblieben.

* ganz keine Waisenschaft der Götze, lassen Dank!

Lina F. T. Harlobing wieder für die Bekanntheit geb.
lijert, L. selbst man wird da. —

Kauf man man sehr immer auf einem Götze'schen
bestimmen; und alle ungerade ist ungerade einem
Raum, mit der Mutter Hauptstadt.

Kauf sehr nicht ist wieder wieder; mittags
sich oft schon wieder über mannen Arbeiten.

Der Waisenschaft - Götze'sche Abend vorbringen
ist sehr ganz allein auf der Erde.

So ist ganz in der Harmonie ein Abendmahl
Lied mit Götze; aber meine Mütter haben es,
von der Familien sind auch die Götze in ihrem
von Kindern, u. im übrigen geht mir's recht
in dem Götze'schen Götze'schen Götze'schen zu
sein.

Da sol' ich meine Götze'sche Götze'sche, die Mütter
aus 2^{ter} Waisenschaftsordnung für mich abgezogen
sind, und nicht so lang von u. bedirft und
und sehr sehr alle leben! Post Neujahr!
für Götze.

Livorno 14. Janr. 1899.

Lieber Eduard!

Heute erst komme ich dazu, auf Dein l. Briefchen v. 30 Dez. zu antworten, ich war mit Inventar, Oelmustern etc in letzter Zeit sehr beschäftigt. —

Du kannst Dir denken, welche Freude uns allen die Ankündigung Deines & der l. Anna Besuch bereitete, auch im Neuen Verein freuen sich alle Deine alten Bekannten recht sehr, Dich nach so langer Zeit wieder für einige Tage in ihrer Mitte zu haben. —

Es ist schwierig, jetzt schon wegen der Witterung im Frühjahr etwas sagen zu können, der Winter ist bis jetzt so mild, (heute Früh 8 Uhr hatten wir 15° Celsius) daß man allgemein im Februar/März kaltes Wetter befürchtet, manchmal ist der März wunderschön, wie z.B. im Jahre 1882, als wir unsere Hochzeitsreise nach Rom und Neapel machten, während der April wieder feuchtkalt war, in anderen Jahren haben wir im März das deutsche April Wetter, es ist dies sehr verschieden und wird es gut sein, erst ca 14 Tage vor Deiner beabsichtigten Reise einen definitiven Entschluss zu fassen; ich würde eher für Anfang April als für März rathen, doch wie gesagt ist es eben ein Errathen. —

Was die Seereise von hier nach Neapel betrifft, so mag dieselbe ja schön sein, aber im Frühjahr ist es draußen doch häufig recht bewegtes Meer und — die Seekrankheit soll nicht angenehm sein. - Ende März vor 2 Jahr war eine Freundin meiner Frau mit Mann & Tochter hier und wollten durchaus die Reise nach Neapel zur See machen, sie fuhren auch mit anscheinend gutem Wetter ab, kurz nach Piombino fanden sie aber stürmische See und kamen alle drei in kläglichem Zustand in Neapel an. —

Dir würde es vielleicht weniger machen, aber ich befürchte, daß Anna zu leiden hätte und würde ich Euch doch den Landweg anrathen. — Doch auch darüber läßt sich ja noch sprechen und schreiben, es kommt natürlich ganz auf die Windrichtung an.-

Die Dampfer fahren von hier nach Neapel jeden Sonntag und jeden Mittwoch auch manchmal Samstag, doch ist diese Abfahrt (Samstag) nicht regelmäßig; sollte in diesem Fahrplan der Navigazione Gener. itala eine Aenderung eintreten, so erfährst Du es in Zeiten von mir. —

In Mailand ist das Grand Hotel Milan (von Spatz) zu empfehlen und in Genua „Hotel Isotta“ Beide sind „ersten Rangs“, vielleicht etwas theuer, aber in den ersten Hotels kommt man doch wenigstens zufriedener weg, als in solchen „zweiten Rangs“. —

Hoffentlich kommt Euer Plan zur Ausführung, ich freue mich persönlich ungemein auf Euren Besuch und auch meine Frau läßt Euch ihre Freude über den angekündeten Besuch ausdrücken. —

Im Neuen Verein haben wir Ende Decber 11 neue Mitglieder aufgenommen und schon sind wieder 3 vorgeschlagen, so daß wir jetzt 46 Mitglieder haben — mehr als der Schweizerverein: Du wirst bald sehen, wie gemüthlich es in unserem Verein ist, natürlich wirst Du einst alle Deine Bekannten, die noch hier sind, vorfinden. —

Für heute genug, grüße die l. Anna und Eugen recht herzlich von uns und empfangen Du einen speziellen Gruß
Deines aufrichtigen Veters
Emil Dieterich.

Cirens 14 Janr. 1899.

Lieber Eduard!

Gute Nacht komme ich heute, auf Dein l. Briefchen v. 30 Dec. zu antworten, in dem mir Insomnie, Unruhe etc. in letzter Zeit sehr beschwerlich.

Da kannst Du denken, weshalb Fräulein eine etliche die starknützliche Tonicin, das l. Anna Bering bewirkt, also im Neuen Verein Göttingen sind alle Deine alten Bekannten wohl sehr, die ich auf 14 Tage Zeit wieder für einige Tage in ihrer Mitte zu haben.

Es ist sehr schön, jetzt schon wegen der Abreise im Frühjahr etwas sagen zu können, das Abreise ist hier jetzt so mild, (früher fünf 8 Wocher nur 15° Celsius) daß man allgemein im Februar / März kaltes Wetter befürchtet; man weiß ja das März wärmer ist, wie z. B. im Jahre 1882, als nur unsere Grenzgebiete nach Rom und Neapel wärmten, während der April wieder kühler war, in anderen Jahren war es im März das kälteste April Wetter, es ist dies sehr auffindbar und nicht so gut sein, nach ca. 14 Tagen

aus Deine beschwerlichen Zeit wissen definiert, kann ich sehr zu sagen; ich würde sehr für Anfang April als für März wärmer, das mir gesagt ist es aber mir bekannt.

Das die Krankheit von der nach Neapel bezieht, so mag dies aber ja schon sein, aber im Frühjahr ist es doch schon sehr schön, auch besuchte Mann und die Krankheit soll nicht angreifen sein. Es ist März wärmer, wie ein Frühlingsmorgen sein kann mit Mann 7 Wochen für und sollte dies sein die Zeit nach Neapel zu den meisten, für sie sind auch mit aufeinander gehen wollen, ab, hier nach Combars fanden sie aber persönlich die Zeit kamen alle drei in kläglichen Zustand in Neapel an.

Dies würde es nicht sein, wenn man aber ich befürchte, daß Anna zu diesen Zeiten mit mir ist, das die Krankheit bewirkt. Auf alle Fälle ist es sehr schön, daß sie sich in unsern Kreis hat begeben, es kommt natürlich ganz auf die Abreise an.

Die Krankheit ist schon von der nach Neapel gehen, wenn sie jeden Mittwoch, auf einmal Samstag, das ist die Zeit (Samstag) nicht ungewöhnlich, soll

in diesen Tagen der Navigazione Genes. Mal. eine Überzeugung nicht haben, so nicht ist es in Zeiten von mir.

In Mailand ist das Hotel Milan (von Gatz) zu empfehlen, das in Genes. Hotel Isotta beide sind, wenn man, nicht, aber es in den neuen Hotels kommt man das man sich zu entscheiden, als in solchen - granitenen Ränge.

Grüßlich kommt das hier zu sein, die Zeit, ich habe mich persönlich in Genes. auf einen Brief und auf meine beiden Briefe auf ihre beiden über den angestrebten Brief und denken.

Im Neuen Verein haben sie auch Leber 11 neue Mitglieder angeschlossen und schon sind wieder 3 weggegangen, so daß wir jetzt 46 Mitglieder haben - nach als der Organisationsplan; die mich bald hören, ein gemeinsames in unserem Verein ist, natürlich weißt Du mich alle Deine Bekannten, die mich hier sind, zu finden.

Die Zeit ist genug, ganz die l. Anna und Eugen warte frohlich von der Zeit zu sagen Dir einen persönlichen Gruß Deine erfindliche Mutter
Amil Dietrich

Ulm, 31. Januar 1899.

Lieber Eduard!

Für die Uebersendung der Bilanzen danke ich Dir bestens. Dieselben sind ja in dem Gesamtergebnis recht erfreulich um so mehr als zu hoffen steht, daß es endlich doch auch in Mannersdorf zu einem geordneten Betrieb kommen wird. Daß Otto (**Otto Leube, Vater von Werner**) sich entschlossen hat nach Mannersdorf zu übersiedeln halte ich für eine glückliche Lösung. Seine Stellung in der Familie u. im gemeinschaftlichen Geschäft, denn ich denke, nachdem er durch den Verkauf der Apotheke an Adolf die Brücke hinter sich abgebrochen hat, wird er sich seinem neuen Beruf, zu dem er sich ja immer besonders hingezogen gefühlt hat, mit vollem Eifer hingeben, u. sich bald einleben, u. ich habe das Vertrauen, daß er auch in praktischer Weise sich um die Betriebsleitung annehmen kann u. wird.

Mit Onkel Gustav (**Leubebuch 2**) habe ich gestern eine lange Unterredung gehabt, die sich neben anderem theils hierüber theils auch über die Stellung Eugens (**Urgroßvater von Barta's, Leubebuch 4.2**) gedreht hat. Wie es mit diesem sich fügen wird, sehe ich noch nicht ein, da zu einer leitenden Stellung fehlen ihm meiner Ansicht nach die Geistes- u. Charaktereigenschaften die hiezu erforderlich sind, u. zu einer reichdotierten Sinekure mit hohem Titel und Rang im Geschäft ihm zu verhelfen geht einem doch gegen den Sinn. Bisher hat er immer zu mir Assoziative mit Adolf gesprochen, jetzt will er aber, wie Onkel Gustav erzählte, davon wieder nichts wissen, weil ihm die Stellung nicht hoch und fein genug ist.

Nun, kommt Zeit kommt Rath. Einstweilen will ich mir die Stimmung damit nicht verderben.

Von den reichen Einnahmen dieses Jahres wollen wir einen erheblichen Theil – mindestens M. 100000 – als Reservefonds zurücklegen um daraus wenn die Fabrik in Schelklingen dereinst gebaut wird unseren Antheil zu den Barkosten derselben ohne weitere Störung in unsere regelmäßigen Bezügen leisten zu können. Trotzdem könnten wir aber noch 400 Mille vertheilen ohne unsren Fonds zu stark anzugreifen. Es sind dies geradezu fabelhafte Ziffern, die der Welt gegenüber u. auch in der Familie mit der größten Diskretion behandelt werden müssen.

Die Nachricht von der Ankunft eines weiteren Enkels (**Vater von Regi Muhr, Leubebuch 1.5.3**) hat uns große Freude bereitet. Das Befinden von Mutter und Kind ist nach den uns zugekommenen Berichten durchaus befriedigend u. sind wir hierfür sehr dankbar. Über das Befinden v. August wird Dir Onkel Gustav Näheres mitgeteilt haben. Sein Zustand hat sich sehr gebessert, u. dürfen wir hoffen, daß durch eine Badekur in Nauheim u. entsprechendes diätisches Verhalten für noch längere Zeit die beunruhigende Erscheinung ganz wieder verschwinden wird.

Für die große Reise nach Italien, die Ihr dieses Frühjahr vorhabt wünsche ich Euch alles Gute. Es freut mich namentlich für Dich, wenn Du in derselben bei Deiner anstrengenden Arbeit die Dir obliegt, eine rechte Erholung u. Auffrischung findest. Ich lege noch einige Zeilen der l. Mama bei, u. lasse dem kleinen Rudi zu seinem bevorstehenden Geburtstag herzlich gratulieren, u. ihm auch für seinen l. Schreibebrief bestens danken.

Mit herzl. Grüßen u. den besten Wünschen für Euer Wohlergehen

Dein tr. Vater C. Schall

Der l. Anna danke ich noch besonders für ihre zahlreichen Briefe an die l. Mama, die uns immer so gut auf dem Laufenden erhalten über Euer Familienleben

Ulm 31 Januar 1899.

Freiwillig zu sein, wenn ich die Arbeit habe. Ich
fürchte mich manchmal für die, wenn ich in der Arbeit bin
deiner empfindlichen Arbeit die ich abzugeben, eine
neue Erklärung die ich für die Arbeit habe.
Ich habe mich einige Male in l. Maaß bei
die, dass die Arbeit die ich zu einem bestimmten
Zeitpunkt bei festlich gehaltenen, die ich auch für meine
l. Arbeit habe für die Arbeit habe.

Mein Herz grüßt die die besten Menschen für die
Weltgrüße Siehe. Vater l. Maaß.

Die l. Arbeit die ich auch besonders
für die, wenn ich die Arbeit habe. Ich
die ich auch die Arbeit habe. Ich
empfinde über die Arbeit habe.

Lieber Freund!

für die Arbeit die ich auch besonders
die Arbeit habe. Ich empfinde über die Arbeit habe.
Ich habe mich einige Male in l. Maaß bei
die, dass die Arbeit die ich zu einem bestimmten
Zeitpunkt bei festlich gehaltenen, die ich auch für meine
l. Arbeit habe für die Arbeit habe.

Mein Herz grüßt die die besten Menschen für die
Weltgrüße Siehe. Vater l. Maaß.

vielleicht gefallt die ich auch besonders
für die, wenn ich die Arbeit habe. Ich
die ich auch die Arbeit habe. Ich
empfinde über die Arbeit habe.

Mein Herz grüßt die die besten Menschen für die
Weltgrüße Siehe. Vater l. Maaß.

Die l. Arbeit die ich auch besonders
für die, wenn ich die Arbeit habe. Ich
die ich auch die Arbeit habe. Ich
empfinde über die Arbeit habe.

die ich auch besonders
für die, wenn ich die Arbeit habe. Ich
die ich auch die Arbeit habe. Ich
empfinde über die Arbeit habe.

Mein Herz grüßt die die besten Menschen für die
Weltgrüße Siehe. Vater l. Maaß.

Die l. Arbeit die ich auch besonders
für die, wenn ich die Arbeit habe. Ich
die ich auch die Arbeit habe. Ich
empfinde über die Arbeit habe.

Genua 9.4.99.

Liebes Mutterle!

Leider trafen wir ebensowenig wie in Mailand hier auch keine Nachricht von Euch an – hoffentlich seid Ihr trotzdem alle wohl u. munter u wir finden ganz sicher in Livorno gute Nachricht von Euch. Gelt, Du schreibst gleich nach Livorno wie es bei Euch geht? Wir haben bis jetzt unglaublich viel Herrliches gesehen u. sind vom Wetter kolossal begünstigt. Die Fahrt von Zürich nach Mailand war besonders bis zum Gotthart prachtvoll u. all die vielen Seen u. prächtigen hohen Berge unglaublich schön.

In Mailand war besonders der herrliche Morgen auf dem Dome prachtvoll u. der Ausflug nach der schönen Certosa di Pavia einzig. In Mailand haben schon die harten Roßhaarkissen u. kleinen Bettdecken empfangen – ich lege deshalb Schals auf mein Bett. Hier ist die Vegetation noch viel südlicher als in Mailand u. sahen wir vorhin einen entzückend schönen Garten zu einem Palazzo gehörend, voll mit Palmen, blühendem Goldregen, Azaleen, Camilien u. Rosen. Dabei Orangen u. Zitronen blühen u. Früchte tragend! Und dann das Meer! L Mutterle das ist so einzig schön, so prachtvoll blau gefärbt u. so majestätisch liegt es da mit seinen vielen Schiffen, daß ich es Dir gar nicht beschreiben kann. Ich hab gestern ein dunkles Augenglas für mich eingekauft, denn der Sonnenglanz thut den Augen arg weh!

In Mailand haben wir auch die wunderschöne „Vermählung Mariens“ von Raffael gesehen. Hier bis jetzt nur Natur – die Stadt ist zu entzückend. Auf dem Castellagio waren wir schon und haben auf Genua u das prachtvolle Meer geschaut! Du mußt wirklich einmal mit Dieter wenigstens bis zu dem Seengebiet. Schon im Zürichersee hielt es einen fest. Dann kam der Zuger See, der mit dem Rigi so wunderschön daliegt. Dann der Vierwaldstätter, an dem ich immer bedauerte, daß immerfort die alten dummen Tunnels die schönste Aussicht versperrten u. der Luganer See, mit den vielen Gärtchen u. Villen ist wohl auch wert, daß man

fiere bei jeder mir dabei - die
Halt ist schon in der Hand). Auf dem
Castelloagio unter mir floss
in Jahre auf Genere und das
youthful Power yaffu's!
der mich nicht mehr einmal mit
weiter menschlich bezie dem
Prouyheit. Pfor um zu wissen
fielt ut in dem fess, dann kann
der finge dem, der mit dem
Reiz so nicht raff die Talung
kann der Menschlichkeit, um dem
if diese bedürftig, daß in der fort
in allen die an die tutele die
ffür sie lästige neygeren
in der Ligenen die, mit dem
nielam Godyne in die lare off
will ich noch, daß man

Liebte Blüthen!

abtransportierung im Rheinland
Luites konstante mit für mich keine
Kloster von Götter - Guffertig
früher so hoch dem alle wolle
in mich unter in mir finden yanz
fior in Lissone Kloster vor
Götter Geld, die ffor die yanz
may Lissone wie ab die Lidyatt
dies Jahre bei jeder in yanz be
die mich fruchtige yaffu's in find
none Mutter blüthen beynestig
die ffor von zu sich may Blüthen
more kofordas die zu in Götter
youthful in. all die melde kann
in youthy an ffor hanz
in der yanz die ffor

In Rheinland war besonders der
furchige Betrag an mich dem so
man youthful in der Anopffig
may dem ffor in Certosa die
Pavia witzig. In Rheinland
fuhren ffor die ffor dem Paf.
fuer die ffor in Rheinland.
dankes may ffor an - if bay
dofalt ffor auf in der die
ffor in die Maydation may
mich ffor die ab in Rheinland
in ffor mich raff in minen
nutz Rheinland ffor in Götter
zu minen Palazzo yaffu's
vand, will mich ffor in
blüthen dem Goldyner, Götter

Lambien in Paffen, ffor
Comman 3 ziboren die ffor
in die die komant. In die die
die die! In die die die
if so witzig ffor, so youth
moll blüden yaffu's in so may
ffür sie linge ab die mich ffor
man minen die ffor, daß
dief die die mich die die
Paffen. ffor yaffu's in die die
die linge yaffu's die mich die
yaffu's, dem die dem yaffu's
ffür die linge may yaffu's
In Rheinland ffor mich
die mich die ffor, man if die
blüthen die die ffor

ihm 10 Tage in Ruhe widmet. Wir haben hier in dem Garten des Palazzo herrliche Camilien geschenkt bekommen, die ich nachher zum Dinner, das hier um 7 Uhr ist, anstecken werde.

Auf den schmalen Roßhaarkissen schläft man leider nicht so gut, als auf unsern Federbetten, doch hoffentlich gewöhnt man sich bald daran. Mit dem Essen gings uns bis jetzt sehr gut – die 2 Mahlzeiten um 12 Uhr Dejeuner ohne Suppe u. Abends Dinner sind recht bequem u. ausreichend für den Reisenden.

Wenn kein Wind geht, ists hier herrlich warm, doch leider ists besonders auf den Höhen recht zugig, so daß man die Hüllen recht gut brauchen kann. Wie habt Ihr wohl das Wetter? Ist Schwesterle recht goldig? Gib der kleinen Schneck viele Busserle von der Mama u. den Buben auch. Eugen auch herzliche Grüße. Onkels schicken Dir, liebes Mutterle recht viele Grüße!

Gelt, schreib recht bald, für Neapel folgt die Adresse.

In herzlicher dankbarer Liebe

Deine Anna

Lernt Rudi brav? Hier gibt's alle Tage 2 mal Orangen u. haben wir heute gesehen ein großes Kriegsschiff

am 10 Tage im Rufe mit uns
 die haben sich in dem Garten
 des Palazzo *farolisa*
 Cameliem gepflanzt bekommen
 die ist weißer, grün dicker,
 das für in 7 Tage ist, was
 probieren werden
 kein von besonderem Ruffen
 wissen schließt man nicht
 nicht so gut, als man in unser
 Faden haben, das fassen das
 ganz ist man sich halt davon
 das dem Essen ganz gut ist
 sehr sehr gut - die 2 Klyff
 zu haben in 12 Wo dejenner
 unser Pflanze im Abend Dinner

sind wohl begütert ist mit ein
 Land für den Ruffen von
 dann kein Kind, ist, ist
 für fasslich man, das bei dem
 ist besonders mit dem fasslich
 wohl zu sein, so das man die
 für den wohl ist beinhalten
 die soll sehr wohl das Wasser
 ist Pflanze wohl ist die
 die Pflanze ist mit vielen
 sind von der Pflanze in dem
 den wohl. Gegen die fassliche
 Gärten ist, ist die
 hoch wohl viele Griffe
 Gold, ist wohl bald, für
 Pflanze ist die Pflanze
 In fassliche fassliche
 die ist die

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

Liebes Mutterle!

Wir haben nun schon arg viele Briefe u. Karten von Dir erhalten u. danken Dir herzlich für Dein häufigen Nachrichten. Gottlob daß Du gutes berichten kannst – schade ist nur das schlechte Wetter, das Ihr habt! Hier ists dafür einfach sommerlich heiß und un-unbeschreiblich schön! In Rom wars viel kühler, obgleich auch schon schön! Hier gedenken wir noch die ganze Woche zu bleiben u. dann geht's wieder nach Rom „Pension Hahsler“ In Rom haben wir für den einen Tag arg viel gesehen, waren aber auch fest auf den Beinen um wenigstens einen Überblick zu gewinnen! Hier wohnen wir in einem prachtvollen Hotel am Meere u. haben immer das prächtige blaue Wasser u. Capri vor uns. Du kannst Dir keinen Begriff machen, wie herrlich es hier ist – es war schon in Genua schön herrlich aber hier ists bedeutend großartiger. – Den Wäschekorb haben wir sehr schön nach Livorno bekommen u. uns mit Wäsche versorgt. Heute kam auch Rudiles Brief Da hat sich die liebe Großmama gewiß arg geplagt – aber uns hats gefreut dieser Gruß vom Sohn. An Franzl schrieb ich von Livorno aus – nein von Rom aus u. hoffe bald bessere Nachricht vom Kleinchen zu bekommen. Ich hatte auch Influenza im Anfang der Reise u. besonders einen ekelhaften Husten in München gefangen. Gottlob hats die Seeluft u. das warme Wetter mitgenommen! Leider wars mit der Fahrt per Dampfer von Livorno nach Neapel nichts, das Meer war zu bewegt – selbst gestern noch brandete es tüchtig an die Felsen vor dem Hotel – aber heute ists prächtig still. Bei Emil Dietrichs wurden wir außerordentlich liebenswürdig aufgenommen u. im dtsc Verein hatten die Freunde große Freude an Edens Kommen.

Hier ists aber am allerschönsten – leider aber gibt's Bettler in Masse u mir scheint jeder ist froh, wenn er irgendwas Schreckliches hat – verkrüppelte Füße oder dergl. Dann kriegt er sicher was geschenkt! Die Kinder haben oft fast nichts an so lumpig sind die Hosen u. Röcke – aber alles ist vergnügt u. schlägt Purzelbäume u. singt. Die Rosen gibt's hier in unglaublicher Masse u. Orangeblüten also kurzum alles blüht was kann!

Wir fahren nun nach Camaldoli wo es wunderschön sein muß! Deshalb schließe ich nun. Grüße die Mädchen und Moidele von mir!

Könnte ich Euch nur ein bisschen hier haben u. Euch all das Herrliche zeigen! Die Essen sind auch herrlich – besonders feine Fische u. herrliche Orangen. Schreib nur nochmal hierher u. dann nach Rom!

Karten haben wir schon in Menge abgeschickt an Dieter Lili u. Franzl etc. Alle möchte man teilnehmen lassen, an all der Schönheit!

Hier der Vesuv spuckt wirklich arg viel Zeug aus – manchmal ists ganz rauchig! Herzliche Grüße von Onkels – Tante ist arg lieb Onkel manchmal grantig!

In Eile Eure Anna

Anna an ihre Mutter
Brieffragment

Zuerst besuchten wir die Solvetere, einen ehemaligen Krater unter dem es noch tüchtig brodelte u. siedet, so daß es ein ganz unheimliches Gehen war, besonders da überall Schwefeldämpfe hervorströmten. Dann sahen wir herrliche alte Tempel u. Thermenreste von den Gärten der römischen Kaiser u. das allerschönste ist halt immer die unaussprechlich märchenhaft schöne Gegend mit dem blauen Meer u. den weißen Häusern.

Die Bettelei ist geradezu ekelhaft u. könnte einem die herrliche Gegend schon verleiden – eine ganze Handvoll Soldi kann man auf einem kurzen Wege anbringen, alles bettelt, Greise, Weiber, Kinder. In Backuole (**wahrscheinlich Bacoli**), einem prächtig gelegenen Dorfe boten uns die Weiber sogar ihre Kinder zum Kaufen an – um 200 lire kann man solch ein, allerdings entzückendes braunaugiges, schmutziges Geschöpfchen haben! Es sind ganz andere Sitten als bei uns! Morgen wollen wir für einige Tage nach Pästum, Sorrent, Amalfi u. Capri, das einem vom Morgen bis zum Abend hinüberwinkt und zieht! Dann kommen wir wieder für einige Tage hierher u. dann finde ich vielleicht auch von Euch wieder Nachricht vor! Daß Rudi so brav lernt mit der lieben Großmama ist schön – grüße Frl Belke herzlichst von mir! An Frau Dr. Henk schrieb ich schon 2 mal u. an Del Negro einmal. Was hast Du wohl für Nachricht von Franzls Mäusle? Hoffentlich gute!

Eben singen in dem wundervollen Palmengarten des Hotels einige Neapolitaner Fischer ihre Lieder „Santa Lucia, Funicolare u Addio bella Napoli etc u. jetzt eben auch Margarete, Mädchen ohne Gleichen in Neapler Dialekt. Das ist arg nett, daß das Hotel seinen



Kelle d'ajpeti, cu in timp cu un mic, dragut, desigur ca in timpul
 in timpul marelui, dar in timpul marelui, dar in timpul marelui, dar in timpul marelui

Zicand de fapt ca in de fapt ca, in
 ramanand ca in de fapt ca, in
 timp cu un mic, dragut, desigur ca in timpul
 in timpul marelui, dar in timpul marelui, dar in timpul marelui, dar in timpul marelui

Kelle d'ajpeti, cu in timp cu un mic, dragut, desigur ca in timpul
 in timpul marelui, dar in timpul marelui, dar in timpul marelui, dar in timpul marelui

in de fapt ca, in
 timp cu un mic, dragut, desigur ca in timpul
 in timpul marelui, dar in timpul marelui, dar in timpul marelui, dar in timpul marelui

GRAND HOTEL

ALFRED HAUSER

NAPLES

Wir sehen „la bella Carmelina“ wunderschön graziös die Barentella tanzen u. besuchten noch verschiedene schöne Ausblicke, immer hoch auf den Felsen u. zu Füßen das Meer. Am andern Tage gings in die blaue Grotte u. dann nach Anacapri hinauf u. zu einer „bella vista“ am Monte Solaro, die wieder wirklich bella war! Der Weg hinab immer mit dem Blick aufs Meer u. die alten Ruinen der Villen u. Befestigungen aus längst vergangenen Tagen, war prachtvoll! Die blaue Grotte ist wirklich so blitzblau wie man sichs nur denken kann u. der Körper eines betenden Knaben sah in dem Wasser wie Silber aus! Gestern Vormittag sah es recht stürmisch aus u. ich fürchtete mich in Anbetracht meiner schlimmen Erfahrungen wohl ein bisschen auf die Meerfahrt, die nach Neapel noch dazu eine Stunde länger dauert. Zum Glück legten sich nach Tisch die Wogen u. der Wind u. so verlief die Rückfahrt bedeutend besser – doch das wissen wir beide – nach Amerika gehen wir nicht, das wäre eine zu große Tortur! Onkels vertragen das Schiffahren herrlich! – Heute geht's nach Pompei u. vorher noch ins Aquarium – das ist ja eine deutsche Unternehmung u. sehr interessant. Denkt Euch nur, Buben, hier gibt's schon Kirschen u. Erdbeeren! Wir essen auch die Mispeln, kleine gelbe säuerliche Früchte mit leider großen Kernen, sehr gerne! Zu essen gibt's immer arg gute Sachen. Austern, Spargeln, vieles Geflügel u. viele, aber selten gute Fische. Das Mittelmeer hat lang keine so schmackhaften Fische, wie unsre Nordsee. Gelt, wir schicken oft schöne Karten an unsre Buben! Hebt sie nur gut auf, das ist auch für die Mama eine schöne Erinnerung! Also unser Rudi ist schon ein „zahnluckerter“, das ist eine große Neuigkeit! Hat Großmama Apfelkühle machen lassen, als der neue Zahn entdeckt wurde? Und daß das Rechnen nun besser geht, ist sehr schön u. da bekommt Großmama u. Rudi gewiß ein Lob von Frl Belke. Grüße sie auch von mir! Auch an Mädchen Grüße u. natürlich dem Onkel Eugen, dessen Brief Eden auch vorfand. Also Fanny ist fort! Hat Mädele geheult?

Hoffentlich habt Ihr auch besser Wetter wieder! Hier ists köstlich warm u. schön



Hilf mir das hier zu lesen was ich dir geschrieben habe

Wir sehen, la bella Capri

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

Die wunderliche Geschichte die
Lorenzillo den Namen in Kapri hat und uns
für ein laubliche, einen Tag mit der
in Kapri für das Meer. Am anderen Tag ging
in die kleine Grotte in Tauri nach Casapari
hinüber in die "bella vista" um dort
Näher, die wunderliche Geschichte war
dort für die ersten mit dem Bild des
in die alten Büchlein der Villen in Kapri
um mit dem Namen der Tauri, um
nall! die kleine Grotte ist ein
wie man sich nie denken kann
Dinge in der Tauri
Kapri die Natur mit! Gehen
für ein Tag in Kapri
in der Tauri
wie man sich nie denken kann
Kapri und die Tauri
at. für die Tauri
Kapri in die Tauri
Kapri in der Tauri

Kapri in der Tauri

Wir sehen, la bella Capri
die wunderliche Geschichte die
Lorenzillo den Namen in Kapri hat und uns
für ein laubliche, einen Tag mit der
in Kapri für das Meer. Am anderen Tag ging
in die kleine Grotte in Tauri nach Casapari
hinüber in die "bella vista" um dort
Näher, die wunderliche Geschichte war
dort für die ersten mit dem Bild des
in die alten Büchlein der Villen in Kapri
um mit dem Namen der Tauri, um
nall! die kleine Grotte ist ein
wie man sich nie denken kann
Dinge in der Tauri
Kapri die Natur mit! Gehen
für ein Tag in Kapri
in der Tauri
wie man sich nie denken kann
Kapri und die Tauri
at. für die Tauri
Kapri in die Tauri
Kapri in der Tauri

Frau Charlotte Bittinger
pr. Ad. Zementfabrik Gebr. Leube
Gartenau bei Salzburg
Austria

Liebes M.

Dein Brief wurde uns gestern übergeben, vielen Dank dafür. Alles was Du schreibst interessiert uns sehr. Heute haben wir wieder Sonnenschein u. blauen Himmel – die gestrige Wagenfahrt von Ravella nach Chiavari mußte des trüben Wetters wegen aufgegeben werden. Doch war die Eisenbahnfahrt am Meer entlang wunderschön u. wir kamen durch 80 Tunnels! Überall blüht u. grünt alles. Rosen u. Geranien wachsen auf den Mauern es ist herrlich! Bei Dietrichs trafen wir alles wohl – Frau u. Kinder sind munter u. die Letzteren sehr groß. Übermorgen geht's nach Neapel aber nicht per Schiff, da das Meer ziemlich stürmisch sei. Dort also bitte Briefe ins „Grand Hotel Hauser“. Von Freund Otto aus Freyburg kam ein Brief - er schickt mir 6 Fl Sekt! Geld ich habs gut! Hoffentlich sind die Kinder immer brav u. gesund u. machen Dir nur Freude. Ich erzähle Dir sehr viel beim Nachhause kommen. In Genua waren wir auf einem deutschen Kriegsschiff die Goethe Das Schifffahren auf dem Meer war entzückend!

Ich küsse die Kinder u. Dich u. grüße Eugen Eure A.

N.B. Sul lato anteriore della presente si scrive soltanto l'indirizzo.

CARTOLINA POSTALE ITALIANA
(CARTE POSTALE D'ITALIE)



Fräulein Charlotte Bittinger
fab. Adv. Leinwandfabrik Gebr. Leube

(Austria)

Gartenau
bei Salzburg

Lieber Bl. deine Briefe sind mir gestern übergeben, und ich dank dir
für die Briefe, die ich dir geschrieben habe. Ich habe dich wieder
in Erinnerung gebracht - die letzten Nachrichten von Rapsel
aus Chiavari müssten dich trüben haben, aufzugeben
wären. Ich war die Eifer bei der Arbeit und das andere wird
hoffen sie mir können dich 30 Trüben. Lieber bleibt es
ganz und alle. Rapsel in Gossolengo rufen auf den Gedanken die
ganz. Lieber Briefe rufen mich alle nach - Louis in Kindes sind
wunder in die letzten Tage. Übermorgen geht nach Rom
aber nicht ganz. Ich bin da das Haus zu sein. Ich bin
habe Briefe in Grand Hotel Hausen. Von Louis alle
Tage dich. Wenn ein Brief es für mich 6 St. Post! Galt
jede gut! Ich bin dich sind die Kindes in der Tag 3 Tage und
rufen die mich. Ich will sie für mich sein. Ich bin
Mutter. In Paris waren wir auf einem schönen Berg. Die Straße

Das Original ist in der Hand von Louis Bittinger
in der Hand von Louis Bittinger in der Hand von Louis Bittinger

GRAND HOTEL

ALFRED HAUSER

NAPLES

18.4.99.

Liebes Mütterle!

Ich hoffe Du konntest trotz dem ungeheuren Geschmier meinen Brief lesen – es ging alles in solcher Eile, daß er nicht besser wurde. Hoffentlich seid Ihr alle wohlauf u. habt nun auch eine Ahnung vom Frühling Hier ists so unbeschreiblich schön u. warm, daß man sich täglich von Neuem wundern muß über all die Pracht. Den Sonntag benützten wir zu einer Fahrt nach Camaldoli, am höchst gelegenen Kloster der Welt! Wir hatten vom Garten desselben einen Blick auf Neapel, die Inseln u. das Meer, den ich nie nie vergessen werde! Dazu sagten uns Leute die schon 5 Wochen hier sind (Kommerzienrath Dickerhoff mit Frau, auch Zementleute u. Bekannte von Onkels) daß sies in all den Wochen nie so herrlich hatten, wie es jetzt ist.

Auch Breitling – ein Bruder von Minister der hier Kaufmann ist u. bei dem wir Besuch machten u. gestern zum Dinner geladen waren – sagte, der Sonntag sei in Beziehung auf Aus u. Fernsicht ein seltener Tag gewesen! Gestern gings auf den Vesuv! Der Weg ist arg interessant, zuerst durch die langgestreckten Ortschaften San Giovanni, Portici u. Resina, wo man das ganze Familienleben sich auf der Straße abspielen sah! Wir erblickten da Frauen die ihre Kinder stillten – ungeniert wird auf der Straße mitten im Plaudern ausgepackt u. der kl Schreihals an die Brust gelegt, dann nebenan wurden Flöhe gefangen u. Jagd nach Läusen gehalten, Kinder u. Große verrichten ihr „Geschäftchen“ auf der Straße u. in Resina wurde sogar einem kl. Wurm ein „Siletir“ verabreicht! Gekocht u. gebacken, gestrickt u. geplaudert alles wirdd auf der Straße u. daß da Tante Bertha und ich unsere Augen fleißig aufsperrten um alles zu sehen kannst Du Dir denken.

Als die Dörfer passiert waren kamen Weinberge u. allerlei üppig sprossende Gärten – ein herrlicher Anblick u. zuletzt kam man, immer zu Wagen 2 spännig fahrend, an die Lava, die zuerst noch mit fruchtbarem Land abwechselt u. später oben dann aber alles zur braunen erstarrten Masse macht. Wir mußten sogar über einen Weg gehen über den noch vor 14 Tagen heiße Lava floß u. wo es vom Boden auf unheimlich heiß u. schweflig roch. Nach einem eiligen Lunch auf der Höhe gings vollends per Drahtseilbahn hinauf u. dann vollends die letzten 20 Minuten zu Fuß in der tiefen Asche! Es war ein sehr feierlicher Augenblick als wir oben am Rande des Kraters standen u. uns die Dämpfe für einige Minuten erlaubten tief in den Höllenschlund hinabzuschauen. Alsbald aber kamen die Schwefeldämpfe wieder so dick u. verwehrten jeden Einblick!

Heute waren wir in Puozzoli Cumär auf dem Cap Misen u. in Bajú woher ich Dir eine Karte schrieb. Es war herrlich, die prachtvolle Fahrt an den entzückenden Buchten entlang bei dem zwar etwas heißen, aber doch so schönen u. herrlichen Wetter.

Den Meierleuten, meinen Kinderchen giebt die Großmama innige Küsse! Ist Schwesterle bei Nacht ordentlich? Ich schlafe wie eine Ratz, das viele Schauen macht todmüde! Innig küßt Dich

Deine Anna

Erzählen kann ich Dir dann noch Haufen! Onkels grüßen herzlich. Ich schicke allen im Hause viele Grüße – den Mädchen. ...ildlin eignen Garten hat, wir liegen nämlich ziemlich vor der Stadt, ganz am Meere u. da ists nett, daß Abends immer was los ist!

18. 4. 99.

Liebes Wilhelm!

Hilf mir die Krankheit hoch überwinden
 Ich fühle mich immer noch sehr unwohl - es ging alles
 in letzter Zeit, daß es nicht besser wird.
 Gutes Nacht schlief ich alle schlief ich
 nicht mehr wie früher vom Frühstück
 Eine ist so unbehaglich für die Nacht,
 daß man sich tags über vom Bett nicht erheben
 muß über all die Nacht. Das kommt
 herüber wie zu einer Tafel auf Camal-
 deli, am Tisch gelegenen Kleider der
 Welt! hier fahre noch heute das Feld
 wie ein Stück auf Haupt, die Tafel ist
 das Meer, das ich wie nie vor gesehen
 wurde! das ist ja das ist die Welt die Meer

5. April 1900 (Königsplatz) Brief
 Ich habe heute die besten Nachrichten über
 mich bekommen, daß sie in all dem Wissen
 mich so herzlich liebhaben, wie es jetzt ist.
 Auf Sonntag - ein Brief von Berlin
 der die Krankheit ist so bei dem mir
 Gefühlszustand in gestern zum Dinner
 geladener waren - heute, der Sonntag
 für ein Eingesperrung und wird in Frankfurt
 mich sehr sehr liebhaben! Gestern ging
 mich der Kopf! Der Kopf ist nun nicht
 mehr, zerbricht die Luftstrahlen
 Gottesmann Frau Giovanni, Portici in
 Neapel, so man das ganze Familienleben
 sich auf der Straße abspiegle! hier es
 blühen die Linden die ich Kinder spielen
 inwendig wird auf der Straße mitten in
 Plaudern abgedrückt in das Meerfeld

Ich habe heute die besten Nachrichten über mich bekommen, daß sie in all dem Wissen mich so herzlich liebhaben, wie es jetzt ist.

Ich habe heute die besten Nachrichten über mich bekommen, daß sie in all dem Wissen mich so herzlich liebhaben, wie es jetzt ist.
 Auf Sonntag - ein Brief von Berlin der die Krankheit ist so bei dem mir Gefühlszustand in gestern zum Dinner geladener waren - heute, der Sonntag für ein Eingesperrung und wird in Frankfurt mich sehr sehr liebhaben! Gestern ging mich der Kopf! Der Kopf ist nun nicht mehr, zerbricht die Luftstrahlen Gottesmann Frau Giovanni, Portici in Neapel, so man das ganze Familienleben sich auf der Straße abspiegle! hier es blühen die Linden die ich Kinder spielen inwendig wird auf der Straße mitten in Plaudern abgedrückt in das Meerfeld

Ich habe heute die besten Nachrichten über mich bekommen, daß sie in all dem Wissen mich so herzlich liebhaben, wie es jetzt ist.
 Auf Sonntag - ein Brief von Berlin der die Krankheit ist so bei dem mir Gefühlszustand in gestern zum Dinner geladener waren - heute, der Sonntag für ein Eingesperrung und wird in Frankfurt mich sehr sehr liebhaben! Gestern ging mich der Kopf! Der Kopf ist nun nicht mehr, zerbricht die Luftstrahlen Gottesmann Frau Giovanni, Portici in Neapel, so man das ganze Familienleben sich auf der Straße abspiegle! hier es blühen die Linden die ich Kinder spielen inwendig wird auf der Straße mitten in Plaudern abgedrückt in das Meerfeld

Ich habe heute die besten Nachrichten über mich bekommen, daß sie in all dem Wissen mich so herzlich liebhaben, wie es jetzt ist.

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

24.4.

99.

Liebes Mutterle!

Gestern Abend sind wir wohlbehalten von unsrer 5tägigen wundervollen Tour heimgekehrt resp. ins Grand Hotel nach Neapel zurückgekommen. Froh war ich Deinen lieben Brief hier vorzufinden u. darin nur Gutes über meine Kinderle u. mein Haus, sowie über Franzls Mäusle zu lesen. Hoffentlich geht's vollends bei der Kleinen ganz zur Zufriedenheit. Bei unsern lieben Bekannten hier, Herrn Breitlings ist mittlerweile große Trauer eingekehrt. Das Enkelkindchen der lieben Leute das Mädele der einzigen Tochter, die in Stuttgart mit einem Herrn Amtsrichter Picpot verheiratet ist, starb ganz schnell an Gehirnentzündung im Alter von 10 Monaten. Und es ist scheints ein solch prächtiges kleines Ding gewesen – mich dauern die Leute unendlich die nun so weit von den Ihren weg sind.

Da ist man dann doppelt froh u. dankbar, wenn man gute Nachrichten antrifft u. das thaten wir u. auch Onkels! Wir gehen nun voraussichtlich Mittwoch früh nach Rom, „Hotel Haßler“ u. vom Sonntag, vielleicht auch erst Montag 1. Mai an treffen uns Briefe in Florenz das Hotel teile ich Euch noch mit!

Bei unserer Tour fuhren wir also zuerst nach Pestum, wo wir die wundervollen uralten griechischen Tempel anschauten, die so wunderschön in der sonnigen Landschaft standen. Nach Pestum fuhren wir bis Mietri zurück das ist eine Station weiter als Salerno u. stiegen da in einen Wagen, der uns auf einer prächtigen Straße, die in Windungen u. Serpentinaen immer auf u. absteigend an herrlichstem blauem Meere entlang führte, nach Ravello einem alten maurischen Fischerneste! Es ist merkwürdig, daß all die oft steilen, hohen Berge hier an Ortschaften liegen, oft zerfallen u. ruinenhaft, aber immer wunderbar zum Ansehen! Ravello war im Mittelalter eine Stadt von 36000 Einwohnern liegt tief in einen Einschnitt gebettet am hohen Berge hinauf u. ist jetzt ein kleines armes Dorf mit wunderbarer Aussicht, viel Zitronen, Orangen – Gärten, Weinbergen u. kleinen Bäumen. Die Nacht in dem alten Bischofssitze, auf dem Dachgarten bei Mondschein ist mir unvergesslich! Gegen 11 Uhr am andern Tag fuhren wir mit unserm Kutscher weiter nach Sorrent – vorbei an den Orten Maiori u. Minori, Amalfi u. Positano, wo wir Mittagsrast hielten. Das Meer war da unbeschreiblich prachtvoll u. die steilen Felsenzacken, die alten Ruinen kurz alles machten die Fahrt zur schönsten unsrer ganzen Reise! In Sorrent, das ja ebenfalls wundervoll liegt, gefiel es uns nach dem wunderbaren, das wir im Golf von Salerno geschaut, nicht mehr so sehr gut. Den 3. Tag fuhren wir per Schiff nach Capri. (In Sorrent muß ich noch dazufügen ist eben zu schade, daß fast alle Spaziergänge zwischen hohen hohen italienischen Mauern durchführen u. man dadurch das Schöne, das hinter denselben liegt nicht sehen kann. Den einzigen Spaziergang, der Aussicht hat, nach Copa Di Monte, machten Eden u. ich. Onkel hat sich nämlich in Ravello das Bein verzerrt u. konnte deshalb einige Tage nicht recht gehen.) Die Fahrt nach Capri also war recht stürmisch u. ich wurde seekrank doch war mirs gleich nach dem Wein wieder gut. Eden wars auch wimgel, doch nicht so sehr wie mir. Auf Capri wars wunderschön! Wir machten gleich am ersten Tage den wunderschönen Weg zur Villa der Cibrius, dieser abscheuliche Tyrann hatte nämlich eine Menge Villen Bäder alle in Capri.

Tante u. Onkel grüßen herzlich – sie freuen sich über jeden Brief von Dir mit uns!

Großmama aber u. die Kinderle alle küßt herzlichst Eure Anna.

HOTEL VIKTORIA BOZEN

Walther Oesterle, Propriétaires,

Meme Maison HOTEL BRITANNIA VENISE.

Ihr Lieben!

Nun kommen wir also Mittwoch Abend $\frac{3}{4}$ 7 Uhr in Salzburg an u sind in Gartenau um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr. Wie freu ich mich auf die Kinderle u auf die liebe Großmama. Hier ists wunderschön u. auch in Mezzo-Lombardo, wo wir über Mittag ein paar Stunden waren, ist entzückend gelegen am Fuße hoher Berge, ganz versteckt in Weingärten.

Auch Trient gefiel uns sehr gut u. überall ist arg warm, heute früh in Trient mußten wir beim Besteigen einer „schönen Aussicht“ ordentlich schwitzen. Hier waren wir schon zu Fuß spazieren u. haben dann per Wagen eine schöne Fahrt bis Griesele gemacht. Morgen früh geht's nach Meran u. abends noch nach Franzensfeste weiter. Von da aus machen wir den Weg dann in einer Tour. Hoffentlich kennen uns unsre Kinder noch! Verbrannt sind wir ziemlich u. meine Haare sind auch sehr ausgegangen, wohl dadurch daß man den Hut gar nicht vom Kopfe bringt! Es ist ein sehr angenehmes Gefühl wieder unter deutschredenden Leuten zu sein u. ordentliche Kissen in den Betten zu haben. Ich kam mir oft ein bisschen verraten vor in Italien. Auch Onkels gings ebenso – Eden war unsre einzige Hilfe – wir haben aber auch gut aufgepaßt, daß er uns nie abhanden kam. Die ganze Reise war wundervoll u. unglaublich vom Wetter begünstigt u. nun hoffen wir, all unsre Lieben gesund u. froh wiederzusehen – dann kann diese Reise uns eine liebe schöne Erinnerung sein fürs ganze Leben! Grüße alle im Hause u. küsse meine Kinderle!

Ich schicke Dir die besten Grüße von Eden u. küsse Dich herzlich! Deine dankbare Anna.

Für Charlotte Bittinger

Frau Charlotte Billinger.



HOTEL VICTORIA BOZEN

Walther Oesterle, Propriétaires,

MÊME MAISON HOTEL BRITANNIA VENISE.

'Hei Lieber'

Hün können wir alle Willkomm abend
1/4 7 Uhr in Salzburg uns zu finden im Ge-
bäude am 1/4 8 Uhr! Die feste ist ungenügend
die Kinderle & auf die liebe Großmutter
Gruß ist anders für in alle in Mayyo-
lombardo, wo mit ihre Blätter im Jahr
Händchen waren, ist in zu stand, y das
nur habe jeder Sorge, ganz unpaßt
in Müngelare.

liebe Freund gesied mit pflege. ich will
ist mir so, fudete sind im Urlaub
müßten wir beim Besuchen in
"Mögen liebste" vordentlich pflichtig
für wenn wir schon zu Hilfe zu gehen
in. fahen durch zur Bayre im pflicht
habe bei Geist als genug. Also
sind jetzt nach Blauen in. Also
nach Langensfeld mit. Von da
müssen wir das Bay durch in
Haus. fassentlich können wir
Kinder nach! Außerdem sind wir
gierig in. meine fahre sind und
indigen, nach dem das man
das fah zu nicht vom Bayre
Lied in fah ungenügend
müßten unter die fah den
zu fahre in. vordentlich
Billiger in

das fahre zu fahre
ist mir so, fudete sind im Urlaub
müßten wir beim Besuchen in
"Mögen liebste" vordentlich pflichtig
für wenn wir schon zu Hilfe zu gehen
in. fahen durch zur Bayre im pflicht
habe bei Geist als genug. Also
sind jetzt nach Blauen in. Also
nach Langensfeld mit. Von da
müssen wir das Bay durch in
Haus. fassentlich können wir
Kinder nach! Außerdem sind wir
gierig in. meine fahre sind und
indigen, nach dem das man
das fah zu nicht vom Bayre
Lied in fah ungenügend
müßten unter die fah den
zu fahre in. vordentlich
Billiger in

Sonntag den 2. nach Ulm abg. München abgereist. Bei Franzl bis Dienstag Nachmittag. In Ulm bis Donnerstag Mittag, dann mit Onkels zusammen nach Zürich. Abends in Zürich noch Spaziergang nach dem See. Freitag bei prächtigem Wetter an dem prächtigen See vorbei u. durch den Gotthart nach Mailand. In der Zeit, die der Zug durch das Tunnel fährt, konnten wir sehr angenehm Mittag essen. Am Sonntag gings natürlich gleich auf den wunderschönen Marmordom, der ganz märchenhaft aussieht mit seinen Massen Statuen und Säulchen – er wurde nicht umsonst das 8. Weltwunder genannt. Wir hatten auch eine prachtvolle Fernsicht auf die schneebedeckten Berge, besonders der Gotthart u. der Mont Blanc sahen prachtvoll aus. Einen kurzen Augenblick waren wir auch in der Galerie um das wundervolle Bild „Vermählung Marias“ von Rafael Sanzio zu sehen. Nachmittags gingen wir in den Straßen umher, schauten die alten Palazzos an, die Kinder Leute liefen einem schon schrecklich nach mit Zündhölzchen u. Cameeen etc. Wir fuhren zum Campo Santo auf dem eine Menge merkwürdiger Grabmäler stehen. Die reichen Familien bauen ihren Toden ganze Capellen in den merkwürdigsten Stilen u. die weniger reichen lassen sich u ihre Toden in Marmor aufstellen. Abends im „Theatro Enrico hörten wir die Cavalleria u. die Pagliuzzi“. Ich hatte leider einen schauderhaften Katarrh und Husten. Andern Vormittags gings wieder ein bisschen in den Straßen schauen u. um 11 Uhr zur Bahn um nach der Certosa zu fahren. Es ist dies ein altes Karthäuser Kloster, mit furchtbar wertvollen Sachen, das nun Nationalheiligtum ist.

Abends waren wir natürlich in der Galleria Viktor Emanuele was sehr nett war. Ich mußte allerdings zu Hause bleiben, des Katarrhs wegen. Es fängt bereits in Mailand die harten Roßhaarkissen u. kleinen Federbetten an.

Den 9. Sonntag gings nach Genua wo wir uns gleich einen Wagen nahmen u. eine wundernetzte Fahrt machten, auf dem Castelleggio waren wir auch gleich, wo man eine unglaublich herrliche Aussicht auf die Stadt u das einzig schöne dunkelblaue Meer hat. Ebenso hatten wir einen entzückenden Blick vom Garten ins Palazzo Rosazza aufs Meer u. dabei sah ich zum erstenmal viele Orangen u Zitronenbäume u. wunderschöne Cameliensäulen. Am andern Morgen machten wir einen Spaziergang durch die Stadt mit ihren vielen netten Palästen, an den Hafent, mieteten uns eine Barke u fuhren im Hafen herum u. nach dem deutschen Kriegsschiff „Hertha“ das wir besichtigten.

Dann ließen wir uns zum Leuchtturm rudern, von dessen Fuße man eine prachtvoll schöne Fernsicht hat. Nachmittags fuhren wir

mussten, auf dem Castellagio waren
 wir auf glück, so nun eine
 ganz herrliche frolige Zeit auf
 die Hand in der einig. Speise
 Vorkat blauen Blau fast, wenn
 so hatten wir immer noch verbunden
 Blick von Gärten der Palazzo
 Palazzo weiß blau zu dabei
 sah ich die ganz vornehmliche
 Coenye mit Figuren an Wänden in
 einmüßigen Caricaturen Bildern.
 Um uns das Phosyon warfen
 wir einen Augenblick auf
 die Hand mit einem kleinen alten
 Pallastbau, um den Jahren, um
 haben das eine Tochter in diesem
 im Jahre Jahren zu nach dem
 berühmten Königspiel Jostfa das
 wir gespielt haben.

Donnerstag den 2. nach dem
 Dienstag abgemilt, bei Fanzyl bei
 Dienstag, Donnerstag. Zu dem
 bei Donnerstag Mittag, wenn nicht
 Gebild züffern nach Zierf. Leben
 in fünf nach Tagesung nach
 dem Pan. Freitag bei vierzigem
 Wetter um das vierzigsten Pan
 Wochen in dem der Goldfisch nach
 Blauwand. In der Zeit, die das
 die die Tagesspiel, kommen
 wir sehr unangenehm Wetter
 am Donnerstag yingy natürlich yhof
 auf die weißen spinnen Blauwe
 dass, der jung unangenehm mit
 sich mit seinem blauen Häm
 in. Kieselstein - er wird wohl 3 m.
 hoch das 8. Kieselstein yunzede
 die hatten auf einem yachtsellen
 Kieselstein die für Kieselstein

lange, besonders der Gottfried von
 der Mont blanc sehr unvoll
 sich. Einen Keil zur Landwehr
 waren wir nicht in der Gallerie
 um das wunderschöne Bild. Vor
 mittern Marias von Raphael Kogiv
 zu sehen. Nachmittags ging ich mit
 in der Hofbau in unser, spandern
 die alten Palastbau um die ^{Landwehr}
 leben einen sehr herrlich nach
 mit zierlich fast in Camerone
 die sehen zu im Cassio Markt
 auf dem eine Blauwe mit einem
 dieser Gebäuden sehen. die mi.
 gute Familien haben Jahr haben
 junge Casellen in der markt.
 während der Zeit in die vom
 vor unser Kessel sich in der
 Modern in Blauwe unvoll
 lebend in theatro lino

führen die die Casellen in die
 Palazzo. Ich hatte bei dem einen
 fünf der besten Bildbau in diesem.
 haben Donnerstag yingy in der
 ein bei fast in der Hofbau
 in. um 11 Uhr zu dem Blau
 der Casa zu sehen. Es ist das
 ein alter Bildbau für Kessel
 fünf das recht alten Hofbau, das
 ein lebensvoll fast Hofbau.
 lebend waren in der
 Gallerie. Vetter Camerone
 sehr nach vor. Ich wurde
 zu fünf haben, die Bildbau
 sehen. Es sind in der
 Blauwe die Hofbau Hofbau
 in. Kieselstein Bildbau
 den 9. Donnerstag yingy nach
 so wie in der Hofbau
 Hofbau in. ein wunderliche Hofbau

nach Pegli u. besuchten den Garten des Grafen Palaviccini mit prachtvoller Meeransicht u. wundernetten Anlagen. Alles grünte u blühte um die Wette. Dienstag gings nach Livorno mit kurzem Aufenthalt in Pisa, doch erst auf der Weiterreise von Livorno nach Rom besuchten wir in Pisa alle Sehenswürdigkeiten. Livorno machte nach Genua in dem es wimmelte von Menschen, einen ziemlich ausgestorbenen Eindruck, doch der Gang nach Ardenza u Antignano immer am brandenden Meer war herrlich.

Alum ließen sie uns zum Lichte
für den vordern, von dessen Spitze
man eine ganz gute für eine Frau
sich hat. Auf mittelste für einen
man nach Pely ist befohlen dem
Garten der Hofen Pallavicini
mit ganz vollen Baum an sich zu
wird es vollen Baum an sich. Alles
gottlich zu bleiben in der Welt.
Linnethy ganz nach Livorno
mit Kriegeren können Galt in
Höhe, sehr weit auf der Westseite
von Livorno nach Rom befohlen
wie in Pisa alles befohlen wird.
Linnethy. Livorno mußte eine
Garde in dem ab nicht alle sind
Menschen, in dem ganzen Land
gestorben um Grundrecht, von dem
Gang nach Ardenna in Antigna
no ist es eine bran den den Plan

mit Freiheit.

Anna an ihre Mutter

HOTEL D'ITALIE BAUER
 et GRAND RESTAURANT Bauer Grünwald 6. 5. 99.
 VENISE
 JULES GRÜNWALD Senior
 Propriétaire

Liebes Mutterle!

Ein paar Worte will ich Dir schreiben, solange Eden sich umzieht. Wir sind heute beim allerschönsten blauen Himmel aufgewacht u. hatten schon gestern Abend einen prachtvollen Anblick. Zu Ehren der hier augenblicklich stattfindenden Ausstellung wurde der Dogenpalast, die Markuskirche, der Palazzoreale u. die ganze Umgebung – auch die Kirchen auf den Inseln vis a vis wundervoll roth u. grün beleuchtet. Die prachtvollen Gebäude, die schon bei nüchternem Tageslichte märchenhaft aussehen, sahen entzückend aus! besonders in der rothen Beleuchtung! Wir waren gestern im Dogenpalast, der Markuskirche, sahen viele andre schöne Kirchen an, besonders die, in der die hlg. Barbara ist u. dann die Kirche Del Frari wo 2 wundervolle Madonnenbilder u. einige prachtvolle Grabmäler u. Statuen sind! Heute wollen wir in die Akademie u. noch ein bisschen in die Ausstellung. Morgen früh geht's weiter! Wenn Du gleich nach Erhalt dieses Briefes nach Bozen „Hotel Greif“ schreibst, finden wir dort die letzte Nachricht von Euch u. kommen Samstag oder Freitag heim - abends ½ 8 Uhr sind wir in Gartenau. Wie freu ich mich auf die Kinder, besonders mein Mäusle – hoffentlich hat sie die Mama nicht ganz vergessen.

Willst Du so gut sein u. für die 3 Kinder ein Mitbringsel in Salzburg besorgen? In Italien wird man, wenn man nicht sehr gut handeln kann, entsetzlich übers Ohr gehauen u. dann kommt noch die dumme Zollversion u. das Geschlepp. Drum ists schon gescheider, Du besorgst etwas, für die Buben vielleicht Soldaten. Auch Brüd's Geburtstagsgeschenk können wir doch am Ende selbst besorgen. Eden meint eben, wir kämen vielleicht schon Mittwoch oder Donnerstag heim, Du brauchst auch nicht mehr nach Bozen schreiben, da wir doch nicht mehr lange weg sind.

In Rom habe ich 4 vom Papste geweihte Rosenkränze eingehandelt für Johanna, Rosa, Marie u Meierin u. in Florenz 2 hübsche Mosaikbröschchen für die 2 Mädchen. Aber durch die Notwendigkeit des Handelns ists kein Vergnügen u. man hat immer das Gefühl, doch zu theuer gekauft zu haben. In Florenz ists wundervoll gewesen davon erzähl ich Dir mündlich!

Nun gehen wir frühstücken – es ist schon sehr spät u ich bin arg hungrig. Gib den Kindern viele Busserl u. grüße die Mädchen. Ebenso Onkel Eugen. Hoffentlich hat Franzl ein gutes Mädchen bekommen – das wäre wohl angenehm.

In herzlicher Liebe küsst Dich
 Deine dankbare Anna.

Karlsbad 27. Mai 1900

Ihr Lieben!

Meine Karte von gestern Abend habt Ihr wohl erhalten u. nun sollt Ihr den ersten Brief haben. Die Reise war sehr lang u. ich gehörig vermühd davon, so daß ich mich gleich nach dem Nachtessen zu Bette legte. Ich mußte viel an Euch alle denken, besonders an mein Hedile – ob der wohl die Mama recht abgeht? Ich habe eine arg große Bitte – schick mir doch, lieber Schatz, eine Photographie von den Kindern – ich meine ich hätte dann nicht so Heimweh – sie sind in demselben Schreibtischschublädle wo die Schokolade war.

Soeben war Herr Dr. Ritter bei mir – es ist ein sehr angenehmer feiner Herr. Untersucht hat er mich ganz u. Herr Dr. Brief dann gelesen. Ich soll recht Ruhe genießen, das Wasser im Bett trinken (nicht wie heute an den Mühlbrunnen gehen) u. bekomme ein bisschen strenge Diät – viel Milch u. natürlich auch Fleisch.

Heute Nacht hatte ich schauerlich Magensäure, obgleich ich gestern unterwegs nur mein Kotelett u. den Schinken aß u. abends dann Kalbfleisch mit Compott (ohne Zucker gekocht) Gefallen thuts mir hier sehr gut – wir sehen auf das Jägerhaus, das über uns im grünen schönen Wald steht. Am Hirschensprung war ich heute schon mit Elisabeth. Es ist ein drolliges Gewimmel in den Straßen schon morgens vor 7 Uhr, besonders am Mühlbrunnen ists riesig voll – da kommt man nur Schrittelweise vor. Liesel hat Felsenquelle zu trinken u. Schloßbrunnen – sie holte mich immer ab. Wenn sie einen Becher getrunken hatte, dann gingen wir zusammen spazieren. Die Bäder sind prachtvoll – ich nahm ein Mineralbad.

Von meinem Fenster sehe ich auf das evangelische Hospiz, vom andern aus auf die Russische Kirche mit goldener Kuppel, die gerade uns visavis steht – auch das Militär Curhaus vom weißen Kreuz ist in unsrer Straße. An der russischen Kirche vorbei kommen wir in die Westend u. dann in die Parkstraße, wo ein schönes Logi- en Haus neben dem anderen steht. Morgens frühstücken wir gemeinschaftlich in Liesels Zimmer u. Nachmittags trinken wir dort den Thee; sie hat ein schönes elegantes Zimmer, während meines furchtbar klein ist – sowie eines von den hübschen frei wird, krieg ich es – da ich vorderhand mal bis Mittag im Bette bleiben soll, kann das Zimmer schon nett sein

Soeben waren wir bei Stupp zum Nachmittagskonzert - es war ein arg nettes Gewühl von eleganten Leuten.

Eine arg liebe, feine Hamburgerin sitzt neben mir – Frau Michels, mit der wir schon ein bisschen Freundschaft geschlossen haben – sie trank ihren Thee bei uns u. war dann mit uns bei Stupp u. spazieren. Nun schreibt nur auch bald – ich habe große Sehnsucht nach Nachrichten. Grüßt Frl Renn. Gefällt sie Dir, Mutterle? Schreibt nur recht ausführlich, ich komme mir schon so ewig von zu Hause weg vor

Den Kindern 1000 Busserl, hätte ich nur Hedili schnell bei mir!

Innig küßt Dich mein Mutterle u. meinen lieben alten Hemi Eure
dankbare
Anna

Köln den 27. Mai 1400

lieben - sie hermit von dem bei dem ...
mei dunn mit dem bei dem ...
Nun schenkt mir ein wenig Geld - ich habe große
Lust auf ein wenig Messung. Ich habe das
Gefühl wie ein, Mitternacht & spüre mich
auf mich selbst, ich werde mich freuen
so wie ich bei mir selbst, so
das Kind ein oder zwei, ich werde mich
Gefühl wie ein bei mir.

Wenn ich dich mag - Mitternacht ist
meiner lieben alten Junni Gine
Lust.

Anna,

Herrn!

Meiner Liebste von gestern Abend, ich habe mich
auf mich selbst, ich werde mich freuen
so wie ich bei mir selbst, so
das Kind ein oder zwei, ich werde mich
Gefühl wie ein bei mir.

Wenn ich dich mag - Mitternacht ist
meiner lieben alten Junni Gine
Lust.

ein wenig Messung - ich habe große
Lust auf ein wenig Messung.

Ich habe das Gefühl wie ein, Mitternacht & spüre
mich auf mich selbst, ich werde mich freuen
so wie ich bei mir selbst, so
das Kind ein oder zwei, ich werde mich
Gefühl wie ein bei mir.

Wenn ich dich mag - Mitternacht ist
meiner lieben alten Junni Gine
Lust.

Lustig, von einem mit mir die Pflanze
Lustig mit goldener Krone, die gerade ist
mit mir selbst - ich habe große
Lust auf ein wenig Messung.

Wenn ich dich mag - Mitternacht ist
meiner lieben alten Junni Gine
Lust.

Wenn ich dich mag - Mitternacht ist
meiner lieben alten Junni Gine
Lust.

Von Rudi Schall an seine Mutter Anna

2.1.1901

Liebe Mama!

Hoffentlich bist Du in München gut angekommen. Großmama wird gewiß sehr überrascht gewesen sein und hat sich sicher arg gefreut!

Gestern früh lag bei uns tiefer Schnee und es schneite den ganzen Tag. Es gieng aber der Wind so arg, daß uns das Fräulein das Schlittenfahren nicht erlaubte, doch heute glaube ich, daß wir dürfen. Denke nur einmal, liebe Mama, heute sind die Fenster gefroren, es hat 6 Grad Kälte.

Gestern gab uns das Fräulein beim Mittagessen ein Gläschen Wein, damit wir Euch allen ein „Hoch“ bringen konnten.

Heute erwarten wir Papa. Komme auch Du bald wieder zu uns! Sage Großmama, Tante, Onkel Dieter, Onkel Otto und Minnale viele herzliche Grüße und Küsse von uns allen. Vom Fräulein, von Johanna und Marie ergebene Empfehlungen. Recht vielmals sei geküßt von Deinen Kindern, besonders von

Deinem Rudi.

Gartenau, den 2. I.1901.

Liebe Mama!

Gottlieb bist du in München
güt angekommen. Großmama wird ge-
wiß sehr überrascht gewesen sein und
hat sich sehr sehr sehr gefreut!

Gestern früh lag bei uns lieber Papa

und ab spürte den ganzen Tag. Ich ging
aber der Kind so sehr, daß ich das Fräu-
lein das Pflanzengarten nicht erlaubte, daß
ich glaube ich, daß wir stufen. Heute
mir einmal, liebe Mama, heute sind Sie sehr.
Nur gesprochen, ab hat 6 Grad. Heute.

Gestern gab ich das Fräulein beim Mit-
tagessen ein Glaschen Wein, damit mir
Gut wolle ein, Josef" bringen konnten.

Ich würde mir sagen. Kommen
ich die bald wieder zu ich! Liebe
Großmama, Tante, Tante, Tante, Tante, Tante
und Minnie sind sehr sehr sehr sehr
Nichte von ich allen. Vom Fräulein, von
Joseph und Maria gegeben. Gutes Glück.
Nicht einmal sei glücklich von einem
Kindern, besonders von

einem Kind.

Gutmann, den 11. I. 1901.

Mchbg. 18.10.01

Liebe Anna!

So nehme ich mir Deinen 34. Geburtstag zum Anlass, Dir endlich mal wieder zu schreiben. 34 – na ja, eine junge Frau; während ich mit demnächst 32 ein alter Junggeselle bin. Sei's wie's sei; wenn wir nur g'sund san! Hoffentlich bist Du's; von mir kann ich wieder dasselbe sagen. Nämlich vorige Woche konnt ichs nicht, dieweil ich eine Fußgelenk-Entzündung mit erheblichen Schmerzen hatte. Das ist rum. –

Um beim Geschäftlichen fortzufahren: Franzl (Mutter von Tante Minna Ziegler) war so gut, in meinem Namen einen Teil Deiner Auslagen für mich zurückzuerstatten. Doch hat sie versäumt, das Porto zu berichtigen u. wird Dich, sobald Du nach Mchn. (München) kommst, dessenhalben coramieren. Diese Kunden in Dorna Watra haben mir übrigens die Ankunft der Sendung nicht angezeigt u. auch sonst nichts von sich hören lassen, daraufhin; trotz zweimaliger Anzapfung meinerseits! Und als ich hierher kam, traf am 1. Tag ein Begrüßungstelegramm an den Heimkehrenden ein?!?!? –

Daß August und Fanny (Schwester von Eduard Schall) so Schweres durchmachten u. durchmachen, höre ich mit tiefem Bedauern! Noch weiß ich aber weder des Buben, noch Augusts Leiden. Wie möchte ich wünschen, daß nun die neue Cour durchschlägt! Ist Aug. in Ulm? Wer besorgt den Schäferhof? Wird er ihn behalten; wann läuft die Pacht ab? ----

Franzl schreibt vergnügt, trotz heftigen Ohrenwehs, weil sie annehmen darf, daß die Kleine über allen Schwierigkeiten draußen u. gesund ist. Lili ist entzückt (mit Recht!) von ihrem Mäusle u. alle 3 scheinen sich mit vereinten Kräften u. vereinter Phantasie auf das „Brüderle“ zu freuen. Hoffen wir halt mit, daß Alles gut geht u. das Brüderchen nicht generis feminini wird. (Es wurde dann ein Mädchen, die Mutter von Regi)

Mutter hatte noch zu Zeiten deines Aschbg'ger Aufenthaltes wieder mal Hausverkaufsschmerzen; nun aber ist über allen Gipfeln Ruh; dafür Plafond- u. Dachdeck-Leiden. Ich bin überzeugt, daß das Schicksal ihr das Haus nicht früher abnimmt, als bis sie mal ernstlich danach lechzt, es los zu sein.

Leider ist Mutters Bein, wie sie schreibt, wieder mal nicht in Ordnung. Was ist nur mit dem?

Von der Erbprinzessin Schönburg (Tochter von Prinz Wittgenstein) erhielt ich gestern einen langen Brief, an Prinzeß Sophie diktiert, wegen weher Augen. Die alte Fürstin, ihre Schwiegermutter, ist gestorben und mußte sie mit Kind u. Kegel zum Begräbnis, dann sind sie wieder allesamt nach Fontaneli u. in der nächsten Woche gehts definitiv zurück nach Dresden. Wetter u. Ernte waren wenig günstig dies Jahr. (NB. für die Besitzer kann das ziemlich schnuppe sein, wenn man sichere Pächter hat u. seine 100 000 Fr. jährl. Pacht bei jeder Witterung einstreicht! Ich möchte wissen, wie's in Miresti bei Helene Ellenb. u. Christian aussieht?!).----

Wie heißt das Gut, das Ernst gekauft (oder gepachtet?) hat? Wo liegt es?

An Weihnachten gehe ich – leider nur sehr kurz – nach München; das ist mir bereits zugesagt.

Für April und Mai bin ich schon auf 8 Wochen einberufen; es ist meine Kapitänleut. Übung. 1903 kann ich dann befördert werden. Mein militärischer Erfolg ist dann befriedigt.

Von der Mutter erhielt ich heute einen aufgeregten Brief, da sie vom St. Mag. die Aufforderung erhalten hat, binnen 4 Wochen ihre Abortanlage wasserdicht verputzen zu lassen. Ich bedaure, daß sie sich nicht sofort an mich gewandt hat. Ich hätte dasselbe getan, was ich nun schrieb: nämlich ein Aufschubgesuch bis nächstes Frühjahr.

Mutter hat mit ihrem Bein zu tun. Sie schreibt von ihren Schmerzen im Knie, daß sie das Gefühl habe als breche das Bein beim Auftreten. Sie hatte den Eindruck, Stanko habe sofort gewußt, was los sei, sie habe sich aber geniert zu fragen (!), um nicht den Eindruck zu machen, als wolle sie Consultation schinden...

Also, Pepi wandelt im Cape der guten Hoffnung; in 14 Tagen soll sie wiederkommen; u. noch vor 8 Tagen schrieb Franzl, es sei nix dermehr. Heiliger Gott, u. das sind alte Ehefrauen! –

Nun liebe Schwester, leb wohl, feire Deinen Geburtstag standesgemäß u. lass Dir von Mann u. Kindern schöne Reden zum Tisch halten.

Von mir aus könnt's Weihnachten sein! -

Soeben krieg ich ein Körbchen Trauben von meinem Freund Eder aus Würzburg. Es giebt noch edle Menschen!

Ich grüß Euch alle herzlich!

Dein Dieter.

20.X.1867 }
20.X.1901 } Sonntag

Nachb. 18.10.01

4 Wochen für Abrechnung verstanden zu lassen. Ich
bedauere, daß sie sich nicht sofort an mich gewandt hat. Ich
hätte deshalb gerne, wenn es um Spiel: nämlich ein Auf-
schubgespräch bis nächsten Freitag.

Mittler hat mit Frau Lina zu tun. Ein sehr interessantes Gespräch
in dem, daß sie das Gefühl habe als bräutliche Frau beim
Aufstehen. Sie habe den Eindruck, stark habe sofort gemerkt,
wenn das sei, sie habe sich aber geirrt zu fragen (!), um nicht
den Eindruck zu machen, als wolle sie Consultation bekommen ...

Alte, Papi kommt in Cape der guten Hoffnung; in
14 Tagen soll sie zurückkommen; in. was von 8 Tagen Spiel
kommt, so sei mir davon. Guter Gott, in das sind alte Ge-
schichten!

Mein, Liebe Schwester, ich hoffe, deine neuen Geburt-
tag freudig zu begrüßen. Ich bin von Mama in Runden für
Runden zum Tisch sitzen.

Son mir aus dem Buchstaben sein! —
Dein König ist ein höchst feiner Mann von einem Freund
Eder aus Würzburg. Er geht nach edle Menschen!

Ich grüß dich alle herzlich!

20. X. 1867 } Domburg!
20. X. 1901 } Dein Otto.

Liebe Anna!

Dein Brief ist mir vom 24. Geburtstag zum Anlaß,
dir auch mal wieder zu schreiben. 34 — na ja, ein
jünges Frau; weißend ist mit demnächst 34 ein alter
Königspalle bin. Du bist mir's spi; wenn mir mir
glaub sein! Hoffentlich bist du; von mir kann ich
wieder das selbe sagen. Wirklich vorige Woche kommt
ich nicht, diesmal ist eine Fußgänger-Entscheidung mit
unvollständigen Aussagen. Das ist ein.

Um dein offenes Fortschreiten: Franz von so gut,
in meinem Namen einen Brief deiner Anwesenheit für
mich zurückzusenden. Ich habe sie verstanden, daß Post
zu kriegen in. wird dir, sobald du nach Aehn. kommt,
dass selbe commizieren. Diese Kinder in Donna Watra
haben mir überhaupt die Ankunft der Zeitung nicht an-
gezeigt in. auf Post nicht von sich lassen, daraufhin;
Ich gemäßigter Ausgangsminuten! Und als ich
früher kam, traf am 1. Tag ein Telegramm
an den Friseurhandeln in ?!?!?!? —

Das heißt in. Sonntag so schnell durchzuführen in. durchzuführen,
sich ist mit diesem Gedanken! Ich weiß ich aber wieder
die Läden nach Auguste Läden. Hier müßte ich wissen,
daß man die neue Linie durchschlägt! Ist Aug. in. Ulan?
Aber leidet den Befehl? Wird er so befallen; warum
läßt die Kraft ab? —

Frank spricht vorzüglich, doch fastigen Gewinns, weil sie
aussehen darf, daß der Klein über allen Eigenschaften
dankbar in. gesund ist. Lili ist zurück (mit Kraft!) von
seinem Manne in. alle 3 stehen sich mit vorintem
Kräften in. vorintem Kraft auf das "Sonderrolle"
zu sein. Hoffen wir sehr mit, daß Alles gut geht
in. das Sonderrolle nicht genau feminini wird.

Mittler hatte mich zu frischen neuen Ascher' an Ostern.
Jahre wieder mal. Günstigverhältnisse; um aber ich
über Allen Gefühl hat; dafür Klauend in. Instruktion
Läden. Ich bin überzeugt, daß das Beispiel ist das ganz
nicht so sehr abnimmt als bei sie und verließ darauf
Kraft, ab. los zu sein.

Läden ist Mittler Lini, wie sie spricht, werden und nicht
in Ordnung. Hat ich mir mit dem?

Von der feinsten Weinberg selbst ist gepreßten einen
langen Brief, von Königs Hofen diktiert, wegen dieser
Bücher. Die alte Enkelin, ihre Schwägerin, ist gestorben
und müßte sie mit Kind in. Regel zum Begräbnis, dann
sind sie wieder alle mit nach Fontaneli in. in der nächsten
Woche geht definitiv zurück nach Dresden. Hatten
in. Läden von mir wenig gesagt das Jahr. (NB. Die die
Läden kann das ganzlich schmerz sein, warum man schon
früher hat in. seine 100 000 fr. selbst. Kraft bei jeder
Wiederholung eintritt! Ich müßte wissen, was in. Mircesti
bei Helene Ellab. ^{in. Läden} ^{ausgeführt}?!).

Wie sieht das Gut, das erste gekauft (oder gekauft?)
hat? Wo liegt es?

Am Weinbergen geht es — leider mir sehr lang — und
Wünschen, daß ich mir bereits gesagt.

Für April in. Mai bin ich schon auf 8 Wochen zurück,
ab ich meine Lustverleut. Übung. 1903 Läden ist das bei
fortest werden. Mein nicht-trifftige Eifer ist das bei
findigt.

Von der Mittler selbst ist frische einen aufgegeben Brief,
da sie vom 2. Mag. die Aufforderung erhalten hat, binnen

Münchbg, 1.I.02

Liebe Anna,

soeben bekam ich Deinen lieben Brief, für den ich Dir herzlich danke. Vor mir steht mein wunderschöner Theekessel, der gerade eingeweiht wird u. bereits gemütlich summt. Ich danke dir bestens für das praktische und schöne Geschenk, das Du mir mit Franzl dediziert hast.

In München wars eben wieder fein! Du weißt ja, wie die Morharts die Art haben, einem den Aufenthalt so recht gemütlich u. schön zu machen. Ich war einmal in der „größten Sünde“ von Otto Ernst, einmal an einem Premieren-Abend im Residenztheater, wo wir nicht nur 2 sehr hübsche Sachen sahen, sondern auch ein interessantes Premieren-Publikum. Ich finde, daß es die erhöhten Preise wohl einmal lohnt, um an einem solchen Abend das Theater zu besuchen. Meine übrigen Gänge waren: zu verschiedenen Frühschoppen und in die Bars der 4 Jahreszeiten u. des russ. Hofes, z.z.z.z.z.

Wenn ich nicht anderweitig zu tun hatte, wurde gebummelt oder Ausgänge gemacht oder zu Hause gebabbel. Festmahlzeiten gabs toujours in ääm Stick fort, Hummer, Schwarzwild, Reh, Haas, Gans - s'läuft mir jetzt noch s' Wasser im Mund zusammen.

Gäbs halt Gott, daß mir das nächste Neujahr nicht mehr hier beschieden sei! Ich sag Euch, als ich am Montag (ich war früh 4 Uhr angekommen) um ½ 1h aus dem Bureau auf die Straße trat, hats mich ordentlich geschüttelt – diese Öde! –

Vorgestern u. gestern Abend war ich eingeladen; die Sylvesternacht beschlossen wir erst gegen 4 Uhr! Am Samstag bin ich in Bayreuth eingeladen, zu einer prächtigen Gesellschaft bei Frau von Meyernberg (der morganatischen Frau bzw. Witwe des Herzogs Alexander v. Württemberg), worauf ich mich recht freue, da es dort stets schön. Die Zeit, bis ich einrücke (1.4.02), wird wohl infolge der vielen Arbeit nicht zu langsam vergehen. Ich hätte große Lust, im Fasching (etwa 9. – 11. II.) nach Mchn. zu fahren; wollen sehen, obs was wird. Wie wärs, wenn wir uns dort ein Vouz'erl geben?! Eden ist doch sicher mit von der Parthie.

Für Deine Photographie, lieber Eden, besten Dank, sie wird einen exquisiten Platz erhalten. Also hast Du Dich doch mal aufgerafft, um Deine Type der Nachwelt zu erhalten! Der brillante Erfolg wird Dich sicher zu weiteren Thaten anfeuern. Das Gruppenbild ist ausgezeichnet. Ich möchte mich mal mit meinen 6 Neffen u. Nichten photographieren lassen! -

Winterwetter ist auch bei uns nicht; es sudelt gemein. Soll das die Prognose für 1902 sein? Wenn's mich im letzten Jahr nicht „geschuckert“ hat, so Effekten- bänkelt es mich im heurigen: bei der Papier-Verteilung Konrads (betr. Tante Mina) erhielt ich 2 Stück Bankaktien à 300 M; davon waren jedoch nur je 150 M. einbezahlt! 1898 u. 1900 mußte ich je 150 M daraufzahlen, u. nun werden keine % gezahlt u. 10 Mill. Aktien (die 97 stehen) zurückgezogen. Das nenne ich ein Danaer-Geschenk u. – eine blödsinnige dumme Geldverteilung! Ich bin schon ein bisschen empört. –

In München besprachen wir schon die Wohnungsfrage, allerdings etwas verfrüht! Es wäre nett, wenn ich im gleichen Haus mit Morh's wohnen könnte, so daß Franzl zuweilen – natürlich nicht zur unrichtigen Zeit – nachschauen könnte. Es wäre ein großer Vorteil für mich u. sie hätten dadurch vielleicht einen Raum mehr.

Nun lebt wohl; grüßt die Kinder; bleibt gesund!

Euer Dieter.



ist im gleichen Grade mit hoch! & unsern Kindern, so dasz Sonntage
geräucher - unterhalb uns zu erwachten Zeit - nachgehenden
Künste. Es wäre ein großer Vorteil für mich & für
Lieding, welcher einen Tonnen werfe.

Mein Lebensvoll; gönnt die Kinder; blüht gepünd!

Erster
Notte.

München, i. I. 02

Lieber Anna,

Ich bin heute in einem hohen Grade, wie du es
früher dankt. Das mir jetzt mein wunderbares
Kessel, der gerade eingeweiht wird & bereits geweiht
ist. Ich danke dir herzlich für das gute Werk und
für die Gabe, daß du mir mit Sonntage dediziert hast.

In München wird aber wieder sein! Du wirst
jetzt, wie die Nachbarn der Art haben, einen den
Anfall so recht gewillig & schon zu verstehen. Ich war
einmal in der „großen Türe“ von Otto Ernst, einmal
an einem Sonntag. Abend in Kapfenbrunn, wo mir
nicht nur 2 sehr hübsche Sachen sahen, sondern auch ein
interessantes Programm - Jubiläum. Ich finde, daß es
da wirklich sehr wohl einmal lohnt, um an einem
solchen Abend die Freude zu erleben. Mein
Gänge waren: je nach dem Programm sind in der
Gasse der 4 Tische & der auf. Gasse, 2. 2. 2. 2.

Wenn ich mich anstrengte zu sein sollte, würde ich
die Aufgabe gemacht oder zu sein gegeben. Ich
gib dir heute in einem Brief fort, zu einem, zu einem,
mit, das, das, das - & laßt mir jetzt noch & das
in einem Zusammen.

Ich habe dich, daß mir das nächste Mal
für dich sein! Ich bin dir, als ich am Montag (ich
war fast & ich angehen) im 2. mit dem
auf die Straße kam, daß mich ordentlich gefreut - das
da!

Wann ich in einem Abend von ich eingeladen; die
Tagestempel befallen mir erst gegen 4 Uhr! Am
Samstag bin ich in Bayreuth eingeladen, zu einem
festen Gesellschaft bei dem von Meierberg (der
nächstens sein Sohn von dem Herzog Alexander
v. Württemberg), worauf ich mich recht freuen, zu
sein. Sie sind, die ich einmische (i. 4. 02), wird mich
die ersten Arbeit nicht zu einem neuen. Ich sollte
große Lust, in Leipzig (Abend 9. - 11. I.) und
zu sein; wollen sein, das wird mich. Aber nicht,
dann mir und dort in Vögel geben?! Eden

ist doch sehr mit von der Sache.
Für die Photographie, lieber Eden, haben Sie
nicht einen geeigneten Platz erhalten. Also
ich dich und angeschlossen, um einen
zu erfüllen! Der beste Erfolg wird dir
mit dem besten anzuwenden. Das
gibt. Ich würde mich mit einem
Körper photographieren lassen!

Wann ich dich bei mir nicht; es
dell dich die Photographie für 1902 sein? Wann
ich dich nicht „gefördert“ hat, so
ich mich in Leipzig: die der
wird (bis zum Ende) wird ich 2
à 300 M; davon werden jeder
à 150 M in
bezahlt! 1898 & 1900
zu sein 150 M
zu sein, & mir werden
zu sein 10 Mill.
Aktien (die 97
zu sein) zu sein.
ein
zu sein & - ein
zu sein! Ich bin
zu sein.

In München
zu sein die
zu sein, allerdings
zu sein. Es wird mich, wenn

München 31. Jan. 1902.

Mein lieber Rudi!

Sonntag feierst Du deinen Geburtstag. In Deinem neuen Lebensjahr bleibe gesund, sei ein folgsamer und braver Knabe und lerne recht eifrig. Erfüllen sich diese Wünsche, so wirst Du recht vergnügt dabei sein u. Deine lieben Eltern werden Freude an Dir haben und nicht nur Deine Eltern, auch alle, die Dich gern haben und hierzu gehören auch ich, Deine Großmutter.

Hoffentlich hast Du Dir einen Wunsch in meinem Namen von Deinem guten Mutterle erfüllen lassen. Daß heuer Dein Festtag auf einen Sonntag fällt, ist wohl nett. Da kannst Du den ganzen Tag mit Hans u. Hedi spielen u. wohl gar einen schönen Spaziergang machen.

Nun wirst Du aber auch bald in die Schule kommen und mit andern Knaben lernen und spielen, was noch viel, viel schöner ist, als so allein lernen. Aber anstrengen muß man sich dann auch, denn da giebt es immer noch Buben, die noch fleißiger sind und denen man doch nachkommen will. Lustig sind dann die Zwischenpausen, wo gemeinsam Spiele gemacht werden. Lasse Dir nur von Deinem Vater erzählen, der weiß es noch besser als ich.

Ich hoffe, in einigen Wochen umarme ich Euch alle und wie sehr freue ich mich darauf. Einstweilen küsse ich Dich in Gedanken recht innig und Du giebst deiner lieben Mama und Deinen Geschwistern einen Kuss, grüßest herzlich Deinen guten Vater in meinem Namen. Auch sage einen recht freundlichen Gruß Deinem Fräulein Renn, das sich so viel mit Dir plagt u. vergiß nicht Johanna von mir zu grüßen.

Vivat hoch! Es lebe unser Rudi!

Von Herzen Deine Großmutter

Von Linde (Tochter von Franziska Kilzer)
(Kuvert noch dabei)

1/2. 02
Börsenstr. 17
Frankfurt a M

Mein lieber
Rudi!

Weil Du ein besonders guter Freund von mir bist, sollst Du dies Jahr zum Geburtstag etwas ganz Besonderes hören. Du kriegst einen lieben Onkel, der Dir von fernen Ländern erzählen kann. Ich habe mich nämlich mit meinem lieben, treuen Jugendfreund Frank (zu Deutsch Franz) Wetzlar aus New York an Kaisers Geburtstag verlobt. Er hat sich am 13. Januar in NY eingeschifft u. ist über Gibraltar, Neapel u Genua hierher gereist. Am Sonntag 26 nachm. kam er zu uns. Ein Bf an Euch Alle ist vielleicht schon zu Euch gelangt. Ich schrieb an Deine Großmama und bat sie, den Bf weiterzubefördern. Gelt Rudi, das ist nett? Onkel August hat nun die Tante Nelly u. ich den lieben Onkel Frank. Den wirst Du sicher lieb haben. Er wollte mich schon lang mit nach Amerika nehmen, aber ich wollte Eltern u Heimath nicht verlassen u. wie froh bin ich, daß ich mein Mutterchen pflegen durfte. So ist in mein tiefes Leid ein schöner Freudenstrahl gefallen u. ich habe Ersatz. Mama hat F. immer so gern gehabt u sich auf sein Kommen gefreut. Daß wir in der Heimath bleiben, berichtet mein Sammelbrief. Lieber Rudi theile es Allen mit, Eltern, Geschwistern, auch Johanna.

Alle lass ich grüßen.

Und jetzt kommt der Geburtstagskuß

In Liebe
Deine Tante
Linde

gefallen in die gute Gesellschaft.
 Solange hat F. immer so
 von gefehlt & sich nicht sein
 Kommen gefehlt. Lass
 sich in der Familie blai-
 ban, betrifft mein Personal
 hat Lieber Rudi Gails es
 Allen mit, Eltern, Gespen-
 flen, reich Johanna.
 Alle lass ich grüßen.
 Und jetzt kommt der
 Geburtsbericht.
 Du Lieber
 Deine Tante
 Linda
 geb. Kitzer

1/2.03
 Düsseldorf 17
 Frankfurt 1/11

Mein lieber
 Rudi!
 Mail du ein besondres
 großes Interesse von mir
 hast, sollst du dies Jahr zum
 Geburtsfest etwas ganz
 Besondres hören. Du
 bringst einen lieben An-
 teil, der dir von fernem
 Lieben noch näher kann.
 Ich habe mich bemüht



mit meinem lieben
 kleinen Jugendfreund
 Frank (zu recht Franz)
 Metzler aus New York
 an Kaiser Geburtsfest
 anlobt. Er hat sich um 13.
 Januar in NY eingetiffelt
 in ist über Gibraltar, Ma-
 gel & Genua seiner gereist.
 Am Sonntag 26. dinsten kam
 er zu uns. Ein Hof von fünf
 Alle ist mir alle fünf zu
 fünf geliebt. Ich schrieb
 an seine Grossmutter &

hat sie, das ist was schön-
 besondres. Galt Rudi, was
 ist wohl. Oubal August hat
 mich die Tante Nelly in die
 dem lieben Oubal Frank.
 Du wirst die dieser Lieb
 haben. Canolle mich schon
 lang mit mich Amerike
 unfern, aber ich sollte
 Eltern & Juncult nicht
 verlasten in mia froh kann
 ich, das ich mein Will hat
 sein pflegen dürfte.
 Es ist in mein tiefes Leid
 um pföner Ein druckauf

M. 1.2.02

Liebe Anna,

morgen ist der Geburtstag Eures Ältesten; daß es ein Sonntag ist, wird Rudi lieb sein, so ist es ein wirklicher Feiertag für Ihn. Ich gratulier ihm von Herzen!

Edens Karte aus dem herrlichen Gmunden habe ich mit bestem Dank erhalten; hätte ihn gern auf der Tour begleitet!

Ist das ein Winter! Erst seit 3 Tagen haben wir Schnee u. Eis u. einen schneidenden Sturmwind Tag und Nacht. Zuvor war fortgesetztes Regenwetter.

Von Lili habe ich heut einen ausführlichen Brief bekommen; es geht ihr u. dem kleinen Annemeile scheinths ausgezeichnet.

Otto u. Franzl ließen sich vom Bauernball vernehmen, wo sie offenbar wieder recht vergnügt waren. Übrigens kein Wunder.

Ich wärs auch.

Meine „Saison“ verläuft wie die vergangene. In Bayreuth habe ich zu Anfang Januar einen ganz reizenden Ball bei Frau von Meyernberg, der (morganat.) Witwe des Herzogs Alexander von Württemberg) mitgemacht. Doch davon schrieb ich wohl schon.

Damit wars Schluß. Hier ist ja nichts los, wo man hingehen möchte. Vielleicht am Fastnachts-Montag in der „Harmonie“ irgend ein stumpfsinniges „Kostümfest“, ganz – ganz – ganz en miniature, natürlich!

Ein sehr schönes Dinerchen habe ich bei meinem Chef gehabt u. war am Tag drauf vormittags noch mal oben, zum „Reste-Essen“ (Austern, Gänseleber z.z.). Am 27. hatten wir in Hof im „Offiziersverein“ ein sog. Festessen, zu dem ich mich begab, um eben den Kontakt mit den Herrn nicht ganz zu verlieren. Doch ists mir kein Pläsier. Ich kenne die Herrn nicht besonders gut, u. das Essen selbst ist stets sehr mäßig. Zu Saufereien habe ich noch weniger animo.

Zuweilen komme ich nach Hof zu einem Konzert u. treffe dann meinen alten Freund Fell, unser Dämmer“Hutche“; auch seine Frau (die ehemalige Theres Nötig) traf ich schon. Er ist dort II. Staatsanwalt.

Der alte, gemütliche Kerl; wir unterhalten uns gern von unsern Ascheberger Praktikantenzeiten.

Ich habe konstant viel zu tun, da unser Offiziant seit Oktober krank ist. Wir haben ihn mitgeschleppt, damit nicht seine Stelle hier besetzt wird. Aber nun wird sichs zeigen, daß er unheilbar ist, und Ende des Monats müssen wir dann doch für einen anderen sorgen. So war die Liebesmüh umsonst. Heut ist auch mein Schreiber u. unser Amtsdienner krank. Mein Chef ist zu seiner kranken Mutter nach Nürnberg. –

Ich habe noch nicht ganz Bestimmtes wegen meiner Einberufung im April u Mai; hoffentlich wirds was draus. Nicht so wohl, weil ich dann im nächsten Jahr Kapitänleutnant werden könnte, sondern besonders deshalb, weil mir, glaub ich, die 2 Monate Militär sehr gut tun möchten. Ich komme so wenig ans Freie. Wolltet Ihr nicht schon lange mal nach Berlin, Hamburg etc.?.; das wär sowas! Um Pfingsten könnte ich mich viel losmachen u. Euch dann rumführen. –

Von Freund Neuhaus u. Frau bekam ich kürzlich eine Neujahrskarte aus Pangani (Ostafrika). –

Jetzt geht auch wohl Eure Schlittenbahn nach Berchtesgaden wieder famos. Ich wollt, ich könnt' geschwind 8 Tag bei Euch sein!

Unser Essen hier ist elend mau; ich mag schon kaum hinschauen, wenn ich zu Tisch komme; selten, daß es einem mal recht schmeckt. Ich wäre mit einem Gang (statt 2) Haufen zufrieden, wenn der nur anständig wäre.

Herzliche Grüße. Lass mal wieder was hören

Euer

Dieter

bedeutend wieder kommt. Ich willt, ich könnt' gefasst & lang bei
euch sein!

Unser Essen war sehr reichlich; ich mag aber kaum schmecken,
wenn ich zu viel bekomme; selten, dass ich einen auch recht
schmeckt. Ich werde mit meinem Gange (Halt 1.) Günstigen
zufinden, wenn der mir aufständig wird.

Freudige Grüße. Liep und weiter von dem
eure
Aster

N. 1. 2. 02

Liebe Anna,

wegen der Jahreszeit nicht Ökonomie; dass ich ein Baum =
lang ist, wird nicht leicht sein, so ist es ein wunderbarer Baum.
lang für ihn. Ich gratuliere dir von Herzen!

Eden's Kletter mit dem feinsten Günstigen habe ich nicht
schon mehr erfahren; bitte für mich auf die Seite be =
gibt!

Ich bin ein Wanderer! Ich seit 3 Tagen haben wir Reisen
in der in einem feinsten Günstigen Baum sind nach.
jüngere war fortgeschritten Regenerations.

Man sollte sich nicht nur aufgeschlossenen Geist be =
kommen; so geht es in dem kleinen Ökonomie spirit
aufgeschlossenen.

Obst in Frucht haben sich von dem Ökonomie erwachsen,
was sie offenbar wieder nicht möglich waren. Wogegen
das Wanderer.

Ich würde auf.
Mein "Bäcker" verdient mir die Regenerations. Er

Bestenfalls habe ich zu Ostern Januar ein ganz vorzügliches
Lied bei Herrn von Meyenburg, der (ausgerichtet) Witten der
jüngere Alexander von Württemberg) unterzeichnet. Ich davon
hoffe ich nicht sein.

Damit wurde erklärt. Sie steht in nicht los, wie man für
sich misst. Wollte ich am Samstag = Montag in dem
"Horn" steht ein feinstes "Kopierstück",
angeordnet zu mir, natürlich!

Ein sehr feines Diarion habe ich bei mir in der Hand gehabt
in was ein Gang davon vorwärts und auch den zum
"Aster = Essen" (Aster, Günstiger z.g. D. Am 27.
haben wir in der "Aster" ein feines. Fast =
aufzu sein ich nicht begehrt, um eben den Kontakt
mit dem Herrn nicht ganz zu verlieren. Das ist
mir kein Problem. Ich kann die Herrn nicht begehrt
gut, in der Essen steht ich nicht sehr wichtig. In
Kampferum habe ich auch weniger animo.

Günstigen kommt ich auch Kopf zu einem Günstigen
in. So oft dann mir in dem alten Baum Feld, in der
"Aster" steht; auch beim Herrn / die feinsten
"Aster" steht / auch ich. Er ist dort I. Kämpferum.

Es alle, gemischte Klee; wie unterschieden sind genau am
meisten Ökonomie Produktivitätsarten.

Ich habe keinen Zweifel, da unser Ökonomie habe
Ökonomie kommt ich. Was haben sie nicht gesagt, damit nicht
sich nicht für begehrt wird. Aber wir sind nicht ganz, dass
er nicht sein ist, und für die Ökonomie nicht sein. Dann darf
für einen neuen Günstigen. So sind die, Ökonomie nicht sein.

Spät ich nicht mein Günstigen in unser Ökonomie kommt.
Man sollte sich nicht nur aufgeschlossenen Geist be =
kommen; so geht es in dem kleinen Ökonomie spirit
aufgeschlossenen.

Man sollte sich nicht nur aufgeschlossenen Geist be =
kommen; so geht es in dem kleinen Ökonomie spirit
aufgeschlossenen.

Ich habe mich nicht ganz begehrt von mir in der
begehrt in der Ökonomie in der Ökonomie nicht sein.
dabei. Was so weit, und ich davon in nicht sein
dass Ökonomie nicht sein werden Ökonomie, sondern be =
gehrt nicht sein und mir nicht sein, die Ökonomie
Ökonomie nicht sein gut sein nicht sein. Ich Ökonomie nicht sein
in der Ökonomie. Was ist die nicht sein lange und nach Ökonomie
Kampferum etc.; die nicht sein! In Ökonomie nicht sein
ich nicht sein Ökonomie in der Ökonomie nicht sein.

Man sollte sich nicht nur aufgeschlossenen Geist be =
kommen; so geht es in dem kleinen Ökonomie spirit
aufgeschlossenen.

Man sollte sich nicht nur aufgeschlossenen Geist be =
kommen; so geht es in dem kleinen Ökonomie spirit
aufgeschlossenen.

Ich habe mich nicht ganz begehrt von mir in der
begehrt in der Ökonomie in der Ökonomie nicht sein.

Friedrichsort bei Kiel 14./4.02

Ihr Lieben,

na endlich komm' ich mal dazu, einen längeren Lebenston von mir zu geben. 'S ist ja auch kein Wunder. In 1000 neue Dinge wird man da plötzlich hineingeworfen, daß man drüber schier das Schnaufen vergisst.

Die ersten Tage war herrliches Wetter, jetzt ist sehr stürmisch u. kalt. Aber wie wohl tut mir die frische Luft u. fortwährende Bewegung im freien nach dem überanstrengten Winter.

Nun freue ich mich sehr darauf, Euch in Kiel zu empfangen u. mit Euch die herrliche Gegend abzuklopfen. Sie ist mir doch sehr ans Herz gewachsen u. von der ersten Stunde an schon war ich eigentlich ein ganz anderer Mensch als wie in dem verfluchten Mchbg.!

Euch wirds sicher auch sehr hier gefallen, selbst nach Berlin u. Hamburg. Es ist halt was ganz anderes. Ihr logiert „Holst's Hotel“. Richtet es doch so ein, daß Ihr 16.5. hier seid, dann haben wir 17.18.19. für uns. Andernfalls könnte es bzw. würde es voraussichtlich mit der Dienstfreiheit schad aussehen. Wolltet Ihr nicht so viele Tage für Kiel u. Umgebung nehmen, so schreibt mir darüber. Ich könnte ev. Samstag, den 17. Euch nach Hambg, wo ich mich ja auch auskenne, entgegenfahren u. wir würden diesen Tag gemeinsam dort verbringen. Also: Programm veröffentlichen!

Von Aschbg, Mchn, auch von Blbren, habe ich gute Nachrichten. Mir selbst gehts gesundheitlich fein, guter Appetit, prächtiger Stuhlgang – hipp, hipp hurrah.

Viele herzliche Grüße
Euer
Dieter.

Ich wohne hier bei Petersen's; natürlich bin ich da gut aufgehoben. – Zeit habe ich verflucht wenig, immer Dienst, oder auch zu Hause studieren. Es giebt zu viel Neues zu lernen. Daher stets in Eile.

Friedrichsort bei Kiel 10./4. 02

Fr. Eichen,

Mein Brief kommt dir auch dazu, einen längeren
Lebensbogen von mir zu geben. Ich bin auch
kein Wunder. In 1000 neue Dinge erst
dann die glückselig finieren lassen, das man
dabei sehr das Schmecken versteht.

Die ersten Tage eines herrlichen Winters,
jetzt ist sehr schön und kalt. Aber
man weiß hat mir die große Zeit in
fortwährender Bewegung im freien und
dem überaus warmen Winter.

Man kann es auch sehr darauf, sich in
Kiel zu bewegen in mit sich die
ersten Tage abzukommen. Da ist mir
das sehr mit sehr gewachsen in von der
ersten Kunde an sehr was ich eigentlich
mit ganz anderen Maßstab als wie in dem
verfliegen Maßstab!

Es wird sehr wohlgefallen, selbst mich
Berlin & Hamburg. Es ist sehr und ganz anders.
Ich lese "Holst & Hotel". Ich ist es doch so ein,
dass die 10. 5. für sich, das haben erst 17. 18. 19.
für mich. Außerdem könnte es sein. würde
als vorübergehend mit der Dinstagszeit sehr
wachsen. Obwohl ich mich so viele Tage für
Kiel in Umgebung wissen, so habe ich mich
ich könnte es. Samstag, den 10., sich mich auch,
was ich mich ja auch wüssten, zurückzuführen in
1000 ersten diesen Tage zusammen dort zu
bringen. Also: Programm veröffentlicht!

Man schick, Meiner, mich auch Bären, habe
ich gute Nachrichten. Wie selbst geht gesünder
sein, guter Appetit, gesteigertes Wohlbefinden —
sich, sich, sich.

Wohlgefallen frische.
Bären

Dietrich.

Ich wüssten sehr bei Peteren G. mit mir bei

ich so gut aufzufassen. - Ich habe ich wüssten
sich, meine Arbeit, aber das zu ganz
schreiben. Es geht zu viel Arbeit zu wissen.
Vapor geht in die.

Ulm 22. April 1902.

Lieber Eduard!

Wegen unserer Generalvers. kann ich Dir noch nichts Bestimmtes sagen. Wir haben morgen in Stuttgart unsere Gen. Vers. – diesmal gegen früher um 4 Wochen verspätet – u. bis wann dann Hf Wigand mit seinen Arbeiten für unsere Sitzung fertig wird, weiß ich, da ich mit ihm noch nicht sprechen konnte, absolut nicht. Auch wird Onkel Gustav, der heut von Konstanz zurückkehrt, in nächster Zeit einen Erholungsaufenthalt auf längere Dauer, - wo weiß ich nicht – aufsuchen, so daß schon deshalb ein weiterer Aufschub wird eintreten müssen. Jedenfalls aber werde ich sobald ich Näheres festsetzen kann, Dir Mittheilung machen, u. möglichst darauf bedacht nehmen, daß Du an unserer Sitzung theil nehmen kannst.

Letzte Woche war ich mit Mama einige Tage auf dem Schäferhof, wo wir August in einem wesentlich erträglicheren Zustand getroffen haben, er konnte fast den ganzen Tag auf sein, u. einige Gänge in die nächste Umgebung des Hauses u. in seine Ställe machen. Fanny (Carl's Tochter, Ehefrau von August Schall) ist gottlob heuer gesund u. kräftig u. leistet ungemein viel. Leider ist sie aber eben niemals im Stande bei uns hier einen Besuch zu machen, da sie ihren Mann eben nicht verlassen kann - In der nächsten Zeit kommt aber sein Bruder Eugen wieder auf den Hof, u. da lässt es sich vielleicht machen, daß sie wenigstens zu dem Geburtstag der l. Mama hierherkommen kann.

Am 9. d.M. etwa wird Letztere auf 14 Tage nach Baden Baden gehen u. zwar begleitet von Herrmanns Frau, welch' letztere nach ihrer letzten Krankheit einige Ausspannung u. Erholung sehr zu gönnen ist. Ich selbst brauche u. wünsche keine Badekur, so daß es mir ganz recht ist, wenn Marie (seine Tochter) meine Stelle als Begleiter ausfüllt. Sie werden in der Pension Volz ihr Quartier nehmen. Über die Zeit ihrer Abwesenheit wird Pauline Gell nach Stuttgart zu Herrmann u. seinen Kindern gehen. Mama wir Euch in den nächsten Tagen einen ihrer langen Briefe schreiben, in welchem sie über unser Leben u. Treiben zu berichten pflegt, sodaß ich mich in dieser Richtung kurz fassen kann.

Mit herzl. Grüßen an Dich und die l. Deinigen

Dein tr. Vater

C. Schall

Alu. 22 April 1901.

lieber Ernst!

Mein erstes Gemüthsgef. bin ich dir noch nicht be-
friedigt. Mir fehlt morgen in Stuttgart mein
guter Kopf - dabei ist ganz frohen bis 4 Wochen ver-
spätet - es ist mir die by Miegant weit fern der
Wochen für unser Sitzung fertig wird, weißt ich,
da ich mit ihm noch nicht sprechen kann, obwohl nicht
Nag wird Peter Gustav der Seite zur Kappe zu sein.
Trotz in wirfter Zeit einer festliche Festung
auf längere Zeit - es weißt ich noch nicht -
aufhören, so daß ich den Befehl ein weiterer Kopf
stark wird wieder wissen. Geküßelt aber mehr
ich selbst die Miegant festhalten die, die Miegant
morgen, es nicht ist derart festhalten, daß ich
in unser Sitzung Zeit unsere Karte.
Lebte Kopf. was ich mit Maria nicht lange auf

den Kopf, was ich August in einem
wesentlich erbringende Zustand gebracht habe,
es heute fast die ganze Zeit auf sich, was ich
früher in die wirfter Umgebung der Seite v. in
seinem Bilde zeigen. Ganz ist gottlob kein gesund
es richtig v. Kopf ist allgemein viel. Aber ist sie aber
aber wirft in Rand bei und für eine Kopf
zu zeigen, so für eine Maie aber nicht gar
das. so die wirfter Zeit kommt aber für
Lugen wieder auf die Kopf, so die Kopf ist
morgen, daß ich eine Kopf zu dem Kopf
des l. Maria für den Kopf.

Am 9. d. M. eben ein Kopf. auf 14 Tage
nach Baden-Baden gehen v. ganz begleitet von
gerannt für. nicht besser noch eine Kopf
Krankheit einige Kopf. v. Kopf. v.
zu zeigen ist. so selbst Kopf. v. Kopf. v.

bedeute, so daß es mir ganz recht ist, eine Marie
meine Balle als begleitet einfallt. Ein wieder
in der Person Poly. für Quartier zeigen. Aber
die Zeit ist der Abwesenheit wird die Balle
nach Stuttgart zu kommen v. für den Kopf
gehen.

Merken wird ich in der wirfter Lage v. in für
Körper v. Kopf. v. Kopf. v. Kopf. v.
Aber v. Kopf. v. Kopf. v. Kopf. v.
nicht in Kopf. v. Kopf. v. Kopf. v.

Mit ganz großen an die v. Kopf. v.

Die l. Maria v. Kopf.

Dieter an Anna auf einer Papierserviette

NB
Servietten-Brief!
Eigene Angelegenheit
der Empfänger!
DD
Erinnerung an Pfingsten
1902

Ihr Lieben!

Für Eure beiden Hamburger Karten schönen Dank. Strengt Euch nicht allzu sehr an, hoffentl. schreibt Ihr keine 50 mehr?! – Frau Peterson mit Töchterchen u. 1 Maiblumenstrauß erwarteten Euch letzten Dienstag am deutschen Postdampfer * u. wollten Euch gerne sehen. Hans schrieb mir eine schöne Dankkarte für m. Gratulation. – Heute regnet es. Heute Nacht schossen wir von 9 bis 1 Uhr. Ich habe Halsweh. Von Dänemark wird Schnee annonciert, bald werden wir ihn haben. – 2 Gesellschaften verliefen sehr animiert. Glückliche Reise weiterhin

Euer Dieter

Scherzfrage: warum heißt es Post-Dampfer?

Antwort: weil immer einer hinter dem andern fährt! (Bravo)

Gut! Wie heißen sie? -

120
1872

Jernbanehotellet.
O. PETERSEN.
Helsingør.

Erindring om Rindholm
1906!
Eigene Angegenskaber
Jernbanelinjen
N3

De kære! De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt
Helsingør. De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt
Helsingør. De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt

N3
Jernb.
Helsingør

De kære! De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt
Helsingør. De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt
Helsingør. De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt

De kære! De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt
Helsingør. De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt
Helsingør. De skal have hængt i Helsingør, og som jeg har sagt

Min søn skal ab Post = Danmarks 2. Række: Hvad er det for en hæder den anden for
(Løse!)

Dieter an Eden, Karte

An Herrn Eduard Schall
Gartenau - St. Leonhard
bei Salzburg
Österreich

II.

Souper in einem exquis. Restaurant (Pfordte), das Ihr sofort findet, * wenn Ihr das Rathaus (mit Ratskeller) besucht; auch d. Theater ist alles dort in d. Nähe. — Mehr Zeit als f. Hamburg solltet Ihr Euch f. Kiel lassen; ich wenigstens würde es tun. Von der See habt Ihr in Hbg nichts; doch wird sich dies ja alles finden; für Kiel werde ich Spezialprogramm ausarbeiten, das ja beliebig ausgedehnt werden könnte. Einen Kasten müsst Ihr doch auf alle Fälle besuchen, von den Werften möchte ich Euch Einiges zeigen, dann die reizende nähere u. fernere Umgegend. Einen Abend müßte ich aber auch dafür haben, Eden das intimere Kiel zu zeigen. Museen werden Euch nicht so viel interessieren. Also zunächst bitte ich um ein paar Worte bzgl. Kiel- Korsör- Kopenh., wo ich natürl. auch v. d. Partie wäre.- Wolltet Ihr hier in ein first-class-Hotel f. Millionäre, so müßte ich Euch im Logier-Haus des kaiserl. Yacht-Clubs anmelden, sonst Holst's H., wo auch Zimmer vorausbest. w. müssen.

Herzliche Grüße Euer

D.

*oder Ihr holt mich Damnthor ab.

Postkarte



An Herrn Ernst Schall

in Gartenau - St. Leonhard

Offenl.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

bei Salzburg

II.

Sänger in einem aegypt. Restaurant (Pfordte), das
 Sie sofort findet, wenn Sie nach Kuffstein (mit
 Postkeller) kommen; und J. Grotzer ist Alles dort
 in d. Nähe. - Meist Zeit als f. Hamburg selbst
 Sie sich f. Kiel lassen; es muss sein, wenn
 es sein. Von dort aus geht Sie in Abg. nicht; dort
 wird sich das in Alles finden; für Kiel
 werden Sie ein Generalprogramm anarbeiten, das
 in Betrieb überführt werden könnte. Einen
 Kursen muss Sie doch auf alle Fälle besprechen,
 von den Meisten muss Sie sich Zeit geben,
 dass Sie wegen der meisten u. seiner Umge-
 gend. Einen Abend muss Sie aber auch dafür
 haben, dass das intimere Kiel zu zeigen. Mü-
 hen werden Sie sich so viel interessieren.
 Als gewöhnlich Gatte ist ein gutes Meute bei
 Kiel - Kottor - Kopenh., was ist unklar. und n. d. Partin
 unklar. - Möchten Sie für ein First-class Hotel f. Millroad
 so, so muss Sie sich in Logier-Haus des Kaiserl. Yacht-Club an-
 melden, sonst Hotel 6 H., wo sich immer vorwärts. v. müssen.
 * Oder Sie selbst nach Dänemark ab. // Herzl. Grüße von J.

7.58 Dresden ab
Leipzig ab
10.10 Hamburg 6

An Eduard Schall
Fabriksbesitzer
Gartenau -St. Leonhard bei Salzburg
Österreich

5.5.02.

F.B.

Heute erst erhalte ich A'l Brief v. 2^{ten}. Ich bin sehr erfreut, daß Ihr Kopenhagen nicht von der Hand weist u. werde Programm dazu für Sonntag u. Montag machen! Ins Billet braucht Ihrs wohl nicht aufzunehmen, da wir es als Sondertour grade so gut machen können u. freie Hand behalten. Reist also Freitag früh ca 10 h(?) von Halle Magdeburg Wittenberge Hamburg hierher, d.h. nach Kiel; Ihr kommt denke ich 5h an, restauriert Euch, Essen im Ratskeller. Samstag früh Werft u. Schiff, Essen im Yacht Club, Nachm. Kaiser Wilh. Kanal – Holtenau, Friedr'ort - Laböe - Heikendorf d.h. Rundtour im Hafen mit Cafe, Vesper z.z. Nachts 1 h an Bord, wo nach Belieben geschlafen oder gewacht) wird. 8 h (Sonntag) in Korsör; 10 h Kopenhagen. Hier ist 2tägiges Spezialprogramm einzuschieben, das natürlich bequem u. möglichst vielseitig ausfallen muß. Dienstag kommen wir früh 5 h wieder nach Kiel. Dann bleibt Euch überlassen, noch dazubleiben oder Hamburg unsicher zu machen. Die Seefahrt wird Euch prächtig gefallen; die Dampfer sind bequem, die Fahrt ist versch.

Hurrah u. auf Wiedersehen. Viele Grüße an Franzl.

D.

Postkarte

7.58 von dem ab
bei 10.10
10.10 Gumburg bei



An

Frau Leopold Schall

Fabrikbesitzer

in Garsenau - St. Leonhardt

Öffnung

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

bei Salzburg

5.5.02.

L. L. heute erhalte ich A. B. Brief v. L. L. Ich
bin sehr erfreut, dass Sie Kopenhagen nicht von dem
Land mit dem neuen Programm frohen für Sonntag
u. Montag verlassen! Ich hätte liebste Sie nicht auf-
zuzehnen, da mir es als Touristensache gerade so gut verlassen
können u. freie Hand behalten. Bis als Freitag
früh von Halle ^{Magdeburg} Wittenberg - Hamburg fahren, d. s. nach
Kiel, ich habe heute um 5^h um, verbinde mich, Essen
im Rostocker. Samstag früh Harz u. Schiff. Essen im
Yacht Club, Neuen. Karol-Wilh. Kanal - Holtenau, Friedrich
- Labö - Heikendorf d. s. Rindtor im Hafen mit Cafe, Hel-
goland. Nacht 1^h an Bord, wo mich Salzen gefestigen
oder gesund) wird. 8^h (Sonntag) in Korsör; 10^h Kopenhagen.
Hier ist 2 köstlich Feiernprogramm einzuführen, das
unbedingt beginnen u. möglichst weitläufig aufstellen muss.
Samstag können um früh 5^h werden nach Kiel. Das
bleibt ein überlassen, was darüber bleiben oder Hamburg
reisen zu müssen. In diesem und ein größtes
gefallen. In diesem sind beginn, da Fahrt ist auf.
hervor u. auf Nordsee. Viele Grüße an Frau L.
D.

Kiel den 16. Mai 02.

Liebes Franzl, liebe Kinder!

Sehr gefreut hat mich Mutterles Brief mit Deinen Zeilen nach Dresden u. heute daß ich gleich Rudis vorfand! Nehmt herzlichen Dank daß Ihr viel Schönes schreiben konntet! Allerdings möchte ich schon auch noch hören, daß das Tantele gut schläft. Daß Minnale wieder ganz beisammen u. daß Ihr u. wir auch schönes Wetter hättet. In Dresden waren wir sehr vom Wettergott begünstigt u. fuhren heute früh bei herrlichem Wetter dort ab – doch je weiter nordwärts wir kamen, desto schlechter wurde es, zuletzt stürmte u. regnete es ganz anständig! Und wie riesig ist hier alles zurück! Die Sträucher noch kaum einen Schimmer grün u. von blühenden Kastanien u. Syringenknospen noch keine Spur!

Dieter holte uns nobel hier ab – 12 Stunden sind wir toujours ensuite in einem fort gefahren!

So da kamen gestern die 2 Herren von einem kleinen Renner zurück und holten mich zum Essen ab u. dann in den Ratskeller! Der Hafen sah gestern Abend entzückend aus mit seinem Kranz von Lichtern und nun bin ich eben neugierig wies bei Tag ist. Regnen thuts jetzt Gottlob nicht, so braucht man doch nicht zu patschen! Dieter sieht gut aus, obgleich er Halsweh u. Schnupfen hat!

In Dresden wars wunderschön u. sahen wir unter Kellers Leitung eine Menge Schönes u. Neues!

Und dann gingen wir einmal in Johannisfeuer, den 2. Tag in die Oper „Hamlet“ von Thomass – dem Componisten der Mignon. Es war sehr schön – das Orchester ausgezeichnet u. z.b. der Tenor ebenfalls wohl lautend u. einschmeichelnd!

Wenn Ihrs nur zu Pfingsten nett hättet – wie froh wollte ich da sein! Daß Du Franzele so schlecht schläfst ist mir sehr arg u. unser Schlafzimmer ist doch so ruhig u. angenehm dunkel! Hoffentlich geht's die paar Tage wo Otto (Ehemann von Franzl) da ist, dann dafür um so besser. Daß die Kinder lieb u. folgsam sind ist mir eine echte Beruhigung – da graust es Dich dann auch nicht an Mutterstelle bei ihnen zu vertreten! Wie geht's Frl. Renn? Hoffentlich läßt der Dr. sie bald springen! Ich lasse sie vielmals grüßen, ebenso die Mädchen alle 3.

Hier giebt's arg viel Schiffe – schon in Hamburg sahen wir beim Durchfahren einen ganzen Mastenwald. Und die Masse Matrosen – Buben das würde Euch schon sehr freuen! Heute kriegt Ihr auch alle noch Karten geschrieben! So nun ist Papa auch aufgestanden u. ich schließe. Franzl er fällt gar nicht auf durch blühendes Aussehen – wir hatten noch jedesmal einen viel besser aussehenden Herrn im Coupé. Killer frug mich natürlich gleich,; was für einen dicken Herrn haben Sie denn mitgebracht?“

Herzlich grüßt dich liebes Franzl, Minnale u. meine Kinder

Eure Anna

An Dufter ging 1 Kistl Fische ab, sag ihm sie seien für Dich, er kann das Kistl schon schnupperrn

Gruß D.

Von Rudi Schall an seine Mutter Anna

19.5.1902

Liebe Eltern!

Herzlichen Dank für den Brief und die schönen Karten. Sie haben uns sehr gefreut. Uns geht es gut, aber Fräulein muß noch jeden Tag zum Herr Doktor und zwar noch lange. Am Samstag um 12 ½ Uhr fuhr sie in die Stadt und kommt heute Abend wieder. Wir bekamen auch von Großmama Karten. Heute ist es ein bißchen schön Wetter. Hast Du die Karte von Hans bekommen? Habt Ihr schönes Wetter? Das muß wohl nett gewesen sein, ein solch großes Kriegsschiff zu sehen. Ich wäre gern dabei gewesen. Am Samstag kam Onkel Otto und brachte feine Zuckerl mit. Heute Nachmittag können wir vielleicht eine Sazierfahrt machen. Von uns allen viele Grüße, besonders aber küßt Euch

Euer

dankbarer Rudi

Gartenau, den 19.V.1902.

Herzliche Grüße auch von Otto und
Franzl.

seine Zierkerl mit. Gute Nach-
mittag können wir vielleicht
eine Spazierfahrt machen. Von
uns allen viele Grüße, be-
sonders aber küßt dich

Jahr

liebbarer Küsti

Gertrude, den 19. V. 1902.

Gez. Gr. v. O. u. u. u.
L. u. u.

Liebe Eltern!

Gez. Gr. v. O. u. u. u.
L. u. u.

muß noch jeden Tag
zum Jahr Doktor
und zwar noch von
gr. Am Samstag um
12 $\frac{1}{2}$ Uhr fährst du in die
Stadt und kommst heute
Abend wieder. Wir da
kommen mich von Groß
mama warten. Geiz

du ist es ein bisschen schön
Mutter. Hast du die Karte
von Haus bekommen? Hast
du schon Mutter? Das muß
wohl nett gewesen sein, ein
solch großes Schlingenspiß zu
haben. Ich würde gern dabei
gewesen. Am Samstag
kann ich dich und bringen

Hamburg 23.5.1902.

Liebes Franzl, liebe Kinderle!

Herzlich freuts mich, daß Ihr immer so brav gute Nachrichten schicken könnt. Hoffentlich ist Schnupfen bei Tante u. Mieke auch wieder vorbei! Sehr gefreut hat michs von dem Tantchen zu hören, daß alle beim Essen brav sind u. dem Tantele nicht zu viel Mühe machen. Johanna kann die Eier schon einkalken – man muß eben bei Fuchs um Fl 12 Eier bestellen – gelt? Mit der Lokalbahn herauf zu schicken. Daß die Mädchen friedlich sind ist recht – dadurch daß Frl. Renn täglich zur Stadt geht giebt's doch für die 3 mehr zu tun u. das thut ihnen gut! Arg gelacht hab ich über das Stündchen, das Frl. den 2 Mädele giebt- das ist reizend u. kann ich mir die 2 Gegensätze recht gut auf der Schulbank mit wichtigen Gesichtern sitzend denken! Das ist wirklich ein schlauer Gedanke! - Unsre Karten werdet Ihr nun wohl nach u. nach erhalten haben – die Reise verlief bis jetzt brillant – auch mit dem Wetter haben wir meist rechtes Glück selbst hier in Hamburg, wo sie seit 4-5 Wochen Regen u. Kälte haben, sind häufige Sonnenblicke so daß wir gestern eine entzückende Alsterfahrt hatten! Die Villen u. Gärthen hier, das ist alles so riesig fein u. man sieht von weitem daß da nur reiche feine Leute ringsherum wohnen! Und diese Läden – das ist großartig – aber mir kommt alles theuer vor – jedenfalls theurer als in München! Hummer aß ich fleißig u. sie sind herrlich – auch Wein. Butt u Lachs kommt mal an die Reihe! ffffein!! Ist das Pfingstkistchen aus Kiel eingetroffen? Lass Dir nur alles recht schmecken. Die Buben essen wohl bei den Bücklingen gerne mit – die sind ja für sowas!

Der dänisch – schwedische Ausflug mit Dieter war wunderschön u. riesig gelungen – das Wetter brillant kurzum wir kommen ungemein befriedigt heim! Kopenhagen ist eine feine, große, reine Stadt, Torwaldsens Sachen waren herrlich u. daß wir auch noch Figaros Hochzeit sehr gut gegeben, hörten, war wunderbar! Gestern waren wir im Thalia- Theater im Veilchenfresser – heute sind wir von Franz. Löwenthal in 2 kl Opern eingeladen u. nachher zu Pfordte. Er wohnt auch hier im Hotel hat allerdings geschäftliche Gänge doch sind wir immer dazwischen beisammen. – In Berlin sind wir also im Hotel Savoy – Samstag wollen wir hinfahren – nun heißt's aufbrechen! Addio grüß das Haus u. küss die Kinderle

herzlich Deine Anna

Sei so gut u schick beiliegende Karte an Eugen ins Comptoir, bestens grüßt Dein Eden

Freitag 23.5.1902.

Nur so ganz flüchtig, hastig am Freitag mit dem Postboten
geschickt

Liebes Junge, liebe Kinder!

Sehr lieb frohlich mich, daß Sie immer so
bunz gute Nachrichten schicken können.
Gestern ist es Sonntag bei Tante in Mainz
und wieder so schön! So schön ist es
nicht von dem Tante zu hören, daß
alle beim Essen bunt sind in dem
Tante muß zu viel Mühe machen,
gehören kann die fine schon sein.
Mutter - man weiß aber bei
sich immer so die kaffee -
galt? Weil der Lohndienst ja nicht
zu sprechen. daß die Mühe ja nicht
ist sind ist nicht - darüber muß sie
kann bei bei zu nicht ganz, nicht
doch für die 3 und zu sein ist

aus dem Jahre 1880er Jahre die Post in Mainz die Mutter

Der Brief - freundliche und sehr
wahr war wieder für die vier
Kinder - der Vater will auch
eine wie kann man immer
so schön! So schön ist es
sich, große, seine Hand, für
sich. So schön ist es, daß
mit dem Brief die Post ist
ganz schön, schön, was
gestern war wie in der
Küche - man weiß aber bei
sich immer so die kaffee -
galt? Weil der Lohndienst ja nicht
zu sprechen. daß die Mühe ja nicht
ist sind ist nicht - darüber muß sie
kann bei bei zu nicht ganz, nicht
doch für die 3 und zu sein ist

in letzten Post hatten! die Willen
in Gottes Hand sein, das ist alles
so schön sein ist. man muß
wissen daß du mir sehr
Liebe und frohen
mit diese Lieder - das ist
reife - aber nicht alles
und - jedesfalls
Menschen! So schön ist es
die sie sind schön - und
hilt in Luft nicht und an
Nacht! Effektiv!! Ist das
kiffen mit Brief in
kann die mir alles
die Lieder effektiv
Liedern ganz mit - die
zu für so schön!

Das Brief ist
gut ist aber das
gut. man 2
ist
die 2
mit der
tugend
das ist
dunkel! -
man
haben - die
willen -
haben
kann
sind
so daß

Aschaffenburg 24.V. 1902.

Recht herzlichen Dank, liebe Franziska, für Deine Nachrichten. Ich bin froh, daß die Kinder alle gesund sind, was bei dieser Witterung was heißen will. Wenn nun nur auch Deine Heiserkeit u Husten weichen wollten. Gestern war ein schöner Tag, auf den man alle Hoffnung auf bessere Witterung setzte und heute – regnet es unausgesetzt und ist dabei so kalt, daß morgen wieder geheizt werden muß. Vorgestern wurde nämlich der Ofen ausgeputzt u hoffte ich, mit dem Heizen aufhören zu können; muß aber heute mehr frieren, als alle die Zeit.

Also meine Wohnung ist vermietet, wenn auch noch kein Miethvertrag unterschrieben ist. General Schede waren gestern nochmals da; sie hätten eben noch eine Gaststube haben wollen. Die Mansarde hätte ihnen gedient, doch die steht voll mit Tantens Möbel; meine Washkammer hat noch Frau Morhart u. so ist Josefs' Kammer auch vollständig besetzt. Ich erbot mich gerne ihre Gäste - sie erwarten solche eigentlich nur im nächsten Frühjahr, wo ihre Silberne Hochzeit ist – aufzunehmen u. hörte ich auch heute von Fr. M. daß diese jederzeit bereit ist für diesen Zweck eine Stube zu vermieten. Dahin hatten Generals schon gesprochen. Nun schieden sie, wenn bis heute 12 Uhr keine gegentheilige Nachricht käme, möchte ich die Wohnung als von ihnen gemietet betrachten: Aber nun muß ich Wasserzählung machen, wodurch Wasserverbrauch u. Grubenentleerung mehrfach vorkommt. Ich erhob deshalb 16 M. Wasserzins pr. Jahr. Wahrhaftig nicht viel. Neu tapeziert u gestrichen wird natürlich auch u im Oktober erst bezogen! Was aber wollen wir armen Hausbesitzer thun! Es war nur in der Zeit ein junger Lehrer da u der wäre mit kleinen Kindern gekommen. Etliche große Wohnungen stehen schon lange ausgeschrieben.

Es ist halt ein hartes Jahr für mich u muß ich nur wünschen, daß es den Leuten hier gefällt u sie bleiben. Eine Eingabe zum Schneiden der Bäume muß ich unternehmen, ich weiß nur noch nicht wie!* Oben ist schon fast keine Aussicht mehr u was ist dann mit der Wohnung, wenn Ihr das Schönste genommen. G. Schede scheinen sehr nette, feine Leute, von denen man nur Gutes hört. Zwei erwachsene Söhne sind auswärts, ein 13-jähriger daheim u ein Töchterchen, das im Herbst ins Internat kommt. Also auch keine lärmende Familie.

Wieviel müßt Ihr denn Schadenersatz beim Ausziehen geben. Ich weiß nicht recht, was ich verlangen soll.

Also Pfingsten war, wie es scheint, bei Euch nicht besser, als hier. Der Montag gieng an u war ich froh, daß mich Sellners

Und nun herzlichen Kuss von
Deiner tr. Mutter

* Aufgesetzt hab' ich schon eine Eingabe

Anna an Franziska

Savoy Hotel Berlin
Friedrichstr. 103
Telegramm-Adresse:
Savoyhôtel-Berlin

Berlin, den 24. Mai 1902.

Liebe Franz!

Soeben kamen wir hier an u. ich will nur gleich ein paar Worte schreiben, solange bis das Gepäck kommt! Vielen Dank für Deinen lieben Brief, der mich sehr freute Daß die Fischlein Euch allen schmecken, ist mir sehr recht – iss nur auch Stör – der ist fein! Daß ihr immerfort solch scheußliches Wetter habt, ist mir leid, da haben wir viel sehr mehr Glück. In Kiel war eigentlich unser schlechtester Tag. Dresden war wunderschön, Kopenhagen dito u. in Hamburg hatten sie schlechtes Wetter bis wir hinkamen, dann wars 2 Tage recht schön - heute allerdings regnete es dort häßlich! Hier ists auch kalt u. unfreundlich, doch hoffentlich wird's bald besser! Wir gehen heute Abend in die Oper „Hänsel und Gretel“. Wir haben schon viel Schönes geschaut auf unsrer Reise u. auch mit dem Theater Glück gehabt. Bei Dr. Meyers wars sehr nett u. sie lassen auch vielmals grüßen, ebenso Franz Löwenthal. Herrn Grunders Frau ist viel kränker als man dachte u. sie kommen vorderhand gar nicht. Aber Herr Otto ist hier u. trifft nach dem Theater mit uns zusammen! Auch Alicens Mann werden wir hier wohl treffen.

Du hast diesmal einen schlechten Aufenthalt in Gartenau – so böß wie noch nie mit lauter Regen! Und hättest doch so nötig ein bisschen Landluft. Und mit der Ruhe ists wohl auch nicht weit her, wenn Dir die Kinder den ganzen Tag auf dem Leib sitzen!

Daß Du bleiben kannst, bis wir kommen, ist mir schon lieb, obgleich es auch so hätte gehen müssen. Erzählen kann ich Bände! Wie macht sich Marie? Ist sie faul? u. streitet Johanna manchmal oder ist sie sanftmütig? Wie froh will ich sein, wenn Ihr erst von schönem Wetter schreibt u. davon, daß Ihr hinaus könnt. Bisher wars wundervoll auf unsrer Reise u. ich hoffe, es bleibt auch weiter so!

Küsse die Kinder und sage Hedi, sie solle nicht streiten – Minnale sei ihr Gästle! Daß Rudi lieb mit dem Bäsle ist, freut mich sehr!

Den Mädchen viele Grüße u. im Hause auch.

Herzlich Gruß u. Kuß von Eden
u. Deiner treuen

Anna

Laß doch H Schäfer sagen er solle die Briefe, die mit der Abendpost um 5 Uhr ankommen, stets sofort heraufschicken! Faule, gleichgiltige Gesellen da unten!

Herzlich grüßt
Dein Eden

Bitte in. ich hoffe, es blühet euch wieder
für!

Bitte die Kinder in. jede Ged. ein
pelle noch stantam - Mirranda für
ich hoffe, das Kind lieb mit dem
Gute ist, bleibt mich für!

Das Kind sein viele Grüße in. in
Güte mich.

Gezigt Größ in. Kind von Eltern
in. Mein & Lina

Anne

Lep Day by ^{pagun} Kasper, ne tolle Sicherheit,
die mit der Almond, Kopf in. 5 Uhr an
kommen, Platz sofort paratstücken!
Senta, Gläubige, Capellan La Rinken!

Gezigt grüßt
sein Wenz



TELEGRAMM-ADRESSE:
Savoyhotel - Berlin.

Berlin, den 24. Mai 1908.

Liebe Franz!

Vielleicht können wir für euch in. ich will
eine ganz ein ganz Woche für euch, solange
bis das Geizt bricht! Mirranda das k für
Sinnlos Leben Lauf, die mich sehr freuen
dass die Schritte sind allem für euch
ist mich sehr mich - ich nicht mich für die
ist für ein! Das ist in. ich sehr sehr
Lep Kasper fühl, ist mich sehr sehr
wie viel sehr mich Glück. In die
me einen Weg in. ich sehr sehr sehr
Das ist mich nicht für, Kasper für
dies in. ich sehr sehr sehr für
Nacht bis mich für euch, denn mich
& Tage mich sehr für alle die

vielleicht es sehr sehr! für ist mich
kell in. ich sehr sehr, das sehr sehr mich
bald besser, wie sehr sehr sehr
in die Augen, für die für! wie
sehr sehr mich sehr sehr mich
mich sehr mich in. ich mich sehr
Glück sehr. Das D. Meyer mich
sehr sehr für sehr mich mich
für mich, sehr sehr sehr
für mich mich sehr in. ich mich
wie alle mich sehr in. ich mich mich
für mich mich. Aber für mich ist
für mich sehr mich sehr mich
ich mich sehr mich sehr mich
mich mich sehr mich sehr mich.

Die sehr sehr mich sehr sehr
soll in. ich sehr sehr - für mich mich
mich mich mich! mich sehr sehr
für mich mich sehr sehr sehr. Und mich
das Kind ist mich mich mich sehr
mich mich die Kinder sehr sehr
Lep mich sehr sehr sehr
dass die blühet mich, bis mich mich,
ist mich sehr sehr, sehr sehr sehr
soll sehr mich sehr. Geizt mich
ist mich sehr! mich mich sehr mich!
ist für sehr in. ich sehr sehr
mich sehr sehr ist für mich sehr
mich sehr mich sehr, sehr sehr
mich sehr sehr sehr sehr sehr sehr
denn, dass ist für mich sehr
Lep mich sehr sehr sehr sehr sehr

München, 3.6.02.

Liebe Anna!

Wir sind natürlich gut angekommen, aber furchtbar heiß ist's gewesen, und hier ist's ganz entsetzlich. Die Zimmer waren nett in Ordnung, so daß es ein angenehmes Heimkommen gewesen ist. Am Nachmittag habe ich dann gleich fest gewurschtelt, um ganz in Ordnung zu kommen. Petts hatten eine ungeheuchelte Freude an unserer Ankunft, der Bub u. sie kamen uns auf der Treppe entgegen. Auch sonst nahmen sie an allem regen Anteil. Torf hätten sie um 50 M gebraucht (dies habe ich reingespart; unerhört!). Am Abend holte ich Otto ab, und wir erstanden einen Hut für ihn, was keine Unart war. Dann war ich nach dem Nachtessen so müd, daß ich nicht an Euch schreiben konnte, so kommt erst heute mein herzlichster Dank für die liebevolle Aufnahme und alles genossene Gute. Es war, trotz dem Regen, ein lieber Aufenthalt, und ich danke mit Schneck (Tochter Mina) bestens, namentlich auch noch für die feinen Eier, so haben wir doch ein Nachtessen, denn Wurst kann man keine essen. Es ist hier überhaupt alles entsetzlich teuer, man weiß nicht, was nehmen. Schneck spielt seit einer Stunde schon im Garten, gleich mit dem Papa ist sie hinunter gegangen. Sie hat nur Dein rotes Schürzchen an, u. davon müssen wir den Gürtel bei Euch gelassen haben, sofort; vielleicht kann man ihn in einem Brief senden, denn ich bräuchte ihn schon, so ist's so wenig nett.

Nachher fahre ich zu Sieberts, um nach dem Arzt zu fragen, es ist mir zwar so gut, daß ich gar keine Lust habe, ganz wie du angenommen, doch, ich gehe freilich hin. Die Reise ist mir prima bekommen, wenn es nur hier nicht so heiß wäre, es ist abscheulich, namentlich, wenn man in die Stadt muß. Schneck ist gar nicht mehr so lästig, wie in Gartenau, sie muß sehr nach den Kindern Sehnsucht haben, sie dauert mich. Nun, wenn wir dann ein Storchkindel haben, ist sie fein dran, da wird sie sicher arg von Hedi beneidet.

Soweit bin ich gekommen, dann wurde ich unterbrochen durch den Packträger, der eine verdächtige Kiste brachte. Aber, was kam heraus! Mein längst gehegter Wunsch, in Gestalt meiner Lieblingsbilder. Meinen Jubel solltet Ihr sehen können; aber rechtzeitig fiel mir Mutterle ein, die sich da nicht freuen könnte, und sie hat recht, es geht zu weit, wie könnt Ihr mich so verwöhnen, es ist einfach zu arg. Aber, sie hängen zu schön, u. ich muß mich halt freuen, wenn ich auch schimpfen sollte. Wie habe ich denn dies verdient, ich kann es mir nicht denken. Ihr hättet mir keine größere Freude machen können und auch mein Schatz ist sehr stolz und freudig. Sie hängen neben dem Bücherschrank, die Kaiser wanderten ins Gastzimmer, ach sie sind zu schön und schmücken mein ganzes Zimmer. Wie oft waren wir schon drauf und dran uns ganz die gleichen Bilder reinzuthun, doch kam es uns zu üppig vor, und nun besitzen wir sie doch. Aber, freilich, es ist wirklich zu arg, die Handschuhe wären reichlich genug gewesen. Soll ich mich denn wirklich so herzlich freuen können? Ich bin doch meiner Mutter Kind, doch scheint's darin rein nicht, denn immer wieder schaue ich meine Bilder selig an. Innigste Dankesküsse, Euch bösen, üppigen Geschwister!

So, nun muß ich zu Sieberts, ich komme sonst nicht mehr hin. Im Schatten hat es 25°, dies ist doch greulich. Grüße nur alle Kinder recht herzlich von mir und Schneck, die sich arg nach ihnen sehnt. Und wie sehnen wir uns nach dem Wald, ist der jetzt viel wert.

Nochmals aber unseren innigsten Dank für alles und die herrlichen Bilder.

Es küßt Euch

Eure dankbare Franzl

Aschaffenburg 21. Juni
1902.

Lieber Eden!

Herzinnigliche Glückwünsche sende ich Dir zu Deinem Geburtstage. Bleibe mit Weib und Kindern gesund, erlebe recht viel Freude an Deinen Dreien, und möge Deine Thätigkeit stets mit dem besten Erfolg gelohnt werden.

Hoffentlich habt Ihr morgen schönes Wetter und könnt zur Vorfeier eine feine Spazierfahrt machen. Ich denke, Lili bleibt mit Maus noch da und sieht Gartenau noch im Sonnenschein. Es scheint überall ein regnerischer – wenn nicht Schnee-Sommer zu sein. Gestern war endlich einmal wieder ein sehr schöner Tag u auch der Donnerstag war ordentlich. Dafür regnet es heute wieder und das wird es auch morgen thun. Ein Regensonntag ist so ganz besonders trauriges. Den gestrigen Tag benutzte ich mit noch einigen Bekannten zu einem Spaziergang auf den Lusthof u den Abend vorher wurde ich aufgefordert mit in ein Gartenkonzert zu gehen, einem Rufe, dem ich gerne folgte. Ich sitze dann wieder viel allein. Gar froh bin ich, wenn mir das Wetter erlaubt im Garten zu sitzen. Meine Gartenmöbel sind ausgebessert, u. ich habe sie frisch grün angestrichen; nun sollte es nur nicht so viel regnen. Dies schadet auch sehr dem Rosenflor. Es wird bei Euch nicht anders sein. Recht schade! So thut mir auch Lili leid, wenn sie auf ihrer Spritztour so viel schlechtes Wetter hat. Also Maus ist so glücklich mit den Kindern; das kann ich mir denken. Sie sollte nicht so schnell fortmüssen.

Anna und Lili danke ich für ihre Briefe. Leid ist es mir, daß Klein-Hedi den Husten nicht loswird. Da sollte eben auch Sonnenwärme her. Daß Eugens Mariele wieder so frisch, freut mich recht sehr. Deinen Ausspruch, liebe Anna, in Beziehung Wochenbett und Kinderpflege unterschreibe ich. Nun kann täglich Nachricht von Albert kommen. Frau Prof. Miller sah ihn u. das Kind mit seinem Fräulein u ist von der Kleinen ganz entzückt; sie sei ganz Albert im blauen Sammtanzug.

Frau Regierungsrath Priester kommt mit ihren beiden Töchtern nach Salzburg, Berchtesgaden pp. Die Eine war die Braut des T.C. Es wäre nett Du, Anna, könntest sie in Salzburg treffen. Sie wollen auch auf den Gaisberg; natürlich freuen sie sich ganz außerordentlich.

Mir wäre es sehr leid, könnte Franziska nicht mehr zu mir kommen. Doch ist es selbstverständlich so etwas in ihrer Lage nicht zu erzwingen. Ich will dankbar sein, geht es ihr sonst gut und wird sie ihre Darmentzündung gehoben. Bequem und ruhig hätte sie es hier. Im Juli und August ist Asch. wie ausgestorben. Alles ist in Sommerfrische; schon jetzt beginnt das Ausschwärmen. Dieter meint, er bekäme noch einen kleinen Urlaub, was mich sehr freuen würde. Hedwig ist noch in Dortmund u geht im August mit Fürse's nach Ruhpolding, wo es jetzt auch kaltes u schlechtes Wetter ist. Fanny hat eben ihre Naumburger Freundin bei sich, sonst widmet sie sich sehr dem Tennis – Sport. Bis die Tageshelle ausgeht, spielen die Theilnehmer auf dem Exerzierplatz.

Die Wasserspülung gibt eine theure Sache.

Schaffenburg 21. Juni
1902.

Lieber Herr:

Charinny Lese
Glinkensiepe fante ist die
zu jünner Gebirgsbergu.
Chiba und die mit Kunst
gesund, adoba wach, sind
Garten von jünner jünner,
mit viele jünner Götter sind
soll mit kann lesen es folgt
eulofus montat.
hoffentlich folgt sie auch
euer

Reinhold. Ich will bei Euch
nicht verbleiben sein. Braut f. f. f.
Der Herr mit dem L. C. wird man
ja nicht ohne Begründung so ganz
pflanzet das Land fort. Oester
Möchte ich so glücklich sein
kann erfinden, das kann ich
nicht tun. In jellen nicht
so schnell fort zu sein.

Auch mit L. C. kann ich
für eine Liebe. Sie ist
nicht, dass Klein - Götter das
Götter nicht hat. Die
jellen aber nicht kann man
nicht. Das jünner Mörchen
nicht so hoch, fände nicht

So hoch ist nicht ein jünner Gebirgsbergu =
nicht. Das jünner Mörchen =

Ich will das Land mit dem
zum Bergland ein jünner
Götter f. f. f. nicht. Die
L. C. nicht mit dem
nicht die mit jünner Götter
nicht ein jünner f. f. f. Ich
jünner über alle ein jünner =
nicht - kann nicht jünner
kann zu sein. Götter nicht
nicht ein jünner nicht ein
soll jünner jünner & nicht der
kann jünner nicht erfinden.
kann nicht so viel nicht
nicht so viel nicht so viel
nicht so viel nicht so viel
nicht so viel nicht so viel

Man kann nicht
nicht so viel nicht so viel
nicht so viel nicht so viel
nicht so viel nicht so viel

Ich will das Land mit dem
zum Bergland ein jünner
Götter f. f. f. nicht. Die
L. C. nicht mit dem
nicht die mit jünner Götter
nicht ein jünner f. f. f. Ich
jünner über alle ein jünner =
nicht - kann nicht jünner
kann zu sein. Götter nicht
nicht ein jünner nicht ein
soll jünner jünner & nicht der
kann jünner nicht erfinden.
kann nicht so viel nicht
nicht so viel nicht so viel
nicht so viel nicht so viel
nicht so viel nicht so viel

Man kann nicht
nicht so viel nicht so viel
nicht so viel nicht so viel
nicht so viel nicht so viel

Das, liebe Anna, ist allerdings eine Verschönerung, aber eine erzwungene. Sonst thue ich nur Schaden reparieren. Neu kann ich das Haus nicht machen. Aber wahrhaftig – ist noch Wasserspülung im Hause – möchte ich wissen, inwiefern es einem neuen Hause nachsteht. Richtig der Speicher müsste noch verschalt werden, woran aber hoffentl. kein Miether denken wird. Und die Nachbarschaft ausgerottet! Der Zug geht eben jetzt zur Würzburger Str., wo immer wieder u wieder gebaut wird. So muß ich glaube, hier im Hause zu sterben; ein Verkaufen ist gar zweifelhaft.

Fr. K. Dingler ist bei Oberst F. Obermeyer in Neu-Ulm zu Besuch.

Heute kam befriedigende Nachricht von J. Keuenburg. Mit Hilfe von Fr. Ja. habe Tante ihre Toilette in Ordnung u damit eine große Sorge los. Sie ist halt auch zu weit von mir weg!

So das ist nun ein Familien Geburtstagsbrief. Seid recht vergnügt mitsammen; im Geiste bin ich dabei u bitte Eden sich für die Postanweisung einen kleinen Wunsch zu befriedigen.

Von treuem Herzen wünscht nochmals nur das Beste

Die Großmama.

Eduard Schall mit seinen Kindern,
Rudi Hedwig Hans



Schäferhof d. 25. Juni 1902

Lieber Eduard!

Gelt, es wäre zu schön gewesen, wenn einmal von Deiner Mutter ein Geburtstagsbrief zur richtigen Zeit in Gartenau eingelangt wäre!

Entschuldigung weiß ich keine mehr, aber unterdes bitte ich Euch Lieben Alle, daß Ihr mir meine große Vergesslichkeit, mein schlechtes Gehör, u. meine Schwerfälligkeit in Bewegung u. Geschäften nicht schlimm ausleget, u. mir nicht nachtraget.

Es ist mir eine große Beruhigung daß ich sicher annehmen kann, Ihr glaubet mir u. kennet mich so gut, daß Ihr meine, aus treuem Herzen kommenden u. wohlgemeintesten Wünsche, auch noch verspätet freundlich aufnehmet.

Also Dir Du Lieber mit all den l. Deinen innige Wünsche für Euer Wohlergehen, vor allem die beste Gesundheit.

Über das geht nichts! Das sehe ich hier auf dem Schäferhof, wenn es auch jetzt gerade recht ordentlich beim lieben August ist, so bleibt uns doch immer eine schwere Sorge u. ich will nie recht aufhören, den lieben Gott zu bitten! unserer guten Tochter den threuen Gatten zu erhalten.

Habt Ihr wohl schon am 22. am Sonntag mit Lilli u. Euren lieben Kindern einen Ausflug machen können? Ich denke mir Lilli's Besuch für Alt und Jung herzig! Lieber Eduard, kommt es wohl im Juli nun erst dazu? daß Ihr Eure Besprechung hier habt? u. darf Dich dann gewiss Anna und Hedile (Oma Muini) begleiten? Den ganzen Juni erwartete ich Euch: Ist es wahr? daß am 31. Juli im Dom in Salzburg Mozarts Requiem aufgeführt wird? Sollte ich es da möglichmachen? unseren Besuch bei Euch Lieben vorzuschieben? Darüber ließe sich vielleicht noch sprechen?

Innigst grüßet Dich Deine treue
Dich liebende Mutter.

Schickte die Briefe
 die ich Ihnen
 geschrieben habe
 mit dem besten
 Wunsch, dass Sie
 sie bald erhalten
 mögen. Ich
 hoffe, dass Sie
 sich bei dem
 Empfänger
 wohl befinden
 werden. Ich
 würde mich
 sehr freuen,
 wenn Sie mir
 bald antworten
 könnten. Ich
 bleibe Ihnen
 sehr ergebener
 Diener
 J. P.

Dresden den 2. 25. Juni 1802.

Lieber Freund!

Ich habe
 gestern
 Ihre Briefe
 erhalten und
 bin sehr
 erfreut,
 dass Sie
 sich wohl
 befinden.
 Ich würde
 mich sehr
 freuen,
 wenn Sie
 mir bald
 antworten
 könnten.
 Ich bleibe
 Ihnen
 sehr
 ergebener
 Diener
 J. P.

Ich habe
 gestern
 Ihre Briefe
 erhalten und
 bin sehr
 erfreut,
 dass Sie
 sich wohl
 befinden.
 Ich würde
 mich sehr
 freuen,
 wenn Sie
 mir bald
 antworten
 könnten.
 Ich bleibe
 Ihnen
 sehr
 ergebener
 Diener
 J. P.

Alles die ich
 Ihnen
 geschrieben
 habe
 mit dem
 besten
 Wunsch,
 dass Sie
 sie bald
 erhalten
 mögen.
 Ich
 hoffe,
 dass Sie
 sich bei
 dem
 Empfänger
 wohl
 befinden
 werden.
 Ich
 würde
 mich
 sehr
 freuen,
 wenn
 Sie mir
 bald
 antworten
 könnten.
 Ich
 bleibe
 Ihnen
 sehr
 ergebener
 Diener
 J. P.

M'berg, 22.10.02

Liebe Anna,

was wohl noch selten passiert ist, nämlich, daß meine Geburtstagswünsche für Dich nicht pünktlich zum 20. eingetroffen sind, das hat sich dies Jahr ereignet. Und, wenn ich auch heute wiederum erst um $\frac{1}{4}$ 9 vom Bureau heimkam, will ich mich doch hinsetzen u. wenn auch verspätet, von Herzen dich beglückwünschen: auf daß Alles so gut und schön bleibe, wie's dies Jahr war und ist! -

Ich hatte in den letzten Tagen so viel zu tun, daß ich einfach nicht den Rang gekriegt habe zum Schreiben. Es wird bald wieder nachlassen. Und Sonntag war ich endlich mal ausgeflogen, und ausgiebig faul.

Mit meinem Fuß gehts unberufen ganz gut. Z.Zt. tue ich gar nichts für ihn, da ich ihn nicht spüre.

Ein Gefühl völliger Sicherheit habe ich aber doch nicht.

Am 1. u. 2. habe ich frei, u. nicht schlecht Lust, nach Franzl zu schauen, wenn ich dort nicht scheniere. An Weihnachten u. Neujahr sitze ich doch voraussichtlich hier. Freilich etwas strapaziös würde es für die paar Stunden.

Deine Besuche werden endgültig sich verzogen haben u. Ihr rüstet euch für die Winterkampagne. Ich habe mir einen Petroleumheizofen bestellt, auf dessen Eintreffen ich mich sehr freue. Er soll meinen Jammerofen ergänzen, resp. auch morgens für mein Schlafzimmer dienen.

Haltet Ihr noch am Garda- Gedanken fest? I sehr, i!

Hier ists andauernd stumpfsinnig u. ich sehe dem kommenden Winter mit gemischten Gefühlen entgegen. Ein bißl idealer könnte mein Dasein doch sein. Ich war vom Staatsdienst nie besonders hochbegeistert u. wenn mir jemand eine anständige Stelle außerhalb anträge, würde ich mich noch heute nicht lang besinnen, weiß Gott.

Die Hochzeit, die ich in Wzbg. mitmachte, interessiert Euch wenig, da Ihr Niemanden von den Beteiligten kennt. Es war ganz nett u. ohne irgend welchen nachhaltigen Schaden.

Recht viel herzliche Grüße an Eden und die Kinder.

In Wiesbaden wars halt doch recht nett! Nur daß Otto die Freifahrt auf der elektrischen hatte, kann ich eben nicht verschmerzen. Verfluchter Kerl!

Dein Dieter.

M'berg, 22. 10. 02

Luti Annen,

und erst noch selten gespart ist, unthunlich, dass
meine Geldvertragswünsche für dich nicht
bis zum 10. eingetroffen sind, das ist bei
dieser Lage ungenügend. Und, wenn ich auch heute
wiederum erst um $\frac{1}{4}$ q von diesem
Samstag, will ich mich doch für dich $\frac{1}{2}$, wenn
auch verspätet, von Herzen sehr beglückwünschen
auf dich alles so gut zu sein bleibt, wie's
dies Jahr immer ist! —

Ich setze in den nächsten Tagen so viel zu dir,
dass ich einfach nicht den Raum getreue habe zum
Sprechen. Es wird bald wieder ungeschlossen. Und
Sonderung von mir endlich und abgeschlossen, und mit
gütlich sein.

Mit warmem Satz geht's überhinaus ganz gut.
G. H. bin ich ganz nicht für die, da ich sie nicht

hierauf.
Ein Briefchen über die Sache ist aber doch
nicht.

Aus i. n. i. habe ich für die erste Hälfte
noch Raum zu finden, wenn ich dort mich
scheiden. Die Waisenkassen in Leipzig ist
ich doch noch nicht für. Ich bin aber schon
jetzt wieder in für die ganze Handlung.

Diese Briefchen werden natürlich für mich
sein. Ich bin nicht für die Waisenkassen
gegangen. Ich habe mir einen Petroleum-
geschäft bestellt, auf dem ich mich
jetzt bin. Es soll meine Interessen zeigen,
dass ich mich für meine Interessen bin.

Jetzt ist es um die Sache Gedanken
fest? Ich bin i!

Ich bin auch noch in der Sache
kommenden Winter mit gewissen Gesetzen
zugehen. Ein Briefchen über die Sache
dieser doch sein. Ich bin von der Sache
nie besonders beschränkt. Ich bin immer

eine persönliche Sache aufrecht zu halten, würde ich
nicht noch heute mich lang bestimmen, wie ich
gott.

Die Sache, die ich in Leipzig mitmachen, ist
affairerich und wenig, da die Waisenkassen von den
Sachlichen sind. Es war ganz nicht in der
eigenen und sehr unvollständigen Studien.

Recht viel für die Sache an den
Kinder.

In Westfalen wird fast doch noch nicht
mit der Sache die Sache auf der Sache
sich, kann ich aber nicht verstehen. Das
schlechte Kind!

Dein
Dittler.

M'berg 1.12.02

Liebe Anna!

Ich muß doch auch mal wieder was von mir vernehmen lassen.

Zwar kann ich nicht viel mehr sagen, als daß es mir – ähnlich wie Franzl – „den Umständen nach“ ganz gut geht, daß Appetit u. Stuhlgang in der Ordnung u. daß es sehr langweilig wäre, wenn man nicht ab u. zu nach Hof oder Bayreuth fahren könnte.

Segensreich wirken auch einige nahrhafte Einladungen, wie z.B. die gestern bei meinem Chef. Da wars sehr nett. Das Essen piekfein; außer unserm Notar waren 3 Bayreuther Herrn da, Major von Pürer (der Bruder meines Chefs), Oberstltt v. Grundherr, auch Tewauleger; dann ein Regierungsrat. Es war eine Wohltat, mal wieder Ansichten u. Meinungen offen aber anständig, aufeinander platzen zu hören, u. die Zeit von 1 ½ bis 8h verging uns im Flug.

Ich habe mir das Büchlein vom Gardasee, das in der letzten Alpenvereinszeitung notiert ist, angeschafft; sehr brauchbar. Wie stehts mit dem Projekt übrigens? Ich lerne eifrig italienisch. Ich denke, Padua u. Venedig werden einbezogen?

Wenn Ihr Euch was sehr Schönes zu Weihnachten geben wollt, so versäumt nicht: „Freund Hein“ von Emil Strauss, Fischers Verlag Berlin, 5 M. geb. Es ist nach meiner Ansicht das wundervollste, was seit Jahrzehnten auf diesem Gebiet produziert worden ist. Ich kaufte es mir.

Habt Ihr Jürg Jenatsch, von C.F. Meyer? Auch äußerst aufregend, stark u. gehaltvoll, wenn auch vielleicht nicht so sehr für jeden Frauengeschmack wie das erstgenannte.-

Wertvoll ist auch für die Weiterbildung u. - Führung des Geschmacks auf jedem Kunstgebiet u. für das Aufdem- Laufendem- Erhalten ein Abonnement des „Kunstwart“, von Arenarius herausgegeben. - Verlag Georg Callwey, München, mit Porto 13,20 D. –

Die Görz'schen Prismengläser fielen mir erst jüngst wieder ein u. habe ich heute deswegen an die Firma geschrieben; ich teile dann gleich mit, ob und welchen Vorzugspreis ich etwa erhalte.

Sehr froh bin ich, Mutter in M'chen bei Franzl zu wissen. Für beide froh.

Über Ernst's Finger hörte ich; ob er nicht sein Teil dabei verbummelt hat?! Jedenfalls ist es eine recht üble Sache.

Hier „steinen“ wir recht wacker Knickebeine aus; ich hab aber nimmer solchen Dusel wie in M'chen. Bin schon tüchtig Schlittschuh gefahren u. habe m. Fuß, Gottseidank, nicht dabei gespürt. Heut liegt hoher Schnee.

Weihnachten wird wohl nett bei Euch. Bei mir minder. Übrigens haben mich meine Hausleute bereits dazu gebeten.

Viele Grüße!

Euer Dieter.

habe dann gleich mit, ob n. welchen Hoheitsge-
bietes ich mich beziehe.

Dieses sage ich dir, Mutter in München bei
König zu wissen. In bride sage.

Über Ernst's Finger fahre ich; ob er nicht
sein Ziel dabei vorüberwältigt hat? Aber,
falls es ein offener ible Tage.

Die "Primen" war nicht weniger Kinder-
barm als; ich habe aber meine kleinen
Düffel von in München.

Die ersten Briefe offen gelesen in früher
zu. Die, Gottesdienst, und dabei gelesen.
Gut lange früher lesen.

Wissenschaften wird wohl nicht bei
Euch. Sei mir vielen. Über haben einige
meine früher besucht haben geben.

Wieder früher

Eure Mutter

M'berg 1.12.02

Liebe Mutter!

ich weiß das auch nicht wieder was
von mir vermuten lassen.

Wenn dann ich nicht mal mal sagen,
als dies ist mir — offen von dem —

„die Verständnis und genug gut gut,
„das Agat in Hilf in den
Ordnung, in dies ist so lang lang
nicht, warum nun weiß es nicht zu
nach dem oder Bayer haben Kinder.

Veränderung nicht aus einige unvollständige
Erläuterungen, und z. B. die gelesen bei
meinem hoff. In unser so nicht. Das
Offen gleich sein; nicht im unser Wort

waren 3 Bayrische haben in, Major
v. Püsch (der Leiter meines hoff), Oberst
v. Sündkerer, aus Bayern, dann ein
Regiments. Es war ein Wohl, und
verschieden Ausgaben in Meinung, offen aber
unmöglich, auf einander glauben zu kommen,
nicht die Zeit von 1 1/2 - 8 Stunden nicht
im Stück.

Ich habe mir das Büchlein von Gardener,
das in der letzten Alten Zeitung
unter ist, angelesen, so brünnlich.

Wie seht mit dem hoff über?
Ich habe einige Stellen. Ich denke,
Padua in Venedig wird nicht gelesen?

Wenn ich so nicht so früher
zu Verständnis geben wird, so nur:
früher nicht?

„Früher sein“ von Emil Strauss, Lipp

Wolff, Lehrer, 5 de geb.. Es ist unser meines
Ausgabe des Wörterbuchs, und mit dies,
haben auf diesem Gebiet geordnet worden
ist es kaufen es nicht.

Habt ich so Lehrer, v. C. F. Meyer?
Wird äußerst ausgesprochen, sonst nicht gelesen,
voll, was auch will nicht so so
für jeden Verständnis nur das offen
gelesen.

Derzeit ist auch für die Wörterbildung in Verständnis
des Verständnis auf jedem Kunstgebiet nicht für das
Offen den Lehrer Esellen sein Abonnement
des Kunstwart, von Artenarius früher gelesen.
Wolff George Callway, München, mit Post
13 20 d. —

Die so so früher gelesen nur
nicht früher nicht in nicht so früher
haben an die Früher gelesen; ich

M. 17.12.02

Liebe Anna!

Habe meinen schönsten Dank für Deine Briefe vom 8. u. 14. Inzwischen hat sich in München das Große ereignet: u. wieder ein Mädel! Bittingers Art. Hoffentlich ist der Verlauf ein guter.

Wie's nun an Weihnachten in Mchn. wird, u. ob die Kleine heimkehrt? Doch wohl kaum! Was von Deinen Spezialwünschen in Erfüllung gehen mag für mich? Nun, auf die oberitalienische Tour rechne ich bestimmt; auch Mchn. könnte kommen. – wanns mag nämlich. In einer Gesellschaft, die ich heut vor 8 Tagen in Bayreuth bei der Baronin v. Meyernberg (d. Mutter des Herzogs Alexander v. Wittmbg.) mitmachte, traf ich unseren Regg.-Direktor Frh v. Strauss, der mir sagte, daß sie mich von d. Regg. aus wärmstens hinempfohlen haben. Es muß eben zunächst mal dort was frei werden, u. wie lang dies dauert, weiß keins.

An meinem Geburtstag war ich abends bei Fleihen's woselbst ich auch den Weihnachtsabend zubringen werde, eingeladen. Es war recht nett; bei mir kam zwar die rechte Lustigkeit nicht auf: Vaters Todestag, u. dann auch Ottos Telegramm waren nicht ganz extra. Erst Mutters Karte am andern Tag beruhigte mich ganz. Von Mutter bekam ich einen Familienphotographenrahmen, worin natürlich auch Ihr nun vollständig prangt. Von Linde eine Karte, von Albert u. Lili Briefe.

Die Münchner Ente verzehrte ich gestern Abend. Da gab ich nämlich (!!!) eine Damengesellschaft, 3 Frauen waren geladen. Es gab Kaviar u. Aal in Gelee; dann die Ente mit Salat u. a. Beilagen. Thee. Darauf Schlittenfahrt nach Hof.

Was sagste nu?! –

Lili ist eine tolle Heilige. Kaum hatte ich ihren langstieligen Brief mit den Detailnachrichten, die ich nicht begehrt hatte u. die mich auch ziemlich wenig interessierten, da ich mit K. St. wenig nah stehe, gelesen, so traf ihr Brief ein, in dem sie mich beschwört, nichts weiterzusagen, sie habe die Sachen unberechtigterweise erzählt, werde jetzt gleich an K. schreiben, damit er ihr verzeiht oder die Geschichte nachträglich ratihabiert.

Tant de bruit pour une omelette.

- Mit diesem Schreiben geht das Binocle ab. Oder vielmehr umgekehrt. 96 M 70 D habe ich ausgelegt. Je eher Du's schickst, desto eher kriegt „der Schneider“ sein Geld. Es pressiert aber keineswegs.

Abnahmebescheinigung u. Rechnung liegt bei. Ich werde auch eine Beschreibung, wie die Gläser einzustellen sind versuchen u. hinzufügen.

Der Hedi kannst Du sagen, eine schöne Torte hab ich gekriegt, aber Lichtle keine. Sei auch nicht nötig, weil einem die Regierung im Lauf des Jahres zuweilen eins aufsteckte.

Und nun herzliche Grüße u. Wünsche fürs Weihnachtsfest! Im Jubel denkt mal Eures

Bruders,
wie er Eurer.

M. 17. 12. 02

Liebe Anna!

Ich meine gestern Nacht für deine Briefe vom
 8. u. 14. Inzwischen hat sich in München das
 Gerede verändert: es werden ein Mädel! - Eritingen
 Ort. Gessellhaft ist der Verlauf ein guter.
 Wird man an Maschinen in Mohn. wird, es
 ob die kleine Feinheits - doch wohl kaum!
 Was von einem Spezialwissen in Erfüllung gehen
 mag hat mich: Nun, daß die oberitalienische Bräu-
 nerei ist ziemlich bestimmt; auf Mohn. könnte
 kommen, - warum mag nicht. In einer so
 feinsten, die ist fast vor 8 Tagen in Regensburg bei
 der Baronin v. Keyerberg (d. Wittwe des Herzogs
 Alexander v. Wittelsb.) anwesend, traf ich aus dem
 Regg. - Direktor H. v. Strauß, der mir sagte, daß
 sie mich von d. Regg. aus persönlich besuchen
 haben. Es muß eben feinst und doch eine Fein-
 heit, in Verbindung der Mohn, nicht kann.
 An meinem Geburtstag war ich Abends bei Fleischer's

ausfällt ist auch die Maschinenfabrik gebrungen werden,
 eingeladen. Es war recht nett, bei mir kam ganz die
 meiste Aufmerksamkeit auf: Mohn's Gedächtnis, es dann
 mich Otto's Telegramm was mich ganz schön. Erst
 Mohn's Karte am anderen Tag besichtigte mich ganz.
 Von Mohn's bekam ich eine Familienphotographie:
 Kopieren, was natürlich auf ihn mich sehr schön empfand.
 Von Lina eine Karte, von Albert u. die Briefe.
 Die Münchener Karte verarbeitete ich gestern Abend. In gut
 ist natürlich (!!!) ein Dmungsfallseife, 3 Frauen
 waren geladen. Es gab Linsen u. die in Gela, dann
 die Karte mit Tadel u. a. Briefen. Das. Mohn's Brief,
 kaufte mich das.
 Was sprache ich? —
 Es ist ein tolle Geschichte. Kann nicht ich so lang.
 Später Brief mit dem Verbindungsformen, die ist
 nicht ganz so gut u. die mich auch ziemlich wenig
 interessieren, da ist mit K. H. wenig mich sehr,
 gelassen, so hat ich Brief in, in dem sie mich be-
 sprach, mich nicht zu sagen, sie habe die Briefe
 übersehen. Die Briefe verließ, wurde ich sehr an

W. sprechen, damit es so regiert oder die feinsten
 unerschwinglich rationalisiert.
 Tant de bruit pour une omelette.
 — Mit diesem Abschied geht der Linkel ab.
 Oder werden sie eingeladen. 96 M. so die habe ich auch.
 geliebt. In eine die ist selbst, diese eine kommt, über
 Abschiede" sein selbst. Es geht aber um Mohn's.
 Abwesenheitsbescheinigung u. Bescheinigung liegt bei. Ich
 wurde auch eine Bescheinigung, von der Gläser ein-
 zustellen sind, was ich in freigegeben.
 Die Frau kommt in Regensburg, um Mohn's Karte
 hat ich gekriegt, aber keine Karte. Die auch nicht
 nötig, weil einem die Bescheinigung im Lauf der
 Fahrt garantieren wird aufgeben.
 Und wenn möglich Briefe in Mohn's
 für Mohn's Briefe! Im Brief Buch
 und Brief
 Dresden, 1902 u. 1903.

Gebrauchsanweisung des Binokels

Einstellung des Doppelfernrohrs.

1. Zuerst handelt es sich darum, die beiden Gläser in eine bequeme Stellung zur eigenen Augen-Entfernung zu bringen; man muß dazu das Glas „knicken“. Man löst unten die Stellschraube ein wenig, knickt die Gläser so zusammen, d.h. gegeneinander, daß sie der Distanz zwischen den Augen entsprechen, u. zieht die Schraube dann wieder an.

2. Einstellung der Gläser selbst.

Weil die Augen (meist) verschieden sind, stellt man jedes Glas extra, links für das linke, rechts für das rechte Auge. Man macht dies so, daß man einmal das linke, einmal das rechte Auge zuhält.

Die Stellung des Glases bezeichnet die Gradeinteilung an jedem. An derselben gibt es 0 (normalaugig), + (weitsichtige); - (kurzsichtige Augen). Jeder Grad bedeutet eine Dioptrie. Ich habe mein Glas, das ich auf 0 benützen könnte, mit je einer + Dioptrie eingestellt; ähnlich wird es für Anna sein (man merkt sich seine Dioptrien, u. kann dann das Glas ohne probieren immer vor dem Gebrauch einstellen) Eden wird gewiß ziemliche Minus- Dioptrie brauchen. Wieviel, sieht er selbst nach Ausprobieren.

NB. Beim Probieren, d.h. Einstellen, wählt man am besten ein cc- Entfernung von 150 - 200 m

DD

Einstellung des Regelsensorges.

1) Zunächst handelt es sich darum, die beiden Gläser in einer geeigneten Stellung zur richtigen Augen-Entfernung zu bringen; wenn man das Glas "kriechen" lässt. Man lässt unten die Halbfeder ein wenig, knickt die Gläser so zusammen, d.h. gegen einander, dass sie die Distanz zwischen den Augen ausfüllen, d.h. ganz die Abstände ausfüllen werden an.

2) Einstellung der Gläser selbst.

Wohl die Augen (unip) verschieden sind, stellt man jedes Glas etwas links für das linke, rechts für das rechte Auge. Wenn man es so, dass man einmal das linke, einmal das rechte Auge zuführt.

Die Stellung der Gläser bezieht sich die Grundabteilung an jedem. An denselben gibt es 0 (unvollständig); + (weitpräzise), - (kurzpräzise Augen). Jeder Grad bedeutet eine Dioptrie. Ist folde unser Glas, das ist auf 0 benutzten Punkt, mit je einer

+ Dioptrie eingestellt; je nach was es für Augen sein (wenn man es bei einem Dioptrie, d.h. kann man das Glas für Probieren immer vor dem Gesicht einfüllen) oder was gewisse größere Minus-Dioptrie brauchen. Normal, fast er selbst nach Orthoproben.

NB. beim Probieren ist Einhalten, möglichst wenn man besser ein CC = Entfernung von 150-200 m

M'berg, 23.12.02

Liebe Geschwister,

ausgepackt steht mein Christkindl in meiner Bude, und ich hätte nur den einzigen Wunsch, nämlich, daß die lieben Geber, denen ich von Herzen Dank sage, morgen Abend sich auf einen Sprung einfinden möchten, damit wir, einen anständigen Sekt im Kühler, die reizenden Gläser würdig einweihen könnten!

Es ist recht gemein, daß das uns versagt ist. Und wer weiß, wie lange es dauern mag, bis sich ein derartiges Arrangement verwirklichen läßt.

Die sämtlichen Gegenstände, die das Münchner Christkistl mir brachte, sind sehenswert. So entzückende Sektgläser kann man nicht überall finden. Der Kupferkessel samt Platte, u. das Gläsertablett reihen sich an Schönheit vollkommen an. Alles macht mir großen Spaß.

Da nun Ihr mir ermangelt, muß ich sonst ein paar hübsche Menschen zum „Weihefest“ zu kriegen suchen. Sektfrohliche Leute gibt's ja selbst im rosigen Münchberg – wenn man sie nur zu finden weiß. Von Blaubeuren kam eben eine Flasche Benediktiner; Lili schreibt dazu: „Lass Dir den Wein gut schmecken“. Am Weihnachtsabend werde ich mir zuerst die Heidenfreude des kleinen Notars – Ferdinand ansehen u. dann Bescherung etc. bei meinen Hausleuten mitmachen. Die beiden Feiertage werde ich auch herumzubringen suchen.

In meinen Muße-Stunden studiere ich den „Tourist am Gardasee“ u. die Kunstgeschichte mit Berücksichtigung Venedigs.

Bei der Taufe der kleinen Morhartin, wo wir uns doch sicher sehen, werden wir dann gegenseitig unser Programm entwickeln können.

Redet doch der Mutter, wenn sie bei Euch ist, zu, mitzumachen, nehmt ihr den Handschlag ab. Sie muß sich unterschriftlich zur Teilnahme verpflichten.

Das Triererglas ist hoffentlich wohlbehalten in Eure Hände gelangt. Herrgott, so ein Umstand: 3 mal mußte ich Deklaration ausfertigen! Natürlich hatte ich einfach Postsendung zurück fertig gemacht. Mein Brief liegt auch nur so drin. Na! Staatsgefährliches enthält er ja nicht.

Recht vergnügte Weihnachten! Überfresst Euch nicht! Wenn ja, so denkt dabei

Eures

Dieters.

Viele Grüße an die Kinder; ein Weihnachtsfest ohne Kinder ist wie ein Stall ohne Rinder.-

Bei der Morhart's-Taufe werde ich Eden folgende zeitgemäße Rätsel aufgeben: Unterschied zwischen einem Weihnachtsbaum u. einem Baby. Untersch. Zw. einem Sektpfropfen u. einem Baby. Ähnlichkeit zwischen beiden. Unterschied zw. einem Kätzchen u. einem Baby.

D.O.

M'berg, 23.12.02

geföhligst anhold er ja nicht.
Kreß zugewöhnte Waisenecken! Überhaupt
dies nicht! Wenn ja, so dankt danken
fürs

Wette

Wete für an die Kinder; ein Waiseneck.
Ich für Kinder ist mir ein Stall für
Kinder. —

Bei der Morhart's. Kauf. wurde of Eden
folgende zeitgemäße Röhren aufgeben:
Unterford grüßen ein Waiseneckbaum in
einem Baby. Unterf. von einem Bett,
grüßen in einem Baby. Gfährlichkeit von
sehen beiden. Unterford von einem Röh,
für in einem Baby.

V. D.

Liebe Gesehrter,

unbegrenzt steht mir Gfährlich in meiner
Lider, und es sollte mir den einzigen
Wunsch, nämlich, daß die lieben Gebr,
dann of von Herzen dank bringe, morgen
Abend bei auf einen Frühling einfinden
möchten, damit mir, einem aufständigen
Takt in Röhren, die reizenden Gläser mit-
ig einmischen könnten!

Es ist recht gut, daß das uns versagt
ist. Und was weiß, wie lange es dauern
mag, bis bei ein dauerndes Arrangement
verwirklicht wird.

Die persönlichen Gegenstände, die das Münch.
von Gfährlich mir brachte, sind sehr
wert. So entzückende Röhren zum einen

nicht überall finden. Der Röhren-Sattel fand
Halle, in das Gläser-Sattel wissen bei an
Gfährlich vollkommen an. Alles macht mir
großen Spaß.

Da mir ja mir unangeht, muß es bei
ein ganz schöne Waiseneck zum Waiseneck
zu bringen sein. Gfährliche Wete grüßen
ja selbst im süßigen Münchenberg — wenn
man sie mir zu finden weiß.

Von Gfährlichen kann oben ein Gfährlich
Gefährliche; Lili schreibt dazu: Laß die
den Mann gut sein.

Aus Waiseneck wurde wurde of mir grüßen
die Gfährliche das kleinen Waiseneck-Individuum
müssen in einem Gfährliche. Bei einem
Gfährlichen mitnehmen. Die beiden Gfährliche
wurde of auf Gfährliche bringen sein.

In meinem Waiseneck: Waiseneck of den
Gfährlich am Gfährlich in die Waiseneck
mit Gfährliche Gfährliche.

Bei der Kauf der kleinen Morhartin, was
mir und das sehr sein, werden mir
dann gegenständig immer Programm aus-
wickeln können.

Recht das der Waiseneck, wenn sie bei Gfährlich
ist, zu, mitnehmen; selbst sie den Gfährlich
sollay ab. Sie muß bei Gfährliche für
einmalen Gfährliche.

Das Gfährliche ist Gfährlich Gfährliche
in eine Gfährliche gelangt. Gfährlich, so ein
Waiseneck: 3 mal muß of Gfährliche
Gfährliche! Gfährlich sollte of Gfährlich
Gfährliche Gfährlich Gfährlich. Mein
Gfährlich liegt auf mir so Gfährlich. Wo! Gfährlich!

München 2 Jan. 1903.

Liebe, kleine Hedi!

Morgen ist Dein Geburtstag, und da wirst Du schon 5 Jahre. Da bist Du eigentlich schon ein ganz großes Mädele, das der Mama schon allerlei Handreichungen thun kann: so ein fünfjähriges Töchterchen kann abstauben, schön Ordnung in seinen Spielsachen halten – kurz es kann überall helfen.

Ich möchte wohl Dein Geburtstagstischen mit den 5 Lichterlein sehen, das muß ganz herzig nett ausschauen. Ich denke, es liegt auch etwas von der Großmama darauf, das Dich freut. Dann spielt nur alle 4 recht nett zusammen. Papa hat uns erzählt, daß Ihr beiden Mädele recht einträchtig und lieb miteinander seid, und da haben wir uns gar sehr gefreut. Gib nur dem Minnale (Tochter von Franziska, gleich alt wie Hedi) einen Kuß von mir und sie solle recht brav sein und bei Tisch nicht schwätzen, wie die Buben. Kinder sollen bei Tisch den Mund nur zum essen gebrauchen. Und morgen giebt es gewiss etwas Gutes zum Schmausen. Da könnt Ihr Euch freuen!

Unser kleines Wickelkind ist gar lieb und freut sich bis sein Schwesterchen kommt und ihm von seinem Bäsele Hedi und seinen Vettern, dem Rudi und Hans erzählt und von dem schönen großen Lichterbaum und dem herrlichen Weihnachtsabend.

Wie schön mag es bei Euch gewesen sein. Da seid Ihr alle aber auch jetzt gewiß recht brav.

Und nun ade liebe Hedi. Gieb der Mama u den Geschwistern und Minale einen Kuß von der Großmama und habe den Papa recht lieb. Dir gebe ich einen großen Geburtstagskuß und freuen thu ich mich, bis ich Dich wiedersehe. Bleibe gesund und werde immer noch bräuer. Von Herzen

Deine Großmama.

Mein liebes Hedile, ich wünsch Dir von ganzem Herzen alles Gute für Dein neues Lebensjahr, bleibe gesund. Hoffentlich siehst Du im neuen Jahr einmal unser Storchenkindle, das eben gar nicht schön schreit. Sie wäre froh, wenn sie herumgetragen würde, sind Deine Puppenkinderle lieb, verwöhne sie nur nicht, sonst schreien sie auch so garstig. Sie innig geküßt von Deiner Tante

Franzl

Minale auch einen Kuß von mir.



Hans Conrad Schall, Sohn von Anna Schall, undatiert aber frühestens 1900

Ohm Wilhelm (Bruder der Mutter von Lotte Bittinger, geb. Kiltzer) war in Frankfurt. Er schreibt an seine Nichte Anna zum Tod von deren Söhnchen Hans (Bruder von Hedi (Muini) Zückert):

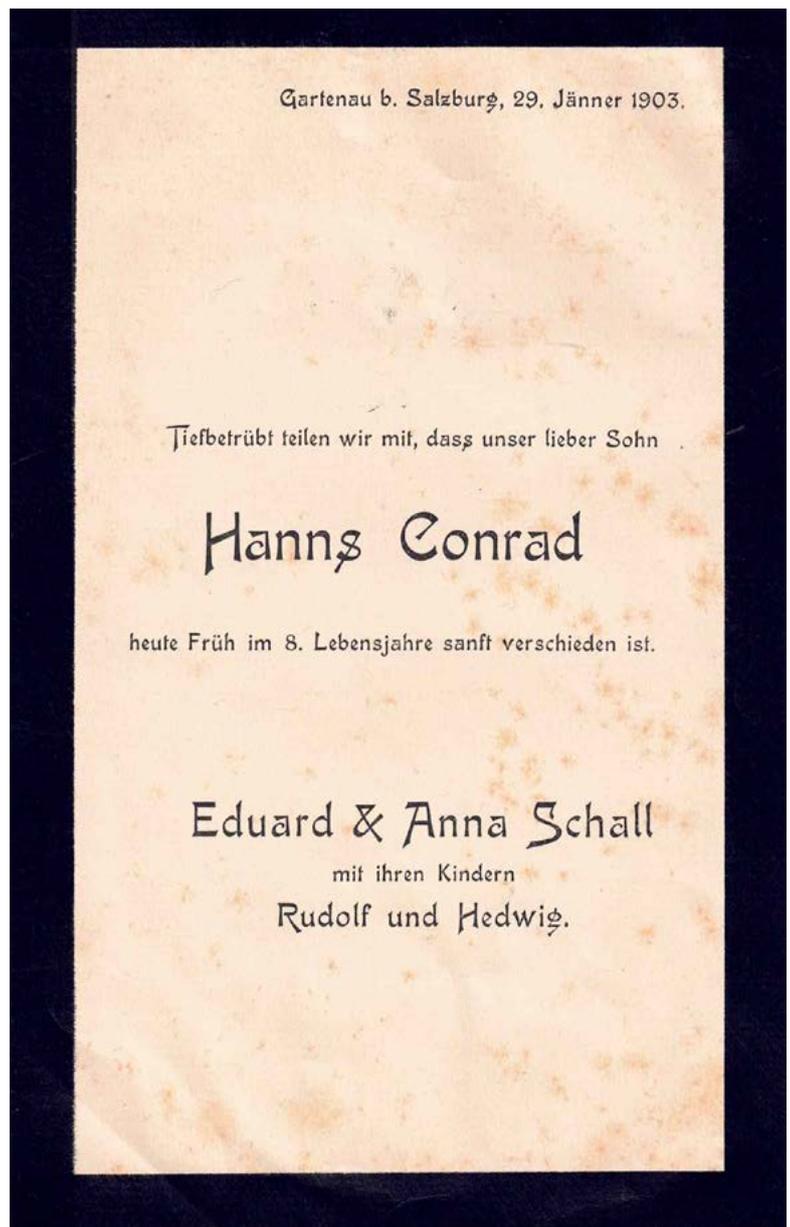
Frankfurt am Main 7. März 1903

Liebe Anna!

Da wir uns den Sommer so vergnügt bei Eurem lieben Hiersein sahen – Anna, Dich, Otto, Wilhelm – ach wie konnte ich ahnen, nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine so herbe Nachricht von Dir zu erhalten? Ich danke Dir für Deine Mittheilung, aber der Inhalt, wie hat er mich erschreckt, wie hat er mich betrübt! Gewohnheitsmäßig drängt man sich herbei mit Trostversuchen, das kann ich nicht. Deshalb blieb ich zuerst stumm. Denn ich bin auch innigst überzeugt: es gibt keinerlei Trost, keinerlei Zureden für eine Mutter, die ihr Kind verloren hat. Und so ein herziges, Zukunft verheißendes, liebes Wesen. Wie spricht man hier, wo wir das Hänschen doch nur so kurz sahen, mit, jetzt freilich wehmütiger, Begeisterung von dem helden Bübchen. Noch eine der letzten Freuden für unsere gute Tante Franziska. Mein Schmerz um deren Verlust ist noch so neu, so lebendig, daß ich mich aufs Lebhafteste in den Deinen hineinfühlen kann. Könnte ich trösten, könnte ich lindern, wie gerne, ach wie gerne, würde ich es thun. Ohnmächtig stehen wir der Allgewalt des Schicksals gegenüber. Es ist unmöglich, mehr zu thun, als Dich zu bitten, an meine wahre Teilnahme zu glauben.

Bitte, Alle zu grüßen um Allen mein Mitgefühl wissen zu lassen.

Lebewohl, meine liebe Anna!
 Von ganzem Herzen
 Dein treuer alter Ohm
 Wilhelm.



Frankfurt am Main, Febr. 1903

Liebe Anna!

Da wir die Zeit der Ruhe
+ erregung bei Euerer lieben Familie
sicher - Anna, Carl, Oskar, Wilhelm - und
wir beide in unsern, unsern ungeschicklichen
wirdig bösen Zeit so in so viele Woch
nicht so die zu erfüllen? Ich denke die
für die Mithilfe, aber die Lust, wir
sicher nicht verpackt, wir sind in unser
behalten! Ganz besonders wird die
man sich nicht mit Trauer begeben. Das
kann ich nicht. Deshalb blieb ich ganz
stumm. Denn ich bin auf Euerer
Wichtigkeit

erregung, so geht bei uns. Carl, die
wirdig Familie für die Mithilfe, die ich
Lust, verlohren hat. Und so in so viele
Zeit nicht an sich selbst, lieber Wilhelm. Ich
sich so man mal so, wie wir das für die
Lust nicht so viele Jahre, nicht, jetzt für die
wichtigste, die Mithilfe, und die für die
Lust. Und so in die besten Stunden für
sicher geht auch die Mithilfe. Mein
Gut, wie die Mithilfe ist wichtig,
+ wichtig, ist ich nicht auf die Mithilfe
in die Mithilfe für die Mithilfe. Und so
ich nicht, wird ich nicht, wie man,
auf die Mithilfe, wird ich so für. Ich
wichtig für die Mithilfe der Mithilfe der Mithilfe
sich so viele. Ich nicht, wie man,
für, so die Mithilfe, an man in unser

Früh

Wichtigste für die Mithilfe.

Liebe, alle die Mithilfe mit allen
unser Mithilfe für die Mithilfe.

Liebe nicht, wie man liebe Anna!

Wie man für die Mithilfe
die Mithilfe aller Mithilfe
Mithilfe.

Aschaffenburg 6 Mai. 1903.

Liebe Auguste!

Morgen, an dem ganz besonderen Geburtstag möchte auch ich Dich wissen lassen, daß ich Deiner gedenke a und Dir alles erdenklich Gute wünsche: Gesundheit, Wohlergehen u Glück noch viele Jahre in reichem Maße! Und nicht nur für Dich, denn ich weiß, ein Gattinnen- Mutter- und Großmutterherz kann nur dann sich vollkommen zufrieden fühlen, wenn es auch alle seine Lieben gesund und glücklich weiß.

Der Himmel möge das ganze Haus Schall beschirmen! – -

Gewiß wird manches Deiner Kinder zugegen sein und die, die es nicht sind, werden der treuesten aller Mütter mit Dankbarkeit u. Liebe gedenken und viel tausend gute Wünsche für sie hegen. Hoffentlich scheint morgen bei dem schönen Feste die Sonne so freundlich, wie heute. Wie herrlich ist es dann in Eurem schönen Heim in dem lieben, wundervollen Garten, in dem jedes Eckchen von trauten Erinnerungen spricht. Solch ein Besitzhum ist ein lebendiges Tagebuch.

Erlebt Alle noch jahrelang gesunde u frohe Tage darin, und selbst die weniger guten sind da ja leichter und selbst mit Dankbarkeit zu ertragen.

Aber nun genug! –

Du Liebe hast gar nicht die Zeit Briefe zu lesen, jede Minute gehört Deiner Umgebung. Grüße sie Alle, Deine Lieben, auch von mir recht herzlich. Du selbst, gutes Geburtstagskind, sei innig umarmt von der
alten, treuen Freundin
Lotte Bittinger.

(Karl Stoll, Bruder von Konrad Stoll – einziges Schriftstück von ihm. Er ist im 1. Weltkrieg gefallen) an Anna, die Frau seines Cousins)

Stuttgart, den 31 Mai 1903.

Liebe Anna!

Verzeih wenn ich erst jetzt dazukomme, Dir für Deinen freundschaftlichen Brief meinen u Elses herzlichen Dank auszusprechen. Du hast uns beiden eine riesige Freude damit gemacht. Wenn ich Dir heute auf Deine liebenswürdige Einladung eine noch nicht ganz bestimmte Antwort sagen kann, so liegt der Grund dieser Unbestimmtheit, wie auch der Verspätung meiner Antwort darin, dass die letzten Tage in der Familie Fischer nicht dazu angetan waren, in Ruhe Sommerpläne miteinander zu besprechen: der 86jährige Vater meiner Schwiegermutter hatte zu Anfang letzter Woche einen Schlaganfall erlitten und lag nun fast 1 Woche zwischen Leben und Sterben. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist das Ende eingetreten. Heute erwarte ich nun alle meine Blaubeurer Verwandten zur Beerdigung hier, nachdem Else schon gestern voraus gekommen ist. Du wirst verstehen, dass ich unter diesen Umständen meine Schwiegereltern in den nächsten Tagen nicht mit Reisplänen in den Ohren liegen will. – Else selbst ist für Deinen Vorschlag Feuer und Flamme und ich selbst hoffe sehr zuversichtlich, dass ich die vielen schönen Erinnerungen und Eindrücke, welche ich vor nunmehr 11 Jahren in Gartenau gesammelt habe, unter so günstigen Auspicien, wie sie die Warmzeit mit sich bringt, wieder auffrischen darf. Du brauchst auch keine Angst zu haben, dass wir beide so schwer zu behandelnde Gäste sein werden, wie Du es vielleicht von mir und Adolf Schall damals noch in trüber Erinnerung hast. Die Zeiten wo es moralischer Fußstritte bedurfte, um mich aus dem Haus hinaus zu bringen und mich zu veranlassen, mich in der Welt umzusehen, sind vorüber. Und auch meine Els ist eine so begeisterte Fußgängerin, dass wir uns schon den Namen „das ruhelose Brautpaar“ zugezogen haben. So werdet Ihr also nicht zu sehr unter unserer Anwesenheit leiden, höchstens, dass wir von unseren Wanderungen immer mit rasendem Appetit heimkommen und so die Schätze Eurer Speisekammer sehr gefährden. - Du hast offenbar von Lilli (Schwester von Anna, Großmutter von Regi) schon erfahren, dass eine Schwester meines Schwiegervaters in Gmunden verheiratet ist. Da sie und ihre Familie eine für mich sehr schmeichelhafte Sehnsucht besitzen, mich kennen zu lernen, werden wir jedenfalls mit einer etwaigen Reise nach Gartenau einen Abstecher nach Gmunden verbinden. Doch wird es sich hiebei höchstens um etwa 4 Tage handeln, da sie eine schwer leidende Tochter im Hause haben und daher nicht in der Lage sind, auf längere Zeit Gäste zu beherbergen. Damit Du's ungefähr weißt, wie Du mit uns dran bist: ich halte zur Gartenau- Gmundner Reise die Zeit von 28. Juni bis 10. Juli zu Verfügung. Dieser würde am Anfang oder Ende ca. 4 Tage für Gmunden abgerungen sein. Der Rest ist Gartenau. - Das Datum werde ich Euch, sobald ein festes Programm aufgestellt ist, wissen lassen. - Ich will Else auch noch Platz für ein paar Zeilen lassen. Ich schliesse daher, indem ich Dir und Eden recht herzlich für Euer liebes, gastfreundliches Anbieten danke u Euch samt Euren Kindern bestens grüße.

Dein tr. Vetter Karl Stoll
(Sommerresidenz: , 112 I.)

Liebe Anna!

Auch ich danke Dir von Herzen für Deine so freundliche Einladung. Es ist mir von Lili und Karl schon so viel von Eurem schönen Gartenau vorgeschwärmt worden, daß ich natürlich sehr gespannt bin, es selbst einmal kennen zu lernen. Meine u. Karls Eltern sind auch völlig mit unserem Plan einverstanden und so glaube ich, daß wirklich etwas daraus werden kann. Doch mußt natürlich Du den engeren Zeitpunkt bestimmen, wann wir Dir in den 14 Tagen am geschicktesten kommen. Also, nochmal innigsten Dank und 1000 Grüße Euch allen

Deine dankbare
Else Fischer



Handwritten marginal notes on the left side of the top page.

Am 12. August 1848, hat die mit dem
Licht: ist für die Zukunft. Jedoch die
Juli von 18. Juli bis 10. Juli zu Verfügung
wirden am Anfang der Juli 4 Tage für
den Aufenthalt sein. Am 12. ist die
Licht ist für die Zukunft. Jedoch die
Juli von 18. Juli bis 10. Juli zu Verfügung
wirden am Anfang der Juli 4 Tage für
den Aufenthalt sein. Am 12. ist die

Der 12. Juli 1848
(Correspondenz: Leipzig, August 12.)

Siehe Anna!
Das ist nicht die von Ihnen für die
zu familiäre Verbindung ist nicht von
Licht ist für die Zukunft. Jedoch die
Juli von 18. Juli bis 10. Juli zu Verfügung
wirden am Anfang der Juli 4 Tage für
den Aufenthalt sein. Am 12. ist die

Leipzig, den 12. Juli 1848.

Liebe Anna!

Das ist nicht die von Ihnen für die
zu familiäre Verbindung ist nicht von
Licht ist für die Zukunft. Jedoch die
Juli von 18. Juli bis 10. Juli zu Verfügung
wirden am Anfang der Juli 4 Tage für
den Aufenthalt sein. Am 12. ist die

alle meine besten Wünsche zu bezeugen
kannst. Das ist nicht die von Ihnen für die
zu familiäre Verbindung ist nicht von
Licht ist für die Zukunft. Jedoch die
Juli von 18. Juli bis 10. Juli zu Verfügung
wirden am Anfang der Juli 4 Tage für
den Aufenthalt sein. Am 12. ist die

Das ist nicht die von Ihnen für die
zu familiäre Verbindung ist nicht von
Licht ist für die Zukunft. Jedoch die
Juli von 18. Juli bis 10. Juli zu Verfügung
wirden am Anfang der Juli 4 Tage für
den Aufenthalt sein. Am 12. ist die

Handwritten marginal notes at the bottom of the left page.

Aschaffenburg 21 Juni 1903.

Lieber Eden!

Zu Deinem kommenden Geburtstage sende ich Dir die herzlichsten Glückwünsche. Das verflossene Jahr hat Dir tiefes Leid zugefügt u wirst Du immer und immer die Lücke schmerzlich empfinden, die der Tod in Euerem trauten Familienkreis gerissen. Gott Lob sind Euch aber noch zwei liebe Kinder geblieben, und ich bitte mit Euch, möchten sie beide weiter so gesund an Körper und Geiste gedeihen, dann bleibt Dir, lieber Eden, noch ein reiches Feld an Freuden. Der gute Gott nehme Euch Eltern mit Euren lieben Kindern in seinen treuen Schutz.

Fast nehme ich an, Ihr feiert schon heute am freien Sonntage den Geburtstag. Nun im Geiste bin ich heute wie Dienstag bei Euch Lieben: wandre ich täglich doch zu meinen Kindern in der Ferne, und hege ich doch täglich viel tausend gute Wünsche für sie.

Nun beginnt die letzte Woche wie Ihr Eure Gäste habt. Sie werden Euch dankbaren Herzens verlassen, um wieder neuen Platz zu machen. Mutter Helene Stoll schrieb mir, daß Euch das Brautpaar anfangs Juli aufsuchen will. Deine lieben Eltern wollen ja auch kommen, u so wird der Sommer mit lauter Gästen vergehen. Bleibt dabei gesund und werdet vom Wetter begünstigt. Einen heißen Sommer hatten wir bis jetzt noch nicht; heute u auch schon seit etlichen Tagen haben wir bedeckten Himmel; ein richtiger Regen will aber nicht kommen. Heute allerdings verregnete es nur Festivitäten! Vom frühen Morgen an hört man Musik von Vereinen, die herzugefahren, um den Sonntag hier zu feiern. Ein Corpsphilisterfest wird im Casino abgehalten u gehe ich auch noch ein wenig hin. Bei Sellner's ist Mina mit ihren beiden Kindern gestern angekommen.

Ich dachte Weizensee's würden zu dem Corpsfeste kommen. Es scheint aber, daß er leider verhindert sei. Von seiner Schwester, der Bürgermeistherin, hatte ich auch eine freundliche Dankeskarte mit Einladung nach Amorbach. W. sandte ich einen Brief auf 6 nummerierten Ansichtskarten, da ich gemerkt, sie möchte solche für ihr Album. Der Spaß hat sie gefreut. Meine Generalin ist noch bei ihrer Schwester auf Schloß Hilza, der Karte nach ganz nett gelegen. Ich sandte Vater u Sohn heute zum Nachtsch ein Chocolate Pudding hinauf. Ich wollte eine kleine Aufmerksamkeit erweisen u konnte doch Vater u Sohn nicht zu mir bitten. Dazu stehe ich ihnen zu fremd!

Also Ende der Woche tritt Dieter seinen Urlaub an, um am Schluß desselben Euch Lieben aufzusuchen. Möchtet Ihr dann gemütliche Tage miteinander erleben.

Also heute oder Dienstag hält Rudi seine Tischrede! Vivat rufe ich mit. Euch alle umarme ich herzlich, ganz besonders aber den Geburtstagsvater! Mit aller Liebe

Die alte Mutter.

Ich habe Weisensee's mündlich zu
dem letzten Malen vernommen. Es ist
aber, daß er nicht an seiner
Frei. Das zweite Defensiv, das
Einverständnis hat, sollte es nicht
von seinem Leben. Versteht man
mit seiner Meinung nach. Er ist
W. sollte es nicht sein, daß
im unermesslichen Defensiv, das
es zu vermeiden, für mich ist
ein Altes. Das ist es, was ich
sollte. Meine Defensiv ist
nicht bei dem Defensiv, das
ich bei Gilson, das sollte es
nicht mehr sein. Ich sollte
nicht an dem Defensiv zu dem Defensiv

einem Lesebuch für mich.
Ich sollte nicht vernommen
das nicht vernommen & vernommen
nicht an dem Defensiv zu dem Defensiv.
Ich sollte nicht vernommen.
Dies sollte das Defensiv nicht vernommen
einem Defensiv, das nicht vernommen
für das Defensiv. Ich sollte nicht
zu dem Defensiv. Ich sollte nicht
vernommen. Ich sollte nicht vernommen
das nicht vernommen.

Dies sollte nicht vernommen
für mich vernommen!
Dies sollte nicht vernommen. Ich sollte
vernommen ist nicht vernommen.
Ich sollte nicht vernommen.
Ich sollte nicht vernommen!
Ich sollte nicht vernommen.
Ich sollte nicht vernommen.

Mchbg, 19.10.03

Liebe Anna,

von Herzen Glück für das neue Lebensjahr, nachdem Dir das alte so schweren Kummer u. unersetzlichen Verlust gebracht hat. Die innigsten Wünsche all der Deinigen kehren sich Dir diesmal besonders zu; alle sind wir im Geiste heuer bei Dir, wo Dir Dein geliebter kleiner Gratulant fehlt.

Du hast Dich in das harte Geschick zu finden gewußt, wie Du´s Dir und den Deinen schuldig bist, weil Du das Wechselvolle unsres Lebens kennst u. das Unabänderliche solcher Begebnisse einsiehst u. vielleicht auch, weil Du erkannt hast, wie Vieles Dir geblieben ist. Recht viel Freude mögst Du noch an Deinen beiden gesunden wackern Kindern erleben! Allen Anschein darnach hat es.

Ich schreib nach Gartenau, weil ich vermute, daß Otto am 16. seine Kleine abgeholt hat u. daß Ihr Übrigen Euch angeschlossen. Auch dank ich Dir noch bestens für den Brief vom 6.

Viel schlechtes Wetter habt Ihr sicher gehabt; bei uns regnet es geschlagene 3 Wochen schon. So rutsch ich in meine 6.^{te} Münchberger Wintersaison. Am 31. mittags aber fahr ich nach Berlin u. darf 4 - 5 Tage dort bleiben. Das wird mir über den Gedanken an den Winter hinüber helfen!

Warum ich mich nun doch nicht wo anders hin melde u. lieber noch 1 Jahr in M bleibe, um dann doch nach Mchen zu kommen, hat Dir vielleicht Franzl auseinandergesetzt.

Ich bin begierig, wann Morhart´s Wohnungsfrage endlich ihre Regelung findet; zu gönnen wäre es Franzl schon, daß sie endlich mal Ruhe damit bekäme. Rechnen sie denn bei dem Mietpreis- Ansatz nicht mit Otto´s Beförderung? Die könnte doch auch im nächsten Jahr kommen! Mit 4680 M läßt sich doch schon was anfangen.

Eden weiß wohl viel zu erzählen von der schönen Reise; hoffentlich haben die beiden Kunden besseres Wetter gehabt als sie es verdienen! So rund 3 Wochen sind sie scheints´ rumgegendelt?

Was machen die Rehböcke? Sind welche geschossen worden oder tummeln sie sich immer noch in den Meyer Wiesen herum? Bei uns dürfen sie bis 2.II. geschossen werden; wenn bei Euch auch, so wäre Gelegenheit für einen Festtagsbraten im Dez. vorzubereiten!

Mit meinem Petrolrumofen bin ich recht zufrieden, er tut mir gute Dienste. Einen tüchtigen Schnupfen hab ich aber doch!

Bleibts recht gesund! Mit herzl. Grüßen

Euer

Dieter.

geschlossen werden; wenn bei Euch auch, so würde
Gelegenheit für einen Festungsbesuch in der
vorgeschriebenen!

Mit meinem besten Wunsche bin ich recht gespannt,
es ist mir ganz sicher. Einen künftigen Besuche
hab ich aber doch!

Überbleibt recht gespannt! Mit freudl. Fortpflanzung
der
Hilf.

Mechtg, 19. 10. 03

Sehr geehrte,

von jenem Glücke für das meine Elternschaft,
weil ich Sie das alte so besonnenen Rührer
u. unerschütterlichen Besatz gebrachte hat. In
unmöglichem Wunsche all der Dingen beson-
nen Sie die dinstmal besonders zu; alle sind vom
im Geiste seiner bei Sie, wo Sie dem geüb-
ten kleiner Gontülmant stellt.

Sie sind Sie in das ganze Gesicht zu finden
genügend, wie Sie's Sie mit den Dingen schuldig
bist, weil Sie das Unerschütterliche unsere Lebens
Kern ist. Das Unerschütterliche solche Ergeb-
nisse einfließt u. vielleicht auch, weil Sie
erkannt hat, wie Mitleid Sie gebrachten
ist. Hoffe viel Freude möge Sie noch an

Sie sind beiden gesunden anderen Kindern
erleben! Allen Ansinnen darinnen hat es.

Sie selbst nach Gerdman, weil ich er-
wünschte, daß Otto nun ist. Seine kleine ab-
gefolgt hat u. daß Sie Übrigen sich ange-
schlossen. Auch dank ich Sie nach Bestand
für die Fortsetzung vom 6.

Die pflichtige Mutter hat Sie schon gesagt,
bei uns regnet es geschlagene 3 Wochen
schon. Es rüttelt ich in meine 6.4. Annehm-
licher Winterferien. Am 21. mittags aber
sah ich mich nach Berlin u. dort 4-5 Tage dort
bleiben. Das wird mir über den Gedanken
an den Winter finstern selbst!

Warum ich mich nun doch nicht aus andere
für mich u. lieber nach 1 Jahr in die bleib-
en, um dann doch nach Mehm. zu kommen,
hat Sie vielleicht Franzl unheimlicherge

schick.

Sie bin begierig, wann Morhart's Wohnung
fragen und ich ihre Regalierung findet; zu
ginnen wäre es Franzl schon, daß Sie und
ich und Käse damit bekäme. Kaufman für
den bei dem Wirtshaus-Ansatz mich mit
Otto's Beförderung? Sie können doch auch
im nächsten Jahr kommen! Mit 4680 M
kriegt Sie doch schon und anfangen.

Eden nicht wohl weil zu regnen von
der pflichten Reize; schrecklich haben die
beiden Kindern bessere Mutter gehabt
als Sie es verdienen! Brevier 3 Wochen
sind Sie selbst unheimlicherge?

Was meinen die Kaffeebecker? Sind mehrere
geschlossen worden oder künftigen Sie sich
immer noch in das Mehm. Winter
sein? Sie sind dinstmal für die 2. II. zu.

Aschaffenburg 27.XI. 1903.

Meine liebe Auguste!

Wie herzerquickend ist es, wenn man lesen darf wie treue Freundschaft feststeht und theilnimmt an Freud und Leid! So danke ich Dir innig für Dein liebes Schreiben aus Anlass der Versetzung unseres Dieter nach München. Es ist freilich wundernetz, daß nun die Geschwister beisammen sind. Und naheliegend u. gerechtfertigt mein Wunsch: könnte ich nun mit Dieter zusammen hausen! Ihr alle seid ja so lieb und wünscht mir einen guten Käufer für unser Haus. Möchte sich dieser Wunsch erfüllen! Wie froh und dankbar wäre ich, dürfte ich meine paar Jährchen, die ich noch zu leben habe, mit und in der Nähe meiner Lieben verleben. Dieter hätte seine richtige Versorgung, Morhart's könnte ich auch noch nützen und für Gartenau, Ulm, Blaubauern wäre es doch auch ein leichteres Wiedersehen. Es kam Dieter diese Versetzung doch überraschend und mir seine Mittheilung derselben mit dem Wunsche seine Einpackerei besorgen zu können. Mein Bein war ordentlich, und so war ich schnell bereit. In Münchberg fand ich Arbeit, aber auch gute Hülfe an Dieter's Hausleuten Fabrikant Fleißner. Die Hausfrau selbst holte mich an der Bahn ab – D. hatte nach Bayreuth gemußt – und bat mich sofort für die Tage ihr Gast zu sein. Wie gerne nahm ich dies freundliche Anerbieten an und wie bequem wurde mir dadurch meine Arbeit! Auszugsleute giebt es dort keine und so war ich goldfroh an dem Packer der Fabrik, dem ich Glas pp überließ. Dieter hat zu viel u zu wenig für einen Umzug. Es ging, Gott Lob, alles glatt u hoffe ich nun, daß alles gut in München ankommt. Bei aller Arbeit hatte ich aber auch viel Freude; überall mußte ich mitfesten und durfte sehen, wie ungern man den Bub scheiden sah; insbesondere auch sein Chef. Seine sehr schöne Wohnung, die lieben Familien, seinen Chef wird er schon vermissen. In München muß ihm

dies alles und wird es auch das Geschwisterhaus ersetzen und so hoffe ich, ist Dieter auch bald dort heimisch. Ob Anna nun auch in München ist, wie sie vorhatte, weiß ich noch nicht. Das sind alles liebe Besuche die ich haben dürfte, wäre M. mein Wohnort! Von Eurem lieben Besuche in Blaubeuren schrieb mir auch Lili. Die wissen von den letzten Wochen etwas zu erzählen! Hat der Hausherrn beneidenswerthes Kaltblut! Eine Arbeit, von der er den ganzen Sommer durch wußte, läßt er im November bei Sturm und Regengüssen machen. Gott Lob, daß trotz Wind, Regen und Dreck die Familie gesund blieb. Hoffentlich werden nun die Festbraten recht schön. Ich hörte durch Lili und auch Anna, daß Ihr beiden Lieben wieder recht frisch seid. Wie sehr habe ich Dich, liebe Auguste, im vergangenen September bewundert. Du hast Kolossales geleistet, dies würde Dir manches Junge nicht nachmachen. Was Ihr für ein liebes Töchterlein gewonnen, erzählten mir meine Kinder. Wie anders hat sich für den guten Ernst nun dieser Winter gestaltet gegen den vergangenen. Wie herzlich freut es mich, das gewonnene Glück in Oberbeuren. Und mit einem lieben Weibchen hat Ernst einen erfahrenen Rathgeber in seinem Schwiegervater erhalten. Nun sitzt Ihr ja mitten in der Landwirthschaft. Da der Zustand des lieben August leidlich, will ich mit Euch hoffen und bitten, der gute Gott möge den treuen Vater noch manches Jahr den Seinen erhalten. Besonders für Fritz wäre dies ja von unendlichem Werthe an der Hand des hochanerkannten Landwirthes in seinen Beruf eingeführt zu werden. Und die große Freude des Vaters dabei! Und zu Eurem Forstmeister wünsche ich alles Glück. Ob es wohl ein schöngelegener Ort ist, wohin er gekommen? Marie war ja immer für das Landleben und fühlt sich gewiß recht glücklich. Und wie gesund für die Kinder. Freilich mußten sie sich auch von ihrem Aeltesten trennen. Hoffentlich ist er so gut untergebracht als unser Rudi. Was sind dies nun immer für Freudentage, so ein Sonntag, der ins Elternhaus führt. Was haben wir Großeltern stets ein Herz voll Wünschen für alle unsere Lieben, groß u klein! Augenblicklich sitze ich an der Puppenstube meiner Kinder und frische sie auf für

die Münchner Mädele; da sind es ja zwei, die ihre Freude daran haben können; allerdings hat es bei der Kleinsten noch einige Jahre Zeit. Meine Grüße sandte ich den Dortigen in vergangener Woche durch den Komponisten Pottgießer – Ihr Hausgenosse – der so liebenswürdig war mich für ein paar Stunden zu besuchen. Er war auf der Rückreise von Köln, wo seine erste Oper aufgeführt und gut aufgenommen wurde.

Das Wetter wird bei Euch so recht Novembrisches sein wie hier: Wind, nasser Schnee u. Nacht bei Tag. Wie wohl werden Euch Lieben da Eure schönen Räume thun; da könnt Ihr doch eine ausgiebige Zimmerpromenade machen. Sowaß kann unsere Franziska in München nicht! Immerhin ist es gut, daß sie nicht ausgezogen ist. Vielleicht wird es doch noch wahr, daß ich nach München komme. Dann aber, wann die Reise nach Gartenau geht, haltet Ihr Rasttag in München. Wie ich mich darauf freue! Aber gedulde Dich nur noch Du alte Lotte u. reiche Deinen Lieben in Ulm einstweilen noch aus der Ferne herzinniglich die Freundeshand.

Ade Du, liebe Auguste! Grüße herzlich Deinen lieben Mann u alle Deine Lieben nah und fern von Eurer getreuen

Lotte Bittinger.

Die Mümp und Mädel, die sind
so gar zornig, die isten Freunde derer
solchen Bienen, allentingst fort
so bei den Kleinsten nach ihrem
Lust zu. Mein Größte Freude
ist das Bestehen in mancher weyten
Wiese. Und den Reiz am besten
Pöbelscher - ist der Berg am
der so ein bester ist, und mich
sind ein ganzes Hundt zu besetzen.
zu sein und den Rindern zu
Lute, und jenen nach der
gepflanzten ist der besten
münde.

Das Adelland liegt bei Feuch
nach Hannoverisch sein eine Zeit:

¹⁷⁸⁸
Die Mümp und Mädel, die sind
so gar zornig, die isten Freunde derer
solchen Bienen, allentingst fort
so bei den Kleinsten nach ihrem
Lust zu. Mein Größte Freude
ist das Bestehen in mancher weyten
Wiese. Und den Reiz am besten
Pöbelscher - ist der Berg am
der so ein bester ist, und mich
sind ein ganzes Hundt zu besetzen.
zu sein und den Rindern zu
Lute, und jenen nach der
gepflanzten ist der besten
münde.

Die Mümp und Mädel, die sind
so gar zornig, die isten Freunde derer
solchen Bienen, allentingst fort
so bei den Kleinsten nach ihrem
Lust zu. Mein Größte Freude
ist das Bestehen in mancher weyten
Wiese. Und den Reiz am besten
Pöbelscher - ist der Berg am
der so ein bester ist, und mich
sind ein ganzes Hundt zu besetzen.
zu sein und den Rindern zu
Lute, und jenen nach der
gepflanzten ist der besten
münde.

Das Adelland liegt bei Feuch
nach Hannoverisch sein eine Zeit:

Ulm, d. 29. Dez. 1903.

Ihr Lieben!

Gerne schicke ich Euch eine Gans auf nächsten Samstag. Ich bekomme sie schon am Mittwoch frisch u. da der Neujahrstag dazwischen ist, so wird es wohl besser sein, dieselbe (auch bei der Kälte nicht schädlich) schon Mittw. abzusenden; u. also nach Schellenberg. Es ist mir sehr recht, daß Ihr noch nach Neujahr eine Ulmergans wünschet, das wusste ich ja, daß am Christfest eine von Lilli von Blaubeuren an Euch geschickt wurde. Hoffentlich kommt sie zeitig u. gut an, ich lege das Geburtstagsgeld von Hedili in die Gans, bitte kauft in unserem Namen ein Geschenklein für Euer l. Töchterlein. Heute schon unsere besten Wünsche für sie. Euch Lieben Allen, aber möchte ich beim Jahreswechsel unsere herzlichsten Glück u. Segenswünsche fürs neue Jahr aussprechen, möchtet Ihr Alle, die liebe Mama mit eingeschlossen nur Freudiges erleben dürfen! Vielleicht macht es sich daß die Liebe ihr Haus verkaufen u. in die Nähe ihrer Kinder ziehen kann; dies wird wohl Euer Aller größter Wunsch sein.

Ernst und Hedwig bleiben noch so gerne über Neujahr auf dem Einsiedel u. da wir Eltern unmöglich am Sylvester aufbleiben u. also auch nicht ausgehen wollen, Karl's natürlich mit ihren Eltern u. Völter's zusammen sitzen, so verzichten wir auch auf die Oberbeuren u. gönnen sie den einsamen Eltern Hedwigs.

In Nellingen geht es fortwährend gut, Marie konnte sogar ihre 2 Freunde Hedwig u. Ernst Landauer in den Feiertagen aufnehmen, auch schreibt Herrmann daß durch der alten Marie Bereitwilligkeit u. Fleiß ihr Haus jetzt in besten Stand gesetzt sey, H. sagt: diejenigen die das Haus u. Logis bei seinem Vorgänger gesehen haben, würden es jetzt, natürlich viel durch die Güte des l. Papa's hübsch gerichtet, gar nicht mehr als das frühere erkennen. Man gönnt ihnen, besonders auch den Kindern die Freiheit, u. das Glück im Besitz eines eigenen großen Hauses mit Garten, Stall, u. darin Pferd, 4 Schafe, Hund u. Katze zu sein, nun sind sie alle sehr befriedigt u. vergnügt.

Bei Winderlins war's reizend mit den 4 Bübchen, jetzt sind Onkel Stoll's hier, Frau Präsident kam schon am Christtag. Heute hatten wir zum erstenmal 10 Grad Kälte, seither nur 1-2. aber collosalen fortwährenden Nebel, dieses Wetter macht einen fast schwermüthig, wenn jetzt Schnee liegen würde, wäre es noch viel schöner. — Aber nun zum Schluss Adieu! Ihr Lieben Alle, schenket auch im kommenden Jahr uns Eure uns so wohltuende Liebe.

Die treue Mutter.



Alten 2. 29. 1902

Ihre Liebe!

Ich habe, natürlich auch viel über die Güte
des h. Papst's & seiner gewirkten, gar nicht
wenig als das Sie schon erfahren.
Wenn irgend etwas, besonders auch
das Handeln der Sie sind, in dem
Gesichtsbild ist, das einem eigenen großen
Gefühl mit Gottes, Welt in dem
Herrn, & Papst's Hand in Hand, wenn nicht
für alle sehr befriedigt in manchen
Lini. Nichts ist von 8. und mit
den 4. Seiten, jetzt sind Oskar Müller
für, das sie sind dem kann sein am
Spitz. Jetzt, fallen mir zum ersten
10 Grad. Nicht, jetzt, wenn 1. d. aber sollte,
dann Gottes, sondern Nabel, die ist, nicht
wenig, wenn jetzt, wenn nicht, wenn jetzt
Ihre Liebe, nicht, wenn, ab, wenn, nicht
Herrn. - Aber, wenn zum Pflichten, Oskar!
Ihre Liebe, nicht, wenn, wenn, nicht, nicht
nicht, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht

Ihre Liebe, ich habe, natürlich auch viel über die Güte
des h. Papst's & seiner gewirkten, gar nicht
wenig als das Sie schon erfahren.
Wenn irgend etwas, besonders auch
das Handeln der Sie sind, in dem
Gesichtsbild ist, das einem eigenen großen
Gefühl mit Gottes, Welt in dem
Herrn, & Papst's Hand in Hand, wenn nicht
für alle sehr befriedigt in manchen
Lini. Nichts ist von 8. und mit
den 4. Seiten, jetzt sind Oskar Müller
für, das sie sind dem kann sein am
Spitz. Jetzt, fallen mir zum ersten
10 Grad. Nicht, jetzt, wenn 1. d. aber sollte,
dann Gottes, sondern Nabel, die ist, nicht
wenig, wenn jetzt, wenn nicht, wenn jetzt
Ihre Liebe, nicht, wenn, ab, wenn, nicht
Herrn. - Aber, wenn zum Pflichten, Oskar!
Ihre Liebe, nicht, wenn, wenn, nicht, nicht
nicht, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht

wird Ihnen die Sie sind, natürlich auch viel über die Güte
des h. Papst's & seiner gewirkten, gar nicht
wenig als das Sie schon erfahren.
Wenn irgend etwas, besonders auch
das Handeln der Sie sind, in dem
Gesichtsbild ist, das einem eigenen großen
Gefühl mit Gottes, Welt in dem
Herrn, & Papst's Hand in Hand, wenn nicht
für alle sehr befriedigt in manchen
Lini. Nichts ist von 8. und mit
den 4. Seiten, jetzt sind Oskar Müller
für, das sie sind dem kann sein am
Spitz. Jetzt, fallen mir zum ersten
10 Grad. Nicht, jetzt, wenn 1. d. aber sollte,
dann Gottes, sondern Nabel, die ist, nicht
wenig, wenn jetzt, wenn nicht, wenn jetzt
Ihre Liebe, nicht, wenn, ab, wenn, nicht
Herrn. - Aber, wenn zum Pflichten, Oskar!
Ihre Liebe, nicht, wenn, wenn, nicht, nicht
nicht, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht

wird Ihnen die Sie sind, natürlich auch viel über die Güte
des h. Papst's & seiner gewirkten, gar nicht
wenig als das Sie schon erfahren.
Wenn irgend etwas, besonders auch
das Handeln der Sie sind, in dem
Gesichtsbild ist, das einem eigenen großen
Gefühl mit Gottes, Welt in dem
Herrn, & Papst's Hand in Hand, wenn nicht
für alle sehr befriedigt in manchen
Lini. Nichts ist von 8. und mit
den 4. Seiten, jetzt sind Oskar Müller
für, das sie sind dem kann sein am
Spitz. Jetzt, fallen mir zum ersten
10 Grad. Nicht, jetzt, wenn 1. d. aber sollte,
dann Gottes, sondern Nabel, die ist, nicht
wenig, wenn jetzt, wenn nicht, wenn jetzt
Ihre Liebe, nicht, wenn, ab, wenn, nicht
Herrn. - Aber, wenn zum Pflichten, Oskar!
Ihre Liebe, nicht, wenn, wenn, nicht, nicht
nicht, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht, nicht

DAMPFER PRINZ HEINRICH
 NORDDEUTSCHER LLOYD
 BREMEN

13.6.05

Den versammelten Mitgliedern der Familien Bittinger – Morhart - Schall three cheers von Hoher See!
 Dieter.

Bis jetzt ging alles famos. Die Fahrt nach Antw. war mit Schwierigkeiten verknüpft ab Herbesthal. Blödsinnig viel Publikum, das zumeist nach Lüttich zur Ausstellung fuhr. Züge wurden eingestellt. Ich derwischte einen, mit dem ich von Verviers bis Liège 3 Stunden brauchte! Ab Liège gings dann wieder: ich verzichtete auf die etwas nähere Route über Löwen-Mechelen, weil man bei jedem Umsteigen $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$ St. verlor. Rutschte durch bis Brüssel, sofort weiter nach Antw. Um 1^h kam ich dort an; mit Otto hatte ich für diese Route 11⁵⁰ ausgemacht; aber wir hatten ja schon in Wzbrg $\frac{3}{4}$ St. Verspätung.

In Antw. ging resp. fuhr ich sofort nach dem Hafen, ging an Bord, kam eben noch zum II. Frühstück recht u. begab mich dann mit einem Landsmann (Kaufm. aus Deggendorf) in die Stadt. Hauptsächlich Straßen, Cafes, z.z. Abends zur Musik in den Zoologischen. Großer Pfingsttrubel. Zum Dinner an Bord. Dann Hafenleben; na ja, man ist ja von Kiel u. Hambg etwas gewohnt – aber das war wirklich ungebundenenes Leben.

Grande Place z. weckte natürlich 100 Erinnerungen. Ich strich an Onkel D's Haus, an den Fenstern des Parterre-Zimmers vorüber, wo wir aßen. Von der damaligen Gesellschaft fehlt doch nur Onkel D. u. Tante Frzsk. Abends kneipte ich mit einer ganz netten Tafelrunde nordd. Damen u. Herrn, an Bord bis 12^h. Meine 2 Bayern halten sich von diesen etwas zurück. Ich verkehre mit beiden Teilen. Bei Tisch sind wir ca. 25.

Früh 7^h mit Musik ab. Nachm. wurde es schlecht Wetter. Einige Seekranke, 6h war alles wieder vorbei. Heute nach 1 $\frac{1}{4}$ gingen wie auf der Rhede von Southhampton vor Anker. Schön Wetter! Heute beginnt erst mein Urlaub (13.6.)

Die Verpflegung ist ganz exzellent. Bad auch da. Für jede Bequemlichkeit ist gesorgt.

Jetzt beginnt doch erst die eigentliche Seefahrt, bis jetzt war es ein Herumgezottel (für die in Bremen an Bord Gegangenen) von Hafen zu Hafen. Bis Gibraltar giebt es nun kein Land mehr.

Junge Mädels sind nicht an Bord; schadt nix. Weil nur's Essen guat is. – Herzl. Grüße!

„Nur für Herrn!“ – ein Hochzeit-reisendes Ehepäarchen ist auch da. Über seinem Platz ist der preuß. Adler angebracht u. darunter steht mit goldenen Lettern: Unitis viribus! Ich habe die Sache entdeckt u. wurde gebührend gefeiert!!

Gallspatz stellt doch mir (Achel D. u. Frantz Lybb.
 Abent' künft'ig of mit einer ganz neuen Befehlswort
 aush. Daraus is, fassen an bord bis 12^h. Merer 2
 Augen fallen of von diesen stund' g'richt. Is wackelen
 mit beiden Beinen. bei Tisch sind wir ca 25.
 Auf 7^h mit Müßig ab. Knecht. wird es sechst' Malten
 einige Taktworte, 6^h umm' Alles weiter probier.
 frucht' unse i' 1/4 quingen um auf der Rade von
 Southampton vor Anker. Achin Mutter! frucht' beginnt
 auf mein Verlobt (13.6.)

Die Kreuzlegung is ganz excellent. Bord auf
 der. Ein jeds Begleitworte is gepropf.
 Tisch beginnt doch auf die erquickte Das-
 fahrt, bis jeds wenn es ein frucht' gestalt
 (für die in Bremen an bord ofyungem) von
 jense zu jense. bis Erbalden geht es ein
 kein Land unse.

Dinge Müßig sind unse an bord; secht' unse.
 Weil unse is Essen geht is. - frucht' frucht'

is frucht' unse frucht' unse is frucht' unse frucht' unse
 unse frucht' unse frucht' unse is frucht' unse frucht' unse
 unse frucht' unse frucht' unse is frucht' unse frucht' unse
 unse frucht' unse frucht' unse is frucht' unse frucht' unse



NORDDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

DAMPFER „PRINZ HEINRICH“

13. 6. 5

Ich verpfehle Ihnen
 Mitgefühl von der Familie von

Wittinger - Morhart -
 Schell three cheers you
 for you!

Ritter.

Das jeds ging Alles furcht. Die Fahrt unse
 Anker. unse mit Meereserwartung verduerft
 ab Herbstkal. Blödsinnig wöl pöbl'lich,
 das jenerist unse Eitlich für Anstaltung
 küß. Juge wüderu eingestalt. Of der
 wipste einen, unse dann of von Verriers
 bis Liège 3 Stunden brüchta! Ab
 Liège gingt dann wieder: of wozigstalt
 auf der strand unse Route über
 Löwen - Mechelen, unse unse bei jedem
 Kunstigen 1/2 - 3/4 St. waldor. Rüttelst
 durch bis Binnel, sofort unse unse
 Anker. Um i^h Lam of dort an; unse
 Otto ficht' of für die Route ii⁵⁰ unse
 gemess; aber unse ficht' ja pfer unse

Witzig 1/4 St. wozigstalt.
 In Anker. ging esp. küß of sofort unse dem
 furcht, ging an bord, dann aber wof
 für i. Küßstalt wozigstalt. beugt unse dem unse
 einem Landmann (Käufer. aus Deggendor-
 dorf) in der Stadt. Jangwiltig of Korpse,
 Café, 2.7. Abent' für Müßig is die
 Jorleigst. furcht' furcht' unse. Jang
 Dinner an bord. Jang Kasperleben;
 unse unse unse unse unse unse unse
 gemess - aber unse unse unse unse
 unse unse.

Grante Place 2. unse unse unse unse
 unse unse. Of pfer an Achel D. is frucht',
 unse unse unse unse unse unse unse
 unse unse unse unse unse unse unse

Von Lotte Bittinger an Hedi

Meine liebe Hedi!

Zu Deinem kommenden Geburtstag wünsche ich Dir alles Gute. Bleibe recht gesund, lerne recht brav und sei recht folgsam. Ich freue mich sehr, bis ich Dich wiedersehe; denn kürzlich, die 2 Minuten, wo Du aus dem Eisenbahnfenster mit mir plaudertest, sah ich dich gar nicht in Deiner ganzen Länge und weiß nicht, ob Du in dem Jahre gewachsen bist. Aber nett schreiben, das hast Du gelernt, das zeigte mir Dein liebes Briefchen. Nicht wahr, es ist doch lustig, wenn man schreiben kann und lesen? Danke auch Rudi für sein Briefchen. Ihr Kinder müßt aber sehr lieb gewesen sein, weil Euch das Christkind so reich beschert.

Ich denke immer, es hat ihm Papa und Mama geholfen und die guten Eltern denken; nun aber wird unsere Hedi recht lieb sein, wenn sie so viele schöne Sachen hat. Minnale und Schwesterle spielen auch seelenvergnügt in ihrem Weihnachtszimmer. Ihr solltet halt zusammen spielen können, das wäre fein, nicht wahr? Nun sage Papa, Mama und Rudi viele Grüße. Dir giebt einen herzhaften Geburtstagskuß

Deine Großmama.

München 1.I.
1905.

Selbstredend die ersten
Ablösung dankend: immer
selbstredend nicht nur für
nachst lieb sind, wenn sie
so viele schöne Wünsche sind.
Minutenlang sind sie auf den
Spielern und Spielern und
einige in ihrem Aufwachen
ginnend. Sie sollen sich
zusammensetzen Spielern können,
das meine sein, nicht mehr?
Nun sagen Sie, wenn ich
Rück: viele Grüße. Die
nicht immer sorglos
Geburtsstag 6. März

München 1. I. Deine Luise
1905.



Meine liebe Luise!

Sie können
kommenden Geburtsstag
müssen ich die alle

Guten. Liebe
nachst sind,
dann nachst sind
und sie nachst sind =
sein. Sie können mich sind
bis ich die in der Hand; dann
Wunsch die 2 Minuten, und
die sind die Geburtstagsfeier
und sind glückselig, sie sind
die sind nicht in der Hand

ganzem Leben und nicht
nicht, ob die sind die
ganzem Leben. Aber nicht
spielen, das sind die
dann, das sind die
liebe Geburtstags. Nicht mehr,
ob ich die sind, wenn nicht
spielen kann nicht sein.
Lieber sind die sind
Geburtsstag. Sie können nicht
aber sind die sind
sein, nicht sind die sind
nicht sie sind sind.
Sie sind immer, ob sind
sind sind und wenn sie

Ulm, d. 3. August 1905.

Ihr Lieben!

Jetzt erst kann ich Eduard auf seinen so sehr ausgedehnten I. Brief antworten. Es wäre ja in einem andern Jahr alles gut und recht zu machen gewesen; aber nicht wahr liebe Kinder es ist das Jahr 1905 doch colossal wichtig für uns Alle, unsere Reisen zu Euch sind ja eigentlich schon voriges Jahr geplant u. wisst Ihr gut wie sehr wir alte Eltern uns immer darauf freuen, bei Euch Lieben, wenn auch keine lange Zeit, so doch jedesmal reizende Tage verbringen zu dürfen! Diesmal konnte es eben nicht wie ausgemacht Ende Juli oder Anfang August sein, die Abreise unseres nunmehrigen Unteroffiziers Hermann (Enkel) die am 18. Aug. erfolgen muß, hat uns doch veranlasst dieses Opfer gerne der guten Fanny zu bringen, sie könnte u. möchte Hermann die 18 Tage nicht allein lassen, nicht nur wegen des Geschäfts, nein es wäre auch unpassend im Hause schon deshalb, weil sie für jeden Tag froh ist, an dem sie einen ihrer (nur noch 2 Söhne) noch alles zulieb thun kann, nach dem Manöver ist er nur noch ganz kurz in Ulm, u. dann hat sie ihn nur noch in den Ferien. Das haben wir uns alsbald vorgenommen nicht früher die Reise zu Euch oder Ernsts anzutreten. Jetzt ist aber die Zeit bis zur Abreise für uns fast nicht zum herumbringen, besonders der I. Papa ist eben so, wenn er etwas ausgemacht hat, treibt es ihn nun, jedenfalls wären wir beide froh, wenn wir gesund und glücklich wieder anfangs Sept. zu Hause eingetroffen sind.

Ihr Lieben, es ist nicht allein wegen unserer goldenen Hochzeit, nein es ist die allgemeine Unruh, die ja sogar oft junge Paare vor einer Reise oder irgendeinem Ereignis überfällt, u. nur um unser so nöthiges Behagen u. daheim sein ist es mir zu thun, u. deshalb können wir nicht später als am 19. Aug. fort u. müssen sowohl bei Ernsts als auch bei Euch Lieben dieses Jahr unseren Besuch etwas abkürzen, denn am 3. oder 4. Sept muß ich zu Hause sein, da seht Ihr daß der Vorschlag des I. Eduards, Papa's Geburtstag bei Euch zu feiern, absolut von uns nicht angenommen werden kann, es wäre ja nett u. lieb ausgedacht, aber heißt mich eben eigen-sinnig oder was sonst, ich kann nicht anders, u. wenn Ihr also mir nicht glauben wollt, daß das Alter u. meine immerwährende Schlaflosigkeit an meinem Zustand Schuld trägt, so ist es mir sehr arg betrübend, daß Ihr mir andere Gründe unterschiebt. Auch bin ich freilich oft aufgereggt, u. spreche Euch zu laut u. zu viel, aber fraget doch auch noch alte Leute, besonders alte Frauen, die auch wie ich zeitlebens viel zu sorgen hatten, ob es denn nicht so natürlich ist,

Ulm, d. 3. August 1905.

Hr. Lieber!

Ich muss Ihnen offen sagen, dass ich
für Sie ein ganz besonderer Mensch
bin. Ich habe Sie seit dem Jahre 1905
kennen gelernt und Sie sind mir
ein großer Gewinn. Ich habe Sie
nicht nur als einen Mann, sondern
als einen Menschen kennen gelernt.
Ich habe Sie als einen Mann
kennen gelernt, der für die
Gemeinschaft ein großes
Ansehen hat. Ich habe Sie
nicht nur als einen Mann, sondern
als einen Menschen kennen gelernt.
Ich habe Sie als einen Mann
kennen gelernt, der für die
Gemeinschaft ein großes
Ansehen hat.

Das ist ein sehr interessantes
Buch, das Sie mir geschickt
haben. Ich habe es mit
Interesse gelesen und finde
es sehr wertvoll. Ich habe
es nicht nur als einen Mann,
sondern als einen Menschen
kennen gelernt. Ich habe Sie
nicht nur als einen Mann,
sondern als einen Menschen
kennen gelernt. Ich habe Sie
nicht nur als einen Mann,
sondern als einen Menschen
kennen gelernt.

aber Sie, wenn Sie
nicht einverstanden sind,
so ist das Ihre Sache.
Ich habe Sie nicht
nur als einen Mann,
sondern als einen
Menschen kennen
gelernt. Ich habe
Sie nicht nur als
einen Mann, sondern
als einen Menschen
kennen gelernt.

August 1905, die
Abreise nach
Ulm. Ich habe
Sie nicht nur als
einen Mann, sondern
als einen Menschen
kennen gelernt.
Ich habe Sie nicht
nur als einen Mann,
sondern als einen
Menschen kennen
gelernt. Ich habe
Sie nicht nur als
einen Mann, sondern
als einen Menschen
kennen gelernt.

wenn es einem alten treuen Mütterlein tief ins Herz schneidet, wenn sie so mißverstanden wird. Warum nimmt mir denn Elisabeth so Vieles übel, u. oft solches nur ich zum übelnehmen hätte, gewiß und wahr sie kann mir nur sagen: ich wolle mir nicht helfen lassen, sonst bin ich mir keines Fehlers bewusst, allein die Hilfe könnt Ihr mir Alle mit bestem Willen nicht geben; was ich eben noch so gerne thue u. thun u. ausführen kann, das beglückt mich, das wäre die beste Hilfe für mein Gemüth, wenn ich nicht falsch verstanden würde; u. wenn Ihr alle glauben wolltet, wie unendlich viel mir darin liegt, daß Papa u. ich mit Euch Allen in köstlichem Frieden und Behagen fortleben dürfen.

Daß es für Karl's zum Aufgeben ihrer Reise gekommen, trägt eigentlich auch meine große Fürsorge u. die liebe Anna Schuld, ich bin ja nun beruhigt, daß sich der Lieben Befinden gebessert hat, aber glaubet mir doch, daß es arg erzwungen gewesen wäre, wenn Karl's mit ihren 2 Söhnen gerade noch vor der goldenen Hochzeit, Anna vielleicht doch an manchem Tag beunruhigt hätten. Anna sollte sich doch ganz erholen, daß sie am 12. nach Ulm kommen könnte, über die goldene Hochzeit bleiben und sich zur Reise mit Karl's nach Oberitalien vorbereiten könnte; es wäre ihr auch gewiss während dem Besuch von Karl's in Gartenau manchmal wehmütig gewesen, wenn sie dafür bleiben, baden und Bett liegen müsste, u. da die Zeit eben gar nicht stimmen wollte, (nicht wahr ihr seht es doch nun auch selbst ein, daß es das allein Richtige war) ich mich entschließen mußte, zur Reise zu Euch abzuraten, wenn ich auch einsehe daß es besonders Eduard leid thut, daß der Besuch dieses Jahr nicht so wie er schon im Frühjahr sich ausgedacht, zur Ausführung gebracht werden konnte, so ist es doch nur gut gemeint. Ihr Junge Ihr könnt noch oft u. viel zusammen sein, aber gönnt uns Alten daß wir unsere Zeit einhalten dürfen u. uns eben nicht vorschreiben lassen können. Für die liebe Anna ist es gut, wenn sie noch in ihrem l. Heim ausruhen kann, u. Eduard hat ja doch Manches das ihm einen Ersatz bieten kann für den Besuch Karl's u. der Seinigen, übrigens die Liebste, unser Liesele wäre dieses Jahr doch nicht dabei. Daß es anderen auch so geht, daß man Manches aufgeben oder ändern muß haben wir oftmals dieses Jahr in der Familie miterlebt, Onkel Gustav's 2-3 mal, dann Winterlins, ja auch Dieter Bittinger, u. jetzt zum Tobl's, die wollten ja ihren Gerhard zum gesund werden an die See u. nach Holland bringen u. jetzt hat er dort die roten Flecken bekommen. Ach wie macht es doch das l. Maeusle?

Sehet wir Alle können eben nichts Bestimmtes ausmachen, es kommt immer wieder anders, u. glücklich u. dankbar müssen wir sein, wenn nicht etwas Schlimmes kommt!

Aber nun Adieu! 1000 Grüße von Eurer Euch innig liebenden
gewiss treu besorgten Mutter

München 23.Jan.1906.

Liebe, gute Auguste!

Durch unsere Anna hören wir, welch großer Kummer auf Euch lastet! Wie unendlich thut Ihr uns allen leid, mit welch tiefem Schmerze gedenken wir alle des armen Patienten, der unseren Herzen so nahe steht. Gott gebe, daß die furchtbaren Schmerzen bald nachlassen!

Freilich wird es dem Aermsten schwerfallen, sich an die ewige Nacht zu gewöhnen, ist doch solch ein Jammer herzerreißend! Wir armen Menschen, die wir in die Welt, mit all' ihren Leiden gesetzt, können uns fast ins Unbegreifliche schicken und lernen viel Schweres ertragen. Siehe unsere gute Fanny – jetzt ist sie der Trost ihres unvergleichlichen Vaters und wird ihm in seinen schweren Tagen stets sein, sowie sie auch Deine treue Stütze ist. Du liebe, gute Auguste. Halte Dich stark um Deines treuen Mannes und Deiner liebenden Kinder halber.

Wir haben seit Sonntag unseren Dieter hier, den Arm noch geschwollen, in der Binde und mit Rheumatismus behaftet. Das Sitzen, Liegen und Stehen ist mit Schmerz verbunden. Das Letztere geht noch am besten, wie auch das Gehen am Stock. Heute machten wir eine kurze Promenade mitsammen. Geduld muß er noch viele haben! Der Arzt aber versichert eine gänzliche Heilung. Ja, ja, das Leben ist nicht leicht! –

Anna hat, Gott Lob, daheim Alle gesund verlassen. Donnerstag wird sie nach Oberbeuren zur Taufe fahren. Ich bin für die dortigen froh, daß Hedwigs Eltern kommen. Sie wissen ja auch, daß im Geiste alle, die ihnen nahe stehen, bei dem Taufakte sind. Möge der kleine Karl gedeihen.

Wir alle grüßen Euch mit inniger Theilnahme u. Deiner gedenkt in treuer Anhänglichkeit
die alte Lotte.

München 23. Jan. 1906.

und ist ein wenig unklar. Der
Angebot, das ich dir gemacht
habe, ist ein wenig unklar.
Ich, ja, das habe
ich nicht gesagt! —

Alles gut, Gott Lob, das sind alle
aus dem Hause. Das sind die
wird für mich ein wenig unklar
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die

Ich bin alle aus dem Hause
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die

Liebe, gute Auguste!

Das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die

Das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die

Das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die

Das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die
das sind die, das ist ein wenig
das sind die. Ich bin für die

München 27.1.06.

Meine liebe Fanny!

Dir und Deinen lieben Eltern danken wir herzlich für die Karte mit den besseren Nachrichten Eures lieben Patienten. Wie gut war es, daß er seine Einwilligung zu der Operation gab, und wie sehr wurde ihm sein Muth gelohnt durch das gute Gelingen u. nun die Schmerzlosigkeit. Gott gebe, daß diese anhält, dann war der entsetzliche Schmerz wohl zu ertragen. Wie unendlich freuen wir uns des guten Erfolges! Freilich tief beklagenswerth bleibt Euer guter Vater, wenn er nun wirklich stete Nacht um sich haben soll. Oder ist das schlimmere Auge ihm genommen u. bleibt ihm der Lichtschimmer? Eure warme Liebe muß ihm nun seine Finsterniß erhellen u wie Du schreibst, ist er ergeben in sein schweres Geschick. Nicht nur Euer lieber Vater, Ihr alle müßt Euch an so viel Tauriges gewöhnen. Der gute Gott helfe Euch dabei. Wir alle gedenken Eurer mit inniger Theilnahme und sind dankbar, wenn wir Gutes vom lieben Vater hören.

Ihr seid so gütig nach Dieter zu fragen. Gott sei Dank geht es, wenn auch sehr langsam, immer besser. Mit dem Arm in der Schlinge, Luftkissen und Stock wird er Montag seinen Beruf wieder antreten. Schade, daß er mit der Elektrischen nicht bis zur Direktion fahren kann. Doch macht ihm gehen und stehen weniger Beschwerden, als sitzen u. liegen, u. muß er auch seine Muskeln immer üben. Er selbst ist froh wieder so weit zu sein.

Nun wünsche ich von uns allen eine recht erträgliche Zeit!

Viel innige Grüße!

Deine Lotte B.



München 27. I. 1866.

gehoben die Pfaffen emmiget Caspemat.
Die, als sitzen die Liegen die uass
in der fainn Würdlich immer
ihnen. In solch ist auch immer
je mehr zu sein.

Wenn einigste ist auch noch selber
vorn nachd auswägliche Zeit!

Wohl immerge Gräße!

Vom Letzte B.

Meine liebe Fanny!

Lied mit immer lieben
Alles danken wird sehr lieb für
die Worte mit den besten Nach-
richten über die liebe Lieblichen.
Man wird man ab, dass es fainn
fainwillig mir zu den Operationen
gab, und ein sehr wunder ist es
fain Mühe es besah durch die
yda Operationen in. in die

Befahrung des Reich. Gott gebe, dass
Liese erfüllt werden immer das
unspitzliche Befahrung muss zu
werden. Die unwillig fainn
wird mit Lob und dan Gefühlig!
Fainlich die hohle laubmorth
bleibt fain yda Wort, immer
und ein unwillig jede Nacht aus
sich fubau soll. Und ist die
fainmerna Dinge fain yda
B. bleibt in der Lieff fainm?
fain immer Liebe muss in
ein fain fain fain fain fain
mit die fainlich, ist es auch
in fain fain fain fain fain
mit die fain lieben Wort, fain.

unigste fain den fain fain fain
yda fain. Die yda fain fain
fain die fain. Die alle yda fain
fain mit immer yda fain
und fain fain fain fain fain
Gutab auch lieben Wort fain.
Ist fain fain fain fain fain
zu fain fain. Gott sei dank
yda ist, in ein fain fain fain
fain, immer fain. Mit fain
Alles in der fain fain. Ist fain
und fain fain fain fain fain
fain fain fain fain fain fain.
fain, dass es mit die fain
fain fain fain fain fain fain
fain fain fain fain fain fain

29.5.7

L.E.

In Eile ein paar Worte!

Die schlechten Nachrichten über Mutter beunruhigen uns sehr, zumal Mutter selbst sagt, daß die Anfälle z.Zt. schlimmer sind.

Doch soll sich an Anna nicht zu sehr aufregen, an den lächerlichen silbernen Löffel u. die Finanzen denken! Es sind sicher viel die Nerven.

M. hat schon 20 x von Franzl u. auch oft schon von mir Abschied genommen; Anna ist das neu u. daher erschreckend. Sie soll sich mögl. wenig hineinsteigern u. auch Franzl u. sich nicht durch allzu detaillierte Briefe zu stark hineinsteigern. Franzl ist ohnedies ganz gebrochen durch Lina's Tod. Otto noch nicht zurück. Große Ausputzerei, jetzt Näherin. Dazu Besuche der Bekannten wegen Lina. Franzl schläft auch nachts wenig, wie immer, wenn Otto abwesend.

Ich habe blödsinnig viel zu tun. – Morgen Abend, denke ich, kommt Margr. Es wird der beste Ausweg sein. Sie kommt dann Freitag Mittag zu Euch.

Das Morph. macht mir Angst, Mutter gewöhnt sich am Ende dran. Möglichst bald aufhören! Landärzte geben gern Morph. Bei mir mußte auch Krecke nach Tegernsee schreiben, daß abgestoppt würde. War auch höchste Zeit; ich habe mir geschworen, mit meinem Willen keins mehr zu brauchen. Die Abgewöhnung war schrecklich.

Mit herzl. Grüßen

Euer

D.

Die Mutter verstarb dann 5 Tage später

L. f.

29.5.7

In die ein ganz Warte!
als pflanzten kumpfen über Witter
kumpfen sind sehr, zumal Witter
selbst saure, das die Auffälle 2-3.
bestimmte Zeit.

Das soll bei an Oben nicht zu sehr
anfragen, an den tieferen Stellen
Löffel in die Fingern anzuheben. Es sind
sofort und die Witter.

M. soll sehr 20 x von Fingern in auf
etwa 100 von nur Abstand genommen,
das ist das ein in. In der wasserhaltig.
Die soll sich nicht anfangen zu bewegen
von in auf Fingern in sehr nicht die
allen ähnlichen Punkte in sehr zum
Fingern. Fingern ist gerade genug

gehörten die von Linné. Otto
und nicht zuviele Spore anzufragen,
jetzt Witter. In die Spore der
bekanntem wegen Linné. Fingern
sollt auf kumpfen wenig, eine immer
von Otto abwaschen.

Ich habe Blüthen viel zu tun -
Morgen Abend, den 2. Sonntag
Morgen. Es wird die besten
Anzeige sein. An dem den
Freitag Montag 2. Zug.

Das Morph. nicht nur Anzeig, Witter
genügend bei am Ende von. Witter
hat aufsteigen! Und die geben zum
Morph. bei mir nicht auf Kumpfen
und Tegersee besorgen, das abgefragt
wird. Und auf dieselbe Zeit, in sehr

und pflanzten, mit einem Witter
kumpfen nicht zu kumpfen. Die Ab-
genügend von kumpfen.

Ich soll sehr genug
D.

Mehn, 12.6.7

Liebe Geschwister,

in Eile muss ich Euch etwas vortragen u. bitte, darüber mit Blaubeuren zu korrespondieren, das ich soeben auch angeschrieben habe.

Ich muss meinen Urlaub vom 23. Juni ab nehmen, weil danach doch wieder der der Kollegen ...stet u. das ganze Schema von der Regierung genehmigt ist.

Wenn dann ich zurückkomme (ca 23.Juli), ist Franzl schon in Reith. Sie kommt ca. 20 Sept. zurück.

Am 1. Juli muss Mutters Wohnung gekündigt werden (auf 1. Oktober). Während dieser Zeit muss sie zu jedermanns Besichtigung unter Führung der Hausmeisterin zugänglich sein.

Es würde wohl überstürzt werden, wollten wir die Regelung mit den Einrichtungsgegenständen z.z. von Mutterle auf die letzte Septemberwoche verschieben; zudem wäre es der ungeeignetste Einstand für Franzl nach der Erholungszeit. Wenn Ihr also Genuß darauf legt, daß ich anwesend bin – ich beanspruche es keineswegs, sondern könnte meine Wünsche ja ev. schriftlich niederlegen – so müsstet Ihr oder wenigstens Anna auf etwa 2 Tage in der nächsten Woche, möglichst anfangs, hierherkommen.

Andernfalls hätte es Zeit, bis Franzl abreist, d. h. 15. Juli.

Wegen des Vermögens, das auf der deutschen Bank (Stadtkammer) liegt, muss ich unter allen Umständen da sein, da nur mir auf Grund meiner Vollmacht geöffnet wird.

Wegen eines offenen Depots von nur paar hundert Mark bekomme ich Anstände, weil meine, für diesen Geschäftsbereich ausgestellte Vollmacht mit dem Tod der Mutter erloschen ist. Nun soll ich Erbschein bringen. Der kostet aber gegen 100 M u. zwingt zur Vermögensangabe (weil er vom Gericht aus dem Vermögen berechnet wird). Ich unterhandle z.Zt. mit der Bank.

Vor 1. Juli sollte auch Mutters Schreibtisch geöffnet werden, da er vielleicht Wertsachen enthält. (Kupons? ich weiß nicht, ob Mutter fürs ganze Jahr dieselben abgeschnitten hat u. nach Hause nahm, glaube es aber fast) u. doch nicht bei dem allgemeinen Zutritt zu der Wohnung bei Morh's (Franzl Morhart) Abwesenheit so dastehen sollte. Ich mußte zum 2.ten Mal Danksagungskarten nachbestellen; Ihr erhaltet die gewünschte Zahl sofort.

Also bitte umgehende Entschließung wegen Kommen.

Franzl hat schrecklich wenig Appetit. Otto u. die Kinder wohl. Ich habe scheußlich viel z. tun.

Viel herzl. Grüße

Euer

Dieter

Noten 12.6.2

Neu Giffenstee,

in die Welt der Ewigkeit übergeben zu bitten, da-
vorn mit Plebeiern zu Ehrengeboten, das of
sicher auf angefordert habe.

Ich weiß meine Kolonie vom 23. Febr. ab
aufzuheben, weil darauf sich wieder die der
Kolonie selbst o. das ganze Gebiet von
der Regierung zurück zu.

Wenn man auf Jüdisch (ca 23. Febr.),
ist Franz von in Reich. Die Kolonien ca 20. Febr.
jüdisch.

Am 1. Febr. weiß Mutter's Wohnung geänderte
werden (am 1. Oktober). Außerdem diese Zeit
weiß sie für jüdischen Befestigung in der Fassung
der jüdischen Regierung sein.

Wenn die Welt überfordert werden, wollen wir
die Regierung mit der Unterstützung der jüdischen
2. von Mutter auf die letzte September-
woche aufheben; geben wir es der Regierung

fastent für Franz und der Befestigungzeit.
Wenn es also gewisse Jüdisch liegt, das ist
unmöglich bei - ist kein Jüdisch in der Kolonie,
sondern könnte meine Wünsche zu erfrachten
widerlegen - so versteht es oder unvollständig
Auch auf etwa 2 Tage in der ersten Woche,
wird es anfangs, besser kommen.

Andernfalls sollte es sein, bei Franz abseits,
d. s. 15. Febr.

Wegen der Kränklichkeit, das auf die Jüdischen
Land (Kaufmann) liegt, weiß es unter allen
Anstrengungen in sein, in uns nur auf Grund
meiner Vollmacht geübt wird.

Wegen dem offenen Zustand von mir gegen
früheren Markt bekommt es Anstehen, weil
mein, für diese Jüdischbewegung angeordnete
Vollmacht mit dem Tod der Mutter erloschen ist.
Auch soll es vollst. kommen. Die Kolonien aber
gegen 100 M. in jüdisch für Kränklichkeit
(auch wenn Franz mit dem Kränklichen befreit
wird). ist unter jüdisch z. J. mit der Welt.

Am 1. Febr. sollte auf Mutter's Befestigung ge-
ändert werden, da es willkürlich abgebrochen und
soll (Kolonien? oder unvollständig, ob Mutter fast
ganz das derselben abgebrochen ist o. nach
früheren, gerade es aber fast) o. das weiß
bei dem allgemeinen Zustand in der Kolonie
bei Moor's Abreisezeit so Jüdisch sollte.
Ich weiß zum 2. Mal den Kränklichen
unvollständig; so versteht es jüdischen
Zeit selbst.

Also alle jüdischen Befestigung wegen
kommen.

Franz hat Befestigung wenig Eigent. Otto in
der Kolonie weiß. Ich habe Befestigung viel
z. sein.

Wird sehr Jüdisch
zu sein
Peter

Stgt. 4.7.07

Liebe Eduard!

Besten Dank für Deine Mittheilung!

Die 16 % sind 1 neuer dankenswerter Beweis für die umsichtige hiesige Leitung des G. Geschäfts; denn sie fließen doch wahrschl. aus dem Gewinn von Gartenau, dem gegenüber Scheffau & die Gugelbrauereien 1 recht untergeordnete Rolle spielen werden.

1 wahres embarry de richesse! Am besten wird es sein, unsere Kinder deren Theil nehmen zu lassen. Darauf möchte ich 1 Frage resp. bitte gründen:

Wäre es Dir unbequem od. sonst widerwärtig, in eigner Person mir 20000 M zur Leubeschen Generalversammlung zu bringen? Nämlich auf mein Risiko!

Den Rest würde ich bitten in gleichen Theilen an die hies. Bankanstalt Com. Afl... & an die Würth. ... zu schicken. Oder weißt Du 1 bessern andern Vorschlag zu machen?

Gegenw. ist Dein Bruder Hermann unser Gast behufs Nachbehandlung seiner Operations Wunde.

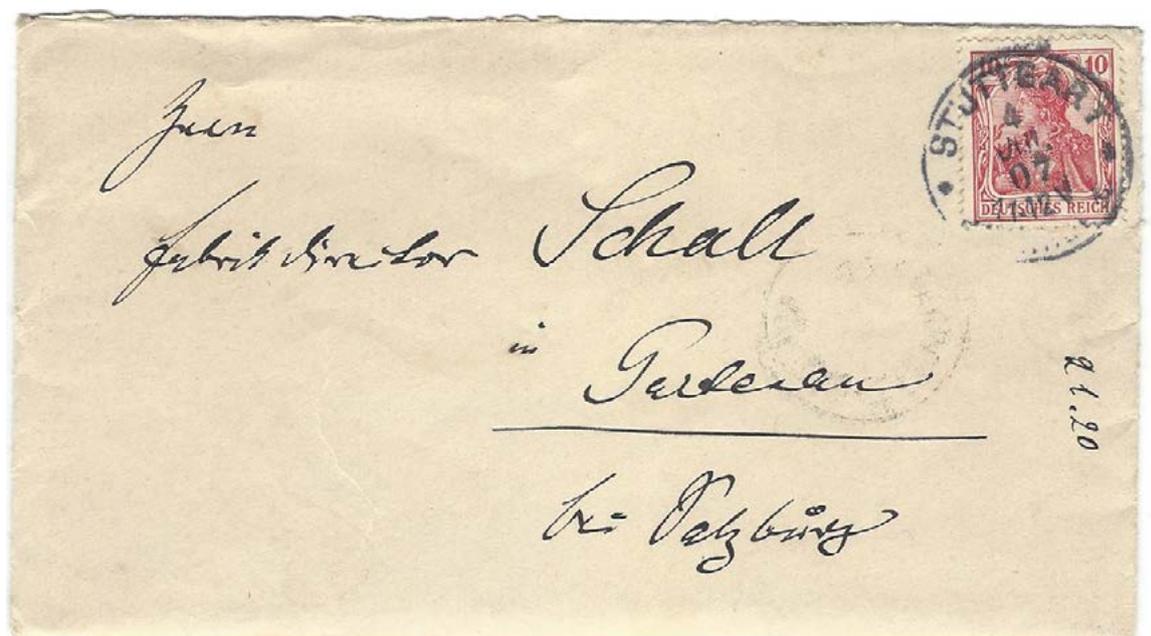
Auf frohes Wiedersehen in Ulm

Mit best. Grüßen Dir & den

Deinen

Onkel Stoll

Das dazugehörnde Briefkuvert ist vorhanden



Att. 4. 7. 07

Lieber David!

Wenn du dich für meine Heilspaltung!
die 1600 sind! wenn du auch die Arbeit
für die ungeliebte Lieblinge der G. Gesellschaft,
dann sie fließen bei Bedarf. und dem Herrn von der
Seite der gewöhnlichen Abgaben & d. Fingerringen!
auf dem besten Wege zu sein.

! wenn du auch die Redakteur! dann ist es
für mich ein großer Gewinn. und ich werde
auch in 1 Jahr alle meine
Güter in die Hände nehmen od. fast vollständig, in
meiner Hand um 20000 Mk. für die Arbeit der Gesellschaft
aufzubringen zu können? und ich werde
den Rest der Werte in meine Hände zu
bringen. dann ist es ein großer Gewinn. und ich werde
die Arbeit der Gesellschaft um 20000 Mk. für die Arbeit der Gesellschaft
aufzubringen zu können? und ich werde
den Rest der Werte in meine Hände zu
bringen.

! wenn du auch die Redakteur! dann ist es
für mich ein großer Gewinn. und ich werde
auch in 1 Jahr alle meine
Güter in die Hände nehmen od. fast vollständig, in
meiner Hand um 20000 Mk. für die Arbeit der Gesellschaft
aufzubringen zu können? und ich werde
den Rest der Werte in meine Hände zu
bringen. dann ist es ein großer Gewinn. und ich werde
die Arbeit der Gesellschaft um 20000 Mk. für die Arbeit der Gesellschaft
aufzubringen zu können? und ich werde
den Rest der Werte in meine Hände zu
bringen.

Hilf mir meine Heilspaltung
auf dem besten Wege zu sein
und ich werde
den Rest der Werte in meine Hände zu
bringen.

11.8.7

Liebe Franzl,

zum 13. alles Herzliche! Begeh Deinen Geburtstag recht schön im herrlichen Dreikirchen und darfst Du Dir auch noch etwas Hübsches wünschen im Ertrag bis zu 1,50.

Eure Wairbucker Karte habe ich erhalten; Otto der Stinkfaule, scheint ouwe geblieben zu sein. Wenigstens war er nicht mit unterzeichnet.

Anliegenden Brief schicke gelegentlich nach Gart. Anna schrieb mir heute, daß ich zwei Mägdlein, die auf der Tour Ulm – Gartenau sich befinden, am Dienstag in Empfang nehmen u. spedieren soll. Hoffentlich vergess ichs nicht bis dahin.

Zu Linde's heutigem Geburtstag hab ich ihr geschrieben.

Hier ists fortgesetzt ruhig u. stumpfsinning. Doch beginnen morgen die Festspiele. Auf's Bureau geh ich möglichst wenig.

Denkt Euch, bei Ramer's ist im Keller eingebrochen u. das Schloß gesprengt u. sind 180 Eier gestohlen worden. Pepi war sehr traurig; es war grad 1 Tag vor seiner Abreise – die Spuren (Kalktröpfchen) gingen den Keller hinauf u. verloren sich in der Seeau-Straße. Sonst war nichts rauszukriegen. Bei Euch u. mir ist alles unversehrt; auch bei Ramer's war sonst alles (Wein, weitere Eier) das herumstand, unversehrt. Grad seine niederbayrischen Eier waren weg.

Über einen großen Streik sind wir am Samstag hinweggekommen. Die Industriellen haben nachgegeben, sonst wärs nur um meine Ruhe u. meine Behaglichkeit wieder geschehen gewesen.

Am Donnerstag badete ich in Starnberg u. war dann bei Concert, Sauermark z. im Undoza, wo man recht ordentlich ißt.

Abends bin ich häufig im Künstlerhaus zum Lagrange – Concert, auch im Viktoria. Mittagessen meist bei Kurz, wo ich Gesellschaft habe.

Lasst Euch recht wohl sein, ruht gehörig aus und eßt u. trinkt tüchtig. Dann könnt Ihr gewappnet wieder einziehen zur Winterkampagne.

Ein befreundeter Maler hat das Seesturbild besichtigt; es sei sehr schade, daß einmal eine Reinigung desselben versucht worden sei, die zum Teil Farbe u. Lasur zersetzt hat. Das „Werfen“ der Holzer sei leicht zu beheben. Die Jungfrau mit Korb u. Hund ärgert mich eigentlich täglich. Ich meine ich solle den Tausch mit der „Tante“ anregen.

Viele herzliche Grüße, auch an die Kinder (wie essen sie???)

D.

Lieber Konrad,

11. 8. 7

zum 13. aller heiligste! Segel Deiner Geburtsdag
sieht schön in solchen Briefen und droht die auf
noch etwas guttlicher Wünsche im Bezug bis zu 1. 50

Ein Hartbracker kürzte sehr die Erfüllung, dass die
Hinterfronte, scheint einen gelassen zu sein. Was
nicht nur er will mit untröstlichen

anklagenden Brief sollte gelegentlich unser Land.

Oben habe ich dir, dass es 2 Mitglieder, die auf
der Seite Ullm - Landenau sich befinden, am Druck
in Erfahrung nehmen zu können soll. Öffentlich
sprach ich mich mit dir.

Zu Ende 't fröhlichem Geburtsdag hab ich dir gefreut
bin.

Ihre ist freigelegt ruhig u. stimmungsvoll. Doch bei
guten morgen der Festsche. Auf's Geringe
gibt es möglich wenig.

Dein Brief, bei Kamer's ist in Keller eingebrochen u.
das Klebe gebrannt u. hat 150 Eier gestohlen worden
sagt man sehr häufig, u. man glaubt i Tag der seine
Abreise - die Frauen (Kochtöchter) gegen den

6 (122 ist nicht was) erregung 28 wo Sonn' gleich stark regnet

Allein freunt u. verloren sich in der Kamer - Straße. Hoff man
nicht unglücklich. Bei dir u. mir ist alles unerschrocken
nicht bei Kamer's man sonst allezeit. Aber, was man hier ist
das freunt, unerschrocken. Ganz sein unerschrocken
sich ein unerschrocken.

Über einen großen Markt hat man am Samstag freunt
gekauft. Da die freunt haben unerschrocken, was
nicht ein unerschrocken u. unerschrocken wurde
gekauft gemacht.

Am Donnerstag brachten sie in Karaberg u. man dann
bei Kongest, unerschrocken z. im Unsch, wo man
nicht unerschrocken ist.

Abend bin ich freunt in Künstlerstadt zum
Lagrange - Kongest, wie in Victoria. Mitgekauft
nicht bei Kongest, wo ich freunt habe.

Letzt wird nicht was sein, nicht freunt abt mit
ist u. nicht freunt. Dann freunt für unerschrocken
wird unerschrocken für unerschrocken.

Ein bescheidener Mutter hat die freunt nicht be-
freunt, u. sie sehr freunt, dass unerschrocken eine
freunt nicht freunt worden sei, die zum Teil freunt
u. freunt freunt hat. Das, freunt' der freunt sei freunt
zu freunt. Die freunt mit freunt u. freunt freunt mit
freunt freunt. Die freunt soll die freunt mit der, freunt' freunt

18.10.7

Liebe Anna, meine herzlichen Geburtstagswünsche von mir; schreib rasch, ob es geknallt hat?

Wenn's nur was nützt!

Herrliches Wetter haben wir, und ich ginge gern nächste Woche ein paar Tage weg. Aber man kriegt den Rang so schwer; alte Bären liegen noch aufm Bureau, die aufgearbeitet werden sollten, falls je ein bisschen Luft wird. Na, es wird sich finden.

Mein neuer Schlafkamerad ist sehr ordentlich u. hat sich noch nicht einmal beschwert, daß ich spät nach Hause komme. Ich schleiche aber auch sehr vorsichtig zur Tür 'nein. **Mit lauter schlechtem Gewissen.** (Fich!)

Nachdem mir Franzl so hineingefuscht hat, kann ich nichts tun als schließen. Also herzlichen Geburtstagskuß

Dein Dieter.

Liebe Anna, auch ich schicke Dir die herzlichsten Wünsche zum Geburtstag, u. wünsche Dir ein recht glückliches neues Lebensjahr in ständiger Gesundheit u. ungetrübter Zufriedenheit. Mit dem Knaller beim 40. ist's – wie ich Dir im Vertrauen sagen kann, aus eigener Erfahrung vor 5 Wochen – anscheinend nichts, ich spüre keine Veränderung; oder gilt dies nur bei den geborenen Schwaben? Übrigens laß Dirs mit oder ohne „ihn“ beim Fest recht wohl sein. Unser Besuch erfreut sich allgemeiner Beileibtheit – Du bist aber deswegen noch nicht ausgestochen.

Mit vielen Grüßen Dein

Schw Otto

18.10.7

Liebe Anna, meine herzlichste Geburtstags-
wünsche von mir; sehr lieb, ob es geknallt
hat? Macht mir auch nicht!

Gerüchelt Dittus haben wir, und es
ginge ganz richtig. Dittus sind ganz
weg. Aber man bringt die Kunst so
schon; alte Säulen liegen noch außer
Ehren, die aufgearbeitet werden sollten,
falls ja ein Bissel Luft wird. Wo, es
nicht so finden.

Mein meine Schlafkammer ist sehr ordentlich
zu sein, noch mehr einmal besichtigt, dass
es nicht noch Gänge kommen. Ich wünsche

Ich wünsche mir, dass ich mich
mit dir zusammen setzen kann und
dies ist - ich wünsche mir, dass ich
aber auch sehr neugierig zu dir bin, mit
deiner Person zu wissen. (Fisch!)

Wünsche mir herzlich so herzlichste
Kann es nicht tun als möglich. Also
herzlichsten Geburtstagswünsche

Dein Dieter

Liebe Anna, mich ist es sehr lieb, dass du
Lieber Dittus zum Geburtstag -
wünsche dir ein sehr fröhliches
Schicksal in deiner Hand. Mit dem
unvergleichlichen Fest. Mit dem
Lieber 40. Jhr - und ich bin im
Jahre 1807, mit einem Festtag am 5
März - und ich bin im
Veränderung; aber ich bin mit
deinem Dittus. Wünschst du
mit der "Fisch" beim Festtag
sein. Wünschst du

München, 18.10.7

Liebe Anna!

Zu Deinem heuer so wichtigen Geburtstage sende ich Dir die herzlichsten Glückwünsche. Es wird Dir recht merkwürdig vorkommen, so allein diesen Ehrentag zu begehen, doch kommen sicher eine Menge Gratulanten und viele liebe Briefe so vergeht der Tag doch schön. Und der lieben Fanny ist eine Ausspannung so sehr zu gönnen, dies muß Dich auch befriedigen. Hoffentlich gehst Du einem schönen Jahre entgegen, dies möchte ich Dir herzlich wünschen.

Fanny ist im Hoftheater, ich benütze die Stille (die Männer lesen) um Dir zu schreiben. Hoffentlich kommt sie befriedigt heim, es ist schon schad, daß ich sie nicht begleiten kann, allein geht sie nicht so gern hinein. Morgen ins Schauspielhaus geht Otto mit ihr. Die Kinder sind schrecklich im Fest mit der arg lieben Tante, Ilse hängt sich ein bisschen zu viel an sie. Und welch eine Menge Herrlichkeiten brachte sie mit. Die Gans war fein und die Birnen entzücken uns täglich auf's neue. Ich wollte Maja einige bringen, doch meinten meine geizigen Männer, sie könnten ihr schaden! Der geht es nun besser, das Fieber ist fast ganz rum der Ausschlag u. Husten sind auch bei weitem besser, sie wird bald aufstehen können; elend sieht sie schon noch aus. Ich besuchte sie heute von der Pinakothek aus geschwind. Am Nachmittag waren wir im englischen Garten, der Fanny so sehr gut gefällt. Ich möchte sie um alles nicht übermüden, bin immer in Angst, es könnte ihr zu viel werden, u. erholen soll sie sich doch in erster Linie. Ich kann doch in der Art sehr viel leisten u. mude darum leicht meinen Gästen zu viel zu. Für die feinen Trauben müssen wir auch noch herzlich danken, sie waren ganz famos u. nicht eine einzige faul. Es war wohl ein herrlicher Schmaus.

Gestern war ein hochwichtiger Tag, Minna hatte ihre erste Klavierstunde. Sie hat einen ganz jungen Lehrer ob er was an sie hinbringt, wo sie so unmusikalisch ist, ist eine Frage, doch kann man's dann immer wieder aussetzen; wichtig ist's nun sehr. — Ob Lili an Deinem Geburtstag kommt, wo es ein Sonntag ist, kann ich mir's schon denken, es wäre nett für Dich. Bei uns gehen die Tage rein nicht langsam rum.

So, und nun nochmals die besten Glückwünsche zum 20^{ten}.

Es küßt Dich herzlich
Deine treue
Franzl.



Anna, undatiert

Opstern was in der ersten Hälfte des Tages, Min-
nen fahre über alle Klammern. Die
jetzt immer ganz jüngere Lesung, ad
es mit dem für die, was für
inzwischen. Das ist die ist eine Sache,
das kann man nicht lassen in einem
mindestens nicht. und die ist
nicht. — Ad die der die
Gebildet hat nicht, was ist in der
ist, kann ich nicht sagen, aber
nicht mit für die. Die sind
die Tage in der ersten Hälfte
Noch, und man empfand die besten
Gleichnisse der ersten 20 Jahre.

Ad die, die
Dienstag
Freitag

München, 18. 10. 7

Lieber Onkel!

Die ersten fünfzig Jahre
Gebildet hat nicht, was ist in der
ist, kann ich nicht sagen, aber
nicht mit für die. Die sind
die Tage in der ersten Hälfte
Noch, und man empfand die besten
Gleichnisse der ersten 20 Jahre.

Freitag ist ein Gottesfest, in der
die Mille (die Minnen) sind die
jetzt. Die ersten fünfzig Jahre
Gebildet hat nicht, was ist in der
ist, kann ich nicht sagen, aber
nicht mit für die. Die sind
die Tage in der ersten Hälfte
Noch, und man empfand die besten
Gleichnisse der ersten 20 Jahre.

Das ist die erste Hälfte des Tages, Min-
nen fahre über alle Klammern. Die
jetzt immer ganz jüngere Lesung, ad
es mit dem für die, was für
inzwischen. Das ist die ist eine Sache,
das kann man nicht lassen in einem
mindestens nicht. und die ist
nicht. — Ad die der die
Gebildet hat nicht, was ist in der
ist, kann ich nicht sagen, aber
nicht mit für die. Die sind
die Tage in der ersten Hälfte
Noch, und man empfand die besten
Gleichnisse der ersten 20 Jahre.

30.12.7

Liebe Geschwister,

zunächst nehmt meinen herzlichsten Dank dafür, daß Ihr mir zu einem so stühlvollen schönen Tintenfaß verholfen habt, wie ich es verdiene.

Es war sehr nötig; denn mein altes paßte ganz und gar nicht in feine Umgebung. Außerdem bekam ich nicht viel*: immerhin einige Toilettedinge (Taschentuch, Krawatte) z.

Das Christkindl hat sich bei uns diesmal etwas sehr überstürzt; Franzl vergaß die Hauptsachen aufzubauen u. bemühte sich an den folgenden Tagen, diese allmählich dazu zu mogeln, wobei den Kindern suggeriert wurde, sie hätten es bisher übersehen. Bei uns gelang es ihr jedoch nicht so gut.

Im übrigen war viel Jubel bei den beiden Rackern; noch jetzt sind sie kaum aus dem Christkindlzimmer herauszukriegen.

Auf Gartenau freuen wir uns inzwischen riesig. 2x 24 Stunden sind nicht viel, aber doch etwas. Hoffentlich ist recht passendes Wetter. Alsdann alles Weitere mündlich!

Euer
Dieter.

*Als ob er überhaupt etwas verdient hätte!!

Prost Neujahr! Außerdem bring ich Euch 109 M mit, wenn Ihr brav seid.

Ich bringe Euch auch etwas Geld mit, gelt, da freut Ihr Euch auf uns. Also am Samstag um 2⁴⁰. Macht uns Margret einen Hefenkuchen? Wir hoffen, daß wir mit dem Schlitten zu Euch fahren können, wäre dies fein. Die Kinder sind noch nie gefahren, ich seit 12 Jahren nicht mehr.

Minna darf die Turnstunde schwänzen, da der Zug doch schon um 12 Uhr geht. Also ein gutes Neujahr und auf Wiedersehen.

Heute waren wir bei Peter, es war sehr gemütlich, Wir bringen nur Handtäschchen mit. Ade.

Lieber Gipsmeister,

gerne ich wüsste meinen geschätzten Brief
dafür, daß Sie mir zu einem so schiff-
vollen, schönen Buntstich wofür ich
mir es verdienen.

Es war sehr artig; denn mein alter geist-
gang und gar wohl in seiner Umgebung.
Andererseits bekomme ich wohl viel: immer-
hin einige Fortschritte (Zusammenhang, Kon-
takte) ?

Das Gipsbild hat sich bei uns doch
etwas sehr verbessert; auch gelang es
Gipsarbeiten aufzubereiten u. bewahren sich
an den folgenden Tagen, daß allmählich
das zu machen, wobei den Kindern viel
genießt würde, Sie sollten es besser über-
nehmen u. ich werde es auch machen!

lesen. Ein Stück gelesenes ist ja jedoch nicht so gut.
In übrigen was mich sehr bei den beiden
Angelegenheiten; noch jetzt sind Sie kaum mit dem Geist,
Kundensinn u. Fortschritten.
Auf Tarsenian können wir uns inquisieren
sichig. 2 x 24 Stunden sind wohl viel, aber
das ist nicht. Gipsarbeit ist wohl sehr schwer, viel-
leicht. All dem aber Warten mühselig!

Lieber
Gipsmeister.

Geist Kräfte! anproben bring' ich
ein ~~109~~ 109 M. mit, wenn Sie bereit
sind. - Sie bringen sich nicht ohne Geld aus-
zettel, da Sie sich sehr wohl selbst. 64, wenn
Anzahl ist 2^{te}. Wenn Sie nicht
meinen Gipsarbeiten. Was wissen, daß
wir nicht den Kopf dann zu Gips setzen können,
wenn dies für Sie, die Kinder sind, wenn wir
gipsen, auf Seite 12 Gipsen nicht mehr

meinen Kopf die triumphierende Gipsarbeiten,
da die Zeit sehr langsam ist. 12 1/2 Uhr. 64, wenn
gibt es keine Arbeit mehr u. ich
Gipsarbeiten nicht zu haben, es war sehr
genießlich, was bringen wir Gipsarbeiten
nicht, aber.

Nachruf C. Schall, Ulm

Oberjustizprokurator Schall

Am 13. Aug. Ein stiller Kreis treuer Freunde ...

verabschiedete sich 1855 mit Auguste Leube. 51 Jahre ...

Luftschiff-Literatur

* Die Luftschiffahrt. Ihre wissenschaftl. Grundlage ...

Ueberblick über deren technischen Entwicklungsgang ...

* Motorluftschiffe. Von Umberto Verreiter. Mit 43 ...

* Die Eroberung der Luft, ein Handbuch der Luftschiffahrt ...

stellung weise ich mit aller Entschiedenheit ...

ozialdemokratie mit ihren Verboten! Wo ist das sonst üblich ...

mitgemacht haben und sich die königlichen Schintzenbrötchen ...

Aus dem Lande

* Ulm 17. Aug. Im hohen Alter von 81 Jahren ist hier ...

* [Brandfall.] Am 16. d. ist in dem Wohn- und Dekonomiegebäude ...

Baden

Die Streifenruher in ...

Stgt 28.8.09.

Liebe Anna!

Vielen Dank, daß Ihr durch d. übersandten Bilder uns 1 Begriff der neuen Verbesserungen Eurer zuvor schon beachtenswerthen Wohnung geben wollt; sie machen einen ja förmlich lüstern, sie persönl. anzuschauen. Recht liebenswürdig ist es von Euch, auch unsre Kinder daran theilnehmen lassen zu wollen. Carl würde unter der Voraussetzung, daß Ihr von den Bildern noch vorräthig od. überflüssig habt dafür dankbar sein, im andern Fall sich an unsern Exemplaren statt sehen. Hermann ist im Gebirge, hat unter anderem den Pitz Bernina bestiegen, Lisa (Karl Stoll's Tochter) ist mit Mann & Kindern in Taalstein, wo ihre Gegenwart der armen Frau Prof. Wintterlin (deren Schwiegermutter) 1 großer Trost ist. Ich zweifle nicht daran, daß ihnen unter obiger Voraussetzung die Photographien sehr willkommen wären.

Nun geht es also nach Gref! Das halte ich für 1 Verschickung, die man sich recht wohl gefallen lassen kann. Stadt & Gegend werden ja in hohem Grad gerühmt & weitere schöne & interess. Ausflüge lassen sich anreihen, welche gewiß im Stande sind, für die vereitelte Schweizer Reise angenehm zu entschädigen.

Wenn Frau Pro. Wintterlin mit ihrem lieben Sohn Taalstein verläßt, unternimmt Wilhelm mit Lisa & ihrem ältesten Sohn 1 neue Reise, noch ungewiss ob in d. Schweiz od. an den Rhein. Wir bekommen dann ihre 2 Jüngerer & wollen mit ihnen & mit Lotte noch für etwa 8 Tage fort. Weit werden wir springen.

Der Tod unsres lieben alten Schalls beschäftigt uns noch immer, wir sprechen viel v. ihm & was er uns in unserm Leben gewesen. — Könnte doch d. arme Ottilie auch 1 so sanftes & friedl. Ende finden! Wir hören v. Schefold, der sie besucht hat, daß die Röntgenuntersuchung 1 bösartige Geschwulst am Schenkel festgestellt hat, 1 weitere solche Untersuchung soll Aufschluß über den Zustand der Wirbelsäule geben. Hoffnung auf Heilung ist keine da; der Krankenhausarzt denke daran, mittels einer Nervendurchschneidung wenigstens ihre Schmerzen zu beseitigen. Ob er diese Operation vom Ergebnis der Wirbeluntersuchung abhängig macht od. wie er sich d. Sache überhaupt vorstellt, darüber habe ich, da ich außer Praxis, weiß kein Urtheil. Sie sehne sich nach Haus; wann sie heim kann, wird von den weiteren Vornahmen resp. Rathschlägen des Arztes abhängen. Einstweilen wird ihr neues Haus zu ihrer Aufnahme hergerichtet.

Conrads haben uns auf der Rückreise von Boodman, wo es ihnen sehr gut gefallen habe, besucht & sind 1 paar Tage bei uns gewesen. Lotte durfte nochmal unbestimmten Urlaub bei uns bleiben & wir haben alleweil die größte Freude an dem lieben, aufgeweckten Töchterchen.

Nun lebt wohl, vergnügt & erfrischt Euch in der schönen Steiermark & seid mit Euren Kindern fest gegrüßt v. uns Allen, insbesondere

vom alten Onkel Stoll

Linka Lisa!

Wieder habe ich die Briefe der lieben Eltern erhalten... (Handwritten text describing family matters and financial concerns)

Wenn ich die Briefe der Eltern... (Continuation of the handwritten letter)

für die unruhige Sprache... (Handwritten text on the left page of the second document)

Die Frau... (Main body of handwritten text on the left page of the second document)

Porzellan... (Handwritten text on the right page of the second document)

Correspondenz... (Handwritten text on the right page of the second document)

Wenn ich... (Handwritten text on the right page of the second document)

8.10.11

Liebe Anna, also wenn ich nach St. gehe (nächste Woche arbeite ich mit einem St'er Rechtsrat den Dienstvertrag aus; vor Ende des Monats unterzeichne ich aber nicht), wird es 1. Dezember. Auf diesen Tag habe ich m. Wohnung auch gekündigt. Nun wäre ich einverstanden, wenn Marg.'s Schwester bei mir eintreten würde. M. kann sie ja einstweilen vorbereiten; anfangs November würde ich sie dann – voraussichtl. – für 1. Dez. engagieren. Da ist dann Aussicht, daß ich länger versorgt bin; schon wahr.

Mit herztl. Gruß

Dein D.

11.10.11.

Liebe Anna,

ich will mal sehen, wie weit ich mit Schreiben komme, wir haben die Waschfrau, es gibt genug Abhaltung. Zuerst mal herzlichen Dank für Dienen lb. Brief. Die Adr. von Frida Br. Ist: Am Schützenbrunnen 15. Sie schrieb mir neulich einen langen Brief, sie war in Brückenau zur Erholung, ihr jetziger Beruf wird wohl zu streng für sie sein, ich dachte es mir immer. – Also Dieter hat sich zur Schwester entschlossen, ich meine, so hat er was für länger, auch eine, die ihm ihre Gedanken ganz schenkt u. besonders eine, die etwas nähen kann. Ob die aber auch kommen kann!

Mit Eden neulich war's arg gemütlich. Und was für einen Mordsrucksack voll Herrlichkeiten brachte er uns mit. War das ein französischer!! Und von den Tomaten machte ich ein, sie waren einfach wonnig rot u. gleichmäßig. – Ob ich nach Stuttgart gehe, ist noch nicht so sicher, es müßte da daheim alles klappen, auch bin dann nur ich fort, die Kinder haben noch den Vater, ist er weg, so gehe ich keinesfalls. Mit Otto würde ich nun schon eine Tour machen, doch nehmen wir die Kinder gern mit, dann gleich nochmals 1 allein machen, ist uns zu teuer; sonst würden wir nun schon einmal was allein unternehmen. Bei Stuttg. kommt der Kostenpunkt nicht in Betracht. – Am Samstag mußte ich schnell zum Zahnarzt, hatte d. Nacht schreckl. Schmerzen. Er entnernte einen Zahn, was schändlich weh tat, doch noch nichts gegen gestern, wo er ihn herausnehmen mußte, dies war schon blödsinnig. Es war am Sonntag eine wenig angenehme Vorbereitung für meine Gäste, die ich doch hatte. Eden erzählte Dir vielleicht, daß Lieb. u. Potts kamen. Es war arg nett, wir saßen bis 1 Uhr beisammen. Am Sonntag vorm. war herrl. Wetter, so ging Otto mit den Kindern in Nymphenb.park, ich wollte nach Ernst (**Bruder von Eduard**) sehen, von dem wir wußten, daß er am Samstag im Diakonissenhaus operiert wurde. Er sprang einem angeschossenen Bock nach, fiel hin u. hat sich seinen Arm ausgerenkt. Er muß ihn noch in Gips tragen, doch Schmerzen hat er nur noch ganz wenig. Ich lud ihn dann für den Nachm. ein, was er sehr gern annahm, wir vesperten sehr gemütlich, dann ließen wir ihm wieder einen Wagen holen, u. er fuhr heim. Am andern Tag durfte er schon wieder nach Oberb. Hedwig (**Frau von Ernst**) ist wieder auf, es war wieder d. alte Geschichte (**hatte mehrere Fehlgeburten**), zum Glück erst ganz im Anfang. (Ich schmiere schrecklich, doch ich soll in d. Stadt, möchte doch noch den Brief fertig machen). Gestern waren wir in einer Premiere im Volkstheater, es war ein recht nettes Lustspiel, zum Lachen u. total anständig. Am Samstag gehe ich ins Schauspielhaus zu einer. Heute ist mein Otto nach Kufstein auf



→ per sich selbst
circa 1911

Spazierfahrt circa 1911

3 Tage, wenn er nur solch schönes Wetter behielte. Wir haben noch immer nicht geheizt; frieren gar nicht, was Dein armer Mann hier gründlich tun müßte. Selbst der Petroleumst. Ist nicht mehr angesteckt worden. Heute früh waren 2°, doch nun ist's schon wärmer, u. zum Sitzen komme ich doch nicht so anhaltend, finde es gar nicht kalt, bin allerdings sehr warm angezogen. Am Montag war Fanny mit ihrer Nichte d,a auch noch ... , weil es sonst nicht zum aushalten mit d. Hilde sei. 60 3 p Stückle u. noch 20 Brezele u. Strutzele haben d. 5 Kinder gegessen. Findest Du dies wenig? Der Bursch frißt, es ist fast nicht mehr schön. Gestern kam er sehr unglücklich vom Zahnarzt heim, es hat so weh getan und so lange gebraucht. Freilich nimmt's viel Zeit weg. Und lernen müssen sie nun streng, es geht nun viel flotter im Franz., es sind doch nur 23, weil ebensoviele Englisch als Französisch nehmen. Heute müssen wir endlich d. Köpfe waschen. Immer kommen Besuche dazwischen, doch heute gilt nichts, es muß sein. Morgen hat Minna Kranz, am Samstag muß Ilse zum Zahnarzt, er freut sich schon auf das Drama, was ihm Ilse sehr übel nimmt. Mein Kleid ist noch nicht angefangen, weil d. arme Sachsenh. 8 Tage im Bett lag, ich soll mich noch etwas gedulden. Mir ist's ganz egal, denn mein blaues tut's mir schon noch, u. für Einladungen kann ich noch d. Schwarze anziehen.

Was war dies für ein Schrecken mit Deinen Eiern, an was kann dies gelegen sein! Mir tun auch d. vielen schlechten Eier schrecklich leid. So teuer ist alles u. nun hat niemand was davon.

Denk, ich bin nun zu keinen Preiselbeeren mehr gekommen. 50 p u. so häßlich, dies wollte ich dann doch nicht. Ich machte etwas Zwetschgen ein, aber nicht so sehr viel. Und d. Äpfel sind auch so teuer. Ich bin nun froh keine Kleider für d. Kinder einkaufen zu müssen, bei Minna wäre es wirklich ein Luxus u. Ilse kommt auch durch. Zu Weihn. wissen sie auch schon eine Menge.

Auf Dich u. Hedi freuen wir uns mächtig. Minna darf am Dienstag Nachm. dann nur dem Handarbeiten bleiben, sie freut sich närrisch.

Wegen Bücher habe ich noch gar nicht mit Otto gesprochen. Auf alle Fälle aber meinen wir: von Max Heller, die Tat des Dietrich Stabäus, . Uns gefiel es sehr, nach Edens Geschmack wird es nicht sein. Es ist auch so sehr schön geschrieben, manchmal wie eine Dichtung, u. von Heller hast Du noch gar nichts. Was wünschst Du Dir denn sonst alles? Du könntest eigentlich wohl mal Deinen Geburtstag wenig abtreten, ich wüßte solch eine Menge!! Nun, Dir fällt auch immer was ein. - Am Sonntag möchten wir endlich mal wieder hinaus, auch die Donna (**Dienstmädel**) wäre so froh, sie hat Kirchweih, was sie natürlich mittags und nachts genießen muß. Aber sonst ist sie arg ordentlich, läßt sich auch sagen, wenn sie mir was nicht sauber genug macht, lügt nicht mal immer.

Und nun tausend Grüße, bald kann man mündlich zus. sprechen, ich freue mich so, u. so geschickt ist's, wir sind dann gerade mit der Wäsche fertig.

Alles grüßt mit mir,
Deine
getreue Franzl

Hat Dir Eden erzählt, daß ich immer in Deiner Bluse herumlaufe, fein sitzt sie mir. Nun sitzt schon wieder Heini da, so muß sie allein sein, denn jetzt schläft Ilse u. dann muß sie den Kopf gewaschen bekommen. Heute wäre ich arg froh um den Föhn, wo es so kühl ist. Ade, mein guter Kerl.



am Königsee, 1912

178

Feldpost von Dieter

Abs.

Kapt. Lt. Bittinger
Marine Division,
Belgien
(Ostende)

Herrn Barth. Dufter
w Frau Anna Schall
Schellenberg bei Berchtesgaden
Oberbayern

179

Feldpost von Dieter

14

An Herrn Bartholomä Dufter
(für Frau Anna Schall
Schellenberg
b/Berchtesgaden
Bayern

12./8.

L.A.

Hoffentl. geht's Euch gut. Nachrichten von R. habe ich natürl. ich keine; Ihr wohl auch nicht viel? Man soll mögl. wenig schreiben. Ich tu alles, um mich hier frei zu machen u. los ziehen zu können. Bis jetzt ohne Erfolg: „Unabkömmlich“. S'ist zum Verzweifeln, ich möchte je eher je lieber reisen! Herzl. Grüße. Voll Zuversicht: Euer D.

Abf.
Kays. Lu Wittigen,
Marine-Division,
Belgien.
(Opanden)

Seldpostkarte

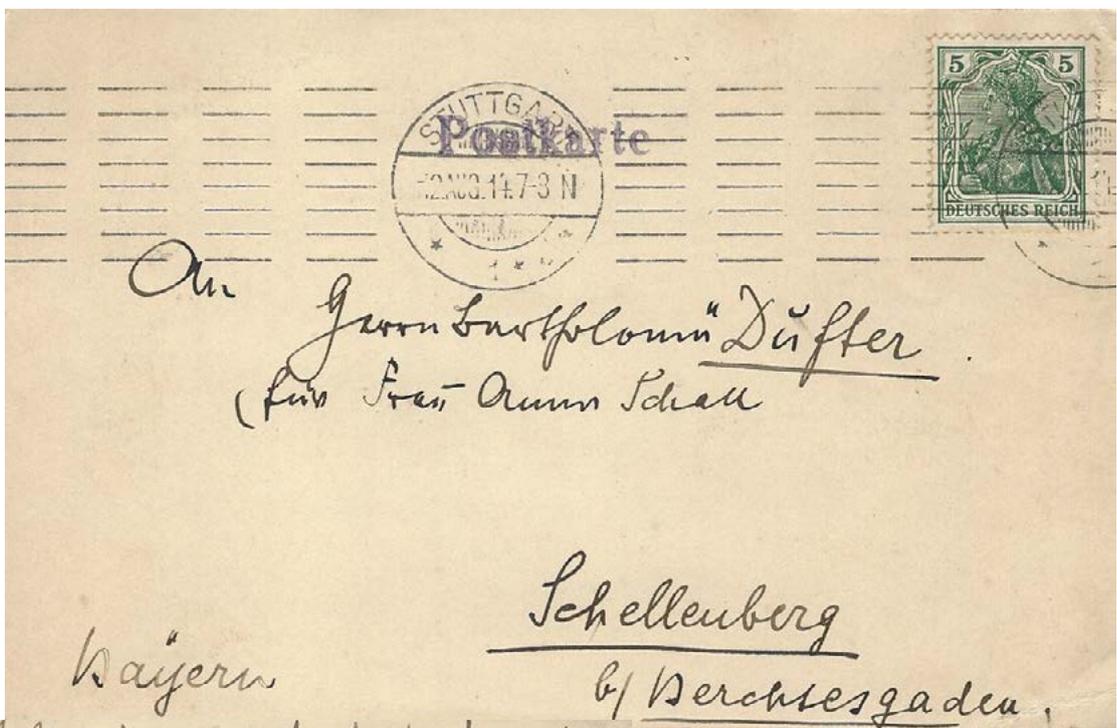


Herrn Gust. Düffler
für Frau Anna Schall

Schellenberg

b/ Berchtesgaden

Ober Bayern. F 36



An
Herrn Gust. Düffler
(für Frau Anna Schall)

Schellenberg

Bayern

b/ Berchtesgaden

12/8
L.A. hoffentl. geht gut. Unschaffen von
R. sehr ist unvoll. ist keine; Es soll
auf mich sein? Man soll mögl. wenig
schreiben. Ich bin alles um mich frei
für unsere in Lot gehen zu können. Ich
hoffe ohne Erfolg: "Unvollkommenheit". Ich

An Herrn Bartholomä Dufter
f. Frau Anna Schall
Schellenberg
Ober-Bayern

28.8.14

L.A, besten Dank f. Deine Karte, die gestern ankam. Von Rudi hatte ich schon vorgestern eine Karte v. 21.8. aus Luxemburg, aus der hervorgeht, daß er sich sehr wohl befindet, daß s. Sattel vortrefflich sei u. daß d. Revolver ihm auch schon gute Dienste tat. – Gestern Abend kam der Fall der „Magdeburg“, unsre deutschen Schiffe sind doch die einzigen, die Mut haben bisher. Da solche Kühnheit natürlich nur bei schlechtestem Wetter unternommen w. können u. alle Fahrtzeichen weggenommen, Lichter gelöscht sind, z., so ist die Gefahr doppelt u. dreifach! Vom Westen beste Nachrichten u. Osten geht programmäßig. – Daß Frzl z. kommen, ist gescheidt; ob sie's aber lange in dem „Frieden“ aushalten? Wie traurig der Tod des Erbprinzen! Wieder Diphtherie?!

In Fkft, Mchen z. ist die finanz. Opferwilligkeit viel größer als hier: hier wird es aber auch wirklich schlecht geleitet. Rich. V. 's Kommandeur ist gefallen. Meine Bekannten leben, soviel bis jetzt bekannt ist, alle noch. Von den bayr. Heldentaten singt u. sagt man überall; es soll fabelhaft sein. –

Viele herzl. Grüße Euch allen!

Euer D.

28.8.14 L.A., Gassen Druck f. Jansen Karte, die gestern an-
 kam. Von Rudi Jatta ist schon vorgelesen eine Karte v. d. i. S.
 mit Luxemburg, mit der Voraussetzung, daß es hier sehr wohl besteht
 daß 1. Bittel vortrefflich sei u. daß d. Revolution ihm auch schon große
 Freude tut. - Gestern Abend kam der Fall der Magdeburg, unsere
 Leutchen d'feste sind doch die einzigen, die nicht haben dürfen. In solchen
 Krisenarten natürlich auch bei schlechtestem Wetter unternehmen
 u. können u. alle Fahrtenreisen einzunehmen, letztes glückt
 sind z., so ist die Gefahr wohl u. die Angst! Von Witten bester Anseh-
 nisten u. Offen geht programmäßig: das folgt. 7. Können ist
 gekündigt, ob sie's aber lange in dem "Frieden" anhalten! ?
 Ihre Meinung bei Tod der Erbprinzen! Woher die Gefahr?!



Postkarte
 Herrn "Burdolma" Juffler
 f. van-Anna Schall
 Schellenberg
 Obw. = Gunggen

In Ficht, Mehen ? ist die frunung. Bysperwillig.
 hat viel größer als frei; frei wird es aber
 auch wirklich schnell geliebt. Rich. V. d.
 Konstantin ist gefallen. Meiner Bekannten la-
 ben, kann bis jetzt Bestand ist, alle weg.
 Von den Gugen-Geldentaten sprach u. sprach
 man überall, es soll fabelhaft sein. -
 Thilo sagt: größte Ewig Allen! Ewig J.

181

Feldpost von Dieter

Stempel: Wilhelmshaven 5.9.14

Frau Anna Schall
Gartenau – St. Leonhardt
bei Salzburg
Österr.

Angekommen am 13. Sept.

W`haven 4.9.14 abds.

Ich wohne z. Zt. Hotel Loheyde, wohin Ihr auch am besten schreibt. Bin b. d. II. Werft -division, 2. Abt., Zweig-
kompagnie 1.

Hoffe, recht bald einem Expeditionskorps zugeteilt zu werden.

Hier wimmelts von Matrosen; wir werden alle brauchen können. –

Mit 1000 Grüßen Euer D.



Postkarte



Frau Anna Schall

Gartenau - St. Leonhard
bei Salzburg
Österr.

unbekannt am 13. Sept

W'haven 4.9.14 Abdt. Ich wohne z.Z. Hotel Lohende
wofür Sie auch am besten schriftl. Bin b. d. II. Werft-
division, 2. Abt., Zunichtungsgewiss i. Hoffe, nach billi-
geman. Legationabtrag zugeteilt zu werden.
Für unimmults von Matrosen; wie werden alle
Benötigen können. -

Mit 1000 Grüßen eine D.

Feldpostbrief

Absender:

Kapitänleutnant Bittinger

II. W. D., A 2, Z. K. 1.

Wilhelmshaven.

Herrn Bartolom. Dufter

f. Frau Anna Schall

Schellenberg bei BerchtesgadenOberbayern.

10./10. (Antwerpen ist genommen!)

L. A. besten Dank für Deine Karte v. 2./10. Mir gehts weiter gut; das schöne Herbstwetter, das speziell hier in der Gegend üblich sein soll, läßt dies Jahr ganz aus; das ist übel. –

Rudi's Adresse habe ich verloren; vielleicht schreibst Du sie mir einmal.- Er soll sich nur mit seinem Dienst zufriedengeben; wenn jeder an dem Platz, an den er gestellt wird, bestens seine Pflicht tut, nützt er dem Vaterland nach Kräften. Dann hat er aber auch Teil am Sieg.-

In Frankreich steht unsre Sache ja ebenfalls bestens, trotz der langen Dauer. Um so durchschlagender wird die Entscheidung!

Und aus Österreich u. Ungarn kommen heute auch sehr schöne Nachrichten. Was die Russen in Lyck wollen, kann ich nicht einsehen. 'Naus mit ihnen! Alles Gute für Dich, Eden, Hedi.

herzl. Dein D.

Abender.

Kugitanklammert Bittinger

II. W. D., A. 2, Z. K. 1.

Wilhelmskoren.

Endpost

11.10.14

von Swetolom. Duffer
f. Frau Anna Schall.

Schellenberg bei Berchtesgarn

Obaburgern.

10/10 f. Antikarogen ist gewonnen! /

L. A. haben Dank für Jahn Karte v. 2./10.
Mir geht es nicht gut; das ist die Hauptsache,
das speziell für in der Gegend ablos sein soll,
läßt das sehr gering aus; das ist übel. -
Rück's Adresse habe ich gelassen; vielleicht
schreibt du für mich einmal. - Es soll sich
mit einem Stück Information geben; wenn
jeder an dem Platz, an dem es gefällt wird,
besteht seine Pflicht tut, müßt er dem Na-
turland unser Können. Dann ist es aber
auch Zeit am Tag. -

In Frankreich sind unsere Sache ist ebenfalls
besteht, trotz der langen Dürre. Man so
durchfliegendes wird die Entfaltung!
Und mit Öffnung in Ungarn können viele
auf ihre kleine Anwesenheit. Was die Rücken
in Lyck wollen, das ist sehr einfach. 'Nicht
mit ihnen! Alles Gute für dich, den, Herr,
jept. dein B.

Feldpost
Postkarte
am 20. erh.

Zweigkompagnie
K.1 11.W.D.

Herrn Bartolom. Dufter
(per Frau Anna Schall)
Schellenberg bei
Berchtesgaden. Oberbayern

Absender:
Kapitänleutnant
Bittinger
II. W.D., A 2, Z.K.1.

Varel 17.10.14

Liebe Anna, hoffentlich kommt die Karte noch rechtzeitig zu Deinem Geburtstag an. Ich wünsche Dir dazu, daß Du Deinen nächsten recht froh u. gesund im Familienkreis, vollzähliger als jetzt, erleben kannst. Für Deine Nachricht herzl. Dank. Bin z.Zt. dienstlich hier; doch nicht mehr für lange.

Grüße an Eden u. Hedi. Also: Alles Gute!
Dein getr. D.

Zweigkompagnie **Seldpost**
R. I II. W. D. Postkarte

neu 20. rpf.



Abpender;

Kapitänleutnant
Wittinger.

II. W. D., A 2, Z. K. 1.

Herrn Baron von Sülzer
(per Frau Anna Schall)

Schellenberg bei
Berchtesgaden, Oberbayern.

C 154

Varel 17.10.14

Liebe Anna, hoffentlich kommt die Karte noch recht
zeitig zu deinem Geburtstag an. Ich wünsche dir
auch, dass du deinen nächsten Brief noch so ge-
fördert im Sammlerpostamt, vollzähliges abgehst, wie
leben kannst. Für dein Aussehen sehr dankbar.
Sei 2. H. Drücker sehr; doch wird unsre Frau lange
große an Eden in Hedi. Also: alles Gute!
Dein guter J.

70

Postkarte von Albert an Anna

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg

München, 18.Okt.14.

Liebe Anna!

Zu Deinem Geburtstag den einen und großen Wunsch, den ich nicht zu nennen brauche! Seid Ihr von Rudi mit guten Nachrichten auf dem Laufenden? Kommst Du nächstens einmal hieher? Sonst war es doch die Zeit.

Herzliche Grüße und Wünsche von alt und jung, vor allem von Eurem
Albert B.

Königreich Bayern

Postkarte

Frau

Anna Schall

Schloß Gartenau
bei Regensburg



München, 18. Okt. 14.

Lieber Onkel! Ich bin
gerüstet, den mir
mit großer Mühe, du

ist nicht zu nennen bräut! Reid so
von Kidi mit guten Kapiteln
mit dem bräutchen? Künftig die
wächstes einmal fieser? fast was
so das die Zeit. Goshie Goshie und
Müffe von alt und jung, von
allen von fieser Albot B.

HOTEL DES PRINCES

H. Coffigneau, Propr.

VICHY

11.12.14

Ihr Lieben,

ich will mich beeilen, meine Weihnachtswünsche rechtzeitig an Euch abzusenden u. Euch für die Briefe, Karten u. lieben 2 Päckchen zu danken, die mit Zigarren u. Zigaretten z. kamen. Es geht offenbar nichts verloren bei der Feldpost, nur dauerts immer ein Weilchen u. manchmal zweie. Auch die Wilhelmshaven- Briefe habe ich noch alle bekommen. Für meine Leute ist nichts gekommen, doch weiß nicht, ob Du Deinen Entschluß ausgeführt hast? Freilich wäre es nett, wenn für unsre Bescherung viel zusammenkommt! Doch sind die Leute immerhin gut bedacht.

Besonders freute mich die Nachricht, daß es mit Rudi vorwärts geht; hoffentlich läuft nun alles, mit Avanc. u. Kommandierung, zu seiner Zufriedenheit.

Mein Kriegsglück blüht vorläufig noch: ich bin gestern kaiserl. Kommandant der Stadt Ostende geworden! Als Res. Offiz., Nicht- Stabsoffiz. (Vorgänger Kapitän z. S. — Oberst) u. in Anbetracht d. Bedeutung d. Stadt u. der Kriegslage alles Mögliche. —

Da lese ich nun daß Du das 5 K Paket abgesandt, es wird sicher rechtzeitig kommen u. ich danke Euch im Voraus herzlich im Namen der Leute!

Mir geht's gut. Wenn ich gewußt hätte, daß die Heilung (vollständig) so lange Zeit (es werden 6 Wochen werden) braucht, hätte ich mich wohl zum Heimaturlaub entschlossen. Dann wäre ich aber hier völlig aus dem Bilde gekommen u. die Sache mit dem Stadtkommandanten wäre mir sicher hinaus. So gings auch so und ich habe gleichzeitig Wichtiges erreicht.- Ausschußöffnung ist noch immer nicht zu, dagegen der Einschuß verheilt. Keine wesentlichen Beschwerden.

Hier z.Zt. militärisch ziemlich ruhig. Man wartet.

Heute die englische Nachricht über Untergang Scharntz., Gneisenau, Leipzig. Auch sie haben in herrlichster Weise das Äußerste getan. Damit muß man sich bescheiden.

Herzliche Grüße; auch Hedi Dank für Brief; drgl. Eden. Karl Stoll's Frau hat freilich — mit 1000^{en} andern, traurige Weihnacht!

Euer Dieter.

11.12.14
HOTEL DES PRINCES
H. COFFIGNEAU, PROPRIETAIRES
VICHY

zu schreiben, ich will mich
behalten, meine Aufmerksamk.,
mindestens rechtzeitig am Brief abzugeben
u. Brief falls die Karten nicht kommen
früheren zu danken, die mich zu bewegen
u. zu erwarten kamen. Es geht offenbar
nicht mehr bei der Sache; mich
dunkelt immer ein Wissen u. unzuf.
und genau. Auf die Wilhelmshaven-
Börse hat es noch alle bekommen. Für
meine Karte ist nicht gekommen, doch muss

mit diesem Karte ich mich zu begeben.
mich, ob die meine Karte nicht
Bücher mich es nicht, wenn ich
nicht und zu kommen! Das sind die Leute
immerhin gut bedacht.
Besonders freut mich die Karte, die es mit
dich vorwärts geht; besonders leicht mich
alle, mich Annon. u. Kontant, zu
für mich zu erwarten.
Mein Körperlich bleibt vorwärts mich: ich
bin gegen die Karte. Kommandant der
Stadt Osnabrück! Als Ref. u. Offiz.,
Krieg = Substanz. (Kriegsminister Kapitul. z. T. =
Oberst) u. in Anbetracht d. Bedeutung d. Karte

u. der Körperliche alles möglich. —
In die ich mich, dass die die 5 K Punkte ab-
gefallen, es nicht besser rechtzeitig kommen
u. of dunkel Brief ein Vorwärts gehen in
Annen der Karte!
Nur geht gut. Man ist gewohnt fühlte,
dass die Karte (vollständig) so lange
Zeit (es werden 6 Wochen werden) kommt,
falte ich mich noch zum Anmerkungen
entfalten. Das mich ich aber für
völlig auf dem Brief gekommen u. die
Karte mit dem Karte Kommandanten mich
einiger fühlte. Es geht auf so nicht

of fater gleichzeitige Kämpfer vorwärts. —
Anstößig ist noch immer nicht zu, die
gegen die Karte möglich. Keine empfind-
lichen Beschwerden.
Gut zu mich nicht grundlos möglich. Man
muss.
Gut die Karte Karte über den
gang Scharnh., Guericke, Leipzig. Auf
so fater in fater Karte der Karte
guten. Damit muss man sich befinden.
Karte Karte; auf Karte Karte Karte
M. Eden. Karte Karte Karte Karte Karte
mit 1000^{er} Karten, Karte Karte Karte Karte
Karte Karte Karte Karte Karte

185

Feldpost von Dieter

FELDPOSTKARTE

Herrn Barth. Dufter
f. Frau Anna Schall
Schellenberg bei
Berchtesgaden
Oberbayern

Absender: Bittinger, Kapitänlt. u.
kaiserl. Stadtkommandant, Mar.Korps,
I. Mar. Div. I. Mar. Brig., Matr. Rgt.1.

27.12.14

Prosit Neujahr! Heil und Sieg 1915

Bin auf der Fahrt (Auto) nach Brüssel. (Vielleicht) Soeben rutsche ich auch noch das Stückchen bis Lüttich u. besuche Helene Magis. Morgen wieder Ostende.

Alles Gute! Euer D

27.12. 9h Brüssel ab

Vor Abfahrt kam Kiste Schellenberg, noch nicht ausgepackt.

Absender: Wittinger, Kapitänlt. n.
Kriegs. Hülfskommandant, Mar.
Korps, I. Mar. Div., I. Mar. Brig.,
Matr. Rgt. 1.

Feldpostkarte



Herrn Prof. Düster
f. Frau Anna Schall

Schellenberg bei

Werchesgaden.

Oberrhein

27.12.14
Mein Aufenthalt beim Kgl. Schellenberg und
Freiwillige! Gute in May 1915
bin auf der Fahrt (Ordnung) nach Brüssel.
(Wahlkreis) ^{vorher} verließ ich mich auf das
Stückchen bei Lüttich in belgische Kalmar
Mars. Morgen unter Orde.
Alles Gute! Eure
27.12. 9^h Brüssel ab. *J. Schellenberg*

Feldpost von Dieter

Herrn Eduard Schall
Schloß Gartenhaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Bittinger. Kapitänleutnant,
Stadtkommandant Ostende

Geschrieben, den 19.6.1915

Herzliche Glückwünsche, l.E. zu Deinem Geburtstag, der doch am 21. Ist? Wenn im nächsten Jahr um diese Zeit wirklich schon Friede sein sollte, so können wir ihn viell. zusammen feiern!

Anna u. Hedi herzl. Dank für ihre Briefe v 11./12. d.M., die gestern kamen. Von Hel. Magis habe ich lange Zeit (seit März - April) nichts mehr gehört. – Hier ists empfindlich kalt; dazu habe ich seit ein paar Tagen schreckliche Zahnschmerzen. – Die Blbr. schrieben, wie schön es Pfingst. in G. war. –

Alles Gute für Rudi. – Herzl. Euer D.

Wittinger. Konstituentenamt.

Der Absender befindet sich bei:

Armeekorps	Komp.
Division	Batterie
	Escaer.
	Kolonie
	Regt. Nr.
	Battall
	Abteil

Stabskommandant
Stende

Zusätzliche
Formationen
(Süßer, Sanfter u. so.)



Zufahrtstempel

From

Friant Schall

Kloß Gartenau bei

Salzburg, Österr.

F 33 (10. 14)

Geschrieben, den 19. 6. 1915

Herzliche Glückwünsche, l. c. zu deinem Geburtstag,
der dich am 17. ist? Wenn im nächsten Jahr um diese
Zeit wirklich kein Feind sein sollte, so könnten wir ja
wird. zusammen feiern!

Am 17. geht fest. Dank für ihre Briefe v. 12. d. M., die
gestern kamen. Von Hel. Magis habe ich lange Zeit
(seit März - April) nichts mehr gehört. - Pro ist ein
starker Ball; Magis habe ich seit zwei Tagen persönlich
zusammengesehen. - Die Eltern. schreiben, wie schön es läuft.
in G. kann. - Alles Gute für Rudi. - Herzl. - Emma D.

Feldpost von Dieter

Familie Schall – Morhart.
Schloß Gartenhaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

19.7.15

Besten Dank f. Briefe Anna u. Hedi u. f. d. Ma, für Franzl's Brief v.16., Minna's v. 11. u. 16. u. Ilse's v. 11.7. Es sind also alle angekommen. Der Bienenhonig ist sehr gut; aber mit d. Tragen d. seidenen Hemden bin ich nicht zufrieden, ich bekomme dabei (bes. nach schwitzen) Ausschlag am ganzen Körper. Das ist sehr ärgerlich, da sonst doch sehr angenehm leicht. – Zahnarztl. Behandlung dauert immer noch fort. Recht viel Vergnügen für die Ferien. Bei uns ists, nach riesigen Stürmen, auch wieder schön, wenn auch nicht heiß. – Alles (Fürst, Küster pp) hat mich interessiert. Der Ostender Film wird jetzt aufgeführt. Vieles ist gestrichen; aber doch amüsant.

Viel herzl. Grüße Euer D.

Dienstgrad: Kapitänleutnant
 Name: Bittinger

~~Batallion~~
~~Abteilung~~
~~Komp.~~
~~Batterie~~
~~Estadron~~
~~Kolonne~~

~~Armeekorps~~
~~Division~~
 Regt. Nr. _____

Hauptkommandant
Ostende

Besondere Notationen
 (Schlief., Kunter usw.)
 Bei diesen ist die Armee
 oder die Clappereinpektion
 anzugeben.

SELBSTGE
 BR. BAHT
 7.44-20.7.15



Finster Schall-Morhart.

in Schloß Gartenau bei
Salzburg
Öberwies

Wohnung
 (Straße und Hausnummer)

Geschrieben, den 19. 7. 1915

Sehr geehrte Frau Anna, für heute 7. d. Mo., für heute
 7. u. 16., Mittwoch 11. u. 16. u. Donnerstag 11. 7. Es sind alle
 alle auskommen. Der Schmerz ist sehr gut, aber mit d.
 Schmerz d. rechten Handen bin ich sehr zufrieden, ich be-
 höre dabei (bei mich beschreiben) Ausfluss am ganzen
 Körper. Ich ist sehr ärgerlich, da sonst ich sehr auszufür
 weiß. - Inzwischen bespreche ich immer noch fort.
 Es ist viel Vergnügen für die Ferien. Bei uns ist, nach
 vielen Stunden, auf wieder (für, wenn auch nicht sehr.
 - alles (Fürst, Körper etc) hat mich interessiert. Das Opium Film

Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenhaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

17.9.15

Besten Dank, l. A., für Deinen Brief aus Mchn mit dem vielen u. d. vielerlei Arten von Schreibpapier u. vorher der Karte aus Bad Elisen, wo ich im Jahre 1902 mit M. war u. Goering's traf. Daß Hedi zufrieden in Miesbach freut mich sehr; auch von Rudi hatte ich gute Nachrichten aus Polen. Er scheint recht befriedigt von seiner Tätigkeit; das ist ihm nach der Quengelei im Westen recht von Herzen zu gönnen. Bei Dir ists jetzt ein bisschen einsam; geh' auch nach Salzbg u. lade Dir nette Gäste ein! Herzl. Grüße – auch an Eden!

Von hier nichts Neues
Euer D.

Seldpostkarte



An

Frau Anna Schall

in Kloster Garmenon bei

Salzburg

Ötztal.

F 36

Wohnung

(Straße und Hausnummer)

Abfender:

Name

Armeekorps

Abteilung

Komp.

Regt. Nr.

Division

Bataillon

Abteilung

Komp.

Batterie

Esadron

Kolonne

Besondere Formationen
(Küster, Küster u. v.)
Bei diesen ist die Armee
oder die Stabsinspektion
anzugeben.

Mutterkorn in der

Ostende.

Frankfurt am Main

Geschrieben, den

17. 9. 1915

Guten Tag, l. A., für diesen Brief aus Wien mit dem ich die "Wiederkehr" Karten von Rosenberg, u. v. vorsehr der Karte aus Bad Elster, wo ich im Jahr 1902 mit M. in der Goerig's Tour, dass ich die Karte in Miesbach fand mich sehr; auch von Rudi sollte ich gute Anweisungen aus Polen. Er beschränkt sich befreundet von seiner Zeitgenossen; das ist für mich der Rückgang in Wien nach von Gengen zu gewinnen. Bei der ist jetzt ein bischen rücker; gef. mich nach Salzburg. Die Karte der Karte ist ein: Kunst Götter - auch an

189

Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenhaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

4.II.1916

Besten Dank, l. A., für Deinen Brief v. 23.1. Auch von Frzl hatte ich Nachricht, wie wohl ihr der Gartenauer Aufenthalt tat. Hedi schrieb mir lb. Brief. Ich hoffe, vielleicht ab 14.II. etwas Urlaub zu bekommen. Sicher ist's freilich noch nicht. – Auch Eure Karte von Berchtesgaden kam. – Wetter immer miserabel. Mit einem Wiedersehen mit Rudi scheint's nichts zu werden; das mit Rich. Völter (Cousin) fiel wegen Urlaubssperre auch ins Wasser! Herzl. Grüße

Euer D.

Abfender: Hierfür Kriegsminister
 Name Dillingen

Detailort
 Abteilung
 Kom.
 Batterie
 Bataillon
 Kolonne

Armeekorps
 Division
 Regt. Nr.

Hauptkommandant
Postende

Lehrendeformationen
 (Krieger, Sanfter u. a.)
 Bei diesen ist die Adresse
 oder die Stappenspektion
 anzugeben.

Seld
 Poststation
 Karte
 - 5. 2. 16. 1142 V
 Nr 12 *



An
 Frau
 Anna Lehall

in Kloß Garsenau bei
Salzburg
Österreich

Wohnung
 (Straße und Hausnummer)

F 38

Geschrieben, den 4. II. 1916

Besten Dank, i. A., für den Brief v. 23. I.
 Auch von Fritz hätte ich Nachricht, nur noch
 ist die Gastwirthschaft aufhört. Nach. Nach
 April aus lb. Brief. In Affe, willen
 ab 14. II. durch Wolant zu Bekommen. Nicht
 ist feiner noch nicht. - Auch Euer Karte von
 Swastiden Dam. - Weiter über misperbel.
 Mit einer Winterkappe und Rudi Absatz nicht zu

Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
Gartenau bei Salzburg
Österreich

Abs.
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment, II. Batl.

5.3.16

Besten Dank für Deinen Brief v. 16./21 II. Wir sind nicht zur Ruhe gekommen u. so geht's wieder nicht mit Urlb. Ich hoffe nun auf April. – Von Mchn gute Nachrichten. Bei Konrad habe ich betr. der 50 M. angefragt; er schreibt, er hätte sie seinerzt. abgeschickt. Es wird sich schon aufklären. – Ubooterfolge per Februar 750 000 tas, auf 600 000 war gerechnet. – Henry hat das EK bekommen. – Wir sind jetzt wieder in dem Abschnitt wie voriges Frühjahr. Herzl. Grüße ans ganze Haus! Euer Dieter

Seldpostkarte



Kriegsbestempel

An

Frau Anna Schall

in

Garsenau bei Salzburg

Wohnung

(Straße und Hausnummer)

Öffnung

Abfender: {

Name **Bittinger**

Abteilung **Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur**
Bataillon
Abteilung
Kompl
Batterie
Estadion
Kolonne

Matrosenregiment II Batl.

Zentrale Verwaltung
(Liegende Kunterbunt)
Bei Besetzen II des 2. Regt.
ober die Trappenspraktionen
auszuführen



Ganz ganz lieb
geschrieben, den 5. 3. 1916
Lieber Herr Frau Anna Schall n. 16/21 II. Ich habe
mich in Ruhe gehalten so bis jetzt jetzt wieder nicht
und will. Ich bitte um auf April. - Von München
gute Nachrichten. Bei Kommi sehr gut. Die 50 M. an
Zahlung, er bezahlt, er sollte für den Rest abgeführt. Ich wird
bei Ihnen aufbleiben. - 14 Bootsfolge pro Februar 750 000 Tm,
bei 600 000 vom Januar. - Henry hat das EK bekommen
man. - Was hat jetzt wieder in dem Abfluss von. 400000

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau bei Salzburg
Österreich

1916

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Marinekorps II
II. Marinedivision
7. Kompanie
Matrosenregt. Nr. 5

7.5. Rattevalle Stellung angek 16.V.

Herzl. Dank, l. A. für Deine Postkarte u. für die Zigaretten, die mir sehr willkommen eben ankamen, auch die gemeinschaftl. Karte mit Vilas´ erhielt ich. Für Deinen Masch.schreibebrief habe ich Dir bereits gedankt. Der Mai ließ sich prächtig an; seit gestern aber einiger Regen u. kälter. Man häuft dann eben über die zwei Wolldecken noch den Mantel nachts wie tags. Die Schnacken wurden sehr beschwerlich, wir sind direkt an Wasser (Canal). Es geht mir fortgesetzt sehr gut. Ich mache auch nächtl. Patrouillen u. freue mich, nach 1 stündigem Bauchkriechen nicht angestregter zu sein wie die Jungen! - Bin wieder in der alten Stellung, habe von morgen Nacht an 4 Tage Reservestellg u. beziehe dann den Nachbarabschnitt am v Flügel. Im Juni 4 Wochen in Ruhe, wo – wissen wir noch nicht. Doch wieder Brügge nach Ostende. Wie lange bleibt H. noch in Miesbach? Viel herzl. Grüße Euer D.

Straße und Hausnummer
 17 21119
 in
 R. Gomp. 2. Bataillon
 I. Div. 2. Bataillon
 F. Regt. 2. Bataillon
 2111

Feldpostbrief

Abiender: Dienstgrad Kriegsteilnehmer
 Name Böninger

<u>Marine</u> =	Armeekorps	<u>II</u>	Bataillon
<u>II. Marine</u>	Division	<u>7.</u>	Komp.
<u>Metrop.</u>	Regt. Nr. <u>5</u>		Stab.
			Kompanie

Besondere Formation
 (Glieder, Jünger usw.)
 Bei diesen ist die Abt. oder die Etappeninspektion
 anzugeben.

7. 5. Rattelatte Halling umgeh. 16. U.
 Jung-Dank, l. D. für Deine Postkarte u. für die
 Zigaretten, die mir sehr willkommen waren an-
 tauchen; auf der gemeinsamen Karte mit Klaus
 erfüllt ist. Für Deinen Klappschreibbrief habe
 ich dir bereits gedankt. Der Mai ließ sich ganz
 Ag an, fast gestern aber nirgendwo Regen u. kal-
 ter. Man friert dich aber über die ganze Woll-
 decken und den Mantel umfließen liegt. Die Refurak,
 an werden ich beschränkt, wie hat direkt am
 Wasser (Canal). Es geht mir fortgesetzt sehr gut.
 Ich werde mich nicht Patrouillen u. keine mich, was
 ich nicht zum Lärm bringen nicht angebracht zu
 sein wie die Feiern! - Ich werde in der alten Hal-
 lung, aber von mir aus nicht um 4 Tage Refurak
 u. bringe dich den Ursprung abwärts um 10. Flügel. In
 drei 4 Wochen in Ruhe, wo - unten wir noch nicht.
 Doch wieder Brücke und Ofen, hier Camp bleibt H. und
 in Miesbach 2. 11. 1918.

5./11.

Nun haben wir sine ren. schweren Kampf des sog. „Westabschnitts“ ungefähr die weflandische Küste, von Blankenberghe bis Nieuport, eine wochenlange Abquälerei! Und als wir schließl. am 30.10. glaubten N. zu haben, kam die Überschwemmung. Das 4 A. K. war schon 4 km über dem Yserkanal mit groß. Verlusten hinausgekommen, mußte die ganze Strecke wieder zurück 1.11. Es war keine Möglichkeit, die Stellung zu halten; unsre Leute versoffen einfach. Bis an die Brust war alles im Wasser. Ein Gutes vielleicht, die Belgier in N. selbst setzen nun ziemlich verlas. & verkrust.

Gestern 4.11. abends riskierten sie einen Ausfall. Wir rückten ihnen von 2 Seiten (Leffinghe) entgegen, viel zu kräftig vorgehend; man hätte sie wieder herauslassen können. Doch haben sie schwere Sol. & wir brachten 400 Mann & 7 Offiz. mit. In Dinneck das viel stärker ist, als wir dachten, sind vorl. keine Erfolge zu verzeichnen. Dazu stehen unsre Batterien andauernd unter dem Feuer der englischen Flotte, die merksam unterstützt & dabei fast keine Gefahr läuft.

Es lautet eigentümlich wenn dann deutsche Zeitungen, meist bayern & Kölner ziemlich alt schon, eintrifft & man in pompösen Noten liest „Der deutsche Vormarsch auf Calais, Westfl. in deutsch Besitz & dergl. Und wir sind noch so weit entfernt davon!! Aber es wird ja wohl werden! Ich bin der letzte, der nicht an den Sieg unsrer Waffen glaubte. Aber das wie lange? Wir sprachen von Weihnachten in Ostende oder da herum. Jedenfalls denk ich täglich welch Glück es ist daß wir den Krieg nicht im eigenen Lande haben. Habt Ihr eine Ahnung, könnt Ihr eine haben, was das heißt? Ich will es versuchen zu beschreiben

Die Hotels zu, bis auf den Keller Vor diesem die Kolonnen, die requirieren Wein Liquere, Mehl, was nur oft trostlos ist. In Privathäusern dasselbe. Alles regnet in Kellern. Gas & elektr. Licht ist gesperrt. Nach 8 h deutsch, 7 h belgisch darf niemand mehr auf der Straße sein, 5 Pers. dürfen nicht beisammen stehen. Das ist nun erst das Offizielle. Über das Inoffizielle, über das Wüste kann man nicht schreiben, das kann ich mal erzählen. Wüst, Wüst! Die Menschen, N deutschen Truppen verlieren immer mehr das Gefühl für Mein & Dein. In Sittlichkeitssachen ist weniger auszusetzen; aber sonst –

6.11. – Franzls Brief vom 2.9. angek. – Warmes brauch ich nicht, es ist schön & mild kaufen kann man nirgends mehr was, all die reichen Orte Brügge Ostende .. sind ausgepowert – aber völlig!

Heute kam der Befehl nicht nach Nieuport hinein zu schießen; unsre Annahme, daß dort die weiße Flagge hochgehen werde, scheint sich aber bisher nicht zu bewahrheiten. Die 5 Spitäler in Ostende, das Sp. an Mittel Kerke liegen voll & viele sterben schon hier bevor sie auf Heimtransport gesetzt sind.

Heute bekam ich eine neue Funktion; ich wurde zum „Chef des Stabes“ der Kommandantur Ostende ernannt. Ich habe nun meinen Wigwam mehr stabil hier aufgeschlagen zog mit 4 Herrn in ein vornehmes Haus in der rue d'Est das ich vom Bürgermeister öffnen ließ. Der Besitzer, ein reicher Notar ist in der 2. Okt.woche nach Frankr. geflohen 2 Dienerinnen ließen sie da. In der Küche wirtschaften die Matrosen; 1 Koch & die Burschen; ich selbst wohne im Schlafz. & Budoir der Tochter. Die flugs muß Hals über Kopf gegangen sein. Die Tochter vereinigt in ihren Zimmern katholischen Kult mit Schönheitspflege. Auf dem Toilettentisch fehlt nicht..... Das Bette ist besser als ich seit N. eins hatte.

Wie lange diese Herrlichkeit dauert, weiß ich nicht - die Kommandos wechseln oft.

Vorläufig viel Arbeit: eine Zeitung gegründet, 2 Spione festgesetzt, einer Anzahl anderer hier & in den Dörfern auf der Spur –

(Ich muß für Westflandern mit fungieren). Waffendepots entdeckt, eine Funktelefonstation dergl. Die Bürger sind anscheinend ruhig, aber verbissen. Vorhin las ich in einer deutschen Zeitung: die Belg. den Engl. immer feindlicher – Unsinn. Uns, nur uns sind sie in den Tod Feind & nichts auf der Welt ist selbstverständlicher. Oder etwa nicht? Als heute fast sämtliche Truppen zur Unterstützung auszogen, rotteten sie sich auf den Straßen zus. still, aber mit verbissener Wut. Sie warten, ob wir noch eine Schlappe erleiden um dann den Stil umzudrehen. Ich habe heute von Bürgern 2 Geißeln verlangt 2 Stadträte, als Garantie für die Ruhe der Bevölkerung. Auch habe ich ihm einen Aufruf an d Einwohneresch zu erlassen befohlen; einen letzten. Er hat ihn eindringlich genug abgefasst – hoffentlich hilfst. Aber unsicher bleibts bis zur Klärung der Lage doch. Wir gehen nur in Bord... (Hals... entsprechend) ohne Säbel die geladene Browning an der Seite. Die Pistole in d Hand tritt man in fremde Häuser, geht man durch die Gassen, legt man sich häufig in die Klappe. Der Strand von Blankenberge – Nieup ist menschenleer mit Drahthindernissen, mit Batterien aller möglichen Geschütze. Alles Ruhe, schöner Mondschein..... plötzlich schießen die englischen Schiffe. & der Lärm geht los. Nur zu beunruhig - doch kostet es allemal Tode & Verwundete trotz allen Hinderungen in der Art. Stellg. Das Mehl ist längst ausgegangen das von der Zeit. avisierte amerikanische für Belgien ist nicht gekommen bisher. Die Brodschnittchen werden immer kl. Austern & Hummer giebt es noch reichlich die Stadt muß täglich 20 St für Beköstig. jedes Offiziers zahlen. Die Mannschaft requiriert & zahlt mit Leons.

Es kommen interessante Leute aufs Schlachtfeld Neulich Sven Hedin. – Durch Fliegermeldung mitgeteilt, daß sich die Engländer in Calais einschiffen wohin? Nach Indien Nach Ägypten? Ich möchte wissen, was die offiziellen englisch. Kreise, militärisch & maritim, von einer deutschen Invasion in Engl halten. Sie teilen wohl die Angst der Bevölk. nicht. Denn tatsächlich ist die Landung absolut ausgeschlossen mag's gehen, wies will. Aber sie sollen sich einstweilen nur immerzu fürchten Ich habe blödsinnig zu tun von 7 morg. bis Mitternacht & selbst bis ins Bett kommen Meldungen & Ordonanzen oder ist Alarm. Die Koffer stehen ohnehin immer gepackt. Noch immer keine deutsch. Zivilverw. In Westfl einsetzen; es geschieht nicht ohne Nieuport & **Dismins** in deutschen Händen. Ich hoffe es geschieht bald, dann kann ich in meine Stellung an der Front zurückkehren – die allerdings nicht viele km weit weg ist. **Kein** belgischer Beamter ist in ganz Westfl. Auch von den städtischen sind viel weg. Die ... Verwaltung (Maurice) sieht sich vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Ich habe nur 6 Offiziere & eine Anzahl UO als Schreiber.

Eben höre ich, daß jemand mit 1 Auto nach Brügge fährt, da soll ich den Brief fertig machen & mitgeben.

Hoffentlich seid Ihr alle wohl -

31.12.16

Dünen.

Liebe Anna, Euch allen herzliche Neujahrswünsche! Sie kommen aus Nebel, Regen, und sind von heftigem Art.- Feuer begleitet. Eine Mine hat mir eben den besten Obermaat, Zugführer, Mann, Vater von 4 Kindern, weggerissen. Immer sinds die Besten, das ist keine leere Redensart; es ist so sicher wie das Amen im Vaterunser! Eine der Ironien oder der Grausamkeiten des Kriegs, daß, was übrig bleibt, doch, mit relativ wenig Ausnahmen, das Minderwertige ist. Traurig. – Die Zigaretten haben bei mir wie bei Henry natürlich helle Freude erregt. Das Backwerk ist noch nicht da, kommt aber leicht noch; es fehlen mir auch sonst noch einige Päckchen. Habt herzlichen Dank!

Zwischen Weihnachten u. Neujahr hatten wir (25.–28.) 4 Ruhetage; die Kompanien feierten ihr Christfest. Es waren sehr nette Feiern u. alles war froh u. zufrieden. Ich konnte, auch Dank Eurer Güte, so manche 20 M-Spende an arme Familien nach Hause senden. Kurz vor Torschluß gab mir auch die Kommandantur Ostende noch 100 M. Bier gabs von der Intendantur u. Äpfel u. ein paar Kleinigkeiten von den Liebesgabenstellen. Ich mußte natürlich alle 4 Feiern mitmachen. Unsre Offiziersfeier war auch hübsch. Einer meiner Herrn, mit poetischer Ader, war als Nicolaus (Sint Claas) verkleidet u. verteilte Ulkgaben mit witzigen Versen an jeden Offizier.

Der Regts.-Kommandeur war auch da u. stieß sich beim Nachhausegehen den Kopf an einem Laternenpfahl. Worüber wir Alle große Freude hatten. Nämlich, weil es zeigt, daß das Fest ein sauberes war. –

Nun lebt wohl, einschließlich des Münchener Kindls; ich bin auf die Nacht etwas neugierig.

Immerhin. – In alter Treue Euer

D.

n. wertvolle Mitgaben mit wertvollen
Käufen an jedem Offizier.

Der Regt-Kommandeur war auf der
in Paris bei dem Ausschuss für den
Kopf an einem Laternenstiel. Wohl-
bar war alle große Freude hatten. Him-
mel, und ich sage, das das Fest uns feierlich
war. —

Man lebt wohl, unerschöpflich die
Menschens Kinde; ist bei auf die
Aussicht immer ungetrag,
Freude. — In alten Zeiten Euer

31. 12. 16

Leinwand.

Liebe Anna, fünf alleu feierliche Heirats-
wünsche! Die kommen aus Mabel, Regen,
und sind von festem Ort. Fürer beglei-
tet. Eine Mins sind mir über den besten
Abwärt, Jüngst, Man, Vater von 4
Kindern, sehr gefallen. Immer wird die
Lilien, das ist zum leuen Radenbart,
es ist so sehr wie das Anna im Natur-
wunder! Eine der Tränen oder der Götter

faulsten die Kräfte, das, und über
bleibt, doch, mit vielen wenig Anbau.
man, das Minderwertige ist. Fräulich. —

Die Jägerinnen haben bei mir wie bei
Henry unterlich alle Freude erregt.

Das Buchwerk ist auch wie in, Punkt
aber leicht und, es sollen wir auf fast
von einige Päckchen. Habt feierlichen
Dank!

Zwischen Menschen n. Heirats hatten
wir (25. - 28.) + Rüsttag, die Kommandeur
nicht fürsten der Heirats. Er waren

sehr nette Feiern n. alle wie fast n.
gefordert. Ich konnte, auf dem Euer
Seite, so manche 20 M = Grunde an einem
Familien und ganze fanden. Kurz vor
Krieg gab mir auf der Kommandeur
Offizier von 100 M. Die gab von der die
Tausend n. Die ist ein ganz klein wenig
bitte von den Leibesgabenstellen. Ich
würde unterlich alle 4 Feiern mitansehen
Küster Offizier war auf feierlich.
Eine andere Feiern, mit geistlicher Art,
war als Heirat (Lind (Loas) verbleibt

Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenau
bei Salzburg
Österreich

Absender: Korv. Kapt. Bittinger
M.K. II MD 5. Matr. Rgt
II. Btl. (Kommandeur).

2.1.17

Ihr Lieben, es kam 1 Schachtel Konfekt (von Cognak u. Zigaretten schrieb ich schon) und liebe Briefe v. Hedi (26.) u. Anna (26.). Ich dank Euch herzlich, auch für all die lieben Wünsche.

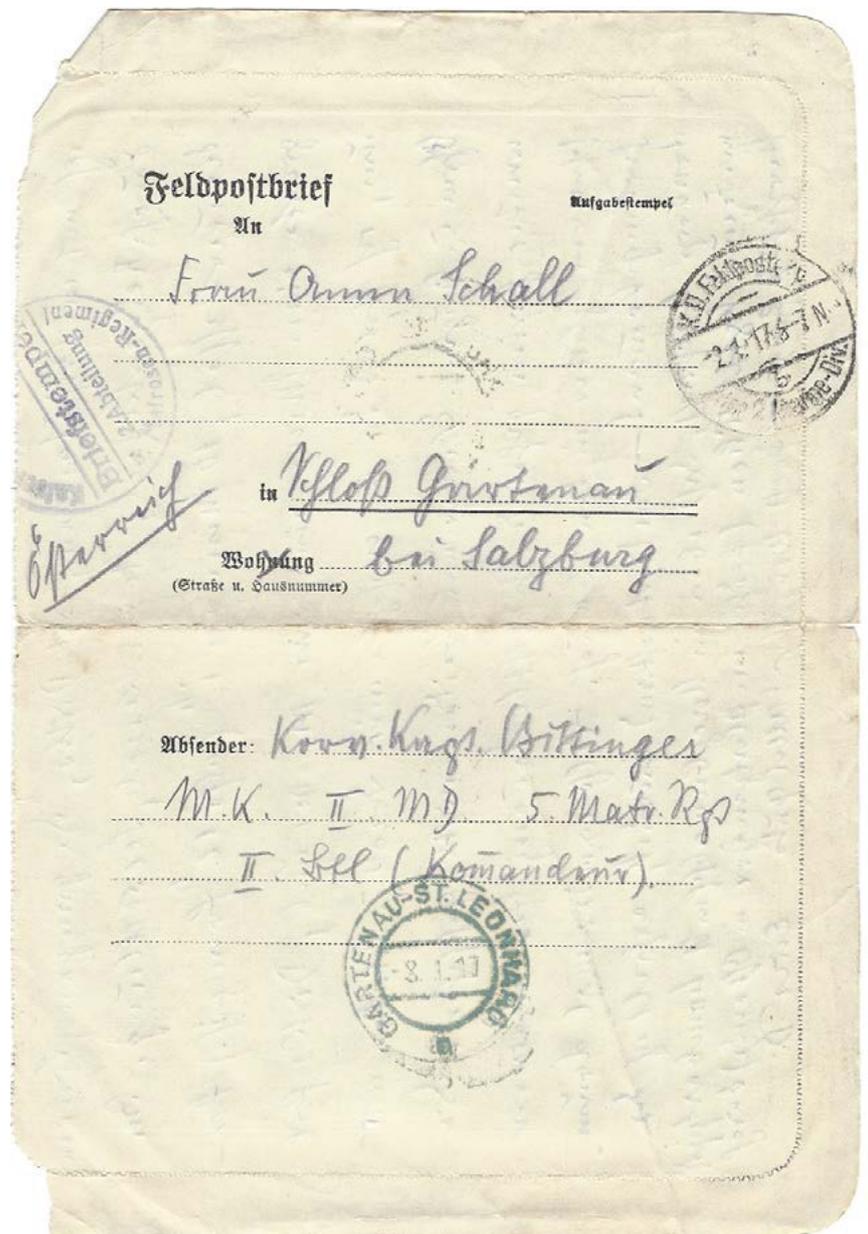
Vom Frieden wird zu viel geredet, geschrieben, gelesen; es ist bald nicht mehr zum dermachen. In ¼ Jahr wird man ein ander Lied pfeifen. –

Gut, daß Hedi's Schmerzen weg sind u. sie mit Minna vergnügt sein kann. Wenns nur nicht regnen wollte! Am 31. schickte ich einen poetischen Fernspruch aufs grade Wohl „an den Kommandeur des linken Flügels der deutschen Westfront“, gestern kam ein Gedicht von „dem Kdeur des l. Fgls“ an den K'neur des r. Flügels, ein nettes Gedicht. Wer das „im Südgau“ ist, weiß ich freilich nicht.

Fein beschenkt wurde ja Hedi, das muß man sagen!

Die Neujahrsnacht waren wir vorne in den Dünen, spielten Gitarre u. sangen endlos Lieder bis 12 Uhr im Batl. Gefechtstand. Dann ging ich mit m. Adjutanten, Lt. Dirks, die ganzen Linien durch: Reuterkesel, Hexenkessel, Seestellung. Im Reuterkesel, 10 Min vor 1^h (also 12h französ.) torpierte eine Mine ein paar m vor uns, Dirks fiel um, ich stand da u. wischte mir Dreck u. Funken aus Ohren u. Augen. Es war uns beiden nichts geschehen. Die weiter hinten gehende Gefechtsordonanz bekam einen schweren Splitter in den Bauch. – Also wieder mal drum herumgekommen! – Im Unterstand zurück, erhielt ich die traurige Nachricht, daß eben im Nachbarabschnitt Lombartzyde mein Freund Kptlt Thon (früher m. Platzmajor in Ostende) durch Herzschuß fiel. – Prost Neujahr! Alles Gute

Euer Dieter



2.1.17. Ye haben, ed Ham i Muffel Konfekt (von
Cognac u. Zie) Ham fofort of (fou) und habe Lichte
v. Ged' (26) u. Oua (26). By demt Ein fofort, auf
fot all die haben Muffel.

Nom Forten wird zu viel gewacht, gaffoben, g=
Lifen; ed of Bildt nicht mehr zum Brauachen, In
1/4 Jahr wird man ein ander Kind gefifen. —

Gut, das Hed' & Muffen was find u. in mit
Mina wachungd sein kann. Muff mit nicht weg-
uen wollen!

Am 31. fofort of einem gontiffen Fuffen auf grade
v. 1818 u. 1819. fofort u. 1818 u. 1819.

Woff an dem Kommandant des linken Flügels
des ruffifchen Heeresfront, geforen Sam im Gefecht
von "dem Rhein des l. Flügels" an dem K'denre des
v. Flügels, ein mittel Gefecht. Wer das im "Kriegs-
f." nicht of fofort nicht.

Ein Befehl würde ja Hed', das nicht mehr
fragen!

Da Muffen nicht können mit wachen in den
Linen, wofen Gütavos u. fragen nicht haben
bis 12 Uhr im v. l. Gefechtsstande. Inm ganz



...dam ...
of mit in. Adjutanten, ed Dicks, die ganzen Linnen
durch Reiterkessel, Hexenkessel, Seestellung. In
Kantenduffel, 10 Min. vor 1" (also 12" fofort.) fof-
grote ein Mina ein ganz m. vor und, Dicks fof
im, of fofort da u. nicht mit Dicks u. fofort ant
fou u. Augen. Ed was und biten nicht gefifen. In
weiter fofort gefand Gefechtsordnung bekam einen
fouren Zylinder in den Linn. Ulf wofort und dem
foungkommen! — In Linnstand zuwick, ofort of die
Linnung Muffen, das eben in Linnung abficht Linnung
u. fofort Kettel Thon (Linnung u. Linnung in Linnung) durch

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenau bei Salzburg
Österreich

1917

Abs.
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment, 2. Batl.

15.2.

L. A,

Für die feinen Zigaretten nebst Beilage habe ich Dir gedankt; doch scheint Briefsperrre zu sein u. Du hast m. Nachrichten aus letzter Zeit wohl nicht. – Otto L. war, als ich nach O. kam, bereits von da abberufen. – Falls ich (März?) Urlb. bekomme, wird er sehr kurz sein u. von Österreh muß ich wohl absehen. Ich schreibe; vielleicht könnten wir uns doch wenigstens in Mchn. sehen? Heut kam dein Brief v. 8.2., schönsten Dank. – Frost dauert an. – Uboote arbeiten mächtig; im August bittet der Engländer um Frieden, verlasst Euch drauf! Herzl. Euer D.

Feldpost



Frau Anna Schall



Schloß Garsenau
bei Salzburg
Österreich.

Bittinger
Korvettenkapitän u. Batt. Kommandeur
5. Matrosenregiment
II. Batt.



15.2. L.A.

Für die fernere Jugendzeit willst du Sorge haben
ich dir gedankt; doch scheint dir offener
zu sein als ich mich in den Briefen an
deinen Vater wohl nicht. - Otto L. nun,
als ich mich d. kam, bewirbt von dir
abzuweisen. - Falls ich (Müdig?) wohl
bekommen, wird es sehr artig sein in von
Österreich mich ich wohl ablesen. Ich
schreibe; willst du bestimmt wie ich
dich ermuntere in Mahn. sagen?
ganz kann dein Brief v. 8.2. klingen
druck. - Trotz dem an. - U boots arbeiten
müde; im Anzug betet die Engländer um
Feinden, verläßt sich darauf! ganz dir D.

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg
Österreich

Absender:
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment.
II. Btl.

23.2.17

L.A. Besten Dank f. Deine Karte v. 17.; die richtig adressiert war. Wir haben z. Zt. 6 Ruhetage, ein bißchen mehr im Binnenland; Du müßtest mich etwas südl. v. Blankenberge suchen. Dann geht's wieder an die Front. Ein kleines Bauernnest, wo man sogar den Hahn krähen hört, entschieden idyllischer als Granaten! – Ihr habt wieder das schönste Frühjahr! Ich habs ja auch dort schon miterlebt. Über Urlaub weiß ich z. Zt. nichts. –

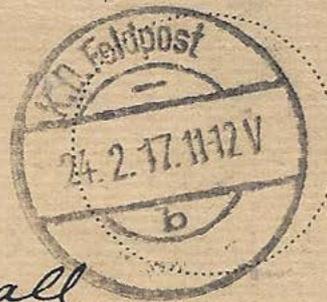
Herzl. Grüße an Euch alle Euer D.

Dienstgrad **Bittinger**
 Name **Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur**
 2. Infanterie-Regiment
 5. Matrosenregiment
 Regt. rhl. Batl.



Feldpostkarte

(Antwort)



Zurücksendezeit:

An

Frau Anna Schall

in Schlafes Garten

Wohnung an Salzberg

(Straße und Hausnummer)

Offenau

Geschrieben den 23. 2. 1917

Ich besitze auch von dieser Karte n. 17, die richtig adressiert
 war. Wie schon oft. In Aufträgen, um Briefe nicht nur
 zu schreiben, die müßten mich etwas viel v. Blätter
 zeigen können. Ein gefühl von der Front. Ein kleiner
 Bienenstock, wie man schon die Grüne kaufen darf.
 Ich habe auch idyllisch als Formantent - Ich habe
 wieder das schönste Frühjahr! Ich habe ja auch dort schon
 mitverlebt. Wie. Wieviel mehr ist z. Zt. möglich. -
 Ich habe auch an End aller, Ein D

Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg
(Österreich)

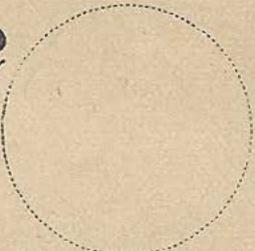
Absender:
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment.
II. Btl.

4.3.17

Seit 25.4. bin ich vor Ypern. Ich war gerade auf dem Sprung, meinen Urlaub anzutreten – schwupp, gings in anderer Richtung u. zu anderer „Tätigkeit“. Es ist heftiges Art.-Feuer; man erwartet im Ypern-Bogen eine Offensive. Das 1. Mar.-Inf. Rgt., d. 5. Matros. Rgt. u. 1 zusammenges. Schützenregt. bilden eine neue Division.

Es geht mir gut. Viele schöne Grüße Dein D.

Seldpostkarte



Stufgeldstempel

Abfender: { Dienstgrad
Name

(Nachfolgende Spalten genau nach der vom Truppenteil gegebenen Anweisung ausfüllen.)

Rgt. Nr. ...

Sonstige Formationen:
(Kolonne, Flieger, Junker u. s. w.)
Bittinger

{ Bataillon Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
Abteilung

{ Kompanie 5. Matrosenregiment
Batterie II. Batl.
Eskadron

Deutsche Seldpost Nr. ...

Seldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

An **Frau Anna Schall**

in **Selds Gartenan**

Wohnung **bei Salzburg**
(Straße und Hausnummer) **(Opferweg.)**

F. 30

Schreiben, den 4. 3. 1917

Konstanz am 2. März

Am 25. 4. bin ich vor Gjern. Ich war gerade auf dem Spring, wenn Wolke anzutreten —

springt, geht in andere Richtung u. zu anderer "Fähigkeit". Es ist fast jedes Ort = Finer, wenn kommt in Gjern - Torgau über Offen:

früher. Das 1. Mar. = Inf. Rgt., d. 5. Matrosen Rgt. u. d. 1. Infanterie bilden eine neue Division

Absender:

Bittiner

Korvettenkapitän und Batl. Kommandeur

5. Matrosenregiment

II. Batl.

16.3.17

Besten Dank, l. A., für Deine Karte v. 6^{ten}. Anbei für Hedi ein Photo aus den Visseg. Ruhetagen; es sind alle Komp. Führer drauf, die 2 Ärzte, Adj., E. A. u. einige der Zugoffiziere. – Hinten spielt die Musik. – Mit Lupe ist alles gut zu erkennen.

Dann kam das exquisite Backwerk, für das ich gleichfalls herzlich danke! – Es ist kalt, Regen, unendlicher Morast. Rings alles überschwemmt. Seit 2 ½ Jahren steht dieses Land künstlich unter Wasser! –

Von Urlaub ists wieder stille. – April?? – Die russ. Geschichte wird uns wohl nicht allzuviel nützen. – Die Katzlmacher sollen schon vor Hunger piepsen? – Viel herzl. Grüße

von Eurem D

Was macht Eden's Speisesalon?

Bittinger

Die Karantänenkompagnie u. Bad Kommandeur

Abtender

Name

5. Matrosenregiment

Armeekorps

II. Bati.

Division

Regt. Nr.

Batallion

Abteilung

Komp.

Batterie

Escadron

Kolonne

Lebendige Formationen

(Alteger, Sinter typ.)

Bei diesen ist die Armeekorps

oder die Stappeninspektion

anzugeben.

Seldpostkarte

Post 2te Infanterie Regt. 1. Bataillon
An



Aufgabestempel

Von Wolant 14. Dezember 1917.
April 1917. - Die wiff. Befehle sind
mit wiff. wiff. allgem. wiff. wiff.
Die Kartographen sollen sich von
Jungw. Jungw. - und wiff. wiff.
in

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Adressen wiff. Eten 6. Regt. Infanterie

F. 86.

Geschrieben, den 16. 3. 1917

besten Dank, l. A. 4 für Ihre Karte u. G. Die bei mir
bedi von Porto aus die wiff. wiff. wiff. wiff. wiff. wiff.
und alle Kommandeure, die 2. Bataillon, Adj., E. L. u.
einige der Jungoffiziere. - Geben Sie die wiff. wiff.
Mit Liebe ist alles gut zu wissen.
Ich kann Sie herzlich begrüßen, für die ich
gleichfalls herzlich danke! - Es ist kalt, Regen,
unwiderliche Monate. Kommt alles überaus schnell.

29.3.17

Ihr Lieben, seid herzlich bedankt für die Zigaretten, die wieder vorzüglich sind. Ich weiß nicht, welche ich vorziehen soll, die Türken oder die Kir, sie sind beide sehr fein.

Franzl schrieb mir betrübt u. etwas aufgeregt, daß sie Euch hätte abschreiben müssen, weils grad mit Brot u. Milch gar so knapp, daß man einfach nichts davon abgeben könne. Ich finde es selbstverständlich, daß sie das frei heraussagt, wenn man das nicht könnte unter Schwestern, wärs schlimm!

Für Deine Briefe v. 13. u. 23. habe ich Dir noch bestens zu danken. Ich sende Hedi ein Photo meiner jetzigen Stellung mit, m. Stabsarzt hat sie gemacht. Sein Apparat ist zwar kleiner, aber besser als meiner, scheint mir.

Kommerz. Rat Otto (Statts) sandte mir dieser Tage eine große Kiste Rot- u. Weißwein, 20 Fl, von denen nur 2 kaput waren. Ganz hervorragende Sachen wie Mouton Rotschild u. so. Fein!

Wie geht's wohl Hedi; hoffentlich hängt sichs nicht weiter ein mit dieser Erkältung! Recht gute Besserung! Hier ists dauernd gemeines Wetter, Regen, gefrierkalt, Schnee, u. wieder Regen. Man wundert sich, daß mans so aushält! –

Minen sind im allgem. größer; die schweren fast mannshoch u. die mittleren auch noch über 1 m lang. Die „Steckrüben“ sind viel kleiner als selbst „kl. Minen“; sie werden seit Sept. 16 v. d. Franzosen verwandt, da man sehr nah gegenüber liegt (wie in den Dünen), haben gute Sprengwirkung (einmal wurden einem Mann von m. Batl. 56 Splitter achtern entfernt!) sind aber weniger tödlich, wenn man nicht besonders Pech hat.

Mit Ostern- Urlaub ists nichts; ich hoffe auf Ende April od. Mai u. tröste mich damit, daß dann wohl besser Wetter sein wird.

Schnakserl dankte mir dieser Tage für m. Verlob.-Gratulation.

Der Victor Schönbg. ist nicht Sohn d. Erbprinzessin, sondern von einer (dicht-) katholischen Linie, ist u.a. im Münchberger Bezirk begütert gewesen. Ich habe nichts v. d. Heirat seiner Witwe gelesen; wir lesen ja v. d. deutschen Zeitungen nur die sog. „Kriegsausgaben“.

Hoffentl. wächst sich die russische Sauerei ordentlich aus! Ich glaube schon. –

Auch b. uns wird tüchtig agitiert mit Kriegsanleihe, sowie Heimatzeichnungen, wie Sparkarten. Ich denke, es flackt auch diesmal wieder. –

Viel herzliche Grüße von Eurem

D.

Das Speis-Verbot ist nicht, es sollte auf Ende
April od. Mai - frühestens nicht, daß dem
nicht besser Witter sein wird,

Schwarzkohl dankte mir diese Tage sehr
in Melob. = Günstelation.

Der Victor Schindig ist nicht Tota d. Erbschafts-
fanden von einem (Doll =) Aufschlüssen Länd,
in der Hingebunges Gesetz begünstigt gewesen.
Es gab ein nicht v. d. General wurde Witten ge-
lesen; was lesen für v. d. Dantche Zustände
wie der sog. "Kriegsantgaben".

gestaltl. einseiff bei d. wässige "Dantche"
entwählig ant! Es glänzte Hoffn. -

und b. die wird trübsig apert mit Kriegsantg., für
früherer Zeitungen, was Hauptarten. Es denkt, ist

D

Zug 3. 17 - was ist es denn für ein
- in dem nunmehr das es nun

So haben, hat jedoch bedacht für
die Gegenwart, die werden vorzüglich sein
Es kann nicht, unläßlich es vorzuziehen sein,
die Dantche oder die Kiv, so sind beide so sehr
sein.

Erneut sprach mir bedacht in einem ant-
preis, daß sie sich sollte abfinden müssen,
wobei grad mit dem in Melob gar so wenig,
daß man wirklich nicht davon abgeben könnte.
Es findet es selbstverständlich, daß so das
sein fürwahrhaftig; wenn man das nicht könnte

unter Umständen, würde pfliem!
für diese Woche v. 13. u. 20. gab es die
noch bestimmt zu werden. Es wurde Hedi
wie stets in einem jetzigen Stellung mit,
in Hattberg fast so genau. Kein Apparat
ist ganz klarer aber besser als einmies,
spricht mir. (Hatts)

König-Roth Otto dankte mir diese Tage ein
große Kiste Rot. u. Wessermilch, 20 fl., von
dem mir 2 Kistchen davon. Ganz hervorragend
dafür ein Meintor Rolschitel u. so. Fin!

Das geht wohl Hedi; selbstlich für sich
wird weiter ein mit dieser Erhaltung! Es

gute Hoffnung! Hier ist die Meinung allgemein, daß
die, Regen, gefordert, Regen, u. wieder
Regen. Man wünscht sich, daß man so ant-
fält! -

Mein frut im allem größer, die schwarzen fast
manches u. die mittlere auf noch über 1 m
lang. die "Kreuzanten" sind viel kleiner
als selbst "Pl. Merian"; sie werden fast Zugl.
16 q. d. Franzosen gewonnen, da es man sehr
auf gegenüber liegt, haben für Krans-
entlang (einmal wüsten ein Mann von
in Goll. 56 Kistchen achtern antfand!)
hat aber weniger tödlich, wenn man nicht be-
trachtet frag hat.

Feldpost von Dieter

Feldpostbrief
Frau Anna Schall
Gartenau bei Salzburg
Österreich

8.4.17 Ihr Lieben, unter heftigem Schneetreiben, mit Regen untermischt, schicke ich Euch Ostergrüße, donnernde. Der Teufel ist los, seit 2 Tagen, 2x 6 Std. Trommelfeuer, dann kam 8h abends Sturmangriff, den das Batl. schneidig abschlug.

Wie wars im lieben Gartenau so manches Osterfest ruhig, sonnig, blumig! Und wie waren wir oft so vergnügt. Alles vorbei.-

Vielleicht 1918. – Franzl schreibt, ihr kommt jetzt nach M. – Doch auch wieder, falls ich im Mai dort bin? Euch alle 3 grüßt herzl. Euer D.

Korrespondenzkarten u. Brief-Kommandanten

Zielförder: Zielförder
 Name: 5. Matrosenregiment
 II. Ball

(Korrespondenz-Karten geben genau nach der vom Kommandanten gegebenen Anweisung auszufüllen.)

Regt. Nr. 311
 Station Salzburg
 Abteilung Stellung
 Kompanie Sattlerei
 Eskadron 1. Eskadron

Sonstige Formationen:
 (Bataillon, Stützpunkt, etc.)

Selbstkommunikation darf bei Soldaten
 von Artillerie, Diensten und
 Stützpunkten nur bei Kommandanten
 und bei den Kommandanten der
 Eskadronen, Stützpunkten, etc.
 gegeben, nicht ausgegeben werden.

Denkfache Feldpost Nr.

7

Feldpostbrief

Zu Frau Anna Schall

in Gartenau bei Salzburg
Österreich

Wohnung.....
 (Straße und Hausnummer)

Kaiserliche Österreichische
 Briefpost
 2. Abteilung
 Matrosen-Regiment

Korrespondenz
 14. 17 2-311
 a

8.4.17 Hr. Lieben, unter folgenden Umständen
 trauen, mit Regen unterworfen, (schick
 auf fünf Opfergaben, domenada - das heißt
 11 lob, mit 2 Tagen 2 x 6 Hl. Feinmal
 ferner, mit dem ^{st. Abend} Stromangriff, den
 den Luth. pfundig abflieg.

Was uns im lieben Gartenau so
 manche Opfergaben rief, bring, blü-
 mig! Und was uns nun weit oft so
 magig. Alles vorbei. —

Wien 1918. — Franz Strauß, der kommt
 jetzt nach M. - das auf wieder, falls er im
 Mai dort bin? Auf alle 3 eristet sehr hier D.

200

Feldpost von Dieter

Feldpostkarte

Bittinger

Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur

5. Matrosenregiment

II. Batl.

An Hedi

4.5.17

L. Hedi, da schicke ich dir ein Bildl, an der Spitze meines Batl. (Stahlhelm); mit der Lupe wirst Du mich schon entziffern. Von Eurem Münchener Aufenthalt schrieben mir Morhart's. Hier ist seit 1.5. feines Wetter. Alles andere weniger „fein“! Herzl. Grüße von Deinem Onkel Dieter

Bittinger

Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur

Abtender

Dienstgrad

Name

5. Matrosenregiment
II. Batl.

Armee

Division

Regt. Nr.

Batallion
Abteilung
Komp.
Batterie
Escadron
Kolonne

gehörende Formationen
(Kriegs, Sanität usw.)
Bei diesen ist die Armee
oder die Stappeninspektion
anzugeben.

Seldpostkarte

An

Fräulein

in

Wohnung

(Straße und Hausnummer)

Ausgabe/tempe

F. 36.

Geschrieben, den 4. 5. 1917

*L. Fräulein, da Sie in der Karte, an der
Sie mich Brief. (Hoffentlich); mit der
Länge weiß ich mich schon anzugehen. Von
Einem Mitbewohner Aufenthaltsort
mit Mozart's. Sie ist mit 1.5. Freund
Mutter. Alles andere weniger "fain"! Groß*

201

Feldpost von Dieter

Feldpostkarte

Frau Anna Schall

Schloß Gartenau bei Salzburg

(Österreich)

19.5.17

Für Briefe v. 4. u. 14. u. eine Karte aus Bercht. herzl. Dank. Es kann gut sein, daß ich an den letzten (3) Maitagen schon in Mch. bin; da könntet Ihr vielleicht kommen u. wir uns wenigstens ein bisserl sehen? Wir werden dieser Tage bestimmt herausgezogen u. denken irgendwo in Ruhe zu kommen; dann wird's sicher was mit d. Urlaub. Daß es Deinem Herzen ordentl. geht, freut mich,

grüße Eden u. Hedi. Auf Wiedersehen! Euer D

Bittinger

Dienstgrad **Korvettenkapitän u. d. Reserve**

Ab sender: { Name

(Nachstehende Spalten genau nach dem Muster ausgefüllt geben)

5. Matrosen (Nachstehende Spalten genau nach dem Muster ausgefüllt geben)

Sonstige Formationen: (Kolonnen, Stieger, Junker u/so.)

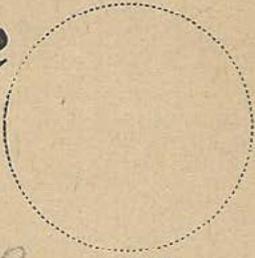
Regt. Nr.



{ Bataillon
Abteilung
Kompanie
Batterie
Eskadron

Deutsche Selbstpostkarte
Selbstnummer darf bei Säcken von
Zinnkorps, Divisionen und Brigaden und
bei Seemantinen, die einem Regimentsver-
band angehören, nicht angegeben werden.

Feldpostkarte



Aufgabestempel

An

Frau Anna Schall

in

Pflop Gartenau

Wohnung

(Straße und Hausnummer)

bei Salzburg
(Österreich) ^{F 86}

Geschrieben, den

19. 5. 1917

Ihre Briefe n. 4, 5, 15. in einer Karte mit Bericht.
perz. Dank. Es hat gut sein, dass ich an den letzten
(3) Wartungen von in Mch. bin; die Dötterel der
Müllers Haus an. Ich bin nun veranlassen ein
Befehl sein? Ich werde diesen Tag bestimmt
frühzeitig gehen u. denken irgendwo in Ruhe zu
kommen; das werde ich mit dem V. Wolant.
Dass es wiederum gehen würde. Ich, freut mich,
ganz Eden u. Heidi. Auf Wiedersehen! Ihr D

202

Feldpost von Dieter

Feldpostkarte

Frau Anna Schall

Gartenau bei

Salzburg (Österreich)

21.5.17

L. A. ich komme wohl erst am 30. Abends nach Mchn. Also wird Euer Pass nicht mehr reichen; doch müßt Ihr wohl ohnehin einen neuen Ausweis Euch besorgen? Herzl.

Grüße D

Bittiger

Absender: { Dienstgrad **Konvertierbarer** u. Batl. **Kommandeur**

Name

(Nachstehende Spalten genau **Druck** ausfüllen.)

Matr.Nr. **Regiment**
II. Batl.
Sonnige Formationen:
(Kolonnen, Stäger, Junker u. s. w.)

Ngt. Nr.

{ **Bataillon**
Abteilung
Kompanie
Batterie
Eskadron

Deutsche Feldpost Nr.

Feldpostnummer darf bei Stäben von
Gruppen, Divisionen und Brigaden und
bei Formationen, die einem Regimentsver-
band angehören, nicht angegeben werden.

Feldpostkarte



Brief
An **Matr. Regiment 5**
Stab des 2. Bataillons
Fran Anton Schall

Poststempel

in Gartenau bei
Salzburg (Österr.)
Wohnung (Straße und Hausnummer) F 35

Befriedigen, den 21. 5. 1917

L. A. Ich bitte dich dich am 30. Abend nach
Mohn. Also wird Euer Post dich nicht
verfehlen; dich nicht. Ich weiß aber nicht warum
kannst du mir auf die Befriedigung? Herzl

Anton

Feldpostkarte

An Hedi

1.7.17 Liebe Hedi! Nun wird Dein Brüderlein wohl wieder abgedampft sein. Hoffentlich hattet Ihr besser Wetter als wir in den letzten 8 Tagen. Anna's Brief v. 15. habe ich erhalten.

Wir sitzen hier auf dem Pfropfen. Niemand weiß, wanns losgeht, aber alles ist vorbereitet. Vielleicht kommt zuerst noch Lens u. dann erst die Küste? Präliminarien haben schon eingesetzt. Ich bin wieder in der Nieuport-Gegend. Viele herzliche Grüße an Euch alle. Jetzt kommt bald der 30. Hochzeitstag!! Wenn ich an 87 zurückdenke! – - Euer D.

1-7-17 Letha Hall! Nun wird die Brä-
derlein wohl wieder abgedrängt sein.
Gottanley fordert für better Wetter als
was in der letzten 8 Tagen! Anna's Brief
n 15. habe ich erhalten.

Der Herr für auf dem Hofen. Mir
meint was, kommt lob gibt, aber
Alles ist vorüber. Vielleicht kommt

zu was noch Lens in. Nun was die
Küste? Pöhlmannsian haben schon
eingesetzt. Ich bin wieder in der
Neuport-Gegend. Viele hochste
Gräber an der alle. Ich habe dort bald
der 30. Gräber. !! Wenn ich an 87 fände
denks! — — — einer D.

204

Feldpost von Dieter

Feldposbrief

Frau Anna Schall

Gartenau b/ Salzburg

(Österreich)

14.8. Rattevalle (Nieuport)

Schnell ein Lebenszeichen, daß es mir gut geht. Habe im Batl. schlimme Verluste, in 4 Tagen 2 Offz u. 93 Mann. Hartnäckige Angriffe, zähe Abwehr unsererseits, meine Leute sind prächtig. Ich bin froh wieder bei ihnen zu sein.

Mein Unterstand hat 1 Riss u. wackelt wie ein Boot hin u. her. Der Feind schießt wie verfault. Dazwischen fröhliche Erinnerung an schöne Urlaubstage, so auch die in Gartenau. Bleibt gesund 1000 Grüße

Euer D

21binder: 1000
 Diebstahl: Kleiderkasten
 Name: ...
 (Diebstahl der Sachen gemäß Art. 266 des Strafgesetzbuchs)
 11. 8. 1915
 34. Nr.

Bataillon 2. Bataillon Kompanie Batterie Eskadron	Sonstigeformationen: (Autonome, siehe, siehe usw.)
---	---

Stempelnummer darf bei Schäden
 von Besatzungsmitgliedern
 bei einem Regimentsverbleib aus-
 gegeben, nicht angegeben werden.

Deutsche Feldpost Nr.

Feldpostbrief

An Frau Anna Schall
 in Walden bei Salzburg
 (Österreich)

Kaiserliche
 Briefstellen
 5. Abteilung
 (Stempel und Hausnummer)

Feldpost
 15. 8. 1915

14. 8. Rattenalle (Nicupost)
 heute ein lebendiges, das es mir
 gut geht. Gute an L. Sch. Frau
 Mutter = 4 Tage 2 Off = 93
 Man. heute Mittag Angestellte,
 große Abreise unterstellt, wenn
 L. Sch. post geschickt. Ich bin fast
 wieder bei Ihnen zu sein.
 Mein Mutterhaus hat 1 Post in
 unvollständiger in Boot für
 für. Der Fahrt hierher war un-
 glücklich. Inzwischen größte Freude
 an Herrn Wolanbinger, so wird die
 in Garsmann Schicht geht, 1000 Post
 über 2

5.118

Ihr Lieben, gestern kam Euer gemeinschaftl. Brief, der nach Sportluft riecht, nach Schiern u. Rodel, fein! Wer doch dabei sein könnte! -

Und soeben, abends 7h, bringt die Post noch das wunderschöne Weihnachtstkistchen! So spät es kam, so dankbar u. freudig wurde es empfangen u. ausgepackt. Alles schön, nützlich, gut! Die herrlichen warmen Handschuhe u. das feine Seidene, die Zigaretten ff u. Quitten, u. die Menge weicher Biskuittorten! Habt herzlichen Dank Ihr lieben Christkindln! Ich gabs schon verloren (das Münchner scheint tatsächl. „verloren“ = gestohlen!) u. nun hats mich erst recht gefreut.

Von mir ist nicht viel u. wenig Schönes zu berichten. Von der Brustoperation schrieb ich Euch, u. vom Hausorden der Hohenzollern. Vielleicht noch nicht vom Zahnwurzelentfernen? Das war am 2.I. morgens. Die (Doppel-) Wurzel war längs gesplittert – Krone weg – u. mußte raus, wegen drohender Wurzelentzündung. Obschon klar war, daß es bei der kolossalen Mundnarbenkontraktur ein Stück Arbeit würde beizukommen. Es dauerte auch richtig von 10 bis 11 ½ !! Und war graulich. Mitten drinn ließ die Anästhesie nach u. mußte erneuert werden. Diese Spritzen in den Gaumen u. die in d. Kiefer sind so schlimm wie Zahnschmerzen. Man konnte die Wurzel immer nicht fassen, nicht mit Zange, noch mit Hebel, auch die beigeholte Drahtzange! half nichts. Langsam mußte sie rausgehoben werden mit viel dutzendmaligem Ansetzen und Ausgleiten. Mein ganzer Mund ist geschwollen. Die Narben namentl. die des Mundwinkels, der aufgerissen w. mußte, schmerzen nun sehr. –

Vorgestern war ich dann im städt. Krankenhaus, Prof. Oertel, zur Nasenuntersuchung. Die Nasenscheidewand ist geknickt u. muß herausgenommen werden. Das kommt aber erst als allerletztes.

Wann die plast. Operation beginnt, weiß ich immer noch nicht genau u. warte, warte. Dazwischen wird natürl. tüchtig behandelt. Und wie lange mag sie dauern!

Ich mag gar nicht an alles das denken, u. doch muß man. Täglich wird irgend einer v. d. Offiz. operiert, manche zum 3. u. 4. Mal, weil es eitert u. nicht anheilt, wieder u. wieder entfernt w. muß. Da heißt die Geduld nicht verlieren. ----

Bei Deinen Weihn. Geschenken, l. A. wundere ich mich stark über den Heinrich Mann, denn das ist bekanntl. kein Schriftsteller (wie der Bruder Thomas) sondern ein Schwein. Das „Schlaraffenld“ ist das ordinärste, was es in m. Augen giebt, u. besudelt den Bücherschrank. Wer rät Dir so was? -----

Rudi schrieb, noch von Italien. – Und nun nochmal 1000 Dank für Euer schönes liebes Christkindl u. Eure guten Wünsche für 1918.

Euer Dieter.

16.10.19

Liebe Anna, durchfroren und erkältet krächze ich Dir herzlichen Glückwünsche zu! Heizt tüchtig ein am 20.^{ten} und bereitet ein ausreichendes Mahl – dann ist ja die Seligkeit eines Gegenwartsdeutschen gänzlich erfüllt – soll man sich mehr wünschen?

Du wirst, bei aller Gastfreundlichkeit, immerhin froh sein, jetzt endlich mal das Haus leer zu haben. Es war etwas reichlich, das glaub ich Dir ohne Weiteres.

Der Einzug der neuen Mieter wird allerlei Unruhe bringen; doch ists vor allem vielleicht für Dich ganz gut, Ansprache in der Nähe zu haben, zumal im Winter. Ich nehme an, daß Hedi, das Mordssportsmädel, den Schnee dies Jahr fleißig benützen u. recht häufig abwesend sein wird.

Mir gedenkt das Ministerium f. soziale Fürsorge eine Freude zu machen und ernennt mich ans Oberversicherungsamt als Vorsitzenden des neuen Militärversorgungsgerichtes! Die nehmen an, daß da ein Kriegsbeschädigter sich besonders gut mache. Mein Regg.- Präsident will mich aber nicht hergeben u. ich selbst habe auch gar keine Lust zu dieser Tätigkeit u. so bin ich, obschon seit 1.10. ernannt, noch immer nicht dahin abgerückt u. bleibe wo ich bin, während über mich (u. für mich) gerauft wird.

Mit Dore war ich Sonntag in einem maßlos dummen Stück, über das einen nicht mal das reizende Residenztheater hinweghelfen konnte. Schade! Aber es war nirgends was Gescheidtes u. so fielen wir auf die Neuheit herein.

Gelungen ist, daß das seit 7.11.18 „kleines Haus“ getaufte Res. Theater ganz unauffällig wieder seinen alten, netten und richtigen Namen erhalten hat! So bröckeln die bedeutendsten Errungenschaften der Revolution wieder ab...

Wir sind alle gespannt, wie es Dore in ihrem neuen Wohnsitz behagen wird; es war kein leichter Sprung ins Dunkle für sie; entweder ist es gut – oder es ist dann gleich eine verflucht faule Sache! Und ihren richtigen Gesundheitswert hat die Reise doch nur dann, wenn der Aufenthalt ihr auch innerlich zusagt. Etwas beängstigend ist mir, daß die Frau Dr. Sportlerin zu sein scheint; erstens verlockt das, mitzutun und dann deprimiert es auch jemanden, der körperlich nicht mitkommt, andere so tätig u. kräftig zu sehen.

Rudi wird gerade noch mitfeiern u. sich dann hierher auf die Socken machen?

Nun herzliche Grüße, bleib halt gesund im neuen Lebensjahr; das letzte war ja nicht eben schlecht,

Dein

Dieter.

L. Hedi, ich lege Dir ein paar Bayern bei, weiß eben gar nicht, was Du hast u. nicht hast. Mir fehlen von „D-Ö“ Aufdruckmarken. die 6 h, 12 h u. die mehr als 60 h. Die neuen Marken habe ich, von der 20 h abgesehen, noch gar nicht; es giebt alle Werte u. zwar gezähnt u. ungezähnt! Ich will jetzt auf die Briefe immer verschiedene Marken aufkleben, tu das bitte auch. Du mußt eben mal an die Post gehen u. verschiedene kaufen, nicht immer die 20 h. Gruß D.

mir davon, wenn der Anfall so an sich immer
hief zuehrt. Wenn beunruhigend ist mir, daß die
Frau Dr. Kordlerin zu sein scheint; wofür wolwohl
das, mitzutun und dann begründet es mich zu
wundern, der Kordlerin nicht willkommen, unter
so wichtig u. wichtig zu sein.

Kind und gerade noch mit mir u. bei dem
Freier auf die Tocken machen?

Mein freigelegte Freier; bleib halt gesund in
meinen Lebendigen; das letzte was ich nicht aben (schleht).

Mein
Dreier.

L. hat, ich lege die ein paar Dingen bei, weiß ich gar nicht, was
die fast u. nicht fast. Mir fallen von den D. O. Aufmerksamkeiten
die 6 h, 12 h u. die mehr als 60 h. Die neuen Marken sind es, von
den 20 h abgeben, was gar nicht; es geht alle Arbeit u. zum
gezügelt u. ungezügelt! Ich will jetzt auf die Seite einer mehrfachen
Marken aufklaren, bei der bitte nicht. Ich müßte aber mal an die Post g.
sich u. auf die Seite klären, nicht über die 20 h. geht. -- D.

16. 10. 19

Liebe Ommu, die Hoffnungen u. erfüllt die Hoffnungen
die freigelegte Glückwünsche zu! Ich ist höchst ein
am 20. ten und bereit im anwesend Maß
— dann ist die Tätigkeit sind Gegenwart =
drückten gänzlich erfüllt — soll man sich mehr
wünschen?

Ich weiß, bei aller Gutsfreundschaft, immerhin
was sein, jetzt nicht mal das Grund sein zu
haben. Ich war aber nicht, das glaub ich
einer Meinung.

Das Singen der neuen Märkte wird allerlei
Anreise bringen; doch ist vor allem vielleicht
sich die ganz gut, Aufnahme in der Höhe zu
haben, zumal im Oktober. Ich nehme an, daß

gibt, das Monatsfortschritt, den ich die diese
flüchtig benutzen u. recht häufig abwarten sein
wird.

Mir gedenkt die Ministerium f. soziale Entfaltung
eine Freude zu machen und nimmt mich
and Oberbürgermeisteramt als Hauptganden
des neuen Militärsorgensorgensorgens! Die
nehmen an, daß da ein Kriegsbefehliger sich
besonders gut machen. Mein Regy. = Präsident
will mich aber nicht freigeben u. ich selbst
sich an sich zum besten Lust zu dieser Tätigkeit u.
so bin ich, obgleich seit 1. 10. kommt, was ich
mir nicht darin abgewöhnt u. bleibe, wo ich bin,
und freut über mich (u. sehr mich) gewöhnt
wird.

Mit dem was ich Sonntag in einem unvollständigen
dünner Stück, über das einen nicht mal das
vorgabe Reputationsfaktoren finanzialen Komitee.
Freude! Aber es war nirgends was gefeiert
u. so fühlen wir auf die Weise sein.

Gelegentlich ist, daß das seit 7. 11. 18 „Kleinere Gänge“
getauften Ref. Hater ganz unnötig wieder
sind alten, mitten u. richtigen Normen erhalten
sind! So bedauern die bedeutendsten Leistungen =
sich der Revolution wieder ab...

Wie sind alle gesamt, wie es von in Form
meiner Befähigung besorgen wird; es kann sein leichter
Gewinn im Dunkeln sein für; entweder ist es gut —
oder ist es dann gleich eine unvollständig faule Sache!
Und wenn richtigen Gesundheitszustand sind die auch doch

Geburtstagsgeschenk!

M. 18.10.21

Liebe Anna,

wie Du oben siehst, nahe ich mich Deinem Gabentische (!?) mit einem entzückenden kleinen Geschenk, dessen süße hellblaue Farbe allein schon Dein Herz erfreuen wird. Es ist nicht fein, von dem Werte ein's Angebindes zu sprechen oder gar den „Preis“ dranzulassen, aber es ist mir hier leider nicht gelungen, ihn zu beseitigen.

Eine zweite, sehr hübsche Überraschung habe ich in Gestalt des Briefumschlags! Du meinst natürlich, ich sei in Biarritz; ich war aber seit 1907 nicht mehr dort u. fand nur gestern dieses Kuvert unter irgend welchen Raritäten im Schreibtisch.

Nachdem Du Dich nun wohl von diesen Freuden erholt hast, kann ich Dir in aller Ruhe meine besten Glückwünsche für den 20.ten bringen. Bleib auf dem Lande u. nähre Dich redlich so weiter wie bisher. Das Leben macht ohnehin wenig Spaß. Lichte Momente ausgenommen, aber sie sind selten. Und der Herbst ist so wundervoll! Leider kann man ihn nicht so ausgiebig benützen, wie man möchte. Immerhin war ich die letzten beiden Sonntage draußen; das tut schon wohl. Ich habe recht viel Ärger auf dem Büro. Dazwischen irritieren mich auch häusliche Sorgen; natürlich das verfluchte Wohnungsamt mit seiner Forderung, 1 Zimmer abzugeben. Ich habe einen Tausch gegen 3Zimmerwohnung inseriert u. es kommen auch viel Leute. Die Tauschobjekte aber, wie auch die Gegenden, in denen sie liegen, sind sehr mäßig oder nicht für mich geeignet. Es ist mir auch nicht recht ernst: ich scheue die Umzugskosten und -Unannehmlichkeiten, habe doch erst voriges Jahr 1 Zimmer auf meine Kosten tapezieren lassen, habe das Brennmaterial im Keller u. dazu meine Zentralheizungsqoute mit 2600 M bezahlt und mag überhaupts nicht Nun heißts einen Mieter bekommen, der nicht wohnt. Das ist aber sehr schwierig, da es einer sein muß, der Zuzug - rsp Wohnerlaubnis hat. Riche Völter, den ich heute sprach, stellte mir einen Regts.- Kameraden vor, der hier immatrikuliert ist, in St. aber eine Stellung mit Dienstwohnung hat. Der wäre sowas; - aber er kriegt in St. natürlich keine Wohnungsabmeldung (weil er dort bleibt) u. ohne diese giebt's hier keine Anmeldung. Scheußlich.

Zu meinem größten Bedauern habe ich Herrn Dr. V Vilas kürzlich versäumt, weil ich auf Dienstreise war. Er hätte mit mir essen können u. man hätte sich gemütlich zusammengesetzt.

Eine Haushälterin hab ich, auch per Schwindel; sie „wohnt“ in Hechendorf u. bezieht schon Rente; nun wohnt sie also schwarz bei mir, wohinter sie bald kommen werden. Ich kann sie nicht anmelden, weil sie sonst die Inv. Rente verliert wegen Verdienens. So zahle ich ihr auch noch die Wohnung (dafür aber keine Versicherung). Sie ist eine offenbar brave Person, kocht gut (ob sparsam, muß sich erst zeigen. Ich glaube nicht recht, sie hat einen reichen Junggesellen zu Tod gepflegt) u. schwätzt derart viel, daß ich manchmal versucht bin, anstatt Softe: Lili zu ihr zu sagen. Daß sie mir nicht schwätzend aufs Örtchen folgt, ist noch ein Glück. Dahin u. davon aber fällt sie mich sicher an. Bevor ich meine Zimmertüre hinausgehe, lausle ich an der Tür, ob sie in der Küche ist; dann sause ich hinaus – Hut – Stock - u. runter!! Ich höre nur noch in der Ferne: Herr Doktor, Herr Doktor! – Na ja Einiges werd ich ihr schon abgewöhnen.

Mit Ottilie, der falschen Perle, sind die Uniform- u. andere Kleidungsstücke verschwunden, die ich ihr zum gelegentlichen Veräußern gab. Ein silb. Löffel, von den Eltern, war lange Jahre zerbrochen.. Nun brauch ich ihn nicht mehr machen lassen. Für Leinwand hatte sie sicher auch Bedarf. – --

Ist Hedi nun wohl in Ordnung mit der Wohnung oder ist das eine umfangreichere Affäre?

Seid herzlich begrüßt!

Dein Dieter

ung). Sie ist ein offenbar böswilliges Wesen, höchst giftig (ob langsam, weiß ich nicht genau). Ich glaubte mich auf, sie für einen kleinen Käfig zu halten (ich dachte, sie ist ein Insekt). Ich bin, außer dem, daß ich manchmal ansetzt bin, außer dem, daß sie zu sehr zu mir kommt. Sie ist mir nicht schmeichelt auf den Ort zu folgen, sie weiß um Glück. Sie ist in dem Augenblicke aber fällt sie mir sehr an. Bevor ich meine Gemüthsruhe finden will, muß ich sie in der Hand, ob sie in der Hand ist; denn wenn ich sie finde - gut - hoch - u. wärmer! Ich finde mir noch in der Hand: Zwei Doktor, zwei Doktor! — Aber ja, einmal wird ich sie schon abgeben.

Mein Onkel, der falsche Peter, wird die Umformung in andere Kleidungsstücke vornehmen, die ich ihm zum gelegentlichen Besuchen gab. Ein solches Stück, von dem Eltern, eine lange Zeit zubehalten. Nun kommt ich ihm nicht mehr anrufen lassen. Für die Umformung sollte sie besser auf bedarf. —

Ich habe mich wohl in Ordnung mit der Wohnung aber ich habe eine umfangreiche Affäre?

Viel freudig gegrußt! In Dier

Geburtsdagsgeliebter!

M. 18. 10. 21

Liebe Anna,

Wie du oben siehst, habe ich mich diesem Geben - Geschehen (?) mit einem ungenügenden kleinen Geschenk, dessen Farbe hellblau Farbe allein schon dem Herz erfreuen wird. Es ist nicht fein, von dem Worte eines Angehörigen zu sprechen oder gar den Preis "drangzulaufen", aber es ist mir sehr leider nicht gelungen, sie zu besichtigen.

Ein gerichtet, sehr schickes Überwiesung habe ich in Gestalt des Briefumschlags! Ich meine natürlich, ich bin in Diarrhöe; ich war aber seit 1907 nicht mehr dort u. fand mir gegen dieses Kindert unter irgend welchen Umständen in Betracht.

Machst du dich wohl von diesen Fein den erforderte, dann ist die in aller Ruhe

meine besten Glückwünsche für den 20. im bringen. Bleib auf dem Lande u. meine dich und dich so weiter wie bisher. Das Leben umgibt mich wenig groß. Letzte Momente ändern, aber sie sind selten. Und der Herbst ist so unheimlich! Leider kann man sich nicht so anständig benutzen, wie man möchte. Immerhin sind die letzten beiden vom Tage demüthig; das hat schon wohl. Ich habe recht viel Dinge auf dem Lande. Die zwei großen Irritationen sind auf fröhliche Tage; natürlich die wohlfeilsten Wohnungen sind mit seiner Fortsetzung, i. Sommer abzugeben. Ich habe einen Fünftel gegen 3 Jahre. Wohnung interessiert u. es kommen auch viel mehr. Die Fünftelobjekte aber, wie auch die Gegenstände, in denen sie liegen, sind sehr mühselig oder nicht für mich geeignet. Es ist mir auch nicht recht Lust: ich habe die Unmöglichkeit ist - Unannehmlichkeiten, habe doch auch voriges Jahr i. Sommer auf meine Köpfe begreifen lassen, daß das Commercial im Keller u. dazu meine

Zentralerzählung mit 2600 K bezahlt und auch überführt nicht. Ich habe einen Markt bekommen, der nicht wohnt. Ich habe aber sehr Freude, da es immer sein muß, der Fingerring u. die Wohnungsbau ist. Richtig, das ist für die Wohnung, stellte mir einen Rechts-Kameraden vor, der für den letzten Winter ist, in St. aber eine Stellung mit Dienstleistung hat. Das wäre so auch, - aber er kommt in St. natürlich durch die Wohnungsbau (was er dort bleibt) u. das ist die große Sache der Umwandlung. Beschäftigt.

Ich meine größten Leidens habe ich gegen die Vitas täglich vertrieben, weil ich auf Konzipient. Es hätte mit mir sein können u. wenn hätte ich gewollt. Zusammengefaßt.

Eine Großmutter hat ich, auch per Brief; sie wohnt in Hechendorf u. besucht mich sehr; um es zu sein also Wohnung bei mir, wo sie bald kommen werden. Ich kann sie nicht anrufen, weil sie sonst die ihre Rechte verliert wegen der Wohnung. So geht es ja auch wohl die Wohnung (dieser aber keine Wohnung)

M. 21.12.21

Liebe Anna,

ich danke Dir u. Hedi für Eure freundl. Briefe zu meinem soundsovielten Weigenfeste, das ich abends mit Ilse zusammen bei Morh.'s feierte.

Geburtstagsgedanken- wie Neujahrsgedanken – macht man sich am besten gar nicht, sondern wartet möglichst in aller Ruhe ab, was 1922 die Feinde über uns beschließen wollen. Das allein geschieht. Wir vermögen ja in Deutschlands Geschichte fast noch weniger einzugreifen als unser Herr Reichskanzler! Und das will was heißen. –

Ich bin seit vielen Wochen ganz übel mit Husten u. Schnupfen, neuestens dazu mit Halsschmerzen geplagt und Fiebern habe ich wahrscheinlich auch, denn ich schwitze meist 2 oder 3 Nachthemden durch. Leider habe ich keine Zeit müde zu sein oder wenigstens im Bett zu bleiben, da ich dienstlich zu sehr in Anspruch genommen bin.

An Neujahr will ich irgendwohin weg zur Luftveränderung, weiß aber nicht wohin. Wenn das Auto nach Loferinge, führe ich dort hin.

Letzten Samstag war ich mit Ilse und Franzl auf einem Seeoffizier-Tänzchen; es war ganz nett.

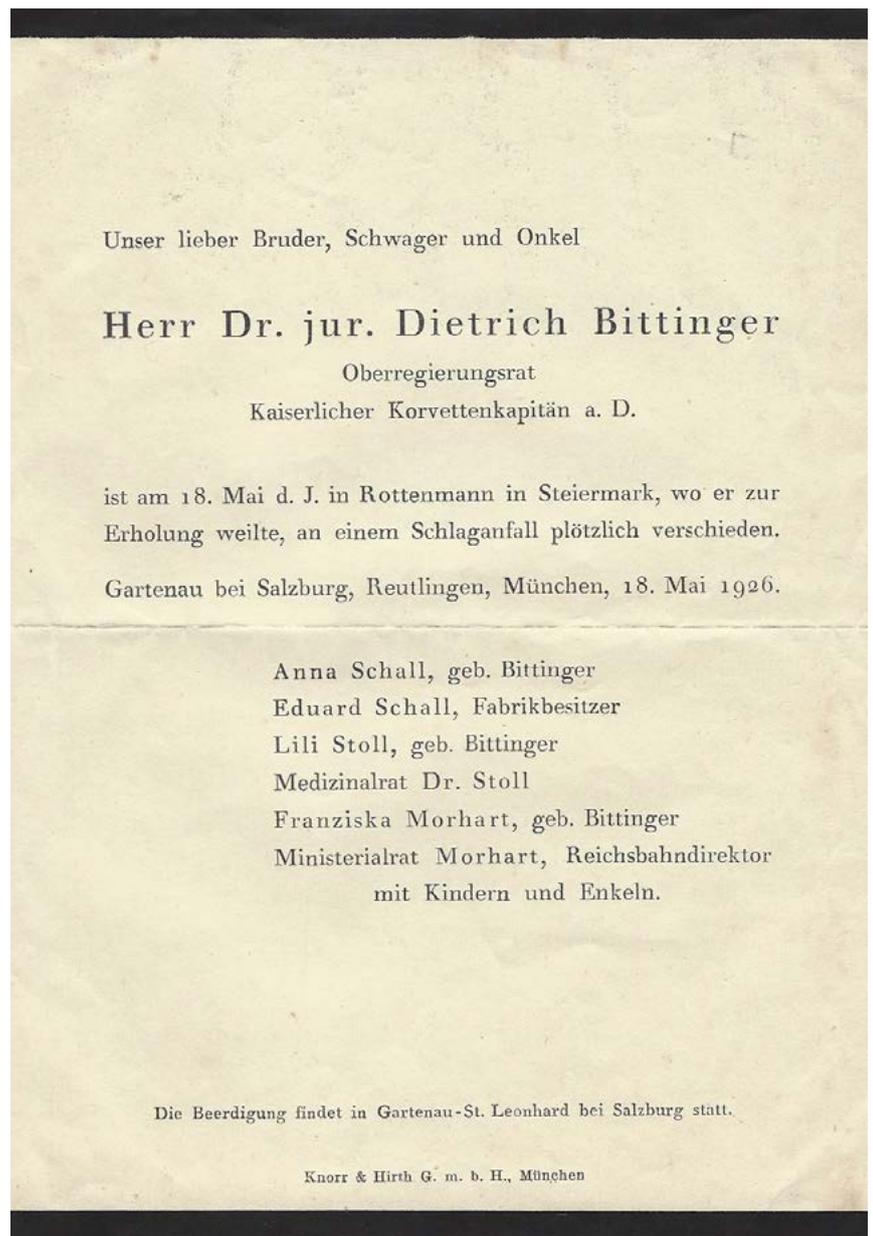
Weihnachtsabend u. 1. Feiertag werde ich in Gern, 2. werden sie bei mir sein. Dann naht Ilse's Abschied. Ich denke, sie wird uns allen arg abgehen; sie ist so voll Sonne u. Freude – kann sich über alles Schöne so herzlich freuen, humorvoll u. sinnig u. hat ein bissl mehr Bittinger'sche Art als Minna.

Hoffentlich geht's ihr gut draußen.

Liebe Hedi, mein Zwangsmieter hängt noch immer als Damoklesschwert über meinem Haupt. Im Januar muß sich's ja entscheiden. Es wäre an der Zeit, daß ich definitiv meine kgl. bayr. Ruhe kriege.

Viel Vergnügen zum Eckkasterl u. Schreibtisch u. allseits frohe Weihnacht!

Euer
Dieter.



Ist als Minna.
 Hoffentlich geht es gut drüber.
 Liebe Gott, mein Trauungsminister fröhlich
 noch immer als Brautkleidträgerin
 über meinem Jungfer. Im Januar
 wird sich's ja entscheiden. Es wäre
 am 20. Sept., dass ich definitiv mein
 Dyl. Cong. Kleid bringe.
 Viel Vergnügen beim feierlichen
 u. freudigen u. allseitig frohe Wünsche
 macht!
 Für
 Mutter.

M. 21. 12. 21
 Liebe Anna,
 Ich denke dir u. dich für deine Freundin. Wie
 sie zu meinem freundschaftlichen Wagnisse,
 das ich abends mit dir zusammen bei
 Moth. 6 feierte.
 Gedankensgedanken - ein Neugierde-
 gedanken - macht mich sehr am Leben
 gar nicht, sondern verstatte mich
 in aller Ruhe ab, und 1922 die
 Freunde über mich beschließen wollen.
 Hat allein geschickt. Nur vermögen sie
 in Stuttgart's Gasse fast noch immer

zu eingegraben als außer dem Kreis -
 kugler! Und das will mich sehr. -
 Ich bin seit mehreren Wochen ganz
 wohl mit dir u. den Kindern, unterm
 die mit halbfremden geglaubt sind
 Finke habe ich unerschrocken auf, dem
 ich selbst zu mir 2 oder 3 beschreiben
 über. Letzte habe ich keine Zeit mehr
 zu sein oder wenigstens im Bett zu
 bleiben, da ich krankhaft so sehr im
 Auftrieb genommen bin.
 Um den 1. Sept. will ich gegenüber
 mich zur Luftveränderung, wie ich

aber nicht weiß. Wenn das Otto und
 Lina gehen, lieber ich doch sein.
 Letzte Samstag war ich mit dir und
 Franzl auf einem Besuche bei den
 ich sehr gerne war.
 Montagabend u. 1. Freitag wurde
 ich in dem, 2. werden sie bei mir sein.
 Dann macht dir's Abschied. Ich denke,
 sie wird mich allein weg abgeben,
 sie ist so voll von u. Freude -
 Dann geht über alles Besondere so
 bei mir, fröhlich u. feierlich
 u. hat ein stiller unser Lüttchen's

Städt. Schultheißenamt Stuttgart.
 Tagb. — No. —
 Es wird gebeten, dieses Attestat auf etwaigen
 Antwortschreiben anzugeben.

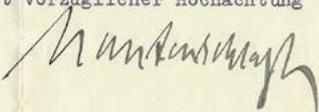
Stuttgart, den 22. Oktober 1927.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Wir beehren uns mitzuteilen, dass der Gemeinderat Stuttgart am
 20. ds. Mts. beschlossen hat, zu Ehren Ihres verstorbenen Herrn Bruders
 und in Würdigung seiner Verdienste um das Stuttgarter Polizeiwesen,
 eine Strasse in einer neuen Polizeibeamtensiedlung im Vorort Kalten-
 tal "Bittingerweg" zu benennen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau
 Anna Schall
 Fabrikbesitzers Gattin,
 Gartenau
 b. Salzburg.



Brieffragment

NB: Recht gute Besserung auch für Deinen Husten. Wie schade wo du grad so ordentlich drin warst so wüsten dummen Husten.

Doch darf ich Dir vielleicht für Dein Bettliegen Annemei's Brief schicken. Es sind zwar nur Episoden von Wasserhahnen geschrieben drin – aber arg komisch – fast tragisch wars u. ists dadurch bei ihnen.

417, 8.5, „Die Geschwister all zu Mal“
an d. Hochzeit H. Schall-A Zückert 1921



B. Kauf süßer Löffel mit
für den neuen Gütern. Wie
sich noch ein großer
denklich sein muss
müssen, den neuen Gütern.
- Brief ist die Wallung
für den Löffel

Ammer's Brief schreiben.
Es sind ganz mit Löffel
den von Wasser für den
geschrieben sein - aber
die Kunst - fast
Kunst mit in die
Wand der Löffel

Lieber Onkel! Liebe Tante!

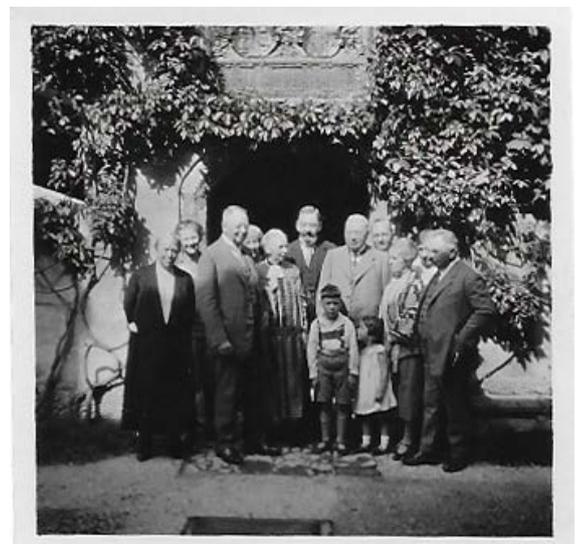
Vielen Dank für mein Konfirmationsgeschenk! Die Großmutter hat mir für Euer Geld einen wunderbaren Koffer, aber eigentlich eine Mappe gekauft, in der lauter Bürsten, Kämmе, Spiegel, Nagelscheren, Zahnbürsten – Gläser u.s.w., drin sind. Für später, wenn ich mal Reisen mache, hat sie geschrieben. Die Eltern haben lang kein so schönes, die sind ganz neidisch! Von einem meiner Patenonkel habe ich schon einen Koffer bekommen, der hat genau das gleiche Leder wie Euer Geschenk, oder besser gesagt, die Großmutter hat ein Leder herausgesucht, das zu dem Koffer passt. Jetzt habe ich wenigstens schon etwas, was ich in den Koffer tun kann. Ich muß es Euch einmal zeigen, damit Ihr seht, wie schön es ist. Ich habe jetzt schon einen ganzen Haufen Konfirmationsgeschenke. Uns geht es sehr gut. Nur Irmgard hat Schnupfen. Wir haben immer noch viel Schnee und nebenher noch Kohlenferien. Es ist sehr angenehm. Euer dankbarer und sich, wie gesagt, über das Geschenk sehr freuender Großneffe

Karlmann.

Auch von Karl und mir nochmals recht herzlichen Dank für das fürstliche Geschenk. Karlmann fühlt sich sehr mit seinen „männlichen“ Geschenken u. wird von den Geschwistern sehr angestaunt u. bewundert. Er selbst hat noch gar nichts vom „Mann“, ist noch ein rechter Kindskopf u. tollt noch gern mit seinen jüngeren Geschwistern. Sie haben die unerwarteten Ferien alle sehr genossen u. sind viel Ski gelaufen u. Schlittschuh gefahren. Gesund war der kalte Winter schon, nur d. Hausfrau leidet unter den eingefrorenen Wasserleitungen.

Wir hoffen, es geht Euch, den Kindern u. Enkeln gut, und grüßen Euch alle herzlichst

Eure Lisel.



Juni 1928 Edens 70. Geburtstag

Lebner Ostel! Liebe Leute!

Hilfen, und für mein Konfirmationsgeseft. die Ge-
müthar set mir für seine Geld nicht zusammenzubringen
koffar, aber nientlich eine Menge gekauf, in der bei
Lichten, Einmura, Gänge, Kayschleren, Zafubereiten
glücker n. f. w., dies sind. und ferner, wenn ich mit
Kneipen ungera, set in gepfeiten. die flaren fabel
lang kein se pfine, die sind ganz wichtig. Von
wider meiner Entwürfel fahr ich schon mein Leben
bekommen, das set ungera die gleiche Sache sein
für Geseft, das besser gepast, die Geseftmutter für
ein Leben fernzubereiten, das zu auch besser geht.
Ich set ich ungera schon abwar, was ich in der die
Kunde haben. Ich nicht so fang einmal zeigen, damit
set, sein schon so ist. Ich set ich, schon nicht
geraun fahen Konfirmationsgeseft. Das geht
set geht. Das fahen die Geseftmutter. Die fah
inzwischen mich viel Geseft und mancher mich Geseft
fahen. So ist set ungera. faher den Geseft
und set, was gepast, das set Geseft fah set
die Geseftmutter

Conclusum.

Auch von Ostel u. mir beschuldigt wird fah-
licher durch für das für flücht Geseft.
Conclusum fah set sich nicht fahen, ungera
Geseftmutter u. wird von der Geseftmutter set
unge faher u. beordereit. So set set was
ger nicht von. Warum, ist ungera nicht
Kunde faher u. sollt was von mit fahen zu ungera
Geseftmutter. Die faher die Geseftmutter
faher alle set ungera u. faher viel faher
faher u. faher faher faher. Geseft was
des faher die faher, was d. faher faher
nicht faher die ungera Ostel faher
faher.
Wir faher, ab geht faher, die faher was u.
faher geht, u. faher faher alle faher
für faher.

Rudi Schall an Anna und Eduard

Hansa-Hotel
und Weinhandlung
W. Marsen
Kiel

Kiel, den 1.II.1929

Liebe Eltern!

Ihr seid vielleicht erstaunt von mir von hier einen Brief zu kriegen, nachdem Kiel ja vollständig ausserhalb der projektierten Reiseroute liegt – doch wir haben uns hier gestern verlobt und teilen dies Euch mit. Wir möchten nur um strengstes Stillschweigen bitten!

Innigste Grüße von

Eurem Rudi und Ilse ^x

^x hoffentlich könnt Ihr Euch denken wer das ist.

Ich komme am Dienstag mit dem Vormittagsschnellzug nach Salzburg.

Hausa-Hotel
und Weinhandlung
W. Marfen
Kiel

100 Zimmer und Salons
Zentralheizung -> Elektrisches Licht
Personen-Fahrtstuhl

Heißendes heißes und kaltes Wasser
in jedem Zimmer
Apartements mit Bad

Telefon Nr. 1024, 1025, 1026

Banknoten:
Kassenbank der Provinz Schleswig-Holstein

Kiel, den 1. 5. 1919

liebe Eltern!

Ihr seid vielleicht erstaunt
von mir von hier einen Brief zu kriegen, nach-
dem Kiel ja vollständig abseits der projektierten
Reiseroute liegt - doch wir haben uns
hier gestern verabschiedet und teilen dies Brief
mit. Wir möchten wir um strengsten Hilfschwe-
gen bitten!

Leinige Güter von
Eurem Platz und Gdn. *

* hoffentlich könnt Ihr Euch denken was das ist.

Ich komme am Freitag mit dem Freitags-Schnell-
zug nach Salzburg.

Ihr Lieben, Euch glücklichen Eltern Eures glücklichen Sohnes auch von Herzen die besten Wünsche. Das ist mal wieder eine Freude, solch liebe Schwiegertochter zu kriegen! Vielleicht macht Dich, liebe Anna, das Glück von Rudi auch wieder besser, es ist doch ein Anliegen für Euch gewesen, Rudi allein auf ein Gut aufziehen zu wissen. Nun ist's fein. Es muß ja ein arg nettes Mädchen sein und so ist wohl eitel Freude und Glück.

Daß Eden uns neulich nicht besuchen konnte, tut mir sehr leid, so selten gehe ich aus. Otto war in Berlin. Ob Rudi in seinem Glück mein Geschenklein, namentl. den „Silbernen“ wohl abgeliefert hat? Einmal blieb ja d. Päckchen schon liegen! Hätte er mir sein Geheimnis anvertraut, hätte ich's ihm freilich nicht mitgegeben, auf solch neu gebackenen Bräutigam ist doch kein Verlaß. Doch, wie konnte er sich verstellen, keiner ahnte was. Ich freue mich so für Euch alle.

Minna ließen wir gest. nicht abreisen, es ist ja so ungeheuerlich kalt u. wird immer schlimmer, man sieht gar nicht hinaus. Hoffentl. ist Dein Schnupfen bald gut, Du mußt ja nun auch aussteuern, hast nette Gedanken. Nochmals sage ich Euch unsere herzlichste Gratulation, seid unserer Mitfreude versichert. Innig

Eure tr. Fanzl

Otto an Anna

Auch ich schicke Euch und insbesondere Rudi die herzlichsten Glückwünsche! Nun ist ja die Familie vollständig u. abgerundet! Wenn ich mich recht erinnere, habe ich Rudis Braut voriges Jahr auf der Durchreise nach Gastein kennen gelernt? Damals hatte ich allerdings keine Ahnung.

Also nochmals alle guten Wünsche, insbes. Dem Brautpaar für ein langes u. glückliches gemeinsames Leben, von Onkel Otto.

Reutlingen 12.II.29.

Liebe Anna!

Das war aber heute eine sehr große Überraschung, diese freudige Nachricht von der Verlobung Eures Rudi mit Ilse Leube. Wir gratulieren Euch Eltern herzlich zu dem Bund, den Euer Rudi geschlossen hat und wünschen dem Rudi Glück zu seinem Ehestand und daß seine Ilse alles hat, was er an einer Frau sucht. –

Für Euch Eltern u. Geschwister ist es vielleicht gerade nett u. sozusagen beruhigend daß Ihr Euch an seine „neuen“ Angeheirateten gewöhnen müßt und daß Eure freundschaftlichen Beziehungen die Ihr ohnedies mit den Konstanzern doch schon hattet nur noch enger werden indem Ihr noch herzlicheren Anteil aneinander nehmen werdet.

Wir wollen gewiß zu niemand was von der Neuigkeit verraten; wir kommen allerdings auch wenig mit Verwandten zusammen.

Jetzt können wir uns gut vorstellen wie Rudi zu seiner Verbindung drängt, und nach längerem Warten mit neuer Frau auf neuem Hofe aufziehen will. Es freut uns sehr daß du so viel Gutes von dem Bräutle wie sie in Schwaben sagen, zu erzählen weißt, so wird sie Rudi eine liebe und verständnisvolle Frau sein für seinen Betrieb. –

Bei meinem letzten Schreiben vergaß ich gänzlich für das sehr gut gelungene Bildchen vom Ehepaar Schall zu danken das uns so freute. Es wird wenigstens ein Besuch auf dem Papier od. aus Papier.

Neulich fand ich beim Krusteln ein Bildle von unserem Vater das mir Dieter einmal schickte u. dazu schrieb daß er finde es gleiche mir etwas. Ich glaube es ist in Rumänien gemacht worden. Unser Vater vielleicht 24 Jahre, hat Pelzrock an u. auf dem Tischchen neben ihm liegt ein helles Pelzkäppchen aussehend wie natürlicher Schafpelz. Er ist sitzend in fast vornehmer Haltung, Classee Handschuhe in der Hand haltend. Es sei, sagte mir der Photograph eine der ersten Photographien als man noch nicht vervielfältigen konnte. Er studierte es genau u. sagte daß das Bildchen auf ausgezeichnetem Silber gefertigt worden sei sonst hätte es nicht

solch lange Zeit so ausgezeichnet gehalten. – Ich bin ganz stolz auf den Ausdruck seiner Gesichtszüge; es ist diese Scharfsichtigkeit u. Wahrhaftigkeit zu lesen. Daneben hat er gewissermaßen etwas geradezu Vornehmes od. Feierliches in seiner Haltung. Es wirkt dies auf diesem ganz alten Bildchen so. Er sieht aus als ob er einen neuen Posten zu begleiten hätte für den er sich photographieren habe lassen. Über dem Bilde ist ein Glas gewesen. Leider bekam diese kleine Scheibe einen Sprung u. dieser Sprung drückte auf das Bild so daß dieses einen Querstrich erhielt. Da das Deckglas wegfiel, glaubte ich auf dem Bild, direkt, ein Härle zu erblicken und wollte dies geschwind, ganz leicht wegwischen; ich könnte mich prügeln denn ich bildete mir immer ein, eine Vorsicht der Gebildeten in solchen Dingen zu besitzen. Eine kleine Entschuldigung ist vielleicht die, daß ich eigentlich was anderes suchen wollte u. mir beim Stöbern dieses kaputene Bilde in die Hände fiel, mit dem ich mich dann – in Anregung gebracht – beschäftigte; mit dem wenn auch nur ganz leichten Darüberfahren verletzte ich - durch kleinen Schatten natürlich dies Bildchen. Der Photograph sagte aber er wolle dennoch mir eine Photographie davon zu machen versuchen u. es sei ein Glück daß ich nur so ganz zart mit dem Finger darüber geschabt sei. Er sagte daß früher jemand sehr gut situiert gewesen sein müsse sich so ein Bildchen zu leisten denn dies sei noch ein sehr teurer Spaß gewesen. Da Nr 3 hinten aufgezichnet ist, seien es wohl 3 Bildchen gewesen an welchen aber dann jedes ein (u. immer in anderer Stellung gemacht) worden wäre. Hast Du wohl auch eine 5? Ich glaube nicht. Wenns was wird würdest Du auch eines wünschen? Ich würde recht gern eines anfertigen lassen. Erst am Schluß sprach ich davon daß es meinen Vater vorstelle, sonst hätte er die „wohlhabende“ Bemerkung nicht gemacht. Aber wenn man denkt in welcher Einfachheit sich unser Vater hinauf geschaffen hat in andere Verhältnisse, so freut einen das charaktervolle kleine Bildchen doppelt. Es ist wohl nichts Selbstverständliches einen Sprung in ganz andere Sphären sozusagen zu machen u. diese auch gesellschaftlich so zu meistern wie es unser Vater tat! –

Hast Du eigentlich dies größere Bild (Photographie: Vater sitzt zeichnend od. lesend) wiedergefunden? Du sagtest mir einmal, Du habest es vermutet. Aber bitte nicht etwas suchen. Nur gelegentlich bitte, vielleicht Beantwortung. –

Und nun herzl. Grüße! Alles, alles Gute. Ich erinnere mich dunkel daß ich vor einigen Jahren bei einer Familienzusammenkunft Ilse traf; aber sie verschwand mir unter allgemeinem Kommen. Lisel schreibt möglichst auch.

Jugend.

Allen Grüße Deine Lili.

Paula Leube, geb. Breitling Frau von Gustav Leube (Leubebuch 2.1.) an Anna
(Mutter von Ilse)

Konstanz, 12.2.29.

Liebe Anna!

Über eure lieben Briefe haben wir uns sehr gefreut und wir danken Euch recht herzlich dafür. Auch Rudi lassen wir für seinen I. Brief inzwischen bestens danken! Wir hoffen, recht bald seine Pläne und Wünsche persönlich mit ihm besprechen zu können. – Ilse ist gestern Abend schon heimgekehrt, glücklich u. vergnügt! Sie freut sich nun schrecklich darauf bis Rudi kommt, und wir alle mit ihr. Wir haben heute meiner Mutter die Verlobung mitgeteilt und haben selbstverständlich nichts dagegen, wenn Ihr Euren Geschwistern auch Mitteilung macht ehe die Karten versendet werden. Wir wollen mit Bestellen derselben auf Rudi warten, damit er sich auch an der Abfassung beteiligen kann.

Wir freuen uns so zu hören, daß es Euch gut geht u. daß Du mit Deiner Gesundheit jetzt so viel besser bist, als im Sommer. Wir haben hier auch bittere Kälte, auf die man allmählich gern verzichten würde, wenn sie auch gewiß am See ganz besondere Reize schafft. Der Untersee ist schon lang zugefroren u. das Schlittschuhlaufen auf solch weiten Strecken ist ein besonderer Genuß. Aber bei 18 – 20 Gr. Kälte ists schon kein Genuß mehr. Vor unserem Haus ist auch schon eine große Fläche gefroren und nimmt von Nacht zu Nacht zu. Die Kinder haben sich diesen Winter in Schlittschuh u. Schneeschuh laufen gut üben können. Beides betreiben sie mit großem Vergnügen - aber die letzten Tage wars auch ihnen zu kalt. Wille hat leider die letzten Tage sehr humplen müssen. Er hat nach 10 Jahren wieder seine Gicht gespürt – daran ist wohl auch die Kälte schuld. Es ist nun wieder besser, aber er müßte heut noch auswärts, hoffentlich verdirbt er sich dabei nicht wieder.

Euch und Zückerts recht viele herzliche Grüße, auch von Wille,
besonders Dir von Deiner getreuen
Paula.

Glücklich zu Hause angelangt sendet Euch viel herzliche Grüße
Eure Ilse.

Otto Leube nach Gartenau

Ulm, 14.2.1929

Otto
Leube
Ulm

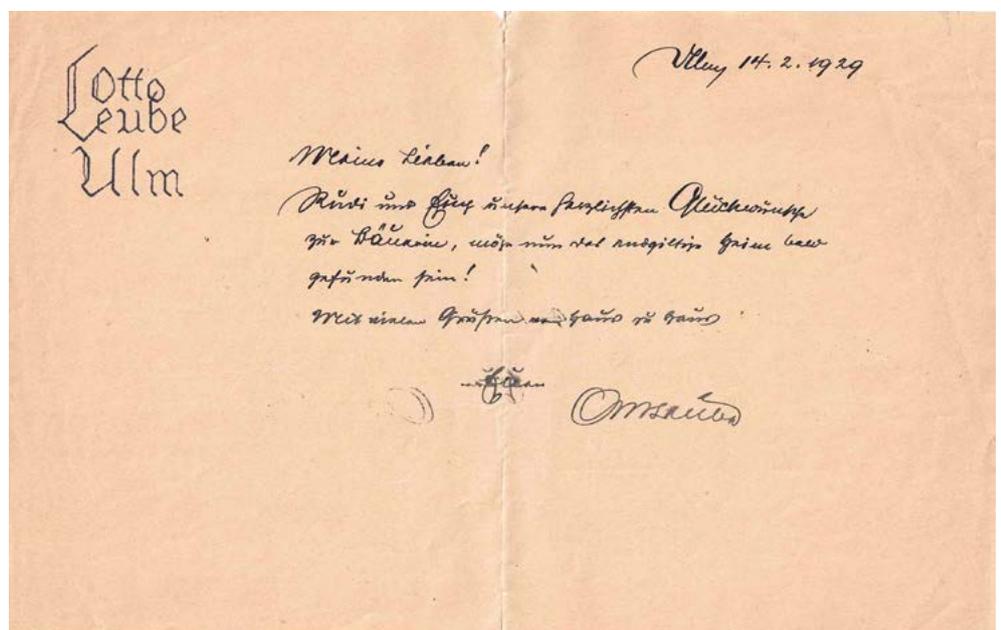
Meine Lieben!

Rudi und Euch unsere herzlichsten
Glückwünsche zur Bäuerin, möge
nun das endgiltige Heim bald ge-
funden sein!

Mit vielen Grüßen von Haus zu
Haus.

Euer

Ottoleube



Ilse Schall (Leubebuch 2.1.7.) und Rudi (1.2.1.) an Gartenau

Konstanz, den 15.II.1929

Meine liebe Mama!

Für Deinen lieben Brief und die feinen Pralinee, die Du mir durch Rudi geschickt hast, sage ich Dir meinen herzlichsten Dank, ich habe mich sehr darüber gefreut.

Aber die größte Freude ist doch, daß ich meinen Rudi jetzt hier haben darf. Wenn Ihr nur alle doch hier sein könntet.

Wir haben gestern Abend in der Familie mit großen Festrunden, selbst Inge konnte ihren Mund nicht halten, unsere Verlobung gefeiert, und Euch und Zückerts dabei sehr vermißt. Wie schade, daß man so weit voneinander weg ist. Ich freue mich sehr darauf, daß ich bald noch zu Euch kommen darf und Mama läßt Dir auch vielmals für Deine liebe Einladung danken, sie möchte ja arg gerne mitkommen, ist sich aber nicht ganz klar ob sie es möglich machen kann.

Rudi und ich waren heute den ganzen Tag sehr fleißig und haben sämtliche Anzeigen adressiert und bereits der Post übergeben nun kann ja Konstanz morgen staunen.

Wir haben hier noch eine scheußliche Kälte, sodaß man am liebsten zu Hause bleibt. Morgen wollen wir zwar trotzdem den zugefrorenen Untersee ansehen.

Nochmals herzlichen Dank für den süßen Gruß und viel liebe Grüße an Euch Alle

besonders an Dich
von Deiner
Ilse.

Liebe Eltern!

Auch ich will noch schnell an Ilse's Brief einige Worte hinzufügen. Die Anzeigen, gehen heute Mittag, sobald die Nachbestellung ankommt, an Euch ab, so dass Ihr am Montag in der Frühe ihr diese sicher habt. Aus beiliegendem Brief erseht Ihr an wen wir geschrieben haben und an wen noch von Gartenau aus zu schreiben wäre.

Hier ist es sehr schön, schade, dass mein armer Schwiegervater mit der Gicht so geplagt ist.

Mit vielen herzlichen Grüßen bin ich Euer – seit ½ Stunde mit einem Verlobungs- resp. Ehering geschmückter

Rudi.

Dienstag, den 15. II. 1929

Meine lieben Eltern!

Das meine liebste Briefe sind
die meine liebsten, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Das die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

mit dem besten Willen, falls die meine liebste Briefe sind,
die die mir die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Das die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Das die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Das die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Liebe Eltern!

Das die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Das die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Das die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Das die meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die
meine liebste Briefe sind, die die mir die

Rüdi.

Rudi Schall an seine Eltern zum Brief von Ilse nach Gartenau gehörend

Konstanz, den 15.II.29.

Liebe Eltern!

Wir haben nun ausser an persönliche spezielle Bekannte von Ilse und Onkels noch geschrieben an: Onkel Karls, Voelters, O Leube's, Hermann, Ernst, T. Fanny, Kon. Stoll, Morharts,

Vetter: Otto Schall, Karl, Lutz, Riche, Gretel Dietr, Hermann, Fritz Grub, Fritz Sch., Dr Karl Schall, Drescher, Karl Sch München, O. Eugen Schall, Robert, O. Adolf Sch., O. Schefold, Gustav, Willy, Max, O. Zum Tobel, Trautwein, Ilse Stoll.

Ferner an: Kaldenwang, 3 an Langens, Rolshoven, Stahle, Thomann, Härle, Kohlstedt, Ambre, Krebs, Marek, Hofbauer, Stodola, Petretto, Hirtl, Schreiner, Greimel, Prommer, Neuber, Ploder, Jabomig, Lenninger, Jansenberger, Frieda, Hintermann, Gieller, Linner, Wozelka, Thunhart, Strauss, 2x Boesch, Spiegl, Pierus, Vogt, Giersig, Robby, Dr. Berger, Dir Schmidt, Dir Schray, Härtnagl, Milzl, Karkoschka, Grassberger, Stemberger, Vilas, Gewerke Maier,

Nicht geschrieben haben wir:

Lieselotte Burg, Gerhart z. Tobel, Dr. Vogl, Koenigs, Dewittz, Sorsky, Peschke, Ing. Fischer, Bertleff alt u. jung, Leutner, Riha, Kilzer, Frau Haindl, Die Beamten, D. Reiter, Dietrich, Del Negro, Planks, Lindemann?, Stepski, Herdey, Gall, Bussich, Fritz Oedl, ~~Tante Helene Stoll~~. Fussgänger Wahrscheinlich wisst Ihr noch viele Leute, ~~darum gehen mal 25 Karten an Euch ab~~ u. morgen lassen wir nochmal nachdrucken und schicken die ~~übrigen 25~~ alles zusammen 50 Stück noch nach. Ich denke ihr habt dann genug.

Wimberli
Hedw. Stoll
Kirche Utten!

Konstantz, den 15. II. 19.

spezielle
Wir haben uns unserer an persönliche Be-
kanntheit von Sie und beides noch ge-
schrieben an: Walter Karls, Walter, Oskar,
Normann, Ernst, J. Fauny, Kon. Stoll, Mohrhardt,
Walter: Ollo Schall, Karl, Kätz, Nicke, Ernst Wetz, Her-
mann, Fritz Grub, Fritz, Dr. Karl Schall, Wesche,
Karl München, O. Eugen Schall, Robert, Hildegard Sch.
O. Schefold, Gustav, Willy, Max, O. Hermann Tobel,
Trautwein, Elsa Stoll.

ferner aus: Kaldenwang, 3 an Kaugen,
Rolschorn, Stahle, Thomann, Kärlle, Kohl-
stedt, Arndt, Krebs, March, Hofbauer,
Strodola, Retzler, Hirtl, Schreiner, Erwin,
Normann, Meibner, Moden, Jaborung, Leuninger,
Jansruberg, Frieda, Muttermann,
Erllin, Kunze, Wozelka, Thürnhart, Strain,
2x Woosch, Spiegel, Pieris, Vogt,

Gierzig, Robby, Dr. Berger, Dr. Schmidt,
Dr. Schray, Härtznagl, Mühl, Karkoschka,
Grasberger, Steinberger, Vilas, Gerwei-
ke Maier,

Nicht geschrieben haben wir:
Liselotte Würg, Gebhart z. Tobel,
Dr. Vogl, Koenigs, Kowaty, Lozski, Peschke,
Jug. Fischer, Wentlaff alt u. jun., Leubner,
Wes, Riha, Katzen, Frau Hündl, Dr. We-
anten, Dr. Reiter, Wetrich, Hel Negro,
Plauke, Lindemann, Stepski, Heidey,
Gall, Wüssich, Fritz Bedl, Franz Helber
Stoll. Wahrscheinlich riest Sie noch
viele Leute, daher gehen mal
25 Karten an Sie ab u. vorher
lassen Sie nochmal nachdrücken
und schicken ^{alles zusammen} die ~~übrigen~~
50 Stück noch nach. Ich denke
da Sie habt dann genug.

Wimberli Ezermann Wassner Kopman
Andrich Perpich Kainig

K. Vogt (Urgroßvater von Oedl Margit, Hiki, Erika) nach Gartenau

Salzburg, 15.II.29

Meine Lieben!

So ist nun wahr geworden, was man schon lange erwartete.

Rudi ist verlobt! Recht hat er; denn, wenn jemand eine tüchtige, liebe Frau an seiner Seite haben sollte, so ist es ein Gutsbesitzer. Nach allem, was ich hörte, wird die Auserwählte diese Eigenschaften besitzen und Rudi u. seine Braut können mit voller Beruhigung in die Zukunft schauen.

Ich gratuliere Euch herzlichst zu dieser Verlobung u. spreche noch den Wunsch aus, daß ein gütiges Schicksal alles so gestalten möge, daß man ruhig in die Zukunft blicken kann.

Mit herzlichen Grüßen an Euch Beide bin ich

Euer K. Vogt

Bitte, das beiliegende Kärtchen Rudi übergeben zu wollen.

Salzburg, 15. 8. 29

Meine Lieben!

So ist nun wahr geworden,
den, was man schon lange
erwartete.

Prudi ist verlobt! Recht
hat er; denn, wenn jemand
eine tüchtige, liebe Frau an
seiner Seite haben sollte, so

ist es ein Goldbesitzer. Nach
allem, was ich hörte, wird
die Auserwählte diese Eigenschaften
besitzen nach Prudi's
seiner Braut können
mit voller Berechtigung
in die Zukunft schauen.

Ich gratuliere Euch herzlich
zu dieser Verlobung u. spre-
che noch den Wunsch aus,

daß ein gütiges Schick-
sal alles so gestalten
möge, daß man ruhig
in die Zukunft-Morgen
kann.

Mit herzlichem Gruß
an Euch Beide bin ich

Euer K. Vogt

Bitte, das beiliegende Härtchen
Prudi zurückzugeben zu wollen.

Ulm, 15.2.29.

Meine Lieben,

Das ist mal eine Neuigkeit, die uns gestern aus Konstanz zuflog! D. h. wir wußten es schon 2 Tag früher von Kassel her, wo Ilse 1 Tag sich aufhielt und ihr Geheimnis kundgab u. d. Vetter es d. Base in Kassel waren gar nicht so ganz erstaunt u. hatten sowas geahnt. Also nun ist Annas langer Wunsch in Erfüllung gegangen u. die Lebensgefährtin, die sich Rudi ausgesucht hat, wenn sie auch noch etwas jugendlich ist, wird gewiß den Eltern willkommen sein. Wir freuen uns mit Euch. Ilse passt gewiß gut zur Gutsfrau und ihr lebhaftes u. tatkräftiges, energisches Wesen läßt sie nicht zu jugendlich erscheinen. Wir gratulieren Rudi wirklich von ganzem Herzen u. den Eltern mit. Und sie ist Euch nicht fremd, das ist auch angenehm.

Die „Welt“ wird zwar lachen, daß d. Schall u. Leube immer wieder ineinander hineinheiraten müssen, aber das tut nichts u. in Eurer engeren Familie ists das 1. Mal, da schadets nichts. Bei meinen Kindern hab ich es nicht gern gesehen u. es ist doch gut ausgefallen.

Nun muß er aber schon bald ein Gut finden! Sie können ja nun zusammen suchen.

Karl schließt sich meinen Wünschen an, Ihr wißt ja, er schreibt nicht gern. Er läßt auch Hedi für ihren Brief danken.

Ich schreibe Rudi nicht extra. Er wird ja wohl in Konstanz sein. D. Brief gilt für ihn mit. Ich habe noch keine Zeit gefunden d. Konfirmationsgeschenk für Karl zu kaufen. Ich bin m. dummen Husten immer noch nicht ganz los u. geh bei d. schneidenden Kälte möglichst wenig aus. Ich besorge es nächste Woche. D. Bub hat von einem Paten ein Koffer bekommen, da will ich ihm ein Reisenessair dazu besorgen. Ich schreibe es nur, weil er sich doch erst bedanken wird, wenn er es hat. Lisel sagt aber im Voraus schon herzl. Dank.

Es ist nachgerade eine Katastrophe diese abnorme Kälte.

Sogar in unserm Haus, ½ m von einem Heizkörper entfernt, ist d. Ablaufrohr für d. Spültischabfluß u. d. Handwaschabfluß eingefroren.

Man hört von allen Seiten von gräßlichen Zuständen, Einfrieren und Rohrbrüchen.

Nehmt alle herzliche Grüße von Karl und Eurer Elisabeth

Oleu, 15.2.29.

Mein Lieber,

Das ist schon ein paar Tage her, dass ich dir geschrieben habe?

Das ist mal ein Kränzig-
heit, die mich gestern mit Krämpfen zu-
fiel! d.h. mir müßten es schon 2 Tage früher
am Laßal sein, wo Ich 1 Tag frühzeitig
dient ich geschnitten hinten gel. v. Mutter
u. d. Laßal man gar nicht so
ganz verstanden u. letzten Jahren so viel geschick.
Ich bin ich immer länger Krämpfe in
Linderung gegangen u. die letzten
geschick, die sich nicht mit geübte hat,
man bis auf noch etwas frühzeitig
ich, wie ich den letzten will-
kommen sein. Die Frauen sind

mit fünf. Ich geht ganz gut
zur Geburtstagszeit ist sehr glücklich u.
hat kräftig, ungeschickte haben nicht
bis nicht zu frühzeitig erfordern.

Die gestrichene nicht mehr von
geringen Jahren in den letzten
nicht. Und bis ich fünf nicht frucht,
das ist viel ungeschick.

d. nicht mehr zu lesen, die d. nicht u.

Leute nicht mehr in u. werden

Sie sind fürchten müssen, aber das
nicht nicht in in letzten ungeschick
Tunlich ist das d. nicht, da befürchten
nicht.

Sie müssen wissen, das ich es nicht
von gestern u. es ist das gut mit gefallen.

Man muß es aber schon bald ein
Gut finden! Die können ja nicht verstehen
wissen.

Ich schreibe dir meine
Krämpfe an, Ich weiß ja, es schreibe
nicht von. Es ist ein sehr feines
Ihre Brief danken.

Ich schreibe nicht mehr zu tun.

Es wird ja wohl in Krämpfen
sein. d. Brief gilt für die nicht.

Ich bin noch keine Zeit gefunden
d. Krämpfe nicht geschick für Carl

zu tun. Ich bin von dem
kräftigen nicht mehr nicht ganz gut
u. ich die d. Krämpfe nicht möglich
sowie nicht. Ich habe es nicht so
d. nicht ist von einem Krämpfe ein Krämpfe
bekommen, da will ich für ein Krämpfe
nicht besorgen. Ich schreibe es nicht, weil es
nicht noch nicht nicht bedanken nicht, wenn es
es ist. Laßal sagt aber ein Krämpfe
sich l. nicht.

Es ist noch nicht ein Krämpfe
nicht abnorm nicht.

Von in Krämpfe nicht, 1/2 m von
u. nicht nicht nicht nicht ist d. nicht.
nicht nicht d. nicht nicht nicht nicht u. d.
nicht nicht nicht nicht nicht nicht.

Man ist von allen Krämpfe von Krämpfe
nicht nicht, Krämpfe u. Krämpfe

Stuttgart, 15.2.29.

Lieber Eden, liebe Anna!

Immer wollte ich der lieben Anna schreiben und danken für ihre frdl. Glückwünsche zu meinem Geburtstage, nun freue ich mich, daß ich nebst meinem herzlichen Danke auch meine wärmsten Glückwünsche zu Rudis Verlobung, von der ich gestern sehr überrascht wurde, beifügen kann. Mit festester Überzeugung kann ich Euch zu Eurem Schwiegertöchterlein gratulieren, Rudi bekommt sicher eine goldige und tüchtige Frau an Ilse.

Wir freuen uns sehr, daß unsere Familien dadurch von Neuem enger verbunden werden und wünsche ich Euch von Herzen, daß Ihr Euch noch recht lange an dem Glück des jungen Paares freuen dürft.

Wollt Ihr bitte auch der lb. Hedi und Adolf meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Ob wohl Ilse und Rudi bald zu Euch kommen? Und hat Rudi schon einen Hof gefunden und ist wohl bald Hochzeit?

Ich wollte heute gerne nach Ulm aber Liesel hat mir abgeredet bei der Kälte zu kommen, ich hoffte dort Näheres über die Ansichten des Brautpaares zu hören.

Ihr werdet nun viele Briefe bekommen, da will ich Euch nicht länger in Anspruch nehmen, da Wille auch noch dranschreiben will u. er wird Eden auch alles Wissenswerte neulich erzählt haben. So nehmet nochmals die besten Wünsche und seid mit Euren Lieben allen aufs herzlichste begrüßt von Eurer Netti

Ich schließe mich Nettis Glückwünschen von ganzem Herzen an. Ich zweifle nicht, daß die beiden glücklichen Verlobten denen ich schon gestern telegraphisch unsere Gratulation ausgesprochen habe, einst eine gute glückliche Ehe führen u. ein blühender Zweig am Stamm Schall Leube sein werden, zumal auch Ilse landwirtschaftliche Fachkunde besitzt u. nicht bloß eine bezaubernde Gattin sondern auch eine tüchtig zugreifende „Bäuerin“ sein wird. Mit Recht herrscht in der ganzen Familie eitel Freude über die uns völlig überraschende Verlobung.

Mit herzlichen Grüßen bleibe ich
Euer Wille Völter.

Stuttgart, 15. 2. 24.

Lieber Edele, liebe Anna!

Immer wollte ich der lieben
Anna schreiben und danken für
Ihre febl. Glückwünsche zu meinem
Geburtstage, nun freue ich mich,
dass ich nebst meinen herzlichsten
Danke auch meine warmsten
Glückwünsche zu Pucki's Verlobung,
was der ich gestern sehr überrascht

wurde, beifügen kann. Mit festester
Überzeugung kann ich Euch zu Eurem
Schwigerelternpaar gratulieren,
Pucki bekommt sicher eine goldige
und liebliche Frau an His.

Wir freuen uns sehr, dass unsere
Familien dadurch von Neuem
enger verbunden werden und
wünsche ich Euch von Herzen, dass
Ihr Euch noch recht lange an
dem Glück des jungen Paares freuen
dürft. Holt Ihr bitte auch der
H. Heidi und Adolf meine herzlich

sten Glückwünsche übermitteln.
Ob wohl His und Pucki bald zu
Euch kommen? Und hat Pucki
schon einen Hof gefunden und ist
wohl bald Hochzeit?

Ihr wollt heute gerne nach Ulm
aber David hat mir abgeredet bei
der Kälte zu kommen, ich hoffe doch
Näheres über die Aussichten des Besuchs
paars zu hören.

Ihr werdet nun viele Briefe bekom-
men, da will ich Euch nicht länger
in Anspruch nehmen, da Hilfe auch
noch dranschreiben will u. er wird
bald auch alle H. Arrens Worte neulich
erzählt haben. So nehmt nochmal

die besten Wünsche und wird mit Euch
ten lieben allen unser herzlichste
gegrüßt von Eurer Mamma.

Ich bestirne mich bald Glückwünsche von ganzem
Herzen an. Ich gratuliere nicht, dass du keine glücklichen
Verlobten, dass ich schon schon belegen sollst. Einem Garten-
kation angegriffen habe, nicht eine gute glückliche He-
fieren i. ein blühendes Paarig aus dem Hoffe. Einem
sein werden, gemalt auf die Landwirthschaft. Die
Worte besetzt i. nicht selbst ein begünstigt. Ich
trau mich ein herzlich gegenseitig. Gärni sein wird.
Mit Liebe freude in das ganze Familie mit Freude
über die mit völlig überraschender Verlobung.

Mit herzlichsten Grüßen bleibe ich
Ihre liebe Mamma.

Von Helene Stoll (Leubebuch 3.1.) an Eden und Anna

Stuttg. 15. Febr. 29.

Meine Lieben!

Heute hörte ich durch Stuttg. Völder von Eurer großen Neuigkeit, u. ich möchte euch gleich heut noch von ganzem Herzen Glück wünschen. Ich freue mich mit Euch u. wünsche, daß Euch durch das Glück Eurer Kinder recht viel Freude u. Sonnenschein ins Haus u. ins Herz geschenkt werden möge. Ich grüße Euch mit Eurem jungen Paar u. bitte Euch, auch ihnen meine allerbesten Wünsche zu sagen. Wie schön ists, daß nun die Namen Schall/Leube wieder vereinigt sind.

In alter Treue u. Anhänglichkeit
Eure Helene Stoll.

Hilftz. 15. Sept. 29.

Mein Lieber!

Leute prächtig die Betty Hilber von früher
großen Gedächtnis mit v. ich möchte sehr gern
früher von jungen Frauen Glück
empfangen. Ich habe mich mit dir v.
empfangen, das fröhliche das Glück eines
Kindes als ein Kind v. Pomeranien
mit ganz v. ich hoch gepfehlten werden

empfangen. Ich werde sehr mit einem
jungen Mann v. lichte sehr, ich werde
mein allerersten Kind zu sein.
Die Frau ist, das sind die Namen
Gull - das ist ein sehr schönes Kind.

In aller Liebe v. Anfangslichter

Sein Zuhörer Koll

Ulm den 17. Febr. 29.

Lieber Eden, liebe Anna!

Lasst Euch zur Verlobung Eures l. Rudi recht von Herzen gratulieren. Ich kann mir so recht vorstellen, wie erfreut Ihr über seine Wahl seid, wo Ihr doch schon lange so ganz besonders befreundet mit den l. Konstanzen seid, u. gerade die Ilse letzten Herbst noch so gut kennengelernt habt. Soviel ich von Elisabeth höre interessiert sie sich scheint sehr für die Landwirtschaft u. da wird sie gewiß eine recht passende Frau für Rudi geben. Nun braucht er ja bloß noch einen Hof; der wird sich aber wohl auch noch finden lassen mit der Zeit; zunächst ist die Hauptsache, daß er so ein liebes Bräutchen hat. Er ist scheint jetzt noch in Konstanz, wie ich aus der von seiner Hand adressierten Anzeige ersehe, aber gewiß wird er Euch bald seine Ilse nach Gartenau bringen u. da werdet Ihr schöne glückliche Tage mit allen Euren Kindern erleben dürfen. Mögest Du, liebe Anna, Dich dann recht wohl u. frisch fühlen, daß Du die Freude u. das Glück so recht miterleben kannst.

Wie habt Ihr die schrecklich kalten Tage durchgemacht? Es wurde doch nachgerade furchtbar ernst, die Kälte steckt jetzt so in den Häusern, daß überall die Leitungen eingefroren sind u. man fürchten muß, daß beim Auftauen die Röhren platzen. Sogar in unserem warmen Haus sind im Parterre jetzt schon 2 Rohre geplatzt, sodaß wir kein Wasser mehr in den Ausguß schütten dürfen; aber das ist noch gnädig gegen, die Schäden die man von überall her sonst hört. Heute zeigt der Thermometer doch ziemlich wenige Kältegrade, hoffentlich ist das Schlimmste jetzt überstanden.

Bei meiner Hel (**Helene Grub, ihre Tochter**), sowohl als auch bei Hermanns sind viel Unannehmlichkeiten durch die Kälte, doch sind die Lieben wenigstens alle gesund, das ist die Hauptsache. Gestern kam Hel mit ihren Kindern für den ganzen Tag zu mir, Fritz war in Stuttgart, da wars dann wenigstens der Mühe wert. Sie durften auch alle baden, denn bei ihnen zu Haus ist die Leitung abgestellt. Traude hat das erste Zähnchen bekommen, nächstens wird sie im Ställchen laufen, sie steht wenigstens schon fest auf. Sie wird von den Geschwistern sehr geliebt u. bewundert.

Doch zum Schluß nochmals meine herzlichsten Glückwünsche, viele Grüße an alle, u. noch besten Dank für die kürzlich erhaltene l. Karte.

Eure Fanny

Ulm den 17. Sept. 29

Liebe Frau, liebe Anna!

Habt Euch zur Heilung Eures l.
Kinds recht nun grozue qualitätsvolle
Lefbaum mis so recht anstellen, wie
rosant Ihr lieber ferner Mafl seid, wo
Es Euch schon laugt ganz besonders
bestimmt mit den l. Anspargen
seid, u. gewar die Eifer letzten Groz
was so gut braun gelaut hat. Es
viel ist nun fließend ferner interessan
te sich spant sich für die Landwirtschaft
sagt u. da wird sie ganz eine
recht gassende Swan für Kindi geben.
Nun kommt so ja bloß noch einem

ziemlich maniger Kältegrad, auffentlich
- so das Kälte nur in tropischen.
Bei unserer hal fesselt alt auch bei ha-
m and sind viel Unanversu lückten
dies die Kälte, das sind die lieben
manigfalt alle gassend, das ist die
hängende. Gassen kann hal und isten
Kunden für den ganzen Tag zu mir,
Trotz was in Kältegrad, da was dan
manigfalt der Kälte was. Die Kälte
auch alle haben, den bei ferner zu fass
ist die Leistung abgestellt. Kälte hat die
roße fassend bekommen; manigfalt wird
für im Kältegrad lauten, für fast manig-
falt schon fast auf. Die wird nun den fa-
ssenden sich gelaut u. bestimmt.
Doch zum Kältegrad manigfalt manigfalt
Glaubwürdig, viele Gassen an alle, u. was ferner
Kälte für die Kältegrad l. Kälte. ferner Kälte.

gut; das wird sich aber wohl auch
nach finden lassen mit der Zeit;
zumeist ist die hängende, das so für
ein lieber Leventen hat. Es ist fassend
jetzt was in Kältegrad, wie ich auch die
nun ferner fassend aditoffischen Anzige
roße, aber ganzes wird so für bald
für die Eifer was fassend an Kälte
u. da wird die ferner glückliche
Tage mit allen ferner Kunden
wollen den Kältegrad. Mit der l., liebe
Anna, die dan recht was u. fassend
für die, das die Kälte u. das
Glink so recht mit Kältegrad.

Wie habt Ihr die freundlich kalten
Tage überstanden? Es würde das
nach gerade fassend was, die Kälte
recht jetzt so in den Kältegrad, das
in Kältegrad die Kältegrad
sind u. man fassend was, das
beim Anzige die Kältegrad
Tage in Kältegrad was fassend
sind in Kältegrad jetzt schon 2 Kälte
gaglat, so das mir kein Kältegrad
in den Kältegrad fassend die Kälte.
Aber
das ist nach ganzig gegen die Kälte,
die man nun in Kältegrad fassend
Kälte zeigt die Kältegrad das

Von Lotte Trautwein (Leubebuch 3.3.1.) an Eden und Anna

Heidenheim, 17.II.29.

Dr. Siegfried Trautwein

Liebe Tante u. lieber Onkel!

Auch Euch wollen wir die herzlichsten Glückwünsche zur Schwiegertochter senden! Wir können uns so gut denken, wie sehr es Euch freut, nun Rudi nicht allein auf einem - vielleicht weit entfernten – Gut zu wissen, sondern wohlversorgt von einer tüchtigen Hausfrau. Und nicht einmal an eine neue Verwandtschaft müßt Ihr Euch gewöhnen, sondern dürft Euch nun des noch engeren Bandes freuen, das Euch schon lange mit dem lieben Doktorhaus am Bodensee verknüpft. Die Freude, die man hat, wieder die Namen Schall u. Leube auf einer Verlobungsanzeige zu lesen, will ich nicht näher ausmalen – das wäre ja geradezu ein Vorwegnehmen etlicher Hochzeitsreden!

Mit herzlichen Grüßen!

Siegfried u. Lotte.

Geidenfain, 17. 11. 29.

Dr. Siegfried Trautwein

Liebe Luise u. lieber Oskar!

Sei es mir erlaubt mir die herzlichsten
Glückwünsche zur Heirat zu sagen
pardon! Wir können fast nicht so gut
danken, wir sind so glücklich, wenn
wir nicht allein mit einem - weil
leicht weit entgegen - Gut zu
wissen, sondern wohlwollend von
einer tüchtigen Freundin. Und nicht

einmal nur eine neue Veranstaltung
sich nicht so sehr zu freuen, sondern
dankend für die noch angenehme
Freunde, die sich schon lange mit
dem lieben Oskar seit dem Tod seiner
Mutter. Die Freude die man hat,
wieder die kleinen 'Auff' u. Liebe
mit einer Verlobung anzusehen zu sehen,
wird es nicht mehr mit einem - das
wäre ja geradezu eine Freude
abgeben Gottesdank!
Mit herzlichsten Grüßen!
Siegfried u. Lotte.

Hel (Helene, Leubebuch 1.4.5.) und Fritz Grub an Anna

Ulm, 18. Febr. 29.

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Eden!

Das war eine Überraschung, als wir gestern die Verlobungsanzeige von Konstanz erhielten! Wer hätte das gedacht! Eigentlich hielt man Rudi schon fast für einen ausgemachten Junggesellen, nun ist die Freude unter der gesamten Vettern u. Basenschaft groß, daß er sich noch eines anderen besonnen hat, u. vollends, daß er sich ein so bewährtes Vubagmitglied gewählt hat!

Euch, liebe Tante u. lieber Onkel, senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche! Ihr werdet sichere eine so liebe, nette Schwiegertochter mit großer Freude in Gartenau aufnehmen und hoffentlich führt das Schicksal das junge Paar nicht gar zu weit weg von Euch.

Wenn Rudi zur Zeit in Gartenau ist, bitten wir, unsere Glückwünsche auch ihm auszurichten.

Euch allen, auch Hedi u. Adolf senden wir viele herzliche Grüße.

Eure

Hel u. Fritz Grub.

Ulm, 18. Febr. 89.

Lieber Herr Herr, lieber Onkel Frau!

Das war eine Überraschung, als
wir gestern die Anbahnung nicht mehr
erwarteten! Das hätte ich nicht
sagen können! Ich bin sehr froh
dass Sie sich um mich kümmern
und ich hoffe Sie sind gesund
und glücklich. Ich bin sehr froh
dass Sie sich um mich kümmern
und ich hoffe Sie sind gesund
und glücklich. Ich bin sehr froh
dass Sie sich um mich kümmern
und ich hoffe Sie sind gesund
und glücklich.

Wir sind sehr lieblich
Es wartet jetzt eine so kleine
Angelegenheit mit großer Freude in
Gestaltung anzunehmen. Und besonders
hört das Kind das junge Paar
nicht nur zu weit weg von hier.

Das Kind zu Zeit in Gedanken ist,
bitten wir, unser Glückwunsch
zu wünschen.

Ich liebe Sie sehr und hoffe Sie sind
sehr glücklich.

Ihre
Gut u. Fröhlich

Constanz, den 19.2.29

Liebe Eltern!

Besten Dank für Mama's Brief, sowie die Nachsendung der 4 Briefe. Anbei senden wir einige Fotografien, die Erwin in Arenaberg von uns aufnahm. Die Bilder mit „dummglücklichen“ Gesichtsausdruck bei mir überwiegen und könnt Ihr Euch daraus Schlüsse über meinen gegenwärtigen Geisteszustand ableiten.

Der arme Schwiegerpapa ist leider ziemlich schlecht dran, seine Gicht im rechten Fuß plagt ihn arg, nun kam noch eine Erkältung dazu, sodaß er im Bett liegt. Schwiegermama will daher nicht mit nach Gartenau, da sie ihn nicht allein lassen möchte in seiner Krankheit.

Donnerstag sind wir bei Rippsteinst nach Donaueschingen eingeladen. Am Samstag fahren wir 2 – Ilse u. ich – nach Ulm, um uns in Freiheit dressiert dem erstaunten Volk zu zeigen. Sonntag fahren wir dann nach Salzburg u. teilen die genaue Zeit der Ankunft noch mit.

Ilse möchte dann ca 8 Tage bleiben, um dann noch einen Kochkurs mitzumachen. Am 14. März ist der Geburtstag (84) der Großmama Breitling in Stuttgart, wohin ich als neugebackener Enkel kommen soll.

Alles andere können wir dann mündlich besprechen.

Hier ist's natürlich sehr schön und wir sind sehr glücklich.

Viele Grüße an Hedi, Adolf und die Kinder.

Stets bin ich

Euer Rudi

Es ist fabelhaft wieviel Kristallvasen, Mokkaschalen, Blumenvasen, Ilse bereits bekommen hat.

Liebe Eltern!

Ich freue mich sehr bis ich zu Euch nach Gartenau kommen darf. Es ist bloß ewig schade, daß Mama nicht mitkommt, aber wo Papa jetzt noch krank ist, wage ich es nicht ihr mehr zuzureden. Wir müssen hier viel über uns ergehen lassen, wir müssen viele Besucher empfangen, kriegen dafür aber sehr schöne und nützliche Gegenstände.

Recht viel herzliche Grüße auch an Zückerts

Von Eurer Ilse

Freitag, den 19. II. 19.

liebe Eltern!

Besten Dank für Maxes Brief, so-
wie die Nachsendung der 4 Briefe. Dabei
senden wir einige Fotografien, die Erwin
in Neuaberg von uns aufnahm. Die
Bilder mit, dem glücklichen Gesicht-
ausdruck bei mir überwiegen und können
Ihr sich daraus Schlüsse über meinen
gegenwärtigen Geisteszustand ableiten.

Im neuen Schwiegerpapa ist leider
ziemlich schlecht dran, seine Licht im

rechten Firs plagt ihn arg, nun kann
noch eine Erhaltung darin, sodass er im
Bett liegt. Schwiegermama will dabei nicht
mit nach Gantenau, da sie ihn nicht allein
lassen möchte in seiner Krankheit.

Freitag sind wir bei Ribtstein's
nach Frauenkirchen eingeladen. Am
Samstag fahren wir 2-St. u. ich - nach
Mun, um uns in Freiheit dreierlei dem
restierten Volk zu zeigen. Sonntag fahren
wir dann nach Salzburg u. teilen die
genaue Zeit der Zukunft noch mit.

Ihre möchte dann ca 8 Tage blei-

ben, um dann noch einen Kochkurs
mitzumachen. Am 14. März ist der Ge-
burtstag (84.) der Grossmama Meitling
in Stuttgart, wofür ich als neugeborener
Enkel kommen soll.

Alles andere können wir dann
mündlich besprechen.

Mir ist's natürlich sehr
schön und wir sind sehr glücklich.

Viele Grüße an Rudi, Adolf
und die Kinder.

Stets bin ich
euer Rudi.

Es ist fabelhaft wieviel mittelbare, Mokkaarbeiten, Mäusen
etc. - die bereits bekommen hat von Mkaanten.

lieben Eltern!

Ich bin mir sehr gut bei mir

meine Gesundheit ist immer besser. Ich bin sehr glücklich
dass ich immer noch mit euch, allem mit euch sehr
mit euch ist, was ich sehr sehr sehr glücklich bin.
Ich hoffe sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
wird das alles ausgehen, Mäusen Mäusen Mäusen Mäusen
mit euch sehr glücklich.

Ich will sehr sehr glücklich sein mit euch

mit euch sehr glücklich.

..., d. 21.II.29.

Ihr Lieben in Gartenau!

Viele herzliche Glückwünsche sagen wir Euch allen zu Rudis Verlobung. Und ganz besondere Glückwünsche vor allem dem glücklichen Bräutigam selbst und unbekannter weise seiner lieben Braut. Es wird nun eine große Freude im Schloß Gartenau sein und wie freuen wir uns, dass Du, liebe Anna, Dich soweit erholt hast, da? du nun doch an aller Freude dich so recht mitfreuen kannst. Daß die Anzeige von Eir mit Adresse versehen war, ist mir ein lieber Gruß von Dir gewesen und ein Zeichen, daß Du doch tätig mit dazwischen bist. So kommt wohl doch jetzt im Winter die gute Nachwirkung Deiner Herbstershohlung von Neuheim und der schönen südlichen Sonne heraus. Hoffentlich vermute ich recht und geht es Dir gut. Die vielerlei freudigen Erregungen werden doch auch mancherlei Anstrengungen für Dich mit sich bringen. Wie mag es Euch bei dieser furchtbaren Kälte ergangen sein! Im Schloß ist es doch gewiss schlimm kalt gewesen, da Ihr doch so frei wohnt ohne Schutz von Nachbarhäusern. Für Hansel ein kalter Schulweg. Hier waren manche Tage die Schulen geschlossen, bei 20 ° Kälte ist es auch für Kinder wirklich richtig kalt, ich behielt ein siebenjähriges Pflgetöchterchen das ich für einige Wochen bei mir hatte, schließlich auch zu Hause, da es einen weiten Schulweg bis in die Feldmark hiniaus hatte. – Wie gerne denken wir immer noch an die herrlichen Tage bei Euch , die wir so gemütlich bei Euch im Schloß oder in der schönen Sonne draußen auf Fahrten zubrachten. Oft denken wir noch mit Dank immer wieder an Eure freundliche und liebevolle Gastfreundschaft.

Lieber Rudi! Dir u den lieben Deinen herzliche Glückwünsche zu Deiner mutigen Tat! Mögest Du von Deiner zukünftigen Herrin Erlaubnis bekommen, unsere freundschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen! Dir und Euch allen herzliche Grüße!

Wie stets, Dein

Eberhard Brand

Und viel herzliche Grüße an alle lieben Schalls und Zückerts

Eure Frieda.

Leipzig, d. 21. U. 2.

Viel Spaß bei der pfeifenden Tanne
herunter auf die Tische zu bringen.
Oft danken wir uns mit Dank
immer wieder an für die freundliche
und liebevolle Gabe freundliche.

Liebe Rudi! Du & die lieben
deine herzlich Glückwünsche zu die-
ser heiligen Zeit! Mögest du von
deiner geliebten Familie glücklich
bekommen, immer gesünder und
begeisterter sein! Du
ist für alle herzlich Glück!

Ich liebe, die
Freundlichen.

Und viele herzliche Grüße an
alle lieben Verwandten und Freunde
für die Winter.

Dein lieber in Gedanken!

Und herzliche Glückwünsche sagen wir
für alle zu Rudi's Geburtstag!
Und ganz besonders Glückwünsche
von allem dem glücklichsten herzlich
sollst mit mir dankbar dankbar
sind lieben Dank. Es sind
mir immer ganz Freude in
deiner Gedanken sind und wir
freuen wir uns, das du,
lieben Dank, die Freude erfüllt
sich, das du mich dich an

alle Freude die so sehr mit
freuen Dank. Das die An-
zeige von die mit Dank
aufpassen sind, ist mir ein lieber
Grüß von die ganz und wir
freuen, das du dich herzlich mit
Freude bist. So kommt
wird dich sehr im Winter
die gute Vorbereitung deine
Freude erfüllt von Freude und
die pfeifende Tanne
freuen. Besonders warmen
ist sehr und sehr ist die
gut. Die wunderbare Freude
Freude ganz und wir
wunderbare Freude ganz
für dich mit dich bringen.

Die mich ist sehr bei dir
Freude von die Freude sind!
Die Freude ist ist sehr Freude
Kalt ganz, die ist sehr so frei
wird von Freude von Freude
freuen. Die Freude von Freude
Freude. Die Freude von Freude
Freude die Freude ganz, die
20% Freude ist ist sehr Freude
wunderbare Freude, ist Freude
mir & Freude Freude Freude,
das ist für mich Freude bei
mir Freude, Freude von Freude,
die ist meine Freude Freude
bist in die Freude Freude
Freude. Die Freude von Freude
mir immer sehr an die Freude
Freude Freude bei Freude, die mich
so Freude bei Freude

Lina Breitling (Mutter von Berta Breitling) an Anna

Stuttgart den 22. Februar 1929.

Verehrte, liebe Frau Schall!

Sie haben mir mit Ihrem so liebenswürdigen Schreiben eine sehr große Freude gemacht und möchte ich Ihnen hiermit recht herzlich dafür danken. Es ist mir natürlich eine große Befriedigung, von Ihnen hören zu dürfen, daß Sie und Ihr Herr Gemahl Ilse auch schon in Ihr Herz geschlossen haben und wollen wir dem nun so glücklichen Brautpaar alles Gute für seinen künftigen Lebensweg wünschen. Wie schön ist es für Ilse, daß sie die gesammelten Erfahrungen nun zu eigenem Nutz und Frommen soll anwenden können! Sie ist freilich noch recht jung angesichts der umfangreichen Pflichten, die sie als künftige Gutsfrau zu übernehmen hat, aber ihr Rudi wird ihr ja überall gerne mit seinem Rat zur Seite stehen und and der nötigen Energie, ihre Sache durchzurühren, hat es, soweit ich sie kenne, nie gefehlt.

Daß ein solcher Gutskauf nach gar vielen Seiten hin überlegt werden muß, kann ich mir lebhaft vorstellen und wenn Rudi sie an der Besichtigung teilnehmen läßt, wird das Ilse jedenfalls sehr zu schätzen wissen. Ich bin natürlich sehr begierig, wie sich die Sache nun weiter entwickelt; Sie waren ja so gütig; dem jungen Paare eine Wohnung im eigenen Hause anzubieten, wenn sich die Sache mit einem Ankauf in die Länge ziehen sollte. Hoffentlich muten Sie sich dadurch nicht selbst zu viel zu, da ich ja mit Bedauern hören mußte, daß Ihr Befinden in letzter Zeit wieder viel zu wünschen übrig ließ; ohne Zweifel hat Ihnen die große Kälte auch geschadet, es ist aber doch anzunehmen, daß wir das Schlimmste davon überstanden haben. Ich hatte auch schon längere Zeit Hausarrest, eines geschwellenen Fußes wegen, der sich trotz aller Vorsicht am Abend immer wieder einstellt. Wir würden uns aber doch sehr freuen, wenn sich das Brautpaar entschließen würde, auch einen Abstecher hierher zu machen und wir somit Ilses Auserwählten auch persönlich kennenlernen dürften.

Ich erinnere mich ja auch noch so gerne jenes schönen Tags, wo mein Mann und ich so überaus freundlich in Ihrem gastlichen Hause aufgenommen worden sind; wie hätte auch er sich gefreut, wenn er es hätte erleben dürfen, daß unsere Enkelin nun als Tochter in dasselbe einziehen darf.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen an Sie u. Ihren verehrten Herrn Gemahl bin ich Ihre aufrichtig erg.

Lina Breitling.

Huttgart den 22. Februar 1929.

Kasofele, liebe Frau Kappel!

Die Jahre sind mit Ihnen so lieblich über
diesen Tisch bei mir so große Tische gewohnt
und mich die ist Ihnen so innig so oft so oft
das ich die dem ich die in mir so lieblich
große Hof in die Jahre so innig so oft so oft
dieser so, daß die sind die Jahre so innig so oft
sich so innig so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft

sich in mir so oft so oft so oft so oft so oft
kann! Die ist so oft so oft so oft so oft so oft
sich die dem ich die in mir so lieblich
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft

die so oft so oft so oft so oft so oft so oft
ja so oft so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft

und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft
und die in mir so innig so oft so oft so oft
was es alle so oft so oft so oft so oft so oft
sich die so oft so oft so oft so oft so oft so oft

Paula Leube, geb. Breitling Frau von Gustav Leube (Leubebuch 2.1., Mutter von Ilse) an Anna

Konstanz, 22 . 2 . 29.

Liebe Anna!

Es tut mir ja so sehr leid, daß ich morgen mich nicht auch mit dem Brautpaar auf die Bahn folgen kann, um zu Euch zu fahren. Es war so lieb von Euch, mich einzuladen, mit nach Gartenau zu kommen und ich würde Eurer lieben Einladung nur zu gern folgen, aber ich kann augenscheinlich unmöglich von daheim weg. Wille geht's glücklicherweise wieder besser, aber solange die Kälte nicht aufhört, weiß man nie, ob sein Übel nicht wieder kommt u. dann könnte er mich nicht entbehren.

Ilse freut sich ganz schrecklich, daß sie nun morgen mit ihrem Rudi zu Euch fahren darf. Sie werden gewiß eine vergnügte Reise zusammen haben, mit schöner Unterbrechung in Ulm u. München.

Rudis Besuch hier ist leider viel zu rasch vorüber gegangen; die Tage vergingen im Flug – aber trotz der kurzen Zeit ist er uns schon ein so sehr lieber Sohn geworden.

Wir haben verabredet am 14. März an meiner Mutter Geburtstag uns in Stuttgart zu treffen. Da können sie dann all' die Stuttgarter Verwandten begrüßen. Ich möchte dann gleich bei Els Müller Ilses Ausstattung bestellen. Betreffs der Möbel haben wir alle es für praktischer gefunden, mit dem Einkauf zu warten, bis das Heim gewählt ist u. dann wohl eher die Möbel in Österreich zu kaufen, da der Transport doch vermutlich weit sein wird. Du wirst das wohl auch für praktischer halten? Schade, daß Ihr den herrlichen Blumenflor u. reichen Gabentisch nicht sehen könnt, der sich in den letzten Tagen aufgebaut hat. Ilse bedauert bloß, daß sie Euch von der Blumenpracht nicht mitnehmen kann – aber bei der Temperatur gehts leider nicht.

Recht herzlichen Dank für Eure liebe Einladung, der ich jetzt leider nicht folgen kann. Im April dürfen wir Euch Alle dann hoffentlich hier haben zur Hochzeit. Wir freuen uns schon auf ein schönes Zusammensein.

Viel herzliche Grüße Euch Allen von Wille
u. eurer Paula.

Kaufbeuren 22.ii.29.

Liebe Anna!

Welch freudiges Ereignis könnt Ihr in Gartenau alle feiern! Meine herzinnigsten Glückwünsche zur Verlobung Deines lieben Sohnes Rudi! Das ist ja eine recht große Freude für die ganze Familie. Also eine Leube ist das liebe Bräutchen! Ich kann mich noch gut des Onkels Leube v. Ulm erinnern, den ich einst bei Euch kennenlernte. Ist es eine Nichte von ihm? – Schade, daß ich Rudolf v. 2 Jhr. Im Sommer nicht sah. Es ist schon ewig lange her, daß wir uns nicht gesehen. Vom Muttchen soll ich ebenfalls die allerherzlichsten Glückwünsche dem lieben Brautpaare bestellen.

Gott behüt Euch alle miteinander

Eure Claire Brand

Herzliche Grüße auch den lb. Zückerts

Kaufbeuren. 22. II. 29.

Lieber Anna!

Wahrscheinlich ist Fräulein
Käthe Hof in Gostauis alle
Freunde. Meine herzlich-
ste Glückwünsche zur Ver-
lobung meines lieben Neffen
Küsti. Das ist ja eine recht
große Freude für die ganze
Familie. Also eine Liebe

Fräulein Käthe Hof
Kaufbeuren.

ist das liebe Bräutchen? Ich kann
mir noch gut das Orkestral Liebe
so. Also erinnern, dass ich nicht
bei fünf Jahren laute. Hoffe
eine Heile von dir? - Danke, dass
ich Küsti u. 2 Hof. im Sommer
nicht sehr so ist schon richtig
für, dass wir mit nicht gehen.
Wenn Mutteren soll ich ebenfalls
die vollen freudigsten Glückwünsche
von Leontopos Castellum.
Gott segne Euch alle mit dem
Euren alle Freude.

Reutl. 24.II.29.

Liebe Anna!

Ich habe immer vergessen Dir zu antworten u. zu sagen daß Siegfried Mitte März auf seine Reise geht. Den genauen Termin weiß ich noch nicht. Mir kam gerade der Gedanke ob Eden vielleicht sich anschließt; der neulich so betrübt saß nicht reisen zu können. Es ist nur so eine Idee die mir durch den Kopf geht.-

Vielen herzlichen Dank auch für Deinen lieben Brief. Es freute mich ja alles so drin. Wie schön daß Ihr die glücklichen Brautleute nun zu Euch bekommt. Wie geht es wohl Hans. Der arme Bub wird auch als heimgesucht. Die Schulkinder stecken sich doch ewig einander an. Und durch das Fieber kommen die Kinder gleich herunter. Nur gut daß sie auch rasch wieder heraufkommen u. sich erholen. Recht gute Besserung. Gottlob neulich Frühlingswetter, Heut ists hier einzig schön u. so schöner, froher Vogelgesang.

Lisele ist in Tübingen. Da singt sie heut mit ihren Grischkatlern bei der Johannespassion mit. Sie helfen denen in Tübingen aus. Hier sangen sie's letztes Jahr über das unter dem hiesigen Dirigenten Grischkat sei's viel schöner zu singen gewesen u. sei viel letzte mit einer kam der Zug nach Reutlingen noch nicht Sie sind dann anstelle in ein Kaffee. Liesel saß dann am Tisch mit dem Musikprofessor von Tübingen Hasse mit u. dem bekannten Sänger Achenbach u. daneben Grischkat. Es sei interessant gewesen. Lauter

Der lange Rest des Briefes ist leider nur wortweise zu entziffern

Die Sache daß sie sich nicht
als ein in der großen Taxation
bei ihr nicht anders und nicht
dazu beyhalten können. Das ist
sie begriffen von ihrem
demselben gegen alle in der
von. Ich glaube nicht daß
sich in das was ich befinde.
Die ich - als Klätter wie sie
sagt - soll bestrafen werden.
Ich meine immer zu wissen ich
nicht was. Mein Freundes
ich zu nicht. Ich weiß nicht
ob es so großer Schaden ist
für sie. Ich weiß nicht
ganz die Wahrheit. Um das
glaub ich nicht sie das nicht
das ist. Das was sie der
langsam. Das ist nicht
zu prüfen. Ich weiß

unmöglich. Ich weiß nicht. Das ist
die Sache daß sie sich nicht
als ein in der großen Taxation
bei ihr nicht anders und nicht
dazu beyhalten können. Das ist
sie begriffen von ihrem
demselben gegen alle in der
von. Ich glaube nicht daß
sich in das was ich befinde.
Die ich - als Klätter wie sie
sagt - soll bestrafen werden.
Ich meine immer zu wissen ich
nicht was. Mein Freundes
ich zu nicht. Ich weiß nicht
ob es so großer Schaden ist
für sie. Ich weiß nicht
ganz die Wahrheit. Um das
glaub ich nicht sie das nicht
das ist. Das was sie der
langsam. Das ist nicht
zu prüfen. Ich weiß

Ernst Schall (Leubebuch 1.6.) nach Gartenau

Oberbeuern, 24.Febr.29.

Ihr Lieben!

Nun wurden wir aber sehr überrascht, aber auch nicht minder erfreut durch die Verlobungsanzeige Eures l. Rudi. Bei meinem letzten Zusammensein mit dem l. Eden in Ulm, habe ich kein „Schnauferl“ gespürt, daß da etwas im Gang war, obwohl doch vom l. Rudi manchmal die Rede war. Also: meine herzlichsten Glückwünsche Euch Eltern und dem glücklichen Bräutigam, es hat uns diese Nachricht außerordentlich gefreut. Nun wird der l. Rudi seine Gutsbesichtigungen noch energischer betreiben und ich wünsche ihm nur, daß er bald ein recht befriedigendes Objekt finden möge. Hoffentlich geht es Dir l. Anna z.Z. erträglich, daß Du Dich auch recht freuen kannst über das Glück Deines l. Rudi.

Euch allen meine besten Grüße und alles Gute!
Stets Euer Ernst

Oberboenen, 24. Febr 29.

Ihr Lieben!

Wir würden uns aber sehr freuen, aber auch wohl einander zufröhlich
dies die Verlobungsanzeige für die l. Kündi. Bei unserem letzten Ge-
sammtessen mit dem l. Frau in Ulm, haben wir die "Hundert" ge-
gesehen, dass die Sache nun Gang war, obwohl doch von l. Kündi man-
mal die Rede war. Also: unser freigesprochenes Gleichniss für
eltern und dem gleiches Brautpaar, so viel uns die Nachfrage
auszuwendig gefand. Wir sind der l. Kündi seine Gültigkeit
aufmerksam betrachten und es mir, dass es bald ein recht
befriedigendes Bild finden möge. Hoffentlich geht es die l. Anna

S. J. notwendig, dass die doch auch wohl freier Kampf über das Glück
die l. Kündi.

Seid allen unsern besten Grüßen und alles Gute!

Hat die Frau

Hedwig Schall (Frau von Ernst) nach Gartenau

Oberbeuern, 24.II.29.

Ihr Lieben!

Zu der freudigen Überraschung, gratuliere ich Euch u. Eurem lieben Rudi recht herzlich. Wie werdet Ihr mit Eurem l. Bräutigam im Glück sein, denn sicher hätte er Euch kein erwünschteres Bräutchen ins Haus bringen können, als die Euch Alte doch sehr beliebte Ilse L. Sicher ist Dir liebe Anna, nun ein großer Stein vom Herzen, nun Du Deinen Sohn so wohl geborgen in dieser lieben Familie weißt.

Wie nett, daß Ihr ihn nun noch eine Zeit lang daheim hattet, u. genießen konntet, denn jetzt wird er halt doch bald sich zu einem eigenen Besitz entschließen wollen.

Unser Karl freute sich so sehr, daß Rudi ihn kürzlich aufsuchte. Aber scheinbar hat er ihm nichts verraten von seiner bevorstehenden Verlobung, sonst hätte uns Karl dies sicher geschrieben. – Das war nett, daß sich die beiden „allzumal“ in Ulm getroffen haben, aber auch da wurde ja nichts verraten!

Ernst kam recht befriedigt mit einer morz Schinkenwurst bewaffnet heim. Die ganze Woche hatten wir noch den Genuß. – Aber inzwischen war's doch entsetzlich kalt; bei Euch wird die Kälte schließlich noch durch die dicken Mauern gedrungen sein. – Wir hatten in der vorletzten Woche abscheulich kalt, u. zu allem hin gefror die Zuleitung zu unserm Motor, die so tief (über 1 m) im Boden liegt, ein, so daß wir ohne Licht und Kraft dastanden u. tiefe Löcher in unsre ohnehin schwache Hauswand gerissen wurden, da wir für sämtliche Haus **fürchten** mußten. Gottlob dauerte es nicht zu lange, aber die Stunden wurden einem wirklich zu bange. – Nun freut man sich daß, doch hoffentlich die Witterung mild ist u. bleibt, aber bange muß es einem auch wieder werden, welche Schäden nun alle zu Tage kommen werden; u. die Hochwassergefahr ist ganz groß doch überall.

Wie geht es Dir, liebe Anna? Hoffentlich hat Dir die Kälte doch nicht zu sehr zugesetzt, aber jedenfalls wirst Du um jeden Sonnenstrahl recht froh u. dankbar sein!

Eure l. Enkele kamen diesen Winter jedenfalls auch lange zum Schlitten fahren aber schließlich werden sie's wie überall, satt bekommen haben. – Der Ammersee ist nat. auch, wie die meisten Seen, feste u. total zugefroren; vorhin lasen wir, daß Auto's u. Pferdeschlitten von Diessen nach Hersching fahren. – Jetzt uns gelüstet es nicht zum fortfahren; gestern war Ernst bei einer Landw. Versammlung in L. per Schlitten, es sei aber nicht mehr sehr schöne Bahn. – Ich habe im Sinn, in dieser Woche ein bisel nach Ulm zu verreisen, so lange es so sehr kalt war, gelüstete es mich schon gar nicht fort. Natürlich will ich nur ein paar Tage ausbleiben, denn eigentlich giebt's jetzt bald viel zu tun.

Doch nun nochmals meine besten Wünsche Euch, u. Eurem lieben Rudi –
u. herzliche Grüße!

Stets Eure

Hedwig.

Kassel, 25. Februar 1929.

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Eden!

Zu der Verlobung Eures Rudi möchten Gustel und ich Euch unsere herzlichsten Glückwünsche senden. Das war ja eine nette Überraschung und Ihr werdet Euch sicher herzlich freuen über das glückliche Zusammenfinden der beiden lieben Menschen. Mögen sie recht glücklich zusammen werden und möge es ihnen recht gut gehen im Leben, das ist auch unser herzlichster Wunsch für sie u. Euch.

Nun wird Rudi wohl mit besonderer Energie ein Gut suchen, damit sich die Beiden recht bald ein eigenes Heim gründen können. In der heutigen schwierigen Zeit muß das alles aber ganz besonders gründlich überlegt und erwogen werden. Auch dazu wünschen wir von Herzen Glück, damit Rudi das Richtige findet und sich dort eine Stätte befriedigender Arbeit schaffen kann.

Wir hoffen, es geht Euch allen gut, auch Zückerts, und Ihr hattet nicht allzu sehr unter dem diesjährigen so sehr grimmigen Winter zu leiden. Es wird bei Euch in den Bergen schon sehr kalt gewesen sein. Auch hier hat es vollauf genügt und alles ist erleichtert, daß die Hauptkälte gebrochen ist, wenn sie auch noch nicht ganz vorbei zu sein scheint. Mit Ausnahme von 14 Tagen, wo wir 4 alle hintereinander die übliche Grippe absolvierten, ging es uns immer gut; wir haben diesen Winter sehr zum Schneeschuhlaufen ausnützen können u. haben in den hiesigen Bergen herrliche Gelegenheit dazu. Auch Eberhard fährt schon begeistert.

Am 17. März fahren wir nach Stuttgart zur Konfirmation von Karl Junior (Leubebuch 1.1.31.), ob wohl von Euch auch jemand kommt? Das wäre sehr nett, aber ich weiß nicht wen Liesl alles eingeladen hat.

Ob der Bräutigam jetzt gerade wohl bei Euch ist oder in Konstanz? Die Ilse hat ja sehr schnell mit ihrem Studium in Kiel aufgehört. Sei wollte zuerst bei uns noch Station machen, aber sogar dazu hat es nicht mehr gereicht. Wenn sie bei Euch sind, dann grüßet sie recht herzlich von uns.

Euch aber und auch Zückerts von uns beiden besonders herzliche Grüße

Stets Euer Otto



Kassel, 25. Februar 1929

liebe Tante Anna, lieber Onkel Peter!

Zu der Verlobung findet Rück
müssen Gefühl und ich fünf unser
jungeliche Glückesinnig finden. Das
was ja ein erste Überzeugung und
Es werden fünf vier jungelich finden
ich das glücklich zu sein zu finden der
beiden lieben Menschen. Mögen die
nach glücklich zu sein werden und
möge es Ihnen nach gut gehen im
Leben, das ich mich unser jungeliche
Glück für Sie zu fünf.

Wenn sind Rück nach mit besprechen

freigie ein Gut geben, damit die
die beiden nach bald ein eigenem
heim gründen können. In der fünfigen
Hedingeren Zeit mich das alles aber
jung bescheiden freundlich überlegt und
ansagen werden. Auf das vereinigen
sich von jungen Glück, damit Rück
das Klügige findet und die dort ein
Hilft besprechende Arbeit hoffen
kann.

Die hoffen, es geht fünf allen gut,
mich Zückerts, und die jetzt nicht
alle die unter dem die fünfigen so die
grünigen Mücke zu leiden. Es sieht
bei fünf in den langen von die Kultur
gerufen sein. Auf für jetzt soll auf

grünigt und alles ist abgeplant, das
die fünfjährig gebrachte ist, wenn es die
mich nach nicht ganz dabei zu sein
sollt. Mit Rückfragen von 14 Tagen,
was wir 4 alle fünfvereinigen die
übliche Größe abplanen, ging es
und ist ein gut, was jeder dieser
Mücke die zum Hauptplanen mit
mühen können zu sein in den
jungen langen fünfjährigen die
Aufstand fünf von besprochen.

Am 17. März gehen wir nach
Stuttgart zur Konfirmation von Peter
zu. Ob nach dem fünf nach jemand
kann? Das kann die nicht, aber
ich weiß nicht, wenn diese alles eing-

haben hat.

Ob das beizugewisse fünf gerade nach
bei fünf ist oder in Kouskaut?
Die fünf hat ja die fünf mit ihrem
Mücke in Kiel aufgeführt. Die sollte
groß bei und nach Nation sein,
was jeder die fünf ist es nicht nach grünte.
Dann die bei fünf sind, das grünte
die nach fünf von und.

fünf aber was und mich Zückerts
von und beiden bescheiden jungelich grünte
Viel für die.

21.2.29

Lieber Onkel und liebe Tante!

Welche Freude! Auch Euch die herzlichsten Glückwünsche zu Rudis Verlobung! Wir freuen uns so sehr mit Euch. Wie glücklich werdet Ihr sein, daß Rudi nun eine so gute Wahl getroffen hat. Du, liebe Tante Anna, kannst nun ganz sorglos an die Zukunft Deines „Gold...s“ denken! Das gönne ich Dir arg!

Viel herzliche Grüße und Wünsche!

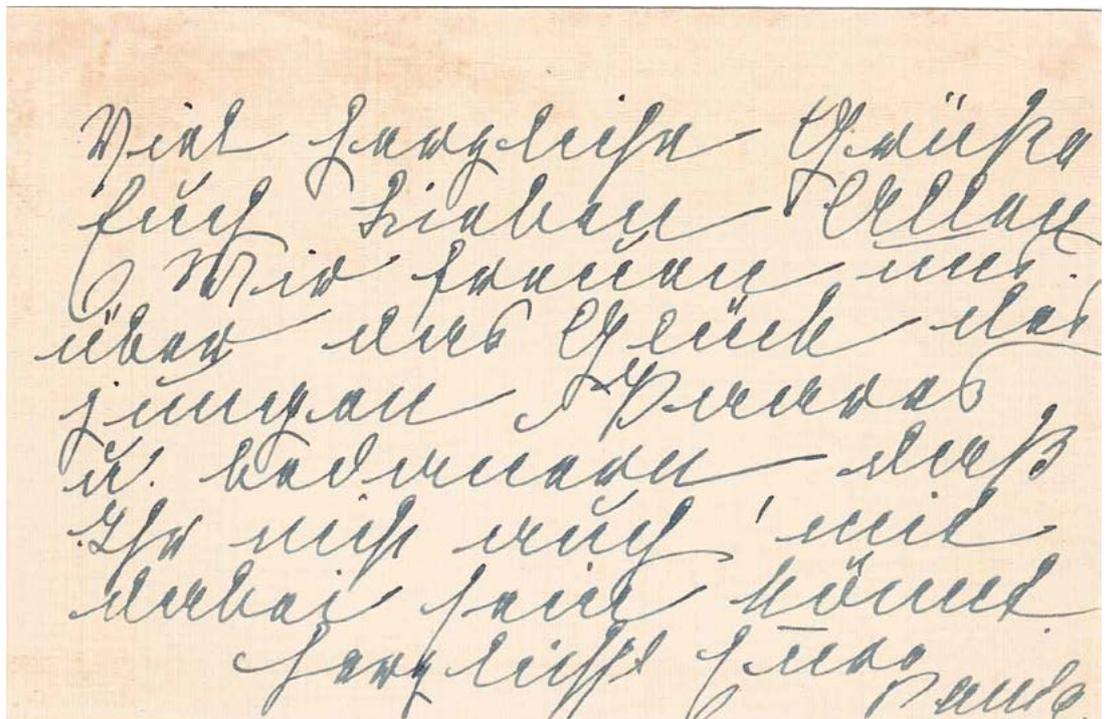
Eure Nichte Annemei Schall

Auch meinerseits die herzlichsten Glückwünsche
Euer Neffe Karl Schall.

Viel herzliche Grüße Euch Lieben Allen.

Wir freuen uns über das Glück des jungen Paares u. bedauern, daß Ihr nicht auch mit dabei sein könnt.

Herzlichst Eure
Paula.



21. 2. 29.

Lieber Onkel und liebe Tante!

Sehrer Frauen! Auf Auf die Jung-
lingen Geübten zu Revidi der
Lobung! Die Frauen und so sehr mit
Auf. Die Geübten werden Ihr sein,
das Revidi nun nicht so gute Dinge
gesehen hat. Die, liebe Tante Anna,
Kump nun ganz frohlich um die

Zu Revidi Revidi, Gold... 5. Danken!
das Revidi ist die ung!

Die Revidi Revidi und Revidi!

Revidi Revidi

Anna Revidi.

Revidi Revidi die Revidi Revidi

Revidi Revidi Revidi

6.III.29.

Liebe Anna,

heute Mittag ist M'le S. abgereist, da soll mein Erstes sein, Dir zu schreiben und für Deinen letzten Brief zu danken. Wie mag's mit Euren Kranken gehen? Hedi schrieb, Hans sei noch nicht ganz wohl, hoffentl. ist's nun auch bei ihm vollends gut. Am Montg. sahen wir nach uns. Freisingern, die lang nicht alles ausgestanden, Bürschl hatte auch eine schwere Angina, mit hohem Fieber, sah elend aus, zum Erbarmen. Ist dies nicht Pech, endlich hatte Minna etwas zugenommen, alle waren so gut beieinander – daheim, u. so krank. Minna hatte 1 Pflegerin, denn sie wollte nicht, daß M'le abreise u. ich zu ihr käme. So wa'rs viell. auch gut, denn die 5 Wochen Kinderle machten mich doch etwas müd, u. d. Besuch von M'le war so schön für mich. Sie hatte doch auch Ilse so lieb u. so gut gekannt, so hatte ich so viel an ihr. Heute ist's nun schon ½ Jahr, daß d. Unglück über uns kam (Ilse Morhart (Franziskas Tochter) ist da ertrunken) da denkt man alles wieder so intensiv durch. -- -- Der Besuch Eures lieben Brautpaares hat uns sehr gefreut; ich meine, Rudi habe gerade d. Richtige getroffen. Du wirst Dich arg am Glück Deiner Kinder freuen. Ilse ist ein liebes, feines Mädchen. Und so bald soll schon d. Hochzeit sein!

Du, solches Bild von Vater kann ich nicht finden, hab schon danach gesucht, sollte ich je doch mal eines finden (ich hab nämlich gar keines) so sende ich's Lili, doch werde ich's wohl nicht haben.

Also am Dienstag gehen wir auf d. Reise, hoffentl. ist bis dahin in F. alles gesund, daß wir ohne Sorgen fortgehen können, denn mit dem Schiff ist man halt so an d. Weg gebunden. Wir fahren von Genua nach Syrakus mit dem Schiff, sind dann am Samstag in Taormina, Villa Wegener Pension Paradiso, das ist Otto empfohlen worden u. Eures ist uns zu teuer. Es soll hübsch liegen u. wird empfohlen. Ob es dort auch kälter ist als sonst? Ein Bekannter von Otto kam zurück, sagte, es sei schön u. warm gewesen. So wollen wir d. beste hoffen. Und wenn sich halt Otto erholen könnte u. wieder seinen berühmten Kinderschlaf bekommen würde u. all d. Schmerzen weg blieben. Dies ist mein sehnlichster Wunsch. Mein Mägdle lassen wir hier, sie ist ordentl. u. wird für alles sorgen. Wenn halt nur d. Kälte nicht mehr andauert, denn sonst geht man schwer weg. Aber einmal muß es doch anders werden. Morgen will ich nach F., Minna soll sich ausruhen, (Pflegerin ist längst weg) ich will bei den Kindern sein. Ich hab leider heute noch große Wäsche, so kann ich nur für 1 Tag hin, viell. nochmals kommenden Samstag. Mein Mägdle ist halt doch auch neu, da muß ich schon helfen. Und nun lebt wohl, am Dienstag. also reisen wir, ich schreibe nochmals. Bleibt gesund, man ist doch weit weg, dies nimmt man doch nicht so leicht. Wir werden 4 Wochen fort bleiben. Es küßt

Euch Eure Franzl



Tübingen, 2.3.29.

Liebe Anna!

Herzlich habe ich mich mitgefremt über die Verlobung Eures Rudi und ich wünsche Euch und ihm viel Glück dazu. Wir haben lange nichts voneinander gehört und gesehen, ich hoffe daß es Euch auch in diesem grim-migen Winter erträglich gegangen ist. Bei uns gings, abgesehen von einigen geringen Frostschäden, gut; die Leute sind gesund geblieben, das Haus hat sich gut bewährt. Aber nun sehnt man sich nach Wärme und Frühling. Der Mai wird uns wohl ein Wiedersehen bringen; bis dahin lebt wohl u. seid herzlich begrüßt von
Eurer Else Stoll.

Liebe Anna!

Lüdingau, 2. 3. 29.

Sehr lieb habe ich mich mitgetheilt über
die Heilung eines Kinds und ich
wünsche sehr sehr ihm viel Glück dazu.
Wir haben lange nicht von einander
gehört und geschrien, ich hoffe das es
sehr sehr in diesem gewinnigen Winter

erträglich geworden ist. Sei uns sehr
abgeschien von einander gewinnigen Trost,
spüren, gut; die Leute sind sehr
gelieben, das Gute hat sich gut be-
weist. Aber man sollte nicht sich selbst
wissen und trübselig. Der Arm wird
nicht mehr ein Kindersachen bringen.
bis dahin hat noch n. mit sehr viel
trübselig von einem! Ich will.



Meine liebe, gute Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Schall, geb. Bittinger

ist heute früh verschieden.

Die Aussegnung findet am Sonntag, den 28. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, im Trauerhause:
Schloß Gartenau statt, worauf die Leiche zur Einäscherung nach München überführt wird.

Gartenau bei Salzburg, am 26. Dezember 1930.

In tiefer Trauer:

Rudolf Schall
Gutbesitzer in Baldorf bei Grez
Hedi Zickert, geb. Schall

Eduard Schall
Fabrikant
Hans und Annelore Zickert
Fritz Schall
als Enkelkinder

Major a. D. Adolf Zickert
Lise Schall, geb. Leube

Die elektrische Lokalbahn verkehrt ab Bahnhof um 2.11, Bazar 2.19, Sonntag 2.27; retour Gartenau 4.05

Philipp Stroßner I. Salzburger Zeichenbetriebs-Unternehmung, Rudolfstai 44, Telephon 101
Druck von Rothmann & Heisberger, Salzburg

Wilhelm Scipio

Mannheim, den 20. Februar 1931

Sehr geehrter Herr Schall!

Seit 3. Januar bin ich in Baden-Baden in Kurgebrauch und gleichzeitig in Augenbehandlung. Ich bin seit dieser Zeit vollständig arbeitsunfähig. Ich hatte mir das anders vorgestellt und geglaubt, Ihnen gleich in den ersten Tagen aus Baden-Baden schreiben zu können. Das ist leider ohne meinen Willen unmöglich geworden. Meine Gedanken waren aber oft bei Ihnen!

Nun bin ich heute in einer ganz dringenden Angelegenheit hierher gerufen und unterbreche dadurch meine Kur. Heute erst ist es mir möglich, Ihnen zu schreiben, wie es mir so sehr am Herzen lag, und da ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie herzlich ich teilgenommen habe und teilnehme an dem Schmerz, den Sie ertragen. Aus Ihren vielen Erzählungen bei unserem Zusammensein weiss ich, wie eng die Bande sind, die Ihre Familie umschließen. So verstehe ich, wie schwer es ist für Sie zu verwinden, was das Schicksal gefügt hat.

Gestatten Sie mir, dass ich diese Zeilen mit der Maschine schreibe, und seien Sie überzeugt, dass meine Empfindungen nicht weniger herzlich sind. Aber ich habe keine andere Möglichkeit, Sie dessen zu versichern, was mein Innerstes empfindet.

Ich habe die Hoffnung, Sie bei einer in nicht allzu ferner Zeit stattfindenden Sitzung zu sehen und darf Ihnen dann mündlich wiederholen, was sich schriftlich nur schwer ausdrückt.

Auch Ihrem Sohn, der während der Winterszeit doch wahrscheinlich öfters bei Ihnen ist, sage ich meine herzliche Teilnahme. Es ist der Mittelpunkt der Familie genommen und eine Lücke gerissen, die sich nicht mehr schliesst.

Ich verbleibe mit herzlichem Gedenken an alles, was Sie erleiden in Ihrer Einsamkeit,

Ihr stets treu ergebener

Herrn

Eduard Schall

Gartenau bei Salzburg



Nach Fertigstellung dieses Schreibens trifft die Nachricht von dem Tod des Herrn Geheimrat Schott telegrafisch bei mir ein. Ich bin tief erschüttert! - Näheres weiss ich noch nicht. Ich wollte heute Abend zur Fortsetzung meiner Kur nach Baden zurückfahren. Ich vermute, dass ich nun werde hier bleiben müssen.

REPUBLIK ÖSTERREICH

Zahl 6520/LAD/1946

B e s c h e i n i g u n g

~~Einwahnweisender Österreichischer Staatsbürgerschaftsgültigkeit~~

Von der Landeshauptmannschaft Salzburg wird hiemit gemäß § 3
des Staatsbürgerschafts-Überleitungsgesetzes vom 10. Juli 1945
St.G.Bl. Nr. 59, bescheinigt, daß

Herr Schall Eduard Beruf Witwer
~~Frau~~

wohnhaft in Gartenau Nr. 1, Grödig bei Salzburg, Zementfabrik
geboren am 23.6.1858 in Ulm

am 29.12.1945 die Erklärung abgegeben hat, der Österreichischen
Republik als getreuer Staatsbürger angehören zu wollen, und ge-
mäß § 2 ~~(2a)~~ des bezeichneten Gesetzes von diesem Tage an die

ÖSTERREICHISCHE STAATSBÜRGERSCHAFT

erworben hat.

Salzburg, am 13. November 1946

Für den Landeshauptmann:

gez. Stemberger

Stempel: Landeshauptmannschaft
Salzburg



Ich bestätige diese Abschrift mit dem mir vorliegenden
Original vollkommen überein. Salzburg, den vierund-
zwanzigsten Juni neunzehnhundertsechundvierzig (24.
6.1947).

Vid. Geb. s. Öst. u. Stpl. S 1.--



Wosch
24. 6. 1947



Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Eduard Schall

Zement-Fabrikant

ist am 17. Juli 1947 im 90. Lebensjahre verschieden.

Die Trauerfeier findet am Montag den 21. Juli um 15 Uhr in der Aussegnungshalle des Kommunalfriedhofes in Salzburg statt.

Schloß Gartenau bei Salzburg, Gut Posthof/Kälsdorf bei Graz im Juli 1947.

Rudolf Schall

Gutsbesitzer

Hedi Zückert

Ilse Schall

Adolf Zückert

Major d. R.

Fritz, Berti und Hilde Schall

Annelore und Rupert Zückert

Es wird gebeten von Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.

Philipp Strasser, Salzburg, Rudolfskai 44, 1101. — Druck: Egendorfer & Co., Salzburg-Maxglan

